

Geschäftsbericht Thurgau 2012



Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen

1	Einleitung	1
1.1	Vorwort der Regierungspräsidentin	1
2	Überblick Ergebnis Rechnung	3
2.1	Übersicht Gesamtrechnung	3
2.2	Schematische Darstellung	3
2.3	Gestuffer Erfolgsnachweis	4
2.4	Ergebnis Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung	5
2.5	Übersicht pro Departement	6
2.6	Ergebnis nach Kostenarten / Erfolgsrechnung	8
2.7	Personalkosten	10
2.8	Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung	11
2.9	Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget	13
2.10	Nachtragskredite	13
2.11	Bereinigte Budgetzahlen	14
2.12	Kreditübertragungen (Transitorische Abgrenzungen)	14
2.13	Bilanzbrücke HRM1 zu HRM2 im Bereich Immobilien	15
	Bilanzübersicht	16
2.14	Abschreibungen	17
2.15	Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite	18
2.16	Übersicht Rechnungsabschlüsse	19
2.17	Kennzahlen des Staatshaushaltes	20
2.18	Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen	24
3	Rechenschaftsbericht und Rechnung	27
3.1	Räte	27
1000	Regierungsrat	27
1100	Grosser Rat	31
3.2	Staatskanzlei	35
2100	Staatskanzlei	35
2510	Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	43
3.3	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	49
3010-3015	Generalsekretariat	50
3110	Staatsarchiv	60
3310	Amt für Geoinformation	64
3420-3424	Amt für AHV und IV	71
3530-3545	Amt für Wirtschaft und Arbeit	78
3610-3630	Landwirtschaftsamt	90
3640	Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	103
3930-3940	Veterinäramt	109

3.4	Departement für Erziehung und Kultur	117
4010-4020	Generalsekretariat	118
4110-4123	Amt für Volksschule	122
4130-4145	Amt für Mittel- und Hochschulen	134
4210	AMH, Kantonsschule Frauenfeld	141
4230	AMH, Kantonsschule Kreuzlingen	143
4250	AMH, Kantonsschule Romanshorn	145
4270	AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	147
4310-4316	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	149
4317/3640	BZ Arenenberg – Bildung (Darstellung Analog Berufsschulen)	152
4320	ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)	155
4325-4328	ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	157
4330-4339	ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	159
4350-4359	ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	161
4360-4369	ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	163
4380	ABB, Bildungszentrum Arbon	165
4390-4392	ABB, Bildungszentrum für Gesundheit	166
4410-4420	Sportamt	168
4510	Kantonsbibliothek	171
4610-4640	Kulturamt	173
4710	Amt für Archäologie	182
3.5	Departement für Justiz und Sicherheit	189
5010-5017	Generalsekretariat	191
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	197
5120	Zivilstandsämter	200
5130	Grundbuchverwaltung und Notariate	202
5211-5212	Konkursamt und Betreibungsinspektorat	204
5250	Staatsanwaltschaft	206
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	208
5410	Strassenverkehrsamt	210
5420	Eichamt	213
5430	Migrationsamt	215
5450-5457	Jagd- und Fischereiverwaltung	217
5510	Kantonspolizei	220
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	223
5719	Feuerschutzamt	226
3.6	Departement für Bau und Umwelt	231
6010-6015	Generalsekretariat	233
6110-6120	Amt für Raumplanung	238
6210-6224	Hochbauamt	245
6310-6377	Tiefbauamt	252
6410	Amt für Denkmalpflege	259
6510-6530	Amt für Umwelt	262
6610-6620	Forstamt	273

3.7	Departement für Finanzen und Soziales	281
7010	Generalsekretariat	282
7110-7120	Personalamt	284
7210	Amt für Informatik	289
7250-7260	Finanzkontrolle/Datenschutz	292
7310-7355	Finanzverwaltung	297
7410-7440	Steuerverwaltung	302
7510-7518	Fürsorgeamt	309
7530-7557	Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt	313
7580	Kantonales Laboratorium	327
3.8	Gerichte (nur Rechnung)	333
8110	Obergericht	334
8140	Anwaltskommission	334
8210	Bezirksgericht Arbon	334
8240	Bezirksgericht Frauenfeld	335
8250	Bezirksgericht Kreuzlingen	335
8260	Bezirksgericht Münchwilen	336
8280	Bezirksgericht Weinfelden	336
8410	Zwangsmassnahmengericht	337
8450	Kindes- u. Erwachsenenschutzbehörde	337
8610	Verwaltungsgericht	337
8721	Schlichtungsstelle GLG	338
8725	Rekurskommission für Landwirtschaftssachen	338
8730	Enteignungskommission	338
8735	Rekurskommission der Gebäudeversicherung	338
8740	Rekurskommission in Anwaltssachen	338
8750	Steuerrekurskommission	338
8760	Rekurskommission für Strassenverkehrssachen	338
8770	Personalrekurskommission	338
4	Rechtsetzung	341
4.1	Staatskanzlei	341
4.2	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	341
4.3	Departement für Erziehung und Kultur	341
4.4	Departement für Justiz und Sicherheit	342
4.5	Departement für Bau und Umwelt	344
4.6	Departement für Finanzen und Soziales	344
	Bericht der Finanzkontrolle	349
	Schlussantrag RR an GR	353

Anhang I Statistische Angaben

Anhang II Zahlenteil Staatsrechnung 2012

Erläuterungen

SK	Staatskanzlei
DIV	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
DEK	Departement für Erziehung und Kultur
DJS	Departement für Justiz und Sicherheit
DBU	Departement für Bau und Umwelt
DFS	Departement für Finanzen und Soziales
VTG	Verband Thurgauer Gemeinden
FLAG	Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget
PG	Produktegruppe
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
Kennzahlen/Indikatoren	Merkmal, welches auf den Zustand oder die Entwicklung von Kosten, Leistungen oder Wirkungen hinweist. Ihre Erscheinungsform reicht von qualitativen Beschreibungen bis hin zu rein quantitativen Kennzahlen. In diesem Bericht werden Kennzahlen und Indikatoren wie folgt unterschieden: – Kennzahlen: keine Vorgabe im Budget, meist dargestellt in einer Zahlenreihe – Indikatoren: Vorgabe im Budget (zielorientiert)
Abweichungen Globalbudget	Abweichungen werden unter dem Globalbudget sowie den einzelnen Produktgruppen kommentiert.
Abweichungen Nicht-Globalbudget	Bei Nicht-Globalbudget werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 50'000, begründet.
Abweichungen Investitionsrechnung	Bei der Investitionsrechnung werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 100'000, begründet.
Interne Verrechnungen	Gemäss Handbuch über das Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget wurden folgende interne Verrechnungen vorgenommen: – Personalnebenkosten, – Informatikkosten, – BLDZ-Kosten, – Raumkosten.

1 Einleitung

1.1 Vorwort der Regierungspräsidentin

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2012 brachte die finanzielle Wende. Nach 13 Jahren ununterbrochener Ertragsüberschüsse muss für die Staatsrechnung 2012 ein Defizit ausgewiesen werden; ein Defizit, das zwar bereits mit dem Voranschlag 2012 angekündigt war, das nun aber im Ausmass das Budget merklich übertrifft.

Das Jahr 2012 liegt im „Seitenumbruch“ der zu Ende gegangenen Legislaturperiode 2008-2012 und der neuen Legislatur 2012-2016. Der Regierungsrat hat in einer breit angelegten Projektarbeit die Ziele und Schwergewichte für die nächsten vier Jahre formuliert und dem Grossen Rat in üblicher Form zur Kenntnis gebracht. Er hat gleichzeitig auch Bilanz über das Erreichte gezogen. Es darf festgestellt werden, dass der Aufgabenerfüllungsstand sich sehen lassen kann und der Kanton die gesetzten Ziele erreicht hat. Der Grosse Rat hat im Februar 2013 das Thema Legislaturplanung konstruktiv beraten und zusätzliche Impulse gegeben.

Die Gesunderhaltung der Kantonsfinanzen ist ein zentrales und wichtiges Anliegen des Regierungsrates. Das Ableiten in ein deutliches Defizit im Jahr 2012 ist zwar verkraftbar, aber trotzdem schmerzlich. Das negative Ergebnis ist auch deshalb enttäuschend, weil die Konjunktur im Berichtsjahr intakt war. Das wird durch den steigenden Steuerertrag der juristischen Personen und den unerwartet hohen Ertrag der Grundstückgewinnsteuern bestätigt. Gesamthaft steigt der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 5.3 %. Das Problem kann folglich nicht so sehr bei den Einnahmen liegen, sondern bei den Ausgaben. Diese steigen insgesamt um 9 % gegenüber der Rechnung 2011. Diese Zuwachsrate mag erstaunen und bedarf einer gründlichen Abklärung und Analyse. Aufgrund einer ersten Grobanalyse ist der Hauptgrund in den geradezu explodierenden Beitragsleistungen rasch gefunden. Die neue Spitalfinanzierung, die durch Bundesrecht zu vollziehen ist, und die Gesundheitskosten allgemein bescheren dem Kanton eine Ausgabensteigerung von total 47 Millionen Franken gegenüber der Rechnung 2011. Die Beitragsleistungen an die Schulgemeinden erhöhen sich aufgrund des neuen Beitragsgesetzes im Rechnungsjahr um 44 Millionen Franken. Erfreulich ist, dass der Personalaufwand nur um 1.6 % gestiegen ist.

Auch wenn das Rechnungsergebnis für sich betrachtet ein Warnzeichen ist und raschen Handlungsbedarf aufzeigt, darf der im Geschäftsbericht breit dargestellte Leistungsausweis der Verwaltung nicht übersehen werden. Die kantonale Verwaltung hat in der bekannt schlanken Organisation eine Fülle von Aufgaben und Dienstleistungen erfüllt, die Anerkennung finden und für die zu danken ist. Gerne hoffe ich, dass der Grosse Rat sich dieser Würdigung anschliesst. Ich freue mich auf eine konstruktive und zielgerichtete Diskussion.

Regierungspräsidentin Monika Knill

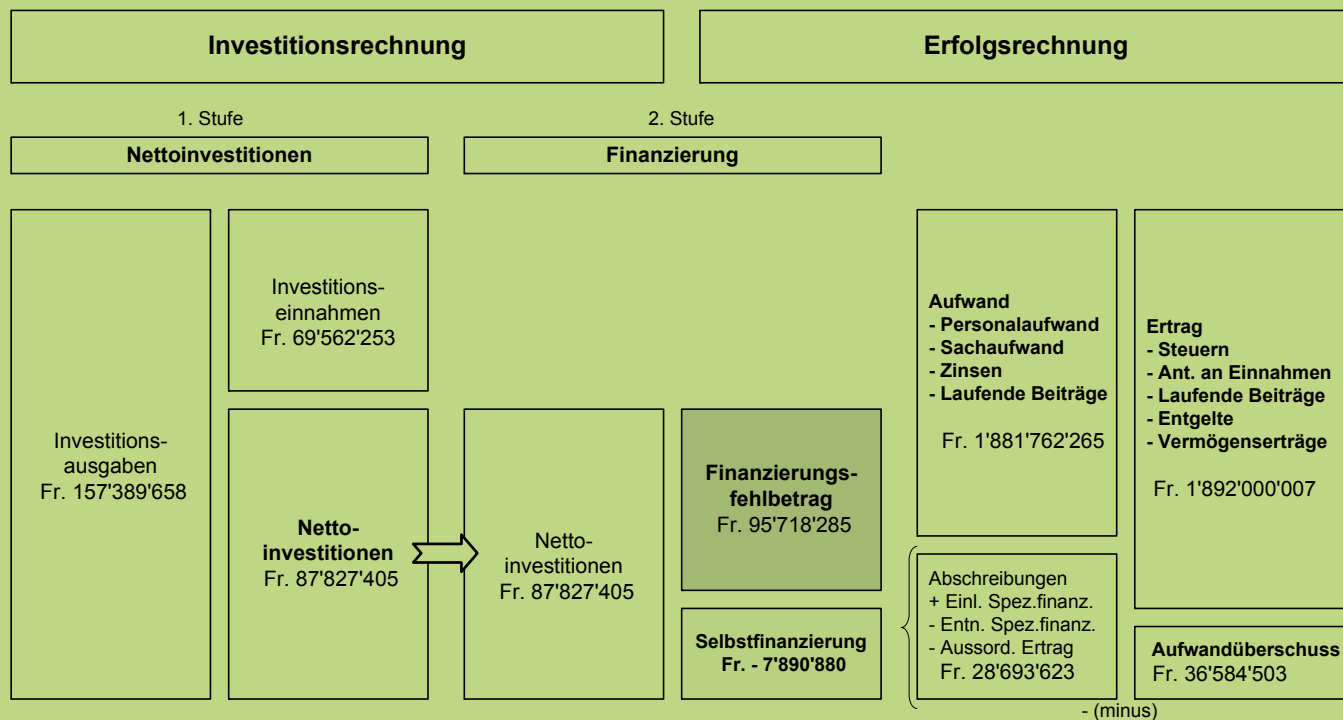
Frauenfeld, 26. März 2013

2 Überblick Ergebnis Rechnung

2.1 Übersicht Gesamtrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2012 inkl. Nachträge	Abweichung R 2012/ B 2012
ERFOLGSRECHNUNG			
Aufwand	1'928'584'510	1'895'972'100	32'612'410
Ertrag	1'892'000'007	1'882'432'400	9'567'607
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-36'584'503	-13'539'700	-23'044'803
INVESTITIONSRECHNUNG			
Ausgaben	157'389'658	166'665'200	-9'275'542
Einnahmen	69'562'253	69'464'000	98'253
Nettoinvestitionen	87'827'405	97'201'200	-9'373'795
FINANZIERUNG			
Resultat Erfolgsrechnung	-36'584'503	-13'539'700	-23'044'803
+ Abschreibungen	65'915'725	74'017'900	-8'102'175
+ Einlagen Spezialfinanzierung	12'288'273	3'358'500	8'929'773
- Entnahmen Spezialfinanzierung	-31'381'753	-26'495'100	-4'886'653
- Ausserordentlicher Ertrag	-18'128'622	-43'000'000	24'871'378
Total Selbstfinanzierung (Cash Drain)	-7'890'880	-5'658'400	-2'232'480
Finanzierungsüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	-95'718'285	-102'859'600	7'141'315
Selbstfinanzierungsgrad	-8.98%	-5.82%	-5.52%

2.2 Schematische Darstellung

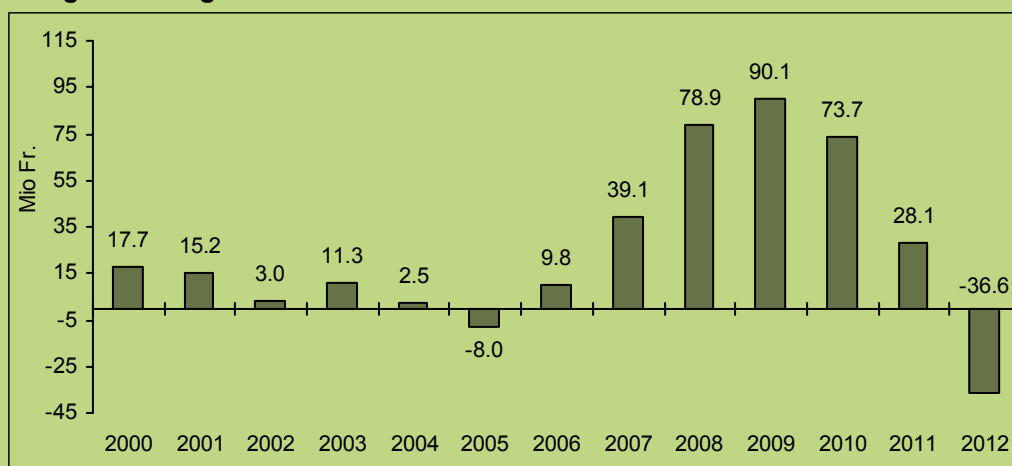


2.3 Gestufter Erfolgsausweis

	Rechnung 2012		Budget 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
30 Personalaufwand	362'410'452		363'937'400	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	140'501'935		139'547'200	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	65'915'725		74'017'900	
35 Einlagen in Fonds, Spezialfinanzierungen	12'288'273		3'358'500	
36 Transferaufwand	928'718'923		879'475'100	
37 Durchlaufende Beiträge	263'702'746		276'686'000	
39 Interne Verrechnungen	139'142'332		144'400'400	
Betrieblicher Aufwand	1'912'680'386		1'881'422'500	
40 Fiskalertrag		742'684'358		737'249'200
41 Regalien und Konzessionen		38'392'576		13'016'300
42 Entgelte		140'277'261		134'436'100
43 Verschiedene Erträge		4'635'206		3'944'500
45 Entnahme a. Fonds u. Spezialfinanzierungen		31'381'753		26'495'100
46 Transferertrag		445'950'654		432'993'000
47 Durchlaufende Beiträge		263'702'746		276'686'000
49 Interne Verrechnungen		139'142'332		144'400'400
Betrieblicher Ertrag		1'806'166'886		1'769'220'600
21 Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit Aufwandüberschuss	1'912'680'386	1'806'166'886 106'513'500	1'881'422'500	1'769'220'600 112'201'900
34 Finanzaufwand	14'222'362		14'549'600	
44 Finanzertrag		67'704'499		70'211'800
22 Ergebnis aus Finanzierung	14'222'362	67'704'499	14'549'600	70'211'800
22 Ertragsüberschuss	53'482'137		55'662'200	
311 Ausserordentlicher Aufwand	1'681'762		0	
48 Ausserordentlicher Ertrag		18'128'622		43'000'000
3 Ausserordentliches Ergebnis Ertragsüberschuss	1'681'762 16'446'860	18'128'622	0 43'000'000	43'000'000
Aufwandüberschuss		36'584'503		13'539'700

2.4 Ergebnis Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung

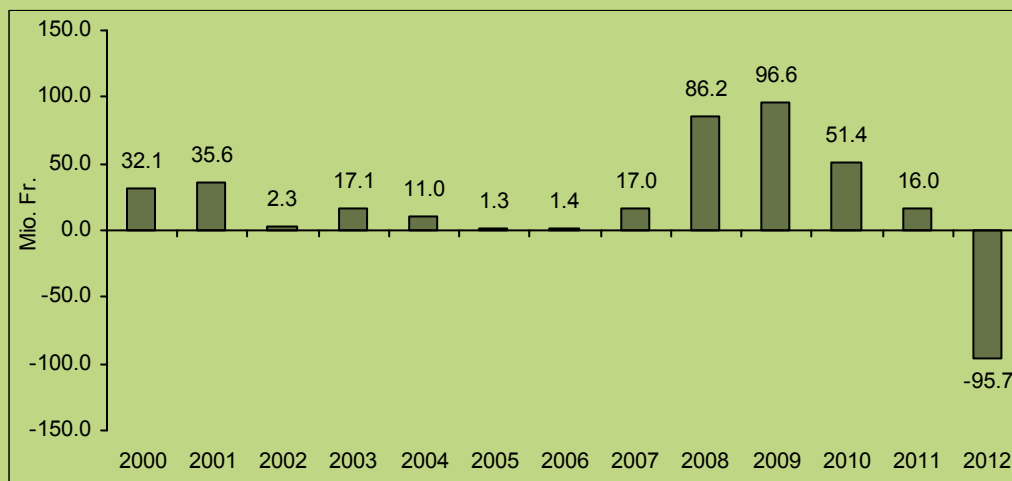
Ergebnis Erfolgsrechnung



Ergebnis Investitionsrechnung



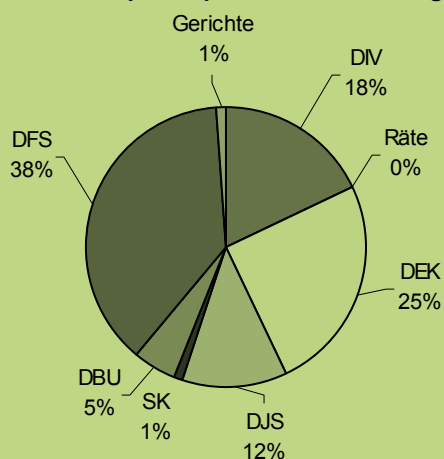
Ergebnis Gesamtrechnung



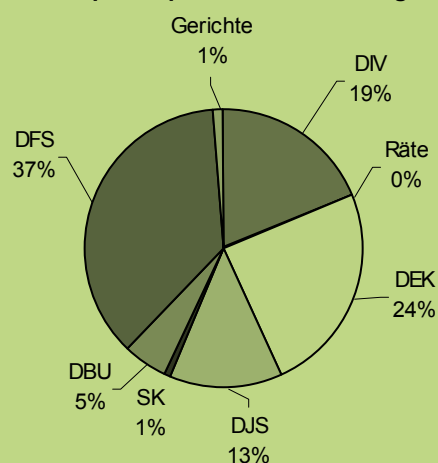
2.5 Übersicht pro Departement

ERFOLGSRECHNUNG	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung R2012/ B2012	Rechnung 2011
Aufwand	1'928'584'510	1'895'972'100	32'612'410	1'769'078'967
Ertrag	1'892'000'007	1'882'432'400	9'567'607	1'797'215'002
Ertragsüberschuss	-36'584'503	-13'539'700	-23'044'803	28'136'035
1 Räte				
Aufwand	3'362'580	3'795'300	-432'720	3'668'588
Ertrag	29'093	9'500	19'593	71'910
Aufwandüberschuss	-3'333'487	-3'785'800	-452'313	-3'596'678
2 Staatskanzlei				
Aufwand	19'366'440	20'041'100	-674'660	19'890'988
Ertrag	11'942'870	11'962'500	-19'630	11'784'032
Aufwandüberschuss	-7'423'569	-8'078'600	-655'031	-8'106'956
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Aufwand	353'369'621	357'129'300	-3'759'679	346'866'278
Ertrag	238'128'278	236'719'200	1'409'078	230'224'114
Aufwandüberschuss	-115'241'344	-120'410'100	-5'168'756	-116'642'164
4 Erziehung und Kultur				
Aufwand	474'480'547	462'150'000	12'330'547	411'718'719
Ertrag	77'717'521	74'955'200	2'762'321	68'369'102
Aufwandüberschuss	-396'763'026	-387'194'800	9'568'226	-343'349'617
5 Justiz und Sicherheit				
Aufwand	233'214'202	231'867'300	1'346'902	226'366'718
Ertrag	196'996'924	190'078'600	6'918'324	193'513'136
Aufwandüberschuss	-36'217'277	-41'788'700	-5'571'423	-32'853'583
6 Bau und Umwelt				
Aufwand	92'830'410	96'621'900	-3'791'490	89'983'864
Ertrag	59'541'120	62'129'900	-2'588'780	54'997'666
Aufwandüberschuss	-33'289'290	-34'492'000	-1'202'710	-34'986'198
7 Finanzen und Soziales				
Aufwand	730'989'512	702'397'600	28'591'912	652'564'813
Ertrag	1'304'102'980	1'303'273'300	829'680	1'234'278'798
Ertragsüberschuss	573'113'468	600'875'700	-27'762'232	581'713'985
8 Gerichte				
Aufwand	20'971'198	21'969'600	-998'402	18'018'998
Ertrag	3'541'221	3'304'200	237'021	3'976'245
Aufwandüberschuss	-17'429'977	-18'665'400	-1'235'423	-14'042'753

Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2012



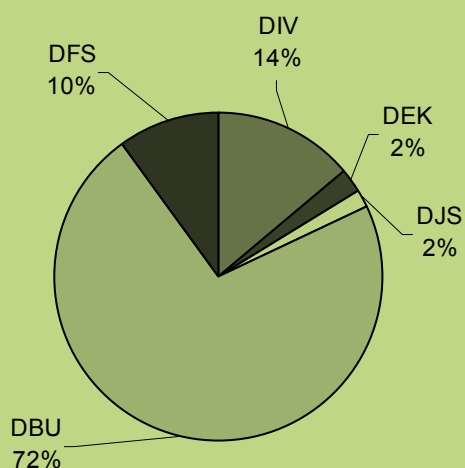
Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2011



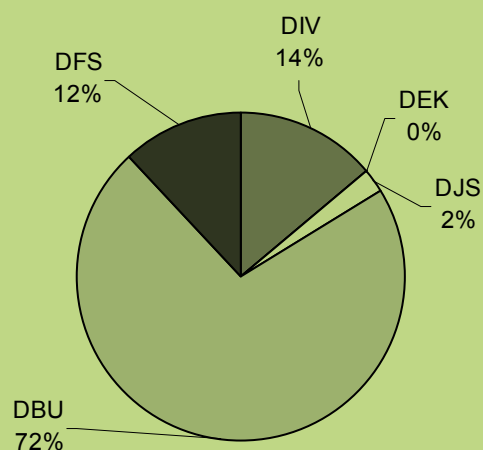
INVESTITIONSRECHNUNG

	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung R2012/ B2012	Rechnung 2011
Ausgaben	157'389'658	166'665'200	-9'275'542	119'681'263
Einnahmen	69'562'253	69'464'000	98'253	37'255'182
Netto Ausgaben	-87'827'405	-97'201'200	-9'373'795	-82'426'081
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Ausgaben	19'959'955	23'320'000	-3'360'045	12'048'759
Einnahmen	8'054'874	10'746'000	-2'691'127	845'186
Netto Ausgaben	-11'905'081	-12'574'000	-668'919	-11'203'573
4 Erziehung und Kultur				
Ausgaben	2'748'645	3'050'000	-301'355	579'147
Einnahmen	605'227	600'000	5'227	500'712
Netto Ausgaben	-2'143'417	-2'450'000	-306'583	-78'436
5 Justiz und Sicherheit				
Ausgaben	1'872'657	3'157'200	-1'284'543	2'603'042
Einnahmen	159'033	1'047'000	-887'967	526'637
Netto Ausgaben	-1'713'623	-2'110'200	-396'577	-2'076'405
6 Bau und Umwelt				
Ausgaben	124'067'202	127'843'000	-3'775'798	94'956'631
Einnahmen	60'743'119	57'071'000	3'672'119	35'382'648
Netto Ausgaben	-63'324'083	-70'772'000	-7'447'917	-59'573'984
7 Finanzen und Soziales				
Ausgaben	8'741'200	9'295'000	-553'800	9'493'684
Einnahmen	0	0	0	0
Netto Ausgaben	-8'741'200	-9'295'000	-553'800	-9'493'684

Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2012



Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2011

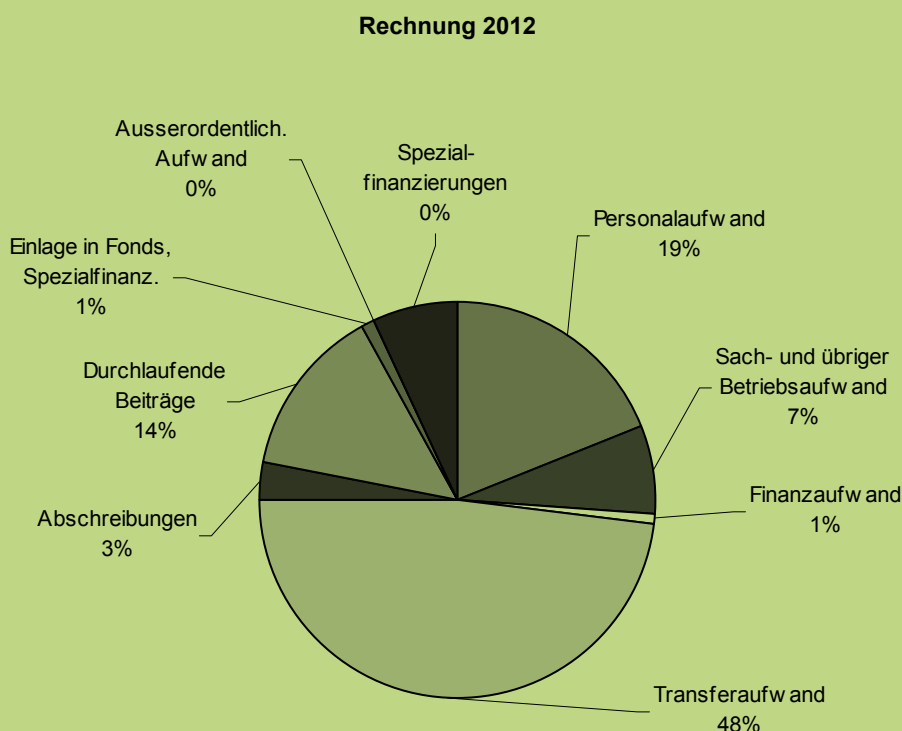


2.6 Ergebnis nach Kostenarten / Erfolgsrechnung

AUFWAND	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung R2012/ B2012	Rechnung 2011
Personalaufwand	362'410'452	363'937'400	-1'526'948	356'597'162
Sach- und übriger Betriebsaufwand	140'501'935	139'547'200	954'735	136'704'930
Finanzaufwand	14'222'363	14'549'600	-327'237	11'169'754
Liquiditätswirksamer Aufwand I	517'134'750	518'034'200	-899'450	504'471'847
Transferaufwand	928'718'923	879'475'100	49'243'823	786'002'302
Liquiditätswirksamer Aufwand II	1'445'853'672	1'397'509'300	48'344'372	1'290'474'149
Abschreibungen	65'915'725	74'017'900	-8'102'175	76'890'954
Durchlaufende Beiträge	263'702'746	276'686'000	-12'983'254	269'614'730
Einlage in Fonds, Spezialfinanz.	12'288'273	3'358'500	8'929'773	3'910'708
Ausserordentlicher Aufwand	1'681'762	0	1'681'762	128'188'426
Interne Verrechnungen	139'142'332	144'400'400	-5'258'068	128'188'426
Total Aufwand	1'928'584'510	1'895'972'100	32'612'410	1'897'267'393

Der Gesamtaufwand liegt 48.3 Mio. Franken über dem Budget 2012. Grund dafür ist der Transferaufwand, welcher 48.3 Mio. Franken (3.5 %) über dem Budget liegt. Ausschlaggebend sind in diesem Bereich die Beiträge an die Schulgemeinden und an die Spezialangebote +14.2 Mio. Franken, die Beiträge für höhere Bildung u. Wissenschaft +3.5 Mio. Franken und die Beiträge an inner- und ausserkantonale Listenspitäler +16.8 Mio. Franken. Ebenfalls ist beim Gemeindeanteil an den Grundstückgewinnsteuern +12.5 Mio. Franken eine Budgetüberschreitung zu verzeichnen. Der direkt beeinflussbare Aufwand liegt rund 900'000 Franken unter dem Budget. Somit konnten die Pauschalkürzungen beim Personal- und Sachaufwand insgesamt kompensiert werden.

Aufwandarten in % des Gesamtaufwandes

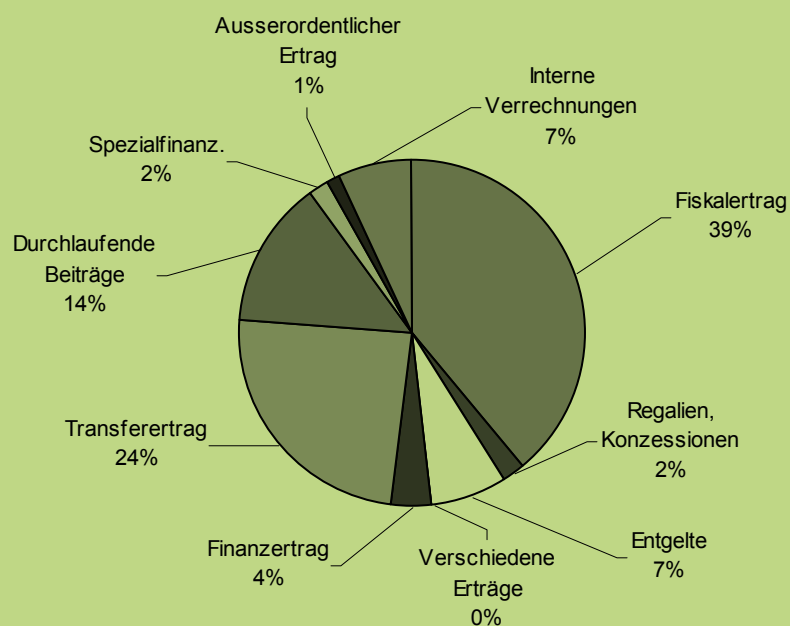


ERTRAG	Rechnung 2012	Budget 2012	Abweichung R2012/ B2012	Rechnung 2011
Fiskalertrag	742'684'358	737'249'200	5'435'158	694'545'018
Regalien, Konzessionen	38'392'576	13'016'300	25'376'276	1'979'864
Entgelte	140'277'261	134'436'100	5'841'161	148'875'482
Verschiedene Erträge	4'635'206	3'944'500	690'706	0
Finanzertrag	67'704'499	70'211'800	-2'507'301	62'307'806
Transferertrag	445'950'654	432'993'000	12'957'654	481'221'407
Liquiditätswirksamer Ertrag I	1'439'644'554	1'391'850'900	47'793'654	1'388'929'576
Durchlaufende Beiträge	263'702'746	276'686'000	-12'983'254	269'614'730
Liquiditätswirksamer Ertrag II	1'703'347'300	1'668'536'900	34'810'400	1'658'544'306
Spezialfinanzierungen	31'381'753	26'495'100	4'886'653	10'482'270
Ausserordentlicher Ertrag	18'128'622	43'000'000	-24'871'378	0
Interne Verrechnungen	139'142'332	144'400'400	-5'258'068	128'188'426
Total Ertrag	1'892'000'007	1'882'432'400	9'567'607	1'797'215'002

Der liquiditätswirksame Ertrag liegt 34.8 Mio. Franken (+3.4%) über dem Budget. Der Fiskalertrag wurde um 5.4 Mio. Franken und die Entgelte 5.8 Mio. Franken übertroffen. Obwohl bei den Staatssteuern eine Budgetunterschreitung von 21.8 Mio. Franken zu verzeichnen war, fiel der Fiskalertrag insgesamt aufgrund der übrigen Fiskalerträge höher aus als budgetiert. Die Budgetüberschreitung bei den Entgelten ist unter anderem auf die höheren Grundbuch- und Notariatsgebühren (+2.5 Mio. Franken) zurückzuführen.

Ertragsarten in % des Gesamtertrages

Rechnung 2012



2.7 Personalkosten

Überblick über die Kostenarten

Aufwandart	Rechnung 2012	Budget 2012	R 2012/ B 2012		Rechnung 2011
			Abw. in Fr.	in %	
300 Behörden, Kommissionen, Richter	13'158'306	13'479'200	-320'895	-2.4	11'466'606
301 Löhne Verwaltungs-, Betriebspersonal	215'308'648	216'651'000	-1'342'352	-0.6	211'163'662
302 Löhne der Lehrpersonen	70'811'323	70'627'700	183'623	0.3	71'916'106
303 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	845'245	824'500	20'745	2.5	1'078'615
304 Zulagen	8'164	14'000	-5'836	-41.7	63'828
305 Arbeitgeberbeiträge	53'784'496	53'846'000	-61'504	-0.1	53'575'451
306 Rentenleistungen	3'951'345	3'295'600	655'745	19.9	3'563'626
309 Übriger Personalaufwand	4'542'926	5'199'400	-656'474	-12.6	3'769'268
30 Total Personalaufwand	362'410'452	363'937'400	-1'526'948	-0.4	356'597'162

Kommentar:

Trotz pauschaler Kürzung des Personal-Budgets um 3.8 Mio Franken konnte dieses um 0.4 % unterschritten werden. Das Wachstum gegenüber der Rechnung 2011 betrug 1.63 %. Darin enthalten ist die Lohnrunde mit 1.0 % individueller, 0.4 % genereller und 0.27 % struktureller Besoldungserhöhung. Die durchschnittliche Stellenbesetzung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 16.62 Einheiten. Beträchtlich unter dem Budget liegt der übrige Personalaufwand, worin die Weiterbildung und die Personalwerbung enthalten sind. Negativ ins Gewicht fiel die markante Erhöhung der FAK-Prämie, welche zu einer Kostensteigerung von rund 0.7 Mio Franken führte. Das Wachstum des Personalaufwandes war in den Vorjahren mit 2.67 % (2011) und 3.04 % (2012) markant höher. Teuerungsbereinigt betrug das jährliche Wachstum des Personalaufwandes seit 2003 im Durchschnitt 1.25 % und lag somit klar unter dem BIP-Wachstum. Somit kommt zum Ausdruck, dass die kantonale Verwaltung trotz vieler neuer Aufgaben die Personalkostenentwicklung sehr gut im Griff hat.

Personalkosten pro Departement

Departement	Rechnung 2012	Budget 2012	R 2012/ B 2012		Rechnung 2011
			Abw. in Fr.	in %	
1 Räte	2'585'093	2'871'000	-285'907	-10.0	2'640'703
2 Staatskanzlei	3'624'851	3'714'500	-89'649	-2.4	3'614'264
3 Inneres und Volkswirtschaft	18'894'996	18'771'700	123'296	0.7	17'703'542
4 Erziehung und Kultur	126'657'587	126'918'200	-260'613	-0.2	124'456'025
5 Justiz und Sicherheit	104'999'971	107'264'300	-2'264'329	-2.1	103'118'986
6 Bau und Umwelt	26'231'046	27'095'000	-863'954	-3.2	26'334'197
7 Finanzen und Soziales	64'180'300	61'081'200	3'099'100	5.1	64'624'039
8 Gerichte	15'236'608	16'221'500	-984'892	-6.1	14'105'406
30 Total Personalaufwand	362'410'452	363'937'400	-1'526'948	-0.4	356'597'162

Kommentar:

Bei den Räten lag das ordentliche Taggeld 22 % unter Budget. Im DJS waren grössere Budgetunterschreitungen zu verzeichnen bei: Zivilstandsämter, Grundbuchämter und Notariate, Staatsanwaltschaft, Kalchrair Massnahmenzentrum, Kantonspolizei. Im DBU lag der Strassenunterhalt 4 % unter Budget. Die beträchtliche Budgetunterschreitung bei den Gerichten ist sowohl bei den Bezirksgerichten wie auch bei den KESB entstanden. Die markante Budgetüberschreitung im DFS ergab sich aus der Pauschalkürzung von 3.8 Mio. Franken, welche nicht auf die Departemente umgelegt wurde.

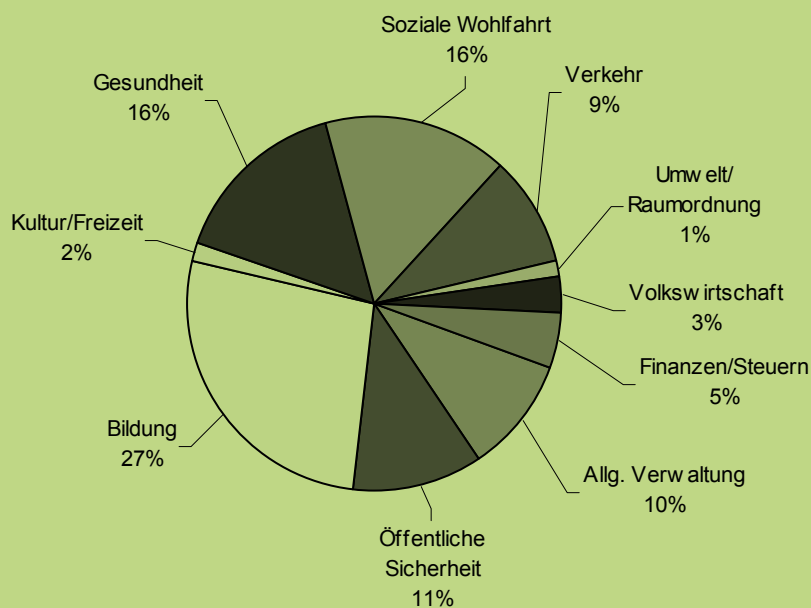
2.8 Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

in 1'000 Fr.

Konsolidierte Verwaltungs- rechnung	ERFOLGSRECHNUNG				INVESTITIONSRECHNUNG			Konsolidierte Ausgaben
	Personal- aufwand	Sach- aufwand	Finanz- aufwand	Transfer- aufwand	Sach- anlagen	Darlehen	Beiträge	2012
0 Allg. Verwaltung	71'457	55'329	2'082	16'366	13'556	0	0	158'790
1 Öffentliche Sicherheit	119'490	35'230	215	21'089	1'664	0	150	177'838
2 Bildung	127'682	24'346	0	265'832	11'422	343	1'713	431'338
3 Kultur/Freizeit	8'358	4'343	0	15'656	693	0	0	29'050
4 Gesundheit	5'192	1'337	0	222'363	21'004	0	0	249'896
5 Soziale Wohlfahrt	1'038	2'022	0	249'160	0	0	2'356	254'576
6 Verkehr	10'645	8'911	0	38'260	75'777	0	17'929	151'522
7 Umwelt/Raumordnung	9'935	2'679	0	1'634	3'874	0	2'790	20'912
8 Volkswirtschaft	8'613	6'304	1	33'390	299	0	1'207	49'814
9 Finanzen/Steuern	0	0	11'923	64'970	0	0	0	76'893
Total	362'410	140'501	14'222	928'720	128'289	343	26'145	1'600'630

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen, ausserordentlicher Aufwand und durchlaufende Beiträge.

Rechnung 2012



Entwicklung konsolidierte Ausgaben seit 2006

	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	Veränd. R 12/R 11
Aufwand Erfolgsrechnung	1'423'407	1'450'720	1'618'608	1'654'337	1'696'093	1'769'079	1'928'585	9.02
- Abschreibungen	-52'813	-57'704	-72'771	-74'557	-72'061	-76'891	-65'916	
- Einlagen in Spez. Finanzierung	-3'754	-6'201	-21'534	-22'620	-3'108	-3'911	-12'288	
- Interne Verrechnung	-88'990	-85'405	-117'600	-125'090	-125'088	-128'188	-139'142	
- ausserordentlicher Aufwand							-1'681	
Total liquiditätswirksamer Aufwand I	1'277'850	1'301'410	1'406'703	1'432'070	1'495'836	1'560'089	1'709'558	9.58
- Durchlaufende Beiträge	-202'212	-209'117	-221'320	-237'627	-245'420	-269'615	-263'703	
Total liquid. wirksamer Aufwand II	1'075'638	1'092'293	1'185'383	1'194'443	1'250'416	1'290'474	1'445'855	12.04
+ Ausgaben Investitionsrechnung	86'191	109'802	115'095	118'410	115'742	119'681	157'389	
- durchlaufende Beiträge IR, Einl. SF	-3'511	-8'591	-5'547	-6'215	-1'295	-1'092	-967	
- Übertrag an Bilanz							-1'647	
Investitionsausgaben ohne durchl. Beiträge, Übertrag an Bilanz	82'680	101'211	109'548	112'195	114'447	118'589	154'775	30.51
Total kons. Ausgaben ohne durchl. Beiträge	1'158'318	1'193'504	1'294'931	1'306'638	1'364'863	1'409'063	1'600'630	13.60

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Das Total der konsolidierten Ausgaben steigt gegenüber dem Vorjahr um 13.6 %. Der liquiditätswirksame Aufwand II liegt 12.0 % und die Investitionsausgaben 30.5 % über dem Vorjahr. Die hohe Aufwandsteigerung begründet sich wie folgt:

Konto	Bezeichnung	in Mio. Franken
3015	Aufwand Energieförderung	16.6
3422	Ergänzungsleistungen	2.0
3625	Pflanzenschutzfonds	1.0
4120	Beiträge an Schulgemeinden	43.9
4123	Spezialangebote AV	2.6
4140	Beiträge für höhere Bildung	2.5
4420	Sport Toto Fonds (neu in Staatsrechnung ab 2012)	2.6
4640	Lotteriefonds (neu in Staatsrechnung ab 2012)	7.3
6015	Massn. Schutz und Pflege Natur/Heimat (Programmvereinbarung)	1.4
7430	Gemeindeanteile Grundstückgewinnsteuern	11.4
7518	Beiträge an Wohnheime/Werkstätten	7.8
7542	Staatsbeiträge Prämienvverbilligungen	1.7
7547	Beiträge Spitalversorgung	42.3
7548	Beiträge Pflege	1.7
8440	Kindes- und Erw.schutzbehörden (KESB)	2.0
	Total gegenüber R 2011	146.8

Die Beiträge für die Energieförderung, für den Pflanzenschutz und Massnahmen Schutz und Pflege Natur/Heimat werden in Spezialfinanzierungen geführt. Die Mehrausgaben werden durch höhere Entnahmen oder Beiträgen durch Dritte kompensiert.

Die Mehrausgaben bei den Ergänzungsleistungen werden kompensiert durch höhere Bundesbeiträge. Der Nettoaufwand liegt 382'275 Franken unter der Rechnung 2011.

Die Mehrausgaben bei den Schulgemeinden basieren auf einer Gesetzesänderung des Grossen Rates.

Bei den Beiträgen Sport Toto und Lotteriefonds handelt es sich nicht um Mehrausgaben. Aus Transparenzgründen wurden diese Bereiche mit der Umstellung auf HRM2 neu in die Staatsrechnung aufgenommen.

Die Mehrausgaben bei den Beiträgen Spitalversorgung wurden durch die neue Spitalfinanzierung des Bundes verursacht.

Bei den KESB handelt es sich um eine neue Aufgabe.

2.9 Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget (inkl. Nachtragskredite)**ERFOLGSRECHNUNG**

		Aufwand in Mio. Fr.	Ertrag in Mio. Fr.
DIV	Förderbeiträge Kanton Energiefonds (neutral in Spezialfinanzierung)	+ 9.7	+ 9.7
	Ergänzungsleistungen zu AHV und IV netto	- 4.2	
DEK	Beiträge an Schulgemeinden (AV)	+ 12.0	
	Beiträge Spezialangebote (AV)	+ 2.2	
	Beiträge für höhere Bildung u. Wissenschaft (AMH)	+ 3.5	
	Berufsbildung / Berufsschulen	- 3.0	+ 2.5
DJS	Handänderungssteuern		+ 1.6
	Grundbuch- und Notariatsgebühren		+ 2.1
	Kantonspolizei Nettoaufwand	- 1.5	
DFS	Einkommens- und Vermögenssteuern		- 25.7
	Gewinn- und Kapitalsteuern		+ 3.9
	Grundstückgewinnsteuern (brutto)		+ 22.8
	Gemeindeanteil an Grundstückgewinnsteuern	+ 12.5	
	Erbschafts- und Schenkungssteuern		+ 3.5
	Beitrag an Prämienverbilligung Krankenkassen	- 2.2	
	Beiträge an innerkantonale Listenspitäler	+ 9.7	
	Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler	+ 6.4	
	Beiträge Pflegefinanzierung	- 2.0	

INVESTITIONSRECHNUNG

		günstiger in Mio. Fr.	ungünstiger in Mio. Fr.
DIV	Landwirtschaftsamt	- 0.9	
DBU	Kantonsstrassen	- 8.4	
	Amt für Umwelt	- 0.9	
DFS	Fürsorgeamt	- 1.0	

2.10 Nachtragskredite**Vom Grossen Rat bewilligte Nachtragskredite**

Keine Nachtragskredite

Vom Regierungsrat beschlossene Nachtragskredite**ERFOLGSGRECHNUNG**

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Amt für Umwelt	6510.3130.000	Leistungen durch Dritte	30'000
TOTAL			30'000

INVESTITIONSRECHNUNG

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Forstamt	6610.5640.000	Sanierungsbeiträge BZ Wald, Maienfeld	70'000
TOTAL			70'000

2.11 Bereinigte Budgetzahlen

ERFOLGSRECHNUNG	Aufwand	Ertrag	Aufwandüberschuss
Voranschlag 2012, GRB vom 6.12.2012	1'895'942'100	1'882'432'400	13'509'700
Nachtragskredit Regierungsrat	30'000		
Bereinigtes Budget Erfolgsrechnung	1'895'972'100	1'882'432'400	13'539'700

INVESTITIONSRECHNUNG	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestitionen
Voranschlag 2012, GRB vom 6.12.2012	166'595'200	69'464'000	97'131'200
Nachtragskredit Regierungsrat	70'000		
Bereinigtes Budget Erfolgsrechnung	166'665'200	69'464'000	97'201'200

Im Weiteren hat der Regierungsrat mit RRB Nr. 659 am 3.7.2012 und mit RRB Nr. 745 folgende Kreditüberschreitungen in nicht beeinflussbaren Bereichen genehmigt:

Dept./Kontonr.	Bezeichnung	Kredit- überschreitung
<i>DEK</i>		
4120.3632.000	Beiträge an Schulgemeinden	10'000'000
4122.3634.000	Musikschulen für Jugendliche	400'000
4140.3634.000	Universitäten	200'000
4140.3634.150	Weitere Fachhochschulen	3'000'000
4140.3634.100	Fachschulen	600'000
<i>DFS</i>		
7547.3634.100	Beiträge innerkantonale Listenspitäler	9'300'000
7547.3634.400	Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler	7'400'000
	Total Kreditüberschreitungen	30'900'000

2.12 Kreditübertragungen (Transitorische Abgrenzungen)

ERFOLGSRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Landwirtschaftsamt	3616.3637.000	Ressourcenprojekt Ammoniak	100'000.00
	3616.4630.000	Bundesbeitrag Ressourcenprogramm Ammoniak	98'206.30
Amt für Wirtschaft und Arbeit	3530.3132.100	Standortmarketing	60'000.00
Energie	3010.4611.000	Einnahmen Energiefachstelle Schaffhausen	259'553.00
GS DBU	6010.3130.100	Landesausstellung	187'392.30
Amt für Umwelt	6510.3130.000	Gewässerqualität	125'000.00
Allg. Personalkosten	7120.3000.800	Abgrenzung Leistungsprämien	371'869.45
TOTAL			1'202'031.05

INVESTITIONSRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Amt für Geoinformation	3310.5090.000	Amtliche Vermessung	600'000.00
Historisches Museum	4614.5040.000	Neueinrichtung	55'400.00
Historisches Museum	4614.5040.100	Depot Bahnhofstr. Einrichtung	41'300.00
Napoleonmuseum	4621.5060.000	Investitionen Umstrukturierung	100'000.00
MZE Kalchrain	5310.5650.100	Beitrag Biogasanlage	150'000.00
Fürsorgeamt	7510.5650.110	Besmerhaus Kreuzlingen	1'164'000.00
TOTAL			2'110'700.00

2.13 Bilanzbrücke HRM1 zu HRM2 im Bereich Immobilien

1. Allgemein

Im Rahmen des Projektes HRM2 wurde die Bilanz geringfügig umstrukturiert und modellkonform nach HRM2 gegliedert. Eine beträchtliche Anzahl bisher nicht bilanzierter Parzellen im Tiefbauamt wurden neu in die Bilanz aufgenommen. Die Überprüfung der Zuordnung zum Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen ergab keine nennenswerten Verschiebungen. Neubewertungen wurden nur soweit vorgenommen, als dies aufgrund der Werthaltigkeit geboten war. Insgesamt halten sich die Höher- und Tieferbewertungen genau die Waage. Das heisst, es resultiert letztlich ein Saldo von Null und die Erfolgsrechnung wird von dieser Aktion nicht tangiert. Die Abschreibungen auf den Hochbauten des Verwaltungsvermögens erfolgen neu linear mit 3 %. Damit wird schwergewichtig auf die Nutzungsdauer eines Objektes gesetzt. Der bisherige Buchwert wird aufgrund der vom Hochbauamt definierten Unterhaltsplanung nach dem Vorsichtsprinzip festgelegt. Die „altrechtlichen“ Buchwerte werden über die nächsten 10 Jahre linear vollständig abgeschrieben.

2. Zuordnung Finanzvermögen/Verwaltungsvermögen

Es wurde zudem eine Überprüfung der Zuordnung des Finanzvermögens und des Verwaltungsvermögens vorgenommen. Diese Überprüfung hat ergeben, dass die bestehende Zuordnung im Grundsatz richtig ist. Es wurden keine nennenswerten Neuuzuordnungen vorgenommen. Die nicht verpachteten Domänen Arenenberg und Kalchrain werden nicht mehr separat ausgewiesen, sondern den entsprechenden Gesamtbetrieben zugeordnet.

3. Die konkreten Neubewertungen

3.1. Im Verwaltungsvermögen

Im Verwaltungsvermögen wurden folgende Umbewertungen vorgenommen:

	bisher	neu	Veränderung
Landanteile Spitalbauten	0	56'552'573	+56'552'573
Nationalstrassenbau	44'222'618	0	-44'226'618
Hochbauten	181'812'373	171'893'199	-9'919'174
Waldungen	4'673'002	4'572'800	-100'202

3.2. Im Finanzvermögen

Im Finanzvermögen wurden folgende Umbewertungen vorgenommen:

	bisher	neu	Veränderung
Vorsorgliche Deponieparzellen	13'539'459	2'390'215	-11'149'244
Grundstücke Finanzvermögen	20'792'313	6'275'947	-14'516'366
Grundstücke Tiefbauamt	3'644'775	11'034'080	+7'389'305
Dispositionsbestand	0	6'942'958	+6'942'958
Baurechtsparzellen FV	0	1'827'590	+1'827'590
Verpachtete Staatsdomänen	6'889'976	10'373'051	+3'483'074
Übrige Gebäude im FV	0	3'712'100	+3'712'100
Diverse (Pro-memoria-Franken)	0	4	4
Kontrolltotal	275'574'517	275'574'517	0

Bilanzübersicht

	Bilanz 1.1.2012		Bilanz 31.12.2012	
	Fr.		Fr.	
AKTIVEN				
Finanzvermögen				
Flüssige Mittel	107'022'230		50'082'373	
Forderungen	316'920'695		366'439'617	
Aktive Rechnungsabgrenzung	42'130'020		39'686'770	
Material, Waren	2'814'638		2'941'675	
Finanzanlagen	32'038'678		36'750'748	
Sachanlagen	44'866'524	545'792'784	47'484'612	543'385'795
Verwaltungsvermögen				
Sachanlagen	255'320'473		279'947'733	
Immaterielle Anlagen	0		0	
Darlehen	119'995'877		124'591'842	
Beteiligungen, Grundkapitalien	574'652'065		574'652'065	
Investitionsbeiträge	0	949'968'415	0	979'191'640
TOTAL AKTIVEN		1'495'761'199		1'522'577'435
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Laufende Verbindlichkeiten	171'326'915		190'400'676	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0		112'744'828	
Passive Rechnungsabgrenzung	91'959'211		73'617'235	
Kurzfristige Rückstellungen	19'861'427		19'259'955	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	472'591'477		472'399'622	
Langfristige Rückstellungen	102'360'128		73'637'322	
Verbindlichkeiten Spez.Finanzierungen / Fonds	151'552'160	1'009'651'317	159'437'797	1'101'497'433
Eigenkapital				
Rücklagen Globalbudgetbereiche	11'245'921		11'858'787	
Vorfinanzierungen	36'769'684		33'711'440	
Übriges Eigenkapital	150'000'000		150'000'000	
Kumulierter Bilanzüberschuss	288'094'277	486'109'882	225'509'774	421'080'001
TOTAL PASSIVEN		1'495'761'199		1'522'577'435

Restwerte des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens per 31. Dezember 2012

aus allgemeinen Staatsmitteln finanziert	
	in 1'000 Fr.
– Hochbauten	190'700'231
– Mobilien	28'122'125
– Investitionsbeiträge	0
aus Spezialfinanzierung	
– Nationalstrassenbau	0
Total	218'822'356

2.14 Abschreibungen

		Fr.	Total Fr.
Investitionen			
Strassenbau	Kantonaler Strassenbau		
	– Saldo Investitionsrechnung		16'088'273
Hochbau	Allgemeine Verwaltung	656'623	
	Öffentliche Sicherheit	2'706'045	
	Bildung	9'452'707	
	Kultur und Freizeit	578'015	
	Gesundheit	9'661'704	
	Volkswirtschaft	204'945	23'260'039
Mobilien			6'352'565
Investitionsbeiträge			
Strukturverbesserungen		830'536	
Fürsorge / Gesundheit		2'356'112	
Schulheime, Schulhausbauten und berufliche Ausbildung		1'713'123	
Wasserbau / Gewässerschutz		4'042'641	
Kantonsforstamt		376'700	
Öffentlicher Verkehr		10'604'178	19'923'288
Beteiligungen			
Abschreibungen auf Beteiligungen			0
Zusatzabschreibungen			
Sachgüter			291'560
Total Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen (ohne Finanzvermögen)			65'915'725

2.15 Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite

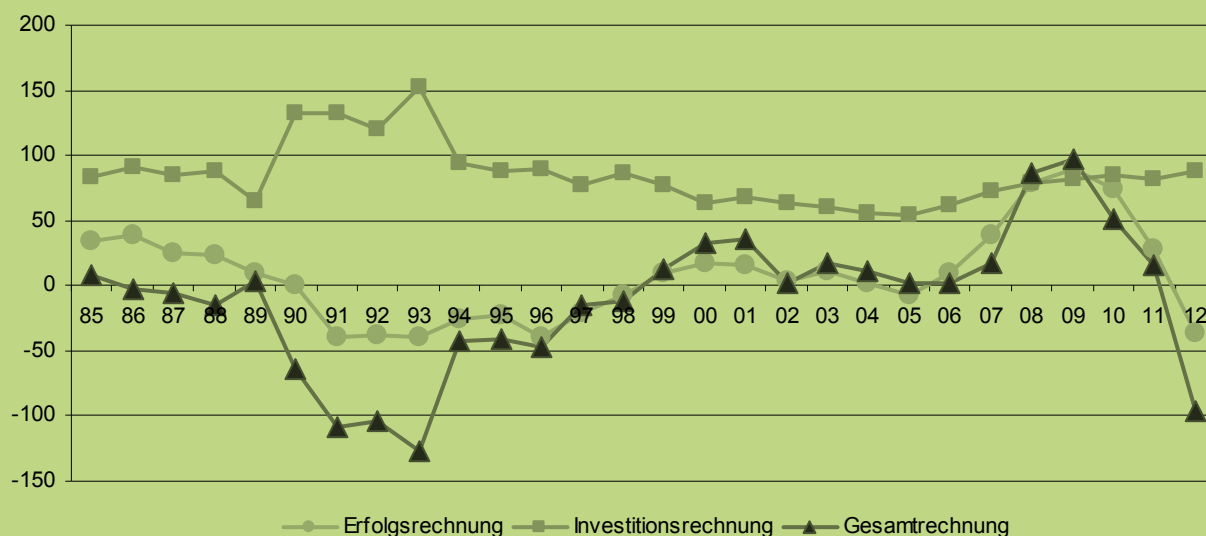
	01. Januar 2012	31. Dezember 2012
Eventual-Verpflichtungen		
Thurgauer Kantonalbank, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Pensionskasse Thurgau, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Garantieerklärung bei Auflösung von Genossenschaften im Sinne von Art. 915 OR	Pro memoria	Pro memoria
Rückzahlungsverpflichtung für forstliche Investitionskredite gegenüber dem Bund (durch Bankgarantien gedeckt)	1'741'497	1'742'203
Nachfinanzierungsrisiken zugunsten der Spital Thurgau AG	Pro memoria	Pro memoria
Verpflichtungskredite		
Departement für Inneres und Volkswirtschaft		
Landwirtschaftsamt: GZ Schurten, GZ Salenstein, Hochbauten Berggebiet	7'865'000	7'314'899
Verpflichtungen Förderprogramm Energie	36'149'887	29'512'218
Departement für Erziehung und Kultur		
Beitragszusicherungen aus Lotteriefonds	7'399'887	18'553'211
Departement für Bau und Umwelt		
Amt für Raumplanung, Erwerb von Schutzgebieten	600'000	600'000
Kredit Sanierung Hallenbad BBZ Weinfelden	1'191'000	984'000
Kredit Kantonsspital Münsterlingen, Lobby mit Cafeteria	2'890'000	683'000
Restkredit Aufstockung und Sanierung Turnhallen BBZ Weinfelden	12'212'000	8'205'000
Regierungsgebäude Frauenfeld, Umstrukturierung/Sanierung	20'238'000	14'336'000
Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierung 3. Etappe	2'441'000	776'000
Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3, Fassaden-Dachsanierung	1'322'000	0
BZ Arbon, Baubeitrag an Sporthalle Arbon	2'800'000	0
Bauliche Massnahmen im Zusammenhang StPO	550'000	0
Restkredit Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten	17'900'000	17'399'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i)	22'700'000	18'394'000
Kredit Kantonsspital Münsterlingen, Verbindungstrakt HNZZ	1'000'000	1'000'000
Beitragszusicherung Gewässerschutz	2'600'000	3'400'000
Restkredite Wasserbauprojekte	2'498'340	5'293'000
Departement für Finanzen und Soziales		
Beitragszusicherungen an Baukosten Fürsorgeheime	4'740'000	553'200
Eventual-Guthaben		
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht bei der PK TG	6'000'000	3'999'147

2.16 Übersicht Rechnungsabschlüsse

Jahr	Erfolgrechnung in Mio. Fr.	Nettoinvestitionen in Mio. Fr.	Finanzierungssaldo in Mio. Fr.
1985	+ 34.5	84.1	+ 7.4
1986	+ 38.6	90.5	- 2.5
1987	+ 25.4	85.4	- 6.3
1988	+ 22.7	88.1	- 14.7
1989	+ 9.3	65.2	+ 2.9
1990	+ 0.6	132.2	- 64.8
1991	- 38.9	132.6	- 107.9
1992	- 38.0	120.7	- 104.1
1993	- 39.8	152.9	- 126.9
1994	- 24.9	94.6	- 42.2
1995	- 21.9	87.9	- 40.8
1996	- 39.9	89.2	- 47.9
1997	- 21.6	77.4	- 15.6
1998	- 7.7	86.3	- 11.3
1999	+ 9.8	77.3	+ 12.9
2000	+ 17.7	62.8	+ 32.1
2001	+ 15.2	67.9	+ 35.6
2002	+ 3.0	63.2	+ 2.3
2003	+ 11.3	60.9	+ 17.1
2004	+ 2.5	55.4	+ 11.0
2005 *	- 8.0	53.5	+ 1.3
2006	+ 9.8	61.3	+ 1.4
2007	+ 39.1	72.2	+ 17.0
2008	+ 78.9	78.1	+ 86.2
2009	+ 90.1	82.4	+ 96.6
2010	+ 73.7	84.5	+ 51.4
2011	+ 28.1	82.4	+ 16.0
2012	- 36.6	87.8	- 95.7

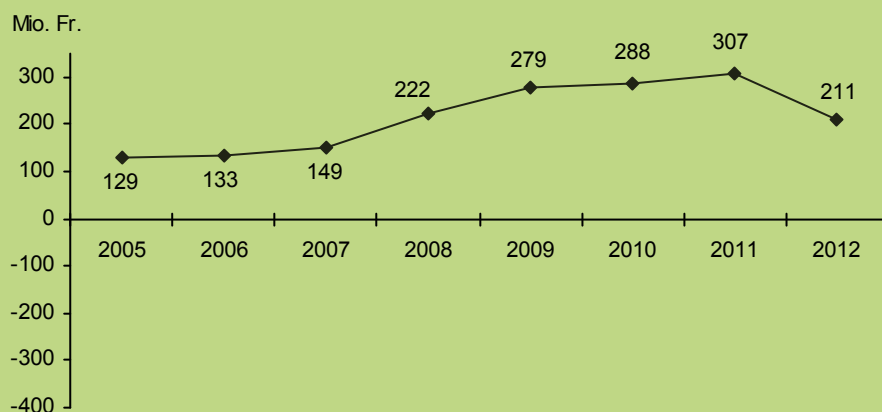
* 2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank

Entwicklung Saldo Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Gesamtrechnung



2.17 Kennzahlen des Staatshaushaltes

Nettoschuld/Nettovermögen



Definition:

Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen, nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen

Die Nettoverschuldung zeigt die Differenz zwischen der Summe des Fremdkapitals einerseits und der Summe des Finanzvermögens zuzüglich nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen andererseits. Sie stellt die echte Verschuldung dar.

Ziel: 0 (keine Nettoverschuldung)

Aufgrund der negativen Gesamtrechnung sinkt das Nettovermögen auf 211 Mio. Franken.

Abschreibungslast



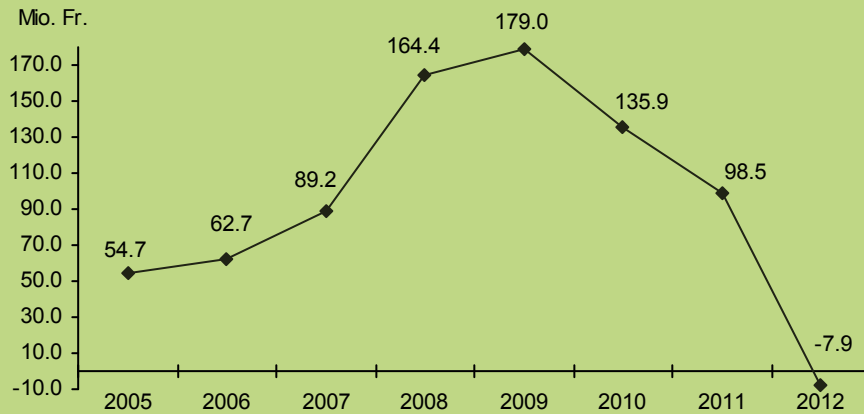
Definition:

Summe des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens abzüglich Bilanzüberschuss

Die Abschreibungslast zeigt die Summe, die in Zukunft durch Abschreibungen zu tilgen ist.

Ziel: < Fr. 1'000 pro Einwohner

Die Abschreibungslast ist immer noch negativ. Das heisst, dass das abzuschreibende Verwaltungsvermögen tiefer ist als der Bilanzüberschuss (HRM1 Eigenkapital).

Cash-Flow (Selbstfinanzierung)

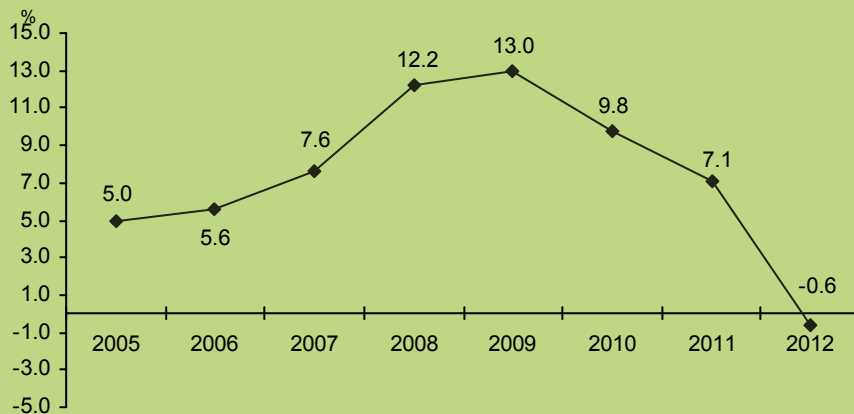
Definition:

Ergebnis der Laufenden Rechnung vor Abschreibungen plus Einlagen in Spezialfinanzierungen minus Entnahmen aus Spezialfinanzierungen.

Der Cash-Flow ist die Summe, die zur Eigenfinanzierung von Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > Nettoinvestition

In der Rechnung 2012 resultierte ein Cash Drain von 7.9 Mio. Franken. Das heisst die laufenden Ausgaben konnten nicht selbst finanziert werden.

Selbstfinanzierungsanteil

Definition:

Cash Flow (Selbstfinanzierung) in Prozent des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird der Anteil am Gesamtertrag ausgedrückt, der für Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > 5 %

Aufgrund des negativen Cash Flows resultiert auch ein negativer Selbstfinanzierungsgrad.

Kapitaldienstanteil



Definition:

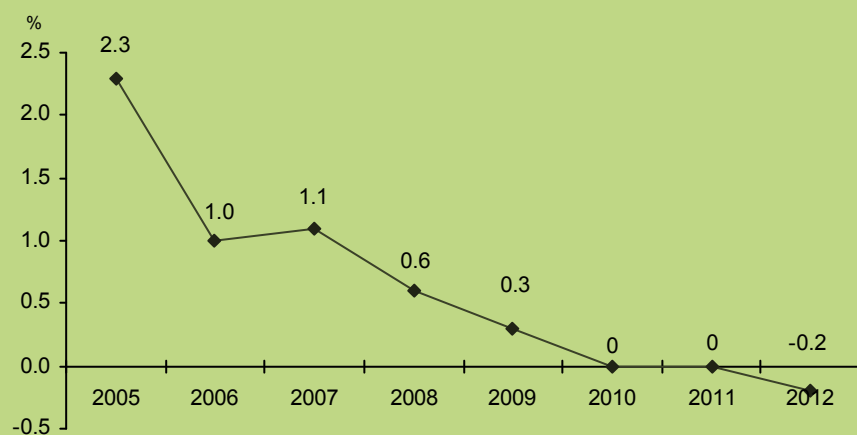
Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Zinsertrag in % des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird aufgezeigt, in welchem Umfang der Gesamtertrag durch Abschreibungen und Zinsaufwand belastet wird.

Richtwerte HRM2: < 5 % geringe Belastung, 5 - 15 % tragbare Belastung, über 15 % hohe Belastung

Diese Kennzahl zeigt die Verschuldung und die Belastung durch Abschreibungen. Mit HRM2 wird diese Kennzahl neu berechnet. Es wird nicht mehr der gesamte Vermögensertrag sondern nur der Zinsertrag berücksichtigt.

Zinsbelastungsanteil



Definition:

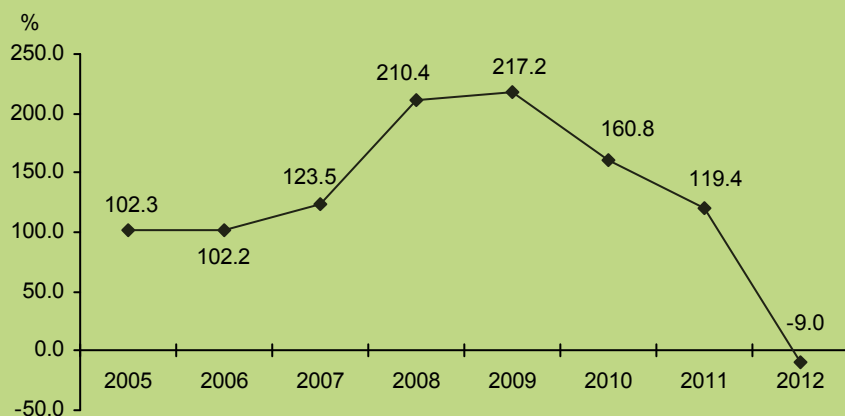
Passivzinsen abzüglich Zinsertrag in % des Ertrages

Der Zinsbelastungsanteil zeigt die prozentuale Belastung des Nettozinsaufwandes, gemessen am Gesamtertrag.

Richtwerte HRM2: 0 - 4 % gut, 4 - 9 % genügend, über 10 % schlecht

Auch diese Kennzahl wird mit HRM2 neu berechnet. Es wird nur noch der Zinsertrag anstatt der gesamte Vermögensertrag berücksichtigt. Die Kennzahl liegt unter 0, das heisst die Passivzinsen sind tiefer als der Zinsertrag.

Selbstfinanzierungsgrad



Definition:

Abschreibungen plus Ertragsüberschuss/ minus Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung in % der Nettoinvestitionen

Die Kennziffer zeigt, in welchem Ausmass die getätigten Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden konnten.

Ziel: mittelfristig 100 %

Die Selbstfinanzierung ist negativ, da der Cash Flow ebenfalls negativ ist. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad der letzten 8 Jahre liegt mit 114.5 % immer noch über der mittelfristigen Zielgrösse von 100 %.

Bilanzüberschuss/Bilanzfehlbetrag



Ziel: 150 Mio. Franken (10 % der Bilanzsumme)

Mit der Umstellung auf HRM2 wurde das Eigenkapital neu gegliedert. Damit ein Vergleich mit den Vorjahren möglich bleibt, wird der Bilanzüberschuss als Referenzgrösse herangezogen.

2.18 Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen

Die Wirkung von Steuergesetzrevisionen und Steuerfussissenkungen ist in einer Langzeitbetrachtung zu überprüfen. Der Regierungsrat zeigt mit den untenstehenden Kennzahlen und Indikatoren den Trend jeweils im Geschäftsbericht auf.

	Kennzahl	2009 in Mio.Fr.	2010 in Mio.Fr.	2011 in Mio.Fr.	2012 in Mio.Fr.
1	Einkommens- und Vermögenssteuern	497.7	483.9	472.3	485.3
2	Gewinn- und Kapitalsteuern	52.6	55.1	56.0	65.9
3	Steuerausschöpfungsindex Bemessungsjahre in % Index CH = 100 (interkantonaler Vergl.)	2004-2006 25.9 % 102.4	2005-2007 25.1 % 100.9	2006-2008 25.2 % 94.1	2007-2009 24.5 % 92.0
4	Steuern a 100 % netto	431.8	455.9	452.9	470.1
5	Steuerkraft pro Einwohner	Fr. 1'767	Fr. 1'845	Fr. 1'807	Fr. 1'847
6	Anzahl Einwohner	244'330	247'073	250'640	254'528
7	Anzahl neue Arbeitsplätze durch Neuansiedlungen AWA	38	120	140	120
8	Anzahl Beschäftigte nach Sektoren - Sektor 1 - Sektor 2 - Sektor 3	2008 9'016 40'561 65'524			
9	Anzahl Arbeitslose Durchschnitt	2009 3'969 (3.2 %)	2010 4'059 (3.3 %)	2011 2'855 (2.3 %)	2012 3084 (2.3 %)
10	Entwicklung Staatsquote in %	11.19	11.30	11.49	12.89
11	Entwicklung Steuerquote in %	5.96	5.76	5.67	5.98
12	Nettoschuld - /Nettovermögen In Franken pro Einwohner Kanton	+1'141.20	+1'165.65	+1'226.00	+ 829
13	Eigenkapitalbasis Kanton (EK in % des Steuersubstrates)	60.1 %	62.7 %	63.6 %	48 %
14	Eigenkapitalbasis Gemeinden (EK in % des Steuersubstrates)	55.6 %	57.5 %	58.9 %	*

Kommentar

1	Die Steuern der natürlichen Personen sind im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2.8 % gestiegen.
2	Bei den Steuern der juristischen Personen ist ein überdurchschnittlicher Anstieg von 17.7 % zu verzeichnen.
3	Der Steuerausschöpfungsindex ist ein Abbild der gesamten Steuerbelastung in einem Kanton. Er gibt Aufschluss über die gesamte Fiskalbelastung des Ressourcenpotenzials und zeigt, wie stark die Steuerpflichtigen effektiv durch Steuern der Kantone und Gemeinden belastet wird. Der Steuerausschöpfungsindex ist auch in der Bemessungsperiode 2007 - 2009 erneut gesunken. Der Index liegt mit 92 % unter dem CH-Durchschnitt von 100 %.
4	Die Steuern zu 100 % sind insgesamt um 3.8 % gestiegen.
5	Bei der Steuerkraft pro Einwohner ist ein Anstieg von 2.2 % zu verzeichnen.
6	Die Bevölkerung im Kanton Thurgau ist auch im Jahr 2012 mit 1.6 % überdurchschnittlich gestiegen.
7	Die Wirtschaftsförderung war in 28 Projekte engagiert, die zu einer erfolgreichen Gründung bzw. Ansiedlung im Kanton geführt haben. Mittelfristig dürfen rund 120 neue Arbeitsplätze erwartet werden.
8	Neue Zahlen erst ab 2013 erhältlich.
9	Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl hat sich nur geringfügig verändert (2012 erfolgte eine Änderung der Berechnungsgrundlage).
10	Die konsolidierten Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 13.6 % angestiegen. Beim nominalen BIP rechnet BAK Basel für den Kanton Thurgau mit einem Anstieg von 0.48 %. Die Staatsquote steigt somit an.
11	Der Fiskalertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 6.9 % angestiegen. Aufgrund des tiefen nominalen Wirtschaftswachstums steigt auch diese Kennzahl an.
12	Durch den Finanzierungsfehlbetrag von 95.7 Mio. Franken sinkt das Nettovermögen. Der Kanton Thurgau weist per Ende 2012 noch ein Nettovermögen pro Einwohner von Fr. 829.00 aus.
13	Aufgrund des Aufwandesüberschusses von 36.6 Mio. Franken sinkt die Eigenkapitalbasis auf 48 %.
14	* Aktuelle Zahl ist bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

3 Rechenschaftsbericht und Rechnung

3.1 Räte

Rechnungsergebnis Räte

Erfolgsrechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'362'580	3'815'300	3'668'588	-452'720	-11.9	-306'008	-8.3
Ertrag	29'093	9'500	71'910	19'593	206.2	-42'817	-59.5
Saldo	-3'333'487	-3'805'800	-3'596'678	-472'313	-12.4	-263'191	-7.3
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand Räte</i>	<i>0</i>	<i>-20'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-3'333'487	-3'785'800	-3'596'678	-452'313	-11.9	-263'191	-7.3

Keine Investitionsrechnung.

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung 2012	Budget 2012	R 2012 / B 2012	
			Abw. Fr.	%
Regierungsrat	160'974	175'000	-14'026	-8.0
Grosser Rat	212'970	348'300	-135'330	-38.9
Total Sachaufwand	373'944	523'300	-149'356	-28.5
Pauschalkürzung Sachaufwand		-20'000		
Sachaufwand nach Kürzung	373'944	503'300	-129'356	-25.7

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Einsparungen erzielte man mit der Verschiebung bei der Neuanschaffung von Tischen für den Grossen Rat um ein Jahr.

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Der Regierungsrat verzeichnete einen geringeren Aufwand bei den Konferenzen und Repräsentationskosten. Zudem wurde bei den Beiträgen an öffentliche Organisationen weniger ausgegeben als budgetiert (Auflösung der Bodensee-Agenda und Integration in IBK; keine Unterstützung von internationalen Projekten; Bezahlung der Betriebskosten für Haus der Kantone aus Guthaben des Kantons bei der KdK; Währungsentwicklung).

Aufgrund der geringeren Geschäftslast fielen beim Grossen Rat weniger Ausgaben bei den Sitzungsgeldern an. Der Ersatz der Aufnahmeanlage im Ratssaal Weinfelden fiel günstiger aus als budgetiert. Da mehr kantonale Vorlagen als budgetiert zur Abstimmung gelangten und neu eine Fraktion mehr im Grossen Rat vertreten ist, erhöhte sich der Aufwand bei der Entschädigung der Fraktionen.

1000 Regierungsrat

1. Geschäfte im Überblick

Der Regierungsrat hielt 42 ordentliche Sitzungen ab, wobei er wegen der Renovation des Regierungsgebäudes weiterhin im Gebäude Bollag tagte. Er fasste 1'058 Beschlüsse und behandelte 1'347 Korrespondenzen. Zusätzlich fanden 22 ausserordentliche Sitzungen (Seminare) unter anderem zu folgenden Themen statt: PHTG, Bodenschutzkonzept, Zivilschutzgesetz, Haushaltgleichgewicht, Bestandesaufnahme Ensembles, Fachhochschule Ostschweiz, Marketingkonzept, Besoldungsverordnung, Kulturkonzept, Social Media, KESB, Zivilstandswesen, Integration, Planungs- und Baugesetz (PBG), Pensionskasse, Campus Kreuzlingen, Staatsvertrag, Umbau Regierungsgebäude, polizeilicher Assistenzdienst (PAD). An drei Seminaren befasste sich der Regierungsrat zusammen mit den Generalsekretären mit den Themenkreisen Personalwesen, Budgetrichtlinien und Regierungsrichtlinien. Eine Klausurtagung im Kreis des Kaders KVTG war vor allem den Themen „Thurgau entwickeln - Thurgau bleiben“ und den Regierungsrichtlinien 2012-2016 gewidmet. Die Regierungsrichtlinien 2012-2016 stellte der Regierungsrat vor der Sommerpause in einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vor. Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat – zum Teil mehrmals – Delegationen der PHTG, der thurmed AG, der

TKB, der IHK, der Axpo sowie Vertretungen aus dem Bankensektor. Die Beziehungen zu Deutschland auf höchster Ebene konnten anlässlich eines Empfangs des deutschen Bundestagspräsidenten Lammert in Frauenfeld vertieft werden. Im September empfing der Regierungsrat sodann eine Delegation des Landes Baden-Württemberg unter Leitung von Ministerpräsident Kretschmann zur Erörterung aktueller Themen auf dem Aarenberg und in Gottlieben. Der Regierungsrat traf sich mit Vertretungen der Thurgauer Zeitung und der Tagblatt Medien, der Top Medien AG sowie mit dem Generaldirektor SRG SSR, Roger de Weck, zu medienpolitischen Aussprachen. An einer Aussprache im Oktober erörterte der Regierungsrat mit einer Delegation des Bundes, angeführt von Bundesrätin Doris Leuthard, vor allem verkehrspolitische Fragen. Zudem setzte er den jährlichen Ausspracherhythmus mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen fort und behandelte mit ihm gegenseitige interkantonale Beziehungsfelder. Erstmals nahm der Regierungsrat direkte Gespräche auf Gremiumsebene mit dem Stadtrat St. Gallen auf. Wie in den Vorjahren verfolgte der Regierungsrat seine Praxis weiter, zu bezirksweisen Aussprachen mit den Gemeindeammännern einzuladen, im Berichtsjahr mit dem Bezirk Frauenfeld. Den Gedankenaustausch mit anderen Kantonsregierungen konnte der Regierungsrat mit der Schaffhauser Regierung, bei einem Besuch bei der Obwaldner Regierung und mit einer Einladung des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt in den Thurgau pflegen.

Regierungsratsbeschlüsse

	2008	2009	2010	2011	2012
Staatskanzlei	42	59	47	51	53
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	108	114	106	114	101
Departement für Erziehung und Kultur	116	106	92	81	108
Departement für Justiz und Sicherheit	463	444	420	394	415
Departement für Bau und Umwelt	128	173	134	168	187
Departement für Finanzen und Soziales	146	126	165	149	194
Total	1'003	1'022	964	957	1'058
davon:	2008	2009	2010	2011	2012
– Personalentscheide	38	35	86	27	93
– Rechtsetzung	44	27	5	8	51
– Rechtsprechung	11	18	44	48	15
– Geschäftsverkehr mit dem Grossen Rat	440	454	371	389	364
– Vernehmlassungen	58	83	88	77	90
– Andere	412	405	370	408	445
Total	1'003	1'022	964	957	1'058

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 4

	2008	2009	2010	2011	2012
Erledigungen					
Pendenzen 1. Januar	6	1	2	1	6
Neueingänge	10	21	8	19	15
Total zu behandelnde Beschwerden	16	22	10	20	21
Total Erledigungen	15	20	9	14	16
Pendenzen 31. Dezember	1	2	1	6	5

Mitgliedschaften der Regierungsräte in Verwaltungsorganen

Aufzählung ohne Mandate in staatlichen Behörden und Organisationen gemäss § 32 Absatz 3 Besoldungsverordnung (RB 177.22). Verwaltungshonorare fliessen in die Staatskasse.

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer (DIV)

- keine Mitgliedschaften

Regierungsrat Dr. Claudius Graf-Schelling (DJS)

- Thurgauer Gebäudeversicherung (Verwaltungsrat)

Regierungsrat Dr. Jakob Stark (DBU)

- keine Mitgliedschaften

Regierungsrätin Monika Knill (DEK)

- educa.ch (Präsidium)

Regierungsrat Bernhard Koch (DFS)

- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG
- Sport-Toto Gesellschaft (Vorstandsmitglied)
- Swisslos Interkantonale Landeslotterie

Findet sich kein Hinweis auf die Funktion, liegt eine gewöhnliche Mitgliedschaft vor.

Aussenbeziehungen

Ostschweiz

Der Regierungsrat nahm an der Plenarversammlung der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) in der Kartause Ittingen teil. Sie wählte Regierungsrat Jakob Stark zu deren Präsidenten für die Amtsdauer 2012-2016. Hauptthemen der Jahreskonferenz waren die Fachhochschule Ostschweiz und die Finanzierung der Bahninfrastruktur FABI. Die ORK führte vier sogenannte Sessionsbesuche im Haus der Kantone in Bern durch, an denen die Mitglieder des Regierungsrates in verschiedener Zusammensetzung Ostschweizer Bundesparlamentarier und -parlamentarierinnen zu einem Meinungsaustausch trafen. Um Ostschweizer Themen ging es auch bei den Aussprachen mit den Regierungen der umliegenden Kantone Zürich, Schaffhausen und St.Gallen sowie der Stadt St.Gallen. In Sachen Flughafen Zürich traf sich der Regierungsrat zu einer Aussprache mit den CEO der Swiss International Airlines und der Flughafen Zürich AG.

Bund und Kantone

Der Regierungsrat lud jeweils vor den Sessionen von National- und Ständerat die Thurgauer Mitglieder des Bundesparlaments nach Frauenfeld ein. Bei den insgesamt vier Treffen ging es um die Erörterung und Vertiefung der Thurgauer Interessen sowie um den gegenseitigen Informationsaustausch.

Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) beschäftigte sich an ihren vier Plenarversammlungen und an einer ausserordentlichen Plenarversammlung, an denen Regierungsrat Graf-Schelling den Kanton vertrat, unter anderen mit folgenden Themen:

- Aussenpolitik: europapolitische Standortbestimmung der Kantone in Sachen Vorschläge des Bundesrates zu den institutionellen Fragen, Positionsbezug der Kantone für die Stromverhandlungen und für den Steuerdialog mit der EU, Anrufung der Ventilklausel im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens;
- Innenpolitik: Raumkonzept Schweiz, Hochschulkonkordat, Umsetzung von Bundesrecht durch die Kantone und Position der Kantone zum Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket des Bundes 2014.
- Intern vermochte der Kanton Thurgau eine Regelung zur Kommunikation im Zusammenhang mit Stellungnahmen der KdK einzubringen und zu erwirken.

Um die Kontakte zu Bundesbern zu pflegen, lud der Regierungsrat erneut ausgewählte Kaderleute der Bundesverwaltung – alle mit einem persönlichen Bezug zum Kanton Thurgau – zu einem Meinungsaustausch ein. Das Treffen fand, mit freundlicher Unterstützung des Staatsarchivars, in Frauenfeld statt.

Region Bodensee

Vertreter des Kantons in der Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) war Regierungsrat Graf-Schelling, während Staatsschreiber Gonzenbach den Kanton im Ständigen Ausschuss vertrat, dem operativen Organ der IBK. Am Kamingespräch diskutierten die Regierungschefs und Regierungsvertreter die 4. Leistungsvereinbarung der Internationalen Bodensee Hochschule (IBH) und als künftiges strategisches Thema der IBK die Energiewende. Diese war auch Hauptthema an der Regierungschefkonferenz. Darüber hinaus bestimmte sie das weitere Vorgehen in Sachen 4. Leistungsvereinbarung der IBH und äusserte sich zum sogenannten Fracking. Der Thurgauer Kantonsarchäologe Hansjörg Brem präsentierte der Regierungschefkonferenz die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes Pfahlbauten, und die Regierungschefs beauftragten weitere Umsetzungsschritte im Sinne der Studie. Mitglieder der IBK sind die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein sowie die Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Appenzell-Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden.

Europa

Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat den Botschafter Deutschlands, Peter Gottwald, den deutschen Bundestagspräsidenten Lammert zusammen mit Nationalratspräsident Walter sowie den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kretschmann im Thurgau. Dieser wurde u.a. begleitet von Verkehrsminister Hermann, Landtagspräsident Wolf und der Freiburger Regierungspräsidentin Schäfer. Der Meinungsaustausch beinhaltete den Stand der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, verschiedene Verkehrsthemen, den Flughafen Zürich, den Bildungsstandort Kreuzlingen-Konstanz und die Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit. Regierungspräsidentin Knill empfing darüber hinaus den aserbaidschanischen Botschafter und die Generalkonsulin Serbiens in Frauenfeld zu Höflichkeitsbesuchen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

1000 Regierungsrat	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'832'105	1'945'000	1'990'138	-112'895	-5.8	-158'033	-7.9
Ertrag	23'750	9'500	33'250	14'250	150.0	-9'500	-28.6
Saldo	-1'808'355	-1'935'500	-1'956'888	-127'145	-6.6	-148'533	-7.6

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

1100 Grosser Rat

1. Geschäfte im Überblick

Die Sitzungen des Grossen Rates fanden achtmal (2011: achtmal) in Frauenfeld und elfmal (2011: zehnmal) in Weinfelden statt. Zwei (2011: sechs) Sitzungen wurden ganztags durchgeführt. Die Erneuerungswahl des Grossen Rates fand am 15. April 2012 statt. 32 neue Ratsmitglieder ersetzen die zurückgetretenen und nicht mehr gewählten Kantonsrätinnen und Kantonsräte.

Mutationen im Grossen Rat

Rücktritt	per	Nachfolge
Thomas Merz-Abt, Weinfelden	31.07.12	Astrid Ziegler, Birwinken
Sybille Kaufmann, Frauenfeld	30.09.12	Marianne Guhl, Steckborn
Gabi Badertscher, Uttwil	31.12.12	Viktor Gschwend, Neukirch (Egnach)

Botschaften und Berichte an den Grossen Rat

Der Grosse Rat verabschiedete umfangreiche Änderungen im Zusammenhang mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, das auf den 1. Januar 2013 in Kraft tritt. Ferner fasste der Grosse Rat einen Beschluss über die Erweiterung des Strassennetzes durch zwei neue Kantonsstrassen (BTS/OLS), welcher der Volksabstimmung unterstand. In Bezug auf die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben wurde das Volksreferendum ergriffen. Überdies genehmigte der Grosse Rat die Eigentümerstrategien der selbständigen kantonalen Anstalten. Zu erwähnen sind schliesslich der Bericht über die Aufgaben- und Finanzaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden sowie das Konzept Geothermie Thurgau, worüber der Grosse Rat ausführlich diskutierte.

Initiativen

Der Grosse Rat hatte im Berichtsjahr eine Initiative ("Gegen frauenfeindliche, rassistische und mörderische Lehrbücher") zu behandeln, die in der Folge ungültig erklärt wurde. Die Ungültigerklärung einer Volksinitiative durch den Grossen Rat erfolgte zum ersten Mal.

Liste der Botschaften und Berichte an den Grossen Rat ⇒ Anhang I, Seite 5

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Der Grosse Rat erledigte insgesamt 56 persönliche Vorstösse (2011: 57). 60 persönliche Vorstösse (2011: 52) sind neu eingegangen. Der Bestand an pendenten Geschäften hat sich innert Jahresfrist von 27 auf 31 erhöht.

Dabei diskutierte der Grosse Rat insgesamt fünfzehn Motionen und beschloss, neun Motionen als nicht erheblich sowie eine Motion als erheblich zu erklären. Fünf Motionen wurden zurückgezogen. Der Rat hat keine Standesinitiative eingereicht.

Liste der persönlichen Vorstösse und Petitionen ⇒ Anhang I, Seite 6

Vorstösse und Petitionen	pendent am 1.1.2012	neu ein- gegangen	erledigt im Grossen Rat	pendent am 31.12.2012
Parlamentarische Initiativen	1	0	1	0
Motionen	13	15	15	13
Leistungsmotionen	0	0	0	0
Anträge nach § 52 GÖGR	4	2	3	3
Interpellationen	6	8	6	8
Einfache Anfragen	3	35	31	7
Petitionen an den Grossen Rat	0	0	0	0
Total	27	60	56	31

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

1100 Grosser Rat	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'530'475	1'870'300	1'678'450	-339'825	-18.2	-147'975	-8.8
Ertrag	5'343	0	38'660	5'343	0.0	-33'317	-86.2
Saldo	-1'525'132	-1'870'300	-1'639'790	-345'168	-18.5	-114'658	-7.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Ordentliches Taggeld	358'300	460'000	-101'700	Geringere Geschäftslast.
3130.000	Dienstleistungen Dritter für den Grossen Rat	8'486	80'000	-71'514	Ausgaben für Neuanschaffung von Tischen wurde um ein Jahr verschoben.
3133.000	Dienstleistungen Informatik	16'124	60'000	-43'876	Ersatz für Aufnahmeanlage im Ratssaal Weinfelden fiel günstiger aus als budgetiert.
3636.100	Entschädigung der Fraktionen	179'000	129'000	50'000	Eine Fraktion mehr im Grossen Rat vertreten, mehr kantonale Abstimmungsvorlagen als budgetiert.

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.2 Staatskanzlei

Rechnungsergebnis Staatskanzlei

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'366'440	20'321'100	19'890'988	-954'660	-4.7	-524'548	-2.6
Ertrag	11'942'870	11'962'500	11'784'032	-19'630	-0.2	158'838	1.3
Saldo	-7'423'570	-8'358'600	-8'106'956	-935'030	-11.2	-683'386	-8.4
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand SK</i>	<i>0</i>	<i>-280'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-7'423'570	-8'078'600	-8'106'956	-655'030	-8.1	-683'386	-8.4

Keine Investitionsrechnung.

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung	Budget	R 2012 / B 2012	
	2012	2012	Abw. Fr.	%
Staatskanzlei	249'353	265'700	-16'347	-6.2
BLDZ	13'259'314	14'116'100	-856'786	-6.1
Total Sachaufwand	13'508'667	14'381'800	-873'133	-6.1
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand</i>		<i>-280'000</i>		
Sachaufwand nach Kürzung	13'508'667	14'101'800	-593'133	-4.2

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Staatskanzlei schloss rund Fr. 670'000 unter dem Budget 2012 ab. Bei den Zentralen Diensten ergibt sich die Budgetunterschreitung aus vielen kleinen Einsparungen. Bei der BLDZ erhöhte sich im Bereich der Lehrmittel der Ertrag, weil drei obligatorische Lehrmittel neu erschienen sind und der Aufwand bei den Wareneinkäufen tiefer ausfiel als budgetiert.

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden erfüllt. Die Begründungen zu weiteren Abweichungen sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

2100 Staatskanzlei Zentrale Dienste

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Erweiterung des Angebots qualitativ hoher, internetgestützter Verwaltungsdienstleistungen

Im Berichtsjahr hat sich die Möglichkeit für die im Thurgau registrierten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, auf elektronischem Weg an einer Abstimmung teilzunehmen, weiter etabliert. Sie machten von dieser Möglichkeit rege Gebrauch. Ausserdem wurden Vorarbeiten für ein Konzept zum Relaunch des Internetauftritts der kantonalen Verwaltung (www.tg.ch) geleistet. Dieser Auftritt soll auf den heutigen Stand der Technik gebracht und sein Layout erneuert werden. Zu diesem Zweck ist ein Bericht erstellt worden.

Bereitstellung von Indikatoren zur Messung der Wirtschaftskraft auf kantonaler Ebene

Das Bundesamt für Statistik hat im Dezember 2012 erstmals ein regionalisiertes Bruttoinlandsprodukt (BIP) publiziert. Dieses wird in ein umfassenderes Indikatorensystem einfließen, das im Rahmen der RRL 2012-2016 erarbeitet werden soll.

Vereinfachung der administrativen Abläufe für die Bevölkerung mit der Nutzung des Potenzials der Registerharmonisierung

Im Januar 2012 hat der Regierungsrat den Vergabeentscheid für ein Personenregister getroffen und die Umsetzungsphase freigegeben. Die Zuständigkeit für die Umsetzung wurde bei der Steuerverwaltung festgelegt, die das Personenregister im Jahr 2012 weitgehend aufgebaut hat. Im Berichtsjahr 2012 wurden zudem die rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb und die Nutzung des Personenregisters mit der Revision des Gesetzes über das Einwohnerregister geschaffen, das voraussichtlich im Frühling 2013 in Kraft treten wird. Erste

Abfragen dürften nach Inkrafttreten der rechtlichen Grundlagen bereits 2013 möglich sein, parallel dazu wird der Anschluss von Fachapplikationen vorbereitet.

Entwicklung kleinräumiger Bevölkerungsszenarien

Die kleinräumigen Bevölkerungsszenarien 2010-2030 wurden im Herbst 2012 publiziert.

Anforderungsspezifische Ausrichtung der Angebote von Verwaltungsdienstleistungen auf Zielgruppen

Um vor allem jüngere Menschen anzusprechen, ist ein Social Media-Konzept erarbeitet worden, das zusammen mit den Social Media-Richtlinien die Grundlage für die Einführung von Social Media, insbesondere Facebook und Twitter, dient. Dazu haben ausserdem erste Schulungen stattgefunden und im Berichtsjahr wurden insgesamt drei Stellen (Wirtschaftsförderung, Sportamt und historisches Museum) auf Facebook aktiv. Damit sollen vermehrt jüngere Menschen erreicht und für die Belange der kantonalen Verwaltung interessiert werden.

Verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen von Institutionen funktionaler Lebens- und Arbeitsräume bzw. angrenzender Wirtschaftsräume. Vertiefung der internationalen Vernetzung

Das kontinuierliche Wirken im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich, der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK), der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), des Interreg-IV-Programms und der Versammlung der Regionen Europas (VRE) trug massgeblich zum Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei. Darüber hinaus sorgten eine lange Reihe von Anlässen im In- und Ausland, an denen Regierungsmitglieder sowie Vertreter und Vertreterinnen der Verwaltung teilnahmen, für eine verstärkte internationale Vernetzung des Kantons.

Prüfung der Schliessung von Datenlücken im Bereich der Pendlerdaten

Mit RRB Nr. 1 vom 13. Januar 2009 hat der Regierungsrat beschlossen, die Stichprobe der Strukturerhebung im Rahmen der neukonzipierten Volkszählung in den Jahren 2010, 2011 und 2012 zu verdoppeln. Erste Daten der Strukturerhebung 2010 liegen seit Mitte 2012 vor und werden von der Dienststelle für Statistik aufbereitet, hochgerechnet und analysiert. Die Resultate für das Jahr 2010 werden im Jahr 2013 publiziert. Eine gewisse räumliche Tiefe kann jedoch erst durch Zusammenfassung der Daten 2010, 2011 und 2012 erreicht werden.

Unterstützung der Massnahmen für ein überregional bekanntes Label bezüglich effizienter Energienutzung und innovativer Wege beim Umgang mit Energie

Auf der Grundlage eines vom Informationsdienst erarbeiteten Vorkonzepts „Leistungen des Thurgaus im Bereich Energie“ hat die Fachstelle Energie ein Kommunikationskonzept unter dem Titel "Der Thurgau überrascht - auch im Energiebereich" erarbeiten lassen. Es beinhaltet eine Situationsanalyse, die Strategie und Massnahmen. Damit soll die Informationsarbeit im Bereich Energie in Zukunft verstärkt und kontinuierlich erfolgen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

2100 Staatskanzlei ZD	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'144'997	4'217'000	3'962'974	-72'003	-1.7	182'023	4.6
Ertrag	53'776	32'000	33'667	21'776	68.1	20'109	59.7
Saldo KORE	-4'091'221	-4'185'000	-3'929'307	-93'779	-2.2	161'914	4.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-1'398		0				
Saldo ER	-4'092'619	-4'185'000	-3'929'307	-92'381	-2.2	163'312	4.2
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

PRODUKTEGRUPPEN

Parlamentsdienste							
Aufwand	627'016	636'802	642'236	-9'786	-1.5	-15'220	-2.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-627'016	-636'802	-642'236	-9'786	-1.5	-15'220	-2.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Regierungskanzlei							
Aufwand	1'046'346	1'036'984	1'072'676	9'362	0.9	-26'330	-2.5
Ertrag	53'776	32'000	33'667	21'776	68.1	20'109	59.7
Saldo	-992'570	-1'004'984	-1'039'009	-12'414	-1.2	-46'439	-4.5
Kostendeckungsgrad	5%	3%	3%				

2100 Staatskanzlei ZD	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Rechtsdienst							
Aufwand	790'959	798'842	591'283	-7'883	-1.0	199'676	33.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-790'959	-798'842	-591'283	-7'883	-1.0	199'676	33.8
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Informationsdienst							
Aufwand	905'361	927'157	881'382	-21'796	-2.4	23'979	2.7
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-905'361	-927'157	-881'382	-21'796	-2.4	23'979	2.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Statistische Dienste							
Aufwand	562'566	573'852	538'758	-11'286	-2.0	23'808	4.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-562'566	-573'852	-538'758	-11'286	-2.0	23'808	4.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Aussenbeziehungen							
Aufwand	212'749	243'363	236'639	-30'614	-12.6	-23'890	-10.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-212'749	-243'363	-236'639	-30'614	-12.6	-23'890	-10.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Zentralen Dienste der Staatskanzlei schliessen die Rechnung 2012 rund Fr. 90'000 unter dem Budget 2012 ab. Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden im Berichtsjahr erfüllt, ebenso wurden die Zielsetzungen der Regierungsrichtlinien 2008 - 2012 für die Staatskanzlei erreicht. Der Fokus lag im Frühjahr auf den Erneuerungswahlen der Mitglieder des Grossen Rates, des Regierungsrates sowie der Bezirksbehörden. Drei kantonale Vorlagen rundeten ein bewegtes Abstimmungs- und Wahljahr ab.

Abweichungen Globalbudget

Die Höhe der Minderausgaben ergeben sich hierbei aus der Summe kleiner Einsparungen.

Produktegruppe Parlamentsdienste

■ Produkte: GR-Sitzungen/-anlässe, Sekretariatsdienste, Publikationen

Grossratssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr waren 17 Halbtagesitzungen (2011: 12) und zwei Ganztagesitzungen (2011: 6) organisatorisch vorzubereiten und zu betreuen. Sie fanden Niederschlag in 791 Ratsprotokollseiten (2011: 970).

Sekretariatsdienste

Als Geschäftsstelle des Büros, der Kommissionen und der Fraktionspräsidienkonferenz besorgten die Parlamentsdienste Sekretariatsarbeiten für 19 Bürositzungen (2011: 21), 102 Kommissionssitzungen (2011: 132) und zwei Konferenzen (2011: 2) der Fraktionspräsidien. Bedingt durch den Legislaturwechsel fielen diverse zusätzlichen administrativen Aufgaben an.

Publikationen

In 45 Versandrunden (2011: 47) wurden jeweils 370 Adressaten (2011: 380) mit den aktuellen Grossratsunterlagen bedient.

Produktegruppe Regierungskanzlei

■ Produkte: Regierungssitzungen/-anlässe, Wahlen/Abstimmungen, Publikationen, Koordination

Regierungssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr wurden 1'058 (2011: 957) Regierungsbeschlüsse, 1'347 (2011: 1'264) vom Regierungsrat behandelte Korrespondenzen sowie diverse andere Zuschriften und Anfragen administrativ abgewickelt. Die Regierungskanzlei war zudem für die Mithilfe bei der Organisation der Regierungsratsanlässe verantwortlich.

Initiativen/Referenden

Am 16. März 2012 wurde die Volksinitiative „Gegen frauenfeindliche, rassistische und mörderische Lehrbücher“ mit 4'466 gültigen Unterschriften eingereicht. Die Volksinitiative „Vermummungsverbot im öffentlichen Raum“ wurde am 4. Mai 2012 vom Initiativkomitee zurückgezogen.

Gegen das Gesetz vom 28. März 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006 wurde das Volksreferendum ergriffen. Es kam mit 2'823 gültigen Unterschriften zustande und wurde am 22. Juni 2012 eingereicht. Die Volksabstimmung fand am 23. September 2012 statt.

⇒ Anhang I, Seite 11

Petitionen

Die Online-Petition betreffend e-Voting für den Kanton Thurgau wurde am 23. März 2012 abgegeben und dem zuständigen Departement für Inneres und Volkswirtschaft zur Beantwortung zugewiesen.

Wahlen/Abstimmungen

Insgesamt fanden im Jahr 2012 vier vom Bund terminierte Urnengänge (11. März, 17. Juni, 23. September und 25. November) statt, an denen über 12 eidgenössische Vorlagen zu befinden war. Auf kantonaler Ebene standen am 11. März die Erneuerungswahlen des Regierungsrates, der Bezirks- und Kreisbehörden und am 15. April die Erneuerungswahlen der Mitglieder des Grossen Rates an. Ausserdem gelangten am 17. Juni eine und am 23. September zwei kantonale Vorlagen zur Abstimmung.

⇒ Anhang I, Seite 11

Publikationen

Staatskalender: Der Staatskalender 2011/2012 wurde Anfang August ausgeliefert (Auflage: 3'140 Stk.) und gleichzeitig elektronisch im Internet zur Verfügung gestellt. Wie bereits in den Vorjahren wurden auch im Februar des Berichtsjahres die Daten der Zentralverwaltung aktualisiert und im Internet publiziert.

Amtsblatt: Im Berichtsjahr erschienen 51 Ausgaben (davon eine Doppelausgabe am Ende des Jahres) mit gesamthaft 3'256 Seiten (2010: 3'171, 2011: 3'196). Das Amtsblatt wird zeitgleich mit der Zustellung der gedruckten Fassung im Internet veröffentlicht.

Regierungsrichtlinien: Am 4. Juli stellte der Regierungsrat seine Legislaturplanung 2012-2016 den Medien und der interessierten Öffentlichkeit vor. Das Dokument wurde ebenfalls im Internet publiziert. Der Grosse Rat behandelt die Richtlinien im Februar 2013.

Koordination

Die Regierungskanzlei ist für inter- und intradepartementale Aufgaben, den Finanz- und Controllingbereich, das Projektcontrolling, das Personalwesen, die IT-Koordination sowie für interne Projektarbeiten zuständig.

Produktegruppe Rechtsdienst

■ Produkte: Rechtsetzung, Verfahren, Information/Koordination/Auskünfte, Publikationen, Stimmregister
Auslandschweizer

Rechtsetzung

Im Berichtsjahr wurden sämtliche Erlasse, die vom Regierungsrat verabschiedet wurden, formell geprüft. Zu einem Teil der Gesetzgebungsvorhaben wurden ergänzende Mitberichte erarbeitet. Für sechs Erlasse wurde beim Bund die erforderliche Genehmigung eingeholt. Im Weiteren wirkte der Rechtsdienst bei den Vorarbeiten für die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht und die Anpassung des Gesetzes über das Einwohnerregister mit. Die Vielzahl geänderter Bestimmungen, die per 1. Januar 2013 in Kraft treten, wurden alle redaktionell neu erfasst und für den Nachtrag des Thurgauer Rechtsbuches bearbeitet. Dies geschah insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden.

Verfahren

Von den 16 neu eingegangenen Beschwerden konnten 11 erledigt werden; alle hängigen Verfahren des Vorjahres wurden zudem abgeschlossen. Weitere Eingaben wurden mangels Zuständigkeit an das jeweils zuständige Departement weitergeleitet.

Stimmregister Auslandschweizer, Abstimmung der Auslandschweizerinnen und -schweizer

Die Stimmberechtigten konnten ihre Stimmen bei allen eidgenössischen Abstimmungen in elektronischer Form abgeben. Die vier Abstimmungen verliefen reibungslos und erfolgreich. Erste Vorarbeiten für die Durchführung der NR-Wahl in elektronischer Form im Jahre 2015 wurden aufgenommen.

Publikationen

Es wurden zwei gedruckte Rechtsbuchnachträge herausgegeben und von zahlreichen Erlassen Separatdrucke erstellt. Das elektronische Rechtsbuch wurde monatlich aktualisiert. Die Vorbereitungsarbeiten für die Ablösung des bestehenden EDV-Systems zur Nachführung des Rechtsbuches waren mit grossem Aufwand und mit Änderungen in der Redaktion und den bestehenden Prozessen verbunden.

Per 1. Januar 2013 wird das bestehende elektronische Rechtsbuch abgelöst und sämtliche Erlasse werden im neuen System publiziert. Dabei wurden im Berichtsjahr in einem ersten Schritt die per 1. Januar 2013 geänderten Erlasse redaktionell für die neue elektronische Nachführung angepasst. Die weitere Überführung der restlichen Erlasse erfolgt bis Ende 2013, ebenso die noch ausstehenden Prozess- und Umsetzungsarbeiten.

Produktgruppe Informationsdienst

■ Produkte: Mediendienst, Archiv/Dokumentationsdienst, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen für Dritte, E-Government

Mediendienst

Im Jahr 2012 lud der Informationsdienst zu insgesamt 88 Medienkonferenzen und Medieninformationen ein (2011: 90). Darin inbegriffen sind acht Sommer- und zwei Herbstmedienfahrten. Sie werden in den Sommer- und Herbstferien - während der nachrichtenarmen Zeit - angeboten und stossen bei den Medien auf Interesse. Aus den Sitzungen des Regierungsrates ergingen 133 Meldungen (2011: 125) und 248 Kurzmeldungen (2011: 228). Weitere 383 Meldungen (2011: 407) wurden aus den Departementen, Ämtern, Schulen und Museen über den Informationsdienst verbreitet.

Anlässlich der Grossratswahlen vom 15. April betrieb der Informationsdienst wie üblich ein Wahl- und Medienzentrum in der Kantonsschule Frauenfeld, das wiederum viele Kandidatinnen und Kandidaten sowie Interessierte anlockte. Ein kleineres Medienzentrum richtete der Informationsdienst aus Anlass der Regierungsratswahlen am 11. März in der Kantonsbibliothek in Frauenfeld ein. Im Weiteren war der Informationsdienst für die Medienarbeit des Thurgauer Auftritts an der Bundesfeier im schweizerischen Generalkonsulat in Frankfurt und für den Besuch des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann im Thurgau verantwortlich.

Archiv/Dokumentationsdienst

Mit dem Medienausschnittsdienst (Clipping) bedient der Informationsdienst die Regierungsmitglieder, den Staatsschreiber und die Amtsleitungen mit Zeitungsberichten über Geschäfte aus ihrem Arbeitsbereich. Im Jahr 2012 stellte der Informationsdienst 5'546 Zeitungsartikel (2011: 4'380) zielgruppenspezifisch zu. Diese deutliche Zunahme ist in erster Linie auf die Einführung der elektronischen Verarbeitung auf den 2. Mai zurückzuführen, was die Verarbeitung erleichterte. Viele zusätzliche Zeitungsartikel gehen ausserdem auf das Konto der umstrittenen Abstimmung über die BTS/OLS. Weitere 580 Medienmitteilungen des Bundes (2011: 620) leitete der Informationsdienst auf elektronischem Weg an die entsprechenden Stellen weiter.

Publikationen

Auf Beginn der neuen Legislaturperiode 2012-2016 wurde die Broschüre „Regierungsrat des Kantons Thurgau“ mit neuen Bildern von Grund auf erneuert. Überarbeitet wurde ebenso die Publikation „Kurzbiografie Thurgau“. Die „Leuetätze“, die Zeitschrift für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung, erschien wie üblich in sechs Ausgaben. Schwerpunktthemen waren: Veterinäramt, neue Amtszeit des Regierungsrates, neu-gewähltes Parlament, BTS/OLS, Social Media und Home Office. Im Hinblick auf die Grossratswahlen vom 15. April erstellte der Informationsdienst in Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst der Staatskanzlei die Wegleitung für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Spezielle Dienstleistungen für Dritte

Der Informationsdienst ist der zentrale Dienstleister für die kantonale Verwaltung bei Fragen zur Information und Kommunikation. Er berät die Departemente und Ämter bei diesbezüglichen Fragen und Problemstellungen. Er leistet sowohl kurzfristige Einsätze bei anstehenden Herausforderungen im Bereich der Kommunikation als

auch Unterstützung beispielsweise bei der Erarbeitung von Kommunikationskonzepten wie im Berichtsjahr bei der Abteilung Energie.

E-Government

Der E-Gov-Koordinator führt ein Portfolio der E-Gov-Aktivitäten in der kantonalen Verwaltung, womit Synergien in verschiedenen E-Gov-Projekten genutzt werden können. Dank der Einsitznahme in E-Gov-Gremien sowohl im Kanton als auch auf Bundesebene ist er gut vernetzt und kann die Anliegen des Kantons Thurgau einbringen. Umgekehrt kann er das Know-how dieser Gremien für seine Arbeit in der Verwaltung nutzen. Nach wie vor nicht ganz problemlos ist die Realisierung von E-Gov-Projekten über die Kantonsgrenzen hinweg. Für solche Projekte liegt es in erster Linie am Bund, die Federführung zu übernehmen.

Produktegruppe Statistische Dienste

■ Produkte: Statistische Publikationen, Dienstleistungen für Dritte, Registerharmonisierung / Volkszählung

Statistische Publikationen

Das Publikationsprogramm der Dienststelle für Statistik beruht einerseits auf thematisch breit angelegten Übersichtspublikationen, andererseits auf Publikationen, die sich einem Thema vertieft widmen.

Im Bereich der Übersichtspublikationen erschien im zweiten Quartal 2012 der Flyer „Thurgau in Zahlen 2012“, mit dem einer breiten Öffentlichkeit Basisdaten zum Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt werden.

Im dritten Quartal 2012 erschien bereits zum zweiten Mal das statistische Jahrbuch „Kanton Thurgau im Fokus“. Diese Publikation bringt den Leserinnen und Lesern einfach und anschaulich die wichtigsten statistischen Ergebnisse zum Kanton Thurgau näher. Sie dient damit auch als Einstiegshilfe in das umfangreiche Datenangebot auf dem Internet.

Auf der Homepage www.statistik.tg.ch steht mittlerweile ein umfangreiches Datenangebot zur Verfügung, das von der Öffentlichkeit rege benutzt wird. Die Zahl der Besucher der Homepage stieg im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 Prozent weiter an. Als Ergänzung zum Datenangebot auf dem Internet erschienen mehrere Ausgaben des elektronischen Newsletters, um interessierte Kreise rasch und gezielt auf für den Thurgau relevantes Datenmaterial aufmerksam zu machen.

Im Bereich der thematisch ausgerichteten Publikationen erschienen zehn Ausgaben der Reihe „Statistische Mitteilungen“:

- Nr. 1 Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2011
- Nr. 2 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2011
- Nr. 3 Grossratswahlen 2012
- Nr. 4 Steuerstatistik 2009: Einkommens- und Vermögenssteuer – Natürliche Personen
- Nr. 5 Staatssteuerertrag 2011, Gesamtsteuerfüsse 2012
- Nr. 6 Lohnstrukturhebung 2010: Resultate im Überblick
- Nr. 7 Steuerstatistik 2009: Gewinn- und Kapitalsteuer – Juristische Personen
- Nr. 8 Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2011
- Nr. 9 Bevölkerungsentwicklung 2010-2030 im Kanton Thurgau
- Nr. 10 Gemeindefinanzkennzahlen 2011, Finanzausgleich Politische Gemeinden 2012

Zudem produzierte und publizierte die Dienststelle für Statistik vier Ausgaben des „Thurgauer Wirtschaftsbarometer“, das die konjunkturelle Lage im Thurgau beleuchtet (als Gemeinschaftsprodukt des Kantons Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank und der Industrie- und Handelskammer Thurgau).

Im Dezember 2012 erschien schliesslich eine vollständig überarbeitete Ausgabe des Ortschaften- und Siedlungsverzeichnisses. Dabei wurde erstmals ein über das ganze Kantonsgebiet einheitlicher Siedlungsbegriff angewandt.

Dienstleistungen für Dritte

Die Dienststelle für Statistik wirkte bei der Durchführung mehrerer eidgenössischer Erhebungen mit (u.a. Bau- und Wohnbaustatistik, Statistiken der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Spitex-Statistik). Sie beantwortete zahlreiche statistische Anfragen aus der Öffentlichkeit und unterstützte Ämter bei statistischen Fragestellungen. Zudem leistete sie als Mitglied des statistischen Fachgremiums Beiträge an das Interreg-Projekt „Statistikplattform Bodensee“.

Registerharmonisierung/Volkszählung

Die Dienststelle für Statistik koordiniert die vierteljährlichen Datenlieferungen an das Bundesamt für Statistik und unterstützt die Gemeinden bei Problemen. Seit 2010 liefern die Einwohnerregister im Rahmen der neukonzipierten Volkszählung vierteljährlich Daten an das Bundesamt für Statistik und es gilt, die Daten der Einwohnerregister sowie des Gebäude- und Wohnungsregisters auf einem konstant hohen Qualitätsstand zu halten. Parallel dazu koordiniert die Dienststelle für Statistik die jährliche separate Erhebung der nicht in den Einwohnerregistern geführten Kollektivhaushalte im Rahmen der Volkszählung.

Die Daten der ebenfalls zum Volkszählungssystem gehörenden Stichprobenerhebung, in der die nicht in Registern geführten Merkmale erhoben werden („Strukturerhebung 2010“), wurden 2012 von der Dienststelle für Statistik aufbereitet und erste Auswertungen erstellt. Die Publikationen zur Strukturerhebung 2010 werden im Jahr 2013 erscheinen.

Produktgruppe Aussenbeziehungen

■ Produkte: Sitzungen/Anlässe, Information/Auskünfte, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen

Sitzungen/Anlässe

Die Dienststelle für Aussenbeziehungen (DAB) nahm für die Regierung und den Staatsschreiber die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Versammlungen der Konferenz der Kantonsregierungen KdK (vier Plenarversammlungen), der Metropolitankonferenz Zürich (eine Metropolitankonferenz, zwei Regierungskonferenzen, zwei Sitzungen des Metropolitanrates), der Internationalen Bodensee Konferenz IBK vor (eine Regierungschefkonferenz, zwei Strategiegespräche und drei Treffen des Ständigen Ausschusses). Die Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) fand in der Kartause Ittingen statt; sie wurde inhaltlich und organisatorisch von der DAB vorbereitet. Vorbesprechungen zu den erwähnten Versammlungen fanden im Rahmen des regierungsrätlichen Ausschusses für Aussenbeziehungen statt (Regierungsrat Graf-Schelling, Regierungsrat Stark, Regierungsrat Kaspar Schläpfer, Staatsschreiber Gonzenbach, DAB).

Ende Jahr wählte der Rat der Metropolitankonferenz Zürich den Dienststellenleiter DAB zum neuen Mitglied des achtköpfigen Operativen Ausschusses.

Die DAB bereitete vier Treffen zum Meinungsaustausch zwischen Regierungsrat und den eidgenössischen Parlamentariern und Parlamentarierinnen des Thurgaus vor.

Im Interreg-Programmgebiet „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“, das die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein und die Kantone ZH, GL, SH, AI, AR, SG, GR, AG und TG umfasst, vertrat der Dienststellenleiter die kantonalen Interessen in der fachlichen Beurteilung der eingegangenen Projektanträge. Verwaltungsintern wirkte er als Koordinator und Ansprechperson. Von den insgesamt 90 grenzüberschreitenden Projekten weisen deren 37 eine Thurgauer Beteiligung auf.

Die insgesamt vier Treffen mit den Koordinatoren für Aussenbeziehungen der Ostschweizer Kantone sowie – gesamtschweizerisch – mit den sogenannten Europadelegierten der Kantone hatten den allgemeinen Meinungs- und Informationsaustausch zum Ziel.

Die DAB organisierte für die Regierung die Besuche des deutschen Botschafters Gottwald, des deutschen Bundestagspräsidenten Lammert und des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kretschmann sowie des aserbaidjanischen Botschafters Zeynalli und der serbischen Generalkonsulin Vukicevic. Die DAB war für die Organisation und Durchführung eines Netzwerk-Anlasses zwischen Regierung und ausgewählten Kaderleuten des Bundes zuständig wie auch für den Meinungsaustausch der Regierung mit den CEO von Swiss International Airlines und der Flughafen Zürich AG.

An der jährlich stattfindenden Summer School der Versammlung der Regionen Europas (VRE) nahmen eine junge Thurgauerin und ein junger Thurgauer teil. Die Präsidentin der Thurgauer Kulturstiftung führte einen Work-Shop zum Thema staatliche Finanzierung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum durch.

Information/Auskünfte und Publikationen

Auf der Basis eines regelmässig durchgeführten Umfeldmonitorings (Kantone, angrenzendes Ausland, EU, Europa) unterrichtete die DAB den Regierungsrat und den Staatsschreiber sowie diverse Stellen der kantonalen Verwaltung fallweise über die Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und die kantonalen Aktivitäten im Rahmen der IBK sowie des Interreg-IV-Programms im Besonderen.

Spezielle Dienstleistungen

Das Angebot eines halbjährigen Praktikums in Sachen grenzüberschreitende Kooperation und „kleine Aussenpolitik“ nahm ein Thurgauer Abgänger der Universität St.Gallen (Studiengang Internationale Beziehungen) wahr.

3. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Parlamentsdienste: GR-Protokoll	1	Protokollerstellung gemäss Sitzungsplan Grosser Rat	erfüllt	Abschluss in der Regel 5 Tage vor Folgesitzung	erfüllt
Parlamentsdienste: Internet-Informationen GR	2	Datum „Letzte Änderung“	erfüllt	Jeden Freitag aktualisiert	erfüllt
Parlamentsdienste: Planung des Parlamentsbetriebes	3	Einladung Büro	erfüllt	Bis Donnerstag vor Sitzung GR an Büro zugestellt	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Ökologie und Nachhaltigkeit finden bei der Beschaffung von Büromaterial, Büromöbel und Drucksachen eine gezielte Berücksichtigung

Es wurden Checklisten mit den Anforderungen an die Produktgruppen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ökologie erstellt und genutzt. Diese werden während der Legislatur 2012-2016 weiter ausgebaut und mit den neuen Zielen weiterverfolgt. Der Kanton übernimmt damit eine Vorbildfunktion im verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen. Überprüfungen der Lieferanten und deren Produktionsstätten ist ein Teil der Beschaffungsaufgabe.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'199'444	16'104'100	15'918'885	-904'656	-5.6	-719'441	-4.5
Ertrag	11'889'094	11'930'500	11'750'365	-41'406	-0.3	138'729	1.2
Saldo KORE	-3'310'350	-4'173'600	-4'168'520	-863'250	-20.7	-858'170	-20.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	-20'600		-9'128				
Saldo ER	-3'330'950	-4'173'600	-4'177'648	-842'650	-20.2	-846'698	-20.3
Kostendeckungsgrad	78%	74%	74%				

PRODUKTEGRUPPEN

Büromaterial							
Aufwand	1'768'757	2'651'264	1'930'614	-882'507	-33.3	-161'857	-8.4
Ertrag	1'499'246	2'372'100	1'634'986	-872'854	-36.8	-135'740	-8.3
Saldo	-269'511	-279'164	-295'628	-9'653	-3.5	-26'117	-8.8
Kostendeckungsgrad	85%	89%	85%				
Bürotechnik							
Aufwand	1'890'215	1'175'576	1'701'735	714'639	60.8	188'480	11.1
Ertrag	1'799'136	1'092'600	1'635'653	706'536	64.7	163'483	10.0
Saldo	-91'079	-82'976	-66'082	8'103	9.8	24'997	37.8
Kostendeckungsgrad	95%	93%	96%				
Drucksachen							
Aufwand	2'737'596	3'144'147	3'162'192	-406'551	-12.9	-424'596	-13.4
Ertrag	2'367'105	2'722'700	2'678'719	-355'595	-13.1	-311'614	-11.6
Saldo	-370'491	-421'447	-483'473	-50'956	-12.1	-112'982	-23.4
Kostendeckungsgrad	86%	87%	85%				
Lehrmittel							
Aufwand	2'806'769	3'421'582	3'366'518	-614'813	-18.0	-559'749	-16.6
Ertrag	3'112'438	2'995'500	2'920'476	116'938	3.9	191'962	6.6
Saldo	305'669	-426'082	-446'042	-731'751	-171.7	-751'711	-168.5
Kostendeckungsgrad	111%	88%	87%				
Büromöbel							
Aufwand	2'095'858	1'845'939	1'936'651	249'919	13.5	159'207	8.2
Ertrag	2'034'907	1'795'200	1'887'561	239'707	13.4	147'346	7.8
Saldo	-60'951	-50'739	-49'090	10'212	20.1	11'861	24.2
Kostendeckungsgrad	97%	97%	97%				
Post							
Aufwand	3'654'328	3'617'856	3'592'326	36'472	1.0	62'002	1.7
Ertrag	1'076'262	952'400	988'628	123'862	13.0	87'634	8.9
Saldo	-2'578'066	-2'665'456	-2'603'698	-87'390	-3.3	-25'632	-1.0
Kostendeckungsgrad	29%	26%	28%				

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Telefonzentrale							
Aufwand	245'921	247'736	228'849	-1'815	-0.7	17'072	7.5
Ertrag	0	0	4'342	0	0.0	-4'342	-100.0
Saldo	-245'921	-247'736	-224'507	-1'815	-0.7	21'414	9.5
Kostendeckungsgrad	0%	0%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Jahresziele wurden erreicht und der vereinbarte Leistungsauftrag erfüllt. Der neue Standort für den Postdienst und das Copy-Center am unteren Graben hat sich bewährt.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis ist um rund Fr. 860'000 besser als budgetiert ausgefallen. Die Reduktion des Sachaufwandes um Fr. 200'000 wurde somit übertroffen. Die Begründungen zu den Abweichungen sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

Produktgruppe Büromaterial

■ Produkt: Büromaterial

Infolge Kosteneinsparungen im Bereich Büromaterial entstanden bei den Ämtern weniger Ausgaben, deshalb blieben Aufwand und Ertrag unter dem Budget 2012. Mit den Lieferanten konnten bessere Einkaufspreise ausgehandelt werden.

Produktgruppe Bürotechnik

■ Produkt: Bürotechnik

Aufgrund der neuen Gerichtsorganisation mussten die Gerichtssäle entsprechend umgerüstet oder neu eingerichtet werden. Diese Investition verursachte einen Mehraufwand.

Produktgruppe Drucksachen

■ Produkt: Drucksachen

Das CI/CD existiert seit sieben Jahren. Die konsequente Einhaltung und Weiterentwicklung wurden vorangetrieben. Am diesjährigen Kaderseminar wurde auf die Wichtigkeit der Einheitlichkeit und Konsequenz in der Marke hingewiesen. Der Markenrat tagte dreimal und konnte verschiedene laufende Geschäfte von „Thurgau Löwen“ und „Thurgau Apfel“ verabschieden. Eine Schulungskampagne für die direkte Einflussnahme bei den Werbeagenturen, Verantwortlichen bei den Ämtern und Druckereien startet im März 2013 mit einer Ausstellung über sechs Wochen im Verwaltungsgebäude Promenade.

Produktgruppe Lehrmittel

■ Produkt: Lehrmittel

Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule und der Arbeitsgruppe Lehrmittel bewährt sich sehr gut und erfüllt die Erwartungen. Das Sortiment wird laufend überprüft und den Erfordernissen des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) sowie den Schulgemeinden und Lehrpersonen angepasst. Der Ertrag ist höher, da drei obligatorische Lehrmittel neu erschienen sind.

Produktgruppe Büromöbel

■ Produkt: Büromöbel

Ergonomisch einwandfreie Arbeitsplätze mit hochwertigen Bürodrehstühlen sind heute Standard. Der Trend zu elektronisch verstellbaren Sitz-/Stehischen verstärkt sich in der Verwaltung. Im Rahmen der Bezirksreorganisation wurden die beiden Bezirksgerichte Arbon und Kreuzlingen mit den dazugehörigen Gerichtssälen an neu-

en Standorten eingerichtet. Fünf Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) wurden bedürfnisgerecht eingerichtet. Auch hier wurde auf die Standardisierung und Kompatibilität geachtet. Die Erhebungen für den Rückumzug ins Regierungsgebäude werden aufgenommen.

Produktegruppe Post

■ Produkt: Post

Der interne Postdienst passt sich immer wieder den aktuellen Gegebenheiten wie Amtsumzüge, Verkehr, Volumen und nicht zuletzt den Vorgaben der Schweizerischen Post an. Bei zwei Ämtern konnten höhere Ausgaben weiterverrechnet werden als budgetiert.

Produktegruppe Telefonzentrale

■ Produkt: Telefonzentrale

Die Aufwendungen sind reine Umlagekosten. Die Logenfunktion im VGP hat sich gut etabliert. Die Umstellung der Vorwahl von 052 auf 058 ist noch im Gang.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Büromaterial	1	Überprüfung Produkte	alle Produkte	alle Produkte ✓	alle Prod. laufend
	2	mtl. Stichproben	<0.05 %	<0.05 % ✓	<0.05 %
	3	Kosten	- 30 % des Detail-Preises	- 30 % des Detail-Preises ✓	mind. 30 % unter Detail-Preis
	4	BüroInfo	2x Leuetatze	1-2x jährlich ✓	1x elektronisch
	5	Erfa/Workshop/Kundeninfos	1 Workshop	1 Workshop ✓	Kundeninfo elektronisch im Shop
Bürotechnik	6	Stichproben Servicerapporte	Zeiten eingehalten	< 98 % ✓	98 %
Drucksachen/Copy-Center	7	Kundenbesuche/Beratungen	1 Amt/Woche	1 Amt/Woche ✓	1 Amt/Woche
	8	10 Stichproben/Monat	< 95 %	< 95 % ✓	< 95 %
	9	Abweichungen/Kundenreaktionen	< 95 %	< 95 % ✓	< 95 %
Lehrmittel	10	Kundenbesuche/Beratungen	8 Ämter/Monat	4 Ämter/Monat ✓	8 Ämter/Monat
	11	Lagerbestand/Sachaufwand	30.5 %	35 % ✓	22.6 %
	12	Produktekalkulation	110 %	> 85 % ✓	88 %
	13	Bestell./Internet Hauptversand	96 %	96 % ✓	96 %
Büromöbel		Bestell./Internet übrige Zeit			63 %
	14	Suva-Normen	Einhaltung	Einhaltung ✓	100 %
Postdienst	15	Kosten pro Arbeitsplatz	Fr. 4'520	Fr. 5'000 ✓	Fr. 4'900
	16	Stichproben	Befragung i.O.	98 % ✓	99 %
Telefonzentrale	17	Bedienung schnell/freundlich	max. 3x läuten erfüllt	max. 3x läuten (95%) ✓	97 % in Vorgabe

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	353'369'621	357'579'300	346'866'278	-4'209'679	-1.2	6'503'344	1.9
Ertrag	238'128'278	236'719'200	230'224'114	1'409'078	0.6	7'904'164	3.4
Saldo	-115'241'344	-120'860'100	-116'642'164	-5'618'756	-4.6	-1'400'820	-1.2
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DIV</i>							
Saldo	-115'241'344	-120'410'100	-116'642'164	-5'168'756	-4.3	-1'400'820	-1.2

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	19'959'955	23'320'000	12'048'759	-3'360'045	-14.4	7'911'195	65.7
Einnahmen	8'054'874	10'746'000	845'186	-2'691'127	-25.0	7'209'688	853.0
Saldo	-11'905'081	-12'574'000	-11'203'573	-668'919	-5.3	701'508	6.3

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
3010 GS DIV	7'468'844	7'644'000	10'408'647	-175'156	-2.3	-2'939'804	-28.2
3012 Öffentlicher Verkehr / Tourismus	21'841'361	22'058'000	20'978'050	-216'639	-1.0	863'312	4.1
3110 Staatsarchiv	2'621'370	2'707'500	2'186'945	-86'130	-3.2	434'425	19.9
3310 Amt für Geoinformation	3'241'389	3'668'500	3'019'588	-427'111	-11.6	221'801	7.3
3420 Amt für AHV und IV (3420 - 3424)	68'586'840	72'830'000	69'174'894	-4'243'160	-5.8	-588'054	-0.9
3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	2'504'251	2'688'300	2'613'563	-184'049	-6.8	-109'312	-4.2
3610 Landwirtschaftsamt (3610 - 3630)	3'138'561	3'463'600	3'015'995	-325'039	-9.4	122'566	4.1
3640 BBZ Arenenberg	4'181'061	4'168'000	3'573'106	13'061	0.3	607'955	17.0
3930 Veterinäramt	1'657'666	1'632'200	1'671'376	25'466	1.6	-13'709	-0.8
Aufwandüberschuss	115'241'344	120'860'100	116'642'164	-5'618'756	-4.6	-1'400'820	-1.2
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DIV</i>		<i>-450'000</i>					

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Der Leistungsauftrag wurde in allen Ämtern und Abteilungen erfüllt. Mit Bezug auf das Ergebnis der laufenden Rechnung liegt der Aufwandüberschuss 5.2 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Dies ist zur Hauptsache, nämlich im Umfang von 4.2 Mio. Franken, auf das unerwartet erfreuliche Ergebnis bei den Ergänzungsleistungen zurückzuführen. Die restliche Verbesserung um 1.0 Mio. Franken ergab sich durch Budgetunterschreitungen im Generalsekretariat, Staatsarchiv, Amt für Geoinformation, Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie Landwirtschaftsamt.

Der Vergleich zur Rechnung 2011 zeigt eine Abnahme des Nettoaufwands von 1.4 Mio. Franken. Dies ist das Ergebnis mehrerer, teils gegenteiliger Einflussfaktoren: Das Generalsekretariat verbuchte einen buchhalterischen Minderaufwand von 3 Mio. Franken, weil die kantonale Einlage in den Energiefonds um 2 Mio. Franken reduziert und weil die Bearbeitung der Fördergesuche dem Energiefonds belastet wurde. Die Ergänzungsleistungen fielen nicht nur tiefer aus als budgetiert, sondern auch um 0.4 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Demgegenüber stiegen die Kosten des öffentlichen Verkehrs um 0.9 Mio. Franken. Im Staatsarchiv und im BBZ Arenenberg mussten 0.4 bzw. 0.8 Mio. Franken mehr verbucht werden, weil die Umlagen für die Raumkosten aufgrund der Anweisungen der Finanzverwaltung höher bzw. neu eingesetzt wurden.

In der Investitionsrechnung liegt der Ausgabenüberschuss 0.7 Mio. Franken tiefer als budgetiert, weil ein Teil der beim Landwirtschaftsamt geplanten Arbeiten erst 2013 ausgeführt werden kann. Dass die Bruttokosten der Investitionen fast 8 Mio. Franken höher lagen als im Vorjahr, ist auf die Aufwendungen für die Totalsanierung der Bahnlinie Weinfelden - Wil zurückzuführen.

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung 2012	Budget 2012	R 2012 / B 2012	
			Abw. Fr.	%
3010 Generalsekretariat DIV	1'059'379	1'074'200	-14'821	-1.4
3110 Staatsarchiv	178'652	137'500	41'152	29.9
3310 Amt für Geoinformation	779'132	940'000	-160'868	-17.1
3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	661'839	708'500	-46'661	-6.6
3610 Landwirtschaft	185'283	587'000	-401'717	-68.4
3640 BBZ Arenenberg	2'508'167	2'344'000	164'167	7.0
3930 Veterinäramt	1'030'962	804'000	226'962	28.2
Total Sachaufwand	6'403'415	6'595'200	-191'785	-2.9
Pauschalkürzung Sachaufwand		-450'000		
Sachaufwand nach Kürzung	6'403'415	6'145'200	258'215	4.2

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Pauschalkürzung im Sachaufwand konnte trotz Anstrengungen nur teilweise umgesetzt werden. Im BBZ Arenenberg waren die budgetierten Betriebsmittel und Unterhaltskosten bereits derart knapp kalkuliert, dass eine zusätzliche Einsparung nicht möglich war. Zudem benötigte der Bereich Seminare und Tagungen die zusätzlichen Betriebsmittel, um auf der anderen Seite auch höhere Erträge erzielen zu können. Die Überschreitung im Veterinäramt ist auf Mehrarbeit der verwaltungsexternen Fleischkontrolle zurückzuführen, die aber finanziell durch entsprechende Mehreinnahmen kompensiert wird.

3010-3015 Generalsekretariat**1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012****Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012***Ausbau des öffentlichen Verkehrs*

Abgestützt auf das Konzept „Öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2010 - 2015“ wurde das Angebot des öffentlichen Verkehrs kontinuierlich ausgebaut. Das Tarifangebot zwischen dem Tarifverbund Ostwind und dem Zürcher Verkehrsverbund konnte mit dem „Z-Pass integral“ auf Dezember 2012 harmonisiert werden. Das verbesserte ÖV-Angebot erhöht die Standortattraktivität des Kantons und führt zu überdurchschnittlichen jährlichen Nachfragesteigerungen. Das Ziel, den Anteil des ÖV am gesamten Verkehrsaufkommen zu erhöhen, konnte erreicht werden. Der ÖV-Anteil am Modal-Split stieg zwischen 2005 und 2010 von 18.6 auf 20.0 %. Der Bahnfahrplan für Dezember 2018 ist definiert, die Kostenschätzungen für den notwendigen Infrastrukturausbau liegen vor. Die Finanzierung der Ausbauten ist noch zu regeln.

Energie

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes „Verstärkte Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz“ wurden 2012 neu folgende Massnahmen oder Teile davon realisiert:

- G6: Lösungsansätze für eine Substitutionspflicht für Elektroheizungen sind im Rahmen der Erarbeitung des Berichts „Thurgauer Strommix ohne Atom“ in Arbeit.
- G3a/G3b: Das Förderprogramm wurde weitergeführt.
- G4: Die Umsetzung der „Privaten Kontrolle“ wurde weiter vorangetrieben. Damit soll eine Verbesserung der Vollzugsqualität sowie eine administrative Entlastung erreicht werden.
- EE1: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt und dem Landwirtschaftsamt wurde mit der Erarbeitung einer Biomassestrategie begonnen. Ziel ist eine optimale Energienutzung sowie die Schliessung der Stoffkreisläufe.
- EE2: Um die Nutzung der Geothermie voranzutreiben, wurden einzelne Projekte begleitet.
- EV3: Die Ausgestaltung der Elektrizitätstarife für mehr Energieeffizienz ist im Rahmen der Erarbeitung des Berichts „Thurgauer Strommix ohne Atom“ in Arbeit.
- EV5: Mit der Revision des Planungs- und Baugesetzes sind überdurchschnittlich gedämmte Gebäude bei der Gebäudehöhe gegenüber minimal gedämmten nicht mehr benachteiligt.
- IB2: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen wurde in den zwei Oberstufenschulen Wilen und Batterswil-Bichelsee die Planung der Projektwochen „SchoolHouse-Company“ angegangen. Ferner wurde der „Energie-Erlebnis-Raum“ Steckborn weiterentwickelt mit dem Ziel, diesen für alle Thurgauer Schüler zu öffnen.
- IB5: Im Rahmen der Innovationstransferstelle Energie und Klima (IEK-KMU) wurden bei neun Unternehmen (Vorjahr sechs) technische Prozessanalysen, bei elf Unternehmen (Vorjahr zehn) Energie-Checks, bei 13

Unternehmen das neue Angebot Energie-Prozess-Optimierungen begonnen und drei Informationsveranstaltungen (Vorjahr zwei) durchgeführt. Ferner wurden drei Unternehmen bei der Lancierung innovativer Produkte unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Energie wurde ein Infoanlass zum Thema Energieeffizienz in KMU durchgeführt.

- IB7: Vier Gemeinden haben im Berichtsjahr ein Reaudit des Energiestadt-Labels durchgeführt.
- ÖH1: Im Rahmen der Vorbildfunktion wurden drei Umbauten beziehungsweise Sanierungen von kantonalen Liegenschaften im MINERGIE-Modernisierungs-Standard und drei mit den Zielwerten gemäss SIA-Norm, fünf MINERGIE-P-Neubauten, ein Projektwettbewerb MINERGIE für den Um- und Anbau des Gerichtsgebäudes Münchwilen sowie ein Projektwettbewerb MINERGIE-P für den Neubau des Werkhofs Kesswil fachlich begleitet.
- ÖH2: Wegen Organisationsanpassungen im Hochbauamt hat sich die Anstellung des Facility Managers Energie verzögert.
- ÖH4: Für die kantonalen Liegenschaften wurden wieder rund 250'000 kWh Thurgauer Solarstrom eingekauft.

Ziele des Generalsekretariates 2008 - 2012

Tourismus

In der Broschüre „Landschaft, Partnerschaft, Leidenschaft“ (2011) hat das Departement die Tourismus-Strategie für den Thurgau dargelegt. Abgestützt darauf hat Thurgau Tourismus den Auftrag erhalten, in den Jahren 2012-2016 die Destinationsmanagement-Organisation für die Destination Thurgau-Bodensee aufzubauen. Darin ist auch die Fachstelle für Beherbergung integriert.

Die Attraktivität der Schifffahrt konnte durch die neuen Anlegestellen in Altnau (2010) und Uttwil (2011), die Erweiterung des Landeplatzes in Mammern (2012) sowie die seequerende Verbindung Altnau - Immenstaad - Hagnau (seit 2011) erhöht werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'781'145	4'011'000	5'002'480	-229'855	-5.7	-1'221'335	-24.4
Ertrag	1'343'081	1'367'000	1'610'876	-23'919	-1.7	-267'795	-16.6
Saldo KORE	-2'438'064	-2'644'000	-3'391'604	-205'936	-7.8	-953'540	-28.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'779		-17'043				
- Kantonsbeitrag an Energieanlagen	-5'000'000	-5'000'000	-7'000'000				
Saldo ER	-7'468'843	-7'644'000	-10'408'647	-175'157	-2.3	-2'939'804	-28.2
Kostendeckungsgrad	36%	34%	32%				

PRODUKTEGRUPPEN

Departementsdienste

Aufwand	956'271	1'019'573	954'989	-63'302	-6.2	1'282	0.1
Ertrag	13'693	15'000	9'122	-1'307	-8.7	4'571	50.1
Saldo	-942'578	-1'004'573	-945'867	-61'995	-6.2	-3'289	-0.3
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Öffentlicher Verkehr/Tourismus

Aufwand	579'378	654'820	652'498	-75'442	-11.5	-73'120	-11.2
Ertrag	500	2'000	0	-1'500	-75.0	500	0.0
Saldo	-578'878	-652'820	-652'498	-73'942	-11.3	-73'620	-11.3
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Energie

Aufwand	2'245'496	2'336'607	3'394'993	-91'111	-3.9	-1'149'497	-33.9
Ertrag	1'328'888	1'350'000	1'601'754	-21'112	-1.6	-272'866	-17.0
Saldo	-916'608	-986'607	-1'793'239	-69'999	-7.1	-876'631	-48.9
Kostendeckungsgrad	59%	58%	47%				

Nicht-Globalbudget

3014 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	37'695'698	38'509'000	36'927'624	-813'302	-2.1	768'074	2.1
Ertrag	15'854'336	16'451'000	15'949'575	-596'664	-3.6	-95'239	-0.6
Saldo	-21'841'361	-22'058'000	-20'978'049	-216'639	-1.0	863'312	4.1

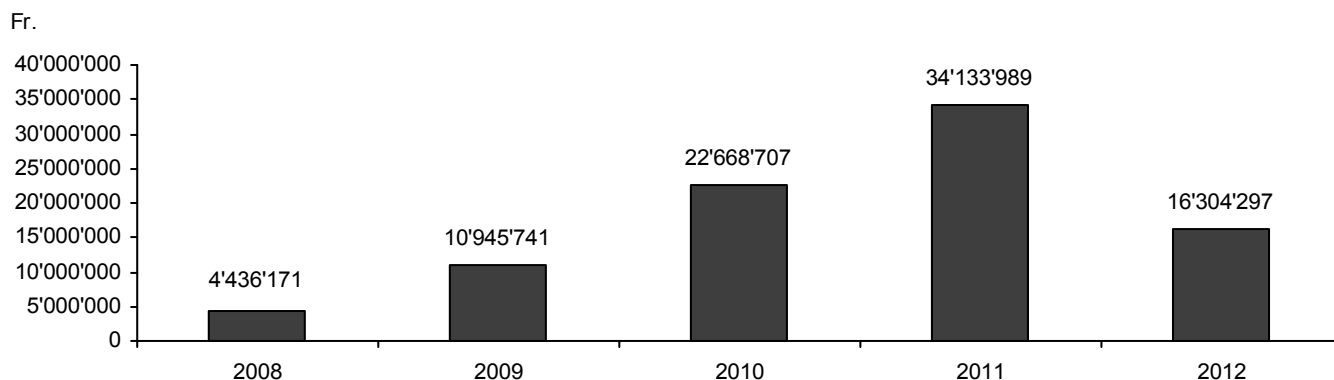
Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.000	Abgeltung Regionalverkehr Bus	9'658'254	9'741'000	- 82'746	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer definitiver Offerten kleiner als budgetiert aus.
3634.100	Abgeltung Regionalverkehr Bahn	24'942'678	25'319'000	- 376'322	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer definitiver Offerten kleiner als budgetiert aus.
3634.110	Abgeltung Schifffahrt	246'582	320'000	- 73'418	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer definitiver Offerten kleiner als budgetiert aus.
3634.120	Beiträge Tarifmassnahmen	1'226'058	1'500'000	- 273'942	Die Einführungskosten für den „integralen Z-Pass“ sowie die Abgeltung an den Tarifverbund FlexTax waren tiefer als budgetiert.
4600.000	Anteil LSVA 45 % an Regionalverkehr	5'503'332	5'724'000	- 220'668	Der Kanton erhielt aus den LSVA-Erträgen weniger.
4612.000	Beiträge Gemeinden an Regionalverkehr und Tarifmassnahmen	10'146'004	10'522'000	- 375'996	Die geringeren Abgeltungen an den Regionalverkehr und an die Tarifmassnahmen sowie der Ausgleich des LSVA-Anteils aus dem Vorjahr führten zu einem kleineren Gemeindebeitrag.

3015 Energie (Spez.finanz.)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	29'665'419	27'265'000	22'996'359	2'400'419	8.8	6'669'060	29.0
Einlage in Spezialfinanzierung	0		1'465'282	0	0.0	-1'465'282	-100.0
Ertrag	11'835'727	26'935'000	24'461'641	-15'099'273	-56.1	-12'625'914	-51.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	17'829'692	330'000	0	17'499'692	5302.9	17'829'692	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3637.000	Aufwand für Förderbeiträge (Kanton)	22'156'302	12'500'000	9'656'302	Dieses Konto gibt die Beiträge an, welche im Rahmen des kantonalen Programms zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz an Dritte ausbezahlt werden. Sie werden finanziert durch den Globalbeitrag des Bundes (Konto 4700.719) und für den Rest aus dem Fondsbestand. Der Hauptgrund für die grosse Abweichung vom Budget liegt darin, dass der Globalbeitrag des Bundes nur Fr. 363'400 betrug statt wie erwartet 6 Mio. Franken. Der Bund begründete dies damit, dass von seinem im Jahr 2011 ausbezahlten Beitrag von Fr. 17'462'000 Fr. 5'682'000 auf das Jahr 2012 anzurechnen seien, weil 2011 weniger bundesbeitragsberechtigten Förderzusagen erfolgt seien als budgetiert. Diese Begründung musste schliesslich akzeptiert werden. Ein weiterer Grund für die Abweichung vom Budget liegt im Umstand, dass mehr mit Förderbeiträgen unterstützte Projekte und Massnahmen umgesetzt und abgerechnet wurden als erwartet.
3707.719	Aufwand für Förderbeiträge (Bund)	363'400	6'000'000	5'636'600	Vergleiche Begründung zu 3637.000.
3700.725	Aufwand Gebäudeprogramm (Bund)	5'928'170	7'500'000	1'571'830	Hier handelt es sich um die vollständig bundesfinanzierte Förderung „Das Gebäudeprogramm“. Die Abweichung vom Budget ist vor allem damit zu erklären, dass die Förderansätze national reduziert wurden und dass die reine Fenstersanierung nicht mehr unterstützt wird.
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	17'829'692	8'435'000	9'394'692	Hier handelt es sich um den Saldo aus Einnahmen in den Fonds und Ausgaben aus dem Fonds. Zur Begründung der Abweichung wird auf die Begründung zum Konto 3637.000 verwiesen.
4700.719	Bundesbeitrag für kant. Förderprogramme	363'400	6'000'000	5'636'600	Vergleiche Konto Nr. 3637.000.
4700.725	Bundesbeitrag Gebäudeprogramm	5'928'170	7'500'000	1'571'830	Vergleiche Begründung zu Konto Nr. 3700.725.

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4990.518 Zinsertrag (7330.3990.518)	213'337	-	213'337	Neu wird dem Fonds ein Zinsertrag gutgeschrieben.

Entwicklung Spezialfinanzierung Energiefonds Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt und die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht.

Das gegenüber dem Budget leicht günstigere Rechnungsergebnis ist in erster Linie auf den etwas geringeren Personalaufwand zurückzuführen. Bei den übrigen Positionen stimmen Budget und Rechnung weitgehend überein. Die vorgegebene Pauschalkürzung im Sachaufwand konnte nur teilweise umgesetzt werden.

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Führungsunterstützung, Rechnungswesen, Controlling, Rechtsprechung, Gesetzgebung, Parlamentarische Vorstösse, Vernehmlassungen, Leistungen für Gemeinden und Ämter, Übriges

Verwaltungsrechtspflege (Details ⇨ Anhang I, Seite 13)

Erledigungen	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	28	65	60	21	24
Neueingänge	109	114	54	69	110
Total zu behandelnde Rekurse	137	179	114	90	134
Total Erledigungen	72	119	93	66	82
Pendenzen 31. Dezember	65	60	21	24	52

Gemeinden

Politische Gemeinden

Der Bestand an Politischen Gemeinden blieb unverändert. Ein konkretes Fusionsprojekt wurde von den Gemeinden Romanshorn und Salmsach in Angriff genommen.

Bürgergemeinden

Gemäss § 47 ff. des Gesetzes über die Gemeinden darf ab dem 1. Januar 2012 in jeder Politischen Gemeinde nur noch höchstens eine Bürgergemeinde bestehen, die auch den Namen der Politischen Gemeinde tragen muss. Alle notwendigen Zusammenschlüsse konnten fristgerecht realisiert werden. Einzig beim grundsätzlich bereits beschlossenen Zusammenschluss der Bürgergemeinden Gachnang und Islikon bestand noch ein Vorbehalt wegen Ungewissheiten beim Kostenverteiler einer Altlastsanierung. Da diese Pendezen inzwischen gelöst werden konnte, stimmten die Stimmberechtigten der beiden Bürgergemeinden dem Zusammenschluss am 19. September 2012 nochmals vorbehaltlos und rückwirkend auf den 1. Januar 2012 zu. Der Bestand der Bürgergemeinden im Kanton Thurgau beläuft sich daher seit dem 1. Januar 2012 auf 59.

Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Beim Departement als Bewilligungsbehörde gingen sechs (im Vorjahr sieben) neue Geschäfte ein. Mangels einer Pendezen aus dem Vorjahr waren somit sechs (im Vorjahr neun) Geschäfte formell zu behandeln. Ein Ge-

sich wurde bewilligt, und bei vier Gesuchen wurde festgestellt, dass keine Bewilligung erforderlich war. Damit konnten fünf Geschäfte erledigt werden. Eines war am Jahresende noch pendent. Wie jedes Jahr wurden wieder viele Anfragen formlos beantwortet.

Produktegruppe Öffentlicher Verkehr/Tourismus

■ Produkte: Schnellzugsverkehr/Verkehrsplanung, Regionaler Personenverkehr, Tarifverbund, Güterverkehr, Tourismus

Schnellzugsverkehr

Das Angebot im Schnellzugsverkehr blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Regionaler Personenverkehr

Angebot

Kilometer je Fahrplanjahr	2008	2009	2010	2011	2012
Schnellzugsverkehr	1'374'935	1'426'128	1'426'128	1'467'884	1'467'884
Index (1996, 686'440 = 100)	200	208	208	214	214
Regionalverkehr	9'766'962	10'001'118	10'190'145	10'413'145	10'597'311
Index (1996, 5'980'107 = 100)	163	167	170	174	177
Total	11'141'897	11'427'246	11'616'273	11'881'029	12'065'195
Index (1996, 6'666'547 = 100)	167	171	174	178	181

Angebotsverbesserungen im Fahrplan 2012 (gültig ab Dezember 2011):

Bahnlinien

- Die Züge Stein am Rhein ab 23.30 und 00.33 - Schaffhausen verkehren neu täglich.
- Neuer Zug Kreuzlingen ab 23.01 - Stein am Rhein, täglich.
- Zug Kreuzlingen ab 00.01 - Stein am Rhein verkehrt neu täglich.
- Zug Romanshorn ab 00.00 - Kreuzlingen verkehrt neu täglich.
- Zusätzliche Züge Kreuzlingen ab 15.53 - Weinfelden und Weinfelden ab 19.35 - Kreuzlingen, Montag - Freitag.
- Neuer Zug Romanshorn ab 23.03 - Weinfelden, täglich.
- Zusätzliche Züge Romanshorn ab 23.00 - Rorschach und Rorschach ab 23.41 - Romanshorn, täglich.
- Zug Romanshorn ab 05.28 - Rorschach verkehrt neu täglich.
- Zusätzliche Züge Wil ab 21.12 - Winterthur und Winterthur ab 22.17 - Wil, täglich.
- Zusätzliche Züge Weinfelden ab 12.40, 13.40, 14.40 15.40 - St. Gallen und St. Gallen ab 12.34, 13.34, 14.34 und 15.34 - Weinfelden, Montag - Freitag.
- Die Züge Romanshorn ab 07.04 - St. Gallen und St. Gallen ab 07.31 - Romanshorn verkehren neu auch an Sonntagen.
- Nachtnetz: Zwischen St. Gallen und Romanshorn verkehren anstelle von Bussen neu Züge. Zwischen Kreuzlingen und Stein am Rhein verkehren anstelle von Zügen neu Kleinbusse.
-

Buslinien

- Zusätzliche Kurse Stammheim ab 20.33 - Andelfingen und Andelfingen ab 21.00 - Stammheim mit Bedienung von Oberneunforn, Montag - Freitag.
- Auf der Linie St. Gallen - Horn werden die bestehenden Taktlücken geschlossen; somit durchgehender Halbstundentakt 6 bis 19 Uhr, Montag - Freitag.
- Zusätzliche Kurse Wil ab 05.25 - Braunau und Braunau ab 05.37 - Wil, Montag - Freitag.
- Zusätzliche Kurse an Sonntagen auf den Linien Wil - Gähwil, Wil - Littenheid, Wil - Fischingen sowie Wil - Eschlikon - Bichelsee - Dussnang.
- Die Haltestellen der beiden Buslinien Frauenfeld - Ettenhausen und Frauenfeld - Islikon werden nach 20 Uhr mit der neuen Buslinie Frauenfeld - Islikon - Gachnang - Gerlikon - Häuslenen - Hagenbuch - Aadorf - Ettenhausen - Frauenfeld im Stundentakt bedient; sie ersetzt das bisherige Rufbusangebot.
- Die Buslinie Kreuzlingen - Tägerwil bedient zusätzliche Wohnquartiere in Kreuzlingen und Tägerwil.
- Die Verbindung ab der Buslinie Weinfelden - Tägerwil nach Kreuzlingen stellt neu ein Grossraumtaxi mit sieben Kurspaaren Tägerwil - Kreuzlingen her, Montag - Samstag.
- Zusätzliche Kurse Neukirch ab 14.27 - Weinfelden und Weinfelden ab 15.03 - Neukirch, Montag - Freitag.
- Zusätzliche Kurse Amriswil ab 20.15 - Arbon und Arbon ab 20.40 - Amriswil, Montag - Freitag.

Die Bahnlinie Weinfelden - Wil wurde vom 26. März bis 28. September 2012 geschlossen, um die Infrastruktur im Rahmen einer Totalsanierung möglichst kostengünstig zu erneuern. Die ausfallenden Züge wurden durch Busse ersetzt.

Abgeltungsleistungen an die Transportunternehmen

Franken je Fahrplanjahr	2008	2009	2010	2011	2012
Schnellzugsverkehr	0	0	0	0	0
Regionalverkehr Bahn und Bus	47'207'110	48'357'330	51'414'497	50'671'754	50'491'018
Infrastrukturbetrieb Privatbahnen	9'382'851	9'467'123	9'520'158	10'245'455	14'011'742
Total	56'589'961	57'824'453	60'934'655	60'917'209	64'502'760
Index (1996, 48'800'000 = 100)	116	118	125	125	132
Anteil Bund	25'809'042	26'054'839	27'009'751	26'538'307	29'166'141
Anteil Kanton, Gemeinden, LSVA-Ertrag	30'780'919	31'769'614	33'924'904	34'378'902	35'336'619

Nachfrage

Passagiere je Kalenderjahr	2008	2009	2010	2011	2012*
Schnellzugsverkehr	6'535'400	6'838'700	7'248'500	7'572'900	7'700'000
Index (1996, 3'868'000 = 100)	169	177	187	196	199
Regionalverkehr Bahn und Bus	21'413'000	22'145'600	23'753'600	24'530'500	25'200'000
Index (1996, 13'099'400 = 100)	163	169	181	187	192
Total	27'948'400	28'984'300	31'002'100	32'103'400	32'900'000
Index (1996, 16'967'400 = 100)	165	171	183	189	194

* Schätzung

Tarifverbund

Fahrausweise je Kalenderjahr	2008	2009	2010	2011	2012
Tarifverbund Ostwind					
Jahresabonnemente	35'935	36'565	36'899	37'689	38'034
Index (2002, 27'617 = 100)	130	132	134	137	138
Monatsabonnemente	205'493	209'036	220'594	219'656	226'328
Index (2002, 169'924 = 100)	121	123	130	130	133
Einzelbillette (ab 1.6.2009)		4'684'375	7'664'636	7'436'109	7'658'970
Index (2010, 7'664'636 = 100)			100	97	100
Tageskarten (ab 1.6.2009)		1'005'318	1'840'128	2'262'964	2'556'097
Index (2010, 1'840'128 = 100)			100	123	139
Tageskarten Plus (ab 1.6.2009)		36'806	48'708	35'721	24'156
Index (2010, 48'708 = 100)			100	74	50
Multi-Tageskarten (ab 1.6.2009)		33'992	92'414	103'141	124'674
Index (2010, 92'414 = 100)			100	112	135
Mehrfahrtenkarten (ab 1.6.2009)		380'873	731'864	643'503	673'072
Index (2010, 731'864 = 100)			100	88	92
Gruppenbillette (ab 1.6.2009)		67'738	95'888	82'517	67'711
Index (2010, 95'888 = 100)			100	86	71
Tageskarten Euregio Bodensee	31'364	34'048	38'905	43'653	45'727
Index (2006, 32'763 = 100)	96	104	119	134	140
Z-Pass-Abonnemente					
Jahresabonnemente	2'604	2'698	2'945	3'371	3'629
Index (2005, 1'919 = 100)	136	141	153	176	189
Monatsabonnemente	19'954	20'525	21'402	22'526	24'316
Index (2005, 15'363 = 100)	130	134	139	147	158

Auf den Fahrplanwechsel vom 9. Dezember 2012 führten die Tarifverbunde der Metropolitanregion Zürich den „Z-Pass integral“ ein. Damit wird das bisherige Tarifangebot zwischen dem Tarifverbund Ostwind und dem Zürcher Verkehrsverbund für Abonnemente auch auf Einzelbillette, Tageskarten, Multikarten (Mehrfahrtenkarten, Multitageskarten) und Gruppenbillette ausgedehnt. Der Geltungsbereich des „Z-Passes“ wurde im Kanton Thurgau auf die Zonen 925 (Berg, Sulgen, Erlen, Kradolf, Neukirch a.d. Thur), 953 (Steckborn), 954 (Berlingen, Mannenbach, Salenstein) und 958 (Gebiet Seerücken/Ottenberg) ausgedehnt. Zur Abfederung der Preiserhöhungen zahlen die Kantone in den Jahren 2013 bis 2017 kontinuierlich sinkende Tarifierleichterungszahlungen vom gesamthaft 12 Mio. Franken. Der Kanton Thurgau hat einen Anteil von 1.1 Mio. Franken zu tragen.

Güterverkehr

Der Regierungsrat sicherte, abgestützt auf die Richtlinien für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen, an Anschlussgleise und dazugehörige Umschlagseinrichtungen folgende Staatsbeiträge zu:

- Fr. 262'349 an die Erweiterung der Gleisanlage der Inbetriebsetzungshalle Stadler Rail AG, Erlen,
- Fr. 17'064 an die Erneuerung des Anschlussgleises (Fahrleitung) der Tanklager Tagerschen AG,
- Fr. 131'220 an die Erneuerung der Anschlussgleisanlage (inkl. Stellwerk) der Stadler Bussnang AG,
- Fr. 176'814 an die Erneuerung der Anschlussgleise 783 und 784 der Schweizerischen Post im Paketzentrum Frauenfeld.

Aufgrund der Vorgaben des Bundesrates an SBB Cargo, den Wagenladungsverkehr in Zukunft kostendeckend zu betreiben, schloss SBB Cargo auf Ende 2012 gesamtschweizerisch 128 Bedienpunkte. Im Kanton Thurgau sind von dieser Schliessung die elf wenig genutzten Bedienpunkte Diessenhofen (Anzahl abgewinkelte Güterwagen 2011: 0), Eschenz (7), Etzwilen (224), Steckborn (148), Tägerwilen-Gottlieben (30), Erlen (43), Oberaach (96), Arbon (0), Eschlikon (18), Roggwil-Berg (SOB, 14) und Steinebrunn (SOB, 0) betroffen. Dank der Intervention des Departementes konnte die Schliessung der Bedienpunkte Felben-Wellhausen und Müllheim-Wigoltingen verhindert werden. Im Kanton Thurgau bleiben demnach noch 14 Bedienpunkte für den Wagenladungsverkehr geöffnet. Von der Restrukturierung ausgenommen bleibt der sogenannte Ganzzugsverkehr, der insbesondere im Mineralöl-, Kies-, Zement- und Zuckerrübentransport zur Anwendung gelangt.

Tourismus

Abgestützt auf die kantonale Tourismusstrategie „Landschaft, Partnerschaft, Leidenschaft (2011)“ hat Thurgau Tourismus den Auftrag erhalten, in den Jahren 2012 - 2016 die Destinationsmanagement-Organisation für die Destination Thurgau-Bodensee inkl. die Fachstelle für Beherbergung aufzubauen. Zu diesem Zweck leisten der Bund und der Kanton für die nächsten vier Jahre einen Beitrag von je Fr. 1'100'000 aus NRP-Mitteln bzw. aus dem Arbeitsmarktfonds. Ergänzend dazu schloss das Departement mit Thurgau Tourismus für das Jahr 2012 eine Leistungsvereinbarung ab, basierend auf einem im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Staatsbeitrag von Fr. 700'000.

Auf Basis von Leistungsvereinbarungen leisteten der Kanton und die Thurgauer Gemeinden mit Anlegestellen einen Beitrag von Fr. 235'000 an den Uferverkehr Rorschach - Romanshorn - Kreuzlingen - Mainau - Meersburg/Unteruhldingen sowie von Fr. 60'000 an die seequerende Verbindung Altnau - Immenstaad - Hagnau der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG (SBS). Für die Kursschiffahrt Kreuzlingen - Schaffhausen zahlten der Kanton und die Thurgauer Gemeinden einen Beitrag von Fr. 89'873 an die Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh).

Produktgruppe Energie

■ Produkte: Energierecht und Strommarkt, Information, Beratung und Weiterbildung, Förderprogramm, MINERGIE-Zertifizierung, Stabsaufgaben, Energiefachstelle Schaffhausen

Die vom Bundesrat angekündigte Neuausrichtung der schweizerischen Energiepolitik, insbesondere im Bereich der Stromversorgung, löste eine Vielzahl von Vorstössen auf Bundes- wie auch auf Kantonsebene aus. Die Energiestrategie 2050 mit einem mittelfristigen Ausstieg aus der Kernenergie, welche der Bundesrat in Vernehmlassung gegeben hat, wird vom Regierungsrat im wesentlichen unterstützt. Eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien bei der Stromerzeugung stellt neue Anforderungen an die Netzinfrastruktur. Der Grosse Rat hat den Regierungsrat mit der Erarbeitung eines Berichts „Stromnetze Thurgau“ beauftragt.

Energierecht und Strommarkt

Die energierechtlichen Bestimmungen (Teilrevision Energienutzungsgesetz und Revision Energieverordnung), welche per 6. Februar 2011 in Kraft getreten sind, wurden gut akzeptiert und umgesetzt. Fragen sind vor allem bei komplexeren Vorhaben (Vorbildfunktion öffentliche Hand, Regelungen Wärmekraftkopplung) und bei der Installationen von Widerstandsheizungen aufgetaucht.

Trotz der mit dem Verband Thurgauischer Elektrizitätsversorgungen (VTE) ausgearbeiteten Empfehlung zum Anschluss von Produktionsanlagen von erneuerbarer Energie gab es Reklamationen über ungünstige Bestimmungen einzelner EVU's.

Information, Beratung und Weiterbildung

An mehreren Veranstaltungen und Kursen wurden Fachleute, Betreiber und Interessierte über die Holzenergie informiert (u.a. Betriebsoptimierung bestehender Holzheizungen, Vorstellung Anlage Seebad Romanshorn). Die Erarbeitung der Grundlagen für eine korrekte Ascheentsorgung ist soweit abgeschlossen, dass ein Merkblatt erstellt und mit Transporteuren mögliche Sammeltouren diskutiert werden können.

Die Biogasberatungsstelle BBZ Arenenberg bearbeitete sieben Projekte im Bereich der landwirtschaftlichen Biogasanlagen mit oder ohne Co-Substrate. Mindestens vier Projekte werden durch private Einsprachen blockiert. Bei einem weiteren Projekt ist eine Umzonung im Gang. Wegen der knappen Wirtschaftlichkeit wird die Planung und Realisierung nur zurückhaltend angegangen.

Vom Informationsmedium „Ostschweizer Energiepraxis“ für Gemeinden und Baufachleute sind zwei Ausgaben erschienen.

Die kommunalen Energieberatungsstellen haben insgesamt ca. 1'550 (Vorjahr 1'850) Beratungen durchgeführt bzw. Anfragen beantwortet, davon 660 (Vorjahr 730) ausführliche Vorgehens- und Energieberatungen. Über zwei Drittel dieser Beratungen fanden vor Ort statt. Die Beratungsdienstleistung wurde von Privatpersonen (69 %), von Firmen (15 %), von Planern (10 %) und von Behörden (6 %) beansprucht.

In Zusammenarbeit mit der Thurgauer Kantonalbank, den kommunalen Energieberatungsstellen, den Energiefachleuten Thurgau und der IG Passivhaus wurden fünf Informationsabende zum Thema „Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren“ durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden von rund 330 Personen besucht.

Das Informations- und Weiterbildungsangebot „Energieagenda“ für Bauinteressierte, Baufachleute, Vollzugsfachleute und Gemeindevollzugsverantwortliche wurde weitergeführt. Es bestehen parallel in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen, damit Synergien die genutzt werden können.

Im Rahmen der Energieagenda wurden drei „Sprechstunden Energie“ für Bauinteressierte und Hausbesitzer sowie zwei Energie-Apéros für Fachleute, Vollzugs- und Gemeindebehörden durchgeführt. Ausserdem wurde ein Kurs für Fachleute angeboten. Insgesamt konnten rund 350 Teilnehmer gezählt werden.

Die Fachkommission Solaranlagen mit Vertretern aus dem Amt für Denkmalpflege und der Abteilung Energie begutachtete 23 (Vorjahr 18) geplante Solaranlagen vor Ort. Eine (Vorjahr drei) Solarstromanlage musste zur Ablehnung empfohlen werden. Bei drei (Vorjahr neun) Sanierungen denkmalgeschützter Gebäude wurden spezielle Lösungen erarbeitet.

Bilanz Anwendung Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“

	Eingereichte Fördergesuche	Geschützte Objekte	Begutachtungen vor Ort	Ablehnungen	Alternative auf anderen Gebäu- deteilen
Thermische Solaranlagen	304 (384)	5 (10)	2 (5)	0 (0)	1 (1)
Solarstromanlagen	540 (443)	18 (17)	13 (13)	1 (3)	3 (4)
Total	844 (827)	23 (27)	15 (18)	1 (3)	4 (5)

Förderprogramm und MINERGIE-Zertifizierung

Zur Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz wurden dem Energiefonds eine ordentliche Einlage von 5 Mio. Franken sowie zusätzlich eine ausserordentliche Einlage aus dem Rechnungsabschluss 2011 von 10 Mio. Franken zur Verfügung gestellt (Vorjahr insgesamt 22 Mio. Franken).

Der bestätigte Globalbeitrag des Bundes betrug Fr. 5'682'000. Da jedoch im Vorjahr nicht im geplanten Ausmass Fördergelder verpflichtet werden konnten, wurden effektiv nur Fr. 363'400 ausbezahlt. Damit wird kompensiert, was im Jahr 2011 zu viel an Globalbeiträgen bezogen wurde. Insgesamt wurde in den Jahren 2011 und 2012 ein Globalbeitrag von Fr. 12'363'400 ausbezahlt. Dies entspricht gesamthaft den budgetierten Globalbeiträgen. Zudem bezahlte der Bund 2012 für „Das Gebäudeprogramm“ Fr. 5'928'000 (Vorjahr Fr. 5'462'000).

Das Förderprogramm wurde per 1. Januar angepasst. Neu eingeführt wurde die Förderung des neuen Baustandards MINERGIE-A sowie von Ersatzneubauten in den Standards MINERGIE-P oder MINERGIE-A. Hingegen wurden die Beiträge für den Basisstandard MINERGIE aufgrund der verbesserten Wirtschaftlichkeit deutlich reduziert. Ebenfalls wurden per 26. April die Förderbeiträge beim nationalen Gebäudesanierungsprogramm („Das Gebäudeprogramm“) reduziert und die reine Fenstersanierung aus dem Programm genommen. Die Beiträge für Solarstromanlagen wurden per 1. Juni aufgrund hoher Nachfrage, begrenzter Mittel und fallender Erstellungskosten nochmals reduziert.

Die folgende Tabelle zeigt die prognostizierten ausgelösten Investitionen und Wirkungen des Förderprogramms im Jahr 2012 anhand der bewilligten Gesuche.

Förderbereich	Bewilligte Gesuche	Zugesicherte Förderbeiträge (CHF)	Ausgelöste Investitionen (CHF)	kW, m ²	Substituier- tes Erdöl/Jahr (Liter/a)	CO ₂ - Reduktion (t/a)	Gewichtete Energiewir- kung (kWh/Förder- franken) ¹⁾
MINERGIE	295	4'546'000	92'151'000	236'000	1'423'000	1'900	117
Gebäudehüllensanierung	663	6'549'000	41'047'000	211'000	2'223'000	2'350	129
Bonus MINERGIE-Sanierung	22	701'000	1'228'000	11'000	66'000	110	34
Bonus GEAK-Sanierung	93	1'354'000	5'089'000	47'000	58'000	100	17
Holzfeuerungen bis 70kW	48	268'000	1'522'000	1'700	205'000	420	45
Holzfeuerungen ab 70kW	22	1'345'000	7'988'000	5'500	1'217'000	2'300	51
Anschlüsse an Wärmenetze	95	728'000	2'271'000	3'900	621'000	1'200	59
Wärmepumpen	113	535'000	4'099'000	1'300	212'000	510	54
Therm. Sonnenkollektoranlagen	276	1'139'000	5'347'000	2'700	118'000	230	28
Solarstromanlagen	415	7'265'000	20'606'000	5'600	530'000	820	44
Komfortlüftungsanlagen, Ersatz Beleuchtungsanlagen	32	360'000	861'000	340	106'000	170	106

Förderbereich	Bewilligte Gesuche	Zugesicherte Förderbeiträge (CHF)	Ausgelöste Investitionen (CHF)	kW, m ²	Substituier-tes Erdöl/Jahr (Liter/a)	CO ₂ -Reduktion (t/a)	Gewichtete Energiewirkung (kWh/Förderfranken) 1)
Energiediagnosen/GEAK, Machbarkeitsstudien und Energieverbrauchsanalysen	193	830'000	1'459'000				
Spezialanlagen (Abwärmennutzung, Wärmekraftkopplung, Sonstige)	12	441'000	1'233'000		575'000	1'102	261
Spezialbeiträge	1	150'000	75'000		50'000	78	-
Total	2'280	26'211'000	184'976'000		7'404'000	11'290	79

1) Die gewichtete Energiewirkung berücksichtigt die unterschiedliche Lebensdauer der Massnahmen sowie die Gewichtungsfaktoren der Energieträger gemäss der Konferenz Kantonalen Energiedirektoren.

Werden alle bewilligten Projekte umgesetzt, so wird in Industrie und Gewerbe ein zusätzliches Investitionsvolumen von 185 Mio. (Vorjahr 176 Mio.) Franken ausgelöst. Total können umgerechnet 7.4 Mio. (Vorjahr 7.2 Mio.) Liter Erdöl pro Jahr eingespart oder durch einheimische und erneuerbare Energien ersetzt werden. Über die Lebensdauer der Massnahmen betrachtet, lassen sich 218 Mio. (Vorjahr 210 Mio.) Liter Erdöl einsparen bzw. ersetzen. Die CO₂-Reduktion beträgt 11'300 Tonnen (Vorjahr 11'100 Tonnen) pro Jahr.

Die durchschnittliche Wirkung beträgt 79 kWh pro Förderfranken (Vorjahr 65 kWh pro Förderfranken). Insgesamt wurden 28.5 Mio. Franken Förderbeiträge ausbezahlt (inkl. „Das Gebäudeprogramm“). Im Vorjahr waren es 23.0 Mio. Franken.

Bezüglich Gebäudekategorie teilen sich die bewilligten Fördergesuche wie folgt auf: Ein-/Zweifamilienhäuser 66 % (Vorjahr 71 %), Mehrfamilienhäuser ab 3 Wohnungen 19 % (Vorjahr 17 %), Verwaltung 1.5 % (Vorjahr 2.0 %), Schule 2.0 % (Vorjahr 2.0 %) sowie Industrie/Gewerbe 5.5 % (Vorjahr 4.0 %). Im Berichtsjahr wurden 192 Baukontrollen durchgeführt (Vorjahr 228).

Das definitive MINERGIE-Label wurde im Berichtsjahr an 185 (Vorjahr 184) Einfamilienhäuser, 114 (Vorjahr 80) Mehrfamilienhäuser, 10 (Vorjahr 6) Verwaltungsgebäude sowie an 15 übrige Nichtwohngebäude (Vorjahr 6) wie Industrie-, Verkaufs-, Lager- und Sportgebäude vergeben. Davon waren 25 (Vorjahr 29) MINERGIE-Modernisierungen und 33 (Vorjahr 23) MINERGIE-P-Neubauten. Damit hat der Kanton Thurgau weiterhin die grösste Dichte der MINERGIE-Bauten pro Einwohner aller Kantone. Die Anzahl der provisorischen MINERGIE-Label mit total 324 (Vorjahr 349) hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Zur Qualitätssicherung wurden 31 (Vorjahr 34) Baukontrollen durchgeführt.

Zusammenarbeit Energiefachstelle Kanton Schaffhausen

Die Abteilung Energie des Kantons Thurgau führt die Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen. Die Zusammenarbeit bewährt sich weiterhin und ermöglicht die Nutzung von Synergien. Die personellen Ressourcen betragen 220 Stellenprozenten und zusätzlich 40 Stellenprozent Sekretariatsdienstleistungen, welche vom Kanton Schaffhausen vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen erfolgt kostendeckend, dies unter Einberechnung eines Beitrags an die Fixkosten. Der Umsatz für den Kanton Schaffhausen belief sich auf Fr. 1'232'241 (Vorjahr Fr. 1'021'520). Als Folge einer transitorischen Abgrenzung figurieren lediglich Fr. 972'688 in der Rechnung 2012. Das Restguthaben von Fr. 259'553 wird der Jahresrechnung 2013 zugeschrieben.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Öffentlicher Verkehr/ Tourismus			Fahrplan 2012	Fahrplan 2011	
2.1 Schnellzugsverkehr	1	Romanshorn - Zürich	18 Zugspaare	18 Zugspaare	✓ 18 Zugspaare
	2	Konstanz - Zürich	15 Zugspaare	15 Zugspaare	✓ 15 Zugspaare
2.2 Regionaler Personenverkehr	3	Kilometerleistung	10'597'300	10'600'000	✓ 10'413'000
	4	Passagiere	25'200'000	25'600'000	✓ 24'700'000
PG Energie					
3.1 Vollzug Energierecht und Strommarkt	5	Kundenzufriedenheit	Feedbacks waren positiv	Positives Feedback	✓ Feedbacks waren positiv
3.2 Information, Beratung und	6	Anzahl Auftritte / Anzahl Teilnehmer	20 / 900	15 / 600	24 / 1'100

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Weiterbildung					
3.3 Förderprogramm, MINERGIE-Zertifizierung	7	E-Wirkung Investitionen	3.5 kWh / Fr. 7.1 Fr. / Fr.	2 kWh / Fr. 6 Fr. / Fr.	2,5 kWh / Fr. 6,2 Fr. / Fr.
3.4 Stabsaufgaben	8	Bearbeitungsdauer Feedback	4 Wochen waren positiv	4-5 Wochen Positives Feedback	4 Wochen Feedbacks waren positiv
3.5 Energiefachstelle SH	9	Kostendeckungsgrad Feedback	104 % waren positiv	100 % Positives Feedback	105 % Feedbacks waren positiv

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3014 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	17'604'178	18'385'000	9'640'858	-780'822	-4.2	7'963'320	82.6
Einnahmen	7'000'000	8'000'000	0	-1'000'000	-12.5	7'000'000	0.0
Saldo	-10'604'178	-10'385'000	-9'640'858	219'178	2.1	963'320	10.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5600.000	Beiträge SBB	284'150	470'000	- 185'850	Der Kantonsbeitrag von Fr. 160'000 an die behindertengerechte Rampe im Bahnhof Sulgen wird erst 2013 fällig.
5620.000	Beiträge P+R-Anlagen, Bus-Terminals	0	330'000	- 330'000	Wegen Einsprachen verzögerte sich der Bau des Bus-Terminals in Arbon.
5640.100	Beiträge Frauenfeld-Wil-Bahn	1'716'270	1'981'000	- 264'730	Wegen Einsprachen konnten nicht alle budgetierten Perronerhöhungen realisiert werden.
6890.100	Entnahme aus Vorfinanzierung ÖV	4'000'000	5'000'000	1'000'000	Aufgrund der kleiner als budgetiert ausgefallenen Investitionsbeiträge wurde 1 Mio. Franken weniger aus der Vorfinanzierung ÖV entnommen.

3110 Staatsarchiv

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Elektronische Langzeitarchivierung

Der Antrag für das Projekt „Elektronische Langzeitarchivierung ELZAR“ ist ausgearbeitet; er wird im Frühling 2013 eingereicht.

Die doppelte Ablage: elektronische und Papierdokumente

Die Erkenntnis, dass mit flächendeckenden Massnahmen das Ziel nicht erreicht werden kann, sondern dass Dienststelle um Dienststelle mit verschiedenen Massnahmen aus dem Hybridzeitalter herausgeführt werden muss, hat sich durchgesetzt und zu einem Strategiewechsel des Staatsarchivs geführt.

Geschichtsforschung

Dank der Zusammenarbeit von Staatsarchiv, Historischem Verein und Lotteriefonds blüht die Historische Forschung langsam aber sicher auf. Erstmals konnte auch ein Universitätsinstitut dafür gewonnen werden, mit Quellen aus dem Staatsarchiv Thurgau ein Forschungsseminar abzuhalten. Der eingeschlagene Weg wird weiter begangen.

Erarbeitung eines Archivgesetzes

Der Erlass eines Archivgesetzes wurde auf die nächste Legislaturperiode verschoben.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3110 Staatsarchiv	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'741'157	2'818'500	2'369'241	-77'343	-2.7	371'916	15.7
Ertrag	143'563	111'000	208'181	32'563	29.3	-64'618	-31.0
Saldo KORE	-2'597'594	-2'707'500	-2'161'060	-109'906	-4.1	436'534	20.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-23'776		-25'885				
Saldo ER	-2'621'370	-2'707'500	-2'186'945	-86'130	-3.2	434'425	19.9
Kostendeckungsgrad	5%	4%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung

Aufwand	777'461	810'982	874'388	-33'521	-4.1	-96'927	-11.1
Ertrag	8'400	5'500	9'531	2'900	52.7	-1'131	-11.9
Saldo	-769'061	-805'482	-864'857	-36'421	-4.5	-95'796	-11.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Archivbestände

Aufwand	1'654'666	1'695'868	1'174'598	-41'202	-2.4	480'068	40.9
Ertrag	102'263	80'000	167'891	22'263	27.8	-65'628	-39.1
Saldo	-1'552'403	-1'615'868	-1'006'707	-63'465	-3.9	545'696	54.2
Kostendeckungsgrad	6%	5%	14%				

Forschung

Aufwand	309'030	311'650	320'255	-2'620	-0.8	-11'225	-3.5
Ertrag	32'900	25'500	30'759	7'400	29.0	2'141	7.0
Saldo	-276'130	-286'150	-289'496	-10'020	-3.5	-13'366	-4.6
Kostendeckungsgrad	11%	8%	10%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das im August 2011 eröffnete neue Staatsarchiv bewährt sich aufs Beste und begeisterte anlässlich der Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare im Thurgau auch die 170 Fachleute aus nah und fern. Die erheblich verbesserten räumlichen Verhältnisse erlaubten sowohl die Übernahme lange

zurückgewiesener grösserer Bestände als auch die Inangriffnahme grosser Erschliessungsprojekte, zudem den Beginn wichtiger Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten. Sodann bemühte sich das Staatsarchiv vermehrt um die Vermittlung seiner reichhaltigen Bestände an die wissenschaftliche Forschung und die breitere Öffentlichkeit (Ausstellungen, Vorträge etc.). Aufgrund der neuen Ausgangslage wurde der Einsatz der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen überprüft und optimiert.

Das Globalbudget wurde nicht ausgeschöpft, weil es zu unerwarteten grösseren Fluktuationsgewinnen sowie einigen Mehreinnahmen bei verschiedenen Produkten kam, so konnte beispielsweise von privater Seite ein Betrag für die Bearbeitung eines Archivs eingeworben werden; auch wurde für eine andere kantonale Institution ein Restaurierungsprojekt erledigt und verrechnet (Produktgruppe Archivbestände). Sodann ging mit Verspätung ein Honorar für den Kantonsartikel im Historischen Lexikon der Schweiz (Produktgruppe Forschung) ein.

Produktgruppe Beratung

■ Produkte: Beratung der Regierung, Vorarchivarische Beratung, Benutzerberatung, Beratung von Gemeinden

Wie jedes Jahr wurde auch im Berichtsjahr die Regierung verschiedentlich beraten und unterstützt, letzteres namentlich im Zusammenhang mit den Fällen Kinderheim St. Iddazell und Psychiatrische Klinik Münsterlingen (Medikamentenforschung) sowie bei der Übernahme des Kinds- und Erwachsenenschutzes sowie des Pflegekinderwesens durch den Kanton.

Die vorarchivische Beratung der kantonalen Dienststellen wurde zugunsten der Erschliessung von Akten gedrosselt; gleichwohl wurden diverse Registraturpläne neuen Erfordernissen angepasst oder neue Registraturpläne geschaffen, zum Beispiel für die fünf KESB. Zudem wurde die Übernahme der Vormundschaftsakten der letzten 50 Jahre vorbereitet und teilweise bereits vollzogen. Auch bei der Kantonspolizei kam es zu verschiedenen Anpassungen im Bereich der Archivierung.

Das Jahr 2012 geht als Jahr der grossen Zugänge von privater Seite in die Geschichte des Staatsarchivs ein, indem mit den Nachlässen von Ernst Herhaus (1932–2010), dem Archiv des Kinderheims St. Iddazell (1879–1978) sowie mit den Archiven der Firmen Saurer AG, Arbon (1853–1988), und Huber & Co. AG, Frauenfeld (1858–2005), höchst bedeutende Bestände für die Forschung gesichert werden konnten; dazu kam – als Hinterlegung – die ausserordentlich wertvolle Kartensammlung der Dr. Albert Knoepfli-Stiftung, Bischofszell. Noch nie zuvor wurden innerhalb eines Jahres so viele Unterlagen übernommen, über 1000 Laufmeter. Doch kommt darin schlicht der durch die prekären räumlichen Verhältnisse im alten Staatsarchiv über die Jahre aufgestaute Nachholbedarf zum Ausdruck.

Die Benutzung des Archivs entwickelt sich erfreulich; nach und nach spricht sich herum, dass der neue Lesesaal ein attraktiver Arbeitsort ist und die Dienstleistungen des Staatsarchivs laufend verbessert werden. Die Steigerung der Benutzungsfrequenzen ist auch auf die Förderung bestimmter Forschungsvorhaben durch den Lotteriefonds zurückzuführen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Benutzungen im Lesesaal	-	-	776	627	680
Anzahl Personen	179	148	198	186	191
Auskünfte mündlich	418	380	303	212	271
Auskünfte schriftlich	283	328	244	194	470
Anzahl benutzte Archiveinheiten	-	-	-	-	3'342

Produktgruppe Archivbestände

■ Produkte: Erschlossene Archivbestände, Konservierung, Restaurierung, Scanning und Mikroverfilmung

Die Erschliessung wurde im Berichtsjahr markant forciert; Ende Jahr waren in der Archivdatenbank 352'241 Verzeichnungseinheiten erfasst, also über 12–16'000 mehr als in den Vorjahren. Fortgesetzt wurde die Erfassung der Regierungsratsbeschlüsse ab dem Jahr 1937, die bis zum Jahr 1943 vorangetrieben werden konnte. Fertig erschlossen wurden die Bestände zur Kriegswirtschaft während des 1. und 2. Weltkriegs und zu den Wirtschaftskrisen der Zwischenkriegszeit sowie das Archiv der Kantonsschulen am See 1969–1985, während die Archive der Kantonsschulen von Frauenfeld 1853–1983 und Romanshorn 1985–2004 in Angriff genommen wurden; ebenso die Archivbestände über das Forst- und über das Fischereiwesen ab 1803; alle diese Projekte benötigen noch Zeit bis Ende 2013. Dasselbe gilt im Bereich der Privatarchive für das Archiv des Thurgauer Milchproduzentenverbands (1897–2008) und das Archiv der Mittel-Thurgau-Bahn (1911–2002).

Sämtliche Erschliessungsprojekte wurden in konservatorischer Hinsicht begleitet. Daneben wurde die noch im Vorjahr begonnene Analyse aller Bestände des Staatsarchivs fortgesetzt; sie wird im Jahr 2013 abgeschlossen und die Grundlage für die Priorisierung von Konservierungs- und Restaurierungsprojekten bilden. Vorerst wurden – gleichsam en passant – lediglich kleinere Projekte realisiert. Die Einrichtung eines Restaurierungateliers im Zuge des Neubaus und die Einstellung einer entsprechenden Fachperson wirken sich auf die allgemeine

Entwicklung des Bestandsbildung sehr positiv aus.

Für das Staatsarchiv wurde das mutmasslich letzte Mikroverfilmungsprojekt (Bezirksgerichte 1798–2010) in Angriff genommen, während die Verfilmung der Thurgauer Zeitung 1809–2011, die seit Jahren für die Kantonsbibliothek erfolgte, abgeschlossen werden konnte.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Ablieferungen in Papier	84	53	54	72	70
Zuwachs Zwischenarchiv (Laufmeter)	307	258	236	854	1'045
Anzahl Ablieferungen elektronisch	-	-	2	2	2
Zuwachs Datensätze in scopeArchiv	18'967	22'564	25'834	25'967	38'245
Restaurierte Archiveinheiten Altes Archiv (-1798)	-	-	1	1	4
Restaurierte Archiveinheiten Neues Archiv (1798-)	80	45	40	16	9
Konservatorische Massnahmen (Laufmeter)	-	-	-	-	32
Buchbindearbeiten für das Archiv (Bände)	41	3	83	-	14
Mikrofilmaufnahmen von eigenen Beständen	124'902	95'436	108'379	120'201	101'959
Mikrofilmaufnahmen für Dritte	50'996	64'731	57'776	57'945	38'026

Produktegruppe Forschung und Vermittlung

■ Produkte: Forschungsförderung und allgemeine Vermittlung, Forschungsbeiträge, Forschungsinfrastruktur

Der allgemeinen Vermittlung zuzuordnen sind die zahlreichen Führungen, die 2012 durch das neue Archivgebäude gemacht werden durften und bei den Teilnehmenden gut ankamen. Die Ausstellung „Die andere Seite der Welt“ lockte zahlreiche Einzelbesucherinnen und Einzelbesucher sowie einige Gruppen an. Die Veranstaltungen, die das Staatsarchiv zusammen mit dem Historischen Verein organisierte, waren stets von 50–70 Personen besucht. Und die Sitzungszimmer im neuen Staatsarchiv werden auch von anderen kantonale Dienststellen erfreulich oft gebucht.

Mit einer Dozentur des Historischen Seminars der Universität Zürich wurden für die Jahre 2013 und 2014 ein Seminar und ein Kolloquium über Quellen aus dem Staatsarchiv des Kantons Thurgau vereinbart und geplant. Ebenfalls in Angriff genommen wurde die Vorbereitung eines Symposiums über den Bestand des Kollegiatsstifts St. Pelagius Bischofszell, das 2015 stattfinden soll. Daneben konnten einige Forschungsprojekte begleitet werden, deren Resultate in den nächsten Jahren in der Schriftenreihe des Historischen Vereins erscheinen werden (Geschichte von Komturei und Strafanstalt Tobel, Geschichte der Thurgauischen Hypothekenbank u. a. m.). Resultat einer solchen Zusammenarbeit des Staatsarchivs mit anderen Stellen ist auch die im Sommer erschienene grosse Alfred Hugenberg-Biografie.

Im Berichtsjahr erschien sodann Band 11 des Historischen Lexikons der Schweiz, der wiederum viele Thurgauer Artikel enthielt. Für Band 12, der 2013 herauskommt, wurde der grosse Kantonsartikel abgeschlossen und dessen Illustration festgelegt. Darüber hinaus aktualisierte das Staatsarchiv für die noch ausstehenden zwei Bände alle schon früher geschriebenen Artikel.

Die fünfbändige Rechtsquellen-Edition, die wichtigste Dokumente zur Thurgauer Rechtsgeschichte zwischen 1400 und 1798 im Druck zugänglich machen wird, befindet sich jetzt in der Schlussphase: die Bände, die im Jahr 2015 en bloc erscheinen werden, sind entweder im Lektorat oder im Satz, oder es werden im Moment die sehr aufwendigen Namen- und Sachregister erstellt, auch liegt das Konzept für die rund hundertseitige Einleitung vor.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Führungen (Anzahl Personen)	-	-	-	268	682
Sitzungszimmer (Anzahl Personen)	-	-	-	-	571
Zuwachs Präsenzbibliothek (Bände)	320	172	490	421	315
Buchbindearbeiten für Präsenzbibliothek (Bände)	98	27	199	105	55

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Beratung	1				
Beratung der Regierung	1.1	- termingerechte Erledigung auf dem geforderten Qualitätsniveau	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
Vorarchivische Beratung	1.2	- Einhaltung der für das Staatsarchiv intern festgelegten Qualitätsstandards	100 %	100 %	✓ 100 %
		- Menge und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
Benutzerberatung	1.3	- Jeder persönlich erscheinende Kunde wird sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Beratung von Gemeinden	1.4	- Jeder telefonierende Kunde wird in der Regel sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jede schriftliche Anfrage wird in der Regel innerhalb einer Woche beantwortet.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jede nachfragende Gemeinde wird innerhalb einer Woche beraten.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Archivbestände	2					
Erschlossene Archivbestände	2.1	- Einhaltung der ISAD (G)-Norm, des int. Standards der Archiverschliessung	100 %	100 %	✓	100 %
Konservierung	2.2	- Verwendung von alterungsbeständigen Verpackungsmaterialien	100 %	100 %	✓	100 %
		- Klima in den Magazinen: Luftfeuchtigkeit 50 %, Temperatur 18° Abweichung höchstens 5 % bzw. 2°	100 %	100 %	✓	erfüllt
		- Sämtliche Neueingänge werden auf biologische und mikrobiologische Schadensbilder kontrolliert	100 %	100 %	✓	-
Restaurierung	2.3	- Projekte gemäss Jahreszielsetzungen	13	30	●	17
Mikroverfilmung	2.4	- Die vom Kulturgüterschutz vorgegebenen Qualitätsstandards werden eingehalten.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Forschung	3					
Forschungsförderung und allgemeine Vermittlung	3.1	- Es sind permanent min. 3 Bachelor- und Masterarbeiten sowie 1 Dissertation am Laufen.	erfüllt	erfüllt	✓	-
		- Es findet jährlich eine Archivausstellung statt.	1	1	✓	-
		- Es finden jährlich zwei Vortragsveranstaltungen statt.	2	2	✓	-
		- Es erscheint mindestens jedes zweite Jahr eine Nummer der Schriftenreihe des Staatsarchivs.	0	1	●	-
Forschungsbeiträge	3.2	- Mengen und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Forschungsinfrastruktur	3.3	- Die Präsenzbibliothek wächst jährlich um ca. 150 Bände.	315	150	✓	421

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2.3 Die Vorgabe wurde vor der Inbetriebnahme des neuen Staatsarchivs samt Restaurierungsatelier unter zu optimistischen Annahmen gemacht. Die Erfahrungen, die im neu etablierten Arbeitsbereich Konservierung/Restaurierung unterdessen gemacht wurden, legen nahe, die Indikatoren dafür anzupassen. Zum Beispiel soll das Mengengerüst bei der Konservierung in Laufmetern angegeben werden (vgl. Tabelle unter Produktgruppe Archivbestände), während eigentliche Restaurierungsprojekte (weil sehr arbeitsaufwendig) nur in geringer Zahl realisiert werden können. Die ganze künftige Strategie des Staatsarchivs in diesem Bereich erfolgt nach dem Motto „Konservierung vor Restaurierung“.
- 3.1 Die Schriftenreihe des Staatsarchivs wurde aus Kostengründen nicht realisiert bzw. zurückgestellt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3310 Amt für Geoinformation

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Geoinformationsgesetz

Das per 01. Januar 2012 in Kraft gesetzte kantonale Geoinformationsgesetz (GeolG) mit allen zugehörigen Verordnungen und Anhängen hat sich im ersten Praxisjahr bewährt. Einzig die Gebührenverordnung musste per 01.01.2013 punktuell angepasst werden.

Datenaustausch Kanton - Gemeinden

Für den flächendeckenden Datenaustausch zwischen Kanton und Gemeinden wurde mit dem kantonalen GeolG eine gesetzliche Grundlage geschaffen. Allerdings werden etliche Daten erst gegen Ende der Einführungsfrist von fünf Jahren vorliegen. Bis dahin werden die Informationen voraussichtlich lückenhaft sein. Im Berichtsjahr wurden die erforderlichen Geodatenmodelle erarbeitet und verabschiedet.

Breite Nutzung der Geodaten

Für die breite Nutzung der vorhandenen Datenbestände wird das ThurGIS schrittweise ausgebaut. Dazu gehört seit kurzem ein Internet Shop (ThurGIS Shop), in welchem Geodaten bestellt und direkt heruntergeladen werden können. Das mittlerweile bekannte und breit genutzte ThurGIS im Internet (geo.tg.ch) wurde auch in diesem Berichtsjahr auf Grund verschiedener Kundenwünsche um einige Themen erweitert. Die am häufigsten verlangten Geodaten können seit Mai 2012 auch über Smartphones mit der kostenlosen „ThurGIS Mobile App“ abgerufen werden. Auch dieses Angebot wird intensiv genutzt.

Abschluss der „Amtlichen Vermessung 93“ (AV93)

Mit den bereits abgeschlossenen und zurzeit laufenden Verträgen haben 98.5 % der Kantonsfläche innerhalb der Legislaturperiode den Stand AV93 erreicht. Für die beiden Güterzusammenlegungen Fischingen-Schurten und Salenstein konnte in der Legislaturperiode allerdings erst der „alte Bestand“ vermessen werden. Für das Gebiet Tägermoos muss zuerst ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen werden. Der Entwurf dieses Vertrages wurde im Jahr 2007 den zuständigen nationalen Stellen eingereicht.

Koordination mit anderen Amtsstellen

Im Berichtsjahr war das ThurGIS-Zentrum wiederum bei einer Vielzahl von GIS-Projekten involviert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'960'604	4'151'500	3'815'653	-190'896	-4.6	144'951	3.8
Ertrag	832'617	553'000	993'574	279'617	50.6	-160'957	-16.2
Saldo KORE	-3'127'987	-3'598'500	-2'822'079	-470'513	-13.1	305'908	10.8
Staats-Bundesbeiträge	-320'459	-356'000	-378'309				
Ertrag Bundesbeitrag	257'057	286'000	220'800				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-50'000		-40'000				
Saldo ER	-3'241'389	-3'668'500	-3'019'588	-427'111	-11.6	221'801	7.3
Kostendeckungsgrad	21%	13%	26%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtliche Vermessung

Aufwand	987'386	1'032'169	1'101'522	-44'783	-4.3	-114'136	-10.4
Ertrag	282'369	322'500	673'430	-40'131	-12.4	-391'061	-58.1
Saldo	-705'017	-709'669	-428'092	-4'652	-0.7	276'925	64.7
Kostendeckungsgrad	29%	31%	61%				

Grundlagennetze

Aufwand	186'025	203'558	267'028	-17'533	-8.6	-81'003	-30.3
Ertrag	39'536	9'000	18'635	30'536	339.3	20'901	112.2
Saldo	-146'489	-194'558	-248'393	-48'069	-24.7	-101'904	-41.0
Kostendeckungsgrad	21%	4%	7%				

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
ThurGIS-Zentrum							
Aufwand	1'880'638	2'104'631	2'135'872	-223'993	-10.6	-255'234	-11.9
Ertrag	146'011	71'500	231'708	74'511	104.2	-85'697	-37.0
Saldo	-1'734'627	-2'033'131	-1'904'164	-298'504	-14.7	-169'537	-8.9
Kostendeckungsgrad	8%	3%	11%				
Basisplan, bis 2011							
Aufwand	0	0	12'274	0	0.0	-12'274	-100.0
Ertrag	0	0	69'801	0	0.0	-69'801	-100.0
Saldo	0	0	57'527	0	0.0	-57'527	-100.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	569%				
ÖREB-Kataster, ab 2012							
Aufwand	573'600	479'174	0	94'426	19.7	573'600	0.0
Ertrag	364'701	150'000	0	214'701	143.1	364'701	0.0
Saldo	-208'899	-329'174	0	-120'275	-36.5	208'899	0.0
Kostendeckungsgrad	64%	31%	0%				
GIS Verbund Thurgau							
Aufwand	332'955	331'968	298'957	987	0.3	33'998	11.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-332'955	-331'968	-298'957	987	0.3	33'998	11.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Nebst dem üblichen Tagesgeschäft konnten zahlreiche Projekte abgeschlossen werden. Der Aufbau des „Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen“ (ÖREB-Kataster) wurde anfangs 2012 als Projekt freigegeben und wird seither zielgerichtet vorangetrieben. Alle Teilprojekte sind auf Kurs, sodass der Pilotbetrieb voraussichtlich per anfangs 2014 plangemäss aufgenommen werden kann. Die im Jahr 2011 ausgelöste „Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung“ über das ganze Kantonsgebiet ist per Ende 2012 etwas in Verzug. Die Abschlussarbeiten sollten dennoch zeitgerecht erfolgen können, sodass den nachgelagerten Stellen keine Nachteile erwachsen.

Abweichungen Globalbudget

Erfolgsrechnung

Bei den Ausgaben ergaben sich Einsparungen in den Bereichen Personalkosten, Geodatenbeschaffung und Amortisationen im Gesamtumfang von rund Fr. 225'000. Dazu bezahlte der Bund dem Thurgau als Pilotkanton für den Aufbau des ÖREB-Katasters rund Fr. 250'000 mehr Bundesbeiträge, als erwartet werden konnte. Der Mehrertrag aus „Dienstleistungen für Dritte“ von Fr. 69'000 wird weitgehend kompensiert durch den Mehraufwand bei der „Arbeitsvergabe an Dritte“ im Umfang von Fr. 59'000. Zusammen mit den übrigen, kleineren Abweichungen resultiert der Abschluss um Fr. 475'000 besser als budgetiert.

Investitionsrechnung

Durch den Verzug des Projektes „Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung“ um wenige Monate fallen sowohl der Aufwand als auch der Ertrag (Bundesbeitrag) tiefer aus als budgetiert. In der Summe heben sich die beiden Abweichungen praktisch auf.

Produktgruppe Amtliche Vermessung

■ Produkte: Leitung / Planung, Realisierung / Verifikation, Nachführungsverifikation / Periodischer Unterhalt, Gebühren / Abrechnungen, Hoheitsgrenzen

Leitung / Planung

Im Jahr 1912 wurde das Schweizerische Zivilgesetzbuch in Kraft gesetzt. Damit wurde die Grundlage geschaffen für eine schweizweit einheitliche amtliche Vermessung mit dem bekannten „Grundbuchplan“ als Teil des Grundbuches. Das 100-jährige Jubiläum wurde mit dem „Tag der amtlichen Vermessung“ gefeiert. In der Curlinghalle in Weinfelden liessen sich gegen 1'000 Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Welt der Vermessung geben.

Zur Prüfung der neuen und zukünftigen Anforderungen an die amtliche Vermessung hat die Konferenz der kantonalen Vermessungsämter gemeinsam mit der Eidgenössischen Vermessungsdirektion einen „Think Tank“ ins Leben gerufen, welcher seine Arbeit inzwischen aufgenommen hat.

Realisierung / Verifikation

Das Ziel, die AV93 bis Ende 2012 über das ganze Kantonsgebiet einzuführen, wurde mit marginalen Einschränkungen erreicht. Für die beiden Güterzusammenlegungen Fischingen-Schurten und Salenstein liegt nur der „Alte Bestand“ vor. Die definitive Vermessung kann erst im Anschluss an die Güterzusammenlegung durchgeführt werden.

Nachführungsverifikation / Periodischer Unterhalt

Mit dem nahen Abschluss der AV93 verlagern sich die Aufgaben der Vermessungsaufsicht. Wenn bisher der Schwerpunkt auf dem sorgfältigen Aufbau der Vermessungswerke lag, rückt nun die langfristige Qualitätserhaltung in den Vordergrund. Die bisherigen Indikatoren und Kennzahlen verlieren deshalb teilweise an Bedeutung. Mit dem Budget 2013 wurden neue Prüfwerte eingeführt.

Zur Qualitätssicherung werden sowohl automatisierte Kontrollen (bei jeder Datenlieferung an den Kanton) als auch Stichproben durchgeführt.

Über die Schlussabnahme der flächendeckend über das ganze Kantonsgebiet durchgeführten Projekte ergeben sich zusätzliche, wertvolle Kontrollen.

Gebühren

Aufgrund der neuen Geoinformationsgesetzgebung wurden alle früheren Datennutzungsverträge obsolet und deshalb ausser Kraft gesetzt. Basierend auf der neuen Gebührenverordnung wurden mit verschiedenen Kunden Abonnementsverträge abgeschlossen. Der Ertrag liegt um rund Fr. 40'000 (20 %) tiefer als budgetiert. Der starke Ertragsrückgang gegenüber dem Jahr 2011 ist auf den gebührenfreien Datenaustausch mit den Gemeinden gemäss dem neuen GeolG zurückzuführen.

Hoheitsgrenzen

Die einzige Hoheitsgrenzänderung im Berichtsjahr betraf die Kantonsgrenze Thurgau-Zürich im Bereich der Gemeinden Bichelsee-Balterswil, Fischingen und Turbenthal. Auch die Gemeindegrenzen wurden gleichzeitig angepasst.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl neu abgeschlossene Verträge AV93	23	9	1	0	0
Anzahl Anerkennungen abgeschlossener Arbeiten	3	10	15	16	12
Anzahl Kantons- und Gemeindegrenzregulierungen	0 + 2	0 + 1	1	0 + 2	1 + 1

⇒ Anhang I, Seite 13 (Nachführung der amtlichen Vermessung und Stand der amtlichen Vermessung)

Produktegruppe Grundlagennetze

■ Produkte: Lagenetz, Höhennetz

Rechnung 2012

Der Bundesbeitrag umfasste eine zusätzliche Abgeltung ausstehender Beiträge. Die Produktegruppe schliesst vor allem deshalb besser ab als budgetiert.

Lagenetz

Im Begehungskreis 3 wurden 220 Lagefixpunkte begangen. Dabei konnte mit 13 Revisionen von Schachtabdeckungen die hohe Verfügbarkeit erhalten werden.

Im Zuge von Bauprojekten und Nutzungsänderungen mussten 6 Punkte an neuer Stelle bestimmt werden. 1 Punkt wurde ohne Ersatz entfernt.

Über 95 % aller Punkte sind kantonsweit jederzeit in einwandfreiem Zustand. Der unabdingbare Unterhaltsaufwand konnte auf tiefem Niveau fortgesetzt werden.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
LFP2, periodische Kontrolle	223	289	436	360	220
LFP2, neu bestimmte / verlegte Punkte	0 / 32	3 / 23	1 / 12	4 / 2	5 / 1

Höhennetz

Deckungsgleich mit dem Begehungskreis 3 der Lagefixpunkte wurden 122 Höhenfixpunkte (Bolzen oder Nieten) begangen. Im Zuge der Neuausrichtung auf den „passiven Unterhalt“ wurde von 6 verschwundenen Kennzeichnungen keine ersetzt. Passiver Unterhalt bedeutet, dass nur noch jene Punkte ersetzt werden, deren Ver-

lust eine störend grosse Lücke im Netz bewirken würde.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
HFP2, periodische Kontrolle	100	153	264	170	122
HFP2, Schadenbehebungen	18	15	6	3	0

Produktegruppe ThurGIS-Zentrum (TGZ)

■ Produkte: Geoinformation, Organisation und Technische Infrastruktur, Engineering / GIS-Thurgau, Kleinaufträge, TERRPool

Rechnung 2012

Die vorgesehenen Projekte konnten zum grössten Teil termingerecht umgesetzt und auch gemäss Planung im Berichtsjahr abgerechnet werden. Der Nettoaufwand liegt um Fr. 299'000 unter dem Budget, was im Wesentlichen auf folgende Einflüsse zurückzuführen ist:

- Die Datenbeschaffungskosten lagen infolge des kostenlosen Datenaustausches zwischen Kanton und Gemeinden wesentlich tiefer als budgetiert.
- Ein Teil der personellen Ressourcen wurde durch das Projekt ÖREB-Kataster beansprucht und wird deshalb jener Produktegruppe belastet.
- Die an andere Amtsstellen verrechneten Dienstleistungen lagen um Fr. 69'000 über dem Budget.

ThurGIS Viewer

Aufbauend auf dem bestehenden ThurGIS Viewer konnten verschiedene neue GIS-Applikationen entwickelt werden. Zu erwähnen sind:

- Verwaltung von Fussgängerstreifen (Applikation FuErTo)
Die Abteilung Planung und Verkehr des Tiefbauamtes kann mit dieser umfangreichen Applikation die Fussgängerstreifen effizient und GIS-basiert verwalten. Mit Hilfe der Applikation werden die Fussgängerstreifen nach bestimmten Sicherheitskriterien beurteilt.
- Neophyten
Für die Erfassung und Dokumentation von Neophyten wurde eine völlig neue Erfassungsmethode eingeführt. Die Neophytenapplikation besteht aus zwei Komponenten. Die Erfassung der Neophyten erfolgt über Smartphones mit der ThurGIS mobile Erfassungs-App. Die andere Komponente ist das bekannte ThurGIS im Internet, in welchem die Neophyten Daten ebenfalls betrachtet und verwaltet werden können.
- Bienengesundheit
Die Applikation zeigt und verwaltet die von Sauerbrut oder Faulbrut befallenen Standorte und ermittelt gefährdete Objekte in der näheren Umgebung. Die Applikation wurde für das Veterinär- und das Landwirtschaftsamt entwickelt. Sie steht der Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung. Berechtigte Benutzer können die Daten befallener Objekte direkt über die Applikation editieren.
- Rebbau
Die Applikation erlaubt die Visualisierung der drei Themen Rebbaukataster, Weinproduktionsgebiete und die Ursprungsbezeichnungen mit den Reblagen.
In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt hat das ThurGIS-Zentrum sämtliche Rebbauflächen, Weinproduktionsgebiete und die Ursprungsbezeichnungen digital erfasst.
- Landeskirkeneinteilung
In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Statistik und den beiden Landeskirchen wurde eine Applikation erstellt. Dazu wurden sämtliche Kirchgemeindegrenzen, die katholischen Wahlkreise der Synode sowie die evangelischen Dekanatskreise digital erfasst, den Verantwortlichen zur Kontrolle vorgelegt und anschliessend bereinigt.
- Hinweiskarte Bodenbelastung
In der Hinweiskarte Bodenbelastungen (HKB) sind Flächen verzeichnet, für welche ein begründeter Hinweis vorliegt, dass Belastungen des Bodens vorhanden sein können. Konkrete Bodenanalysen werden nicht dargestellt. Die HKB ist Grundlage für den gesetzeskonformen Umgang mit ausgehobenem Boden und hilft sicherzustellen, dass belastetes Material nicht an unbelastete Orte gelangt. Im Weiteren gibt die HKB einen Überblick über Flächen, auf welchen konkrete Gefährdungen von Menschen, Tieren und Pflanzen möglich sind und wo der Kanton tätig werden muss.
- Energie-Tour für Schulen
Die Abteilung Energie, das Amt für Volksschule und das EKT haben gemeinsam eine Energiesensibilisierungskampagne lanciert. Das rollende Klassenzimmer im Energie-Truck macht dabei Halt auf verschiedenen Schulhausplätzen im Kanton Thurgau. Die Applikation zeigt die geplante Route und erlaubt es den Lehrpersonen, den Energie-Truck für bestimmte Lektionen zu reservieren.

GIS-Projekte

Im Berichtsjahr konnten viele kleine und einige grössere Projekt gestartet oder abgeschlossen werden. Der ThurGIS Shop wurde im Mai erfolgreich in Betrieb genommen. Besonders zu erwähnen ist das Projekt ÖREB-Kataster, in welchem diverse Mitarbeiter des ThurGIS-Zentrums intensiv mitarbeiten.

GIS-Infrastruktur

Die GIS-Infrastruktur (Hardware und Software) wird permanent auf einem aktuellen Stand gehalten. Die voll automatisierte Importschnittstelle für die Daten der Amtlichen Vermessung (AVenThur) wurde auf Server Komponenten umgestellt, wodurch eine Performancesteigerung erreicht werden konnte. Die Software der zentralen Geodatenbank wurde auf den aktuellen Stand gebracht, wodurch die Fachämter weiterhin mit aktueller und moderner GIS Software arbeiten können.

Beschaffung, Übernahme und Bereitstellung von Geodaten

Nebst den oben bereits erwähnten Geodatenerfassungen und den zahlreichen kleinen Aufträgen ist speziell zu erwähnen:

- Hochwasserlinie Bodensee

Die Hochwasserlinie am Bodensee wurde mit Hilfe einer photogrammetrischen Auswertung in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt neu bestimmt. Die Projektleitung lag dabei beim ThurGIS-Zentrum. Die Erfassung erfolgte durch ein spezialisiertes Ingenieurbüro.

Geodatenabgabe / Kleinaufträge

Das Amt für Geoinformation führte im Berichtsjahr 136 Datenbestellungen aus. Das ThurGIS-Zentrum bearbeitete zudem 6 Kleinaufträge für verwaltungsinterne Kunden.

Lehrlingsausbildung

Im Berichtsjahr hat ein zweiter Lernender seine Ausbildung als Geomatiker mit Fachrichtung Geoinformatik begonnen.

Produktegruppe ÖREB-Kataster

■ Produkte: Leitung / Administration, Realisierung / Betrieb

Mit dem Aufbau eines Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen wird in verschiedener Hinsicht Neuland betreten. Aufgrund des sehr engen Zeitplanes mussten verschiedene Teilprojekte parallel ausgelöst werden, um in allen Bereichen des Projektes fristgerecht Antworten auf die anstehenden Fragen zu finden. Dementsprechend lagen im Berichtsjahr die Schwerpunkte auf der Präzisierung von Rechtsfragen und auf der Klärung der Prozessabläufe. Gleichzeitig wurde die Erfassung beziehungsweise Anpassung der Datensätze der Nutzungsplanung initiiert. Zudem wurde die notwendige Infrastruktur konzipiert. Einzelne wichtige Komponenten wurden bereits realisiert. Insgesamt darf erwartet werden, dass die meisten Arbeiten bis Ende 2013 so weit abgeschlossen werden können, dass der Testbetrieb wie vorgesehen ab Januar 2014 aufgenommen werden kann. Der Personalaufwand lag erheblich über den Erwartungen. Dies wird jedoch mehr als nur kompensiert durch einen tieferen Sachaufwand sowie durch unerwartet hohe Bundesbeiträge an dieses Projekt. Der Nettoaufwand liegt deshalb rund Fr. 120'000 tiefer als budgetiert.

Sehr erfreulich ist das grosse Engagement vieler Gemeinden: Weil die kommunalen Bauverwaltungen zu den Hauptnutznießern dieses neuen Katasters gehören werden, ist die Bereitschaft gross, die notwendigen Massnahmen anzupacken.

Produktegruppe GIS Verbund Thurgau (GIV)

■ Produkte: Koordination / Normierung, Dienstleistungen / Marketing

GIS Verbund TG (GIV)

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen getroffen.

Projekte:

Infolge des neuen GeoIG sowie neuer technischer Grundlagen und Vorgaben des Bundes wurden die Dokumente und Datenmodelle des GIV überarbeitet. Zu diesem Zweck wurden die beiden Technischen Kommissionen (TK) "Werke" und "Nutzungsplanung" mit neuen Projektaufträgen betraut.

Im Bereich Nutzungsplanung musste das bestehende Datenmodell auf die Vorgaben des minimalen Datenmodells des Bundes sowie mit den Anforderungen des ÖREB-Katasters abgestimmt werden. Unter den Planungsbüros, welche im GIV vertreten sind, wurde im September eine Vernehmlassung durchgeführt. Ebenso hat ein Modelltest in der Pilotgemeinde Tobel-Tägerschen ein erfolgreiches Resultat geliefert. Da der Kanton Thurgau für den ÖREB-Kataster Pilotkanton ist, galt es, verschiedenste Fragestellungen zu bearbeiten.

Beim Thema Werke waren ebenfalls die Vorgaben des GeoIG (die Gemeinden haben einen digitalen Leitungskataster zu führen) sowie übergeordnete neue Normen Auslöser für eine Überarbeitung. Diese wurde umfassend mit der breit abgestützten TK „Werke“ angegangen. Für den Bereich Leitungskataster hat der Regierungsrat das Geodatenmodell „LKMap“ des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA als verbindlich erklärt. Die Geodatenmodelle „Werkinformationen“ sind noch in Arbeit.

Aus der neuen gesetzlichen Grundlage des GeoIG entsteht für die Gemeinden Handlungsbedarf mit Fristen für die Umsetzung. Der GIV hat deshalb zusammen mit dem Kanton ein Schreiben erarbeitet, welches eine Übersicht gibt. Dieses wurde den Gemeinden und Mitgliedern im März zugestellt.

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit

Dem GIV sind 2012 fünf Gemeinden und zwei Ingenieurunternehmen beigetreten. Ende Jahr waren somit 97 Mitglieder im GIV zusammengeschlossen. Aktuelle Neuigkeiten wurden den Mitgliedern mittels der Homepage www.giv.tg.ch zugänglich gemacht. Weitere Informationen erfolgten über Rundschreiben. Mitte Jahr wurde in der schweizweit publizierenden Fachzeitschrift "Geomatik Schweiz" ein umfassender Bericht über den GIV und das neue GeoIG-Thurgau publiziert.

Aufgrund der Statutenänderungen und der neuen Rechtsgrundlagen wurde das Nachschlagewerk "GIV-Ordner" überarbeitet und der neue Inhalt den Mitgliedern Ende Februar zugestellt.

Im November beteiligte sich der GIV an der GEP-Tagung des Amtes für Umwelt. Über 100 Teilnehmer liessen sich neben verschiedenen Themen zur generellen Entwässerungsplanung auch zur Datenbewirtschaftung und Geoinformationsgesetzgebung informieren.

Die Geschäftsstelle führte zudem viele Beratungen im Zusammenhang mit den anstehenden Aktivitäten für die Umsetzung des GeoIG TG bei den Mitgliedern durch, insbesondere bei Gemeinden.

Zusammenarbeit und Aktivitäten

Gemäss GeoIG müssen die Gemeinden für die Aufgaben im Zusammenhang mit dem ÖREB-Kataster eine sogenannte Datensammelstelle bezeichnen. Der GIV erarbeitete in enger Zusammenarbeit mit dem VTG einen Mustervertrag für die Gemeinden.

An der Vereinsversammlung im Mai präsentierte der Vorstand seine Vierjahresziele. Es stehen dabei die Umsetzungsarbeiten zum GeoIG im Zentrum. Der GIV übernimmt aufgrund eines Leistungsauftrags des Kantons diverse Aufgaben.

Die gute thematische und personelle Zusammenarbeit mit dem VTG zum beidseitigen Nutzen hat sich wiederum bewährt. Der GIV hat weiterhin das Mandat des VTG, die Interessen der Thurgauer Gemeinden in der SIK-GIS (Schweizerische Informatikkonferenz, Arbeitsgruppe GIS) wahrzunehmen.

Produktegruppe Spezialaufgaben (Investitionsrechnung)

■ Produkte: Periodische Nachführung, Gebäudeadressen / Walddcodierung

Periodische Nachführung (PNF)

Über die PNF werden Bestandteile der amtlichen Vermessung nachgeführt, für welche sich kein Meldewesen einrichten lässt. Das betrifft die langsamen Veränderungen des Waldrandes, der Gewässer oder auch von Flurstrassen. Die PNF erfolgt über das ganze Kantonsgebiet.

Im gleichen Zug werden auch verschiedene weitere Pendenzen erledigt, für welche sich separate vertragliche Regelungen kaum lohnen würden. Das betrifft beispielsweise die Korrektur etlicher Flurnamen, die Einführung einer neuen Datenaustauschtechnologie zwischen Geometern und Grundbuchämtern, die Einführung des eidgenössischen Grundstückidentifikators (EGRID) und anderes mehr.

Die Einführung des eidgenössischen Gebäudeidentifikators (EGID) für alle nichtbewohnten Gebäude stellt sich als schwieriger heraus als erwartet, weil auch für diese Gebäude zuerst Adressen zu definieren sind. Die Suche und Festlegung eines geeigneten Verfahrens ist erfolgt, führt jedoch voraussichtlich zu einer Verzögerung um ein ganzes Jahr. Infolge der regen Bautätigkeit sowie durch weitere, inzwischen gelöste Problempunkte ist das Projekt auch bei anderen Teilen etwas in Verzug geraten. Bis auf die oben erwähnte Einführung der EGID können dennoch sämtliche Arbeiten zeitgerecht zum Abschluss gebracht werden. Für die Nutzung aller übrigen Resultate der PNF sowie auf das vorgesehene Planaufungsverfahren ab 2013 hat diese Verzögerung keinen nachteiligen Einfluss.

Das Projekt wird über die Investitionsrechnung abgewickelt. Der Bund beteiligt sich an den Kosten mit rund 50 %. Infolge der Verzögerungen liegen sowohl der Aufwand als auch der Ertrag (Bundesbeitrag) deutlich tiefer, als budgetiert. Die beiden Abweichungen heben sich per Saldo praktisch auf.

Gebäudeadressen

Im Nachgang an die für die Volkszählung 2010 erfolgte Registerharmonisierung wurden die von den Gemeinden bereinigten Gebäudeadressen in die amtliche Vermessung übernommen und nachgeführt. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Mängelbehebung erwies sich als sehr zeitaufwändig, weil nur die Gemeinden, nicht aber die beauftragten Unternehmer die notwendigen Korrekturen im Gebäude- und Wohnregister des Bundes vornehmen konnten.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
1. Amtliche Vermessung					
1.1 Leitung / Planung	1a	anrechenbare Fläche neu unter Vertrag	0 ha	0 ha	✓ 0 ha
	1b	Investitionsschutz sicherstellen	100 %	100 %	✓ -
1.2 Realisierung / Verifikation	2	Genehmigung innert einem Jahr	65 %	80 %	○ 56 %
1.3 Nachführungsverifikation	3	Datensätze geprüft	44	10	✓ 38
1.4 Gebühren / Abrechnungen	4	Abrechn. Kanton-Gemeinde-Geometer	eingehalten	1. Quartal	✓ eingehalten
1.5 Hoheitsgrenzen	5	Anzahl revidierte Steine	1	1	✓ 0
2. Grundlagenetze					
2.1 Lagenetz	6	Revisionen innert Jahresfrist	95 %	95 %	✓ 95 %
2.2 Höhenetz	7	Revisionen innert Jahresfrist	95 %	95 %	✓ 90 %
3. ThurGIS-Zentrum					
3.1 Geoinformation	8	Zeitgerechte Datenauslieferung	98 %	95 %	✓ 95 %
3.2 Organisation/ Infrastruktur	9	Verfügbarkeit des Systems	99 %	99 %	✓ 99 %
3.3 Engineering	10	Etappenziele der Projekte erreicht	85 %	80 %	✓ 85 %
3.4 Kleinaufträge	11	Erreichen der Etappenziele der Kleinaufträge	95 %	90 %	✓ 85 %
4. ÖREB-Kataster					
4.1 Leitung / Administration	12	Leistungsvereinbarung Bund eingehalten	100 %	90 %	✓ -
4.2 Realisierung / Betrieb	13	Alle wesentlichen Teilprojekte in Arbeit, auf Kurs	100 %	80 %	✓ -
5. GIS Verbund Thurgau					
5.1 Koordination / Normierung	14	Erreichen der Etappenziele der Technischen Kommissionen	95 %	90 %	✓ 90 %
5.2 Dienstleistungen / Marketing	15	Anzahl Gemeinden als Mitglieder	65	63	✓ 60
	16	Anzahl Mitglieder	97	94	✓ 92
6. Spezialaufgaben					
6.1 Periodische Nachführung	17a	Auftragsvergabe	-	-	• eingehalten
	17b	Grundstückidentifikatoren EGRID	70 %	bis 30.09.12	• -
6.2 Gebäudeadressen / Waldco-dierung	18a	Schlussabnahme, Anzahl Gemeinden	-	-	- 24
	18b	Projektabschluss	eingehalten	bis Ende 2012	✓ -

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Die Zielgrösse ist eine interne Richtvorgabe. Die Abweichung ist zu einem grossen Teil fremdbestimmt. Die vom Bund vorgegebene Frist von zwei Jahren wurde zu 100 % eingehalten.
- 17b Das komplexe Zusammenspiel zwischen Grundbuchämtern, Amt für Informatik, Geometer und Amt für Geoinformation verursacht mehr Verzögerungen als erwartet. Die Arbeiten können jedoch als Auftragsposition der „Periodischen Nachführung“ bis zu deren Abgabetermin erledigt werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012	R 2012 / R 2011
Spezialaufgaben	2012	2012	2011	Abw. Fr. %	Abw. Fr. %
Ausgaben	699'083	1'200'000	1'270'460	-500'917 -41.7	-571'377 -45.0
Einnahmen	228'715	726'000	320'784	-497'285 -68.5	-92'069 -28.7
Saldo	-470'368	-474'000	-949'676	-3'632 -0.8	-479'308 -50.5
Begründung der Abweichungen	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung	
	2012	2012			
5090.000 Aufwand PNF	699'083	1'200'000	500'917	Durch die Verzögerungen in diesem Projekt sind sowohl der Aufwand, als auch der Ertrag deutlich tiefer als budgetiert. Der Nettoaufwand stimmt gut mit dem Budget überein.	
6300'000 Ertrag (Bundesbeitrag)	228'715	726'000	497'285		
Nettoaufwand PNF	470'367	474'000	3'632		

3420-3424 Amt für AHV und IV

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Der Regierungsrat verzichtete darauf, in diesem grösstenteils eidgenössischen Zuständigkeitsbereich messbare Ziele zu formulieren. In den Richtlinien steht deshalb: "Die Sozialversicherungen des Bundes (AHV, IV, EL, ALV etc.) sind im Kanton mit einer zweckmässigen Organisation kundenfreundlich und effizient durchzuführen. Die Zusammenarbeit der IV-Stelle mit den Arbeitgebern muss gemäss den Vorgaben der 5. IV-Revision weiter intensiviert werden."

Dieser Zielsetzung entsprechend versteht sich das Amt für AHV und IV als Sozialversicherungszentrum für den Kanton Thurgau. Im Berichtsjahr 2012 hat das Amt seine Organisationsstruktur den veränderten Gegebenheiten angepasst. So sind die beiden Abteilungen IV und Zentrale Dienste je in zwei Abteilungen aufgeteilt worden: Eingliederung und Rente sowie Sach- und Dienstleistungen bzw. Dienste Finanzen und Dienste Organisation.

Das Amt für AHV und IV vollzieht im Auftrag von Bund und Kanton nicht nur die AHV und die IV, sondern insgesamt neun Sozialversicherungen. Es sind dies die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die Invalidenversicherung (IV), die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV (EL), die Familienzulagen für die Landwirtschaft, die Erwerbsersatzordnung (EO), die Mutterschaftsentschädigung (MSE), die Familienzulagen für bei der kantonalen Familienausgleichskasse versicherte Erwerbstätige sowie für alle Nichterwerbstätigen, ferner die individuelle Prämienverbilligung (IPV) und die Pflegefinanzierung (PF).

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

3420 Alters- und Hinterlassenenversicherung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	267'015	230'000	210'621	37'015	16.1	56'394	26.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-267'015	-230'000	-210'621	37'015	16.1	56'394	26.8

Der Kanton muss die erlassenen Minimalbeiträge von nicht berufstätigen Personen finanzieren. Diese machten 2012 Fr. 267'015 (2011: Fr. 210'621) aus. Die Ausgaben liegen Fr. 37'015 über dem Budget, weil die von den Fürsorgebehörden der Gemeinden gestellten Erlassgesuche stärker zunahmen als im Voraus angenommen.

3422 Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	100'772'372	104'900'000	98'692'569	-4'127'628	-3.9	2'079'803	2.1
Ertrag	34'784'974	34'700'000	32'322'895	84'974	0.2	2'462'079	7.6
Saldo	-65'987'398	-70'200'000	-66'369'674	-4'212'602	-6.0	-382'276	-0.6

Die Kosten der Ergänzungsleistungen (EL) werden von Bund und Kanton getragen. Bei zu Hause lebenden Personen übernimmt der Bund 5/8 und der Kanton 3/8 der EL-Kosten. Bei Heimbewohnern übernimmt der Bund 5/8 der Kosten, wie sie bei einer zu Hause lebenden Person berechnet werden, und der Kanton hat die hohen restlichen Kosten bis zum festgelegten Maximalbeitrag zu tragen. Zusätzlich trägt der Kanton die Krankheits- und Behinderungskosten. Der Bund errechnet jährlich den Bundesanteil an die EL in Prozent auf Grund der Zahlen aus dem Monat Dezember des Vorjahres. Er hat die für das Jahr 2012 errechneten Bundesanteile in Prozent Ende März 2012 mitgeteilt. Diese fielen mit 33.4 / 38.0 % insgesamt höher aus als im Vorjahr (2011: 30.3 / 39.4 %; 2010: 32.3 / 39.8 %; 2009: 33.5 / 40.8 %) und als dem Budget zugrunde gelegt wurde, was zu erfreulich höheren Bundesbeiträgen führte.

Das Kostenwachstum bei den Ergänzungsleistungen betrug 2012 gegenüber dem Vorjahr Fr. 2'079'802. Im Vorjahr hatte unter anderem die Einführung der Pflegefinanzierung zu einer Zunahme von Fr. 4'846'740 geführt, weil viele Personen neu Anspruch auf EL erlangten. Dieser Effekt blieb 2012 aus. Auch die Zahl der Neuansmeldungen ging von 1'653 auf 1'480 zurück. Gleichzeitig stieg der vom Bund übernommene Anteil auf Grund der insgesamt höheren Ansätze um Fr. 2'462'079. Vermehrt sind AHV-Rentner, welche zu Hause leben, auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Auf Grund des geringeren Ausgabenwachstums und des gestiegenen Bundesanteils nahm der dem Kanton verbleibende Anteil um Fr. 382'277 ab. Nichtsdestotrotz hat das Amt die Aufgabe, Massnahmen zu prüfen, die das weiterhin steigende Gesamtvolumen im Wachstum zu dämpfen vermögen.

3423 Familienzulagen Landwirtschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'332'427	2'400'000	2'594'600	-67'573	-2.8	-262'173	-10.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'332'427	-2'400'000	-2'594'600	-67'573	-2.8	-262'173	-10.1

Gemäss dem Spezialgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft entsprechen die Zulagenleistungen in der Landwirtschaft den Mindestleistungen nach Familienzulagengesetz von Fr. 200 für Kinderzulagen und von Fr. 250 für Ausbildungszulagen pro Kind und Monat. Im Berggebiet liegen die Ansätze um Fr. 20 höher. Für landwirtschaftliche Arbeitnehmende kommt zusätzlich eine Haushaltzulage von Fr. 100 pro Monat zur Ausrichtung. Die Finanzierung der Zulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmende wird zu zwei Dritteln durch die Arbeitgebenden entrichtet. Die landwirtschaftlichen Arbeitgebenden haben einen Beitrag von 2 Prozent der ausgerichteten AHV-Löhne zu leisten. Die nicht gedeckten Ausgaben und die Zulagen für die Landwirte gehen zu zwei Dritteln zu Lasten des Bundes und zu einem Drittel zu Lasten des Kantons. Die Ausgaben 2012 liegen um Fr. 67'574 unter dem Budget.

3424 Familienzulagen an Nichterwerbstätige	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Nichterwerbstätige haben einen Anspruch auf Familienzulagen, wenn ihr steuerbares Einkommen nach Bundesrecht Fr. 41'760 im Jahr (2012) nicht übersteigt und sie keine Ergänzungsleistungen zur AHV/IV beziehen. Ausgeschlossen sind Personen, die eine ordentliche Altersrente beziehen oder deren Ehegatten eine ordentliche Altersrente beziehen oder selbstständigerwerbend (gültig bis 31. Dezember 2012) sind. Für Altersrentner werden jedoch Kinderrenten ausgerichtet, wenn ein entsprechender Anspruch besteht.

Die Finanzierung erfolgt primär durch einen Zuschlag von 20 % auf den AHV-Beiträgen der Nichterwerbstätigen, sekundär gemäss Bundesrecht durch den Kanton. Die Einnahmen aus dem Zuschlag auf die AHV-Beiträge beliefen sich 2012 auf Fr. 991'929, die Ausgaben für die Familienzulagen an Nichterwerbstätige auf Fr. 967'724. Der Überschuss fällt wie in den Vorjahren in die Staatskasse und wird dort als zweckgebundene Rückstellung für spätere Jahre verbucht.

3. Kommentar Leistungserbringung

Das Gebiet der Sozialversicherungen steht im Fokus der öffentlichen und damit auch der politischen Wahrnehmung. Daraus resultieren regelmässige Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen. Die laufenden Änderungen verlangen von den Mitarbeitenden hohe Kompetenz und Flexibilität.

Im Jahr 2012 betrafen die Veränderungen vor allem die IV-Stelle: Auf den 1. Januar 2012 wurde die IV-Revision 6a in Kraft gesetzt. Diese sieht vor, noch stärker Personen aus der Rente wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Integrationsmassnahmen bei Wiedereingliederung haben keine zeitliche Beschränkung mehr, wenn sich dadurch die Eingliederungsfähigkeit verbessert. Neu kann mit einem Arbeitsversuch auch die Erwerbsfähigkeit getestet werden. Hemmschwellen für Arbeitgeber, vor allem im Bereich BVG, wurden abgebaut und so das finanzielle Risiko bei einer Einstellung einer Person mit gesundheitlich bedingter Einschränkung reduziert. Beratung und Begleitung für Versicherte und Arbeitgeber wurden eingeführt. Der Rentenanspruch während der Eingliederung bleibt erhalten, wenn jemand aus der Rente mit Eingliederungsmassnahmen eingegliedert wird. Ebenso wurde als neue Leistung der Assistenzbeitrag eingeführt, der behinderten Personen mit Hilfenlosenentschädigung ermöglichen soll, ein eigenständiges Leben in einem eigenen Haushalt zu führen. Als weitere Massnahme wurden mit der IV-Revision die Hilfenlosenentschädigung für Personen in einem Heim reduziert.

Das Amt für AHV und IV veröffentlicht jeweils im April einen eigenen Jahresbericht mit detaillierten Statistiken, der auch elektronisch abrufbar ist: [www.aktg.ch/Über uns/Zahlen und Fakten/Jahresbericht 2012](http://www.aktg.ch/Über_uns/Zahlen_und_Fakten/Jahresbericht_2012). Der nachfolgende Kommentar wird deshalb etwas kürzer gehalten.

Sozialversicherungsbeiträge (Mitglieder und Einnahmen)

Der Mitgliederbestand der kantonalen Ausgleichskasse ist 2012 weiter angewachsen, um 3.77 % auf 36'051. Die eingezogenen Beiträge nahmen gar um 4.27 % zu und überstiegen mit Fr. 416'876'236 deutlich die 400-Millionen-Grenze. Der für das Inkasso geleistete Einsatz gestaltete sich 2012 gegenüber den Vorjahren vor al-

Item im Bereich der Betreibungen und Fortsetzungsbegehren aufwändiger.

	2009	2010	2011	2012
Mitglieder der Ausgleichskasse	32'718	33'510	34'741	36'051
Verbandskassenmitglieder	8'700	8'796	8'896	8'954
Total Mitglieder	41'418	42'306	43'637	45'005
Total eingezogene Beiträge	Fr. 369'327'672	Fr. 380'542'508	Fr. 399'788'065	Fr. 416'876'236
Damit u.a. verbundene Tätigkeiten:				
– Gesetzliche Mahnungen	16'040	17'455	17'952	17'829
– Betreibungen	4'538	4'466	4'305	4'673
– Fortsetzungsbegehren	2'624	2'627	2'641	2'812
– Rechtsöffnungen	95	77	80	70
– Konkurs- und Nachlasseingaben	75	53	33	51

Sozialversicherungsleistungen

Insgesamt haben die Leistungen von AHV, IV, EO, MSE und Familienzulagen nach FLG um 5.33 % auf Fr. 659'218'915 zugenommen. Die Entwicklung verläuft je nach Gebiet unterschiedlich. Die AHV-Renten und AHV-Hilflosenentschädigungen sind demographisch bedingt um 6.25 % angestiegen. Die IV-Renten und dazugehörigen Hilflosenentschädigungen wuchsen um 1.99 %. Demgegenüber haben die Zahlungen im Zusammenhang mit IV-Taggeld-Beschlüssen um weitere 9.6 % abgenommen. Taggelder werden im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit wenn immer möglich durch andere Kostenträger übernommen. Die IV ihrerseits investiert in Massnahmen der Frühintervention, bei denen jedoch kein Taggeld geschuldet ist.

Bei den steigenden Leistungen im Rahmen der Erwerbsersatzordnung (+4.64 %), der Mutterschaftsentschädigung (+14.57 %) und der Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer (+13.55 %) sind die Ursachen in den steigenden Bezügerzahlen zu sehen. Auf der anderen Seite nehmen die Familienzulagen an Landwirte (minus 2.57 %) seit Jahren parallel zum Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe ab.

	2010		2011		2012	
	Personen	Fr.	Personen	Fr.	Personen	Fr.
– AHV-Renten und Hilflosenentschädigung (HE)	23'010	462'364'830	23'528	485'590'395	24'314	515'958'981
– IV-Renten und HE	6'886	107'633'032	6'788	110'260'668	6'798	112'460'176
– IV-Taggeld-Beschlüsse	399	7'302'653	345	6'234'151	322	5'635'833
– Erwerbsersatzordnung (EO)	7'522	9'355'335	7'434	9'254'971	7'955	9'684'814
– Mutterschaftsentschädigung (MSE)	703	7'404'368	628	6'473'411	733	7'416'265
– Familienzulagen nach FLG (Bund) an						
– landwirtschaftliche Arbeitnehmer	324	1'420'688	313	1'578'324	355	1'792'198
– Landwirte	1'018	6'887'298	983	6'436'325	957	6'270'648
Total	39'862	602'368'204	40'019	625'828'244	41'434	659'218'915

Ausgleichskasse

Die im Jahr 2012 erstellten Rentenberechnungen resp. -verfügungen weisen eine Zuwachsrate von 89.43 % auf. Hauptgrund für diese weit höhere Zahl ist, dass neu auch die Rückforderungen in der Zahl mit enthalten sind.

Die Anzahl der Leistungsbezüger bei der Ausgleichskasse Thurgau ist gesamthaft gesehen wie in den Vorjahren weiter gestiegen. Bei den AHV-Bezügern ist ein Anstieg von 3.37 % und bei den AHV-Hilflosenentschädigungs-Bezügern von 2.38 % zu verzeichnen.

Die weit höhere Zahl bei den Rückerstattungsbeträgen ist auf eine softwarebedingte Umstellung im Buchungswesen von Netto- auf Bruttobeträge zurückzuführen. In den Vorjahren wurden jeweils nur Differenzrückforderungsbeträge ausgewiesen. Bei Rückforderungen wurden bis zur Einführung der neuen Software noch die Differenz zwischen bereits geleisteten Zahlungen und dem tatsächlichen Anspruch verrechnet. Ab 2012 werden die Brutorückforderungsbeträge aufgeführt. Mit der neuen Software wird keine Verrechnung mehr zwischen geleisteten Zahlungen und tatsächlichem Anspruch gemacht, sondern die vollen Rückforderungen in Rechnung gestellt, während gleichzeitig die Auszahlungen auf an den Anspruch angepasstem Niveau weiterlaufen. Das System lässt auch nicht zu, die Nettobeträge im Nachhinein zu errechnen, weshalb nur der gesamte Bruttobetrag ausgewiesen werden kann.

Tätigkeiten	2008	2009	2010	2011	2012
Renten-Sachbearbeitung					
– Renten-Berechnungen und Verfügungen (AHV/IV)	3'795	4'636	4'100	3'311	6'272
Tätigkeiten	2008	2009	2010	2011	2012
– laufende AHV-Renten-Dossiers	20'367	21'399	22'331	22'814	23'583
– laufende AHV-Hilflosenentschädigungen	615	652	679	714	731
– Rückerstattungsbetrag in Fr.	260'417	381'029	316'405	1'134'515	19'665'320

IV-Stelle

Die Invalidenversicherung steht im Wandel. Die Ausrichtung weg von einer Rentenversicherung hin zu einer Eingliederungsversicherung wird konsequent weiterverfolgt. Gleichzeitig werden sämtliche Leistungen unter dem Gesichtspunkt „einfach und zweckmässig“ ausgerichtet, was zu Einsparungen führt. Dies widerspiegelt sich in den Zahlen.

Die Geschäftslast ist 2012 im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren geblieben. Die Abklärungen vor Ort sind zurückgegangen, da die Abklärungen für die Hilflosenentschädigung im AHV-Alter in Heimen neu telefonisch und nicht mehr vor Ort durchgeführt werden. Im Jahre 2010 als Projekt begonnen, wurde dies 2012 konsequent umgesetzt. Die Anzahl der Beschlüsse hat ebenfalls massiv abgenommen. Nach zwei Jahren, in denen die Beschlüsse aufgrund des Vergütungswechsels bei der Hörgeräteversorgung sehr hoch waren, hat sich diese Zahl nun wieder auf dem Niveau vor 2010 stabilisiert. Der Vergütungswechsel bei der Hörgeräteversorgung ist ebenfalls ein Grund für den Rückgang der Anzahl geprüfter Rechnungen, nebst der konsequenten Umsetzung der Devise, nur zu bezahlen, was gesetzlich notwendig ist. Zudem arbeitet die IV-Stelle mit anderen Versicherungen zusammen, um Kosten zu teilen. All dies schlägt sich in einer Senkung der Ausgaben um 9.3 % nieder.

Bei den Zahlen zur Eingliederung fällt der Rückgang bei der Berufsberatung auf. Dies liegt daran, dass Berufsberatung als Leistung konsequent nur noch dann gewährt wird, wenn die gesetzlichen Bedingungen hierfür erfüllt sind und eine Invalidität vorliegt. Umgekehrt hat die Zahl der Arbeitsvermittlungen stark zugenommen. Innerhalb der Leistung „Arbeitsvermittlung“ hat der Arbeitsplatzerhalt einen grösseren Anteil übernommen als die klassische Arbeitsvermittlung. Dies bedeutet, dass die IV-Stelle früher am Ball ist und viel eher den Arbeitsplatz sichern und erhalten kann. Der Arbeitsplatzerhalt ist das wirkungsvollste Eingliederungsinstrument.

Tätigkeiten	2008	2009	2010	2011	2012
– IV-Sachbearbeitung					
– offene Dossiers anfangs Jahr (aus Vorjahr)	1'596	1'329	1'150	1'023	1'161
– Neueingänge	2'212	2'087	2'030	2'092	2'030
– erledigte Erstanmeldungen	2'479	2'266	2'160	1'954	2'081
– pendente Dossiers Ende Jahr	1'329	1'150	1'023	1'161	1'110
– verschiedene Abklärungen vor Ort (Haushalt, Hilflosenentschädigung, Hauspflege und Pflegebeiträge, Selbstständigerwerbende)	1'121	1'073	746	803	530
– Beschlüsse	14'081	14'948	17'151	20'048	14'675
– Anzahl geprüfte Rechnungen	43'598	47'521	43'913	43'372	32'563
– Totalbetrag der überprüften Rechnungen in Fr.	73'165'696	75'596'255	66'030'505	65'765'925	59'649'433
– Anzahl AHV-Leistungen (insb. Hilfsmittel)	1'679	1'571	1'418	1'056	1'057
– IV-Eingliederung					
– Berufsberatung: erledigte Dossiers	599	484	405	400	278
– Arbeitsvermittlung: Kunden zur Abklärung/Vermittlung (ab Jahr 2008)	323	427	446	451	554
– Früherfassung: Meldungen	341	189	268	334	308
– Früherfassung: Anmeldungen	167	198	250	154	200
– Frühintervention: Zusprachen	95	177	302	243	192
– Frühintervention: Ablehnungen	21	4	8	6	6
– Integrationsmassnahmen: Zusprachen	113	123	88	83	80
– Integrationsmassnahmen: Ablehnungen	10	17	16	20	14

Vom Kanton übertragene Aufgaben Ergänzungsleistungen (EL)

Auch 2012 sind steigende Kosten bei den Ergänzungsleistungen (EL) zu verzeichnen, das Wachstum fiel aber wesentlich geringer aus als in den Vorjahren. Gegenüber 2011 sind 2.05 % mehr an EL ausbezahlt worden. Dabei ist bei den EL zu einer AHV-Rente gegenüber dem letzten Jahr wieder ein Anstieg zu verzeichnen, welcher 4.38 % beträgt. Demgegenüber ist bei den EL zu einer IV-Rente ein leichter Rückgang von 0.38 % eingetreten. Das geringere Wachstum ist auf einen Rückgang der Neuanmeldungen um 10.47 % zurückzuführen.

Auch ist erstmals ein leichter Rückgang bei den EL-Bezügern von 1.95 % zu vermerken. Dies lässt sich einerseits mit einem Rückgang der EL-Anmeldungen und andererseits mit dem engen Revisionsintervall von zwei anstelle des gesetzlich geforderten Minimums von vier Jahren erklären.

Die Intensivierung der Bearbeitung sowie auch teuerungsbedingte Faktoren führten zu einem Anstieg bei den Verwaltungskosten um 4.99 %.

	2008 Fr.	2009 Fr.	2010 Fr.	2011 Fr.	2012 Fr.
AHV-Ergänzungsleistungen	41'620'578	44'592'371	49'669'773	49'544'135	51'714'004
IV-Ergänzungsleistungen	37'975'068	41'633'616	42'384'578	47'308'483	47'126'634
Total Ergänzungsleistungen	79'595'646	86'225'987	92'054'351	96'852'618	98'840'638
Darin enthalten: Arzt-, Pflege- und Hilfsmittelkosten	5'903'032	6'265'466	6'743'505	6'877'320	6'991'151
EL-Bezüger	5'944	6'226	6'369	7'008	6'871
Neuanmeldungen	1'548	1'562	1'477	1'653	1'480

	2008 Fr.	2009 Fr.	2010 Fr.	2011 Fr.	2012 Fr.
Finanzierung					
Anteil Kanton und Gemeinden	57'446'286	56'592'815	59'536'983	65'566'237	66'138'079
– davon Kanton	57'446'286	56'592'815	59'536'983	65'566'237	66'138'079
– davon Gemeinden	--	--	--	--	--
Anteil Bund	24'586'725	29'633'172	32'517'368	31'286'380	32'702'559
Total Ergänzungsleistungen	82'033'011	86'225'987	92'054'351	96'852'617	98'840'638
Verwaltungskosten	1'451'759	1'699'400	1'791'478	1'839'951	1'931'734

Kantonale Familienausgleichskasse (FAK)

Zur Finanzierung der Familienzulagen der kantonalen FAK hatten die der Kassa angeschlossenen Arbeitgeber bis Ende 2011 einen Beitrag von 1.6 % der Lohnsumme zu entrichten. Dieser Betrag ist ausschliesslich vom Arbeitgeber zu leisten und darf auch nicht teilweise auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abgewälzt werden. Der Regierungsrat beschloss auf Grund des Ausgabenüberschusses sowie der finanziellen Situation, den Beitragssatz per 1. Januar 2012 auf 1.8 % zu erhöhen.

Mit Erhöhung des Beitragssatzes konnten die Einnahmen nun erstmals seit Jahren die Ausgaben decken und der nicht mehr länger verantwortbare Ausgabenüberschuss gestoppt werden. Die Beitragseinnahmen stiegen um 14.97 % auf Fr. 64'154'330, die Ausgaben für Kinder- und Ausbildungszulagen gingen um 1.87 % auf Fr. 62'375'671 zurück. Für die nächsten Jahre können dadurch die gesetzlichen Reserven wieder gefestigt und die Finanzierung der Familienzulagen sichergestellt werden.

Der Geltungsbereich der Familienzulagen wird nun per 2013 auch auf die Selbstständigerwerbenden ausgedehnt. Sie müssen sich einer Familienausgleichskasse anschliessen und Beiträge entrichten. Der Beitragssatz bei der kantonalen Familienausgleichskasse wurde auch hier auf 1.8 % festgelegt. Somit ist nun der Kreis der Anspruchsberechtigten geschlossen und es wird grundsätzlich für jedes Kind eine Familienzulage ausgerichtet werden.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl zulagenbeziehende Personen FAK	14'922	13'217	13'757	13'114	13'027
Anzahl Kinder kant. FAK (mit 4 Abrechnungsstellen)	17'552	24'649	24'899	23'858	23'710

	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.
Beiträge der angeschlossenen Mitglieder	41'357'304	52'107'480	54'997'412	55'802'097	64'154'330
Erfolg der Finanzanlagen	-2'497'011	2'929'426	569'031	-55'008	465'321
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen im					
Totalbetrag von (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	43'608'439	55'670'885	63'485'672	63'567'502	62'375'671

	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.
Durchführungskosten (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	661'737	715'071	705'217	705'340	699'149
Abschreibungen	144'406	108'242	131'348	249'906	290'231
Ausgabenüberschuss	-2'251'135	-1'457'292	-8'755'794	-8'775'660	1'254'600

Familienzulagen Nichterwerbstätige (NE)

Aufgrund eidgenössischen Rechts haben seit 1. Januar 2009 auch Nichterwerbstätige Anspruch auf Familienzulagen. Gemäss kantonalem Recht tragen die Nichterwerbstätigen zur Finanzierung der neuen Zulage bei, indem sie einen Anteil von 20 % ihrer AHV-Beiträge leisten, sofern diese den Mindestbeitrag übersteigen. Einen Anspruch auf Zulagen als Nichterwerbstätige haben Personen, deren Einkommen nach Bundesrecht Fr. 41'760 im Jahr (2012) nicht übersteigt und die keine Ergänzungsleistungen zur AHV/IV beziehen. Mehrheitlich handelt es sich um Personen, welche von der Fürsorgebehörde unterstützt werden.

Die Anzahl der Bezügerinnen und Bezüger sowie die Anzahl Kinder haben sich seit dem Einführungsjahr mehr als verdoppelt. Der Grund dafür liegt darin, dass anfangs noch nicht alle bezugsberechtigten Bezüger über ihren Anspruch Bescheid wussten. Ein Anspruch kann auch rückwirkend geltend gemacht werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zunahme der Anspruchsberechtigten sich in den nächsten Jahren einpendeln wird. Auch 2012 vermochten die Beiträge die Ausgaben zu decken.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl zulagenbeziehende Personen NE	--	79	126	155	177
Anzahl Kinder NE	--	122	193	235	268

	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.
- Beiträge der Nichterwerbstätigen	--	757'994	820'613	932'069	991'929
- Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen NE im Totalbetrag von	--	273'850	572'050	728'300	967'724
Abschreibungen	--	722	1'784	21'829	8'609
Einnahmenüberschuss	--	483'422	246'779	181'940	15'596

Individuelle Prämienverbilligung (IPV)

2012 ist die Anzahl der Antrag stellenden Personen um 1.06 % gesunken. Demgegenüber ist die Auszahlungssumme weiter gewachsen, nämlich um 1.11 %.

	2008	2009	2010	2011	2012
Auszahlung Prämienverbilligungen in Fr.	103'308'182	106'155'425	117'884'395	124'203'349	125'582'078
- davon Direktzahlungen	79'891'569	81'261'511	90'223'352	93'519'238	92'951'573
- davon Auszahlung mit den Ergänzungsleistungen	23'416'613	24'893'914	27'661'043	30'684'111	32'630'505
Anzahl Bezugsberechtigungsscheine	54'546	54'817	54'341	54'989	54'289
Anzahl Anträge (z.T. mehrere Personen umfassend)	51'834	50'624	50'576	50'843	50'600
Anzahl Antrag stellende Personen	86'390	82'457	81'984	81'564	80'701

Pflegefinanzierung (PF)

Die Neuordnung der Pflegefinanzierung, welche Geldleistungen im Bereich des stationären Heimaufenthaltes erbringt, ist nun im zweiten Jahr durchgeführt worden. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 40.89 % von Fr. 16'457'567 auf Fr. 23'187'731 gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich auf die gestiegene Anzahl der Leistungsbezüger zurückführen. 2011 bezogen 2'109 Personen im Thurgau Leistungen der Pflegefinanzierung, 2012 waren es 3'120, also 47.94 % mehr.

Revisionstätigkeit der Ausgleichskasse

Die Revisionen bei den bei der Ausgleichskasse angeschlossenen Arbeitgebern werden durch zwei eigene Revisoren durchgeführt. Im Weiteren unterstützen die SUVA sowie die Revisionsgesellschaft für die Ausgleichskassen (RSA) die kantonale Ausgleichskasse bei den Arbeitgeberkontrollen. Infolge neuer Vorschriften wurden auch vermehrt Kleinbetriebe revidiert, was die Zunahme der Revisionen erklärt. Dies löste auch mehr Rückerstattungen aus. Hierbei handelt es sich um abgerechnete Beiträge, welche nicht als Lohnbestandteil gelten, wie zum Beispiel der Freibetrag für Altersrentner, die Krankentaggelder oder die Kinder- und Familienzulagen.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Revisionen bei Gemeindegewerbestellen	31	27	22	31	27
Überprüfung Arbeitgeber vor Ort (gem. Art. 68 AHVG)	202	212	215	246	467
- davon für andere Ausgleichskassen	4	8	10	9	7
- durch andere Massnahmen	285	-	-	-	-
- Betriebe von SUVA kontrolliert	319	326	261	268	348

	2008	2009	2010	2011	2012
Nachforderungen:					
– Anzahl	260	282	238	227	305
– Beitragssumme in Fr.	1'082'991	1'096'425	939'214	654'083	851'417
Rückerstattungen:					
– Anzahl Betriebe	45	37	34	41	135
– Betrag in Fr.	106'284	55'643	180'798	148'604	194'749

Aufsicht über die Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse

Die Provida AG führte als vom Regierungsrat bestimmte externe Revisionsgesellschaft wie jedes Jahr sowohl eine Revision der drei Jahresrechnungen als auch eine fachliche Revision (Hauptrevision) sämtlicher Bereiche der Ausgleichskasse durch. Sie konnte eine ordnungsgemässe Buchführung und Bearbeitung des Versicherungsgeschäftes attestieren.

Rechtspflege

Der Rechtsdienst des Amtes hat per Ende 2012 insgesamt 478 Einspracheentscheide gefällt (Vorjahr 464) sowie für die IV-Stelle 362 Einwände bearbeitet. Bei den Ergänzungsleistungen hat die Anzahl der pendenten Fälle zugenommen. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Einsprachen konnte dennoch kurz gehalten werden. Ein weiterer, erheblicher Teil der Arbeit des Rechtsdienstes entfällt auf das Beschwerdeverfahren vor Verwaltungsgericht und Bundesgericht. Hierfür verweisen wir auf den Jahresbericht des AAI.

Einspracheverfahren	Pendente Einsprachen am 01.01.2012	Neuzugänge im 2012	Erledigte Einsprachen im 2012	Pendente Einsprachen am 31.12.2012
- Ausgleichskasse	46	216	209	53
- EL-Stelle	53	281	261	73
- Pflegefinanzierung	4	1	5	0
- IV-Stelle	4	0	3	1
Total	107	498	478	127
- IV-Stelle, bearbeitete Einwände			362	

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3530-3545 Amt für Wirtschaft und Arbeit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Arbeitsmarktaufsicht und flankierende Massnahmen

Die im Rahmen der Flankierenden Massnahmen (FlaM) vorgesehenen Kontrollen werden im Kanton Thurgau durch die Tripartite Kommission (TPK) sowie zahlreiche Paritätischen Kommissionen (PK) durchgeführt. Beide Institutionen kontrollieren einheimische wie auch entscheidende Firmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die rechtlichen Vorgaben in diesem Bereich verschärfen sich laufend, was einen stetig anspruchsvolleren Vollzug durch die Paritätischen Kommissionen aber auch durch die Tripartiten Kommissionen bedeutet. Beide Instanzen sind von Bundesvorgaben geleitet, welche im Rahmen von Leistungsaufträgen die Kontrollzahlen und Intensitäten sowie prozessuale Abläufe vorschreiben. Die Kontrolldichte stieg in den letzten Jahren sukzessive an. Die Kontrollen gerade bei der ansässigen Wirtschaft intensivierten sich erheblich. Die Zusammenarbeit der Tripartiten Kommission des Kantons Thurgau mit 13 Paritätischen Kommissionen über eine Vereinbarung und den koordinierten Einsatz der gemeinsamen Kontrolleure bewährt sich weiterhin und bewirkt eine effiziente und gut funktionierende Umsetzung der Flankierenden Massnahmen. Sowohl bundesseitig als auch kantonsseitig werden jeweils Fokusbranchen besonders kontrolliert und auf die Einhaltung von Mindestlöhnen mit Blick auf die Orts- und Branchenüblichkeit hin überprüft. Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die im Thurgau tätigen Arbeitgeber grossmehrheitlich an die Pflichten und Vorschriften sowie an die Orts- und Branchenüblichkeit der Löhne halten.

Bestandespflege, Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung

Gerade die exportorientierte Wirtschaft hat im Berichtsjahr gewisse Wettbewerbsnachteile, bspw. hervorgerufen durch die Frankenstärke, ausgleichen müssen. Dies geschah unter anderem durch Verlagerungen ins Ausland beziehungsweise den Abbau von Arbeitsplätzen. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, dass der Kanton durch die Standortförderung, die Ansiedlung von neuen Betrieben, aber auch die Betreuung von bestehenden Unternehmen den Arbeitsplatzaufbau und -erhalt unterstützt. In diesem Rahmen konnten auch im Berichtsjahr wieder einige wertvolle Unternehmen hinzugewonnen werden sowie bestehende Unternehmen beraten werden, welche ihre Arbeitsplätze ausbauen oder erhalten wollen. Das Projekt „Werkplatz Thurgau“ war einmal mehr einer der Schwerpunkte in der Standortentwicklung. Dieses Projekt hat den nach wie vor vorhandenen Fachkräftemangel im Fokus und positioniert den Kanton Thurgau im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte.

Marketing für den Standort Thurgau

Im Jahr 2012 wurde erstmals das neue Konzept des Standortmarketings umgesetzt. Dieses beinhaltet einerseits ein sogenanntes Basismarketing mit zahlreichen zumeist überjährig laufenden Projekten, Anlässen und Sponsoring. Andererseits wird neu in ein Themenmarketing investiert, welches ganz dem Unternehmensstandort und Arbeitsplatz Thurgau gewidmet ist. Neben dem klassischen Kampagnenmarketing mit verschiedenen Testimonials aus der Thurgauer Wirtschaft wurden an zahlreichen Anlässen sowie in Publikationen und Inseraten die Stärken des Wirtschaftsstandorts Thurgaus einem breiten Publikum bekannt gemacht und durch Massnahmen im Social Media Bereich unterstützt. Die Massnahmen fanden sowohl in den Medien als auch in der angesprochenen Wirtschaft ein breites Echo.

Regionalentwicklung

Das von Bund und Kanton bewilligte Umsetzungsprogramm der Förderphase 2012-2015 ermöglichte nochmals die breite Information über die Möglichkeiten der neuen Regionalpolitik und der Regionalförderung. In diesem Zusammenhang konnten einige neue Projekte begonnen werden, wobei auch einige der vorangegangenen Förderphase weiterliefen. Die zunehmende Koordination der Projekte mit dem Bund und seinen Fachstellen verbessert die Effizienz und die Überregionalität der Projekte und deren Wirkung. Die Neuordnung der Bezirke im Kanton Thurgau und die damit verbundene Neugestaltung der Regionalplanungsgruppen ermöglichten es, diese wichtige Ebene der Regionalentwicklung über die Möglichkeiten der neuen Regionalpolitik und kantonalen Förderungen zu orientieren.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'513'932	3'589'500	3'506'245	-75'568	-2.1	7'687	0.2
Ertrag	1'054'402	901'200	937'653	153'202	17.0	116'749	12.5
Saldo KORE	-2'459'530	-2'688'300	-2'568'592	-228'770	-8.5	-109'062	-4.2
- Bonus- / + Malusverrechnung	-44'721		-44'971				
Saldo ER	-2'504'251	-2'688'300	-2'613'563	-184'049	-6.8	-109'312	-4.2
Kostendeckungsgrad	30%	25%	27%				

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
PRODUKTEGRUPPEN							
Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz							
Aufwand	708'705	774'447	714'768	-65'742	-8.5	-6'063	-0.8
Ertrag	394'986	262'678	278'080	132'308	50.4	116'906	42.0
Saldo	-313'719	-511'769	-436'688	-198'050	-38.7	-122'969	-28.2
Kostendeckungsgrad	56%	34%	39%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft							
Aufwand	1'091'472	1'108'414	1'094'504	-16'941	-1.5	-3'032	-0.3
Ertrag	452'878	429'617	444'678	23'261	5.4	8'200	1.8
Saldo	-638'595	-678'797	-649'826	-40'202	-5.9	-11'231	-1.7
Kostendeckungsgrad	41%	39%	41%				
Wirtschaftsförderung / Standortmarketing / Regionalentwicklung							
Aufwand	1'713'755	1'706'640	1'696'973	7'115	0.4	16'782	1.0
Ertrag	206'538	208'905	214'895	-2'367	-1.1	-8'357	-3.9
Saldo	-1'507'216	-1'497'735	-1'482'078	9'482	0.6	25'138	1.7
Kostendeckungsgrad	12%	12%	13%				

Nicht-Globalbudget

3542 Arbeitsmarktfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2'011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	5'621'513	6'885'000	5'170'959	-1'263'487	-18.4	450'554	8.7
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'660'622	2'103'000	1'669'450	-442'378	-21.0	-8'828	-0.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'960'891	4'782'000	3'501'509	-821'109	-17.2	459'382	13.1
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

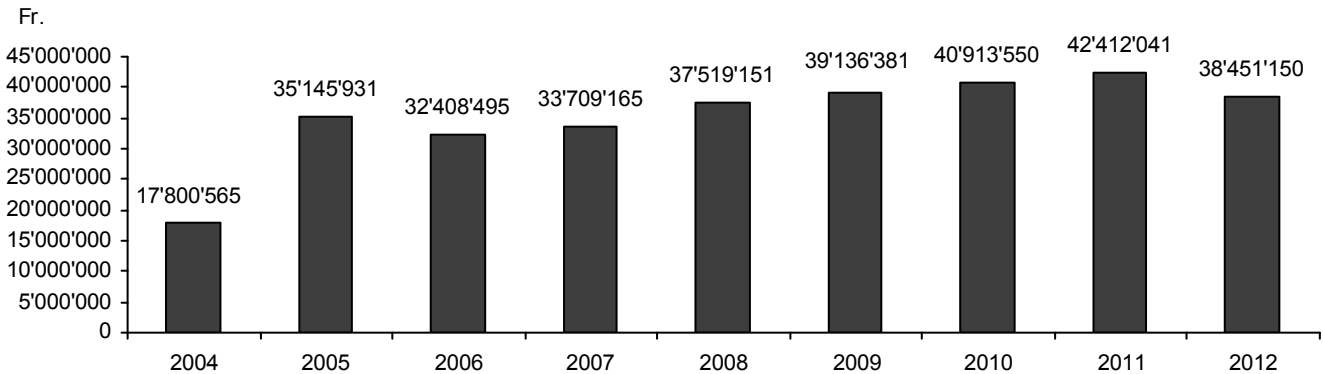
Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3630.000 Kantonsbeitrag an AVIG Vollzug	4'134'083	4'300'000	-165'917	Der Beitrag des Kantons an den Vollzug des AVIG (Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung und Insolvenzentschädigung) ist bundesrechtlich festgelegt und kantonal nicht beeinflussbar. Die Rechnungsstellung durch den Bund erfolgt jeweils um ein Jahr verschoben. Sie fiel 2012 etwas geringer aus als budgetiert. Zudem wurden die Mittel für die Aktion TG Plus nicht im budgetierten Masse benötigt.
3635.000 Leistungen gem. § 10 ALG ¹	41'100	130'000	-88'900	Es wurden weniger Mittel für Beratungen und Informationsbeschaffungen benötigt und keine neuen Verpflichtungen eingegangen.
3635.100 Leistungen gem. § 15 ALG	0	20'000	-20'000	Es mussten keine Zahlungen geleistet werden.
3635.120 Beiträge an Regionalförderung gem. § 9a ALG	0	100'000	-100'000	Es wurden keine Beitragsgesuche gestellt.
3635.130 Regionalförderung gem. § 9 NRP	1'110'306	2'000'000	-889'694	Von den budgetierten Mitteln wurde erst ein Teil bewilligt und ausbezahlt. Mehrere NRP-Projekte (Neue Regionalpolitik des Bundes) sind noch in Bearbeitung.
4610.100 Beitrag des Bundes an NRP-Projekte	409'467	1'000'000	-590'533	Der Bund vergütet dem Kanton die Hälfte der Auszahlungen im Rahmen des bewilligten Programms. Für 2012 wurden weniger Projekte abgeschlossen, was niedrigere Beitragszahlungen des Bundes auslöste.
4990.518 Zinsertrag	1'251'155	1'103'000	148'155	Die Finanzverwaltung konnte Mehreinnahmen bei der Verzinsung des Arbeitsmarktfonds verbuchen.
4500.000 Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'960'891	4'782'000	-821'109	Dieses Konto entspricht dem Nettoaufwand des Arbeitsmarktfonds bzw. der Kontogruppe 3542.

¹ ALG: kantonales Gesetz über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung

Zum Jahresbeginn wies der Arbeitsmarktfonds einen Bestand von Fr. 42'412'041 auf, am Jahresende einen solchen von Fr. 38'451'150.

Die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1. April 2011 führte zu einer schlagartigen Zunahme der Anzahl Ausgesteuerten auf über 500 Personen. Aus den Mitteln des Arbeitsmarktfonds (Spezialfinanzierung) unterstützte der Kanton im Jahr 2011 unter Federführung des AWA 14 Gemeinden. Insgesamt 17 Personen wurden während 966 Tagen in Beschäftigungsmassnahmen eingebunden (Aktion Thurgau Plus).

Entwicklung Spezialfinanzierung Arbeitsmarktfonds Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Insgesamt verbesserte sich der Nettoaufwand in der Rechnung 2012 gegenüber dem Budget um Fr. 184'050. Zu diesem Ergebnis führten sowohl gesteigerte Einnahmen als auch Einsparungen beim Aufwand; vor allem die Gemeinkosten konnten gegenüber dem Voranschlag klein gehalten werden. Es konnten dem SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) mehr Kosten als budgetiert weiterverrechnet werden. Dies veränderte den Verteilerschlüssel der Umlagen- und Gemeinkosten stark. Zudem wurde die geplante Hardware-Aufrüstung der Abteilung Arbeitsinspektorat mit Tablet-PC's vorerst zurückgestellt. Beim Vergleich zum Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass immer umfangreichere Anforderungen des Bundes bezüglich Kontrollen zu höherem Personalaufwand führen. Eine Änderung der Periodizität beim Abrechnungsmodus mit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) führte zu Mehreinnahmen bei der Position Entschädigung Unfallverhütung.

Die Verwaltungskosten der mit dem Vollzug des AVIG betrauten Stellen werden unter voller Kostendeckung vom Eidgenössischen Fonds der Arbeitslosenversicherung (ALV-Fonds) über das SECO rückfinanziert. Diese für den Kanton kostenneutralen Aufwendungen werden ausserhalb des Globalbudgets aufgeführt. Zur besseren Übersichtlichkeit und Transparenz sind die vom SECO refinanzierten Abteilungen des AWA weiter unten separat dargestellt.

Abweichungen Globalbudget

Produktgruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz: Die Rechnung 2012 schloss gegenüber dem Voranschlag netto um Fr. 198'050 besser ab. In dieser Produktgruppe wirkten sich die Einsparungen bei den Gemeinkosten am stärksten aus. Der Aufwand fiel um Fr. 65'742 geringer aus als budgetiert. Auf der Einnahmenseite führte der Wechsel des Abrechnungsmodus mit der EKAS zu höheren Erträgen gegenüber Budget 2012 und Rechnung 2011.

Produktgruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft:

Keine nennenswerten Abweichungen.

Produktgruppe Wirtschaftsförderung / Standortmarketing / Regionalentwicklung:

Keine nennenswerten Abweichungen.

Abweichungen Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzentschädigungsgesetz

Der Jahresdurchschnitt der Anzahl Arbeitslosen stieg 2012 auf 3'084 (Jahr 2011: 2'855) Personen. Per Ende Dezember 2012 (Stichtag) betrug die Arbeitslosenquote 2.5 % (Jahr 2011: 2.4 %). Beim Vergleich der Arbeitslosenquote zum Jahr 2011 ist zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der Anpassung der Berechnungsgrundlage an die Volkszählung 2010 eine um ca. 0.3 % tiefere Quote ergab.

Produktgruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden: Im Vergleich Berichtsjahr zur

Rechnung 2011 verminderte sich der Aufwand um Fr. 216'702. Dies ist hauptsächlich auf Investitionen zu neuen Räumlichkeiten im RAV Amriswil zurückzuführen, welche im Jahr 2011 fertig gestellt und bezogen werden konnten.

Produktegruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen: Durch die gestiegene Anzahl Stellensuchender vermehrte sich der Aufwand im Vergleich Rechnung 2012 zur Rechnung 2011 etwas.

Produktegruppe Dienstleistungen an Dritte: Hier führte unter anderem die Möglichkeit der grösseren Verrechnung mit dem SECO zu grösserem Aufwand im Berichtsjahr gegenüber der Rechnung 2011.

Bei allen Gruppen werden die Investitionen und Aufwände unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds über das SECO rückfinanziert und sind für den Kanton kostenneutral.

Produktegruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz

■ Produkte: Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Im Vollzugsbereich des Arbeits- (ArG) und des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) standen die vom SECO vorgegebenen Schwerpunkte im Zentrum. Neben dem seit 2009 aktuellen Bereich der muskuloskelettalen Beschwerden stand im 2012 die ganze Thematik um Wartung und Unterhalt im Zentrum. Im Rahmen von kombinierten EKAS- / ASA- (Arbeitsärzte und andere Spezialisten der Arbeitssicherheit) System- und FlaM-Lohnkontrollen in der Fokusbranche Detailhandel wurden flächendeckend Einzelbetriebe und Filialen von Detailhandelsketten besucht, kontrolliert und beraten, was sich in einer wiederum hohen Anzahl von UVG-Inspektionen niederschlägt.

Die zeitliche und betriebliche Verteilung der Inspektionen wird grösstenteils durch die Wirtschaft resp. die Konjunktur (Investitions- und Bautätigkeit) bestimmt und ist dadurch nur beschränkt planbar. Anzeigen bilden einen weiteren Einflussfaktor; sie werden ebenfalls oft mit einer Inspektion erledigt.

Bezüglich Industrie- und Gewerbelärm waren 88 Neugeschäfte zu verzeichnen. Im Berichtsjahr konnten 33 mit einer Verfügung abgeschlossen werden. Einen stetig grösseren zeitlichen Aufwand bedingen die Lärmklagen und -probleme, welche sich nicht oder nur am Rand auf den Industrie- und Gewerbelärm im Sinne der Lärmschutzverordnung (LSV) beziehen und eine fachliche Unterstützung der Gemeinden in ihrem Kompetenzbereich nach sich ziehen. Dieser Trend hält unverändert an und wird durch die neue Zuständigkeit im Bereich Schiesslärm (Anhang 7 der LSV) noch verstärkt.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl industrieller Betriebe	304	302	308	309	309
Plangenehmigungen	13	16	15	18	20
Planbegutachtungen	212	195	271	294	328
Betriebsbewilligungen	26	8	6	16	14
Arbeitszeitbewilligungen	153	223	185	219	224
UVG Inspektionen	353	342	513	459	605
im Berichtsjahr neu erfasste Lärmfälle	50	52	45	89	88
Lärmverfügungen	35	43	23	43	33
Stellungnahmen zu UVP im Bereich Lärm	10	13	13	12	9
Firmen des Heimarbeitsregisters	30	30	30	30	30

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkte: Dienstleistungen von Dritten, Zulassung ausländischer Arbeitskräfte, Zulassung von privater Arbeitsvermittlung und Personalverleih, Bestandespflege/-entwicklung, Technologietransfer, Beobachtung und Darstellung von Arbeitsmarkt und Wirtschaft TG, Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen, Umsetzung Konsumkreditgesetz, Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Die Aufgaben des AWA als Arbeitsmarktbehörde haben sich in den vergangenen Jahren massiv gewandelt. Insbesondere die verschiedenen Stufen des Personenfreizügigkeitsabkommens Schweiz – EU haben zu stetig ändernden Rahmenbedingungen geführt. 2012 galt erstmals während des ganzen Jahres die volle Freizügigkeit für sämtliche EU-Staaten mit Ausnahme von Rumänien und Bulgarien. Die per 1. Juni 2012 angerufene Ventilklausel für die sog. EU-8-Staaten (PL, HU, SK, CZ, EST, LV, LT und SLO) hatte keinen Einfluss auf den Aufgabenbereich des AWA. Die sich ständig ändernden Bedingungen führten zu einem laufend steigenden Beratungsbedarf. Dadurch, dass kaum mehr Massenbewilligungen zu erteilen sind, wird praktisch jedes Gesuch zum Einzelfall, was häufig zu umfangreichen Abklärungen führt.

Stabil geblieben ist der Bedarf nach Arbeitskräften aus den Drittstaaten, d.h. Staaten ausserhalb der EU. Einzig bei Drittstaatsangehörigen, welche bis zu einer Dauer von vier Monaten in der Schweiz tätig sein sollten, ging der Bedarf leicht zurück. Die Möglichkeit, Arbeitskräfte auch aus Rumänien und Bulgarien rekrutieren zu können, wurde etwa im gleichen Umfang genutzt wie im Vorjahr. Gegenüber den Vorjahren leicht zurückgegangen sind die Gesuche um eine Bewilligung zur selbständigen Erwerbstätigkeit. Auch die Gesuche um eine Bewilli-

gung als Dienstleistungserbringer über die vom Personenfreizügigkeitsabkommen vorgesehenen 90 Tage hinaus waren leicht rückläufig. Die restriktive Praxis des Kantons zeigt hier offenbar Wirkung.

Eine Zunahme war bei Gesuchen für Stellenbewilligungen von Asylbewerbern, insbesondere von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen, zu verzeichnen – dies ist Ausdruck der Politik des Bundes, solche Personen möglichst schnell in den Arbeitsmarkt einzugliedern.

Dem AWA als Aufsichtsbehörde über die private Arbeitsvermittlung und den Personalverleih unterstanden Ende Dezember 2012 total 128 Unternehmen. Im Verlauf des Jahres erhielten 15 neue Betriebe eine Bewilligung zum Personalverleih oder zur privaten Arbeitsvermittlung. Acht bisherige gaben die Geschäftstätigkeit auf oder verlegten sie in einen andern Kanton. Einem Betrieb wurde das Bewilligungsgesuch abgelehnt und vier Betriebe, welche um eine Betriebsbewilligung ersuchten, zogen das Gesuch wieder zurück, obwohl schon etliche Abklärungen der Aufsichtsbehörde erfolgt waren. Zehn der neuen Betriebe haben zudem ein Gesuch um Bewilligung der Auslandstätigkeit gestellt. Diese Gesuche werden vom AWA vorgeprüft und dann ans SECO zum Entscheid weitergeleitet.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Jahresaufenthaltsbewilligungen Nicht-EU	11	8	12	10	8
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. Nicht-EU	72	121	50	45	47
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. Nicht-EU	122	150	106	83	74
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 8 bis 30.4.11	21	8	24	14	-
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 8 bis 30.4.11	902	948	1'006	303	-
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 8 bis 30.4.11	11	3	-	-	-
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 2 ab 1.6.09	-	-	-	6	6
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 2 ab 1.6.09	-	37	124	164	148
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 2 ab 1.6.09	-	-	-	1	-
– Laufende Grenzgängerbewilligung Nicht-EU bis 31.12.11	16	6	6	11	6
– Grenzgängerbewilligung für selbständige Tätigkeit EU 25	19	18	41	28	-
– Laufende Grenzgängerbew. EU 8, Stichtag jeweils 31.12.	2	-	-	-	-
– Prüfung selbständige Erwerbstätigkeit EU 25	66	58	60	86	22
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 12 Mt.	24	13	31	59	53
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 4 Mt.	64	86	108	102	20
– Stellenantritt Asylbewerber	35	31	65	110	90
– Arbeitsvermittlung und Personalverleih: Anzahl beaufsichtigter Unternehmen	103	115	118	121	128
– Bestandespflege Projekte (Hotline-Wirtschaft)	44	56	60	54	49
– Jungunternehmerberatungen / -schulungen (ALV)	61	110	90	83	75

■ Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen

Grundlagen für einen effizienten Vollzug bei den flankierenden Massnahmen zum Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU bilden einerseits die Vereinbarungen zwischen dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV), der Tripartiten Kommission des Kantons sowie den 13 angeschlossenen paritätischen Kommissionen und andererseits die Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Kanton. In der Leistungsvereinbarung 2012 wurden vom SECO 430 Kontrollen vorgegeben.

Für das Jahr 2012 wurden vom SECO das Baunebengewerbe, Gastgewerbe, Personalverleihbetriebe, Reinigungsgewerbe, Überwachungs- und Sicherheitsgewerbe, Detailhandel mit Schuhen und Bekleidung sowie Inventurbetriebe als Fokusbranchen definiert. In Ergänzung dazu wurden kantonal weitere Zweige des Detailhandels sowie Call Centers bzw. den Call Centers verwandte Betriebe als Fokusbranchen bestimmt. Anlässlich der Kontrollen wurden einzelne Verstösse in geringem Umfang festgestellt. Die Kontrollergebnisse in den Fokus- sowie in den übrigen Branchen wurden im TPK-Ausschuss besprochen; die Gesamt-TPK wurde regelmässig orientiert.

Im Berichtsjahr wurden Stellungnahmen im Zusammenhang mit der Revision des Entsendegesetzes abgegeben. Teile des revidierten Entsendegesetzes treten per 1. Januar 2013 bzw. voraussichtlich per 1. Mai 2013 in Kraft.

Im Meldeverfahren nahmen bei der Gruppierung „Stellenantritt bei einem Schweizer Arbeitgeber“ die gemeldeten Personen um 10 % auf 3'235 zu, die gemeldeten Einsatztage um 5 % auf 169'328. Bei den selbständigen Dienstleistungserbringern waren insgesamt 1'045 Personen gemeldet, dies entspricht einer Zunahme von 8 %. Bei den entsandten Arbeitnehmern reduzierte sich die Zahl der gemeldeten Personen um 3 % auf 5'058, die Zahl gemeldeter Arbeitstage sank um 16 % auf 68'399.

Im Berichtsjahr wurden im Kanton Thurgau in Branchen ohne allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag keine wesentlichen Verstösse gegen die orts-, berufs- und branchenüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen festgestellt.

Kennzahlen eidg. Entsendegesetz (EntsG)	2008	2009	2010	2011	2012
Gemeldete Personen im TG	5'868	5'889	6'271	9'140	9'338
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen im TG	167'880	148'687	153'976	260'636	255'949
zum Vergleich:					
Gemeldete Personen ganze CH	137'917	120'281	147'116	179'104	202'815
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen ganze CH	6'015'956	5'017'217	5'922'893	7'350'567	8'188'153

Kennzahlen flankierende Massnahmen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl administrative Kontrollen	2'045	2'012	2'094	2'425	2'489
Anzahl Verwarnungen	82	119	240	287	356
Anzahl Verfügungen / Verwaltungsbussen	13	17	15	15	21
Anzahl Kontrollen vor Ort	892	992	1'035	1'499	1'106
<i>Ergebnis Kontrollen vor Ort:</i>					
-Bei Kontrollen keine Personen angetroffen	205	297	295	459	413
-Kontrollen ohne Beanstandung	316	254	299	284	320
-Nach erfolgter Kontrolle Weiterleitung an PK	198	302	285	367	239
-Lohnerhebungen nach erfolgter Kontrolle	146	135	170	139	132
-Löhne ohne Beanstandung	134	130	162	134	122
-Lohndifferenzen vom Arbeitgeber nachbezahlt	2	1	3	9	8
Anzahl kontrollierte Personen vor Ort	1'646	1'853	2'730	2'549	1'811
-Davon nicht gemeldete Personen	79	57	58	72	67

■ Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

In der Leistungsvereinbarung mit dem SECO wurden für das Jahr 2012 190 Kontrollen vorgegeben. Insgesamt wurden in 249 Kontrollen 395 Personen überprüft. Im Berichtsjahr musste die Kontrollstelle BGSA eine Stellungnahme zum gesetzlich geforderten Bericht „Evaluation BGSA“ zuhanden des SECO abgeben.

Neben der Kontrolltätigkeit ist die Pflege des Netzwerks zwischen den Behörden ein wesentlicher Aufgabenbereich des Kontrollorgans. Seine Drehscheibenfunktion kann das Kontrollorgan nur wahrnehmen, wenn zwischen den involvierten Stellen der Informationsaustausch gewährleistet ist. Dies wird mit regelmässigen Kontakten zu Grenzwachtkorps, Polizei, Migrationsamt, Sozialversicherungen und Steuerbehörden sichergestellt. Kontrollen werden durch Hinweise aus der Bevölkerung sowie von anderen Behörden oder Feststellungen von Inspektoren vor Ort ausgelöst. Mitteilungen im Nachgang zur Auflösung eines Arbeitsverhältnisses betrafen grossmehrheitlich Sachverhalte, welche nicht zum Geltungsbereich des BGSA gehörten, sondern privatrechtlicher Natur waren. Anlässlich von Kontrollen können einzig im ausländerrechtlichen Bereich und nur bei Drittstaatsangehörigen definitiv Verstösse festgestellt werden. Bei den Sozialversicherungen können aufgrund der im Folgejahr zu erstellenden Endabrechnungen bzw. rückwirkender Meldungen (bspw. Tätigkeiten im Zwischenverdienst) im Zeitpunkt der Kontrolle nur Aussagen zu vermuteten Verstössen gemacht werden.

Bei 85 Betriebskontrollen lag ein vermuteter Verstoss vor. Aufgeschlüsselt nach Personenkontrollen ergibt sich folgendes Resultat: Bei 56 Personen liegt ein vermuteter Verstoss gegen Meldepflichten gemäss Sozialversicherungsgesetz, bei 90 Personen liegen vermutete Verstösse gegen Melde- oder Bewilligungspflichten gemäss Ausländerrecht und bei 38 Personen vermutete Verstösse gegen Meldepflichten gemäss Quellensteuerrecht vor. Bei zwei Betrieben resultierte ein vermuteter Verstoss gegen das Mehrwertsteuergesetz. Bei zehn Kontrollen musste die Polizei beigezogen werden, weil Drittstaatsangehörige ohne ausländerrechtliche Bewilligung arbeiteten.

Kennzahlen Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl durchgeführte Kontrollen	165	207	217	225	249
Anzahl kontrollierte Personen	277	314	352	396	395

Produktgruppe Wirtschaftsförderung/Standortmarketing/Regionalentwicklung

■ Produkte: Ansiedlung von neuen Unternehmen, Marketing Thurgau, Regionalentwicklung/NRP, Neunternehmer

Die hauptsächlichen Tätigkeitsfelder der Abteilung Wirtschaftsförderung sind die wirkungsvolle Promotion des Wirtschaftsstandortes Thurgau, die positive Entwicklung ansässiger und zuziehender Unternehmen, die Stärkung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung sowie die Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Thurgaus.

Standortpromotion / Ansiedlung

Das Jahr 2012 stand unter dem Zeichen der Etablierung der Standortpromotionspartnerschaften auf nationaler und interkantonaler Ebene. Die Zusammenarbeit mit der OSEC (Office Suisse d'Expansion Commerciale) wur-

de weiter optimiert und führte zu einer spürbaren Leistungssteigerung. Ebenfalls zentral war der Aufbau der Partnerschaft St.GallenBodenseeArea (SGBA). Mit dieser weiteren Kräftebündelung der Kantone SG, TG, AR und AI im Bereich der Standortpromotion konnte die Position der Ostschweiz gegenüber den nationalen Partnern SECO und OSEC gestärkt werden. Mit der Plattform SGBA verbessern sich die Promotionsmöglichkeiten in fernen Märkten (z.B. China, Indien) sowie die Optionen für eine sinnvolle Bedienung interessierter Investoren aus diesen Destinationen.

Die Zahl der bis zu einer Unternehmensgründung führenden Projekte lag wie auch in anderen Kantonen etwas tiefer als in den beiden Vorjahren. Schwächere Konjunktur, Frankenstärke, Hemmnisse in Herkunftsländern, offene Entwicklungen auf gesetzlicher Ebene oder bilaterale Konflikte verhinderten und verzögerten Investitionen oder Verlagerungen trotz intaktem Interesse am Standort Schweiz/Thurgau.

Die Wirtschaftsförderung hat sich 2012 für 28 Projekte engagiert, die zu einer erfolgreichen Gründung bzw. Ansiedlung im Kanton geführt haben. Es befinden sich einige Vorhaben mit ausgewiesenem Entwicklungspotential darunter, so dass mittelfristig ein Volumen von bis zu 120 neuen Arbeitsplätzen erwartet werden darf. Per Ende des Gründungsjahres 2012 weisen diese neu angesiedelten Unternehmen 70 Arbeitsplätze aus.

Bezirke (gemäss neuer Bezirkseinteilung ab 1.1.11)	2008	2009	2010	2011	2012
Arbon	5	1	8	3	2
Frauenfeld	13	5	11	7	8
Kreuzlingen	21	13	23	22	13
Münchwilen	3	-	2	1	4
Weinfelden	2	3	3	1	1
Total Ansiedlungen	44	22	47	34	28

Sektoren (ohne Privatansiedlungen)	2008	2009	2010	2011	2012
Sektor I, Landwirtschaft	-	-	-	-	-
Sektor II, Industrie	3	7	14	10	12
Sektor III, Dienstleistung	34	15	26	17	14
Total Ansiedlungen	37	22	40	27	26

Bestandespflege

Die Wirtschaftsförderung engagiert sich in Projekten und zu Themen, die den Wirtschaftsstandort Thurgau stärken und damit die Position des Kantons im Wettbewerb verbessern. Verschiedene Aktivitäten konnten diesbezüglich weiterverfolgt oder neu lanciert werden:

- Vernetzung der Wirtschaft im Rahmen von Innovationszellen (z.B. Ernährungswirtschaft, Verpackung).
- Erhöhen des Potentials zur Personalrekrutierung für Thurgauer Unternehmen (z.B. www.karriere-thurgau.ch, Personalleitertag, Projekt „Talente Thurgau“)
- Impulsgebung und Wissensvermittlung zu spezifischen Themen (z.B. Events „Veränderungsprozesse als Erfolgsfaktor für KMU“, „Gesunde Mitarbeiter als Erfolgsfaktor“)
- Technologieforum Thurgau (Thurgauer Technologietag, Sonderveranstaltungen)

Im Verlauf des Jahres konnten wiederum rund zwei Dutzend Thurgauer Unternehmen zu verschiedenen Fragestellungen beratend und begleitend im Rahmen der Bestandespflege unterstützt werden.

Immobilienervice

Der Immobilienservice ist seit Jahren ein zentrales Instrument der Wirtschaftsförderung und wird gleichermaßen von ansässigen wie auch von zuziehenden Firmen (national und international) genutzt. Kern der Dienstleistung bildet die kundenspezifische Suche geeigneter Immobilienangebote. Dazu gehören zonenkonforme Baulandparzellen, Gewerbe- und Büroräumlichkeiten, Lagerflächen und privates Wohneigentum im gehobenen Segment. Des Weiteren vermitteln wir auch Kontakte zu unseren Immobilienpartnern.

Die Nachfrage bewegte sich 2012 auf dem Niveau der vergangenen Jahre. Von den bearbeiteten 51 Projekten konnte für rund 25 % (13 Projekte) direkt durch den Immobilienservice sowie für weitere 10 % (5 Projekte) auf anderen Kanälen ein geeignetes Objekt im Thurgau gefunden werden. Der regelmässig verschickte E-Newsletter „Immo Facts“ erhöhte die Transparenz gegenüber unseren Immobilienpartnern zusätzlich.

Objektart (Mehrfachnennungen möglich)	2008	2009	2010	2011	2012
Produktion	19	22	21	21	26
Büro	18	18	24	16	28
Lager	12	18	28	5	5
Bauland	27	18	26	21	21

Regionalentwicklung / Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)

Seit 1. Januar 2012 ist die zweite Förderphase (2012-2015) der Neuen Regionalpolitik des Bundes in Kraft. Das zweite Umsetzungsprogramm des Kantons Thurgau zur NRP sieht vor, Projekte in den Schwerpunkten der In-

dustrie- und Dienstleistung, der Land- und Ernährungswirtschaft und des Tourismus zu fördern. Projekte, die in den Regionen Innovationen, Kooperationen und Vernetzungen aufbauen und ausbauen, unternehmerisches Denken und Handeln fördern sowie die Wettbewerbsfähigkeit und die Wertschöpfung erhöhen, werden durch Bund und Kanton zu gleichen Teilen mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Projektbeiträge Regionalförderung § 9a ALG (kant. finanziert)	2009	2010	2011	2012
Pro Zürcher Berggebiete				
Studie Strukturüberprüfung Tourismus	4'304			-
Strategische Arbeitszone Müllheim-Wigoltingen (Vorprojekt)	8'000			-
Regio Plus Frauenfeld	25'000	25'000		-
RPO Oberthurgau Beitrag	5'000	5'000		-
Machbarkeitsstudie Regional Naturpark			5'000	-
RPO Potenzialanalyse Oberthurgau (Vorprojekt)			23'250	-
Wirtschaftsorientiertes Flächenmanagement			39'488	-
Total kantonal finanzierte Projekte	42'304	30'000	67'738	-

Projektbeiträge Neue Regionalpolitik (NRP)	2009	2010	2011	2012
<i>kantonale Projekte</i>				
Vernetzung touristische Angebote, Entwicklungsprojekt	24'250			
Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien, Südthurgau	73'400	60'000	33'400	
Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E)		10'000	140'000	140'000
Effizienzsteigerung Gemeinden Regio Frauenfeld	180'000	100'000	60'000	60'000
Hotelförderstrategie Thurgau		108'634		
Bodensee Classic			80'000	35'000
Umsetzung der Erfolgsfaktoren Regio Frauenfeld			540'000	200'000
Erfolgsfaktoren Gemeindeeffizienz (RPO)			30'000	30'000
Aufbau Tourismus Destinationsmanagement Organisation - DMO				409'000
<i>interkantonale Projekte</i>				
eMarketing im Tourismus	20'750			
Produktmarketing-Plattform Tourismus	9'375			
Reorganisation IRPG Wil	15'000			
Zürcher Berggebiete PZB	40'000			
Chancenanalyse tourismusfreundliche Entwicklung Bodenseeufers	75'000			
Positionierung Profilierung Bodenseeufers			40'000	59'940
Anteil SG und SH an Positionierung Profilierung Bodenseeufers				-20'000
Nano-Cluster Bodensee		27'885	27'315	
Industrielle Dienstleistungen – IDEEkmü Vorprojekt			6'941	
Industrielle Dienstleistungen – IDEEkmü Testphase 2011–2012			12'800	-1'634
Innovationszelle „Verpackung“ Vorprojekt			16'000	16'000
Textilland Ostschweiz				7'500
Asia Connect Center (ACC)				9'500
Interreg IV Programm	165'000	165'000	165'000	165'000
Total NRP	602'775	471'519	1'151'456	1'110'306

Standortmarketing

Als zukunftssträchtiger Wirtschaftsstandort ist der Thurgau ein attraktiver Arbeitsplatz mit vielen Top-Unternehmen und bietet beste Karrierechancen. Darauf lag der Fokus der im 2012 erstmals umgesetzten Themenkampagne des Standortmarketings Thurgau. Die Kampagne unterstrich, dass der Thurgau den Fachkräften in der Schweiz einiges zu bieten hat. Dies wurde mit einem ausgewogenen Kommunikationsmix über verschiedene Kanäle vermittelt. Neben den plakativen Massnahmen in Form von F12 Plakaten, Grossplakaten und Railpostern gehörten auch digitale ePanels dazu. Eine originelle Social Media Massnahme in Form eines Facebook-Wettbewerbs war ebenfalls Bestandteil der Kampagne. Dadurch konnte die Fangemeinde von Thurgau Switzerland innerhalb von wenigen Wochen um 11 % gesteigert werden.

Die drei Kampagnensujets trugen den Absender www.karriere-thurgau.ch; ein Stellenportal, welches Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Arbeitsplatz Thurgau vernetzt. Dadurch stieg die Web-Besucherzahl um 60 % an.

Wirkungsvoller Multiplikator sowie Erfolgsmesser einer Kampagne ist unter anderem auch die Berichterstattung in den Medien. Die Themenkampagne löste insgesamt 45 Berichterstattungen in Schweizer Medien aus.

**Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzschiadigungsgesetz
(Vom Bund finanziert AVIG-Vollzug)**

3545 ALV- und Insolvenzschiadigungsgesetz	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2'011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'612'915	17'536'000	16'674'943	-923'085	-5.3	-62'028	-0.4
Ertrag	16'612'915	17'536'000	16'674'943	-923'085	-5.3	-62'028	-0.4
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden							
Aufwand	10'804'022	11'948'118	11'020'724	-1'144'096	-9.6	-216'702	-2.0
Ertrag	10'804'022	11'948'118	11'020'724	-1'144'096	-9.6	-216'702	-2.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Ausrichtung finanz. Leistungen *							
Aufwand	3'819'988	4'036'000	3'715'446	-216'012	-5.4	104'542	2.8
Ertrag	3'819'988	4'036'000	3'715'446	-216'012	-5.4	104'542	2.8
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft							
Produkt: Dienstleistung an Dritte							
Aufwand	1'988'905	1'551'882	1'938'773	437'023	28.2	50'132	2.6
Ertrag	1'988'905	1'551'882	1'938'773	437'023	28.2	50'132	2.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Die Produktgruppe "Ausrichtung finanz. Leistungen" ist durch den Bund finanziert und ist somit nicht Bestandteil des Finanzhaushaltes des Kantons Thurgau.

Produktgruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden
■ Produkte: Beratung, Vermittlung, Arbeitsmarktliche Massnahmen, Missbrauchsverhinderung

Ungeachtet der schwierigen Bedingungen im Euroraum zeigte sich die Thurgauer Wirtschaft erstaunlich robust und die Arbeitslosenzahlen stiegen bis Herbst nur moderat an. Erst in den letzten Monaten schlug die abgeschwächte Wirtschaftslage stärker auf den Arbeitsmarkt durch und der Kanton Thurgau verzeichnete Ende Dezember 2012 5'148 stellensuchende Personen. Trotz eines Rückgangs der Stellenmeldungen in der zweiten Jahreshälfte konnten die drei Regionalstellen 1'401 stellensuchende Personen vermitteln. An einer Personalleiter-Tagung des AWA wurde das aktuelle Thema „Schulden- und Eurokrise: zurück zur Normalität oder vorwärts in den Abgrund?“ behandelt.

Die Zunahme der Stellensuchendenzahl hat die Auslastung der Kollektivkurse verstärkt. Insbesondere die Beschäftigungsprogramme waren gut ausgelastet. Die Integrationsquoten aus den Beschäftigungsprogrammen in den ersten Arbeitsmarkt bewegten sich weiterhin bei hohen 40 %. Dies ist einerseits auf die überraschend stabile Konjunktur und andererseits auf das dichte Beziehungsnetz der Beschäftigungsprogramme zu den Arbeitgebern zurückzuführen. Die Arbeitgeber haben die temporären Einsätze in Form von Praktika, aber auch die Einarbeitungszuschüsse häufig genutzt und so konnten auf diesem Weg auch viele ältere Stellensuchende in den Arbeitsmarkt integriert werden. Der Trend im Kurswesen geht stärker in Richtung individuelle Weiterbildungen. Damit werden gezielt Wissenslücken gefüllt. Die Chancen für einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt steigen auf diese Art bei einzelnen Stellensuchenden markant.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Anzahl Stellensuchende per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	4'333	6'503	5'477	4'383	5'148
– Anzahl Arbeitslose per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	2'944	4'846	3'614	2'945	3'560
– Arbeitslosenquote per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	2.4 %	3.9 %	2.9 %	2.4 %	2.5 %
– Anzahl Beratungen (Jahrestotal)	52'955	56'302	53'967	45'377	45'745
– Neuanmeldungen (Jahrestotal)	6'764	9'208	7'790	7'085	8'280
– Akquirierte Stellen (Jahrestotal)	4'188	3'774	4'702	4'022	3'628
– Vermittlungen in Dauerstellen (Jahrestotal)	682	626	887	711	699

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Vermittlungen in temporäre Stellen (Jahrestotal)	666	774	954	748	702
– Kurse für Arbeitslose in Jahresplätzen	111	143	144	119	147
– Beschäftigungsprogramme in Jahresplätzen	363	496	447	291	371
– Motivationssemester in Jahresplätzen	74	92	78	62	83
– Einarbeitungszuschüsse in Jahresplätzen	32	21	25	22	21
– Wirkungsindikator SECO	104 %	104 %	103 %	104 %	104 %

(Ein Jahresplatz entspricht 220 Kontrolltagen)

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Das IIZ-Netzwerk Thurgau, bestehend aus Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, Invalidenversicherung (IV), Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB), Integrationsprogrammen, Sozialhilfestellen der Gemeinden, Kranken- und Unfallversicherungen sowie weiteren Ansprechpartnern, betreute im Jahr 2012 883 Stellensuchende. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr begründet sich vor allem mit der Mehrfachproblematik der bei der ALV angemeldeten Personen, welche vermehrt IIZ-Dienstleistungen in Anspruch nehmen mussten.

In diesem anspruchsvollen Umfeld konnten 25.7 % der Stellensuchenden in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

Einen weiteren Schwerpunkt des vergangenen Jahres bildete aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen durch die AVIG-Revision 2011 und die verschiedenen IVG-Revisionen die Anpassung der Zusammenarbeit zwischen RAV und IV. Die Fachgremien der IIZ-Beratenden und der IIZ-Arbeitsvermittelnden wurden zur neu strukturierten IIZ-Fachgruppe zusammengelegt. Dieses Gremium nimmt die Fragestellungen des IIZ-Netzwerkes auf und koordiniert diese in Zusammenarbeit mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den vorgesetzten Stellen.

In Vernetzung mit den Bundesbehörden nahmen Vertreterinnen und Vertreter von RAV und IV des Kantons Thurgau an verschiedenen Anlässen der nationalen IIZ-Fachstelle teil.

Weitere Informationen zu IIZ: www.iiz-tg.ch

Kennzahlen IIZ	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl IIZ-Kunden	778	830	791	790	883
Anzahl Vermittlungen	187	168	167	193	227

Produktgruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen

■ Produkte: Auszahlung von Arbeitslosenentschädigung, Auszahlung von Insolvenzenschädigung, Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung, Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung

Die Kantonale Arbeitslosenkasse prüft, kontrolliert und zahlt die Leistungen der Arbeitslosenversicherung an die jeweiligen Leistungsempfängenden aus und führt die entsprechenden Verfahren insbesondere auch zur Missbrauchsverhinderung durch. Die kantonale Kasse hat dabei im Thurgau einen Marktanteil bei den Stellensuchenden von ca. 95 %. Die übrigen Auszahlungen erfolgen über private Kassen. Die finanziellen Leistungen der Kantonalen Arbeitslosenkasse erhöhten sich um insgesamt 11 % von 101.1 Mio. Franken im Jahr 2011 auf 111.8 Mio. Franken im Jahr 2012. Bei den Taggeldern der Arbeitslosenentschädigung stiegen die Ausgaben von 78.2 Mio. Franken im Jahr 2011 auf 82.0 Mio. Franken (+ 5 %) im Berichtsjahr, die arbeitsmarktlichen Massnahmen von 18.3 Mio. Franken im Vorjahr auf 19.2 Mio. Franken (+ 1 %) im Jahr 2012, die Kurzarbeit nahm im Jahr 2012 um 227 % auf 7.5 Mio. Franken zu (Jahr 2011: 3.3 Mio. Franken). Die Schlechtwetterentschädigung stieg im Rechnungsjahr auf 2.0 Mio. Franken (Jahr 2011: Fr. 400'000). Die Insolvenzenschädigung hingegen verharrte bei rund 1 Mio. Franken.

Die Anzahl der Bezüger reduzierte sich von 8'046 im Jahr 2011 auf 7'835 Personen im Berichtsjahr. Die Zahl der Betriebe, welche Kurzarbeitsentschädigung bezogen, stieg auf 88 (Jahr 2011: 68). Die Schlechtwetterentschädigung wurde von 83 Betrieben beansprucht (2011: 30 Betriebe). Für 42 Firmen musste Insolvenzenschädigung bezahlt werden (2011: 38 Firmen).

Die von der Arbeitslosenversicherung vorgegebenen Leistungskennzahlen der Kasse konnten trotz den starken Schwankungen eingehalten werden, so dass die Kasse Thurgau nach wie vor unter den effizientesten der Schweiz figuriert.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Arbeitslosenentschädigung Anzahl Taggelder	522'683	827'605	903'145	610'665	621'782
– Kurzarbeitsentschädigung Anzahl Betriebe	17	243	189	68	88
– Schlechtwetterentschädigung Anzahl Betriebe	2	37	56	30	83
– Insolvenzenschädigung Anzahl Betriebe	36	51	43	38	42
– Anzahl Verfügungen (Einstellung der Zahlungen, Rückforderungen, Ablehnungen usw.)	1'693	2'008	1'966	1'843	1'985

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkt: Dienstleistungen an Dritte

2012 gingen zwar bedeutend mehr Gesuche um Kurzarbeitsentschädigung als im Vorjahr ein, allerdings darf daraus nicht der Schluss einer sich verschlechternden Wirtschaftslage gezogen werden. Hintergrund des Anstiegs war vielmehr eine Verordnungsänderung, konnten doch Bewilligungen für Kurzarbeitsentschädigung nur für drei Monate pro Gesuch erteilt werden. Im Vorjahr hatte diese Frist noch sechs Monate betragen. Der massive Anstieg der Schlechtwettergesuche ist auf die mehrere Wochen dauernden Kältephase im Februar zurückzuführen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Kurzarbeitsbewilligungen Entscheide	110	832	302	164	304
– Schlechtwetterbewilligungen	5	190	309	90	367

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
1. Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz	1	Anzahl Betriebsbesuche	605	300 ✓	459
2. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	2	Anzahl Bewilligungen und Ablehnungen	1'071	-	1'095
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	3	Durchschn. Dauer der Bearbeitung nach Eingang der vollständigen Unterlagen	innert 24 h	Innert 24 h ✓	Innert 24 h
2.3 Zul. AV und PV-Betriebe	4	Anzahl Entscheide	58	-	39
2.5 Beobachtung u. Darstellung von Arbeitsmarkt u. Wirtschaft	5	Zeitgerechte Datenaufbereitung	zwölf mal vor Presseveröffentlichung SECO	Vor Presseveröffentlichung SECO ✓	zwölf mal vor Presseveröffentlichung SECO
2.6 Kontrollen Entsendegesetz und Tripartite Kommission	6	Anzahl Kontrollen TPK	534	430 ✓	572
2.7 Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz	7	Anzahl Kontrollen	249	200 ✓	225
2.8 Umsetzung Konsumkreditgesetz	8	Anzahl Entscheide	4	-	0
3. Wirtschaftsförderung / Marketing / Regionalförderung					
3.1 Ansiedlung neuer Unternehmen	9	Durch die kantonale Wirtschaftsförderung begleitete Ansiedlungen	28	35 ○	34
3.4 Neuunternehmer	10	Rückmeldung auf Anfragen	innert 24 h	innert 24 h ✓	innert 24 h
4. Wiedereingliederung von Arbeitslosen u. Stellensuchenden	11	Wirkungsindikator SECO)*	104 %	100 % ✓	104 %
	12	Anzahl Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	3'084	-	2'855
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 1 – 6 Monate	2'058	-	1'743
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 7 - 12 Monate	663	-	628
		Davon Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr	363	-	484
		Anzahl Ausgesteuerte (Jahrestotal)	844	-	1'265
5. Ausrichtung finanzieller Leistungen	13	Wirkungsindikator SECO (Leistungspunkte pro Mitarbeiter)	26'645	> 15'000 Leistungspunkte ✓	24'903
6. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	14	Wirkungsindikator SECO)*	104 %	100 % ✓	104 %
6.1 Dienstleist. an Dritte					

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- Anzahl Betriebskontrollen im Rahmen des Gesetzesvollzugs ArG (hoheitliche Funktion), UVG (EKAS-Entschädigungsberechtigt) und LSV (hoheitliche Funktion im Umweltschutzbereich); inkl. den FlaM- / SECO- Schwerpunktsaktionen im Detailhandel. Die bedeutend höhere Anzahl begründet sich vor allem mit der sehr hohen Anzahl Lärmfälle, welche in den meisten Fällen einer Beurteilung vor Ort bedurften.
- Anzahl der Bewilligungen für ausl. Arbeitskräfte kann nicht gesteuert werden. Mengenindikator.
- Die arbeitsmarktliche Zustimmung kann durchschnittlich innert 24 h erledigt werden, vorausgesetzt, es sind alle Unterlagen vollständig eingereicht.
- Die Anzahl der Entscheide im Bereich AVG ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden. (AV = Private Arbeitsvermittlung, PV = Personalverleih)
- Die Arbeitsmarktzahlen werden monatlich so schnell aufbereitet, dass sie von den Medien gleichzeitig mit dem vom SECO vorgeschriebenen Termin veröffentlicht werden können.

Nr. Kommentar

- 6 Statistisch ausgewiesene Kontrollen im Rahmen des Vollzugs der Flankierenden Massnahmen. Massgebend ist die Leistungsvereinbarung des Bundes mit dem Kanton Thurgau. Durch eine neue Berechnungsart seitens SECO wurden die Vorgaben angepasst. Die neue Berechnungsformel erhöht die Ansprüche an die Kontrollen, da die Anzahl der kontrollierten Personen in der Statistik der Kontrollen anders bewertet wird. Die Zahl der kontrollierten Personen steigt dadurch auch bei einer kleineren Anzahl Kontrollen an.
- 7 Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit.
- 8 Die Anzahl der Entscheide im Bereich Konsumkreditgesetz ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden.
- 9 Die Ansiedlungen der kantonalen Wirtschaftsförderung sind Teil der gesamten effektiven Neugründungen im Kanton (ca. 300 im Durchschnitt pro Jahr). Standortmarketing und kantonale Wirtschaftsförderung sind eine Verbundleistung mit Verbundwirkung.
- 10 Auf Anfragen im Bereich Neuunternehmung / Bestandespflege wird innerhalb von 24 h reagiert.
- 11 Dieser Wirkungsindikator wird vom SECO berechnet. Dabei werden die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, Wiederanmeldungen zur Arbeitslosigkeit, Zugang zu Langzeitarbeitslosigkeit und Anzahl Aussteuerungen in ein Verhältnis gesetzt und nach exogenen Faktoren bereinigt. Der Indikator wurde vom SECO als Benchmark eingeführt und dient zum interkantonalen Vergleich.
- 12 Die Anzahl der Arbeitslosen/Ausgesteuerten kann nicht gesteuert werden und ist als Mengenindikator zu betrachten.
- 13 Der Indikator nach erhobenen Geschäftsfällen und deren Gewichtung ergeben ein Abbild der realen Kassentätigkeit. Gemessen wird in Leistungspunkten, die Berechnung erfolgt durch das SECO.
- 14 vgl. Kommentar zu Ziff. 11

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3610-3630 Landwirtschaftsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 – 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Umsetzung AP 2011

Aufgrund der bevorstehenden Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP) 2014-2017 gab es im Jahr 2012 nur geringfügige Anpassungen. Wesentlichste Änderung war die Reduktion des Flächenbeitrags um Fr. 20 pro Hektare, was für das ganze Kantonsgebiet rund 1 Mio. Franken ausmachte.

Qualitätssicherung in der Nahrungsmittelproduktion

Die von der Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL), der Bio Inspecta AG und der Bio Test Agro AG durchgeführten Kontrollen werden von vielen Landwirten inzwischen auch als Unterstützung im Qualitätsmanagement wahrgenommen. Wiederum wurden unter dem Aspekt der Hygiene in der Primärproduktion bei rund 700 Betrieben Kontrollen durchgeführt. 97 % waren in Ordnung.

Reduktion der Ammoniakverluste

Der Zulauf zum Projekt ist im fünften Projektjahr etwas höher ausgefallen als im Vorjahr. Die bei der Projektarbeit getroffenen Annahmen lagen allerdings noch höher. 951 Landwirte (etwa 33 % der Landbewirtschafteter im Kanton Thurgau) sind als Projektteilnehmer angemeldet. Davon haben effektiv 849 Teilnehmer den Schleppschlauch eingesetzt. Trotzdem liegt die mit Schleppschlauch begüllte Fläche mit 40'570 ha um 9'430 ha unter dem anvisiertem Projektziel von 50'000 ha. Bei der ausgebrachten Güllemenge verhält es sich ähnlich: anstatt der angenommenen 1'500'000 m³ wurden 1'142'160 m³ ausgebracht. Trotz der Ziellücke darf das Projekt als erfolgreich bezeichnet werden. Die Beiträge für die Massnahme Schleppschlauch von Fr. 1'825'222 konnten im Dezember überwiesen werden. Die Massnahme soll in der AP 2014-2017 unter den vom Bund allein finanzierten Ressourceneffizienzbeiträgen weiterlaufen.

Insgesamt 30 Schweinehalter meldeten sich für die Massnahme Nährstoffreduziertes Futter bei Mastschweinen und Galtssauen an. Die in der Vereinbarung prognostizierten Tierzahlen beliefen sich auf 10'416 Mastschweine und 945 Galtssauen. Massgebend für die Beitragsberechnung sind die Durchschnittswerte pro Tierkategorie. Eine Umfrage bei den Teilnehmern im November ergab, dass voraussichtlich insgesamt 2'076 Grossvieheinheiten (GVE) die Auflagen der Vereinbarung erfüllen würden. Bei Fr. 35 pro GVE ergeben sich für 2012 Beiträge von voraussichtlich Fr. 72'682.

Die Gesamtkosten des Projekts betragen im Jahr 2012 voraussichtlich Fr. 1'936'984 (Anteil Bund Fr. 1'549'617).

Feuerbrandbekämpfung

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) bewilligte das Gesuch zum Einsatz des Wirkstoffes Streptomycin für das Jahr 2012, als Ergänzung zu den bisherigen Massnahmen, am 20. Dezember 2011 mit den gleichen Auflagen wie 2011. Der Einsatz wurde in zwei Zeitfenstern freigegeben, wobei das zweite Fenster nur für Junganlagen galt. Aufgrund der Witterung wurde die Einsatzzeit zusätzlich beschränkt. Auf die Parzelle bzw. den Baum bezogen fand nur ein Einsatz statt. Dort, wo im Vorjahr wenig Feuerbrand aufgetreten war, wurde empfohlen, aufgrund der Beurteilung vor Ort allenfalls auf einen Einsatz zu verzichten.

Nach dem eher ruhigen Vorjahr hatte es im Jahr 2012 wieder deutlich mehr Befall. Dies zeigte sich besonders dort, wo vermutlich bereits in den Vorjahren Infektionen stattgefunden hatten. Betroffen waren hauptsächlich Junganlagen der Sorten Gala und Diwa. Die Hagelzüge der Jahre 2011 und 2012 zeigten besonders auf dem Seerücken und östlich von Berg ihre Wirkung. Hier hatte es bisher eher wenig Feuerbrand. Bekannte lokale Befallsherde zeigten auch dieses Jahr wieder Befall. Es zeigte sich deutlich, dass Latenzbefall nicht nur bei Hochstämmen vorliegt, wie im abgeschlossenen Interreg 4 Projekt „Gemeinsam gegen Feuerbrand“ nachgewiesen, sondern auch in Niederstammanlagen vorhanden ist. Durch das vermehrte Auftreten des Feuerbrands stiegen die Aufwendungen für den Rückriss in Anlagen auf Fr. 1'079'130 stark an (2011: Fr. 23'334).

Die Umsetzung des Konzeptes der Schutzobjekte und die Pflanzungen gemäss der vom Regierungsrat unter dem Titel „Zukunft Obstbau“ beschlossenen Anpassung der Strategie gingen weiter. In den ersten drei Projektjahren sind 4'400 Feldbäume, 3'900 m Hecken und 2'300 hochstämmige Obstbäume gepflanzt worden. Für die Pflanzung im vierten und letzten Projektjahr sind 2'400 Feldbäume, 1'000 hochstämmige Obstbäume und 1'200 m Hecke angemeldet. Das Projekt „Zukunft Obstbau“ wird mit der Pflanzsaison 2012/13 nach vier Jahren wegen des grossen Erfolgs vorzeitig beendet. Der Regierungsrat hat die Begleitgruppe beauftragt, ein kleineres Anschlussprojekt auszuarbeiten.

Der Streptomycineinsatz und die damit verbundene Gefahr der Verunreinigung des Honigs erforderte als Begleitmassnahme wiederum eine Honigkampagne. Der Honig von Bienenhaltungen im Umkreis von 1.0 km einer behandelten Obstanlage wurde auf Rückstände untersucht. Das Kantonale Labor übernahm die Analyse der Proben. Insgesamt wurden 395 (2011: 514) Proben mit dem Charm-Test im Screeningverfahren untersucht. Davon mussten 305 (2011: 356) verdächtige Proben einer Zweituntersuchung unterzogen werden. Leider war

das Ergebnis der Untersuchungen wiederum wenig erfreulich: Insgesamt 67 (2011: 79) Proben mit total 4'300 kg (2011: 9'222 kg) wiesen Werte von 0.01 mg/kg oder mehr auf und lagen damit über dem Toleranzwert. Die betroffenen Imker erhielten für den abgelieferten Honig eine Entschädigung. Die gesamten Aufwendungen für die Erfassung der Standorte, die EDV-Unterstützung, das Einsammeln der Proben, die Laboranalysen und die Administration beliefen sich auf rund Fr. 128'000 (2011: Fr. 164'000).

Die aus dem Pflanzenschutzfonds für die Kontrollen inner- und ausserhalb des Siedlungsgebietes sowie für Rodungen von Hoch- und Niederstamm-Kernobstbäumen in der Obstbauzone eins ausgerichteten Entschädigungen und die Aufwendungen für die Honigkampagne beliefen sich total auf rund Fr. 2'750'000 (2011: Fr. 950'000).

Ein vorgesehenes Projekt zur Bienenförderung (Förderung von Jungimkern) konnte wegen fehlender Bienenvölker nicht umgesetzt werden.

Elektronische Erfassung der Betriebsstrukturdaten

Das durch die Entwicklungsfirma SOFTEC im Auftrag der ARGE Landwirtschaftliches Informationssystem (LA-WIS) (Kantone TG, LU, BL, ZG und SH sowie Fürstentum Liechtenstein) auf das Beitragsjahr 2011 neu entwickelte Fachprogramm LAWIS 3.0 stand auch für die Betriebsstrukturdatenerfassung 2012 zur Verfügung. Die elektronische Erfassung der Betriebsstrukturdaten verlief insgesamt sehr gut, vor allem was die produzierenden Landwirtschaftsbetriebe betraf.

Direktzahlungen

Im Bereich der Direktzahlungen gab es gegenüber dem Vorjahr keine grossen inhaltlichen Veränderungen. Das BLW hat im Hinblick auf die grösseren Anpassungen im Rahmen der AP 2014-2017 nur unbedeutende Korrekturen und Ergänzungen an den bestehenden Verordnungen vorgenommen.

Das im Jahr 2011 erstmals eingesetzte Fachprogramm LAWIS wurde moderat weiterentwickelt; auf das zweite Nutzungsjahr hin konnten gewisse Probleme behoben werden. Dadurch stand ein stabileres Fachprogramm zur Bewältigung der internen Prozesse und zur Abwicklung des Direktzahlungsvollzugs zur Verfügung, was zu einer höheren Arbeitseffizienz geführt hat.

Projekt "landwirtschaftliche Nutzfläche" (LWN)

Zusammen mit dem Amt für Geoinformation wurde das Vorgehen für die Periodische Nachführung im Jahr 2013 festgelegt. Weil durch die Nachführung der Informationsebene Bodenbedeckung und die Änderungen in der Informationsebene Nomenklatur nebst den Grundeigentümern auch diverse weitere Personen in ihren Rechten betroffen sind, ist es notwendig, eine öffentliche Planaufgabe durchzuführen. Mit derselben Planaufgabe wird allen durch das Projekt „landwirtschaftliche Nutzflächen“ betroffenen Personen das rechtliche Gehör gewährt. Weil diese Abgrenzungen der Kulturlächen durch die aktuellen Orthofotos plausibel dargestellt werden können, sind markant weniger Einsprachen zu erwarten als nach dem bisherigen Verfahren, bei welchem die Betroffenen erst via Direktzahlungsentscheid auf veränderte Flächen aufmerksam gemacht wurden. Konkret werden die Bürger via die kommunalen Publikationskanäle und das Amtsblatt über Informationsveranstaltungen sowie über die Planaufgabe informiert. Grundeigentümer, die ausserhalb der Gemeinde wohnhaft sind, werden zudem mit Güterzetteln beliefert. Damit konnte die Bearbeitung der LWN-Problematik im Jahr 2012 einer Lösung nähergebracht werden.

Wirtschaftliche Landesversorgung (WL)

Die Aktivitäten im Bereich der wirtschaftlichen Landesversorgung (WL) werden weitgehend vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) vorgegeben. Die vom BWL festgelegten Ziele in den Bereichen Lebensmittel, Heizöl und Treibstoff wurden erreicht. Zudem wurde der Information zu Händen der WL-Verantwortlichen in den Gemeinden und der guten Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Zusammenarbeit und dem Amt für Bevölkerungsschutz und Armee grosse Bedeutung beigemessen.

Strukturverbesserungen

Die beiden Güterzusammenlegungen (GZ) Schurten (Politische Gemeinde Fischingen) und Salenstein sowie die Hofzufahrten Fischingen sind in der Bauphase. Wegen Mittelknappheit des Bundes musste die Etappierung überdacht und angepasst werden.

Domänen

Nachdem die Pächterfamilie im Zug der Diskussion um eine familieninterne Nachfolgeregelung erneut Interesse an einem Kauf der Domäne Alp Berg bekundet hatte, wurden Verhandlungen aufgenommen und es wurde ein Verkaufsvertrag ausgehandelt. Der Vertrag basierte auf der amtlichen Schätzung des Kantons Appenzell Ausserrhoden vom 5. Oktober 2009. Der Grosse Rat des Kantons Thurgau stimmte dem Verkauf zum Preis von Fr. 740'000 am 5. Dezember 2012 zu.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'768'740	2'977'400	2'067'504	-208'660	-7.0	701'236	33.9
Ertrag	540'978	583'000	275'045	-42'022	-7.2	265'933	96.7
Saldo KORE	-2'227'762	-2'394'400	-1'792'459	-166'638	-7.0	435'303	24.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-28'009		-53'741				
Saldo ER	-2'255'771	-2'394'400	-1'846'200	-138'629	-5.8	409'571	22.2
Kostendeckungsgrad	20%	20%	13%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundlagenarbeit und agrarpol. Massnahmen

Aufwand	355'097	400'463	329'488	-45'366	-11.3	25'609	7.8
Ertrag	137	0	0	137	0.0	137	0.0
Saldo	-354'960	-400'463	-329'488	-45'503	-11.4	25'472	7.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Direktzahlungen und Dienstleistungen

Aufwand	1'714'276	1'885'813	1'170'195	-171'537	-9.1	544'081	46.5
Ertrag	199'948	154'210	13'880	45'738	29.7	186'068	1340.5
Saldo	-1'514'328	-1'731'603	-1'156'315	-217'275	-12.5	358'013	31.0
Kostendeckungsgrad	12%	8%	1%				

Boden- und Pachtrecht

Aufwand	388'915	396'489	326'375	-7'574	-1.9	62'540	19.2
Ertrag	192'522	185'745	181'430	6'777	3.6	11'092	6.1
Saldo	-196'393	-210'744	-144'945	-14'351	-6.8	51'448	35.5
Kostendeckungsgrad	50%	47%	56%				

Strukturverbesserungen

Aufwand	310'452	294'635	241'446	15'817	5.4	69'006	28.6
Ertrag	148'371	243'045	79'735	-94'674	-39.0	68'636	86.1
Saldo	-162'081	-51'590	-161'711	110'491	214.2	370	0.2
Kostendeckungsgrad	48%	82%	33%				

Nicht-Globalbudget

3616 Beiträge Landwirtschaft	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'273'200	2'988'300	2'307'482	-715'100	-23.9	-34'282	-1.5
Ertrag	1'584'315	2'127'000	1'317'475	-542'685	-25.5	266'840	20.3
Saldo	-688'885	-861'300	-990'007	-172'415	-20.0	-301'122	-30.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3637.000	Ressourcenprojekt Ammoniak	1'972'558	2'670'000	697'442	Die Annahmen zur Beteiligung der Massnahmen Güllen mit Schleppschlauch und Schweinefütterung waren zu hoch; keine Gesuche für innovative Projekte.
4630.000	Bundesbeitrag Ressourcenprojekt Ammoniak	1'582'907	2'127'000	544'093	Vgl. Konto 3637.000: Entsprechend geringerer Anteil Bund an den Projektkosten.

3617 Bundesbeiträge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	120'275'197	119'410'000	121'347'496	865'197	0.7	-1'072'299	-0.9
Ertrag	120'275'197	119'410'000	121'347'496	865'197	0.7	-1'072'299	-0.9
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

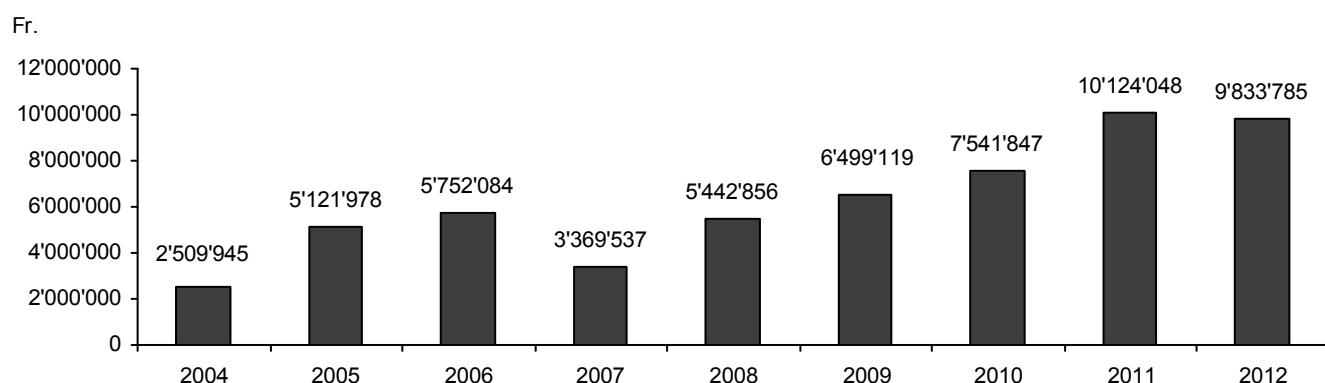
Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3707.703	Anbaubeiträge	6'060'142	6'000'000	60'142	Durchlaufkonto, kostenneutral
3707.706	Beiträge an ökologische Qualität	4'119'942	3'300'000	819'942	Durchlaufkonto, kostenneutral
4700.703	Anbaubeiträge	6'060'142	6'000'000	60'142	Durchlaufkonto, kostenneutral
4700.706	Beiträge für ökologische Qualität	4'119'942	3'300'000	819'942	Durchlaufkonto, kostenneutral

3619 Unterhalt Staatsdomänen (Spezialfinanzierung)		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand		389'655	407'000	410'968	-17'345	-4.3	-21'313	-5.2
Einlage in Spezialfinanzierung		18'129	0	0	18'129	0.0	18'129	0.0
Ertrag		407'784	399'200	400'888	8'584	2.2	6'896	1.7
Entnahme aus Spezialfinanzierung		0	7'800	10'081	-7'800	-100.0	-10'081	-100.0
Saldo		0	0	0	0	0.0	0	-100.0

3625 Pflanzenschutzfonds (Spezialfinanzierung)		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand		2'747'025	1'945'000	1'141'767	802'025	41.2	1'605'258	140.6
Einlage in Spezialfinanzierung		0	204'000	582'201	-204'000	-100.0	-582'201	-100.0
Ertrag		2'456'762	2'149'000	1'723'968	307'762	14.3	732'794	42.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung		290'263	0	0	290'263	0.0	290'263	0.0
Saldo		0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3003.000	Besoldungen Honigproben	11'494	0	11'494	Bisher unter Entschädigungen verbucht, neue Aufteilung mit HRM2.
3003.100	Besoldungen Feuerbrand-Kontrolle	86'653	0	86'653	Bisher unter Sammelkonto Entschädigungen. Neue Aufteilung nach HRM2.
3130.000	Entschädigung "Honigproben"	109'544	30'000	79'544	Bisher wurden hier die Lohnkosten der Kontrolleure verbucht. Neu Sachkosten. Neue Verbuchung unter HRM2.
3500.000	Einlage in Spezialfinanzierung	0	204'000	204'000	Viel höherer Feuerbrandbefall führte zu hohen Entschädigungszahlungen. Eine Einlage in den Pflanzenschutzfonds ist nicht möglich.
3635.000	Zukunft Obstbau	189'352	115'000	74'352	Grosser Zulauf zum Projekt. Mehr Pflanzungen.
3637.000	Entschädigungszahlungen	2'336'176	1'800'000	536'176	Viel höherer Feuerbrandbefall führte zu mehr Rückschnitt. Dies führte zu hohen Entschädigungszahlungen.
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	290'263	0	290'263	Viel höherer Feuerbrandbefall führte zu hohen Entschädigungszahlungen, was eine Entnahme aus dem Pflanzenschutzfonds zur Folge hat.
4630.000	Bundesbeiträge	873'977	500'000	373'977	Mehr Befall und Aufwendungen, dadurch höhere Beiträge des Bundes.
4990.518	Zinsertrag	63'275	117'000	53'725	Zinssätze sind geringer, dadurch weniger Zinsertrag.

Entwicklung Spezialfinanzierung Pflanzenschutzfonds Stand jeweils am 31.12.



3630 GLIB Weinfelden	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	202'053	215'900	191'098	-13'847	-6.4	10'955	5.7
Ertrag	8'147	8'000	11'311	147	1.8	-3'164	-28.0
Saldo	-193'906	-207'900	-179'787	-13'994	-6.7	14'119	7.9

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde insgesamt erfüllt. Die Umsetzung der Massnahme Schweinefütterung sowie die Auswertungen im Hinblick auf das Wirkungsmonitoring bedingten beim Ressourcenprojekt einige Entwicklungsarbeit. Parallel zum wieder stärkeren Feuerbrandbefall stieg der administrative Aufwand für die Abwicklung der Entschädigungen. Einen grossen Aufwand verursachte wiederum die Honigkampagne. Für die Bearbeitung von Rekursfällen in den Bereichen Direktzahlungen und bürgerliches Bodenrecht musste sehr viel Zeit aufgewendet werden. Die Umsetzung des neuen Rechnungsmodells HRM2 mit den vielen neuen Konten war ebenfalls sehr aufwändig.

Die Rechnung schliesst mit einer Nettofinanzierung von Fr. 2'255'771 um Fr. 138'629 unter Budget ab. Der Kostendeckungsgrad beträgt 20 %.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde insgesamt unterschritten. Die Abweichung ergab sich aus verschiedenen Gründen, insbesondere durch den Verzicht auf Aushilfskräfte und Praktikanten, aber auch einen geringeren Sachaufwand. Allerdings konnten dadurch mit dem bestehenden Personal auch nicht alle Themen bearbeitet werden (Leitbild, Controlling).

Ein grösserer Aufwand ergab sich bei den Direktzahlungen, bedingt durch die Anpassungen an die verschiedenen Module des Bundesprogrammes Agrarsektoradministration 2011 (z. B. Acontrol) sowie an LAWIS 3.0. Die EDV-Anpassungen am LAWIS konnten hingegen noch nicht vollständig umgesetzt werden. Die Erfassung der Betriebsstrukturdaten wurde wiederum ohne Aushilfskräfte durch interne Umlagerung bewältigt. Im Bereich Bodenrecht gab es erneut mehr Gesuche. Diese werden zudem immer komplexer. Weil die Arbeiten an den beiden GZ wegen fehlender Finanzen von Bundesseite nicht im gewünschten Umfang ausgeführt werden konnten, gab es bei den Arbeiten für Dritte Mindereinnahmen.

Bis zum Jahr 2011 wurden die vom Kanton getragenen Kosten für die Kontrollen des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) auf einem Sammelkonto verbucht und vom Landwirtschaftsamt dem Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg vergütet. In der Rechnung war der Gesamtbetrag sichtbar. Mit der Eingliederung der Kontrollstelle KOL in die Abteilung Direktzahlungen, der Übernahme der Rechnung ändert sich unter dem neuen Rechnungsmodell HRM2 die Darstellung in der Rechnung 2012. Bei der Budgetierung war diese Aufteilung noch nicht möglich. Durch die Aufteilung der bisherigen Sammelkonten für ÖLN-Kontrollen und Labelkontrollen auf die Konten Besoldungen, Spesen und Verschiedene Ausgaben ergeben sich grosse Abweichungen. Die gesamten Personalkosten steigen, obwohl sie beim Verwaltungspersonal rund Fr. 105'000 unter Budget liegen. Die Gesamtsumme der Kontrollaufwendungen bleibt aber in etwa gleich.

Bei allen Produktrechnungen ergaben sich Abweichungen zum Budget. Aufwand: Bei der Produktgruppe (PG) Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen war der Aufwand um rund 12 %, bei der PG Direktzahlungen und Dienstleistungen um rund 10 % geringer. Bei PG Boden- und Pachtrecht und Strukturverbesserungen liegen die Abweichungen zum Budget im Unschärfbereich von 2 bis 5 %. Ertrag: Während bei den PG Direktzahlungen und Dienstleistungen sowie Boden- und Pachtrecht die Einnahmen über Budget liegen, konnten bei der PG Strukturverbesserungen weniger Arbeiten für Dritte verrechnet werden, da wegen fehlender Bundesmittel und Personalknappheit (vgl. Investitionsrechnung) die Bautätigkeit nicht den Erwartungen entsprach. Das Soll wurde hier um rund ein Drittel verfehlt. Abweichungen ergaben sich auch durch die Anpassung des Umlageschlüssels.

Produktgruppe Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Grundlagenarbeit, Beiträge Landwirtschaft, Staatsdomänen

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 war das Landwirtschaftsamt wiederum an der Frühjahrsmesse in Frauenfeld und, mit grossem Erfolg, an der WEGA vertreten.

Weinwirtschaft

Die Bearbeitung dieses Bereiches erfolgte gemäss Zusammenarbeitsvertrag zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Weinbau Schaffhausen Thurgau. Als wesentliche Arbeitserleichterung konnten im Verlauf des Jahres die Rebflächen auf www.geo.tg.ch sichtbar gemacht werden. Der Rebbau wird dabei in die drei Themen Rebbaukataster, Weinproduktionsgebiete und die Ursprungsbezeichnungen mit den Reblagen unterteilt.

Im Jahr 2012 gab es keine Gesuche für Neupflanzungen gemäss Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) und Absatz.

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Gesuche total	5	1	2	3	0
davon: Bewilligte Gesuche	3	0	1	3	0
Abgelehnte Gesuche	2	1	1	0	0
Bewilligte Fläche in Aren	218	0	2	60	0
Abgelehnte Fläche in Aren	26	15	10	0	0

Der natürlich Mindestzuckergehalt für die Traubenernte 2012 wurde wie folgt festgelegt:

Rotwein	Blauburgunder AOC	75 Oechsle
	Alle übrigen Sorten AOC	70 Oechsle
	Alle Sorten Landwein	62 Oechsle
	Alle Sorten Tafelwein	59 Oechsle
Weisswein	Pinot Blanc, Pinot Gris, Chardonnay AOC	75 Oechsle
	Müller Thurgau, Elbling, GF481-2, Muscat Oliver AOC	68 Oechsle
	Alle übrigen Sorten AOC	70 Oechsle
	Alle Sorten Landwein	59 Oechsle
	Alle Sorten Tafelwein	55 Oechsle

Die Höchstmengen für die Traubenernte 2012 blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 1.1 kg/m² für Rotweine AOC bzw. 1.6 kg/m² für Landwein Rot und bei 1.3 kg/m² für Weissweine AOC bzw. 1.8 kg/m² für Landweine Weiss.

Höchsttierzahlbeschränkung

	Bestand am 1. Januar	Neue Betriebe	Betriebs- auflösungen	Bestand am 31. Dezember
Registrierte Betriebe	5	0	0	5

Hanfanbau

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Hanfproduzenten	36	18	9	7	5
Anbaufläche in Aren	4'600	886	337	233	583

Die Anbaufläche beim Hanf nahm im Berichtsjahr wieder zu. Deklariert wurde zum grössten Teil die Verwendung zu Pflanzenstärkungsmitteln. Aufgrund der auf den 1. Juli 2011 in Kraft getretenen Revision des Betäubungsmittelgesetzes ist die Sortenwahl sehr eingeschränkt. Von den fünf Bewirtschaftern, die im Jahr 2011 Hanf anbauten, setzten drei eine offizielle Sorte nach BLW- und EU-Sortenkatalog ein, welche zum Bezug von Flächenbeiträgen berechtigt. In einem Fall wurde Hanf mit Bewilligung des BLW zu Versuchszwecken angepflanzt (Saatgutproduktion Pro specie rara).

Gutachten und Expertisen (Stellungnahmen zu Baugesuchen sowie zu Planungsgeschäften nach dem Raumplanungs-, Natur und Heimatschutz- sowie Gewässerschutzgesetz)

Baugesuche	2008	2009	2010	2011	2012
– Rindviehhaltung	76	55	50	47	69
– Schweinehaltung	6	12	11	12	9
– Geflügelhaltung	5	17	3	11	16
– Andere Tiere	32	29	18	33	19
– Kombinierte Gesuche	10	13	13	7	12
– Remisen	39	47	55	59	51
– Hofdüngerlager	6	5	6	3	3
– Wohnhäuser	47	68	74	61	58
– Terrainveränderungen	14	39	31	54	61
– Andere Gesuche	134	125	102	129	99
Total	369	410	363	416	397
Stellungnahmen zu Planungsgeschäften	32	35	34	42	54

Pflanzenschutzfonds

Feuerbrand	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Davon Kontrollkosten	Rodungskosten / Ernteausschlag
Rodung Hochstamm-Feldobstbäume	181'919	159'149	271'835	92'685	179'150
Rückschnitt Hochstamm-Feldobstbäume	11'770	21'260	71'070		
Rodung Niederstamm-Kernobstbäume	30'396	36'978	706'524		
Rückschnitt Niederstamm-Kernobstbäume	-	23'334	1'079'130		
Wirtspflanzen im Siedlungsgebiet	122'182	94'920	126'276	86'048	40'228
Baumschulpflanzen (Abfindungen)	-	-	-		
Versuche	-	12'500	40'000		
Materialien und Hilfsmittel	58'648	8'016	72'846		
Honigkampagne	109'888	163'933	125'983		
Subtotal	514'803	520'090	2'493'664		
Sharka in Zwetschgenanlage	-	228'604	-		
Engerlingsbekämpfung	55'780	40'680	48'360		
Vergütung Engerlingsschäden	253'391	159'408	21'129		
Schätzerkosten	1'472	1'135	942		
Total	825'446	949'917	2'564'095		

Auffallend ist die massive Steigerung der Entschädigungen für Rückschnitt in Anlagen wegen des höheren Feuerbrandbafalls. Zum dritten Mal wurden in der Pflanzsaison 2011/2012 im Rahmen des Projekts Zukunft Obstbau hochstämmige Feldbäume, feuerbrandwiderstandsfähige Kernobstbäume und Hecken gepflanzt. Der grosse Zulauf hielt an. Es wurden insgesamt 2'224 (2011: 1'774) Bäume und 1'195 m (2011: 903 m) Hecken gepflanzt. Dafür wurden Pflanzenschädigungen von Fr. 186'000 (2011: Fr. 136'455) ausgerichtet. Aufgrund des grossen Zulaufes erhöhte der Regierungsrat die Mittel für das Projekt auf maximal 3.8 Mio. Franken. Er beschloss gleichzeitig auf Antrag der Begleitgruppe, das Projekt mit der Pflanzsaison 2012/2013 bereits nach vier Jahren vorzeitig zu beenden.

Produktgruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen

■ Produkte: Direktzahlungen, Arbeiten für Dritte, Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL): KOL-ÖLN und KOL-LABEL

Die Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie die Halter von landwirtschaftlichen Nutztieren sind verpflichtet, ihre Angaben dem Landwirtschaftsamt jährlich zu deklarieren. Der Stichtag war der 2. Mai 2012. Die Datendeklaration erfolgte bereits zum zweiten Mal ausschliesslich per Internet über das Bundesportal www.agate.ch. Die Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen mit Anspruch auf Direktzahlungen kamen der Deklarationspflicht mehrheitlich gut bis sehr gut nach. Bei den privaten Tierhaltern war die Meldedisziplin noch nicht optimal.

Die Betriebsstrukturdaten bilden die Grundlage für die Berechnung und Ausrichtung der Direktzahlungen, welche sich zusammensetzen aus den Direktzahlungsbeiträgen im engeren Sinne, den Anbaubeiträgen, den Öko-Qualitätsbeiträgen und den Sömmerungsbeiträgen. Im weiteren werden die Beiträge für die Äufnung des Tierseuchen- und des Pflanzenschutzfonds auf Grund der Betriebsstrukturdaten berechnet.

Zudem dienen die Daten verschiedenen kantonalen Amtsstellen für ihre Vollzugsaufgaben z. B. im Bereich Tierschutz und Gewässerschutz. Die Daten werden ebenfalls dem BLW zugestellt, welches weitere Bundesämter damit bedient.

Die detaillierten landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten 2011 wurden von der Staatskanzlei in der statistischen Mitteilung Nr. 2/2012 publiziert.

Anerkennung von Betrieben und Betriebsformen

Betriebsform	Stand am 1.1.	Neuaner- kennungen	Abgänge/ Auflösungen	Stand am 31.12.
– Direktzahlungsberechtigte Betriebe	2'390	5	57	2'338
– Betriebsgemeinschaften	25	4	0	29
– Betriebszweiggemeinschaften	38	2	2	38
– Miete oder Pacht von Stallungen	7	0	0	7

Direktzahlungen

Massnahmen	Bewirt- schafter	Fläche/ GVE/Stück	Beitrag 2010 in Fr.	Beitrag 2011 in Fr.	Beitrag 2012 in Fr.
– Flächenbeiträge	2'319	48'760 ha	61'619'061	61'560'853	60'548'787
– Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	1'883	48'578 GVE	23'967'158	24'045'353	23'639'367
– Tierhaltung unter erschwerenden Produktions- bedingungen	166	4'589 GVE	1'287'170	1'267'049	1'240'912
– Allgemeine Hangbeiträge	148	1'217 ha	594'488	624'855	623'624
– Hangbeiträge für Rebflächen	67	99 ha	149'370	143'670	143'670
Total allgemeine Direktzahlungen			87'617'247	87'641'780	86'196'360
– Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	2'293	3'160 ha	4'141'213	4'321'399	4'436'722
– Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume		224'756 Stk.	3'310'800	3'362'952	3'371'340
– Beiträge für extensive Produktion von Getreide und Raps	789	4'142 ha	1'258'663	1'296'747	1'359'395
– Beiträge für den Biologischen Landbau	254	4'860 ha	1'795'677	1'944'510	2'112'248
– Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhal- tungssysteme (BTS)	1'137	43'355 GVE	4'684'493	4'885'328	5'076'681
– Beiträge für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	1'564	49'020 GVE	8'692'913	8'790'304	8'776'359
Total Ökobeiträge und Ethobeiträge			23'883'759	24'601'240	25'132'745
Total allgemeine Direktzahlungen Ökobeiträge und Ethobeiträge			111'501'006	112'243'020	111'329'105
Direktzahlungen nach Anwendung der Begrenzung pro Standard-Arbeitskraft			111'478'275	112'220'798	111'309'574
– Kürzung wegen Nichteinhaltung von Vorschriften			-249'181	-284'423	-451'880
– Kürzung aufgrund des steuerbaren Einkommens			-475'802	-415'482	-407'265
– Kürzung aufgrund des massgebenden Vermögens			-432'520	-334'379	-473'433
Total ausbezahlte Direktzahlungen			110'320'772	111'186'514	109'976'996

Der Rückgang von rund 50 direktzahlungsberechtigten Betrieben entspricht der Entwicklung der Vorjahre. Die Akontozahlung in der Höhe von 54.5 Mio. Franken erfolgte anfangs Juli und die Schlusszahlung anfangs Dezember. Die Flächenbeiträge fielen um rund 1 Mio. Franken tiefer aus als im Vorjahr, weil der Bund den Flächenbeitrag von Fr. 1'040 pro Hektare im Jahr 2011 auf Fr. 1'020 pro Hektare im Jahr 2012 reduziert hat. Ansonsten gab es keine wesentlichen Änderungen gegenüber den Vorjahren.

Anbaubeiträge

Kulturart	2010		2011		2012	
	Fläche in ha	Beiträge in Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.
– Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1'141	1'139'458	1'241	1'239'635	1'281	1'280'693
– Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (China- schilf, Kenaf)	15	15'050	14	14'400	14	14'200
– Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Ei- weisserbsen, Lupinen)	181	180'510	141	141'160	161	160'650
– Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futter- pflanzen	23	23'440	23	23'560	36	36'040
– Zuckerrüben zur Zuckerherstellung	2'231	4'234'826	2'458	4'665'179	2'403	4'562'672
– Kürzungen wegen Nichteinhaltens von Vorschriften		0		0		-1'123
Total		5'593'284		6'083'934		6'053'132

Die Anbaubeiträge wurden Ende November in Form einer Einmalzahlung ausgerichtet. Die Summe der gesamten Anbaubeiträgen ist mit rund 6 Mio. Franken gleich hoch wie im Vorjahr geblieben. Keine wesentlichen Änderungen gab es, weil die Beitragsansätze pro Hektar nicht geändert haben und die Flächen den Vorjahreswerten entsprechen.

Öko-Qualität - biologische Qualität

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2010	Beitrag in Fr. 2011	Beitrag in Fr. 2012
Extensiv genutzte Wiesen	270.12	321	1'000	208'320	241'470	270'120
Wenig intensiv genutzte Wiesen	2.10	4	1'000	680	680	2'100

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2010	Beitrag in Fr. 2011	Beitrag in Fr. 2012
Streueflächen	42.52	66	1'000	41'960	42'250	42'520
Hecken, Feld- und Ufergehölze	15.22	72	2'000	23'840	28'020	30'440
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	69'955	768	20 bzw. 30	1'491'110	1'708'320	1'925'220
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	9.97	8	1'000	5'100	9'970	9'970
Extensive genutzte Weiden	35.84	26	225	4'340	6'761	8'070
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'775'350	2'037'471	2'288'440

Die Flächen und Obstgärten mit biologischer Qualität nach der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) und die Anzahl teilnehmender Betriebe nahmen im Vergleich zu den Vorjahren weiter zu. Diese positive Entwicklung ist u.a. auf qualitative Verbesserungen bei den ökologischen Ausgleichsflächen und auf die gezielte Förderung von Blumenwiesen und Obstgärten (Fr. 30 pro Baum) zurückzuführen.

Öko-Qualität - Vernetzung

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2010	Beitrag in Fr. 2011	Beitrag in Fr. 2012
Extensiv genutzte Wiesen	1'692.91	1'485	689	816'535	1'100'665	1'165'905
Wenig intensiv genutzte Wiesen	5.97	11	500	2'815	3'845	2'985
Streueflächen	98.21	157	1'000	76'545	93'485	98'065
Hecken, Feld- und Ufergehölze	24.70	128	993	23'290	23'590	24'525
Hochstamm-Feldobstbäume	81'353	1'211	5	382'175	400'870	406'765
Buntbrachen	73.19	72	991	51'905	79'795	72'555
Rotationsbrachen	0	0		0	0	0
Extensive genutzte Weiden	65.50	40	430	24'283	26'001	28'152
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	30.54	10	1'000	33'330	30'540	30'540
Einzelbäume und Alleen	462	52	5	1'585	2'020	2'310
Saum auf Ackerfläche	2.28	6	1'000	760	1'530	2'280
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen				-3'995	5'095	-2'430
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'409'228	1'767'436	1'831'652

Die Zunahme von Flächen und Bäumen mit Vernetzungsbeiträgen nach ÖQV verlangsamte sich gegenüber dem Vorjahr. Es ist zu vermuten, dass die Anzahl teilnehmender Betriebe und das Potential an geeigneten ökologischen Ausgleichsflächen und Bäumen in den entsprechenden Vernetzungskorridoren bald ausgeschöpft sind.

	Kontrollstelle für Ökologie	Bio Inspecta	Bio Test Agro AG	Total 2012
Kontrollierter Betriebstyp	ÖLN und nicht ÖLN-Betriebe	Bio-Betriebe	Bio-Betriebe	
Kontrollierte Betriebe	470	77	25	572
Betriebe ohne Beanstandung	454	77	25	556
Betriebe mit Beanstandung bzw. Kontrolle verweigert	16	0	0	16

Die drei akkreditierten Kontrollorganisationen KOL, Bio Inspecta AG und Bio Test Agro AG haben im Auftrag des Landwirtschaftsamtes die Kontrollen im Zusammenhang mit der Primärproduktion durchgeführt. Bei über 97 % der kontrollierten Betriebe wurden keine Mängel festgestellt. Bei acht Betrieben sind Mängel festgestellt worden, welche dem Veterinäramt bzw. dem kantonalen Labor zur weiteren Abklärung zugestellt wurden. Acht Betriebe haben die Kontrolle verweigert.

ÖLN-Kontrollen	2009		2010		2011		2012	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Angemeldete Betriebe	2'340	100	2'434	100	2'357	100	2'284	100
Selbstdeklaration	1'350	57.7	1'427	58.6	1'264	53.6	1'081	47.3
Kontrolliert	990	42.3	1'006	41.3	1'088	46.2	1'192	52.2
Verzicht auf die Kontrolle	7	0.7	8	0.8	10	0.9	11	0.9
Betriebe ohne Beanstandung	798	80.6	776	77.3	811	74.5	874	73.3
Betriebe mit Beanstandung	191	19.3	228	22.7	277	25.5	318	26.7

Biologischer Landbau	2008	2009	2010	2011	2012
Angemeldete Betriebe	248	251	252	260	277

Die Anzahl der zu kontrollierenden Betriebe in den Bereichen ÖLN sowie BTS und RAUS ergibt sich aus den Vorgaben der Verordnung über die Koordination der Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (VKKL; SR 910.15) und auf Grund von einzelbetrieblichen Zusatzkontrollaufträgen. Die Anzahl der kontrollierten ÖLN-Betriebe ist in den letzten Jahren leicht angestiegen: Sie lag im 2012 bei 1'192 Betrieben. Bei rund 75 % der kontrollierten Betriebe wurden keine Mängel oder Beanstandungen festgestellt. Bei rund 25 % der kontrollierten Betriebe gab es kleinere oder grössere Beanstandungen.

Sowohl bei den RAUS- als auch bei den BTS-Kontrollen wiesen rund 95 % der kontrollierten Betriebe keine Mängel auf.

Überschreiten die festgestellten Mängel die Toleranz von zehn Punkten, führt dies zu einer Kürzung der Direktzahlungen. Im Jahr 2012 wurden auf Grund von Mängeln in den Bereichen ökologischer Leistungsnachweis inkl. BTS und RAUS, Tierschutz und Gewässerschutz Direktzahlungen in der Höhe von insgesamt Fr. 451'880 gekürzt.

RAUS-Kontrollen	2009		2010		2011		2012	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit RAUS-Vertrag	1'511	100	1'477	100	1'457	100	1'392	100
Selbstdeklaration	688	45.5	738	50	744	51.1	697	51.1
Kontrolliert	823	54.5	739	50	713	48.9	695	49.9
<i>kontrollierte Tierkategorien</i>	<i>3'536</i>	<i>100</i>	<i>3'040</i>	<i>100</i>	<i>2'799</i>	<i>100</i>	<i>2'332</i>	<i>100</i>
Anforderungen erfüllt	2'916	82.5	2'691	88.5	2'528	90.3	2'205	94.5
Teilweise erfüllt	127	3.6	123	4.1	115	4.1	62	2.7
Nicht erfüllt	67	1.9	65	2.1	124	4.4	65	2.8
Kein Kontrollresultat (keine Tiere)	426	12.0	161	5.3	32	1.2		

BTS-Kontrollen	2009		2010		2011		2012	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit BTS-Vertrag	1'029	100	1'034	100	1'045	100	1'025	100
Selbstdeklaration	523	50.8	520	50.3	497	47.6	524	51.1
Kontrolliert	506	49.2	514	49.7	548	52.4	501	48.9
<i>kontrollierte Tierkategorien</i>	<i>1'618</i>	<i>100</i>	<i>1'571</i>	<i>100</i>	<i>1'669</i>	<i>100</i>	<i>1'469</i>	<i>100</i>
Anforderungen erfüllt	1'494	92.3	1'487	94.7	1'585	95.0	1'413	96.2
Teilweise erfüllt	27	1.7	15	0.9	20	1.2	20	1.4
Nicht erfüllt	52	3.2	41	2.6	53	3.2	36	2.4
Kein Kontrollresultat (keine Tiere)	45	2.8	28	1.8	11	0.6		

Produktgruppe Boden- und Pachtrecht

■ Produkte: Bodenrecht, Pachtrecht

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB)

Art des Rechtsgeschäftes	bewilligt/ genehmigt		teilweise bewilligt		abgelehnt		keine Bewilligungspflicht	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
– Realteilung	53	73	1	1	0	1	0	0
– Zerstückelung	75	84	1	1	1	0	2	3
– Erwerb	108	111	9	11	0	0	-	-
– Anmerkung: Unterstellung	6	5	-	-	-	-	-	-
– Anmerkung: Entlassung	119	102	-	-	-	-	3	-
– Anmerkung: Löschung	7	6	-	-	-	-	-	-
– Ertragswertschätzung	209	217	-	-	-	-	-	-
– Überschreitung Belastungsgrenze	10	8	-	-	-	-	-	-

Mit 125 Entscheiden wurde der Erwerb von 365 ha (Jahr 2011: 395 ha) Kulturland und Wald bewilligt. Von 337 Parzellen wurde auf Wunsch der Eigentümer der gesetzliche Maximalpreis berechnet und bekanntgegeben.

Feststellungsentscheide	2008	2009	2010	2011	2012
– Landwirtschaftliches Gewerbe	3	2	2	7	13
– Kein landwirtschaftliches Gewerbe	39	51	44	49	46
– Landwirtschaftliches Grundstück	0	1	2	3	1
– Kein landwirtschaftliches Grundstück	5	2	6	12	24

Pachtrecht (LPG)

Bewilligungsgrund	Gesuche		bewilligt		abgelehnt/ herabgesetzt	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
– Verkürzte Pachtdauer gemäss Artikel 7 und 8 LPG	11	40	9	39	2	1
– Parzellenweise Verpachtung gemäss Artikel 30 LPG	11	10	11	10	-	-
– Bewilligung des Pachtzinses für ganze Gewerbe gemäss Artikel 44 LPG	12	16	8	13	4	3
Total	34	66	28	62	6	4

Produktegruppe Strukturverbesserungen**■ Produkte: Strukturverbesserungen, Unterhalt landwirtschaftlicher Infrastrukturen***Strukturverbesserungen (GZ, freiwillige GZ und Hofzufahrten im Berggebiet)*

In der GZ Schurten (PG Fischingen) wurden die Arbeiten fortgeführt. Es wurde ein Kantonsbeitrag von Fr. 350'000 geleistet. Im Projekt Hofzufahrten in Fischingen wurden die Bauarbeiten mit der Zufahrt Buchegg-Hasenbüel und Wind weitergeführt. An deren Kosten wurde ein Kantonsbeitrag von Fr. 175'000 geleistet. An die GZ Salenstein wurden Fr. 50'000 als Kantonsbeitrag ausbezahlt.

Das in der PG Wagenhausen erarbeitete Bewässerungsprojekt ist noch in der Abklärung.

Phase	Anzahl Unternehmen				Flur in ha	Wald in ha	Fläche total in ha
	2009	2010	2011	2012			
– In Vorbereitung	1	1	1	1			
– In Ausführung	3	2	3	3	695	310	1'005
– Im Abschluss	1	1	1	0			
Total in Arbeit	5	4	5	4	695	310	1'005
Ende Jahr abgeschlossen	119	120	121	122	47'124	9'877	57'001
Gesamttotal	124	124	126	126	47'819	10'187	58'006

Periodische Wiederinstandstellungen (PWI)

Das in der Gemeinde Schlatt durchgeführte PWI-Projekt wurde mit einem Bundes- bzw. Kantonsbeitrag von Fr. 34'256 abgerechnet. In den Gemeinden Müllheim und Aadorf wurden PWI-Projekte bewilligt, ausgeführt und mit Kantonsbeiträgen von Fr. 85'000 bzw. Fr. 28'000 unterstützt. Während das Projekt in Müllheim abgeschlossen werden konnte, sind in Aadorf noch einzelne Restarbeiten auszuführen. Die beiden PWI-Projekte in den Gemeinden Felben-Wellhausen und Weinfeldern wurden beim Bund angemeldet.

Phase	Anzahl Unternehmen				Flurstrassen Länge in m
	2009	2010	2011	2012	
Interesse angemeldet			5	7	
In Vorbereitung	5	5	4	2	19'500
In Ausführung				1	4'200
Ende Jahr abgeschlossen	-	1	1	1	13'300
Total abgeschlossen seit 2006*	3	4	5	6	

*PWI werden seit 2006 durchgeführt.

Zusammenstellung der genehmigten Unternehmen (GZ und PWI):

Verpflichtungskredite für bestehende Projekte	Anzahl	Kostenvoranschlag in Fr.	Kantonsbeitrag in Fr.
Total 2002	2	3'950'000	1'554'000
Total 2003	2	355'000	101'100
Total 2004	3	1'020'000	109'300
Total 2005	2	710'000	122'900
Total 2006	2	2'221'500	569'400
Total 2007	3	13'080'000	5'656'700
Total 2008	2	3'800'000	1'425'750
Total 2009	1	370'000	125'800
Total 2010	2	5'160'000	1'744'900
Total 2011	1	170'000	34'425
Total 2012	2	385'000	120'690

Landwirtschaftliche Hochbauten im Berggebiet und in der Hügelize

Kantonsbeiträge an landwirtschaftliche Hochbauten	2010		2011		2012	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Total abgerechnet	2	143'800	2	189'000	3	145'000

Unterhaltsregelungen (Flurstrassen und Entwässerungen)

In Mammern ist der Unterhalt von der Korporation zur Politischen Gemeinde übergegangen.

	2008	2009	2010	2011	2012
– Neugründung von Unterhaltskorporationen	-	-	-	-	-
– Auflösung von Unterhaltskorporationen	-	3	3	-	-
– Übergang von Korporation zu Gemeinde	1	-	2	-	1
– Statutengenehmigungen	-	1	1	1	-
– Unterhaltsregelungen in Bearbeitung	4	7	8	7	6

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen					
– Grundlagenarbeit	1.1	Überarbeitung Leitbild und Controllingbericht		Dezember 13	auf Kurs
– Beiträge Landwirtschaft	1.2	Erledigung innert Monatsfrist	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
– Staatsdomänen	1.3	Gebäudeunterhalt sicherstellen	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
PG Direktzahlungen					
– Direktzahlungen	2.1	Betriebsdatenerfassung bis Ende Oktober	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
– Direktzahlungen		Akontozahlung Ende Juli	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
			(03.07.2012)		(07.07.2011)
		Schlusszahlung anfangs Dezember	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
			(06.12.2012)		(08.12.2011)
– Arbeiten für Dritte	2.2	Gesuchsbearbeitung innert 1 Woche	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
					(08.12.2011)
– KOL	2.3/2.4	Kontrollen bis 30. September durchgeführt	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
PG Boden- und Pachtrecht					
– Bodenrecht	3.1	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	teilweise erfüllt	erfüllt	○ teilweise erfüllt
					(80 %)
– Pachtrecht	3.2	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	nicht erfüllt	erfüllt	● nicht erfüllt
PG Strukturverbesserungen					
– Bodenverbesserungen	4.1	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
– Unterhalt (PWI)	4.2	Einhaltung der Termine	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt
	4.2	Korporationszusammenschlüsse	erfüllt	1-2	✓ erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3.1 Grosse Zahl von Gesuchen und zunehmende Komplexität führte zu Verzögerungen
 3.2 Grosse Zahl von Gesuchen und zunehmende Komplexität führte zu Verzögerungen

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3910 Landwirtschaftsamt Strukturverbesserungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ausgaben		1'656'694	3'735'000	1'137'441	-2'078'306	-55.6	519'253	45.7
Einnahmen		826'158	2'020'000	524'402	-1'193'842	-59.1	301'756	57.5
Saldo		-830'536	-1'715'000	-613'039	-884'464	-51.6	217'497	35.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5450.000	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
5620.000	Staatsbeitrag an Strukturverbesserungen	830'536	1'715'000	884'464	Sammelkonto für Güterzusammenlegungen (GZ), PWI und Hochbauten im Berggebiet. Die beiden GZ Schurten (Politische Gemeinde Fischingen) und Salenstein sowie die Hofzufahrten Fischingen sind in der Bauphase. Wegen Mittelknappheit des Bundes musste die Etappierung überdacht und angepasst werden.
5720.720	Bundesbeitrag an Strukturverbesserungen	826'158	1'720'000	893'842	Durchlaufkonto, kostenneutral; wegen Verzögerung nicht alle Beiträge im Berichtsjahr abgerechnet.
6700.720	Bundesbeitrag für Strukturverbesserungen	826'158	1'720'000	893'842	Durchlaufkonto, kostenneutral; wegen Verzögerung nicht alle Beiträge im Berichtsjahr abgerechnet.
6900.000	Betriebshilfedarlehen GLIB (Aktivierung)	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Bereich Bildung wurde der Leistungsauftrag des DEK an das BBZ Arenenberg überarbeitet. Damit wird die hoheitliche Aufgabe der Lehraufsicht an das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung abgegeben und die besondere Bedeutung der Begleitung der Lehrverhältnisse unter den Bedingungen der Landwirtschaft sowie die zusätzlichen Angebote für Unterkunft und Verpflegung hervorgehoben und als Auftrag präzise festgelegt. Die Musikinstrumentenbauer konnten nach vier Jahren ihr erstes Qualifikationsverfahren am Arenenberg durchführen.

Im Leistungsbereich der ökologischen und agrarpolitischen Massnahmen gelang es dem Pflanzenschutzdienst, in der Feuerbrandbekämpfung mit differenzierten Prognosedaten in einzelnen Gebieten den Verzicht auf den Einsatz von Streptomycin zu erreichen, so auch für den BBZ-eigenen Schul- und Versuchsbetrieb in Güttingen. Zur Unterstützung des Ressourcenpilotsprojektes Ammoniak konnte in Zusammenarbeit mit Agroscope ART in Tänikon ein dreijähriges Versuchsprojekt gestartet werden. Die Ergebnisse fliessen laufend in die Beratung der Landwirte ein. Diese Tätigkeiten brachten dem BBZ Arenenberg den Zugang zur neuen Kommunikationsplattform „Thurgau Wissenschaft“.

Mit der entsprechenden Neuausrichtung beim Personal und einer optimalen internen Arbeitsteilung zwischen Landwirtschaftsamt und BBZ war es möglich, in die Projektbegleitung einzusteigen bei drei lokalen Initiativen für Projekte zur regionalen Entwicklung im Sinne der neuen Regionalpolitik des Bundes. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit und dem Amt für Raumplanung notwendig.

Die Beratungen für die landwirtschaftlichen Betriebe und die Bauernfamilien nehmen zu, trotz abnehmender Zahl der Betriebe. Die Erwartungen aus den Vorjahren bestätigen sich: Unter dem aktuellen Anpassungsdruck der Landwirtschaft ist sowohl in der Produktion als auch in der Betriebsführung und -entwicklung eine direkt mit dem Bildungszentrum verbundene Beratung stark gefragt. Mit dem Kanton Schaffhausen konnte eine Zusammenarbeitsvereinbarung abgeschlossen werden. Die Beratung des BBZ Arenenberg arbeitet im Bereich Gemüse-, Beeren- und Obstbau auch für den Kanton Schaffhausen. Im Weinbau übernimmt das Landwirtschaftsamt Schaffhausen im Gegenzug die Beratungen und Dienstleistungen auch für den Thurgau.

Der Bereich Seminare und Tagungen wirtschaftete erstmals während eines vollen Geschäftsjahres mit den umgebauten Verpflegungs- und Unterkunftsanlagen im Hauptbau. Dank grösserem Umsatz konnte ein höherer Kostendeckungsgrad erzielt werden als budgetiert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	10'970'098	10'740'000	11'301'330	230'098	2.1	-331'232	-2.9
Ertrag	7'581'929	7'410'000	7'705'522	171'929	2.3	-123'593	-1.6
Saldo KORE	-3'388'169	-3'330'000	-3'595'808	58'169	1.7	-207'639	-5.8
Umlage Raumkosten	-838'000	-838'000					
- Bonus-/ + Malusverrechnung	45'108		22'702				
Saldo ER	-4'181'061	-4'168'000	-3'573'106	13'061	0.3	607'955	17.0
Kostendeckungsgrad	69%	69%	68%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bildung							
Aufwand	3'869'129	3'812'865	3'784'489	56'264	1.5	84'640	2.2
Ertrag	3'869'129	3'812'865	3'784'489	56'264	1.5	84'640	2.2
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Beratung und Entwicklung							
Aufwand	2'402'285	2'432'669	2'168'916	-30'384	-1.2	233'369	10.8
Ertrag	257'207	333'234	296'874	-76'027	-22.8	-39'667	-13.4
Saldo	-2'145'078	-2'099'435	-1'872'042	45'643	2.2	273'036	14.6
Kostendeckungsgrad	11%	14%	14%				

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ökologische und agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	1'028'263	1'054'627	1'768'822	-26'364	-2.5	-740'559	-41.9
Ertrag	217'622	283'243	487'074	-65'621	-23.2	-269'452	-55.3
Saldo	-810'641	-771'384	-1'281'748	39'257	5.1	-471'107	-36.8
Kostendeckungsgrad	21%	27%	28%				
Seminare und Tagungen							
Aufwand	1'846'102	1'618'595	1'788'614	227'507	14.1	57'488	3.2
Ertrag	1'669'952	1'432'042	1'605'386	237'910	16.6	64'566	4.0
Saldo	-176'150	-186'553	-183'228	-10'403	-5.6	-7'078	-3.9
Kostendeckungsgrad	90%	88%	90%				
Schul- und Versuchsbetriebe							
Aufwand	1'824'319	1'821'244	1'790'489	3'075	0.2	33'830	1.9
Ertrag	1'568'019	1'548'616	1'531'699	19'403	1.3	36'320	2.4
Saldo	-256'300	-272'628	-258'790	-16'328	-6.0	-2'490	-1.0
Kostendeckungsgrad	86%	85%	86%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Finanzcontrolling

Die Rechnung 2012 schliesst mit einer Nettofinanzierung von Fr. 4'226'169 ab. Das Budget wurde um Fr. 58'169 überschritten (ohne Malusverrechnung).

Kosten

Die Personalkosten konnten eingehalten werden. Sie liegen sogar knapp unter dem Budget. Der Sachaufwand und die internen Verrechnungen liegen hingegen Fr. 231'000 über dem Budget. Zusätzliche Betriebsmittel im Bereich Seminare und Tagungen, Honorare für externe Dienstleistungen und grössere Investitionen im EDV- und Büro-Mobiliar Bereich führten zu dieser Kostenüberschreitung. 2012 wurden dem BBZ Arenenberg erstmals Raumkosten belastet, und zwar im Betrag von Fr. 838'000.

Erträge

Der Gesamtertrag fiel um Fr. 171'929 besser aus als budgetiert. Den Hauptanteil zum erfreulichen Mehrertrag steuerte die Produktgruppe Seminare und Tagungen bei.

Produktgruppe Bildung

Die Nettofinanzierung für den Bildungsbereich wird jeweils per Ende Jahr gemäss Leistungsvereinbarung dem DEK verrechnet. Zahlen und Kommentar unter 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung

Produktgruppe Beratung und Entwicklung

Der vorgegebene Budgetrahmen wurde um Fr. 45'643 überschritten. Die verrechenbaren Beratungsleistungen liegen unter dem Budget und der Vorjahresrechnung. Der budgetierte Aufwand konnte eingehalten werden.

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

Die Nettofinanzierung liegt mit Fr. 39'257 über dem Budget. Der Kostenrahmen konnte eingehalten werden, hingegen liegen die Erträge im Bodenlabor deutlich unter dem Budget. Begründung siehe Punkt 4 - Indikatoren, Kommentar.

Produktgruppe Seminare und Tagungen

Der Nettoaufwand liegt Fr. 10'403 unter dem Budget. Der Kostendeckungsgrad beträgt erfreuliche 90 %. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals um über Fr. 60'000 gesteigert werden und liegt neu bei rund 1.7 Mio. Franken.

Produktgruppe Schul- und Versuchsbetriebe

Die Nettofinanzierung liegt Fr. 16'328 unter dem Budget. Der Kostendeckungsgrad beträgt wie im Vorjahr 86 %. Die Rechnung schliesst gegenüber den Vorjahren und dem Budget sehr konstant ab.

Produktgruppe Bildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt/in / Übrige Berufe, Modulare Weiterbildung Ernährung / Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Vgl. dazu die Ausführungen hinten 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung.

Detaillierte Angaben zur Entwicklung der Zahlen im Bildungsbereich finden sich im ⇒ Anhang I, Seite 15

- Statistik Organisation Berufslehre 2007 – 2012 ⇒ Anhang I, Seite 15
- Statistik Lehrabschlussprüfungen 2007 – 2012 ⇒ Anhang I, Seite 15
- Statistik Schülerzahlen 2003 – 2012 ⇒ Anhang I, Seite 15

Produktgruppe Beratung und Entwicklung

■ Produkte: Beratung Land- und Hauswirtschaft / Entwicklung im ländlichen Raum

Beratung Landwirtschaft und Hauswirtschaft

Nach wie vor sind die Beratungsleistungen und Weiterbildungsveranstaltungen der BBZ Beratungsteams bei den Landwirten und Bäuerinnen gefragt. Die Zahl von mehr als 700 Beratungskontakten und über 240 Veranstaltungen zeigt sogar leicht steigende Tendenz. Das bestätigt die Erwartungen der letzten Jahre, wonach trotz abnehmender Zahl Landwirtschaftsbetriebe der Bedarf an Beratungsleistungen, insbesondere von firmenunabhängigen, neutralen Beratungsdiensten, zunimmt. Das gilt sowohl für die Beratungen in der landwirtschaftlichen Produktion, als auch für die Beratung in der Betriebsführung und Betriebsentwicklung. Der Personaleinsatz in der Beratung war im Berichtsjahr leicht reduziert zugunsten von Einsätzen in der modularen Weiterbildung Landwirtschaft. Diese beinhaltet dieselben Themen wie die Beratungsangebote, jedoch im Rahmen eines strukturierten Programms. Die Teilnehmer sind angehende Betriebsleiter und Meisterlandwirte.

Inhaltlich erstreckten sich die Telefonauskünfte, Einzelberatungen, Gruppenanlässe, Informationsveranstaltungen und Weiterbildungskurse über alle Themen, welche in den Thurgauer Landwirtschaftsbetrieben nicht von den Landwirten und Bäuerinnen alleine gelöst werden können und welche von den kommerziellen, privaten Dienstleistern nicht vollumfänglich angeboten werden. Der Grossteil der Einzelberatungen betraf wie in den Vorjahren die komplexen Fragen beim Generationenwechsel auf den Höfen, bei Neuausrichtungen, bei langfristigen bindenden Investitionen, bei allen Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit und bei sozialen und finanziellen Problemlagen oder dem Ausstieg aus der Landwirtschaft. Auch im Berichtsjahr wurden wieder verschiedene gesetzliche Erlasse geändert, welche die bäuerlichen Betriebe als Kleinunternehmen genauso betreffen wie grössere Unternehmungen, mit dem Unterschied, dass der Anpassungsaufwand in einem extrem schlechten Verhältnis zur wirtschaftlichen Ertragskraft steht. Die BBZ Beratungskräfte haben wiederum versucht, für diese Situationen zu vertretbaren Kosten Problemlösungshilfen zu bieten.

Als besondere Leistungen der BBZ Beratung im Bereich der nachhaltigen Produktion sind für das Berichtsjahr zu nennen:

- Der Aufbau eines Beratungsringes für die Produktion und Aufbereitung von Baumüssen. Die im Rahmen des Projektes „Zukunft Obstbau“ gepflanzten Nussbäume werden in den nächsten Jahren Nüsse produzieren. Die Wertschöpfung aus der Produktion und der Aufbereitung soll in der Region bleiben.
- Der grosse Beratungsanlass für die Thurgauer Mutterkuhhalter auf dem Ulmberg bei Ermatingen, wo rund hundert Teilnehmer das Thema Mutterkuhhaltung und Naturschutz in der Umsetzung nachvollziehen konnten.
- Die drei Anlässe auf Praxisbetrieben von professionellen Milchviehhaltern unter dem Titel „Laufstallstamm“ mit rund 200 Teilnehmern. Thema waren die Strategien zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes bei Milchkühen.
- Die Praxisversuche zum Anbau von Klee in Reinsaat mit dem Ziel den Import von Futterprotein zu reduzieren. Nicht nur die Biobetriebe suchen nach Alternativen zur Verfütterung von Importsoja. Die Ergebnisse sind ermutigend.
- Die gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Salez des Kantons St. Gallen in Schweizersholz durchgeführte, von 350 Personen besuchte Futterbautagung. Die Themen drehten sich um die umweltschonende und gleichzeitig produktive Wiesenbewirtschaftung.

Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen insgesamt	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Teilnehmer	7'718	6'687	5'021	6'114	5'597
Anzahl Halbtages- und Abendveranstaltungen	196	162	148	161	189
Anzahl Ganztagesveranstaltungen	27	43	51	50	55
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmer pro Veranstaltung	35	33	18	29	23

Entwicklung im ländlichen Raum

Die BBZ Beratung engagierte sich im mehrjährigen Interregprojekt „Nahversorgung“. Der Schlussbericht enthält wertvolle Aussagen und wurde an Entscheidungsträger wie die Gemeindeammänner und die Mitglieder des Grossen Rates verteilt. Die Verstärkung im Bereich der Entwicklungsberatung ermöglichte es, die gemeinsamen Initiativen zum Ausbau der Wertschöpfung aus Nahrungsmitteln in den Regionen Tannzapfenland und Thur-Seebachtal zu begleiten. Im Projekt im Tannzapfenland besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Pro Zürcher Berggebiet.

Für die Entwicklung des ländlichen Raumes Thurgau sind neben den neuen regionalen Projekten (PRE) nach wie vor die Aktivitäten der bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen massgebend. Auf den Beginn des Berichtsjahres wurde zwischen dem BBZ Arenenberg und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) eine neue Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet mit dem Ziel, die Leistungen im Bereich Information, Weiterbildung und Beratung für die Landwirte und deren Organisationen noch besser aufeinander abzustimmen und auf gemeinsame Ziele auszurichten.

Das BBZ Arenenberg war im Berichtsjahr mit seinen Fachkräften in weiteren departementsübergreifenden Projekten massgeblich beteiligt, so im Projekt „Zukunft Obstbau“, im Projekt „Förderung von Blumenwiesen“ und im „Ressourcenpilotprojekt Ammoniak“. Die BBZ Beratung begleitet auch Projekte für Biogasanlagen.

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Pflanzenschutzdienst, Marktsteuerung, Bodenlabor

Pflanzenschutzdienst

Nach mehreren Jahren mit verhältnismässig wenig Feuerbrand war der Befall im 2012 insbesondere in den Obstanlagen wieder deutlich stärker. Es braucht wiederum eine Sensibilisierung der Obstproduzenten. Dank exakter Prognosen war es möglich, in Gebieten mit wenig Vorjahresbefall den Verzicht auf Streptomycin zu empfehlen. In der Obstbauzone 2 lebt man mit der Krankheit. Sie wird dort nicht mehr konsequent bekämpft.

Zunehmend beschäftigen uns auch Neophyten. So wird das in unsere Breiten eingeschleppte Erdmandelgras in Acker- und Gemüseparzellen zu einem Problem. Weil es durch die Bodenbearbeitung verbreitet wird und nicht effizient bekämpft werden kann, erdrückt es die wichtigen Kulturpflanzen. Die gemachte Umfrage bei Landwirten ergab nur ein unvollständiges Bild über die Verbreitung im Thurgau.

Erstmals ist im Thurgau auch die Kirschenessigfliege (*Drosophila suzukii*) aufgetreten. Der Schädling hat die Schweiz im Eiltempo von West nach Ost erobert. Im Unterschied zu den bisher bekannten Essigfliegen besiedelt diese Fliege auch gesunde Früchte. Weil sie kaum bekämpft werden kann, gefährdet sie ganze pflückreife Ernten. Die BBZ Beratungskräfte aus dem Team Gemüse- und Beerenbau haben das Monitoring aufgebaut und durchgeführt. Bezüglich Bekämpfung konnten Erfahrungen gemacht werden mit Lockstoff-Fallen. Zusammen mit dem Kompetenzzentrum Obstbau in Bavendorf (D) wurde ein Interreg Projekt initiiert, um nach besseren Bekämpfungsmethoden zu suchen.

Feuerbrand	2008	2009	2010	2011	2012
Rodungsentscheide	121	1	3	0	1
Androhung zur Zwangsrodung	34	1	0	1	0
Feststellungsverfügungen / Abzüge	143	0	0	0	2
Kurse für spez. Feuerbrandbekämpfung	11, davon 3 Hochstamm	1	5	1	4
Sitzungen Arbeitsgruppe Feuerbrand	7	5 / 7	4	4	2

Bodenlabor

Die Zahl der Standardbodenuntersuchungen war kleiner als im Vorjahr. Damit setzt sich der Trend weiter fort. Die Grösse der Parzellen nimmt zu, deren Zahl jedoch ab, sodass auch die Zahl der Proben sinkt. Zudem sind die Böden im Thurgau in einem guten Düngungszustand, welcher immer häufiger den 10-jährigen Probeturnus erlaubt, gegenüber dem bisher üblichen 5 Jahresturnus. Die Zahl der erweiterten Untersuchungen ist stabil geblieben. Diese Untersuchungsergebnisse sind wertvoll für gezielte Düngungsempfehlungen, insbesondere in den Spezialkulturen. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Thurgauer Firma ökohum GmbH.

Untersuchungen	2008	2009	2010	2011	2012
Bodenproben PK	3'980	4'285	4'295	3'870	2'929
Bodenproben PK erweitert	169	333	932	683	667
Bodenproben Nmin	201	125	116	90	142
Trockensubstanzproben Futtermittel	155	151	138	99	78
Total Untersuchungseinheiten	4'505	4'894	5'481	4'742	3'816

Marktsteuerung

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Gemüse und Beeren mehr als 600'000 Marktdaten erfasst, auf Plausibilität kontrolliert und bearbeitet. Daraus wurden 672 Meldungen erstellt, als Grundlage für die Importregelung.

Produktegruppe Seminare und Tagungen■ **Produkte: Räume und Infrastruktur, Unterkunft und Verpflegung**

Das erste volle Betriebsjahr nach den umfassenden Umbauarbeiten am Hauptgebäude liegt in der Vergangenheit. Mit der neuen Hotellerie (85 Betten) und einer leistungsfähigen Gastronomie kann nun das BBZ seine touristischen Dienstleistungen professionell anbieten. Unterschiedlichste Gästegruppen waren zu Gast am schönsten Bildungszentrum und Schlossgut am Untersee.

Zu unseren Stammgästen zählen die Lernenden der Berufsfachschule Landwirtschaft und Musikinstrumentenbau sowie Männer und Frauen, die das Ziel der Berufsprüfung oder Meisterprüfung im Bereich Landwirtschaft und Ernährung und Hauswirtschaft anstreben. Zudem fanden 21 Berufsbildnerkurse à je fünf Tage statt. Die Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer und der Schweizerische Fachverband Betriebsunterhalt Thurgau führen sämtliche überbetrieblichen Kurse sowie das Qualifikationsverfahren am Arenenberg durch.

Durch die einzigartige Lage inmitten einer prachtvollen, ruhigen Umgebung und die gute Infrastruktur ist Arenenberg ein beliebter Ort für Seminare und Tagungen. Das zeigen die 759 externen Veranstaltungen mit 18'326 Gästen vom vergangenen Jahr. Die Anzahl Mittagessen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent erhöht. Seit 1. April wird das Mittagsmenu von Montag bis Freitag auch im Bistro Louis Napoleon angeboten. Hochzeiten, Geburtstage, Klassenzusammenkünfte, Jubiläen etc. sind auch Veranstaltungen, die zur grossen Anzahl Abendessen führten.

Viele Besuchergruppen wünschten zudem Führungen in den Anlagen des BBZ Arenenberg. 23 Gruppen buchten den seit Jahren beliebten Gourmetworkshop. Eingebunden in einem Teamevent erlebten die Teilnehmer aktiv das Zubereiten und Kochen der Nahrungsmittel, das Geniessen am selber gedeckten Tisch und das Pflegen der Gesellschaft.

	2009	2010	2011	2012
Übernachtungen Arenenberg				
Lernende	3'176	3'235	3'447	5'370
Externe Gäste	1'793	1'775	2'251	1'778
Verpflegung Arenenberg				
Apéro / Imbiss	5'048	3'452	5'327	4'885
Mittagessen	20'698	22'055	25'480	28'560
Abendessen	4'965	4'528	6'941	8'812
Seminare und Tagungen				
Anzahl externer Gästegruppen	446	465	706	759
Anzahl Teilnehmende	12'436	11'453	18'944	18'326

Produktegruppe Schul- und Versuchsbetriebe■ **Produkte: Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Gartenbau**

Die Schul- und Versuchsbetriebe dienen prioritär zur Unterstützung der Hauptproduktegruppen Bildung, Beratung und Entwicklung sowie Seminare und Tagungen. Die Gärtnerei erfüllt zudem einen Leistungsauftrag des Napoleonmuseums zur Schlossparkpflege. Für den Obstbaubetrieb in Güttingen besteht eine langjährige Zusammenarbeitvereinbarung mit der Forschungsanstalt des Bundes Agroscope Changins Wädenswil (ACW) über einen Leistungsauftrag betreffend Arbeiten in obstbaulichen Forschungsprojekten. Nebst den Arbeiten für die verschiedenen Versuchsanlagen standen die Betriebe für 72 Bildungs- und Demonstrationsanlässe zur Verfügung. Die Betriebe waren auch im Berichtsjahr Teil von ungezählten Führungen für Besuchergruppen, welche ihren Aufenthalt im Seminar- und Tagungsbereich mit einem Blick in die praktische Landwirtschaft am Standort Arenenberg abrundeten.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Beratung und Entwicklung					
Beratung Landwirtschaft / Hauswirtschaft	1	Anzahl Teilnehmende an Veranstaltungen	5'597	5'000	6'114

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Entwicklung ländlicher Raum	2	Anzahl Beratungen	757	600	✓	606
	3	Anzahl Leistungsvereinbarungen und Projekte	16	16	✓	16
PG Ökologische und agrarpolitische Massnahmen						
Warn- und Meldedienst PS	4	Anzahl Meldungen	97	100	✓	128
Marktsteuerung	5	Anzahl erstellte Meldungen	672	900	○	686
Bodenlabor	6	Untersuchte Einheiten	3'738	5'000	●	4'643
PG Seminare und Tagungen						
Räume und Infrastruktur	7	Teilnehmerkurstage	18'326	12'000	✓	18'944
Hotellerie	8	Anzahl Mittagessen gesamt	28'560	25'000	✓	25'480
PG Schul- und Versuchsbetriebe						
Landwirtschaft	9	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	24	20	✓	22
Weinbau	10	Verkaufsziffer + Reservationen	55 %	75 %	○	71 %
Obstbau	11	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	29	30	✓	31
Gartenbau	12	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	26	25	✓	21

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 5 Vereinfachung bei der Importabwicklung führte zu weniger Meldungen.
 6 Unterschiedliche Grösse der beprobten Regionen; eher kleinere Regionen im 2012. Nasser Herbst mit relativ früher Schneedecke. Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu grösseren Bewirtschaftungspartellen und somit zu einer geringeren Anzahl Partellen.
 10 Grössere Menge produziert.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3930-3940 Veterinäramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Tierische Nebenprodukte so weit wie möglich nutzen

Einmal mehr erlaubte die gute Auslastung und hohe Wertschöpfung der Tiermehlfabrik Bazenheid eine Senkung der Kosten für die Entsorgung durch den Kanton. Für Unruhe im Markt sorgte die Firma Biorender AG in Münchwilen, auch wenn deren Biovergärungsanlage aus technischen Gründen nicht voll ausgelastet werden kann. Darüber hinaus ist ein zunehmendes Interesse an tierischen Nebenprodukten über die Landesgrenze hinweg festzustellen.

Rinderseuche (Bovine Virus Diarrhoe, BVD) ausrotten

Die Ausrottung der BVD bildete weiterhin einen Schwerpunkt der Tierseuchenbekämpfung. Der Anteil Neuinfektionen sank bis Ende Jahr auf weniger als 0.01 %. Damit kann zukünftig auf die flächendeckende Beprobung aller neugeborenen Kälber verzichtet und das Projekt in die Überwachungsphase mit Bestandesuntersuchungen überleitet werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3930/3940 Veterinäramt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'795'173	2'639'200	2'516'976	155'973	5.9	278'197	11.1
Ertrag	1'123'571	1'007'000	875'720	116'571	11.6	247'851	28.3
Saldo KORE	-1'671'602	-1'632'200	-1'641'256	39'402	2.4	30'346	1.8
- Bonus- / + Malusverrechnung	13'935		-30'120				
Saldo ER	-1'657'667	-1'632'200	-1'671'376	25'467	1.6	-13'709	-0.8
Kostendeckungsgrad	40%	38%	35%				

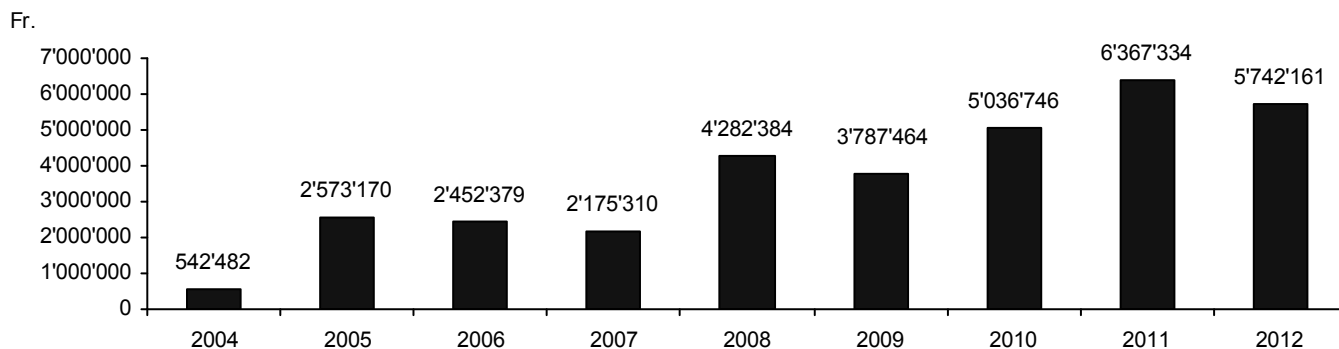
PRODUKTEGRUPPEN

Tiergesundheit							
Aufwand	279'292	296'821	397'082	-17'529	-5.9	-117'790	-29.7
Ertrag	62'474	64'750	93'672	-2'276	-3.5	-31'198	-33.3
Saldo	-216'818	-232'071	-303'410	-15'253	-6.6	-86'592	-28.5
Kostendeckungsgrad	22%	22%	24%				
Lebensmittelsicherheit							
Aufwand	1'702'468	1'535'990	1'534'493	166'478	10.8	167'975	10.9
Ertrag	947'826	804'250	662'356	143'576	17.9	285'470	43.1
Saldo	-754'642	-731'740	-872'137	22'902	3.1	-117'495	-13.5
Kostendeckungsgrad	56%	52%	43%				
Tierschutz							
Aufwand	796'511	788'983	571'307	7'528	1.0	225'204	39.4
Ertrag	113'271	138'000	119'692	-24'729	-17.9	-6'421	-5.4
Saldo	-683'240	-650'983	-451'615	32'257	5.0	231'625	51.3
Kostendeckungsgrad	14%	17%	21%				
Entsorgung							
Aufwand	16'902	17'406	14'094	-504	-2.9	2'808	19.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-16'902	-17'406	-14'094	-504	-2.9	2'808	19.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3940 Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'450'399	1'599'000	1'698'257	-148'601	-9.3	-247'858	-14.6
Ertrag	825'225	779'500	1'028'846	45'725	5.9	-203'621	-19.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	625'174	819'500	669'411	-194'326	-23.7	-44'237	-6.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3003.000 bis 3637.000	Aufwandkonti	1'450'399	1'599'000	-148'601	Der Aufwand ist um knapp 10 % günstiger ausgefallen als budgetiert.
3003.000	Taggelder Kommiss. / Experten / Nebenämter	99'245	0.00	99'245	Das Konto war im Budget nicht vorgesehen und die entsprechenden Ausgaben im Budgetposten 3637.000 enthalten. Es handelt sich um die Entschädigung der Bieneninspektoren, wobei die Hälfte des Betrags infolge nicht periodengerechter Verbuchung aus dem Vorjahr stammt.
3130.000	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	542'131	620'000	-77'869	Basierend auf Vorjahreszahlen zu hoch budgetiert.
3173.000	Spesen Kommissionen / Experten	12'765	0.00	12'765	Das Konto war im Budget nicht vorgesehen und die entsprechenden Ausgaben im Budgetposten 3637.000 enthalten.
3635.000	Stichprobenprogramm des Bundes	113'251	170'000	-56'749	Der Probenumfang wird vom Bund in Abhängigkeit von der Seuchenlage erst nach der Budgetierung festgelegt. Dies kann zu Abweichungen führen.
3637.000	Tierseuchenbekämpfung	674'190	800'000	-125'810	Die Differenz ergibt sich hauptsächlich aus der separaten Verbuchung der Entschädigungen und Spesen für Experten (Siehe Erklärungen zu Konti 3003.000 und 3173.000).
4120.000 bis 4990.518	Ertragskonti	825'225	779'500	45'725	Der Ertrag liegt um knapp 6 % über dem Budget. Die Summe der Abweichung ergibt sich aus geringen Abweichungen bei jedem einzelnen Ertragskonto.
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	625'174	819'500	-194'326	Das Konto zeigt den Betrag, der dem Tierseuchenfonds zur Deckung der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen entnommen werden muss. Dank geringerem Aufwand und höherem Ertrag fällt die Entnahme fast einen Viertel geringer als budgetiert aus.

Entwicklung Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Der Nettoaufwand übersteigt das Budget um Fr. 25'466. Der Grund liegt bei der Produktgruppe Lebensmittelsicherheit, wo Entschädigungen an die Fleischkontrolleure aus dem Jahr 2011 von rund Fr. 105'000 infolge eines EDV-Problems noch ausstehend waren und im Berichtsjahr verbucht werden mussten, und bei der steigenden Zahl von Schlachtungen, die höhere Kosten für die Fleischkontrolle nach sich zieht. Die Mehrausgaben bei den Entschädigungen lösen umgekehrt einen höheren Ertrag bei den Gebühren an die Schlachtbetriebe aus. Ein geringerer Aufwand und Ertrag ist in der Produktgruppe Tiergesundheit zu verzeichnen, insbesondere weil sich die BVD-Bekämpfung weniger aufwändig als erwartet entwickelte. In der Produktgruppe Tierschutz entwickelten sich die Erträge in allen drei Produkten nicht den Erwartungen entsprechend, trotz konsequenter Erhebung von Gebühren und Weiterverrechnung des Aufwands an die Verursacher (soweit gesetzlich zulässig).

Produktegruppe Tiergesundheit

■ Produkte: Prophylaxe, Bekämpfung, Import / Export

Die prophylaktischen Massnahmen gegen Tierseuchen, zum Beispiel die stichprobenmässigen Untersuchungen von Rindvieh, Schweinen und Schafen zum Nachweis der Freiheit der Schweiz von gewissen Krankheiten, verliefen im Rahmen der Vorjahre. Flächendeckend - und gemessen am Resultat sehr aufwändig - mussten auf Anordnung des Bundes hin nach vielen Jahren erstmalig wieder alle Ziegen auf Caprine Encephalitis und Arthritis (CAE) untersucht werden. Im Bereich des Imports und Exports von Tieren und tierischen Produkten waren keine wesentlichen Abweichungen zu den Vorjahren oder besondere Vorkommnisse zu verzeichnen. Die Tierseuchenbekämpfung konzentrierte sich neben der Bearbeitung einiger üblicher Fälle von Salmonellen und anderen Krankheiten auf die Ausrottung der BVD, die Bekämpfung von Sauerbrut der Bienen und der in der Schweiz bisher unbekannten und gefürchteten Schweineseuche Porcines Respiratorisches und Reproduktives Syndrom (PRRS).

Die BVD-Ausrottung lief weiterhin plangemäss und die Zahl neugeborener infizierter Kälber sank permanent. Der Aufwand für die Nachverfolgung positiver Resultate und die Anordnung von Massnahmen war nach wie vor hoch.

Die Zahl der Sauerbrutfälle stieg wieder massiv an auf 99 (Jahr 2011: 45) und lag damit wieder im Bereich des bisher schlechtesten Jahres 2010. Das Resultat wird zu einem grossen Teil auf ein besseres Krankheitsbewusstsein der Imkerinnen und Imker und konsequente Kontrollen durch Bieneninspektoren und -inspektorinnen zurückgeführt.

PRRS wurde durch einen bewilligten Import von Schweinesperma aus Deutschland in die Ostschweiz eingeschleppt. Für 26 Betriebe in fünf Kantonen in der Ostschweiz, davon 12 im Thurgau, bestand ein Ansteckungsrisiko. In einer beispiellos engen und konsequent durchgeführten Zusammenarbeit der zuständigen Veterinärämter konnten in kürzester Zeit über 10'000 Zuchtschweine untersucht werden. Ein bereits infizierter ausserkantonaler Zuchtbestand konnte ermittelt und etwa 2000 Tiere sofort gekeult werden. Zum heutigen Zeitpunkt steht fest, dass die Infektion so gestoppt werden konnte und die Schweiz nach wie vor als PRRS frei anerkannt bleibt.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– BSE-Prionics-Tests (Hirnpoden bei Normal- und Krankschlachtungen)	159	150	81	170	150
– Viehhandelspatente	106	99	83	86	86
– Bewilligungen für Wanderschafherden	8	7	7	7	8

Produktegruppe Lebensmittelsicherheit

■ Produkte: Schlachthanlagen, Fleischkontrollen, Geflügel-Schlachthanlagen und Geflügel-Fleischkontrollen, Kontrollen in der Primärproduktion, Tierarzneimitelesatz

Schlachthanlagen, Fleischkontrollen, Geflügel-Schlachthanlagen und Geflügel-Fleischkontrollen:

Die in den Vorjahren zu beobachtende Tendenz von Betriebsschliessungen bei den kleinen Schlachthanlagen setzte sich nicht fort. Der Kanton Thurgau zählt am Ende des Jahres 2012 unverändert 41 Schlachtbetriebe; nämlich zwei Grossbetriebe (frifag, Märwil, für Geflügel und Wick AG, Frauenfeld), 32 kleinstrukturierte Gewerbebetriebe und sieben ehemalige Notschlachthanlagen, welche von Landwirten zum Zwecke der Selbstvermarktung der eigenen Produkte als Schlachthofkorporationen geführt werden.

Die Fleischinspektorin hat im Berichtsjahr 41 ordentliche Betriebskontrollen und drei Kurzinspektionen durchgeführt und dabei auch die in der Tierschutzverordnung vorgeschriebene Weiterbildung für das Schlachthofpersonal überprüft. Die Kontrollen gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass; die obligatorische Weiterbildung wurde allerdings noch nicht von allen Mitarbeitern besucht.

Die Anzahl Schlachtungen liegt über denjenigen des letzten Jahres; die Anzahl ungeniessbarer Schlachttiere ist im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas zurückgegangen.

Im Jahr 2012 hat das Bundesamt für Veterinärwesen im Rahmen des Überwachungsprogramms auf Fremdstoffe in Lebensmittel je 46 Stichproben für die geschlachteten Tiere am Schlachthof und für die lebenden Tiere in Tierhaltungen vorgegeben. Eine Schlachtierprobe war positiv; der nachgewiesene Antibiotikarückstand lag jedoch noch unter dem für die Substanz festgelegten Grenzwert. Alle übrigen Proben waren negativ.

Die Schlachtzahlen des Geflügelschlachtbetriebes werden nicht erhoben. Auf Grund des erneut höheren Aufwands der Fleischkontrolleure, der auf den Schlachtbetrieb abgewälzt wird, kann auch in diesem Bereich von höheren Schlachtzahlen ausgegangen werden.

Tierart	geschlachtet u. kontrolliert			geniessbar			ungeniessbar		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Stiere, Ochsen und Kühe Rinder Kälber	7'092	5'211	5'507	7'012	5'032	5'416	80	179	91
Schafe	3'841	3'677	3'948	3'831	3'671	3'940	10	6	8
Ziegen	336	309	445	334	309	445	2	0	0
Schweine	37'290	26'860	27'676	37'096	26'589	27'468	194	271	208
Pferde	264	244	292	260	240	287	4	4	5
Andere	94	67	66	93	67	66	1	0	0
Total	48'917	36'368	37'934	48'626	35'908	37'622	291	460	312

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Bewilligte Schlachthanlagen (davon 2 Grossbetriebe)	50	44	43	41	41
Stichproben auf antimikrobielle Wirkstoffe (Organe an Schlachthöfen und Lebendtiere in Tierhaltungen)	50	48 + 36	52 + 36	36 + 41	46 + 46
Verdachtsproben auf antimikrobielle Wirkstoffe	2	2	5	0	2
Mikrobiologische Fleischuntersuchungen	93	56	53	26	34

Kontrollen in der Primärproduktion

Erneut erforderten die äusserst knappen personellen Ressourcen, verbunden mit dem Hinschied eines Mitarbeiters, eine strenge Priorisierung der Leistungen. Da die Kontrollintensität in der Landwirtschaft generell hoch ist, wurde auf die Erfüllung des Plansolls bei den amtstierärztlichen Kontrollen (Blaue Kontrollen) in Nutztierhaltungen verzichtet. 62 Blaue Kontrollen wurden auf Grund einer risikobasierten Beurteilung der Betriebe vorgenommen. Damit wurde die vorgesehene Anzahl nicht erreicht. Allerdings verlangt die Verordnung über die Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (VKKL) grundsätzlich nur noch eine amtliche Kontrolle pro Betrieb innert vier Jahren. Die Summe derartiger Kontrollen, aktuell durchgeführt durch die Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Label (KOL) und schweizerische Bio-Kontrollstellen im Bereich Tierschutz/Primärproduktion sowie durch das Veterinäramt im Bereich Tierschutz, Milchhygiene, Tiergesundheit, Tierverskehr und Tierarzneimiteinsatz, übertrifft diese Vorgabe schon heute. Insofern erfolgen die Kontrollen effizient, und die Intensität ist erfüllt. Von den ca. 1'300 Milchproduktionsbetrieben wurden 205 inspiziert, wovon 10 % unangemeldet. 57 % blieben ohne jegliche Beanstandung (2011: 56 %, 2010: 60 %). Die Euterkontrolle und das Führen des Behandlungsjournals waren wie immer die Spitzenreiter in der Beanstandungsstatistik. Die Zahl der Milchlieferungen ist erneut angestiegen auf 31 gegenüber 24 im Vorjahr. Während die Sperren wegen erhöhter Zellzahl und Keimzahl abnahmen, verdoppelte sich die Zahl der Sperren wegen Hemmstoffen. Ob dies mit der Erhöhung der Probenzahl von 14 auf 24 Untersuchungen pro Jahr zusammenhängt, ist offen.

Beanstandungsstatistik (pro Betrieb sind mehrere Punkte möglich)	2009	2010	2011	2012
Wasserqualität	8	7	8	6
Unterhalt Melkanlage	13	8	10	13
Euterkontrolle	40	31	42	32
Behandlungsjournal	54	29	50	45
Milchlagerung	14	7	14	11
Gerätschaften	1	2	1	1
Filtern	6	1	3	1
Personalhygiene	7	10	13	2
Melken	14	10	14	6
Ablieferungsverbot	2	1	3	2
Tierhaltung / Fütterung	9	5	5	10
Tierarten im Milchviehstall	0	0	0	0
Sauberkeit, Pflege	1	1	4	4
Kennzeichnung der Tiere	3	8	18	15

Tierarzneimiteinsatz

Fünf Tierarztpraxen und vier Zoofachhandlungen wurden durch die beauftragte ausserkantonale Stelle kontrolliert. Die festgestellten Mängel betrafen hauptsächlich die Aufzeichnungspflichten und die Nachverfolgbarkeit, z. B. Beschriftung abgegebener Medikamente, Anwendungsanweisungen, Besuchsprotokolle. Entsprechend liegen auch bei den Tierhaltern neben der unsachgemässen Lagerung von Tierarzneimitteln die häufigsten Mängel bei den Aufzeichnungen.

Produktegruppe Tierschutz und Hundehaltung

■ Produkte: Kontrollen, Bewilligungen, Hundehaltung

Die todesfallbedingte Vakanz konnte durch die Anstellung einer als tierärztliche Praxisassistentin und Polizistin ausgebildeten Person kurz vor Jahresende geschlossen werden. Auf Grund der Komplexität der Materie wird ihre Einarbeitung eine geraume Zeit beanspruchen. Die Kontrollen auf Grund von Meldungen betreffend Verstössen gegen die Tierschutzvorschriften und die Bewilligungen für neue Wildtierhaltungen und Veranstaltungen mit Tieren bewegten sich trotzdem im Rahmen der Vorjahre. Statistische Angaben im bisherigen Umfang zu den Tätigkeiten im Produkt Tierschutz können mangels entsprechendem Werkzeug nach dem Übergang zu Bundesdatenbanken nicht mehr generiert werden. Fest steht, dass das Veterinäramt 57 Tierschutzentscheide, davon 49 mit Strafanzeige und darunter 14 wegen Tierquälerei, erlassen hat. In 20 Fällen waren auch andere Rechtsbereiche wie zum Beispiel die Tierseuchen- und die Lebensmittelgesetzgebung betroffen. Das Veterinäramt erhielt 53 Strafbefehle zur Kenntnis. 22 betrafen Anzeigen im Berichtsjahr, der Rest sind frühere Fälle. Die Zahl zu beurteilender Bauvorhaben ist stark gestiegen auf 128 (Jahr 2011: 102). Entsprechend viele Neubauten mussten abgenommen werden. Einen enormen Aufwand verursachte wiederum die Rekursfreude gegen Verfügungen des Veterinäramts. Die personellen Ressourcen sind nach wie vor knapp und die vorgeschriebenen periodischen Kontrollen bestehender Wildtierhaltungen mussten erneut zurückgestellt werden. Die Zahl der Hunde im Thurgau ist weitgehend konstant und beträgt 17'631 (2011: 17'482). Die Zahl der potentiell gefährlichen Hunde gemäss Rasseliste beträgt 376 (2011: 353). Grösste Gruppe sind die Rottweiler (149) und deren Mischlinge. Neu bewilligt wurden 37 Listenhunde, deren sechs mit Auflagen (Leinenpflicht) und 24 befristet, da sie noch zu jung für die definitive Wesensbeurteilung waren.

229 Meldungen über Vorfälle sind eingegangen (2011: 187), wobei solche mit ernsthaften Folgen selten waren. Etwa die Hälfte der Vorfälle betrafen Menschen, ansonsten waren fast ausschliesslich andere Hunde betroffen.

Art der Tätigkeit.	Anz. Fälle 2008	Anz. Fälle 2009	Anz. Fälle 2010	Anz. Fälle 2011	Anz. Fälle 2012
Erteilte Baubewilligungen + Stellungnahmen	164	171	144	102	128
Ahndung von Verstössen mittels Entscheid	42	40	46	45	57
Strafanzeigen Heimtierhaltungen	7	10	10	14	34
Strafanzeigen Nutztierhaltungen	18	22	21	15	15
Erlass Tierhaltungsverbot	7	2	6	5	6

Produktegruppe Entsorgung

■ Produkt: Entsorgung tierischer Nebenprodukte

Im Berichtsjahr verfügt der Kanton Thurgau über neun regionale Tierkörpersammelstellen (RTS), welche alle durch den zuständigen amtlichen Tierarzt überprüft und für in Ordnung befunden wurden. Als Hilfestellung für die Erarbeitung der vorgeschriebenen schriftlichen Qualitätssicherung im Betrieb hat das Veterinäramt am 30. August 2012 eine Weiterbildungsveranstaltung für die Anlagewarte durchgeführt.

Neben den Sammelstellen verfügen drei Privatunternehmen über eine kantonale Bewilligung für die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten: Zwei Betriebe verarbeiten tierische Nebenprodukte der Kategorie drei (geringste Gefahrenstufe), indem tierische Fette als Grundlage für Futtermittel extrahiert werden bzw. indem aus der Rohware im Vergärungsprozess Energie gewonnen wird. Einem Betrieb (Biorender AG) konnte im Berichtsjahr die tierseuchenrechtliche Bewilligung für die Vergärung von tierischen Nebenprodukten der Kategorie eins (höchste Gefahrenstufe) erteilt werden.

Die entsorgten Mengen an tierischen Nebenprodukten in Tonnen bewegen sich im Rahmen der Vorjahre. Markant angestiegen ist die Anzahl der direkt vom Hof abgeholten Tierkadaver. Dies dürfte Ausdruck der zunehmenden Einsicht der Tierhalter sein, Tiere mit gesundheitlichen Mängeln nicht mehr in die Lebensmittelkette zu liefern.

Der Produktegruppe Entsorgung werden lediglich die Personalkosten des Veterinäramtes belastet. Die übrigen Kosten – insbesondere jene der TMF Batzenheid – werden dem Tierseuchenfonds belastet.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Sammelstellen RTS	10	10	10	9	9
Fleischabfälle und Tierkörper aus RTS in Tonnen	2'020	2'014	1'990	1'937	1'992
Anzahl Tierkörper ab Hof (über 200 kg)	1'290	1'527	1'584	1'515	1'674

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Tiergesundheit						
Prophylaxe	1	Stichproben nach Bundesprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
PG Lebensmittelsicherheit						
Schlachthanlagen	2	Kontrollen der Schlachtbetriebe	41	44	○	50
Kontrollen in der Primärproduktion	3	Kontrolle von Milchproduktionsbetrieben	205	200	✓	200
		Amtstierärztliche Kontrollen („Blaue Kontrolle“)	62	173	○	193
Tierarzneimiteleinsetz	4	Kontrollen von tierärztlichen Privatapotheken	5	4-5	✓	6
		Kontrollen von Zoofachgeschäften	4	1-2	✓	0
PG Tierschutz						
Tierhaltung	5	Anzahl Kontrollen in Tierhaltungen	-	550	✓	520
	6	Anzahl Bewilligungen / Entscheide	- / 57	50	✓	98
PG Entsorgung						
Entsorgung tierischer Abfälle	7	Überwachung RTS	9	10	✓	9

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Alle sich im Betrieb befindlichen Anlagen wurden kontrolliert.
 3 Begründung in Textteil, Punkt 3
 5 Wird statistisch nicht mehr erfasst
 6 Anzahl Bewilligungen nicht mehr erfasst, Die Vorgabe enthielt die Summe der Bewilligungen und Entscheide unter Berücksichtigung der Vakanz infolge Todesfall. Trotzdem wurde die Vorgabe alleine mit der Anzahl Entscheide übertroffen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.4 Departement für Erziehung und Kultur

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	474'480'547	463'350'000	411'718'719	11'130'547	2.4	62'761'828	15.2
Ertrag	77'717'521	74'955'200	68'369'102	2'762'321	3.7	9'348'419	13.7
Saldo	-396'763'026	-388'394'800	-343'349'617	8'368'226	2.2	53'413'409	15.6
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DEK</i>	<i>0</i>	<i>-1'200'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-396'763'026	-387'194'800	-343'349'617	9'568'226	2.5	53'413'409	15.6

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'748'645	3'050'000	579'147	-301'355	-9.9	2'169'498	374.6
Einnahmen	605'227	600'000	500'712	5'227	0.9	104'515	20.9
Saldo	-2'143'418	-2'450'000	-78'436	-306'582	-12.5	2'064'982	2632.7

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung	Budget	R 2012 / B 2012	
	2012	2012	Abw. Fr.	%
Generalsekretariat DEK	591'491	912'200	-320'709	-35.2
Amt für Volksschule	2'605'304	2'904'500	-299'196	-10.3
Amt für Mittel- und Hochschulen	130'940	177'700	-46'760	-26.3
Kantonsschule Frauenfeld	2'267'910	2'514'000	-246'090	-9.8
Kantonsschule Kreuzlingen	804'451	860'200	-55'749	-6.5
Kantonsschule Romanshorn	1'870'122	1'920'000	-49'878	-2.6
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	2'562'563	2'788'000	-225'437	-8.1
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	1'911'819	1'908'700	3'119	0.2
Dienste Berufsfachschulen	1'586'413	1'798'100	-211'687	-11.8
Bildungszentrum für Wirtschaft	1'924'225	2'073'700	-149'475	-7.2
Gewerbliches Bildungszentrum	1'561'106	1'503'600	57'506	3.8
Bildungszentrum für Technik	1'416'864	1'809'500	-392'636	-21.7
Bildungszentrum für Bau und Mode	1'142'037	1'154'500	-12'463	-1.1
Bildungszentrum Arbon	492'727	620'300	-127'573	-20.6
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales	829'040	993'500	-164'460	-16.6
Sportamt	633'183	655'500	-22'317	-3.4
Kantonsbibliothek	376'434	399'500	-23'066	-5.8
Kulturamt	23'006	34'500	-11'494	-33.3
Historisches Museum	306'996	259'600	47'396	18.3
Naturmuseum	254'011	220'000	34'011	15.5
Napoleonmuseum	570'446	532'000	38'446	7.2
Kunst- und Ittinger Museum	1'157'973	1'065'000	92'973	8.7
Amt für Archäologie	384'533	551'600	-167'067	-30.3
Total Sachaufwand	25'403'594	27'656'200	-2'252'606	-8.1
Pauschalkürzung Sachaufwand		-1'200'000		
Sachaufwand nach Kürzung	25'403'594	26'456'200	-1'052'606	-4.0

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Pauschalkürzung von 1.2 Mio. Franken im Sachaufwand wurde mit einer Einsparung im Sachaufwand von insgesamt 2.253 Mio. Franken eingehalten bzw. sogar deutlich übertroffen.

Dieses Ziel wurde mit folgenden Massnahmen erreicht:

Kürzungen bei Projekten beim Generalsekretariat und dem Amt für Volksschule, tiefere Sachmittelausgaben bei den Mittelschulen, der Kantonsbibliothek, den Museen und beim Amt für Archäologie, Kürzung von Honoraren für externe Fachexperten beim Amt für Volksschule und beim Amt für Mittel- und Hochschulen sowie Verschiebung der Anschaffung von Informatikmitteln bei den Berufsfachschulen.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Laufende Rechnung des Departements für Erziehung und Kultur schliesst um rund 9.57 Mio. Franken bzw. 2.5 % über dem bereinigten Budget ab. Unter Einbezug der mit RRB Nr. 659 vom 3. Juli 2012 genehmigten Kreditüberschreitungen von insgesamt 14.2 Mio. Franken wird das Budget um 4.63 Mio. Franken bzw. 1.2 % unterschritten.

Dabei entfallen je ca. die Hälfte auf das Globalbudget bzw. auf die nicht beeinflussbaren Beiträge.

Globalbudget:

Budgetüberschreitungen resultieren mit Fr. 349'000 beim Generalsekretariat, Fr. 602'000 beim Amt für Volksschule, Fr. 70'000 beim Amt für Mittel- und Hochschulen, 1.778 Mio. Franken bei den Mittelschulen, Fr. 176'000 beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Fr. 264'000 bei den Berufsfachschulen, Fr. 41'000 beim Sportamt, Fr. 156'000 bei der Kantonsbibliothek und Fr. 114'000 beim Amt für Archäologie. Über dem Budget liegen einzig die Aufwendungen beim Kulturamt inkl. Museen mit Fr. 78'000.

Beiträge:

Auf der einen Seite sind die Beiträge des Amtes für Volksschule an die Schulgemeinden infolge tieferer Steuerkraft, höherer Schülerzahl als erwartet und Zunahme für integrative Schulung um 12.02 Mio. Franken (unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von 10 Mio. Franken um 2.02 Mio. Franken) höher ausgefallen; ebenso liegen die übrigen Beiträge infolge Leistungsvereinbarung für Spitalschulung um 2.17 Mio. Franken und die Beiträge an Musikschulen um Fr. 278'000 (unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von Fr. 400'000 Unterschreitung um Fr. 122'000) durch weitere Zunahme der Anzahl Kinder und Jugendlichen über dem Budget. Auf der anderen Seite ergaben sich um Fr. 370'000 tiefere Beiträge an die Sonderschulen infolge optimalerer Auslastung. Das Amt für Mittel- und Hochschulen weist um 3.495 Mio. Franken höhere Beiträge an Hochschulen, Fachhochschulen und weitere Fachschulen (unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von 3.8 Mio. Franken Unterschreitung um Fr. 305'000) sowie tiefere Ausgaben für Stipendien von Fr. 623'000 aus. Auch beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sind die Beiträge an die Berufsbildung hauptsächlich infolge Erhöhung der Bundesbeiträge um rund 5.11 Mio. Franken tiefer ausgefallen als budgetiert.

Investitionsrechnung

Bei der Investitionsrechnung wurde das Budget um rund Fr. 307'000 unterschritten. Der Grund liegt im deutlich tieferen Betrag für Ausbildungsdarlehen.

4010-4020 Generalsekretariat**1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012****Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012****Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau 2010-2014**

Seit die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF) am 1. Juni 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat, wurden im Rahmen der Umsetzung des kantonalen Konzepts für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik 26 Projekte in den Bereichen Elternbildung, vorschulische Fördermassnahmen, familienergänzende Kinderbetreuung, Integration, Kinder- und Jugendförderung sowie Kindes- und Jugendschutz unterstützt und begleitet. Die Fachstelle KJF hat im Jahr 2012 einen Halbzeitbericht zur Umsetzung des Konzepts 2010-2014 erstellt. Mit RRB Nr. 1005 vom 11. Dezember 2012 ist das DEK beauftragt worden, ein Folgekonzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik 2014-2018 zu erarbeiten. Dabei ist auch zu prüfen, inwiefern dieses Folgekonzept als Grundlage für die Erweiterung der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik mit einer ganzheitlichen Generationenpolitik dienen kann (RRL 2012-2016, Schwerpunkt 3: „Demografische Herausforderungen bewältigen“, Massnahme 5.4.2, Seite 83).

Weitere übergeordnete Ziele**Volks- und Mittelschulen**

Der Grosse Rat hat am 12. September 2012 mit 102:1 Stimmen einer Änderung des Gesetzes über die Volksschule (VG; RB 411.11) zugestimmt, welche die Einführung der drei- oder vierjährigen Basisstufe bei besonderen strukturellen Verhältnissen ermöglicht. Die Referendumsfrist ist am 21. Dezember 2012 unbenützt abgelaufen. Die entsprechende Anpassung der Verordnungsbestimmungen ist im Gang.

Im Zug der Überprüfung des aktuellen Systems der Besoldung von Lehrpersonen wurde zu geplanten Änderungen der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung der Lehrkräfte (LBV; RB 177.250) und des Gesetzes über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61) in der zweiten Hälfte 2012 eine Vernehmlassung durchgeführt.

Parallel dazu lief ein Vernehmlassungsverfahren zu Vorschlägen, im Bereich der Volks- und Mittelschulen die

Arbeitszeit der Lehrpersonen stärker an der Jahresarbeitszeit zu orientieren und die Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen (RSV VS; RB 411.114) bzw. die Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Berufs- und Mittelschulen (RSV BM; RB 413.141) entsprechend anzupassen.

Ausbildungsbeiträge

Nach dem Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen (Stipendienkonkordat; Inkraftsetzung durch die EDK am 1. März 2013) am 10. November 2010 hat der Grosse Rat am 9. Mai 2012 der Änderung des Gesetzes über Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz; RB 416.1) mit 121:0 Stimmen zugestimmt. Die Referendumsfrist ist am 18. August 2012 unbenützt abgelaufen. Die Anpassung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendienverordnung; RB 416.11) ist im Gang.

Sportförderung

Das neue Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 26. Oktober 2011 (Sportförderungsgesetz; RB 415.1) und die entsprechende Sportförderungsverordnung vom 15. Mai 2012 (RB 415.11) sind auf den 1. Juni 2012 in Kraft getreten.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4010 Generalsekretariat DEK	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'053'866	2'429'000	2'099'935	-375'134	-15.4	-46'069	-2.2
Ertrag	20'409	35'000	13'773	-14'591	-41.7	6'636	48.2
Saldo KORE	-2'033'457	-2'394'000	-2'086'162	-360'543	-15.1	-52'705	-2.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-11'574						
Saldo ER	-2'045'031	-2'394'000	-2'086'162	-348'969	-14.6	-41'131	-2.0
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

PRODUKTEGRUPPE

Departementsdienste							
Aufwand	2'053'866	2'429'000	2'099'935	-375'134	-15.4	-46'069	-2.2
Ertrag	20'409	35'000	13'773	-14'591	-41.7	6'636	48.2
Saldo	-2'033'457	-2'394'000	-2'086'162	-360'543	-15.1	-52'705	-2.5
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Nicht-Globalbudget

4020 Beiträge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	513'310	512'000	489'428	1'310	0.3	23'882	4.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-513'310	-512'000	-489'428	1'310	0.3	23'882	4.9

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Unterschreitung im Globalbudget Generalsekretariat DEK betrifft zur Hauptsache den budgetierten Betrag für Projekte der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (Budget 2012: Fr. 716'200 / Rechnung 2012: Fr. 392'689). Im Berichtsjahr waren noch zahlreiche Grundlagenarbeiten notwendig (Bestandesaufnahme bestehender Projekte im Kanton, Ausarbeiten von Leistungsvereinbarungen mit Institutionen in den Bereichen Kind, Jugend und Familie etc.). Die Anzahl Gesuche ist nicht beeinflussbar.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung/Koordination/Entscheidungsgrundlagen/Information, Rechtsverfahren, Controlling/Finanzen, Bildungsplanung, Kinder-, Jugend- und Familienfragen

Rechtsverfahren/Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 17

Erledigungen	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	32	6	5	11	1
Neueingänge	87	79	72	59	49
Total zu behandelnde Rekurse	120	85	77	70	50
Total Erledigungen	114	80	65	69	42
Pendenzen 31. Dezember	6	5	12	1	8

Übersicht der von der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen unterstützten Projekte:

Massnahmenfelder	Projekte	2011	2012
Feinkonzept	Erarbeitung Feinkonzept Kinder-, Jugend- und Familienpolitik	3'465.00	-
Elternbildung	Leistungsvereinbarung TAGEO	100'000.00	100'000.00
	Ostscheizer Familienforum Weinfelden (Elternbildungsveranstaltung)	10'000.00	10'000.00
	Netzwerk Schule, Migration und Elternbildung (Netzwerktagung für Fachpersonen)	1'159.00	1'770.00
	Leitlinien Erziehungshilfen (Übersetzung der bestehenden Flyer in verschiedene Sprachen)	-	9'029.35
	FemmesTische Koordination (Erziehungsthemen im Kreis von Migrationseletern)		42'000.00
Vorschulische Fördermassnahmen	Spiel mit mir, Weinfelden (Aufsuchende Elternarbeit)	5'000.00	14'500.00
	Guter Start ins Kinderleben (Vernetzung und Koordination im Bereich der Frühen Kindheit)	45'000.00	-
	Leistungsvereinbarung Familienplattform Ostschweiz (Betreuungsangebote)	5'000.00	5'000.00
	Aufsuchende Elternarbeit, Frauenfeld (Aufsuchende Programme für schweizerische Familien und für Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern zwischen 1 ½ bis 4 Jahren in besonderen Situationen)	-	24'835.00
	Reorganisation Ehe- und Familienberatung	15'000.00	-
	Reorganisation Mütter- und Väterberatung	105'000.00	38'000.00
Familienergänzende Kinderbetreuung	Umfrage Bedarf Kinderkrippe in der Zentralverwaltung, Frauenfeld	11'988.00	-
	Jahresbeitrag Mitgliedschaft und Mitarbeit FamOS (Familien Ostschweiz SG, AR, AI, TG)	-	2'000.00
Integration	Integration-vor-4 (igf), Sulgen (Deutsch-Lernangebot für fremdsprachige Kinder im Alter zwischen drei und vier Jahren, mit Einbezug der Eltern)	-	40'000.00
	Fit in den Kindergarten, Amriswil (ehem. Fit in Deutsch) (Sprachspielgruppe und Kindergartenvorbereitung für Kinder im Alter von vier Jahren)	6'250.00	6'250.00
	Projekt Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen (EKIM) (Grundlagenerarbeitung für Integrationsvereinbarung)	-	-

Massnahmenfelder	Projekte	2011	2012
Jugendförderung	Jugendinformation Thurgau, Jugendarbeit Frauenfeld (Jugendgerechte Informationen zu Alltagsfragen)	897.00	-
	Projekt Jugendinformation, Stadt Frauenfeld (Aufbau einer Musterlösung)	-	20'000.00
	Sozialnetz.tg (Elektronischer Führer der Thurgauer Beratungsstellen)	2'498.00	-
	Respekt – Gewaltprävention, Arbon (Gewaltpräventionsprojekte)	20'000.00	-
	Stärkung der offenen Jugendarbeit Thurgau (Leistungsvereinbarung mit dem Thurgauer Verein Offene Jugendarbeit TOJA)	-	37'185.00
	Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau (Netzwerkveranstaltung mit Gemeindevertretern)		15'070.00
	Verschiedenes	1'475.00	-
Kindes- und Jugendschutz	Leistungsvereinbarung mit Anbieter Jugendinformation Infoklick (Internetplattform Jugendinformation)	20'000.00	20'000.00
	Infoletter Fachstelle (Informationen zu den Themen Kind, Jugend und Familie)	-	-
	Homepage Fachstelle (Projektübersicht unter www.kjf.tg.ch)	-	-
	Leistungsvereinbarung Telefon 147 (Telefonisches Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche, täglich während 24 Stunden)	40'000.00	-
	Smacting, BZT Frauenfeld (Projekt Zivilcourage)	-	3'976.00
	Broschüre Medienkompetenz	-	3'073.70
	Verschiedenes	963.00	-
Total Kosten Projekte der Fachstelle		393'695.00	392'689.05

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
1.1 Beratung/Koordination/ Entscheidungsgrundlagen	1	Vorgaben, Terminpläne	Keine Abweichungen positives Feedback	keine Abweichungen positives Feedback	✓	keine Abweichungen positives Feedback
	2	Projektreporting	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	✓	zeitgerecht sachgerecht
	3	Berichte, Empfehlungen	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	✓	zeitgerecht sachgerecht
1.2 Rechtsverfahren	4	Verfahrensdauer	86 % innerhalb 3 Monaten	60 % innerhalb 3 Monaten	✓	93 % innerhalb 3 Monaten
1.4 Bildungsplanung	5	Publikation der Schul- und Ausbildungsstatistik (Jahrespublikation)	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	✓	zeitgerecht sachgerecht
1.5 Kinder-, Jugend- und Familienfragen	6	Umsetzung Massnahmenplan 2010-2014	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	✓	zeitgerecht sachgerecht

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4110-4123 Amt für Volksschule

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 – 2012

Allgemein

Weiterbildungen, Beratungen und Begleitungen wurden bei den kantonalen Projekten Blockzeiten und ICT in der Primarschule im Berichtsjahr weniger als erwartet in Anspruch genommen. Daher wurden im Nachhinein zusätzliche Budgetkorrekturen in der Höhe von insgesamt Fr. 80'000 vorgenommen.

Blockzeiten

Auf Beginn des Schuljahres 2012/13 setzte auch die letzte Kohorte der Schulgemeinden die Blockzeiten erfolgreich um. Beratung war kaum mehr nötig, die Informationsveranstaltung zur Einführung wurde mangels Anmeldungen gestrichen. Sämtliche Schulen haben nun jeweils vormittags einen Unterrichtsblock von 3.5 Stunden, Kindergärten zum Teil einen von 3 Stunden.

Umgang mit Schülerzahlrückgang

Der Schülerzahlrückgang hatte sich im Jahr 2012 gegenüber den Vorjahren merklich verringert. Er machte in den öffentlichen Schulen noch rund 0.3 % aus. Es ist davon auszugehen, dass die Verlangsamung des Rückgangs vor allem auf die Zuwanderung in den Kanton Thurgau zurückzuführen ist. Es zeigt sich, dass in einzelnen Schulgemeinden bereits eine Trendwende zu einer Schülerzunahme eingetreten ist. In anderen Schulgemeinden sind jedoch weiterhin sinkende Schülerzahlen zu beobachten, und die Schulgemeinden versuchen mit geeigneten Mitteln den Schulbetrieb kostendeckend zu führen. Möglichkeiten ergeben sich durch Umstellung auf das Mehrklassensystem oder mittels Optimierung der Standorte innerhalb der Schulgemeinde. Alternativ wird auch die Zusammenarbeit mit anderen Schulgemeinden geprüft.

Amtsziele RRL 2008 – 2012

Flexibles Besoldungssystem für Lehrpersonen (FBS)

Im Jahr 2012 waren 284 Lehrpersonen aufgrund der Lohnpositionen 2, 8 und 18 lohnwirksam zu qualifizieren. Es ist nur eine Lehrperson bekannt, welche als ungenügend qualifiziert wurde, was eine Aussetzung des Stufenanstiegs zur Folge hat. Die Schulleitungen haben das FBS als festen Bestandteil in ihren Personalführungsprozess integriert. Einige haben von den Lehrpersonen spezielle Dossiers verlangt, welche auf diesen Zeitpunkt hin als Gesprächsgrundlage dienen, andere haben den Unterricht mehrmals besucht und nach verschiedenen Kriterien beurteilt. Zur reibungslosen Durchführung des FBS in den Schulen trug unter anderem das Nachfragen der Schulinspektorinnen und -inspektoren im Rahmen der regelmässig stattfindenden Standortgespräche bei.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Im Frühling 2012 befragte die Schulaufsicht im Rahmen des Quartalsgesprächs die Schulleitungen zu § 21 („Zusammenwirken mit Erziehungsberechtigten“) des Volksschulgesetzes (RB 411.11). Aus Sicht der Schulen wird mit den Eltern sehr gut zusammengearbeitet. Die Kooperation wird gesucht und gepflegt. Die Form der institutionellen Elternmitwirkung, wie sie andere Kantone kennen, steckt noch in den Kinderschuhen. Erst in wenigen Schulen ist eine solche realisiert oder im Aufbau begriffen.

Geleitete Schule (GLS) und Durchlässige Sekundarstufe (DLS) - Optimierung und Konsolidierung

Die Organisationsform der seit 2009 flächendeckend umgesetzten GLS ist unbestritten. Mehrheitlich spielt sich die Zusammenarbeit zwischen Schulbehörden und Schulleitungen ein. Als Entwicklungsfeld wird weiterhin die Trennung zwischen strategischer und operativer Führung wahrgenommen. Hier wirkt sich die zunehmende Professionalisierung der Schulleitungen positiv aus, was gerade im Hinblick auch auf die Schulbehördewahlen im Kalenderjahr 2013 von Bedeutung ist. Kontinuität in der Schule und klare Zielsetzungen mit entsprechenden Entwicklungsvorhaben sind wichtige Grundpfeiler der Schulqualität. Durch die Etablierung von Geleiteten Schulen wird dies immer stärker gewährleistet. Eine besondere Herausforderung besteht im ausgetrockneten Markt für Schulleiterinnen und Schulleiter. Insbesondere Schulgemeinden mit kleinen Schulleitungspensen bereitet es Schwierigkeiten, ihre Stellen zufriedenstellend zu besetzen und Kontinuität zu gewährleisten.

Viele Schulen geben sich ein klares Profil und arbeiten an Schulentwicklungstagen gezielt an innerbetrieblichen Abläufen und pädagogischen Inhalten. Dies führt im Auftritt nach aussen zu einem guten Erscheinungsbild und erleichtert allgemein die Kommunikation und Kontaktpflege mit den Eltern sowie weiteren Beteiligten im schulischen Umfeld.

Durchlässige Sekundarstufe (DLS)

Die Durchlässige Sekundarstufe, welche seit dem Schuljahr 2008/2009 flächendeckend an allen Sekundarschulen implementiert ist, befindet sich in der Konsolidierungsphase. Die Durchlässigkeit mit ihren Umstufun-

gen im Klassentyp und in den einzelnen Niveaufächern bewährt sich. Die Erfahrungen bestätigen, dass vorwiegend in den ersten Jahrgangsklassen die meisten Umstufungen getätigt werden, während es in den oberen beiden Jahrgängen nur noch vereinzelt zu Umteilungen kommt, da die Schülerinnen und Schüler im richtigen Lernniveau eingeteilt sind und demzufolge optimal gefördert werden können. Auf- und Abstufungen stehen im Gleichgewicht. Die Mehrheit der Schulen ist bestrebt, das System der Durchlässigkeit zu optimieren, indem sie einerseits das eigenständige und kooperative Lernen gezielt praktizieren und andererseits den Schülerinnen und Schülern vermehrt Zeit und Raum für individualisiertes Lernen im Klassen- oder Jahrgangsverband zugestehen. Zudem beabsichtigen viele Schulen, das 9. Schuljahr im Hinblick auf einen optimalen Übergang in die Berufswelt neu zu konzipieren.

Englischunterricht ab der 3. Klasse

Seit August 2009 werden die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Primarklasse in Englisch als der ersten Fremdsprache unterrichtet. Der Unterricht richtet sich nach dem von der EDK-Ost verabschiedeten „Lehrplan Englisch Primarstufe“, der 2007 vom Regierungsrat genehmigt wurde und kompetenzorientiert erfolgt. Seit Sommer 2012 erhalten erstmals alle 6. Klassen Englischunterricht. Damit wurde das letzte Projektjahr gestartet. Der Lehrplan Englisch für die Primar- und Sekundarschule wurde einer Vernehmlassung unterzogen und vom Regierungsrat auf August 2013 erlassen.

Freiwillige Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) auf der Primarstufe

2012 war das zweitletzte Jahr für die Primarschulen, um in das Projekt zur optionalen Einführung von ICT in der Primarschule einzusteigen. Per Ende Berichtsjahr waren 85 % aller Primarschulen, d.h. 67 Schulgemeinden freiwillig im Projekt integriert (Vorjahr: 60 Schulgemeinden). Davon befanden sich 45 Schulgemeinden in der Umsetzungsphase (methodisch-didaktische Phase, Integration von ICT in den Unterricht) oder hatten bereits abgeschlossen und damit alle Standards erfüllt. Der qualitative Stand der Umsetzung wird mittels einer Evaluation im Herbst 2013 erhoben werden. Dazu hat der Fachbereich Schulentwicklung die Vorarbeiten geleistet.

Einbringung von Thurgauer Interessen bei der Erarbeitung von Harmonisierungsinstrumenten

Die Erarbeitung des Deutschschweizerischen Projekts Lehrplan 21 schreitet in etwa im Zeitplan voran, so dass mit einer Übergabe an die Kantone als Auftraggeber per Herbst 2014 gerechnet werden darf. Diese hatten im Juni 2012 erstmals Gelegenheit, im Rahmen eines Hearings Stellung zur ersten Version des Lehrplans zu nehmen.

Sonderpädagogik

Für die sonderpädagogische Unterstützung wird seit Einführung der Beitragsgesetzgebung den Schulgemeinden eine bestimmte, den lokalen Verhältnissen angepasste Pauschale angerechnet. Diese stützt sich auf die Gesamt-Schülerzahl sowie auf die Anzahl ausländischer Kinder aus fremdsprachigen Ländern. Als Grundlage für den Einsatz dieser Ressourcen erstellen die Schulgemeinden ein Förderkonzept, welches ihre sonderpädagogischen Angebote umfasst und die Zuteilung der Massnahmen regelt. Die Schulaufsicht und die Schulpsychologie überprüfen es in einem abteilungsübergreifenden Verfahren. Bis anhin wurden sieben kommunale Förderkonzepte bewilligt. Die restlichen müssen bis Sommer 2014 eingereicht und bewilligt werden.

Die Integrative Sonderschulung (IS) weist auch 2012 einen Zuwachs auf. Die Bereitschaft der Schulen für IS ist gewachsen. Rund 100 Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf profitieren von den verstärkten Massnahmen vor Ort. Die Zusammenarbeit der Beteiligten ist anspruchsvoll und setzt eine gute Koordination voraus. Neben den Hauptakteuren Klassenlehrperson und Schulische Heilpädagogin oder Heilpädagoge sind Unterrichtsassistenzen, Schulleitung, Sonderschulbegleitung und Schulbehördenmitglieder in regem Kontakt mit den Eltern, um für das Kind möglichst gute Lernvoraussetzungen zu schaffen.

Unterstützung von Schulgemeindezusammenschlüssen

Gemäss § 61 des Gesetzes über die Volksschule fördert der Kanton den Zusammenschluss von Schulgemeinden. Dies geschieht in rechtlicher, organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Die Schulgemeinden können sich vom Rechtsdienst DEK, der Schulberatung und der Abteilung Finanzen diesbezüglich beraten lassen. Zurzeit ist eine Stagnation in Bezug auf Zusammenschlüsse von Schulgemeinden festzustellen.

Weitere übergeordnete Ziele

Anpassung der gesetzlichen Grundlagen (Beitragsgesetz und -verordnung)

Das per 1.1.2011 in Kraft gesetzte Beitragsgesetz (RB 411.61) hat sich bewährt. Im Jahre 2012 wurden erstmals die Beiträge nach der neuen Gesetzgebung berechnet. Dies konnte ohne nennenswerte Probleme vorgenommen werden. Die Schulgemeinden erhielten fristgerecht die Abrechnungen und die ausgleichsberechtigten Schulgemeinden die ihnen zustehenden finanziellen Mittel. Die neu gewonnene Autonomie der Schulgemeinden wird mehrheitlich positiv beurteilt. In Einzelfällen sind aber auch Tendenzen zu beobachten, bei welchen der finanzielle Spielraum zu Lasten der pädagogischen Ressourcen verwendet wird.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4110 Amt für Volksschule	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'567'348	14'265'000	13'987'927	-697'652	-4.9	-420'579	-3.0
Ertrag	182'588	235'000	231'423	-52'413	-22.3	-48'836	-21.1
Saldo KORE	-13'384'761	-14'030'000	-13'756'504	-645'239	-4.6	-371'743	-2.7
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-43'486		0				
Saldo ER	-13'428'247	-14'030'000	-13'756'504	-601'753	-4.3	-328'257	-2.4
Kostendeckungsgrad	1%	2%	2%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtsleitung

Aufwand	814'902	599'890	664'733	215'012	35.8	150'169	22.6
Ertrag	32'000	30'000	34'000	2'000	6.7	-2'000	-5.9
Saldo	-782'902	-569'890	-630'733	213'012	37.4	152'169	24.1
Kostendeckungsgrad	4%	5%	5%				

Schulaufsicht

Aufwand	1'716'518	1'937'480	1'862'712	-220'962	-11.4	-146'194	-7.8
Ertrag	0	0	3'970	0	0.0	-3'970	-100.0
Saldo	-1'716'518	-1'937'480	-1'858'742	-220'962	-11.4	-142'224	-7.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Finanzen

Aufwand	1'409'997	1'686'880	1'651'148	-276'883	-16.4	-241'151	-14.6
Ertrag	110	0	324	110	0.0	-215	-66.2
Saldo	-1'409'888	-1'686'880	-1'650'824	-276'992	-16.4	-240'936	-14.6
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Schulevaluation und -entwicklung

Aufwand	3'422'730	3'820'866	3'556'980	-398'136	-10.4	-134'250	-3.8
Ertrag	31'850	5'000	10'205	26'850	537.0	21'645	212.1
Saldo	-3'390'881	-3'815'866	-3'546'775	-424'985	-11.1	-155'894	-4.4
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				

Schulpsychologie und -beratung

Aufwand	6'203'200	6'219'884	6'252'354	-16'684	-0.3	-49'154	-0.8
Ertrag	118'628	200'000	182'924	-81'372	-40.7	-64'296	-35.1
Saldo	-6'084'572	-6'019'884	-6'069'430	64'688	1.1	15'142	0.2
Kostendeckungsgrad	2%	3%	3%				

Nicht-Globalbudget

4120 Beiträge an Schulgemeinden	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	87'636'857	76'000'000	50'036'620	11'636'857	15.3	37'600'237	75.1
Ertrag	15'620'147	16'000'000	21'951'871	-379'853	-2.4	-6'331'724	-28.8
Saldo	-72'016'711	-60'000'000	-28'084'749	12'016'711	20.0	43'931'961	156.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3632.000	Beiträge an Schulgemeinden	72'016'711	60'000'000	12'016'711	Besoldungsbeiträge: an Schulgemeinden von Schulgemeinden Netto-Aufwand 87'636'857 15'620'147 72'016'711 2.8 % tiefere Steuerkraft (+8 Mio. Franken), um 100 Kinder höhere Schülerzahl als im Budget angenommen (+1 Mio. Franken), überdurchschnittliche Zunahme für Integrative Schulung vom Jahr 2011 auf das Jahr 2012 (+1.1 Mio. Franken) und Bildungssemester (+1 Mio. Franken), zusätzliche Ausgaben gemäss § 6 Bei-

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
				tragsgesetz (RB 411.61) für sonderpädagogische Massnahmen und § 23 Beitragsverordnung (RB 411.611) Übergangsregelung Krankheitsfälle (Fr. 900'000).
				Bewilligte Kreditüberschreitung von 10 Mio. Franken (RRB Nr. 659 vom 3. Juli 2012).

4121 Sonderschulung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	56'179'572	56'500'000	56'330'056	-320'428	-0.6	-150'484	-0.3
Ertrag	551'816	500'000	0	51'816	10.4	551'816	0.0
Saldo	-55'627'756	-56'000'000	-56'330'056	-372'244	-0.7	-702'300	-1.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3632.000 Beitrag an die Sonderschulung	56'179'572	56'500'000	-320'428	Optimale Auslastung der Thurgauer Sonderschulen (Platzmanagement), Anpassung Tarife.
4260.000 Rückerstattungen von Sonderschulen	551'816	500'000	51'816	Rückerstattungen ausserkantonaler Sonderschulen basieren auf Betriebsabrechnungen früherer Jahre und sind schwierig zu budgetieren.

4122 Musikschulen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	8'777'861	8'500'000	8'555'480	277'861	3.3	222'381	2.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-8'777'861	-8'500'000	-8'555'480	277'861	3.3	222'381	2.6

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.000 Musikschulen	8'777'861	8'500'000	277'861	Weitere Zunahme von Kindern und Jugendlichen (+5 %), welche den Unterricht an einer Musikschule besuchen, auf das Schuljahr 2012/13.
				Bewilligte Kreditüberschreitung von Fr. 400'000 (RRB Nr. 659 vom 3. Juli 2012).

4123 Übrige Beiträge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'616'206	4'450'000	4'046'400	2'166'206	48.7	2'569'806	63.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-6'616'206	-4'450'000	-4'046'400	2'166'206	48.7	2'569'806	63.5

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.000 Leistungsvereinbarung Bildung Thurgau	193'598	250'000	-56'402	Abrechnung Konferenzbeiträge erst 2013.
3634.100 Beiträge Spezialangebote	6'422'608	4'200'000	2'222'608	Mehrkosten aufgrund neuer Leistungsvereinbarung für Spitalschulung im Kanton Thurgau. Entsprechender Minderaufwand im DFS (Kostenverteilung).

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Per 1. Januar 2013 fanden wieder zwei Zusammenschlüsse von Primarschulgemeinden statt:

- Dozwil und Kesswil zur Primarschulgemeinde Dozwil-Kesswil
- Gündelhart-Hörhausen und Homburg-Hörstetten zur Primarschulgemeinde Homburg

Übersicht

	Stand 1.1.2009	Stand 1.1.2010	Stand 1.1.2011	Stand 1.1.2012	Stand 1.1.2013
Primarschulgemeinden	54	52	52	52	50
Volksschulgemeinden	19	19	19	19	19
Sekundarschulgemeinden	16	16	16	16	16
Politische Gemeinden mit integrierter Primarschule	5	5	5	5	5
Total	94	92	92	92	90

Produktegruppe Amtsleitung

■ Produkte: Weiterbildung, Informationen

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

Wiederum konnte ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm angeboten werden. Es wurden neun Kurse durchgeführt. Leider mussten infolge zu geringer Anmeldezahlen sechs Kurse abgesagt werden. Der Grund für das rückläufige Interesse liegt mehrheitlich darin, dass die Schulbehördemitglieder traditionell im letzten Jahr der Amtsdauer weniger Bedarf an Weiterbildung haben. Total 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (60 weniger als im vorangehenden Jahr) besuchten die Kurse, welche mehrheitlich am Abend angeboten werden.

Zwei obligatorische Vertiefungskurse für Schulleitungspersonen fanden wieder an drei Tagen statt und wurden noch stärker auf bestehende Bedürfnisse ausgerichtet.

Besonders beliebte Kurse waren:

- Treffen für Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche
- Finanzplanung in der Praxis
- Einführung in das Thurgauer Schulfinanzwesen
- Eltern wirkungsvoll einbeziehen
- Schul- und Personalrecht

In den meisten Kursen wurden schriftliche Feedbacks eingeholt. Die Auswertungsergebnisse fliessen in die Gestaltung der neuen Weiterbildungen ein.

Gesuche Weiterbildung

Mehrheitlich besuchen die Lehrerinnen und Lehrer Kurse aus dem Weiterbildungsprogramm der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Daneben nehmen Lehrpersonen auch an Kursen anderer Anbieter teil. Bisher konnten sie hierfür mittels Einzelgesuchen um Beiträge des Amtes für Volksschule ersuchen. Im Laufe des Kalenderjahres wurde nun eine Vereinfachung eingeführt, indem die Schulen gesamthaft Ende Kalenderjahr die Unterstützungsbeiträge an Kurse ausserhalb der PHTG einfordern können. Die Kurse der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (swch) erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Sie wurden von 261 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Vorjahr: 171) besucht. Das Amt spricht ebenfalls Beiträge an Zertifikatslehrgänge der PHTG, um so weiteren Lehrpersonen vertiefte Kenntnisse in einem Fachbereich zu ermöglichen.

Im Rahmen des Bildungssemesters besuchten 19 Lehrerinnen und Lehrer (Vorjahr: 12) die 12-wöchige Intensivweiterbildung an der Pädagogischen Hochschule SG in Rorschach. Diese Form der Weiterbildung gibt langjährigen Lehrpersonen das nötige Rüstzeug, um den immer komplexer werdenden Anforderungen im Lehrberuf gerecht zu werden und die weiteren Berufsjahre erfolgreich zu meistern.

Weiter unterstützte das Amt im Sinne der Schulentwicklung und Qualitätssicherung diverse schulinterne Weiterbildungen mit Beiträgen. Die Schulentwicklungstage in den einzelnen Schulgemeinden gewinnen zunehmend an Bedeutung und ermöglichen so den Schulen, verbindlich an ihrem Schulprofil zu arbeiten. Die markante Zunahme besuchter Weiterbildungen führte zu einer Budgetüberschreitung.

Information

Für Schulbehörden, Schulleitungen und die Lehrerschaft wurden insgesamt 11 Tagungen und Informationsveranstaltungen mit 1'098 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Ebenso wurde eine Fachtagung zum Thema „Lerncoaching - Lernbegleitung“ speziell für Lehrpersonen angeboten. Das Schulblatt und der Newsletter für Schulbehörden sind weitere wichtige Informationsgefässe. Das neue Layout des Schulblattes und die Erweiterung des elektronischen Schulblatt-Newsletters erforderten einmalig einen höheren Finanzbedarf. Die Evaluation der Kundenzufriedenheit zeigte auf, dass der Newsletter in Ergänzung zum gedruckten Schulblatt zwar gut akzeptiert wird und einen guten Informationswert bietet, aber insgesamt noch zu wenig bekannt ist.

Produktegruppe Schulaufsicht

■ Produkt: Schulaufsicht

In allen Schulgemeinden fanden Standortgespräche mit den Schulpräsidien und den Schulleitungen zur Überprüfung der Qualitätsanforderungen statt. Über 90 % der Schulen sind an der Umsetzung ihrer Entwicklungsschwerpunkte. Die meisten Themen, die sich in der Volksschule in der Praxis stellen, haben das Potential, früher oder später von der Abteilung Schulaufsicht aufgrund ihrer aufsichtsrechtlichen und unterstützenden Tätigkeit behandelt zu werden.

Im Jahr 2012 standen aufgrund der Umsetzung der Zielsetzungen der Richtlinien des Regierungsrates folgende Themenfelder erneut auf der Agenda der Schulaufsicht: Sonderpädagogik, Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, Geleitete Schulen, Blockzeiten, Durchlässige Sekundarschule und Englischunterricht ab der 3. Klasse. Die Schulinspektorinnen und -inspektoren arbeiten als Vertreterinnen und Vertreter des Amtes in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen sowie Schulentwicklungsprojekten mit und stellen so die Vernetzung der Bildungsverwaltung mit den Schulen sicher. Diese Vernetzung betraf auch Themen wie beispielsweise ICT, Aus- und Weiterbildungen von Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen, Lehrmittel, Basisstufe, Energie in Schulen, Begabungs- und Begabtenförderung, Interkulturelle Pädagogik, Austauschförderung, Heime, Schweizer Schule Lima, Übergang von Sek I zur Sek II, Koordinierte Aufnahmeprüfung Sek I (KAP), Einführung Berufseinsteigende, Internationale Musische Tagung (IMTA).

Auf das Schuljahr 2012/2013 gab es Veränderungen bei der Gebietszuständigkeit der Schulinspektorinnen und Schulinspektoren. Im Zuge der Reorganisation in der Abteilung Schulaufsicht wurden unter Beibehaltung derselben Aufgaben rund 80 Stellenprozente reduziert und die Gebietsaufteilung in Richtung Bezirke angeglichen. Im laufenden Schuljahr sind jeweils mindestens zwei Standortgespräche mit dem Schulpräsidium und der Schulleitung geplant. Je nach Komplexität der Fragestellung und je nach Grösse der Schulgemeinden wurde neu die Anzahl der Standortgespräche flexibilisiert. Die Leitung der Abteilung Schulaufsicht wechselte infolge Pensionierung. Die Aufsicht über die Privatschulen des Kantons wird seit Dezember 2012 von ihr wahrgenommen.

Produktegruppe Finanzen

■ Produkte: Beiträge an Gemeinden und Institutionen, Aufsicht

Beiträge an Gemeinden und Institutionen

Im Berichtsjahr wurden die Abrechnungen erstmals nach revidiertem Beitragsgesetz vorgenommen. Auch wenn sich der Aufwand zur Erstellung der Beitragsabrechnungen reduzierte, mussten im ersten Jahr der Umsetzung einige Grundlagen neu erstellt, überprüft oder angepasst und zusätzliche Plausibilitätstests durchgeführt werden. Die Abwicklung verlief ohne Probleme, und die Schulgemeinden erhielten rechtzeitig ihre Abrechnungen. Zwei Jahre nach Inkraftsetzung des Beitragsgesetzes darf festgestellt werden, dass sich dieses bewährt hat und in der Umsetzung praktikabel ist.

Die Abwicklung der Beiträge an die Sonderschulen und Jugendmusikschulen verlief reibungslos. Die Richtlinien zur Rechnungslegung der Sonderschulen wurden unter anderem dahingehend angepasst, dass ein Teil der Gewinne der Institutionen unter bestimmten Voraussetzungen zur Finanzierung von Bauvorhaben verwendet werden kann. Die Zusammenarbeit mit den vom Kanton subventionierten Institutionen darf als erfreulich und konstruktiv bezeichnet werden.

Aufsicht

Durch den Wegfall von Zahlenmaterial aus den früheren Besoldungsmeldungen musste auch die Publikation „Schulfinanzen“ neu konzipiert werden, was einen Teil der Zeitersparnis kompensierte. Trotzdem war es möglich, die Finanzaufsicht mit Finanzanalysen zu intensivieren. So wurden im Berichtsjahr 6 Analysen durchgeführt, was einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Bereich Finanzaufsicht schloss rund Fr. 250'000 unter Budget ab, was praktisch ausschliesslich auf Fluktuationsgewinne und eine leichte Reduktion der Stellenprozente zurückzuführen ist.

Produktgruppe Schulevaluation und Schulentwicklung

■ Produkte: Schulevaluation, Projektkoordination und Wissensmanagement

Schulevaluation

Im Kalenderjahr 2012 hat die Fachstelle Schulevaluation 21 Evaluationsprojekte abgewickelt. Dabei wurden sieben Kleinschulen (bis vier Abteilungen), zehn mittelgrosse Schulen (bis zwölf Abteilungen) sowie vier sehr grosse Schulen (mehr als zwölf Abteilungen) berücksichtigt.

Alle Projekte wurden im Typ STANDARD durchgeführt, dem umfassendsten Verfahren zur Überprüfung von Geleiteten Schulen nach dreijähriger Konsolidierung der Schulleitung. Die Schulen erhielten differenzierte und objektivierbare Rückmeldungen zu Schulprofil, Schulklima, Qualität der Elternarbeit und Schulführung sowie zur schulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung. Zusätzlich wurden auf Wunsch der Schulen anspruchsvolle Fokusthemen individuell evaluiert. Als weitere Dienstleistung für die Thurgauer Schulen entwickelte die Fachstelle auf Anfrage von Schulen Selbstevaluationsinstrumente, unterstützte einzelne Schulen in der Auswertung von internen Befragungen sowie andere Stellen im Amt bei der Durchführung von Evaluationen.

Aus allen Schulen wurden wesentliche Erkenntnisse zuhanden des Steuerungswissens erfasst. Während des ganzen Jahres arbeitete die Fachstelle Schulevaluation an einzelnen Teamtagen am neuen Verfahren zur Messung von Schul- und Unterrichtsqualität sowie an der Überarbeitung der Verfahren für die Folgeevaluation des zweiten Evaluationszyklus. Die in diesem Rahmen erarbeiteten quantitativen Instrumente werden in Zukunft auch den Thurgauer Volksschulen für Selbstevaluationen zur Verfügung stehen.

Im Verlauf der externen Evaluationen der Sonderschulen wurden nach 2011 wiederum sechs Einrichtungen nach vorgegebenen Qualitätsansprüchen durchleuchtet. Somit wurden bisher zwei Drittel der Sonderschulen evaluiert. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Heilpädagogik und der (Sonder-)Schulaufsicht wurde neben Klima, Umgang, Zusammenarbeit und Führung vor allem auch die individuelle Förderplanung beurteilt. Erfreulicherweise lässt sich festhalten, dass sich die bisher evaluierten Thurgauer Sonderschulen auf einem qualitativ guten Stand befinden. Handlungsbedarf ergibt sich hauptsächlich in der Koordination bezüglich Förderplanungsprozess der verschiedenen Bereiche Schule, Therapie und Internat.

Projektkoordination und Wissensmanagement

Im Projekt Englisch Primarschule konnte ein leichter Rückgang der Nachfrage nach Nachqualifikationen beobachtet werden. Dies deutet darauf hin, dass genügend qualifizierte Lehrpersonen vorhanden sind, und dürfte mit dem nahen Projektende im Sommer 2013 zusammenhängen, an welchem alle dritten bis sechsten Klassen im Kanton Englischunterricht haben werden. Für die bevorstehende Evaluation zum Ende der Einführung wurden umfangreiche Vorarbeiten getätigt. Die Aktivitäten der Lehrpersonen verschieben sich weiterhin weg von der Ausbildung hin zum Erfahrungs- und Materialaustausch im Teilnetzwerk, in dem unter Leitung des Fachbereichs Schulentwicklung an konkreten Unterrichtsfragen gearbeitet wird.

Das Angebot der Fachstelle Begabungs- und Begabtenförderung wies neben Beratungen und zahlreichen Impulsreferaten auch Weiterbildungen mit der PHTG auf. Ein regelmässig erscheinender Newsletter bediente die interessierten Fachleute. Mittels Förderkoffer stehen Materialien für einen differenzierenden Unterricht zur Verfügung. In den Förderkonzepten war die breite Begabungsförderung (z.B. durch Differenzierung im Unterricht), aber auch die Förderung besonderer Begabungen in den Thurgauer Schulen noch wenig präsent. Darauf wurde mit der Erarbeitung einer Umsetzungshilfe reagiert.

Ver mehrt wenden sich Schulgemeinden in ihren Entwicklungen nun Unterrichtsthemen wie Kompetenzorientierung, Lernbegleitung, Differenzierung und der interdisziplinären Zusammenarbeit zu. Die Unterstützung durch den Fachbereich Schulentwicklung bei lokalen Projekten erfolgt dabei in finanzieller und fachlicher Art, beispielsweise durch Referate, Impulsberatungen und Materialien. Oftmals entstehen so Best-Practice-Beispiele, welche anderen Schulen zugänglich gemacht werden.

Umfangreiche Abklärungen und Vorarbeiten zur Einführung des Lehrplans 21 im Kanton wurden getätigt. Der Startschuss für die Einführungsarbeiten stellte die Klausurtagung mit den Vorständen der betroffenen Verbände VTGS, VSL TG und Bildung Thurgau sowie Vertretern der Pädagogischen Hochschule Thurgau dar. Per Ende Jahr erteilte der Regierungsrat den Auftrag, die Projektorganisation aufzubauen und die nötigen Arbeiten zur Vorbereitung der Einführung an die Hand zu nehmen. Die Erarbeitung der Dokumentation „Lern- und Unterrichtsverständnis“ zuhanden der Schulbehörden war ein erster Schritt hierzu.

Die Ständige Arbeitsgruppe für Schulentwicklung (unter Einbezug der Verbände), die Arbeitsgruppe für Qualitätsfragen und der Think Tank (Koordination mit Prorektoraten der PHTG) tagten je in mehreren Sitzungen. Im Weiteren leiteten oder arbeiteten die Fachexpertinnen und -experten in den Arbeitsgruppen Jahresarbeitszeit (JAZ), Gesamtprogramm Integration (KIP), Teamteaching im Bereich Gestalten und Werken sowie Gesundheitsförderung mit. Im Bereich Interkulturelle Pädagogik wurde das Praxisvorhaben zur Zusammenarbeit zwischen Regel- und HSK-Lehrpersonen konzipiert, angeleitet und durchgeführt.

Das Evaluationsinstrument Stellwerk 8 wird seit 2008 obligatorisch angewendet. Als Reaktion auf die Erkenntnis, dass die Förderplanung ausgehend von Ergebnissen der Lernstandserhebung in den Schulen noch intensiver betrieben werden könnte, wurden Befragungen bei ausgewählten Schulen und Lehrbetrieben zum Optimierungsbedarf durchgeführt und ein Massnahmenkatalog erarbeitet. Im Bereich der Sonderpädagogik entstand mit dem Glossar eine weitere Umsetzungshilfe zuhanden der Erarbeitung der Förderkonzepte in den Schulen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2012 waren die Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe SE-konkret (moderiertes Format zum Einblick in die Entwicklungsarbeit unterschiedlicher Schulen) und zwei Lehrpersonentagungen zum Thema „Lernbegleitung“. Weiter beschäftigte auch die thematische Vernetzung von Schulen im SchulNetzTG: In den Teilnetzwerken Altersdurchmisches Lernen, Englisch und Deutsch als Zweitsprache fanden mehrere gut besuchte Treffen mit Erfahrungs- und Materialaustausch statt. Die gemeinsam vom Amt und der PHTG getragene Kampagne „Natur und Technik begreifen“ wurde inhaltlich ausgearbeitet und Vorbereitungen für die gleichnamige Thementagung 2013 geleistet. Zwei Thurgauer SWiSE-Schulen (Swiss Science Education) konnten für die Teilnahme am schweizerischen Projekt gewonnen werden.

Projekte Schulentwicklung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	Begründung
Primarschulinformatik	46'840	150'000	108'325	-103'160	7 Primarschulen neu ins Projekt eingestiegen, nur wenige Beiträge zurückgefordert.
Englisch Primarschule	225'132	300'000	252'185	-74'868	Im Hinblick auf das Einführungsende per Sommer 2013 leichter Rückgang der Nachfrage nach Nachqualifikationen.
Englisch Sekundarschule	203'878	250'000	52'309	-46'122	
Begabungs- und Begabtenförderung	50'260	70'000	53'871	-19'740	Die personelle Kapazität liess 2012 keinen Ausbau der Leistungen der Fachstelle zu.
Lokale Projekte, Kampagnen und Unterrichtsentwicklung	331'565	450'000	264'504	-118'435	Zurückhaltende, kriteriengeleitete Bewilligungspraxis lokaler Schulentwicklungsprojekte.
Lehrplanarbeiten	142'457	90'000	142'576	52'457	Beitrag an die Erarbeitung sowie Kostenübernahme Hearing Lehrplan 21; Einführungsveranstaltungen Mathematik-Lehrmittel.
Basisstufe	0	0	132'254	0	Projekt abgeschlossen.
Beiträge an D-EDK und kantonale Forschungsaufträge	39'486	50'000	39'386	-10'514	
Verwaltungsanteil, Controlling, ständige Kommissionen Schulentwicklung	210'323	160'000	148'260	50'323	
Übertritt Sekundarstufe I - II	16'435	20'000	24'762	-3'565	
Externe Evaluationen	55'000	50'000	53'490	5'000	
Heimatliche Sprache und Kultur (HSK)	88'396	70'000	79'118	18'396	Aufbau der Administrationsplattform HSK.
Evaluationsinstrumente	25'216	50'000	16'207	-24'784	Zeitliche Verzögerung (Vorliegen Lehrplan 21), momentan Optimierungen im Bereich Stellwerk 8.
Blockzeiten	-103'603	50'000	56'810	-153'603	Wenig Nachfrage nach Weiterbildung und pädagogischer Begleitung; Auflösung Rückstellung früherer Jahre.

Projekte Schulentwicklung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	Begründung
Gesamtförderkonzept gemäss § 28 Volksschulverordnung (RB 411.111)		0	128'297	0	
Massnahmen Lehrermangel / Lehrermarkt	295'010	275'000	290'500	20'010	Beiträge an PHTG für Durchführung Nachqualifikation Sek I und Weiterbildung Französisch für Primarlehrpersonen, Imagekampagne.
Total Projekte	1'626'395	2'035'000	1'842'854	-408'605 -20.1	

Reine Projektkosten ohne Umlagen (Raum-, Informatik-, BLDZ- und übrige Kosten)

Projekt	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2002 - 2012 Total
Umsetzung geleitete Schulen	470'444	292'912	172'716	155'197	-	-	-	10'866'045
Umsetzung Sekundarschulreform ¹⁾	-492'162	36'773	33'670	14'798	-	-	-	2'217'771
Basisstufe	338'011	340'656	291'594	279'535	294'626	132'254	-	2'530'828
Unterrichtsentwicklung und Integrative Schule (RoSA) ab 2011 unter diverse lokale Projekte	574'010	-356'775	97'557	64'832	104'895	-	-	570'484
Langzeitstudie Arbeitsbedingungen, Belastungen	307'600	204'229	-	-	-	-	-	938'573
Lehrplanarbeiten Teilrevision, Lehrmittelenwicklung / -einführung	29'100	10'200	43'083	36'736	66'342	142'576	142'457	624'795
Englisch Primarschule und ESP II	115'041	113'329	594'007	625'516	398'896	252'185	225'132	2'657'461
Englisch Sekundarschule	26'000	-	-	-	80'920	52'309	203'878	1'025'831
Primarschulinformatik	9'355	556	161'980	137'357	57'603	108'325	46'840	672'393
Oberstufeninformatik (Fachstelle KICK)	-	-	-	-	-	-	-	1'627'419
Begabungs- und Begabtenförderung	162'785	77'656	80'069	26'966	29'292	53'871	50'260	1'362'635
Heimatliche Sprache und Kultur	35'580	61'469	77'159	49'518	65'490	79'118	88'396	553'541
Übertritt Sekundarstufe I - II	29'656	3'490	6'110	10'745	23'376	24'762	16'435	115'010
Lokale Projekte, Kampagnen und Unterrichtsentwicklung	194'750	142'075	116'456	180'610	329'777	264'504	331'565	2'838'058
Beiträge an EDK-Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	146'172	57'282	86'723	39'704	39'125	39'386	39'486	808'657
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	317'171	265'417	203'298	179'112	212'371	148'260	210'323	2'733'480
Externe Evaluationen	59'942	-	107'300	126'655	18'700	53'490	55'000	764'429
Bildungsmonitoring	102'500	80'000	89'400	89'400	-	-	-	361'300
Projekt Leseförderung	-	-	-	-	-	-	-	89'714
Schulevaluation	-	-	-	-	-	-	-	335'992
Schulberatung	-	-	-	-	-	-	-	1'663'219
Lohnwirksame Qualifikation der Lehrpersonen (LQS)		508	10'696	3'891	-	-	-	15'095
Blockzeiten		-	241'650	222'514	82'406	56'810	-103'603	499'777
Evaluationsinstrumente						16'207	25'216	41'423
Gesamtförderkonzept gemäss § 28 neue Volksschulverordnung						128'297		128'297
Massnahmen Lehrermangel / Lehrermarkt						290'500	295'010	585'510
Total Projekte	2'425'954	1'329'777	2'413'468	2'243'086	1'803'819	1'842'854	1'626'395	36'627'736

Kreditübertragungen

¹⁾ 2006: Rückforderung zur Vermeidung einer Doppelzahlung von Fr. 508'000 im Jahre 2005

Produktgruppe Schulpsychologie und Schulberatung

■ Produkt: Schulpsychologie und Schulberatung

Schulpsychologische und logopädische Abklärungen und Beratungen

Die Anmeldezahlen für schulpsychologische und logopädische Abklärungen und Beratungen sind im Vergleich zu den Vorjahren gesamthaft betrachtet leicht rückläufig. Hingegen nahm die Komplexität der Abklärungssituationen weiter zu, speziell im Bereich der Sonderschulung. In der Logopädie haben die Anmeldezahlen seit Einführung des neuen Beitragsgesetzes deutlich abgenommen. Der Bedarf für Verlängerungen logopädischer Therapien über 40 Einheiten muss seit Januar 2011 nicht mehr zwingend durch den Kanton beurteilt werden.

Anzahl der Anmeldungen für logopädische Abklärungen und Beratungen:

2010	823 Anmeldungen
2011	611 Anmeldungen
2012	535 Anmeldungen

Abklärungen Schulpsychologie und Logopädie			
Jahr	männlich	weiblich	Total
2001	1'639	928	2'567
2002	1'612	947	2'559
2003	1'740	993	2'733
2004	1'689	866	2'555
2005	1'634	876	2'510
2006	1'612	872	2'484
2007	1'896	917	2'813
2008	1'772	871	2'643
2009	1'438	741	2'179
2010	1'297	823	2'120
2011	1'175	637	1'812
2012	1'082	656	1'738

Schulisches Kriseninterventionsteam SKIT

Die Anfragen an das schulische Kriseninterventionsteam SKIT verzeichnen im 2012 im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg:

2008	20 Einsätze
2009	35 Einsätze
2010	50 Einsätze
2011	44 Einsätze
2012	48 Einsätze

Wie bereits im Vorjahr wendeten sich die Schulen am häufigsten im Zusammenhang mit Unfällen, Todesfällen und Bedrohungssituationen an das interdisziplinäre Fachteam.

Schulberatung

Die Beratung von Schulbehördenmitgliedern, Schulleitungs- und Lehrpersonen gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung.

	Anzahl Mandate	Total verrechenbare Beratungsstunden	Total kostenlose Beratungsstunden (Grundangebot)
2006	517	4'814	736
2007	498	4'445	653
2008	474	2'959	1'094
2009	330	2'528	1'291
2010	306	2'374	1'541
2011	270	2'267	1'291
2012	265	2'120	1'332

Beratung wurde im 2012 am häufigsten im Zusammenhang mit den Themenbereichen „Konflikte“ (15 % aller Beratungsmandate), „Führung, Personalmanagement“ (14 % aller Beratungsmandate) und „Klassenführung“ (12 % aller Beratungsmandate) angefordert.

Abteilungsspezifische strategische Handlungsfelder und Ziele

Im 2012 setzte die Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung den bereits im 2011 begonnenen abteilungsinternen Strategieprozess fort. Basierend auf der übergeordneten DEK- und AV-Strategie wurden abteilungsspezifische Handlungsfelder und Ziele definiert. Der Prozess wurde von externen Fachpersonen begleitet.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Weiterbildung	1	Kursausschreibung	erfüllt	Das Angebot deckt die strategische Ausrichtung des Amtes	✓ erfüllt
		Angebot und Durchführung der Kurse	nicht erfüllt (9)	mind. 20 Kurse können durchgeführt werden	● 16 Kurse durchgeführt
		Kundenzufriedenheit	erfüllt	> 90 %	✓ 92 % waren zufrieden bis sehr zufrieden
Information	2	Aktualität	erfüllt	über aktuelle Themen wird innert Monatsfrist informiert	✓ erfüllt
		Kundenzufriedenheit	erfüllt	>90 %	✓ -
Schulaufsicht	3	Überprüfung der Qualitätsförderungen mit Schulpräsidium und Schulleitung	In allen Schulgemeinden wurden Quartalsgespräche durchgeführt.	Durchführung von Quartalsgesprächen in jeder Schulgemeinde	✓ In allen Schulgemeinden erfüllt. Je nach Bedarf wurden 2 - 4 Besprechungen durchgeführt
		Umsetzung Entwicklungsschwerpunkte in den Schulen	Über 90 % der Schulen sind an der Umsetzung ihrer Entwicklungsschwerpunkte	Über 90 % der Schulen sind an der Umsetzung	✓ Nahezu 100 % haben Entwicklungspläne und setzen sie um
Beiträge an Gemeinden und Institutionen	4	Anträge Schulgemeinden, Sonderschulen und Musikschulen	Abwicklung gemäss Vorgabe	Termingerechte finanzielle Abwicklung	✓ Abwicklung gemäss Vorgabe
		Termineinhaltung Platzmanagement Sonderschulung	Termine wurden eingehalten	zu 100 %	✓ Termine wurden eingehalten
Finanzaufsicht Schulgemeinden	5	Statistik und Auswertung erstellen	Broschüre im Dezember erschienen	Finanzstatistik bis Ende Okt. erstellt	✓ Broschüre im Oktober erschienen
			Kontaktnahme gem. Vorgabe erfolgt	Kontaktaufnahme bei Nichteinhaltung der Grenzwerte bis Ende Jahr	✓ Kontaktaufnahme gem. Vorgabe erfolgt
Projektkoordination und Wissensmanagement	6	Thematische Netzwerke von Schulen, die an gleichen Elementen von Unterrichtsentwicklung arbeiten	Pflege der bestehenden Netzwerke, Durchführung der Reihe SE-konkret	Bildung weiterer und Unterhalt der bestehenden Netzwerke; Weiterführung von „Schule – konkret“	✓ Durchführung der Teilnetzwerktreffen, Umfrage und konzeptionelle Arbeiten
		Internetgestütztes Wissensmanagement	Aktualisierung eingeleitet, Arbeiten an der Datenbank im Gange	Aktualisierung Wissensdatenbank „Schullandschaft Thurgau“; Bereitstellung internetbasierte Datenbank „Lernwegmanagement“	● Datenbank erstellt, Ergebnisse dargestellt

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
		Umsetzung Projekte gemäss Regierungsratsbeschluss	Umsetzung verläuft planmässig, bedarfsgerechte Korrekturen	Einführung Englisch und ICT Primarstufe sowie Blockzeiten; Erarbeitung Bericht und Rechtsgrundlagen für die allfällige optionale Einführung der Basisstufe	✓ Umsetzung verläuft planmässig, bedarfsgerechte Korrekturen
Schulevaluation	7	Systematische Evaluation von Schulen	21 Schuleinheiten evaluiert (keine Folgeevaluationen)	17 Schuleinheiten evaluiert (ab 2012 Folgeevaluationen)	✓ 17
Schulpsychologie und Schulberatung	8	Bearbeitung nach Auftragseingang bei schulpsychologischen und logopädischen Beurteilungen	Schulpsychologie: 6.9 Wochen Logopädie: 8.1 Wochen	Erstkontakt innerhalb 6 Wochen	● Schulpsychologie: 6.4 Wochen Logopädie: 7.3 Wochen
	9	Kundenzufriedenheit bei Beratungen	Allg. Zufriedenheit bei 98% der Beratungsmandate positiv	> 80 %	✓ Allg. Zufriedenheit bei 96.3% der Beratungsmandate positiv
	10	Einsatzbereitschaft des SKIT	Permanente telefonische Erreichbarkeit gewährleistet, Einsatzbereitschaft entspricht max. der Fahrzeit zum Einsatzort	Erreichbarkeit und effektive Unterstützung sichergestellt	✓ Permanente telefonische Erreichbarkeit gewährleistet, Einsatzbereitschaft entspricht max. der Fahrzeit zum Einsatzort

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Aufgrund geringer Anmeldezahlen mussten sechs Kurse abgesagt werden. Im letzten Jahr der Amtsdauer ist traditionell weniger Bedarf an Weiterbildung festzustellen.
- 8 Bei den Angaben handelt es sich um durchschnittliche Wartefristen (Eingangsdatum bis Erstkontakt). Die Angaben sind inklusive Schulferienwochen. In der Logopädie war von August bis Ende Dezember eine 90%-Stelle vakant.
- 9 Bei 108 der insgesamt 265 Beratungsmandate gaben die Kunden am Ende der Beratung eine schriftliche Einschätzung der Zufriedenheit ab. 98 Kunden (91 %) waren mit der Beratung zufrieden, weitere 8 (7 %) überwiegend zufrieden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4121 Amt für Volksschule Sonderschulung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'713'123	1'750'000	0	-36'877	-2.1	1'713'123	0.0
Einnahmen		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'713'123	-1'750'000	0	-36'877	-2.1	1'713'123	0.0

Das Budget der Investitionsrechnung konnte eingehalten werden. Alle im Jahr 2012 geplanten Vorhaben konnten realisiert und mit den Einrichtungen abgerechnet werden.

Die Investitionsrechnung wird erst seit 2012 geführt (siehe Budgetbotschaft).

4130-4145 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Bereich Mittelschulen

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Erhöhung Maturitätsquote

Im Vergleich zum Vorjahr ist die gymnasiale Maturitätsquote im Kanton Thurgau um 0.7 % gesunken und beträgt für das Jahr 2011 13.9 %. Die gesamtschweizerischen Durchschnittswerte sind von 19.8 % (2010) auf 20.0 % (2011) gestiegen.

Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Es wurde eine departementsinterne Arbeitsgruppe „Begabungs- und Begabtenförderung Sek I und Sek II“ eingesetzt. Sie hat den Auftrag, stufenübergreifende Massnahmen und Angebote der Begabungs- und Begabtenförderung zu skizzieren.

Fachkräftemangel im Bereich Naturwissenschaften und Technik

In den Mittelschulen wurden zahlreiche Massnahmen ergriffen, um die Attraktivität von naturwissenschaftlichen und technischen Fächern zu steigern (Ausbau Informatikunterricht, Sonderwochen, Labornachmittage etc.).

Fachmittelschule (FMS)

Für das neue Berufsfeld Kommunikation und Information wurde bei der EDK das Anerkennungsgesuch eingereicht.

Bereich Hochschulen

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Stellung der Pädagogischen Hochschule Thurgau stärken

2012 waren an der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) erstmals alle aktuellen Studiengänge für sämtliche allgemeinbildenden Schulstufen sowie der konsekutive Masterstudiengang „Frühe Kindheit“ das ganze Jahr über in Vollbetrieb. Entsprechend ist die Anzahl der Studierenden nochmals gestiegen, von 631 (2011) auf 658 (2012). Der Anteil der Studierenden aus dem Kanton Thurgau erhöhte sich von 57.5 % (2011) auf 61.1 % (2012). Das breite Ausbildungsangebot, die steigende Zahl von Studierenden und die enge Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz haben die Stellung der PHTG auch im interkantonalen Vergleich und im gesamtschweizerischen Kontext weiter gestärkt.

Um die aus der Steigerung der Studierendenzahl resultierende Raumnot zu lindern, wird auf dem Campus Bildung Kreuzlingen ein Erweiterungsbau geplant, der spätestens im September 2018 bezugsbereit sein soll.

Auf den 1. Februar 2012 ging die Führung der PHTG vom in den Ruhestand getretenen Gründungsrektor an die neue Rektorin über. Weitere Informationen können dem Jahresbericht 2012 der PHTG entnommen werden.

⇒ Anhang I, Pädagogische Hochschule Thurgau (Seite 29) und Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Thurgau (Seite 32)

Zusammenarbeit mit den umliegenden Hochschulen weiter intensivieren

Fortgesetzt wurde auch im Berichtsjahr die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den umliegenden Hochschulen. Das Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg) erhielt Ende 2012 vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) die Zusage, dass es auch in der nächsten Förderperiode 2013 bis 2016 auf der Grundlage von Artikel 16 des Forschungs- und Innovationsförderungsgesetzes (FIG) als ausseruniversitäres Forschungsinstitut mit insgesamt 2.7 Mio. Franken unterstützt wird. Dem Entscheid auf Antrag des Staatssekretariates für Bildung und Forschung (SBF) vorausgegangen war eine eingehende Evaluation des BITg durch den Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat (SWTR).

Das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) konnte Anfang 2012 in Zusammenarbeit mit einem Thurgauer Unternehmen ein Projekt starten, das von der KTI, der Förderagentur für Innovation des Bundes, mit über Fr. 720'000 unterstützt wird.

Das totalrevidierte FIG, das vom Parlament Ende 2012 verabschiedet worden ist, sieht als neue Möglichkeit die Schaffung eines Swiss Innovation Parks (SIP) vor, der Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen in enger Kooperation zusammenführen soll. Gemeinsam mit der Stadt Frauenfeld hat sich der Kanton Thurgau als einer der SIP-Standorte beworben. Die Kantonshauptstadt verfügt über grosse, zentrumsnahe und zusammenhängende Areale im Bundesbesitz, die von der Armee in absehbarer Zeit nicht mehr genutzt werden und vom Bund gemäss FIG für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden könnten.

Im Berichtsjahr hat der Kanton das Kompetenzbündel Thurgau Wissenschaft lanciert, das die Aktivitäten in Wissenschaft und Forschung im Thurgau unter diesem Dach zusammenführen, vernetzen und damit gegen innen und aussen besser sichtbar machen soll.

Abwanderung von gut ausgebildeten Fachleuten aus dem Thurgau entgegenwirken

Der Abwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften wurde einerseits wiederum mit dem sogenannten „Sprungbrett-Event“ entgegengewirkt, der bereits zum zehnten Mal Studierende mit Thurgauer Unternehmen in Workshops für einen Tag zusammengebracht hat. Andererseits hat sich das vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) initiierte Portal www.karriere-thurgau.ch als Plattform zur Rekrutierung von Fachkräften für den Thurgau weiter etabliert. Zusätzlichen Schub für den Werkplatz Thurgau soll das Projekt „Talente Thurgau“ bringen, das Ende 2012 lanciert worden ist und an dem das Amt für Mittel- und Hochschulen mitarbeitet.

Bereich Ausbildungsbeiträge und Beiträge an ausserkantonale Schulen*Stipendien- und Darlehenswesen*

Da der Kanton Thurgau vor zwei Jahren der Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge beigetreten ist, musste im Berichtsjahr das Stipendiengesetz überarbeitet werden. Der Grosse Rat ist dem Antrag des Regierungsrates und der Kommissionsmehrheit gefolgt und hat die Brückenangebote wieder in den Katalog der beitragsberechtigten Ausbildungen aufgenommen. Gleichzeitig hat er die Limite für das Maximalstipendium angehoben.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung**Globalbudget**

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'454'221	1'543'500	1'416'978	-89'279	-5.8	37'243	2.6
Ertrag	5'631	4'000	5'232	1'631	40.8	399	7.6
Saldo KORE	-1'448'590	-1'539'500	-1'411'746	-90'910	-5.9	36'844	2.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-20'448	0	-29'564				
Saldo ER	-1'469'038	-1'539'500	-1'441'310	-70'462	-4.6	27'728	1.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich							
Aufwand	617'235	671'595	613'614	-54'360	-8.1	3'621	0.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-617'235	-671'595	-613'614	-54'360	-8.1	3'621	0.6
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen							
Aufwand	112'199	111'921	103'337	278	0.2	8'862	8.6
Ertrag	5'631	4'000	5'232	1'631	40.8	399	7.6
Saldo	-106'568	-107'921	-98'105	-1'353	-1.3	8'463	8.6
Kostendeckungsgrad	5%	4%	5%				
Stipendien/Darlehen							
Aufwand	650'622	685'570	631'135	-34'948	-5.1	19'487	3.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-650'622	-685'570	-631'135	-34'948	-5.1	19'487	3.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Dienstleistungen für Dritte							
Aufwand	74'165	74'414	68'892	-249	-0.3	5'273	7.7
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-74'165	-74'414	-68'892	-249	-0.3	5'273	7.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

4140 Beiträge an Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	89'054'640	85'560'000	86'564'066	3'494'640	4.1	2'490'574	2.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-89'054'640	-85'560'000	-86'564'066	3'494'640	4.1	2'490'574	2.9

Gemäss Verfassungsauftrag ist der Thurgauer Bevölkerung der Zugang zu höheren Bildungseinrichtungen in der Schweiz zu gewährleisten. Diesen Auftrag erfüllt der Kanton über den Beitritt zu diversen Hoch- und Fachschulabkommen sowie durch die Trägerschaft eigener und Mitträgerschaft wichtiger ausserkantonaler Schulen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 62 Mio. Franken für die Ausbildung an ausserkantonalen Ausbildungsstätten in diesen Bereichen aufgewendet. Damit stiegen die Gesamtaufwendungen im Bereich der Beiträge um 3 %. Innerkantonale Hochschulaktivitäten (PHTG, Thurgauer Institute, Geschäftsstelle der IBH) beanspruchten weitere 27 Mio. Franken.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.000	Universitäten	22'276'305	22'000'000	276'305	Die EDK legte den Kantonen im Berichtsjahr die Schlussabrechnung für drei Studienjahre vor, was die Rechnung mit Fr. 140'000 belastet. Der Beschluss der Kommission der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vom 1.12.2011, die beitragsberechtigten Studiendauer für das Höhere Lehramt rückwirkend ab dem Studienjahr 2011/12 um zwei Semester zu verlängern, erhöht die IUV-Beiträge um weitere Fr. 130'000. Für diese Mehrausgaben bewilligte der Regierungsrat eine Kreditüberschreitung von Fr. 200'000.
3634.100	Fachschulen	6'345'938	5'700'000	645'938	Die über die Fachschulvereinbarung (FSV) ausgerichteten Beiträge wachsen seit Jahren stark. Allerdings verläuft die Zunahme über die Jahre ungleichmässig, was das korrekte Budgetieren erschwert. Waren vor zwei Jahren gegenüber dem Vorjahr konstante Beträge zu verzeichnen, stiegen sie im Rechnungsjahr 2011 um 9 % an. Bereits zu Jahresbeginn zeichnete sich ab, dass das unter Annahme stagnierender Studierendenzahlen erstellte Budget 2012 nicht eingehalten werden kann. Daher wurde eine Kreditüberschreitung von Fr. 600'000 bewilligt.
3634.120	Kantonsschule Wil	1'681'366	1'900'000	-218'634	Durch einschneidende Sparmassnahmen des Kantons St. Gallen fielen bei der Kantonsschule Wil die Aufwendungen pro Kopf im Berichtsjahr um rund Fr. 300 unter die Budgetwerte. Da einzelne Sparmassnahmen bereits im Vorjahr eingeleitet worden waren, zeigten diese schon im Jahr 2011 Wirkung. So kam es zusätzlich zu einer teilweisen Rückerstattung der schon ausgerichteten A-conto-Beiträge. Ausserdem wurde im Budget mit 5 Schülerinnen oder Schülern mehr gerechnet.
3634.130	FHS Hochschule für angewandte Wissenschaften SG	3'752'274	3'900'000	-147'726	Die rigorosen Sparpakete des Kantons St. Gallen wirken sich auf die Kosten der FHS aus. Einzelne Massnahmen, die bereits im Vorjahr eingeleitet worden waren, führten zu einer unerwarteten Rückerstattung von knapp Fr. 140'000 aus den Beiträgen 2011.
3634.140	Sekundarstufe II	539'045	400'000	139'045	Im Berichtsjahr wurden neun Thurgauer Schülerinnen und Schüler mehr als erwartet an der Kantonsschule Schaffhausen unterrichtet. Zudem steigen die Ausgaben für ausserkantonale unterrichtete künstlerisch- und sportbegabte Schülerinnen und Schüler.
3634.150	Weitere Fachhochschulen	25'029'105	22'000'000	3'029'105	Die Anzahl der Thurgauer Studierenden an Schweizer Fachhochschulen wächst nach wie vor. So waren im Jahr 2012 knapp 15 % mehr Studentinnen und Studenten aus dem Kanton Thurgau an Schweizer Fachhochschulen und ausserkantonalen Pädagogischen Hochschulen immatrikuliert als zum Zeitpunkt der Budgetierung. Da bereits der Jahresabschluss 2011 eine entsprechende Budgetüberschreitung erwarten liess, bewilligte der Regierungsrat eine Kreditüberschreitung von 3 Mio. Franken.

Beiträge an ausserkantonale Universitäten, Fachhochschulen, Berufs- und Fachschulen sowie allgemein bildende Schulen

	Anzahl Studentinnen und Studenten	Vergleich Vorjahr	Pro Person in Fr.	Beitrag in Fr.	Vergleich Vorjahr	Vergleich Vorjahr
Universitäten						
– Fakultätengruppe I	1'030	1'036	10'090	10'488'830	10'455'781	0%
– Fakultätengruppe II	225	220	24'438	5'484'535	5'362'385	2%
– Fakultätengruppe III	129	130	48'860	6'302'940	6'351'800	-1%
– Eidgenössische Technische Hochschulen	454	433	0	0	0	
Total	1'838	1'819	12'120	22'276'305	22'169'966	0%
Trägerschulen						
– FHS für ang. Wissenschaften SG	230	227	16'310	3'752'274	3'101'455	21%
– Hochschule für Heilpädagogik Zürich	46	47	24'480	1'126'257	915'029	23%
– Kantonsschule Wil	105	106	16'010	1'681'366	1'822'193	-8%
– Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	79	89	14'560	1'150'000	1'260'000	-9%
– Hochschule Zollikofen	0	13		73'452	547'689	-87%
Weitere Fachhochschulen	1'667	1'567	15'010	25'029'105	23'550'467	6%
Fachschulen	1'209	1'161	5'250	6'345'937	6'204'822	2%
Sekundarstufe II	52	31	10'370	539'045	430'870	25%
Individuelle Schulgeldzahlungen	19	9	3'730	70'928	29'462	141%
Total Schulgelder	5'245	5'069	11'830	62'044'669	60'031'953	3%

4145 Stipendien	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'838'982	8'404'500	8'146'759	-565'518	-6.7	-307'777	-3.8
Ertrag	979'270	921'500	958'339	57'770	6.3	20'931	2.2
Saldo	-6'859'712	-7'483'000	-7'188'420	-623'288	-8.3	-328'708	-4.6

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3637.000	7'837'340	8'360'000	-522'660	Das Budget wurde unter der Annahme erstellt, dass die im Zuge des Beitritts zur Interkantonalen Stipendienvereinbarung geplante Gesetzesrevision auf Beginn des Schuljahres 2012/13 in Kraft gesetzt würde. Der Budgetwert enthält die Hälfte der geschätzten jährlichen Mehrkosten von knapp Fr. 500'000. Insbesondere bei den Universitäten und der ETH sank das Durchschnittsstipendium unter die Erwartungen. Für dieses Ergebnis mitentscheidend dürfte sein, dass für Repetitions- und Verlängerungssemester vermehrt Teilzeitstipendien ausgerichtet werden.

Im Berichtsjahr wurden für Stipendien 7.85 Mio. Franken aufgewendet. Dabei wurden knapp 7.7 Mio. Franken direkt ausbezahlt. Weitere rund Fr. 50'000 wurden erst als Überbrückungsdarlehen zugesprochen und werden später in Stipendien umgewandelt oder zur Minderung von früheren Stipendenschulden eingesetzt. Schliesslich konnten vier Personen die zurückgeforderten Stipendien im Umfang von Fr. 100'000 wieder gutgeschrieben werden, da sie im Berichtsjahr ihre Ausbildung doch noch beendet haben. Insgesamt sind die Stipendienaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 3.8 % zurückgegangen. Dies zeigt sich insbesondere bei den Stipendienzahungen im Bereich der Universitäten und der ETH.

Ausbezahlte Stipendien

Ausbildungsrichtung (Kategorien gemäss Bundesamt für Bildung und Wissenschaft)	Anzahl Empfänger	Anzahl Auszahlungen	Auszahlungen in Fr.
Maturitätsschulen	153	210	871'275
Schulen für Allgemeinbildung	79	116	522'550
Vollzeit-Berufsfachschulen	68	103	447'000
Berufslehren	191	250	682'070
Berufsmaturität nach der Lehre	43	44	144'300
Höhere Fachschulen	69	96	513'200
Fachhochschulen	342	504	2'485'100
Universitäten und ETH	301	447	2'009'996
Total	1'246	1'770	7'675'491

Studienabbrüche und Stipendienrückzahlungen

Für Ausbildungen, die ohne wichtigen Grund abgebrochen werden, wird der Ausbildungsbeitrag ganz oder teilweise zurückgefordert. Schulische Überforderung, gesundheitliche Gründe sowie ein schlechtes Einvernehmen mit dem Arbeitgeber bleiben die Hauptgründe für einen Studien- bzw. Lehrabbruch. Die Mehrheit der Studienabbrecherinnen und -abbrecher konnte wichtige Gründe geltend machen, so dass auf eine Rückforderung verzichtet wurde. Ausnahmslos zur Teilrückzahlung verpflichtet werden Personen, die ihre Ausbildung vor Ablauf des Schuljahres abbrechen, obwohl sie für das ganze Schuljahr Stipendien bezogen haben. Insgesamt wurden 28 Personen zu Stipendienrückzahlungen in der Höhe von Fr. 174'940 verpflichtet. Aus Stipendienrückforderungen früherer Jahre wurden Rückzahlungen im Umfang von Fr. 73'351 geleistet. Es mussten keine nicht einbringbaren Stipendienrückforderungen abgeschrieben werden.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Allgemein**

Das Kerngeschäft konnte im Rahmen des bewilligten Budgets erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget

Um die Sparaufträge von Regierung und Parlament umzusetzen, wurden weniger externe Experten beigezogen. Zudem wurde auf die Durchführung geplanter Projekte verzichtet. Dadurch sank der Sachaufwand unter Budget. Um die Personalausgaben zu kürzen, wurde in der Stipendienstelle der Anstellungsgrad einer Sachbearbeiterin um 30 Stellenprozente reduziert. Obwohl im Berichtsjahr eine mehrmonatige Ferienabwesenheit mit einer Kurzzeitangestellten überbrückt werden musste, konnte die Vorgabe im Personalbereich eingehalten werden. Dank dieser Massnahmen schliesst die Kostenrechnung 4.6 % unter dem bewilligten Budget ab.

Produktegruppe Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich**■ Produkte: Beratung/Koordination, Qualitätsaufsicht, Entwicklung**

Dieser Bereich schliesst Fr. 54'360 unter Budget ab, da bei den Kommissionen und Honoraren äusserste Zurückhaltung geübt wurde.

Produktegruppe Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen**■ Produkte: Schulgeldbeiträge, Koordination/Mitgestaltung**

Der Administrativaufwand für die Kontrolle und Auszahlung der Schulgeldbeiträge an ausserkantonale Schulen sowie an die Pädagogische Hochschule Thurgau bleibt klein, gemessen am Beitragsvolumen von 89 Mio. Franken. Dank der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Aufsichtsgremien ausserkantonalen Schulen werden die Interessen des Kantons Thurgau direkt vertreten und verschiedene Entwicklungen aktiv beeinflusst.

Produktegruppe Stipendien/Darlehen**■ Produkte: Stipendien/Darlehen**

Diese Produktgruppe besteht ausschliesslich aus Personal- und Umlagekosten. Rund 45 % des Amtsbudgets fliessen in die Administration der rund 2000 Stipendien- und Darlehensdossiers.

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte**■ Produkte: Dienstleistungen für Dritte**

Ausserhalb der Verwaltung ist die Geschäftsführung der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung als namhaftes Aufgabenfeld zu nennen. Die Vertretung in verschiedenen ausserkantonalen Hochschulgremien nimmt an Bedeutung zu.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
1.2 Qualitätssicherung	1	Controllingbericht Mittelschulen/ Kennzahlen	Schuljahr 11/12 analysiert, Kennzahlen überprüft < 1 %	Analyse Schuljahr 11/12 und Überprüfung Kennzahlen	✓	Schuljahr 10/11 analysiert, Kennzahlen überprüft < 1 %
2.1 Schulbeiträge	2	Fristgerechte Ausrichtung von Beiträgen/ Anzahl Mahnungen	< 1 %	< 2 %	✓	< 1 %
3.1 Stipendien/Darlehen	3	Anzahl gestützte Rekurse	< 1 %	< 3 %	✓	< 1 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	342'567	600'000	176'396	-257'433	-42.9	166'171	94.2
Einnahmen	605'227	600'000	500'712	5'227	0.9	104'515	20.9
Saldo	262'660	0	324'316	262'660	0.0	-61'656	-19.0

Die Summe aller neu zugesprochenen Darlehen betrug rund Fr. 750'000. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 50 %. Wie viele der zugesprochenen Guthaben im Verlauf der Ausbildung wirklich beansprucht werden, lässt sich nur schwer abschätzen. Allerdings setzt sich der Trend fort, Ausbildungsdarlehen zwar zu beantragen, jedoch nie zu beziehen. Dies dürfte ein Indiz dafür sein, dass die Angst vor Überschuldung in wirtschaftlich angespannten Zeiten gross ist. Gegenüber dem Vorjahr gingen knapp ein Drittel mehr Darlehensgesuche ein. Von 51 Darlehensgesuchen wurden 49 bewilligt. Im Berichtsjahr wurde mit Fr. 380'397 zwar nur ein geringer Teil der zugesprochenen Ausbildungskredite bezogen, gegenüber dem Vorjahr hat sich der Darlehensbezug aber fast verdoppelt. Rund Fr. 50'000 der Beiträge wurde in Form von kurzfristigen Überbrückungsdarlehen ausbezahlt, die bereits im Berichtsjahr in Stipendien umgewandelt werden konnten. Den abgerufenen Darlehensraten (Darlehensauszahlungen) stehen Rückzahlungen von Fr. 605'227 gegenüber. Insgesamt sind Darlehen im Umfang von Fr. 3'020'172 ausstehend.

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5470.000 Ausbildungsdarlehen	342'567	600'000	-257'433	Im Berichtsjahr wurden Ausbildungsdarlehen im Umfang von Fr. 750'000 zugesprochen. Die Mehrheit der Begünstigten verzichtet aber auf die Inanspruchnahme dieser Beiträge. Das bleibt ein Indiz dafür, dass viele Personen in Ausbildung, beziehungsweise deren Eltern, eine Verschuldung während der Ausbildung vermeiden wollen. Wie viele Personen ein längeres Werkstudium vorziehen oder gar auf die Ausbildung verzichten, ist nicht bekannt. Gegenüber dem ausserordentlich tiefen Vorjahreswert hat sich der Darlehensbezug nahezu wieder verdoppelt.

6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein – Indikatoren Mittelschulen

Prod.gruppe Nr. Indikator	PG Unterricht											
	1			2			3			4		
	Anzahl Schülerinnen/Schüler			Anzahl Klassen			Durchschnittl. Klassengrösse			Durchschnittl. Kosten/Schül.		
	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
KF	808	852	809	40.60	40.60	40.40	19.90	21.00	20.00	24'125	23'208	23'901
- GMS	461	477	471	22.60	22.60	23.00	20.41	21.10	20.50	24'552	24'121	24'694
- FMS	153	170	137	8.40	8.40	7.40	18.13	20.20	18.50	24'813	23'153	23'965
- HMS	133	141	139	6.60	6.60	7.00	20.18	21.50	19.90	21'337	19'881	21'238
- IMS	61	64	61	3.00	3.00	3.00	20.36	21.20	20.40	25'244	23'862	23'676
KK												
- GMS	290	290	316	14.00	14.00	14.60	20.70	20.70	21.60	24'482	26'235	22'106
KR	586	616	610	29.34	30.58	30.42	20.00	20.13	20.05	24'689	24'286	23'998
- GMS	438	448	458	21.17	21.58	22.00	20.70	20.74	20.82	24'641	24'560	23'991
- FMS	148	168	152	8.17	9.00	8.42	18.10	18.67	18.05	24'830	23'556	24'020
PMS ¹⁾	492	482	475	22.63	21.79	21.00	21.74	22.11	22.62	24'814	27'417	25'326
- GMS Stand.	432	423	425	19.42	18.58	19.00	22.25	22.75	22.37	17'916	19'079	18'042
- Anteil Berufsbildung	432	423	425	19.42	18.58	19.00	22.25	22.75	22.37	7'844	8'338	8'193
K+S	60	59	50	3.21	3.21	2.42	18.69	18.36	25.00	17'971	19'554	17'628
AbS	38	40	40	2.00	2.00	2.00	19.17	22.75	22.37			
Total bzw. Durchsch. aller Mittelsch.	2'176	2'240	2'210	106.57	106.97	106.42	20.42	20.94	20.77	24'493	24'674	23'992

Legende	KF	= Kantonsschule Frauenfeld	GMS	= Gymnasiale Maturitätsschule
	KK	= Kantonsschule Kreuzlingen	FMS	= Fachmittelschule
	KR	= Kantonsschule Romanshorn	HMS	= Handelsmittelschule
	PMS	= Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	IMS	= Informatikmittelschule
	K + S	= Kunst und Sport-Lehrgang		

Kommentar:

Die Zahlen beziehen sich auf die Produktgruppe Unterricht, ohne den Bereich Dienstleistungen. Die Schüler- und Klassenzahlen basieren auf pro Monat berechneten Durchschnittswerten. Es werden nur die Schülerinnen und Schüler ausgewiesen, die effektiv in der Schule anwesend sind, d.h. nicht alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler. Die Kosten pro Schülerin oder Schüler hängen wesentlich von zwei Faktoren ab:

- a) der durchschnittlichen Klassengrösse, die von unterschiedlich beeinflussbaren Faktoren gesteuert wird;
- b) dem Anteil erfahrener Lehrpersonen.

¹⁾ Der Berufsbildungsanteil kann als Vorleistung für die Pädagogische Hochschule gerechnet werden. Die K+S-Schülerinnen und Schüler (Kunst und Sport) erhalten eine Förderung in Kunst, Musik oder Sport anstelle des Unterrichts in Berufsbildung. Das Allgemeinbildende Studienjahr (AbS) führt die PMS im Auftrag der PHTG durch. Die Unterrichtskosten werden der PHTG in Rechnung gestellt. Das AbS wird in den Gesamtschülerzahlen jeweils nicht eingerechnet, damit die Zahlen der PMS mit den anderen Schulen vergleichbar sind und weil es fremdfinanziert ist.

4210 AMH, Kantonsschule Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates).

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Die Quote der gymnasialen Maturität ist im interkantonalen Vergleich nach wie vor tief. Eine Steigerung erfolgte nicht. Damit wird letztlich aber auch die erwünschte hohe Qualität der gymnasialen Maturität gesichert. Durch die Durchführung von Spezialanlässen wie Tec-Day, Tec-Night und ETH unterwegs konnte der Fokus auf die MINT-Fächer und -Studienrichtungen gelegt werden. Im Rahmen verschiedener Projekte, nicht zuletzt mit dem Leitbildsatz "Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt" leistet das Gymnasium einen Beitrag zum interkulturellen Dialog. Aspekten der Begabungs- und Begabtenförderung wird durch interne und externe Wettbewerbe und Studienwochen Rechnung getragen.

Fachmittelschule (FMS)

Für die Fachmatura "Kommunikation und Information" wurden die Richtlinien sowie die notwendigen Dokumente erstellt.

Informatikmittelschule (IMS)

Die Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung für den Lehrabschluss Informatiker Fachrichtung Applikationsentwicklung sind 2012 angelaufen und werden bis 2014 umgesetzt.

Handelsmittelschule (HMS)

Die Umsetzungsarbeiten der HMS-Reform sind in vollem Gange. Bereits konnte im August 2012 mit dem 2. Jahrgang nach neuem Modell gestartet werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4210 AMH; Kantonsschule Frauenfeld	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	21'616'169	21'977'000	21'538'438	-360'831	-1.6	77'731	0.4
Ertrag	1'432'684	1'476'000	1'494'577	-43'316	-2.9	-61'893	-4.1
Saldo KORE	-20'183'485	-20'501'000	-20'043'861	-317'515	-1.5	139'624	0.7
Raumkosten	-1'730'000	-1'730'000		0	0.0	-1'730'000	0.0
Saldo ER	-21'913'485	-22'231'000	-20'043'861	-317'515	-1.4	1'869'624	9.3
Kostendeckungsgrad	9%	8%	0%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	20'089'719	20'396'988	19'969'778	-307'269	-1.5	119'941	0.6
Ertrag	608'861	593'955	638'470	14'906	2.5	-29'609	-4.6
Saldo	-19'480'858	-19'803'033	-19'331'308	-322'175	-1.6	149'550	0.8
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				
Dienstleistungen							
Aufwand	1'526'450	1'580'012	1'568'660	-53'562	-3.4	-42'210	-2.7
Ertrag	823'823	882'045	856'107	-58'222	-6.6	-32'284	-3.8
Saldo	-702'627	-697'967	-712'553	4'660	0.7	-9'926	-1.4
Kostendeckungsgrad	54%	56%	55%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 317'515 oder 1.4 % besser ab als budgetiert. Die Abweichung entsteht vor allem in der Produktgruppe Unterricht und hat ihren Ursprung in den tieferen Sachmittelausgaben.

Produktgruppe Unterricht

- Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Handelsmittelschule (HMS), Fachmittelschule (FMS), Informatikmittelschule (IMS)

Der Aufwandüberschuss in der Produktgruppe Unterricht liegt etwa Fr. 322'000 unter der Budgetvorgabe. Einer der Gründe dafür liegt bei den tieferen Sachmittelausgaben (Lehrmittel, Fachkredite, Liegenschaftenunterhalt, Mobilien). Die Anzahl Klassen liegt in allen Abteilungen auf der Höhe der Vorgaben. Aufgrund der tieferen Schülerzahlen liegt der Aufwandüberschuss pro Schülerin oder Schüler über der Vorgabe und über demjenigen des Vorjahres.

Produktgruppe Dienstleistungen

- Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Der Aufwandüberschuss liegt im Rahmen der Budgetvorgaben. Der geringere Ertrag wurde durch tiefere Kosten kompensiert.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4230 AMH, Kantonsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates).

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Die flächendeckende Einführung von Netbooks auf Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde im Jahr 2012 sorgfältig evaluiert. Es zeigte sich, dass die Verwendung der Netbooks bei den Schülerinnen und Schülern überwiegend auf positives Echo stösst.

Im Hinblick auf die gezieltere Förderung technisch und naturwissenschaftlich interessierter Schülerinnen und Schüler erteilte der Konvent einer Arbeitsgruppe den Auftrag, ein Konzept für ein spezifisch naturwissenschaftlich / technisches Klassenprofil zu erarbeiten. Im Zentrum soll dabei die intensive Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und der Universität Konstanz stehen, speziell im Bereich der Laborarbeit.

Auch im Jahr 2012 konnten mit diversen Vorbereitungskursen einige Schülerinnen und Schüler zur erfolgreichen Teilnahme an den Wissenschaftsolympiaden motiviert werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4230 AMH; Kantonsschule Kreuzlingen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'246'561	7'619'500	7'159'487	-372'939	-4.9	87'074	1.2
Ertrag	99'097	89'100	124'438	9'997	11.2	-25'341	-20.4
Saldo KORE	-7'147'464	-7'530'400	-7'035'049	-382'936	-5.1	112'415	1.6
Raumkosten	-741'700	-741'700					
Saldo ER	-7'889'164	-8'272'100	-7'035'049	-382'936	-4.6	854'115	12.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	2%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht

Aufwand	7'195'419	7'542'660	7'087'843	-347'241	-4.6	107'576	1.5
Ertrag	95'555	84'534	118'897	11'021	13.0	-23'342	-19.6
Saldo	-7'099'864	-7'458'126	-6'968'946	-358'262	-4.8	130'918	1.9
Kostendeckungsgrad	1%	1%	2%				

Dienstleistungen

Aufwand	51'142	76'840	71'644	-25'698	-33.4	-20'502	-28.6
Ertrag	3'542	4'566	5'541	-1'024	-22.4	-1'999	-36.1
Saldo	-47'600	-72'274	-66'103	-24'674	-34.1	-18'503	-28.0
Kostendeckungsgrad	7%	6%	8%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 382'936 oder um 4.6 % besser ab als budgetiert. Budgetierte Freikurs- und Instrumentalunterrichtslektionen wurden nicht ausgeschöpft. Ausserdem war im Bereich Schulinformatik eine Stelle während zwei Monaten vakant. Für den positiven Abschluss zusätzlich entscheidend waren die Beschlüsse, ein Bildungssemester um ein Jahr zu verschieben und budgetierte Investitionen im Bereich Büroeinrichtungen (gemäss zusätzlichem Sparauftrag vom November 2011) nicht auszuführen. Schliesslich wurden die Kosten für das Update des Schulverwaltungsprogramms noch nicht belastet.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkt: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Neben Sparmassnahmen ist ein neuer Verteilschlüssel für die Umlagekosten für das ausgewiesene Ergebnis verantwortlich. Um die realen Verhältnisse korrekt abzubilden, wird die prozentuale Zuweisung der Gemeinkos-

ten in der Produktgruppe Unterricht zugunsten der Projektgruppe Dienstleistungen erhöht.

Produktgruppe Dienstleistungen

■ Produkt: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Die Abweichung entstand im Wesentlichen durch die Anpassung der Umlagefaktoren.

4. Indikatoren

Siehe 4130-4132 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4250 AMH, Kantonsschule Romanshorn

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates).

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Das Schulentwicklungsprojekt «Matura KiK» (Kompetenzen im Kontext) wurde in unterschiedlichen Projektgruppen durch Lehrpersonen ausgearbeitet. Bei den am Schulversuch teilnehmenden Klassen (zwei Klassen pro Jahrgang) stehen die Individualisierung der Lernwege im Zentrum sowie das intensive, vom eigenen Interesse geleitete Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Um dies zu ermöglichen, werden Kompetenzen als Ziele formuliert, fächerübergreifend koordiniert und in Projekten an verschiedenen Aufgabenstellungen angewendet.

Fachmittelschule (FMS)

Per August 2011 wurde das zusätzliche Berufsfeld "Kommunikation und Information" eingeführt. Die Arbeiten an den Detailregelungen für die Fachmatura "Kommunikation und Information" wurden aufgenommen und verlaufen im Zeitplan.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4250 AMH; Kantonsschule Romanshorn	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'695'859	16'092'000	16'004'014	-396'141	-2.5	-308'155	-1.9
Ertrag	1'049'099	956'000	1'053'470	93'099	9.7	-4'371	-0.4
Saldo KORE	-14'646'760	-15'136'000	-14'950'544	-489'240	-3.2	-303'784	-2.0
Raumkosten	-966'000	-966'000					
Saldo ER	-15'612'760	-16'102'000	-14'950'544	-489'240	-3.0	662'216	4.4
Kostendeckungsgrad	7%	6%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht

Aufwand	14'912'978	15'342'034	15'176'103	-429'056	-2.8	-263'125	-1.7
Ertrag	445'364	381'648	537'201	63'716	16.7	-91'837	-17.1
Saldo	-14'467'614	-14'960'386	-14'638'902	-492'772	-3.3	-171'288	-1.2
Kostendeckungsgrad	3%	2%	4%				

Dienstleistungen

Aufwand	782'881	749'966	827'911	32'915	4.4	-45'030	-5.4
Ertrag	603'735	574'352	516'269	29'383	5.1	87'466	16.9
Saldo	-179'146	-175'614	-311'642	3'532	2.0	-132'496	-42.5
Kostendeckungsgrad	77%	77%	62%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um ca. Fr. 490'000 besser ab als budgetiert, da 1.24 Klassen weniger geführt wurden. Daneben wirken sich auch die Sparanstrengungen beim Sachaufwand aus.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Fachmittelschule (FMS)

In der GMS wurden 0.41 Klassen und in der FMS 0.83 Klassen weniger geführt.

Produktegruppe Dienstleistungen**■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte**

2012 war erst das zweite volle Betriebsjahr für die Mensa. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden und auch der Kostendeckungsgrad verbesserte sich.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4270 AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates).

Schwerpunkteziele RRL 2008-2012

Starke Stellung im Wettbewerb, attraktives Bildungsangebot

Kunst- und Sportklassen:

Die Schülerzahlen der Kunst- und Sportklassen entwickeln sich erfreulich. Inzwischen führt die PMS pro Jahrgang eine vollständige Kunst- und Sportklasse. Insgesamt bringen die Schülerinnen und Schüler sowohl gute schulische Leistungen als auch erfreuliche Resultate in ihren Spezialgebieten. Im Berichtsjahr steht die PMS mit der Kunst- und Sportklasse im Bewerbungsverfahren zur Swiss-Olympic Partner School.

Qualität:

- Das Lernberichtsprojekt, welches seit Jahren etabliert ist, wurde intern evaluiert und angepasst. Das bewährte Projekt wird auch künftig weitergeführt und leistet einen grossen Beitrag zur Unterrichtsqualität.
- Als direkte Folge der ifes-Evaluation im Jahr 2011 wurde im Berichtsjahr ein Qualitätsleitbild erstellt.

Sicherheit:

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei wurde ein Sicherheitskonzept erstellt und eingeführt. In einer internen Weiterbildung wurde das Sicherheitskonzept den Lehrpersonen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. Zudem fanden in Zusammenarbeit mit der Höheren Fachschule für Gesundheit freiwillige Fortbildungen für lebensrettende Sofortmassnahmen statt.

Die Brandmeldeanlage wurde modernisiert, eine Evakuationsübung wird in Zusammenarbeit mit der lokalen Feuerwehr für 2013 angesetzt. Unter der Federführung des Hochbauamtes wird der etappenweise Einbau einer Evakuationsanlage geplant.

Elektronische Medien (e-Thurgau):

Nach einer erfolgreichen Testphase wird der Kurs „Umgang mit dem Internet und Social Media“ als jährlicher Intensivkurs eingeführt. In diesem Kurs lernen die Schülerinnen und Schüler Chancen und Gefahren des Netzwerkes und einen bewussten Umgang mit den Medien kennen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4270 AMH; Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'370'239	15'885'000	15'324'577	-514'761	-3.2	45'662	0.3
Ertrag	2'354'379	2'281'000	2'294'097	73'379	3.2	60'282	2.6
Saldo KORE	-13'015'860	-13'604'000	-13'030'480	-588'140	-4.3	-14'620	-0.1
Raumkosten	-1'496'000	-1'496'000					
Saldo ER	-14'511'860	-15'100'000	-13'030'480	-588'140	-3.9	1'481'380	11.4
Kostendeckungsgrad	15%	14%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	13'387'916	13'847'921	13'203'322	-460'005	-3.3	184'594	1.4
Ertrag	1'139'889	1'054'650	1'121'094	85'239	8.1	18'795	1.7
Saldo	-12'248'027	-12'793'271	-12'082'228	-545'244	-4.3	165'799	1.4
Kostendeckungsgrad	9%	8%	8%				
Dienstleistungen *							
Aufwand	1'982'323	2'037'079	2'121'255	-54'756	-2.7	-138'932	-6.5
Ertrag	1'214'490	1'226'350	1'173'003	-11'860	-1.0	41'487	3.5
Saldo	-767'833	-810'729	-948'252	-42'896	-5.3	-180'419	-19.0
Kostendeckungsgrad	61%	60%	55%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 588'140 oder um 3.9 % besser ab als budgetiert.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Pädagogische Maturitätsschule (PMS-MAR), Berufsbildung (PMS), Kunst- und Sport (K+S), Allgemeinbildendes Studienjahr (AbS)

Ein Teil der Abweichung entstand in den Besoldungen der Lehrpersonen infolge aktiver Sparbemühungen, Abbau des Stundenkontos sowie nicht budgetierbarer Erträge der Mutterschaftsentschädigungen. Ein grosser Anteil wurde auch durch den sparsamen Umgang mit den Sachmitteln und durch Mehrerträge beim Schulgeld generiert.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Konvikt, Unterkunft und Mensa, Schulentwicklung / Evaluation extern, Diverse Dienstleistungen, Vermietungen, Dienstwohnungen, Campus Leistungsvereinbarung

In dieser Produktegruppe wurden die budgetierten Vorgaben erreicht und ebenfalls Sachmittel eingespart.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4310-4316 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Mit der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses und mit der Integration von Schulabgängern in die Arbeitswelt leistet die Berufsbildung einen wesentlichen Beitrag zum attraktiven Arbeits- und Lebensraum, welchen sich der Regierungsrat zum Ziel gesetzt hat. Die Gesamtzahl aller Lernenden betrug im Jahr 2012 7'076. Das bedeutet zwar einen Rückgang um 66 gegenüber dem Vorjahr, fällt allerdings deutlich geringer aus als aufgrund der demografischen Entwicklung prognostiziert wurde. Der Lehrstellenmarkt präsentierte sich im Jahr 2012 deutlich entspannter als im vorangegangenen Jahrzehnt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Total ABB inkl. Berufsschulen (4310 – 4391)

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung inkl. BFS	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	106'558'961	109'585'400	103'933'000	-3'026'439	-2.8	2'625'961	2.5
Ertrag	39'597'619	37'072'700	37'319'775	2'524'919	6.8	2'277'844	6.1
Saldo	-66'961'342	-72'512'700	-66'613'225	-5'551'358	-7.7	348'117	0.5

Globalbudget

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'343'353	6'545'700	6'047'962	-202'347	-3.1	295'391	4.9
Ertrag	426'138	421'000	189'253	5'138	1.2	236'885	125.2
Saldo KORE	-5'917'215	-6'124'700	-5'858'709	-207'485	-3.4	58'506	1.0
Aufwand Qualifikationsverfahren	3'264'298	3'295'000	3'299'223				
Ertrag Qualifikationsverfahren	600'861	590'000	618'283				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-45'832		-47'433				
Saldo ER	-8'626'484	-8'829'700	-8'587'082	-203'216	-2.3	39'402	0.5
Kostendeckungsgrad	7%	6%	3%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lehraufsicht							
Aufwand	2'137'329	2'237'000	2'098'229	-99'671	-4.5	39'100	1.9
Ertrag	3'240	2'000	2'775	1'240	62.0	465	16.8
Saldo	-2'134'089	-2'235'000	-2'095'454	-100'911	-4.5	38'635	1.8
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Berufs- und Studienberatung							
Aufwand	4'206'024	4'308'700	3'949'733	-102'676	-2.4	256'291	6.5
Ertrag	422'898	419'000	186'478	3'898	0.9	236'420	126.8
Saldo	-3'783'126	-3'889'700	-3'763'255	-106'574	-2.7	19'871	0.5
Kostendeckungsgrad	10%	10%	5%				

Nicht-Globalbudget

4316 Beiträge Berufsbildung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	28'032'780	27'730'000	29'137'629	302'780	1.1	-1'104'849	-3.8
Ertrag	24'013'525	18'600'000	20'709'160	5'413'525	29.1	3'304'365	16.0
Saldo	-4'019'255	-9'130'000	-8'428'469	-5'110'745	-56.0	-4'409'214	-52.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3631.0000	Schulgelder ausserk. duale Grundbildung	15'561'943	14'991'000	570'943	Die Einführung einer generell periodengerechten Abrechnung der ausserkantonalen Schulrechnungen nach Stichtag im Lehrjahr verursachte Mehrkosten.
3632.0000	Beiträge kant. schulische	2'999'620	3'227'000	-227'380	Noch nicht ausgeschöpft wurde der maximal

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
Grundbildung					mögliche Beitrag an die Sport-KV. Zudem fielen Beiträge zur Schulung der individuellen fachkundigen Begleitung (FiB) geringer aus.
3644.1100	Verschiedene Beiträge	235'980	312'000	-76'020	Der Wegfall von Weiterbildungsangeboten im Kanton führte zu Einsparungen.
4316.3990	Beitrag Arenenberg	3'606'687	3'540'000	66'687	Begründung siehe Abschnitt BZ Arenenberg
4316.4630	Bundesbeitrag Berufsbildung	24'013'525	18'600'000	5'413'525	Die Bundespauschale pro lernende Person wurde aufgrund des Bundesbudgets weiter erhöht.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Gesamtzahl der Auszubildenden bewegt sich mit 7'076 genehmigten Lehrverträgen nach wie vor auf hohem Niveau. Das Bundesamt für Statistik ging im Spitzenjahr 2008, als die höchste je erreichte Anzahl Lehrverhältnisse registriert wurde, in seinen Prognosen davon aus, dass sich die Auszubildenden in der Berufsbildung aufgrund der demografischen Entwicklung innerhalb von 6 Jahren um etwa 8 % reduzieren würden. Dies hätte bedeutet, dass im Kanton TG im Jahr 2012 mit rund 390 Lehrverhältnissen weniger gerechnet werden müsste als im Jahr 2008. Diese Prognose hat sich nicht bestätigt. Die Zahl der registrierten Lehrverträge hat sich seit 2008 nur um 168 reduziert.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung ABB schliesst mit einer Budgetunterschreitung von Fr. 203'000 ab. Die nach Budgetgenehmigung vorgegebenen Sparziele von Fr. 83'000 beim Sachaufwand konnten in den bezeichneten Budgetpositionen zwar durch Verzicht auf Informationsschriften, bei der Anschaffung von Büromaterial, bei den Reisekosten und Spesen erreicht werden, höhere Sachaufwendungen bei den Qualifikationsverfahren verhinderten schliesslich aber ein Erreichen des Sparziels als Ganzes. Bei den Personalkosten führten Pensionierungen und Austritte zu Einsparungen.

Produktgruppe Lehraufsicht

■ Produkte: Lehraufsicht, Qualifikationsverfahren, Aus- und Weiterbildung der Berufsbildner, Lehrstellenmarketing, Aufsicht überbetriebliche Kurse

Die Bereitschaft der Lehrbetriebe, Jugendliche auszubilden, ist nach wie vor hoch. Es konnten 160 neue Bildungsbewilligungen erteilt werden. Damit sind 3'303 Ausbildungsbetriebe registriert. Anlehen werden durch die neuen Ausbildungen zum Eidgenössischen Berufsattest abgelöst. Daher nahm die Anzahl der Anlehrverhältnisse zusätzlich ab. 8.8 % der Lehrverträge wurden aufgelöst. 35 % der Lehrabbrecher konnten erneut einen Lehrvertrag im Kanton Thurgau abschliessen.

Neue Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wurden in 21 fünftägigen Berufsbildnerkursen auf ihre Ausbildungstätigkeit vorbereitet. In Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt wurden die Auszubildenden bei der Einführung von neuen Verordnungen umfassend informiert und situativ geschult. Die Verbundpartnerschaft wird mit den verschiedenen Berufsverbänden und überbetrieblichen Kurskommissionen gepflegt und aktiv umgesetzt.

Produktgruppe Berufs- und Studienberatung

■ Produkte: Berufs- und Laufbahnberatungen, Berufsinformationszentren (BIZ), Veranstaltungen, Studienberatung, Case Management Berufsbildung

Die Berufs- und Studienberatung informiert und berät die Bevölkerung mit modernen Informationsmitteln über alle Aus- und Weiterbildungen sowie über sämtliche Studiengänge in der Schweiz oder im Ausland. Mit Internet und dem Einsatz von aktuellen Medien (Social Media - Social Network) hat sich das Verhalten der Kundinnen und Kunden deutlich verändert: weniger direkte Besuche im BIZ, mehr Besuche im Facebook, mehr Anfragen über E-Mail oder über das internetbasierte Info-Forum des SDBB (Schweiz. Dienstleistungszentrum für Berufsbildung und Berufsberatung) auf dem Portal www.berufsberatung.ch mit gesamtschweizerisch rund 600'000 Zugriffen pro Monat.

Sowohl in der Kurzberatung (Info-Beratungen im öffentlichen Raum des BIZ) als auch in der vertiefenden Einzelberatung sind Veränderungen feststellbar:

- Die Erwartungen der Kundschaft steigen, Begleitung und Coaching bei schwierigen Lebensentscheidungen werden immer mehr in Anspruch genommen;

- Beratungssituationen, bei denen Wünsche, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kundschaft mit Angebot und Arbeitsstellen nur sehr schwer zu vereinbaren sind, nehmen zu.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Berufsbildung	1	Anzahl Grundbildungsverträge	7'076	7'000	✓	7'142
	2	Anzahl Qualifikationsverfahren	2'368	2'200	✓	2'351
	3	Anzahl Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner	21	20	✓	21
PG Berufsfachschulen	4	Anzahl Grundbildungen kantonale Berufsfachschulen	6'140	6'000	✓	5'995
	5	Anzahl Grundbildungen ausserkantonale Berufsfachschulen	1'751	1'800	○	1'824
	6	SBW Neue Medien AG Romanshorn	113	100	✓	100
	7	SBW Sport-KV	10	20	○	
	8	Anzahl kantonale überbetriebliche Kursanbieter	27	27	✓	25
	9	Anzahl ausserkantonale überbetriebliche Kursanbieter	134	160	○	146
	10	Anzahl allgemeine Beratungsfälle	3'201	3'800	○	3'236
PG Berufsberatung	11	Anzahl Studienberatungsfälle	379	400	○	411
	12	Anzahl Besucher BIZ	15'376	17'000	○	15'859
	13	Anzahl Veranstaltungen	230	240	○	262
	14	Anzahl Fälle Case Management Berufsbildung	82	80	✓	62

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
4, 5	Durch die Rücknahme des Schulortes von Lehrberufen in den Thurgau mussten weniger Lernende ausserkantonalen Berufsfachschulen zugewiesen werden.
7	Für die Sport-KV qualifizierten sich weniger Lernende als maximal budgetiert.
9	Die Zahl der ausserkantonalen Kursangebote ist grundsätzlich gleichbleibend. Zum Teil wurden aber Lehrberufe pro Anbieter zusammengezogen.
10 - 14	Neue Beratungsformen wie Infogespräche und Kurzberatungen führten zu einem Rückgang der eigentlichen Beratungsfälle. Zudem werden vermehrt neue Medien bei der Information verwendet.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4317/3640 BZ Arenenberg – Bildung

Die unten stehende Darstellung soll die Vergleichbarkeit des BBZ Arenenberg mit den übrigen Berufsfachschulen ermöglichen. Die Bruttoaufwendungen und Erträge sind nicht im DEK, sondern im DIV 3640 BBZ Arenenberg enthalten.

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg - Bildung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'461'055	4'390'000	4'310'190	71'055	1.6	150'865	3.5
Ertrag	2'454'695	2'401'000	2'370'885	53'695	2.2	83'810	3.5
Saldo KORE	-2'006'360	-1'989'000	-1'939'305	17'360	0.9	67'055	3.5
Saldo ER	-2'006'360	-1'989'000	-1'939'305	17'360	0.9	67'055	3.5
Kostendeckungsgrad	55%	55%	55%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bildung							
Aufwand	2'537'098	2'409'000	2'389'870	128'098	5.3	147'228	6.2
Ertrag	530'738	420'000	450'565	110'738	26.4	80'173	17.8
Saldo	-2'006'360	-1'989'000	-1'939'305	17'360	0.9	67'055	3.5
Kostendeckungsgrad	21%	17%	19%				
Weiterbildung							
Aufwand	1'076'601	1'140'000	1'050'352	-63'399	-5.6	26'249	2.5
Ertrag	1'076'601	1'140'000	1'050'352	-63'399	-5.6	26'249	2.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Organisation Meisterlehre							
Aufwand	208'937	200'000	226'208	8'937	4.5	-17'271	-7.6
Ertrag	208'937	200'000	226'208	8'937	4.5	-17'271	-7.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung							
Aufwand	260'000	260'000	260'000	0	0.0	0	0.0
Ertrag	260'000	260'000	260'000	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung							
Aufwand	378'419	381'000	383'760	-2'581	-0.7	-5'341	-1.4
Ertrag	378'419	381'000	383'760	-2'581	-0.7	-5'341	-1.4
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Bildungsbereich des BBZ Arenenberg arbeitet auf der Basis eines frisch überarbeiteten Leistungsauftrags des DEK, analog zu den andern kantonalen Berufsfachschulen. Wegen der Spezialitäten bei der Landwirtschafts- und Musikinstrumentenbauer-Ausbildung umfasst der Leistungsauftrag auch das Angebot einer Lehrbegleitung, eines Schulgutsbetriebes, von Werkstätten und Schulküchen sowie eines Internats.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetüberschreitung für den Bereich Grundbildung betrug Fr. 17'360. In den restlichen Bildungsprodukten wurde das Budget um Fr. 49'327 überschritten. Etwas höhere Personalkosten und grössere Investitionen in die Schulungsräume Informatik und die Informatikarbeitsplätze der Lehrpersonen infolge der Umstellung von Windows Vista auf W7 und Office 07 auf Office 010 führte zu diesen höheren Kosten.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Landwirtin / Musikinstrumentenbau

Nach dem Spitzenjahr 2011 ist die Zahl der Lernenden erstmals seit über zehn Jahren leicht zurückgegangen. In der Fachschaft Landwirtschaft besuchen seit Mitte August 177 (Vorjahr 188) Lernende in zehn Klassen den Berufsschulunterricht. Von diesen stammen 123 aus dem Kanton Thurgau und 56 aus neun weiteren Kantonen. Der Anteil der Lernenden, welche bereits eine Lehre in einem anderen Beruf (z.B. Landmaschinenmechaniker) abgeschlossen haben, beträgt wie im Vorjahr 22 %. In der Fachschaft „Musikinstrumentenbau“, welche die Fachrichtungen Blasinstrumentenbau, Blasinstrumentenreparatur, Orgelbau, Orgelpfeifenbau und Klavierbau umfasst, absolvieren wie im Vorjahr 43 Lernende ihre Grundausbildung. Die aus der ganzen Schweiz stammenden Auszubildenden besuchen während neun Wochen pro Jahr den Berufsschulunterricht und während ein bis zwei weiteren Wochen die praxisbezogenen überbetrieblichen Kurse am BBZ Arenenberg. Eine besondere Herausforderung für Lehrpersonen und Lernende ist nach wie vor der zweisprachige Unterricht. Im Rahmen eines vom BBT initiierten und finanzierten Pilotprojekts wird diese für die gesamtschweizerische Ausbildung von Kleinstberufen notwendige Ausbildungsform weiter optimiert. Auch dieses Jahr wurde die Infrastruktur des BBZ Arenenberg für überbetriebliche Kurse und Lehrabschlussprüfungen der Fachschaften Betriebsunterhalt, Landwirtschaft und Musikinstrumentenbau genutzt.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Modulare Weiterbildung Ernährung/Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Die Hauswirtschaftsausbildung mit bäuerlicher Ausrichtung liegt wieder im Trend. 36 junge Frauen, davon eine angehende Bäuerin aus Kanada, haben im August des Berichtsjahres diese Ausbildung begonnen. Auch die landwirtschaftliche Betriebsleiterausbildung erfreut sich wieder einer steigenden Nachfrage: 25 Thurgauer Landwirte haben die Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis bestanden, 5 weitere die Eidg. Meisterprüfung. In enger Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Bildungszentren Salez (SG) und Plantahof (GR) wurde ein zusätzlicher Bildungsgang, die Höhere Fachschule HF Agrotechnik Ostschweiz, aufgebaut, welcher im Herbst 2013 starten wird.

Produktegruppe Organisation Meisterlehre

■ Produkte: Organisation Meisterlehre

Diese Produktegruppe umfasst spezifische Dienstleistungen zuhanden der Berufsorganisationen und des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung: Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL), die IG Musikinstrumentenbau und die OdA Betriebsunterhalt wurden vor allem im Bereich der Überbetrieblichen Kurse und der Lehrabschlussprüfungen unterstützt.

Im Auftrag des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung wurde für die Lehraufsicht der landwirtschaftsnahen Berufe gesorgt. Durch den direkten Besuch von rund 40 % der landwirtschaftlichen Lehrverhältnisse konnte die Ausbildungsqualität auf den Lehrbetrieben auf einem guten Niveau gehalten werden. Gleichzeitig erlaubten die unangemeldeten Kurzbesuche auch eine Früherkennung von Konflikten mit entsprechenden Vermittlungsmöglichkeiten, wodurch die Zahl der Lehrabbrüche (2 von 177) sehr tief gehalten werden konnte. Neben den 177 Lehrverträgen in der Landwirtschaft wurden in den Spezialberufen folgende Lehrverträge genehmigt: 5 Gemüsefachleute, 2 Winzer und 5 Obstfachleute. Bei den Pferdeberufen gab es 8 neue Lehrverhältnisse. Sowohl in der Landwirtschaft als auch im Weinbau konnten neue Lehrbetriebe anerkannt werden.

Produktgruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung, Leistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung

Für die Unterkunft der Schüler und Schülerinnen am Arenenberg wird kein kostendeckender Beitrag erhoben. Das Defizit wird durch den Kanton (ABB) getragen. Die Schüler und Schülerinnen besuchen pro Woche einmal die Berufsfachschule am Arenenberg und während vier Wochen pro Jahr (Blockwochen) sind sie im Internat untergebracht. Die Teilnehmerinnen am Semesterfachkurs Ernährung und Hauswirtschaft können während der ganzen Ausbildungszeit im Internat wohnen.

Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Die Schulbetriebe Landwirtschaft, Gärtnerei und Obstbau bieten für die Grund- und Weiterbildung wichtige praktische Demonstrations- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler des BBZ Arenenberg sowie für Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Schulen und Institutionen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Grundbildung						
Grundbildung Landwirt/Landwirtin	1	Klassen / Gruppen	10/18	12/20	✓	12/22
	2	Anzahl Schüler/innen	177	170	✓	186
Grundbildung weitere Berufe	3	Klassen / Gruppen	4/4-8	4/4-8	✓	4/3-10
	4	Anzahl Schüler/innen	43	40	✓	43
PG Weiterbildung						
Modulare Weiterbildung EH	5	Klassen / Gruppen	1/2	2/2	○	1/2
Modulare Weiterbildung LW	6	Teilnehmer / Module pro Jahr*	287/12	160/13	✓	272/12
Kurse (* neue Abgrenzung ab 2009)	7	Anzahl Kursteilnehmertage	711	800	○	834

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4320 ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4320 Dienste Berufsfachschulen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'602'685	4'848'300	4'486'251	-245'615	-5.1	116'434	2.6
Ertrag	3'751'889	4'037'900	3'700'604	-286'011	-7.1	51'285	1.4
Saldo KORE	-850'796	-810'400	-785'647	40'396	5.0	65'150	8.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	13'442		0				
Saldo ER	-837'354	-810'400	-785'647	26'954	3.3	51'708	6.6
Kostendeckungsgrad	82%	83%	82%				

PRODUKTEGRUPPEN

Zentrale Dienste

Aufwand	955'546	1'010'400	901'785	-54'854	-5.4	53'761	6.0
Ertrag	104'750	150'000	116'138	-45'250	-30.2	-11'388	-9.8
Saldo	-850'796	-860'400	-785'647	-9'604	-1.1	65'150	8.3
Kostendeckungsgrad	11%	15%	13%				

Dienste BBZ Weinfelden

Aufwand	3'647'139	3'837'900	3'584'466	-190'761	-5.0	62'673	1.7
Ertrag	3'647'139	3'887'900	3'584'466	-240'761	-6.2	62'673	1.7
Saldo	0	50'000	0	-50'000	-100.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	101%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Dienste Berufsfachschulen (DBT) unterstützten die sieben Berufsfachschulen und eine private Berufsfachschule in verschiedenen Bereichen.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung 2012 der DBT schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 837'351 ab. Trotz Sparmassnahmen im Sachaufwand und den Umlagen weist die Rechnung eine Budgetüberschreitung von Fr. 26'954 aus.

Die Sparmassnahmen bei den Diensten Berufsbildungszentrum Weinfelden (Dienste BBZ) wirkten sich bei den Weinfelder Berufsfachschulen (GBW, BZW und BfGS) in Minderaufwendungen bei den Infrastrukturkosten von insgesamt Fr. 191'000 aus.

Im Budget wurden die Raumkosten für die drei Berufsfachschulen in Weinfelden mit insgesamt 2.165 Mio. Franken beim DBT als Aufwand budgetiert und den Schulen über die Infrastruktur-Umlagen weiterverrechnet. In der Rechnung werden die Kosten aber direkt bei den drei Berufsfachschulen ausgewiesen. Aus diesem Grund sind sowohl der Aufwand wie auch der Ertrag um den erwähnten Betrag tiefer als in der Budgetbotschaft.

Produktgruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Budgetierung / Controlling und Geschäftsbericht, Rechnungswesen, Personaladministration Lehrpersonen/Schulen, Schulverwaltung und IT-Support Unterricht, Koordination schulische Bildung, zentrale Aufnahmestelle Brückenangebote

Auch das Bildungszentrum Arbon konnte im Jahr 2012 vom ganzen Leistungsangebot der Schulverwaltung und des Informatik-Supportes im Unterrichtsbereich profitieren.

Produktegruppe Dienste BBZ Weinfelden

■ Produkte: Verwaltung / Administration, Hausdienst/Liegenschaften, Bibliothek/Mediothek, Informatik / Schulnetz / Unterrichtssupport BBZ Weinfelden

Das Dienstleistungsangebot bei den Diensten BBZ Weinfelden konnte gemäss Leistungsauftrag erfüllt und ausgebaut werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Zentrale Dienste	1	Anzahl Schulen	8	8	✓	8
Dienste BBZ Weinfelden	2	Zufriedenheit Kunden	Gut	Gut	✓	Gut

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Kommentar

Die Indikatoren sind provisorisch, Aufgaben und Produktegruppen werden zur Zeit überprüft.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4325-4328 ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4325-4328 Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'352'272	16'773'700	16'221'766	-421'428	-2.5	130'506	0.8
Ertrag	4'136'347	4'400'000	4'412'136	-263'653	-6.0	-275'789	-6.3
Saldo KORE	-12'215'924	-12'373'700	-11'809'630	-157'776	-1.3	406'294	3.4
Raumkosten	-642'100						
Saldo ER	-12'858'024	-12'373'700	-11'809'630	484'324	3.9	1'048'394	8.9
Kostendeckungsgrad	25%	26%	27%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	12'474'074	12'803'700	12'193'815	-329'626	-2.6	280'259	2.3
Ertrag	258'150	430'000	384'185	-171'850	-40.0	-126'035	-32.8
Saldo	-12'215'924	-12'373'700	-11'809'630	-157'776	-1.3	406'294	3.4
Kostendeckungsgrad	2%	3%	3%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	3'878'198	3'970'000	4'027'951	-91'802	-2.3	-149'753	-3.7
Ertrag	3'878'198	3'970'000	4'027'951	-91'802	-2.3	-149'753	-3.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Wie im Vorjahr wurden am Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW) wiederum 63 Klassen unterrichtet. Insgesamt wurden 700 Lektionen mehr ausbezahlt. Der Lektionenanstieg ergab sich, weil eine Büroassistentinnen/-assistenten-EBA-Klasse weniger geführt wurde und eine BM2-Klasse Gesundheitliche und soziale Richtung mehr zu Stande kam.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einem um 3.9 % oder Fr. 484'000 über dem Budget liegenden Geschäftsaufwand ab. Die geforderte Einsparung von Fr. 76'100 im Sachaufwand wurde mit einer Verschiebung von Ersatzinvestitionen im Informatik- und Lehrmittelbereich vollzogen.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Frei- und Stützkurse, Berufsmaturität (BM2), Qualifikationsverfahren

Im Bereich Pflichtunterricht wurde eine EBA-Klasse weniger und bei der BM2 wurde eine Klasse Gesundheitliche und soziale Richtung mehr geführt.

Produktgruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Höhere Fachschule, Prüfungszentren

3'723 Kurs- bzw. Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer besuchten das umfassende Angebot der Weiterbildung des Bildungszentrums für Wirtschaft Weinfelden. Die Gesamtteilnehmerzahl blieb damit nur knapp unter dem Rekordniveau des letzten Jahres. Mit 182'308 Teilnehmerlektionen (Teilnehmende pro Angebot multip-

liziert mit Anzahl Lektionen pro Angebot) wurde erneut ein Rekordergebnis erzielt (+4 %). Allgemein waren die Kurse und Lehrgänge mit durchschnittlich 11.5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gleich gut besetzt wie im Vorjahr.

Im Oktober 2012 startete der 4. Studiengang der Höheren Fachschule Wirtschaft.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'124	1'130	○	1'131
	2	Anzahl Klassen	63	63	✓	65
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	3'723	3'150	✓	3'810
	4	Anzahl Lektionen	15'337	13'110	✓	14'533
	6	Teilnehmerlektionen	182'308	145'330	✓	175'294
	5	Anzahl Kurse	325	291	✓	331

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4330-4339 ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4330-4339 Gewerbliches Bildungs- zentrum Weinfelden	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'032'517	14'886'100	13'738'513	-853'583	-5.7	294'004	2.1
Ertrag	3'423'708	3'470'700	3'356'405	-46'992	-1.4	67'303	2.0
Saldo KORE	-10'608'809	-11'415'400	-10'382'108	-806'591	-7.1	226'701	2.2
Raumkosten	-793'700						
Saldo ER	-11'402'509	-11'415'400	-10'382'108	-12'891	-0.1	1'020'401	9.8
Kostendeckungsgrad	24%	23%	24%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	11'827'938	12'768'700	11'681'924	-940'762	-7.4	146'014	1.2
Ertrag	2'217'912	2'292'700	2'261'796	-74'788	-3.3	-43'884	-1.9
Saldo	-9'610'026	-10'476'000	-9'420'128	-865'974	-8.3	189'898	2.0
Kostendeckungsgrad	19%	18%	19%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	1'133'591	1'121'000	1'024'052	12'591	1.1	109'539	10.7
Ertrag	1'133'697	1'121'000	1'024'052	12'697	1.1	109'645	10.7
Saldo	106	0	0	106	0.0	106	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Brückenangebote

Aufwand	1'070'988	996'400	1'032'537	74'588	7.5	38'451	3.7
Ertrag	72'099	57'000	70'557	15'099	26.5	1'542	2.2
Saldo	-998'889	-939'400	-961'980	59'489	6.3	36'909	3.8
Kostendeckungsgrad	7%	6%	7%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Einführung von neuen zweijährigen Berufen (Gärtnern) sowie die Neuerungen in verschiedenen Bildungsverordnungen (mehr Lektionen bei technischen Berufen) haben zu einer leichten Ausweitung der Zahl der Lektionen und der Klassen geführt.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetunterschreitung beträgt 0.1 % oder Fr. 13'000.

Die geforderten Budgetkürzungen im Sachaufwand konnten bei den Umlagen für Infrastrukturkosten BBZ, Afl und BLDZ erzielt werden. Gesamthaft wurde durch die haushälterische Ausgabenpolitik die Steigerung der Personalkosten abgedeckt.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Zahl der Lernenden in der Grundbildung ist praktisch unverändert (-0.5 %). Die Einführung von neuen zweijährigen Berufen (EBA) führte zu einem erneuten Anstieg der Gesamtzahl der Klassen. Am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden (GBW) werden 19 berufliche Grundbildungen und die Attestausbildungen für Schreinerpraktiker, Küchenangestellte, Automobilassistenten, Hauswirtschaftspraktiker, Restaurationsangestellte, Bäcker/Konditor/Confiseur, Holzbearbeiter geführt und ab Sommer 2012 auch für Gärtner. Weitere zweijährige Berufsbildungen werden demnächst eingeführt (z.B. Maler). Auslaufend werden für die anderen Berufsfelder noch

55 Lernende in 7 Klassen der Anlehre unterrichtet. Der Jahreskurs Allgemeinbildung ergänzt das GBW-Angebot.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Erwachsenenbildung Gewerbe, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Erwachsenenbildung Hauswirtschaft

Die Anzahl Kursbesucher und -besucherinnen sowie die Anzahl Lektionen konnten gegenüber dem Vorjahr um ca. 7 % gesteigert werden. Dank einem grösseren Angebot an Kleingruppenkursen stieg die Anzahl durchgeführter Kurse gegenüber dem Vorjahr um 23 %.

Eine markante Zunahme an Kursbesuchern und -besucherinnen war bei den Schreiner-Lehrgängen zu verzeichnen. Teils mussten Module doppelt geführt werden.

Die Fachschaft Hauswirtschaft konnte das gute Resultat von 2011 nahezu wiederholen.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkte: Praxisorientierte Bildung Hauswirtschaft

Das praxisorientierte Angebot wurde ab Sommer 2012 nicht mehr so stark nachgefragt wie im Vorjahr. Es wurden 74 Schüler und Schülerinnen in 7 Klassen unterrichtet. Die zum Teil leistungsschwachen Jugendlichen erforderten einen erhöhten Betreuungsaufwand. Trotzdem konnten für fast alle passende Anschlusslösungen gefunden werden. Die Führung von kleineren Klassen und die aufwendige Betreuung (Coaching) führten zu einer Ausweitung der Unterrichtslektionen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'988	1'920	✓	1'997
	2	Anzahl Klassen	139	133	✓	138
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	1'569	1'390	✓	1'467
	4	Anzahl Lektionen	3'898	3'700	✓	3'657
	5	Anzahl Kurse	190	128	✓	154
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	74	80	○	90
	7	Anzahl Klassen	7	7	✓	7

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4350-4359 ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4350-4359 Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'141'262	12'729'800	12'367'971	-588'538	-4.6	-226'709	-1.8
Ertrag	882'124	1'190'000	964'191	-307'876	-25.9	-82'067	-8.5
Saldo KORE	-11'259'138	-11'539'800	-11'403'780	-280'662	-2.4	-144'642	-1.3
Raumkosten	-726'700	-808'000					
Saldo ER	-11'985'838	-12'347'800	-11'403'780	-361'962	-2.9	582'058	5.1
Kostendeckungsgrad	7%	9%	8%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	9'396'252	9'718'800	9'858'218	-322'548	-3.3	-461'966	-4.7
Ertrag	318'540	358'000	347'660	-39'460	-11.0	-29'120	-8.4
Saldo	-9'077'712	-9'360'800	-9'510'557	-283'088	-3.0	-432'845	-4.6
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	475'161	740'000	523'329	-264'839	-35.8	-48'168	-9.2
Ertrag	475'293	740'000	523'970	-264'707	-35.8	-48'677	-9.3
Saldo	132	0	641	132	0.0	-509	-79.4
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Brückenangebote

Aufwand	2'269'849	2'271'000	1'986'425	-1'151	-0.1	283'424	14.3
Ertrag	88'291	92'000	92'561	-3'709	-4.0	-4'270	-4.6
Saldo	-2'181'558	-2'179'000	-1'893'864	2'558	0.1	287'694	15.2
Kostendeckungsgrad	4%	4%	5%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr wurde am Bildungszentrum für Technik (BZT) auf den 1. August 2012 ein Wechsel im Rektorat vollzogen. Im November 2012 wurde das Projekt „Neue Organisationsstrukturen am BZT und Strategische Planung BZT“ gestartet. Die Zielsetzungen konnten bezüglich Erfüllungszeitpunkt, Qualität und Kosten erreicht werden.

Abweichungen Globalbudget

Es resultiert eine Budgetunterschreitung um rund Fr. 362'000. Der Hauptgrund liegt bei Einsparungen im Sachaufwand im Zusammenhang mit einer erwarteten Budgetüberschreitung im Personalaufwand. Diese Überschreitung im Personalbereich ist allerdings nicht eingetreten.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse, Berufsmaturität

Neben den im Geschäftsbericht aufgeführten Indikatoren sind schulinterne Kenngrössen weiterhin auf hohem Niveau stabil.

Die Lehrgänge zur Berufsmaturität erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Die Schülerzahlen konnten gesteigert werden.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module für die Berufs- und höhere Fachprüfung, Prüfungszentren

Die Teilnehmerzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr auf tieferem Niveau. Der Werbeaufwand wurde im vergangenen Jahr reduziert. Im Bereich Technik werden zusätzliche Lehrgänge geplant. Die standardisiert abgefragten Rückmeldungen der Kursteilnehmenden zeigen eine hohe Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der BZT-Weiterbildung. Im Allgemeinen zeigt sich ein erhöhter Konkurrenzkampf mit anderen Weiterbildungsanbietern in der Region. Innovation im Kursangebot ist gefragt.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkt: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung

Das Hauptziel, möglichst alle Lernenden zu einer Nachfolgelösung zu führen (Berufslehre, weiterführende Schule), konnte auch dieses Jahr mit einer Quote von über 95 % erreicht werden.

Die befristet bewilligte Einführungswoche in den Sommerferien hat sich erneut bewährt.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'277	1'300	○	1'217
	2	Anzahl Klassen	85	86	○	78
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	644	1'220	○	935
	4	Anzahl Lektionen	2'086	2'820	○	2'591
Brückenangebote	5	Anzahl Kurse	68	112	○	102
	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	106	116	○	112
	7	Anzahl Klassen	8	8	✓	8

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3-5 BM-Vorbereitungskurse, Freifachkurse und Stützkurse werden im 2012 nicht mehr zur Höheren Berufsbildung gerechnet.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4360-4369 ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4360-4369 Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'751'719	6'873'700	6'561'339	-121'981	-1.8	190'380	2.9
Ertrag	1'112'540	1'187'000	1'240'429	-74'460	-6.3	-127'889	-10.3
Saldo KORE	-5'639'179	-5'686'700	-5'320'910	-47'521	-0.8	318'269	6.0
Raumkosten	-554'600	-663'000					
Saldo ER	-6'193'779	-6'349'700	-5'320'910	-155'921	-2.5	872'869	16.4
Kostendeckungsgrad	16%	17%	19%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	4'476'430	4'504'700	4'411'627	-28'270	-0.6	64'803	1.5
Ertrag	556'267	552'000	678'797	4'267	0.8	-122'530	-18.1
Saldo	-3'920'163	-3'952'700	-3'732'830	-32'537	-0.8	187'333	5.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	448'099	515'000	445'908	-66'901	-13.0	2'191	0.5
Ertrag	448'649	515'000	445'908	-66'351	-12.9	2'741	0.6
Saldo	550	0	0	550	0.0	550	0.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Lehrwerkstätte

Aufwand	288'637	285'000	288'726	3'637	1.3	-89	0.0
Ertrag	44'299	50'000	45'198	-5'701	-11.4	-899	-2.0
Saldo	-244'338	-235'000	-243'528	9'338	4.0	810	0.3
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Brückenangebote

Aufwand	1'538'552	1'569'000	1'415'078	-30'448	-1.9	123'474	8.7
Ertrag	63'325	70'000	70'526	-6'675	-9.5	-7'201	-10.2
Saldo	-1'475'227	-1'499'000	-1'344'552	-23'773	-1.6	130'675	9.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen vom Globalbudget

Die Jahresrechnung schliesst um Fr. 156'000 besser ab als budgetiert. Die Budgetunterschreitung ergab sich in den Produktgruppen Berufliche Grundbildung und Brückenangebote.

Der Sparauftrag wurde dank Reduktionen beim Sachaufwand Berufliche Grundbildung von Fr. 44'700 erfüllt.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Jahresrechnung 2012 weist einen etwas geringeren Aufwandüberschuss von insgesamt Fr. 32'000 aus. Im November 2012 wurde eine Reduktion der Raumkosten bei den Überbetrieblichen Kursen gewährt, die sich positiv auf das Ergebnis 2012 ausgewirkt hat.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Berufsorientierte Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module für die Berufs- und höhere Fachprüfung

Die Entwicklung in der Höheren Berufsbildung ist in etwa mit dem Vorjahr vergleichbar, wobei Aufwände und Erträge ausgeglichen sind.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkte: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung Hauswirtschaft

Die Rechnung zeigt eine leichte Budgetunterschreitung um Fr. 24'000.

Produktegruppe Lehrwerkstätte

■ Produkte: Atelier Couture Création

Die Rechnung schliesst mit einer geringfügigen Budgetüberschreitung von Fr. 9'000.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	587	630	○	620
	2	Anzahl Klassen	39	41	○	43
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	346	380	○	346
	4	Anzahl Lektionen	2'153	2'400	○	2'290
	5	Anzahl Kurse	34	36	○	35
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	77	90	○	90
	7	Anzahl Klassen	6	6	○	6
Lehrwerkstatt	8	Anzahl Schülerinnen und Schüler	16	19	○	19

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1+2 Die Ausbildungsverhältnisse im neuen Berufsfeld Raum- und Bauplanung haben sich nicht wie erwartet entwickelt. Auf die Führung von zwei Klassen konnte verzichtet werden.
- 3+4 Kurse im IT-Bereich zeigen ein rückläufiges Kundeninteresse und konnten teils nicht geführt werden.
- 6 Die Anzahl Schüler und Schülerinnen im Brückenangebot verändert sich durch Austritte (bei beruflichen Anschlusslösungen) und Eintritte bei vorzeitigen Lehrvertragsauflösungen der Lernenden im ersten Lehrjahr.
- 8 Drei Austritte erfolgten aus gesundheitlichen Gründen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4380 ABB, Bildungszentrum Arbon

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4380 Bildungszentrum Arbon	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'336'599	4'367'000	4'334'126	-30'401	-0.7	2'473	0.1
Ertrag	156'661	167'000	174'950	-10'339	-6.2	-18'289	-10.5
Saldo KORE	-4'179'938	-4'200'000	-4'159'176	-20'062	-0.5	20'762	0.5
Raumkosten	-453'500	-474'000					
Saldo ER	-4'633'438	-4'674'000	-4'159'176	-40'562	-0.9	474'262	11.4
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'336'599	4'367'000	4'334'126	-30'401	-0.7	2'473	0.1
Ertrag	156'661	167'000	174'950	-10'339	-6.2	-18'289	-10.5
Saldo	-4'179'938	-4'200'000	-4'159'176	-20'062	-0.5	20'762	0.5
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Gesamthaft wurde das Budget eingehalten. Die zusätzlichen Personalkosten begründen sich hauptsächlich mit der Notwendigkeit der Führung einer zusätzlichen Branchenkundeklasse. Ausserdem mussten für die Umstellung des IT-Schulnetzes und die Anbindung ans DBT wesentlich mehr Arbeitsstunden eingesetzt werden als ursprünglich geplant. Ebenso führten die FiB-Kurse und der langfristige Ausfall einer Lehrperson mit grösserem Pensum nochmals zu erhöhten Personalkosten. Demgegenüber konnten wesentliche Einsparungen bei den Gerätebeschaffungen und dem baulichen Unterhalt vorgenommen und damit die angeordneten Budgetkürzungen umgesetzt werden.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung in der Abteilung Technik ist abgeschlossen. Ebenso ist die FiB (Fachkundige individuelle Betreuung) in den Attestklassen des Detailhandels eingeführt.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
1.1. Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	625	680	○	672
	2	Anzahl Klassen	38	37	○	38

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 Bei der Klassenzahl sind die nur zeitweise zu führenden Branchenkundeklassen nicht eingerechnet. Der Rückgang der Schülerzahlen wirkte sich wegen der verschiedenen Branchen nicht auf die Klassenzahl aus. Die geplante Auflösung einer Klasse durch eine Zusammenlegung konnte nicht durchgeführt werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4390-4392 ABB, Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4390-4392 Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'223'044	7'426'100	7'690'790	-203'056	-2.7	-467'746	-6.1
Ertrag	1'080'386	844'100	1'954'366	236'286	28.0	-873'980	-44.7
Saldo KORE	-6'142'658	-6'582'000	-5'736'425	-439'342	-6.7	406'234	7.1
Raumkosten	-262'000	0					
Saldo ER	-6'404'658	-6'582'000	-5'736'425	-177'342	-2.7	668'234	11.6
Kostendeckungsgrad	15%	11%	25%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	3'673'502	3'691'700	3'034'363	-18'198	-0.5	639'139	21.1
Ertrag	183'221	171'000	135'268	12'221	7.1	47'953	35.5
Saldo	-3'490'281	-3'520'700	-2'899'095	-30'419	-0.9	591'186	20.4
Kostendeckungsgrad	5%	5%	4%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	805'408	583'100	1'731'910	222'308	38.1	-926'503	-53.5
Ertrag	803'287	583'100	1'731'910	220'187	37.8	-928'624	-53.6
Saldo	-2'121	0	0	2'121	0.0	2'121	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Höhere Fachschule

Aufwand	2'744'135	3'151'300	2'924'517	-407'165	-12.9	-180'382	-6.2
Ertrag	93'878	90'000	87'187	3'878	4.3	6'691	7.7
Saldo	-2'650'257	-3'061'300	-2'837'330	-411'043	-13.4	-187'073	-6.6
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Bildungszentrum für Gesundheit hat nach der Übernahme der Sozialen Berufe den Namen in Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales (BfGS) geändert. Nach einem halben Jahr ist der Name schon gut eingeführt und bekannt.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit Fr. 177'000 unter Budget ab. Die Differenz resultiert aus einem tieferen Mietaufwand als Folge von Bauverzögerungen im Haus S sowie den vorgegebenen Sparmassnahmen in verschiedenen Positionen im Sachaufwand.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Drei Klassen der seit Sommer 2012 am BfGS unterrichteten Berufe Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe) sowie zwei Klassen Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) sind erfolgreich gestartet. Ferner wird je eine zusätzliche reguläre bzw. verkürzte Klasse Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) geführt.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung**■ Produkte: Weiterbildung**

Der Prozess der Umsetzung des Konzepts Palliative Care Thurgau brachte eine erheblich grössere Nachfrage an Weiterbildungskursen.

Produktegruppe Höhere Fachschule**■ Produkte: Höhere Fachschule Pflege**

Der Bildungsgang zur diplomierten Pflegefachfrau oder zum diplomierten Pflegefachmann wurde von 169 Studierenden belegt. Im Jahr 2012 haben 39 Personen den Bildungsgang erfolgreich abgeschlossen. 52 Studierende wurden neu in den Bildungsgang 2012/2015 und zehn Studentinnen in den verkürzten Bildungsgang 2011/2014 aufgenommen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	448	504	○	377
	2	Anzahl Klassen	27	27	✓	21
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	2'827	1'384	✓	1'787
	4	Anzahl Lektionen	2'150	1'436	✓	5'018
	5	Anzahl Kurse	164	78	✓	124
Höhere Fachschule	6	Anzahl Lernende	169	174	○	152
	7	Anzahl Klassen	10	10	✓	9

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4410-4420 Sportamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

34 % der 5- bis 10-jährigen Kinder nutzten die neu geschaffenen Angebote von J+S-Kids. Die Zielsetzung wurde somit erreicht. J+S-Kids wurde umbenannt in J+S-Kindersport und ist so im neuen Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung verankert.

Das kantonale Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsgesetz; RB 415.1) sowie die dazugehörige Verordnung (Sportförderungsverordnung; RB 415.11) traten auf den 1. Juni 2012 in Kraft. Damit verfügt die Sport- und Bewegungsförderung über einen rechtlichen und konzeptionellen Rahmen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4410 Sportamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'526'245	1'573'300	1'663'891	-47'055	-3.0	-137'646	-8.3
Ertrag	543'427	543'300	562'032	127	0.0	-18'605	-3.3
Saldo KORE	-982'818	-1'030'000	-1'101'859	-47'182	-4.6	-119'041	-10.8
- Bonus- / + Malusverrechnung	-6'330		38'020				
Saldo ER	-989'148	-1'030'000	-1'063'839	-40'852	-4.0	-74'691	-7.0
Kostendeckungsgrad	36%	35%	34%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratungen

Aufwand	85'516	128'282	106'007	-42'766	-33.3	-20'491	-19.3
Ertrag	3'701	3'600	0	101	2.8	3'701	0.0
Saldo	-81'815	-124'682	-106'007	-42'867	-34.4	-24'192	-22.8
Kostendeckungsgrad	4%	3%	0%				

Schulsport

Aufwand	431'871	440'168	463'204	-8'297	-1.9	-31'333	-6.8
Ertrag	25'531	30'600	25'137	-5'069	-16.6	394	1.6
Saldo	-406'340	-409'568	-438'067	-3'228	-0.8	-31'727	-7.2
Kostendeckungsgrad	6%	7%	5%				

Jugend + Sport (J+S)

Aufwand	844'562	807'600	849'917	36'962	4.6	-5'355	-0.6
Ertrag	470'795	465'700	433'104	5'095	1.1	37'691	8.7
Saldo	-373'767	-341'900	-416'813	31'867	9.3	-43'046	-10.3
Kostendeckungsgrad	56%	58%	51%				

Vereinssport

Aufwand	164'296	197'250	244'763	-32'954	-16.7	-80'467	-32.9
Ertrag	43'400	43'400	103'791	0	0.0	-60'391	-58.2
Saldo	-120'896	-153'850	-140'972	-32'954	-21.4	-20'076	-14.2
Kostendeckungsgrad	26%	22%	42%				

Nicht-Globalbudget

4420 Sportfonds (SF) (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Beiträge Sportfonds	2'550'032	2'443'400	2'190'691	106'632	4.4	359'341	16.4
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	245'504	0	0.0	-245'504	-100.0
Ertrag*	2'495'174	2'443'400	2'436'195	51'774	2.1	58'979	2.4
Entnahme aus Spezialfinanzierung	54'858	0	0	54'858	0.0	54'858	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

* Gewinnanteil Swisslos, Zinsen, Rückzahlung Darlehen

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Zahl der Teilnehmenden bei Kursen und Angeboten von J+S entsprach den Erwartungen. Der Rückgang bei den Lehrerweiterbildungskursen fiel deutlich stärker aus als erwartet. Bei den 5- bis 10-jährigen Kindern konnte die Beteiligung weiter gesteigert werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung weist einen Nettoaufwand von rund Fr. 989'100 aus. Gegenüber dem um Fr. 25'500 reduzierten Budget entspricht dies einer Verbesserung um rund Fr. 15'300.

Produktegruppe Beratungen

■ Produkte: Politische Gemeinden, Schulgemeinden, Verbände und Vereine, Einzelpersonen

Der Beratungsaufwand für Sportbauten einerseits, Sportförderung und Karriereplanung andererseits ist nach wie vor hoch. In der Kostenrechnung wird der Beratungsaufwand präziser abgegrenzt. Ergibt sich aus der Beratung ein konkretes Unterstützungsprojekt, wird der Aufwand direkt den Produktgruppen Schulsport, Jugend+Sport oder Vereinssport zugewiesen.

Produktegruppe Schulsport

■ Produkte: Angebote, Lehrerfortbildung, Aufsicht und Evaluation

Die Lehrerweiterbildungsangebote wurden erneut schlechter genutzt als im Vorjahr. Die Lehrpersonen nutzen vermehrt Angebote anderer Anbieter oder wurden für schulinterne Weiterbildungen aufgeboten. Die Beteiligung am Programm „J+S-Kids“ ist weiter gestiegen. Deshalb wurde das Budget um Fr. 57'300 überschritten.

Bei den Sportschulen hat das Sportamt die Anzahl der selektionierten Talente überprüft. Diese Zahl liegt bei allen Sportschulen unter dem im Rahmenkonzept Begabtenförderung vorgesehenen Kontingent.

Produktegruppe Jugend + Sport (J+S)

■ Produkte: Angebote der Vereine, Kaderbildung, Jugendsportcamps

Thurgauer Sportvereine konnten mit etwas über 1.5 Mio. Franken beim Bundesamt für Sport (BASPO) so viel Beiträge auslösen wie noch nie. Die Steigerung wurde insbesondere bei den 5- bis 10-jährigen Kindern erreicht.

Produktegruppe Vereinssport

■ Produkte: Sportfonds, Seniorensport

Die Schlussrechnung ergibt einen Aufwandüberschuss von rund Fr. 54'800. Der Aufwand im Sportfonds weist stets grosse Schwankungen auf. Dies liegt daran, dass die Zahl der durchgeführten Anlässe, die Erfolge auf internationalem Niveau sowie die Sportbauten ebenfalls stark variieren. Deshalb ist es wichtig, dass im Sportfonds stets eine ausreichende Reserve zur Verfügung steht.

Sportfonds

	2008	2009	2010	2011	2012
Eingegangene Gesuche	280	375	415	430	452
Schriftlich bearbeitete Gesuche	241	337	395	402	387
Unterstützte Gesuche	217	307	350	378	366
Nicht unterstützte Gesuche	24	30	45	24	21

Stand Sportfonds	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.
Gewinnanteil Swisslos	2'408'950	2'361'170	2'451'944
Zinsertrag	65'985	68'025	35'230
Rückzahlung von Darlehen	8'800	7'000	8'000
Total Einnahmen	2'483'735	2'436'195	2'495'174
Total Ausgaben	2'893'510	2'190'691	2'550'032
Ergebnis	-400'616	245'504	-54'858
Bestand Sportfonds am 31. Dezember	5'377'245	5'622'749	5'567'891
Offene Beitragszusicherungen ¹⁾	951'500	1'365'000	2'105'500

1) ab 2012 inklusiv Verbandsbeiträge

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 35 ff.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
3.1 Beratungen	1	Einhaltung der Fristen	98%	100 %	✓	93 %
3.2 Schulsport	2	Anzahl Kurse (Jahr, Saison)	98/25	30/30	✓	90/23
	3	Anzahl Wettkämpfe	13	13	✓	14
	4	Anzahl Klassen	318	300	✓	342
	5	Anzahl Lehrerfortbildungskurse	16	16	✓	15
	6	Durchführung 3 Turnlektionen	100%	100 %	✓	100 %
	7	Durchführung Sekundarschultest	100%	100 %	✓	96 %
	8	Durchführung Mittelstufentest	84%	95 %	●	92 %
3.3 Jugend und Sport (J+S)	9	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Lager)	2014	2'000	✓	690/795/205
	10	Einhaltung der Weisungen	100%	100 %	✓	95 %
	11	Anzahl Grundausbildungen	21	20	✓	20
	12	Anzahl Weiterbildungen	45	42	✓	42
	13	Anzahl Jugendsportcamps	10	12	○	10
3.4 Vereinssport	14	Einhaltung der Fristen	98%	100 %	○	95 %
	15	Breitensportanlässe	35	40	○	31
	16	Koordinationssitzungen Seniorensport	1	3	○	3

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 8 Die Akzeptanz bei den Lehrpersonen ist noch zu gering, die Meldungen erfolgen schleppend.
 13 Das Angebot konnte aus Kostengründen nicht erweitert werden.
 16 Im Sportförderungsgesetz, in Kraft seit 1.6.2012, ist diese Kommission nicht mehr vorgesehen und wurde aufgelöst.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4510 Kantonsbibliothek

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Zusammenarbeit der Kantonsbibliothek mit Partnerinstitutionen in der Ostschweiz und in der „Regio Bodensee“ wurde weiter gepflegt und ausgebaut. Im Rahmen eines Interreg-IV-Projekts wurden drei thurgauische Zeitschriften in Kooperation mit dem Verein „Bibliotheken der Regio Bodensee“ digitalisiert und für die Publikation über ein Rechercheportal vorbereitet.

Die Kantonsbibliothek Thurgau ist in der Steuergruppe der Digitalen Bibliothek Ostschweiz vertreten, deren Umsatzzahlen sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt haben. In Zusammenarbeit mit der Nationalbibliothek konnte die Verfilmung der Thurgauer Zeitung abgeschlossen werden.

Der Medienbestand der Kantonsbibliothek wurde auch in diesem Jahr rege genutzt. Ein vielfältiges Angebot an Führungen und Lesungen für alle Generationen trug dazu bei, dass sich die Besucherzahlen weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen. Von Juni bis September wurde die in Zusammenarbeit mit Rea Brändle konzipierte Ausstellung „Alfred Huggenberger in der Kantonsbibliothek“ gezeigt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4510 Kantonsbibliothek	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'338'120	2'520'500	2'412'081	-182'380	-7.2	-73'961	-3.1
Ertrag	364'159	350'000	339'049	14'159	4.0	25'110	7.4
Saldo KORE	-1'973'961	-2'170'500	-2'073'032	-196'539	-9.1	-99'071	-4.8
-Bonus-/ +Malusverrechnung	-40'820		-28'230				
Saldo ER	-2'014'781	-2'170'500	-2'101'262	-155'719	-7.2	-86'481	-4.1
Kostendeckungsgrad	16%	14%	14%				

PRODUKTEGRUPPEN

Informationsvermittlung und Medienangebot

Aufwand	2'274'889	2'456'875	2'363'516	-181'986	-7.4	-88'627	-3.7
Ertrag	364'159	350'000	339'049	14'159	4.0	25'110	7.4
Saldo	-1'910'730	-2'106'875	-2'024'467	-196'145	-9.3	-113'737	-5.6
Kostendeckungsgrad	16%	14%	14%				
Besondere Dienstleistungen							
Aufwand	63'231	63'625	48'565	-394	-0.6	14'666	30.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-63'231	-63'625	-48'565	-394	-0.6	14'666	30.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2012 wurde gegenüber dem Budget um 7.2 % unterschritten. Aufgrund mehrmonatiger personeller Vakanzen blieb vor allem der Personalaufwand unter den budgetierten Zahlen. Der geringere Personalbestand hatte auch Auswirkungen auf die Umlagekosten und den Sachaufwand.

Die budgetierten Einnahmen wurden übertroffen, so dass der Kostendeckungsgrad bei 14 % und somit gleich ist wie im Vorjahr.

Produktgruppe Informationsvermittlung und Medienangebot

■ Produkt: Informationsvermittlung und Medienangebot

Die Ausleihen im Berichtsjahr verzeichneten eine geringe Zunahme um 1.8 %. Der Trend bei den Drucksachen ist weiterhin positiv, während die Ausleihen von Nonbooks, insbesondere der Filme auf DVD, eher rückläufig

sind. Dieser Trend lässt sich auch in anderen Bibliotheken feststellen. Als Alternative zu den Nonbooks wird deshalb das Online-Angebot im Rahmen der Digitalen Bibliothek Ostschweiz weiter ausgebaut. Die Ausleihzahlen der Digitalen Bibliothek haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Die Anzahl Besucherinnen und Besucher bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahr, obwohl im Jahr 2012 die Bibliothek fünf Tage weniger geöffnet war. Negativ ist die Entwicklung bei den Neueinschreibungen und bei den aktiven Benutzerinnen und Benutzern. Hier wird ein Zusammenhang mit den Änderungen der Benutzungsbestimmungen im Jahr 2010 vermutet; entsprechende Korrekturmassnahmen sind geplant.

⇒ Anhang I, Seite 38

Produktegruppe Besondere Dienstleistungen

■ Produkt: Beratung/Beiträge Schul- und Gemeindebibliotheken

Die Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken förderte im letzten Jahr mit Beratungen, Veranstaltungen und mit gezielten finanziellen Beiträgen die Entwicklung des Bibliothekswesens im Kanton.

Eine gute Ausbildung der Schul- und Gemeindebibliothekarinnen ist die Grundlage für ein qualitativ hochstehendes Bibliothekswesen in den Gemeinden. Deshalb sprach die Kommission auch im Berichtsjahr wieder mehrere Beiträge an Bibliothekarinnen, welche die Ostschweizer Kurse für Angestellte in Gemeinde- und Schulbibliotheken besuchten.

Am zur Tradition gewordenen Thurgauer Bibliothekstag beteiligten sich 32 Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Zusätzlich organisierte die Kommission vier Weiterbildungsveranstaltungen, die zusammen mit dem Bibliothekstag ein wichtiges Instrument der Vernetzung für die Gemeindebibliothekare und -bibliothekarinnen sind.

Sehr erfolgreich war die Lancierung einer Thurgauer Bibliothekstasche als Werbemittel für die Öffentlichkeit. Die Taschen wurden von der Kommission in Auftrag gegeben und vergünstigt an die Bibliotheken abgegeben, wo sie grossen Absatz fanden.

Nach der Kantonsbibliothek im Jahre 2011 sind 2012 drei weitere Thurgauer Bibliotheken der Digitalen Bibliothek Ostschweiz beigetreten. Es sind dies die Regionalbibliothek Weinfelden, die Bücherbrugg in Kreuzlingen sowie die Bibliothek und Ludothek in Amriswil. Die Kommission leistete dabei eine Anschubfinanzierung.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Informationsvermittlung und Medienangebot	1	Anzahl Ausleihen pro Jahr	206'885	177'000	✓	203'159
	2	Anzahl Beratungen	9'409	9'500	○	8'049
	3	Anzahl aktive Benutzerinnen und Benutzer	4'816	5'200	●	5'035
	4	Anzahl Neueintritte	800	950	●	871
	5	Anzahl Besucherinnen / Besucher	85'129	80'000	✓	87'411

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3 / 4 Es wird ein Zusammenhang mit den Änderungen der Benutzungsbestimmungen im Jahr 2010 vermutet. Entsprechende Korrekturmassnahmen sind geplant.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4610-4640 Kulturamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Die Schwerpunkteziele „Starke Stellung im Wettbewerb“, „Demografische Entwicklung“ sowie „Regionale Disparitäten“ können exemplarisch mit Mitteln der Kulturförderung durch eine Stärkung der kantonalen Museen sowie durch eine breite und doch gezielte Förderung von regionalen Zweckverbänden, kulturellen Trägerschaften sowie Einzelprojekten in Ergänzung zu den Gemeinden, Regionen und privaten Trägerschaften umgesetzt werden. Die Vermittlungs- und Bildungsangebote der Museen werden kontinuierlich ausgebaut. Mit einer gezielten Stärkung des Napoleonmuseums und des Kunst- und Ittinger Museums sollen u.a. auch die Bestrebungen eines nachhaltigen Kulturtourismus gefördert werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4610 Kulturamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'241'787	7'191'800	6'942'373	49'987	0.7	299'414	4.3
Ertrag	1'390'944	1'458'000	1'524'669	-67'056	-4.6	-133'725	-8.8
Saldo KORE	-5'850'843	-5'733'800	-5'417'704	117'043	2.0	433'139	8.0
Übertrag Spezialfinanzierungen	0	-79'200	-45'000				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-40'506		18'263				
Saldo ER	-5'891'349	-5'813'000	-5'444'441	78'349	1.3	446'908	8.2
Kostendeckungsgrad	19%	20%	22%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kulturförderung							
Aufwand	626'105	700'245	621'640	-74'140	-10.6	4'465	0.7
Ertrag	250'000	250'000	250'000	0	0.0	0	0.0
Saldo	-376'105	-450'245	-371'640	-74'140	-16.5	4'465	1.2
Kostendeckungsgrad	40%	36%	40%				
Ausstellungen							
Aufwand	3'489'810	3'390'060	3'342'701	99'750	2.9	147'109	4.4
Ertrag	877'580	953'860	994'602	-76'280	-8.0	-117'022	-11.8
Saldo	-2'612'230	-2'436'200	-2'348'099	176'030	7.2	264'131	11.2
Kostendeckungsgrad	25%	28%	30%				
Sammlungen							
Aufwand	1'950'910	1'939'993	1'895'066	10'917	0.6	55'844	2.9
Ertrag	80'679	70'440	145'884	10'239	14.5	-65'205	-44.7
Saldo	-1'870'231	-1'869'553	-1'749'182	678	0.0	121'049	6.9
Kostendeckungsgrad	4%	4%	8%				
Vermittlung							
Aufwand	1'174'962	1'161'501	1'082'966	13'461	1.2	91'996	8.5
Ertrag	182'685	183'700	134'183	-1'015	-0.6	48'502	36.1
Saldo	-992'277	-977'801	-948'783	14'476	1.5	43'494	4.6
Kostendeckungsgrad	16%	16%	12%				

Nicht-Globalbudget

4612 Beiträge Kultur	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'869'995	1'880'000	1'877'708	-10'005	-0.5	-7'713	-0.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'869'995	-1'880'000	-1'877'708	-10'005	-0.5	-7'713	-0.4

4615 Historisches Museum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Anschaffung von Sammlungsgut	1'341	39'200	128'724	-37'859	-96.6	-127'383	-99.0
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag (Zinsertrag)	207	39'200	45'000	-38'993	-99.5	-44'793	-99.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	1'134	0	83'724	1'134	0.0	-82'590	-98.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4615	Anschaffung von Sammlungsgut	1'341	39'200	-37'859	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt. Seit HRM2 wird bei den Spezialfinanzierungen der Zinsertrag ausgewiesen.

4622 Napoleonmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Anschaffung von Sammlungsgut	6'392	30'000	20'868	-23'608	-78.7	-14'476	-69.4
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag (Zinsertrag)	195	30'000	0	-29'805	-99.4	195	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	6'197	0	20'868	6'197	0.0	-14'671	-70.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	40.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4622	Anschaffung von Sammlungsgut	6'392	30'000	-23'608	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt. Seit HRM2 wird bei den Spezialfinanzierungen der Zinsertrag ausgewiesen.

4629 Kunstmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Anschaffung von Sammlungsgut	0	10'000	0	-10'000	-100.0	0	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	452	0	0	452	0.0	452	0.0
Ertrag (Zinsertrag)	452	10'000	0	-9'548	-95.5	452	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4629	Anschaffung von Sammlungsgut	0	10'000	-10'000	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt. Seit HRM2 wird bei den Spezialfinanzierungen der Zinsertrag ausgewiesen.

4640 Lotteriefonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Beiträge Lotteriefonds	7'747'726	8'590'000	7'674'409	-842'274	-9.8	73'317	1.0
Einlage in Spezialfinanzierung	2'705'300	1'743'000	2'391'629	962'300	55.2	313'671	13.1
Gewinnanteil Swisslos	10'453'027	10'333'000	10'066'038	120'027	1.2	386'989	3.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
4614 Historisches Museum							
Aufwand	1'507'730	1'499'800	1'410'514	7'930	0.5	97'216	6.9
Ertrag	65'450	49'000	53'930	16'450	33.6	11'520	21.4
Saldo	-1'442'280	-1'450'800	-1'356'584	-8'520	-0.6	85'696	6.3

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
4618 Naturmuseum							
Aufwand	1'295'311	1'308'000	1'225'470	-12'689	-1.0	69'841	5.7
Ertrag	169'610	181'000	181'326	-11'390	-6.3	-11'716	-6.5
Saldo	-1'125'701	-1'127'000	-1'044'144	-1'299	-0.1	81'557	7.8
4621 Napoleonmuseum							
Aufwand	1'604'206	1'545'000	1'530'830	59'206	3.8	73'376	4.8
Ertrag	507'081	632'000	579'275	-124'919	-19.8	-72'194	-12.5
Saldo	-1'097'125	-913'000	-951'555	184'125	20.2	145'570	15.3
4628 Kunst- und Ittinger Museum							
Aufwand	2'309'946	2'221'000	2'224'577	88'946	4.0	85'369	3.8
Ertrag	416'842	346'000	460'138	70'842	20.5	-43'296	-9.4
Saldo	-1'893'104	-1'875'000	-1'764'439	18'104	1.0	128'665	7.3

Allgemein

Historisches Museum

Die im Auftrag des Regierungsrates vom Hochbauamt durchgeführte Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass die für Ausstellungen erforderliche Erweiterung des Historischen Museums am derzeitigen Standort nicht möglich ist. Der Regierungsrat hat deshalb eine Projektorganisation eingesetzt mit dem Auftrag, einerseits eine Standort-Evaluation für das Historische Museum Thurgau und andererseits Vorschläge für eine alternative Nutzung des Schlosses Frauenfeld auszuarbeiten. Im Schaudetot St. Katharinental steht mit dem Themenbereich Transport und ländliches Handwerk eine weitere Einrichtungsetappe vor dem Abschluss.

Naturmuseum

Das Naturmuseum wurde für den Europäischen Museumspreis 2012, der unter der Schirmherrschaft des Euro-Parates vergeben wird, nominiert. Drei Sonderausstellungen, das Garten-Kunstprojekt „Aus dem Tisch! Auf den Tisch!“ und die Kabinettausstellung über eine historische Holzbibliothek aus der eigenen Sammlung fanden eine überdurchschnittliche Resonanz bei den Besucherinnen, Besuchern und den Medien. 2012 war ein Besucherrekord zu verzeichnen.

Napoleonmuseum

Aufgrund der Schwäche des Euro besuchten deutlich weniger Gäste das Napoleonmuseum. Der Rückgang entspricht der allgemeinen Entwicklung auf der Schweizer Seite des Untersees (ca. -20 %). Dank verschiedener Sonderaktionen und Shop-Verkäufen konnte der finanzielle Einbruch abgemildert werden. Die Entwicklung zeigt u.a. die Abhängigkeit des Arenenbergs vom Bodensee-Tourismus.

Kunst- und Ittinger Museum

Die Arbeit im Kunst- und Ittinger Museum wurde wesentlich bestimmt durch die Planung eines Erweiterungsbaus und der Vorbereitung einer Sanierung der Ausstellungsräume im Erdgeschoss. Parallel zu den baulichen Planungsarbeiten wurde eine Neuausrichtung des Programms und des Auftritts der Museen vorangetrieben, mit dem Ziel, die Attraktivität und die Sichtbarkeit der Museen in Ittingen zu steigern und den erhöhten Erwartungen des Publikums anzupassen.

Abweichung Globalbudget

Amtsleitung

Das Globalbudget wurde um Fr. 34'861 unterschritten, u.a. weil eine Praktikumsstelle nicht weitergeführt wurde und weil die Ausgaben für Kommissionen sowie für Drucksachen geringer waren als geplant.

Naturmuseum

Das Globalbudget wurde um Fr. 1'299 unterschritten.

Napoleonmuseum

Das Globalbudget wurde um Fr. 154'125 überschritten. Auf Grund des Rückgangs der Museumsbesuche konnten rund Fr. 100'000 weniger eingenommen werden als budgetiert. Die Einnahmen aus Führungen wurden 2012 irrtümlich doppelt budgetiert, was zu einer Differenz von Fr. 52'000 führt. Eine Teilzeitstelle für die Reinigung im Umfang von Fr. 40'000 wurde im Budget noch nicht berücksichtigt.

Kunst- und Ittinger Museum

Der Fehlbetrag von Fr. 8'103 gegenüber dem Budget entstand vorwiegend durch nicht erreichte Einnahmen bei den Eintritten (- 37'069) und Führungen (- 20'316).

Produktegruppe Kulturförderung

■ Produkte: Beitragsgesuche an den Lotteriefonds, Wissenschaftliche Arbeiten/Projekte, Koordination Kulturaktivitäten/Beratung, Beratung/Mitarbeit in Fachgremien

Amtsleitung

An den Lotteriefonds (Verwaltung durch Kulturamt) wurden 429 Gesuche gestellt (siehe Tabelle). Es wurden 34 Leistungsvereinbarungen für kulturelle Trägerschaften mit einem Beitragsvolumen von insgesamt 1.458 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds finanziert, 21 jährliche Beiträge an kulturelle und gemeinnützige Trägerschaften aus der Staatsrechnung mit insgesamt Fr. 242'600 sowie ein Beitrag von 1.592 Mio. Franken an den Kanton St. Gallen im Rahmen des Ostschweizer Kulturlastenausgleichs zugunsten von Konzert und Theater St. Gallen. Anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung wurden wiederum 6 Förderstipendien von je Fr. 25'000 aufgrund einer Fachjurierung an Kulturschaffende vergeben. Das Kulturamt hat die Verleihung des Kulturpreises des Kantons Thurgau an den Verleger und Kulturmanager Hansrudolf Frey organisiert. Im Rahmen der IBK-Kulturkommission wurden mit Beteiligung des Thurgaus 8 Förderpreise an Kulturschaffende in der Sparte Schauspiel vergeben. Einer der Schwerpunkte im Rahmen der kantonalen Kulturbeauftragten-Konferenz war bzw. ist die überregionale Tanzförderung sowie die Koordination der Förderung zwischen Bund, Kantonen und Städten/Gemeinden.

Historisches Museum

Zuhanden des Kulturamtes wurde Fachexpertisen im Bereich historische Sammlung für die Bearbeitung von Lotteriefondsgesuchen erstellt. Weitere Schwerpunkte bildeten wissenschaftliche Beratung von lokalen und regionalen Sammlungen und Museen im Umfeld der volkskundlichen Sammlung, ein Vortrag an der Stiftungsver-sammlung Schulmuseum Amriswil im Rahmen des 10-Jahr-Jubiläums und die Mitarbeit im Beirat des Vereins „Museen und Schlösser Euregio Bodensee e.V.“.

Naturmuseum

Im Rahmen des Leistungsauftrages war das Naturmuseum in verschiedenen kantonalen und nationalen Fachgremien engagiert (u.a. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft, PHTG, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften). Dieses Engagement vernetzt das Naturmuseum mit aufgabenverwandten Institutionen innerhalb und ausserhalb des Kantons. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt (2012-2013) mit dem Tiefbauamt und der Jagd- und Fischereiverwaltung wird untersucht, wie Wildtiere die Querungsmöglichkeiten über die Autobahn A7 nutzen und wie diese aufgewertet werden könnten. Es wurden zwei Stellungnahmen zu Lotteriefondsgesuchen verfasst. Die allgemeinen Beratungsdienste wurden 66 Mal in Anspruch genommen.

Napoleonmuseum

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit lagen in der Erforschung der historischen Einrichtung von Schloss Arenenberg, bei der Bau- und Gartengeschichte sowie bei detaillierten Recherchen über die Lebenswege der Arenenberger Bonapartes. In diesem Zusammenhang erschien eine Biographie von Königin Hortense in populärer Magazinform. Die biographischen Arbeiten über Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen (Freundin von Königin Hortense und Prinz Louis Napoléon) konnten soweit vorangetrieben werden, dass die Textedition ihrer sog. „Memoiren“ wohl im Laufe des Jahres 2013 auf den Markt kommt.

Zur Mitarbeit in den bisherigen kulturellen und touristischen Fachgremien kommen neu die Mitarbeit an Projekten zum Konziljubiläum im Thurgau sowie ein Vorstandsposten im deutschen Gartennetz.

Kunst- und Ittinger Museum

Das Kunstmuseum publizierte eine 400-seitige wissenschaftliche Beschreibung des Gesamtwerks des Ostschweizer Künstlers H.R. Fricker, welche das Schaffen dieses bedeutenden Exponenten der Schweizer Konzeptkunst erstmals umfassend vorstellt. Mitarbeiter des Museums wirkten bei Projekten in Sarnen OW (Kunst im öffentlichen Raum Seefeld), im Kunstmuseum Singen oder bei einem Kunst am Bau-Projekt in Kluffern (D) als Jurymitglied (bzw. Jurypräsident) mit. Im Auftrag des Kulturamtes wurden sieben Expertisen zu Gesuchen an den Lotteriefonds verfasst.

Beiträge Lotteriefonds

	2008	2009	2010	2011	2012
Eingegangene Gesuche	334	345	449	414	429
Bearbeitete Gesuche	319	321	424	406	423
Unterstützte Gesuche	201	228	282	253	287
Nicht unterstützte Gesuche	118	92	142	144	121

Stand Lotteriefonds	2008 in Fr.	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.
Gewinnanteil von Swisslos (81 %)	9'940'488	10'089'575	10'269'733	10'066'038	10'453'027
Zinsertrag ¹⁾	266'406	270'927	233'274	284'353	
Ausgaben	7'686'342	7'718'590	7'823'515	7'674'409	7'747'726
Darlehen Stiftung Greuterhof Islikon ²⁾		50'000	-	-	-
Darlehen an Stiftung Kartause Ittingen	5'000'000	-	-	-	-
Bestand am 31. Dezember	11'476'859	14'068'771	16'748'263	19'424'245	22'498'448
Offene Beitragszusicherungen am 31. Dezember ³⁾	5'958'478	16'603'329	12'667'922	7'399'887	18'553'211

¹⁾ inkl. 1.5 % Zins auf Darlehen Stiftung Kartause Ittingen: Fr. 75'000.

²⁾ Zinsloses Darlehen an die Stiftung Greuterhof Islikon.

³⁾ Die offenen Beitragszusicherungen verteilen sich auf mehrere Jahre. Die Leistungsvereinbarungen gemäss Kulturkonzept werden alle drei Jahre erneuert (2009, 2012). Im ersten Jahr der Laufzeit der Leistungsvereinbarungen ist deshalb der Betrag für die offenen Beitragszusicherungen am höchsten und verringert sich in den darauffolgenden zwei Jahren.

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

	2008	2009	2010	2011	2012
Eingereichte Gesuche	96	98	94	92	104
Rückweisung aus formalen Gründen	3	11	3	1	-
Vom Antragssteller zurückgezogen Gesuche	4	2	4	1	1
Weitergeleitete Gesuche	11	7	6	11	13
Unterstützte Gesuche	48	48	52	49	57
Nichteintreten	9	-	4	5	6
Abgelehnte Gesuche	18	23	23	21	24
Pendente Gesuche	3	7	3	4	3

Beispiele von unterstützten Projekten (ein Beispiel pro Sparte):

- Enigma, Hannes Brunner	Literatur
- Max Daetwyler: Was wa(h)r, Patrick Kull	Bildende Kunst
- Akkordeonfestival Thurgau 2012, Susanne Gisin	Musik
- Membran. Andri Stadler	Fotografie
- Scapins Streiche, Engel&Dorn	Theater
- In sieben Worten, blablabor	Interdisziplinär
- facetten 15	Publikationen/Öffentlichkeitsarbeit

Produktegruppe Ausstellungen

- Produkte: Dauerausstellung und Wechselausstellungen der Museen, zudem: Museumsgarten Luzernerhaus Frauenfeld, Parkanlage Arenenberg, Dauerausstellung und Wechselausstellungen Kartause Ittingen

Historisches Museum

Mit der Sonderausstellung „Härdöpfel, Kartoffel, Patata - eine Erfolgsgeschichte“ im Alten Zeughaus Frauenfeld wurde erstmals ein externer Ausstellungsraum genutzt. Unter den 4'000 Besucherinnen und Besuchern waren 41 Schulklassen, 34 Führungen wurden von Erwachsenen gebucht. Beachtung fand der Kartoffelschaugarten auf der Schlosswiese als Teil eines umfangreichen Rahmenprogramms. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und der Schola Gregoriana Scaphusiensis wurde das 700-Jahr-Jubiläum des Katharinentaler Graduales in der dortigen Klosterkirche durchgeführt. Anlässlich der Feierlichkeiten wurde eine 2011 im Kunsthandel erworbene Original-Buchmalerei erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Mit der erstmaligen Teilnahme der volkskundlichen Sammlung an der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen wurde das Schaudapot St. Katharinental für ein breites und zahlreiches Publikum geöffnet. Das Programm der 2012 in die Frauenfelder Krimitage eingebetteten Schweizer Erzählnacht im Schloss Frauenfeld wurde um ein Angebot für Erwachsene erweitert und erreichte wiederum mehr als 200 Personen.

Naturmuseum

In der Dauerausstellung wurde ein letzter Raum, der bis 2011 als Notdepot diente, eingerichtet. Die neue Multimediaalinstallation „Tiere blicken“ bereichert die Dauerausstellung, die beim Museums- wie beim Fachpublikum auf anhaltend grosses Interesse stösst. Mit 20'345 Personen (gemeinsam erhoben für das Naturmuseum und das Museum für Archäologie) war ein Besucherrekord zu verzeichnen. Die zwei Sonderausstellungen des Naturmuseums und die Sonderschau „Rhythm Nature Culture“, gemeinsam realisiert mit dem Museum für Archäologie, trugen zu diesem Rekordergebnis bei. Die Kabinettausstellung „Die Holzbibliothek von Candid Huber“ erzeugte nationales Medieninteresse und zog ein Fachpublikum aus der ganzen Schweiz an. Im Museumsgarten fand das Projekt „Aus dem Tisch! Auf den Tisch!“ des Künstlers Max Bottini grosses Echo. Zwei eigene Sonderausstellungen waren an drei Ausstellungsorten im In- und Ausland zu sehen und zählten rund 27'000 Besucherinnen und Besucher. Sie wirken damit als Werbeträger für das Naturmuseum anhaltend und über die Kantonsgrenze hinaus.

Napoleonmuseum

Infolge der Euroschwäche musste ein Besucherrückgang um ca. 20 % verzeichnet werden. Die Sonderaktionen „La vie en rose“ und „Noël! Noël!“ konnten diese Entwicklung nur teilweise auffangen. Die Jahresausstellung „Hinter den Kulissen“ zog vor allem fachlich interessiertes Publikum an. In den Medien fanden alle drei Angebote ein überdurchschnittliches Echo: Mit 511 uns bekannten Veröffentlichungen lag die Zahl der Medienberichte deutlich über dem Vorjahr (386) und 2011 (354). Für die Aktion „La vie en rose“ wurde die Parkanlage mehrfach erfolgreich in den Mittelpunkt gerückt. So konnten wertvolle Erfahrungen für künftige Aktionen gesammelt werden. In Zusammenarbeit mit der Arenenberger Gärtnerei wurden Teile der Wiesenflächen mit Wildblumen bepflanzt.

Weiterhin gefragt im Ausland ist die Ausstellung „Gärten der Familie Bonaparte“. Nach dem grossen Erfolg in Schloss Branitz (2010/2011) wurde sie 2012 im Schloss Ismaning (bei München) gezeigt. 2013 geht sie nach Eichstätt und 2014 nach Schloss Benrath (Museum für Europäische Gartenkultur, Düsseldorf).

Kunst- und Ittinger Museum

Kern des Ausstellungsprogramms unter dem Thema „Handwerk“ bildete die Sommerausstellung „10'000 Stunden. Über Handwerk, Meisterschaft und Scheitern in der Kunst“, in der mit über einem Dutzend international bekannten künstlerischen Positionen die Möglichkeiten und Grenzen der handwerklichen Tätigkeit in der Kunst untersucht wurden. Vorbereitend dazu wurde in der Reihe der „Konstellationen“ eine Ausstellung mit Beständen aus der Sammlung zum Thema „Vom Können in der Kunst“ präsentiert, in der wenig bekannte Werke wichtiger Thurgauer Künstler wie Adolf Dietrich, Carl Roesch, August Herzog oder Martha Haffter im Zentrum standen. Im grossen Ausstellungskeller erfuhren die monumentalen Keramikskulpturen des Innsbrucker Plastikers Elmar Trenkwalder eine eindrückliche Würdigung. Im Anschluss daran liess der Aussenseiterkünstler François Burland im ehemaligen Weinkeller ein Atomunterseeboot aus der Sowjetzeit stranden. Abschluss und Höhepunkt des Jahresprogramms bildete die Retrospektive mit über hundert Bildern des Kradolfer Künstlers Willi Oertig.

Ausserdem stellte das Museumsteam für die „Pinakothek Altes Rathaus“ in Bad Ragaz eine umfassende Ausstellung mit Werken aus dem Nachlass von Hans Krüsi zusammen, die parallel zur Skulpturenausstellung mit grossem Erfolg gezeigt wurde. Auf internationaler Reise befand sich 2012 die im Vorjahr vom Kunstmuseum erarbeitete Ausstellung „Weltensammler. Internationale Aussenseiterkunst der Gegenwart“. Sie machte Station im Musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut in Villeneuve-d'Ascq bei Lille und in der Kunsthalle Erfurt. Für die Primarschule Sirmach wurde eine kleine Ausstellung mit Werken von Hans Baumgartner zusammengestellt.

Das Ittinger Museum zeigte mit der Ausstellung „Die Welt im Kästchen“ einen einmaligen Überblick über Klosterarbeiten aus der Ostschweiz. Mit über hundert Objekten aus einem Zeitraum von fast 200 Jahren wurde einer beinahe verschwundenen Andachtskultur nachgespürt.

Produktgruppe Sammlungen

■ Produkte: Kulturhistorische Sammlungen, Sammlung Kartause Ittingen/Kartäuser Orden, Sammlung ländliche Kultur, Naturkundliche Sammlungen, Naturkundliche Fachbibliothek, Sammlung Napoleonika, Historische Bibliothek Arenenberg/Archiv, Forschungsbibliothek „Franz. Revolution-1. Weltkrieg“, Geschichte des Bodenseegebietes (19. Jh.), Kunstsammlung d. Kt. Thurgau, Nachlässe

Kulturamt Leitung

Für Projektunterstützungen in den Bereichen Historische Sammlungen und Geschichte/Archäologie wurden Fr. 97'500 aus dem Lotteriefonds an verschiedene Trägerschaften zugesprochen.

Historisches Museum

Übernahme von Sammlungskonservativen. Beispiel: Qualitativ hochwertiger Bestand an Fasnachtsdekorationen aus Sirmach oder gut erhaltener Leichenwagen als Zeugnisse lokalen Brauchtums. Ein besonderes Augenmerk

gilt der Erweiterung der Sammlung zur Industrie- und Technikgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Objekte zum Thema Ölheizung).

Wertvoll ist die fotografische Dokumentation aller im Schloss ausgestellten Glasgemälde, die im Rahmen eines vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) durchgeführten Kaderkurses Kulturgüterschutz erstellt wurde.

Naturmuseum

Für die fachgerechte Lagerung der national bedeutenden Insektensammlung stehen nun im neuen Sammlungsdepot entsprechende Schränke zur Verfügung. Weiter konnte ein Quarantäneschrank für das Schadensmonitoring verdächtiger Sammlungsobjekte eingerichtet werden. Folgende Sammlungen wurden aus den Aussendepots ins neue Depot transferiert: Stopfpräparate, Vogelbälge, Vogeleier, Vogelnester, Landmollusken, Skelette, Moos-, Pflanzen- und Pilzherbare sowie die Fachbibliothek mit den wertvollen Altbeständen. Es waren 39 Neuzugänge in die allgemeine Sammlung und 80 Eingänge in die Insektensammlung zu verzeichnen. Die rund 300 Objekte umfassende Ausleihsammlung verzeichnete 76 Ausleihen.

Napoleonmuseum

Die Sammlung erfuhr durch gezielte Ankäufe einige interessante Erweiterungen. Erneut konnten verschiedene Autographen u.a. von Königin Hortense sowie Prinz Louis Napoléon angeschafft werden. Darüber hinaus ein äusserst seltener Offiziers-Tschakko der Berner Artillerie, wie ihn Prinz Louis Napoléon trug (das Original gilt als verschollen). Für die Grafiksammlung wurden zwei Konvolute von Darstellungen aus der Zeit des Zweiten Kaiserreiches angeschafft. Die Katalogisierung der Bibliothek wurde planmässig weiter verfolgt. Im Bereich Druckgrafik wurde die Chronologie des Ersten Kaiserreiches ca. zur Hälfte abgeschlossen und es wurden alle Neuzugänge bearbeitet.

Kunst- und Ittinger Museum

Für das Kunstmuseum wurde ein Beirat einberufen, dessen Aufgabe u.a. im Erwerb von Kunstwerken von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region besteht. Die Werke werden vorwiegend zur Ausstattung von Räumlichkeiten der kantonalen Verwaltung genutzt. 2012 erwarb der Beirat Werke von Judith Villiger, Ernst Thoma, Othmar Eder und Valentin Magaro.

Aus dem regulären Ankaufskredit wurden Werke von Karin Schwarzbek, H.R. Fricker, François Burland, Simone Kappeler, Sarah Hugentobler und Arno Hassler erworben. Aus der Ausstellung von H.R. Fricker konnte das Museum eine Konvolut von Mail-Art-Werken entgegennehmen, das Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt als Hommage an den Künstler zur Ausstellung geschickt hatten. Mit einer Zeichnung von Adolf Dietrich, Werkgruppen von Felix Brenner und Jakob Greuter sowie zwei Skulpturen von Erich Bödecker erfuhr der Sammlungsschwerpunkt der Aussenseiter eine sinnvolle Ergänzung.

Auch 2012 konnte das Kunstmuseum wichtige Schenkungen entgegennehmen: Lotti Zürcher übergab dem Kunstmuseum eine Werkgruppe von Hans Krüsi. Von den Nachkommen des ehemaligen Denkmalpflegers Dr. Albert Knoepfli konnte das Museum Werke von Ernst Graf, Urs Stupler und Carl Roesch in die Sammlung einverleiben. H.R. Fricker und François Burland ergänzten die Neuerwerbungen mit zusätzlichen Schenkungen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Historisches Museum					
- Bestand Objekte ca.	32'100	32'700	33'700	34'800	36'100
- Neuzugänge	300	800	1'000	1100	1'300
- Temporäre Ausleihen	69	232	220	145	125
Naturmuseum					
- Bestand Objekte ca.	95'500	96'800	97'000	97'400	97'450
- Neuzugänge	500	29	212	308	39
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	1'500	450	1'500	1'300	2'250
- Temporäre Ausleihen	50	101	157	124	76
Napoleonmuseum					
- Bestand Objekte ca.	30'600	30'600	30'700	30'800	31'100
- Neuzugänge	52	93	38	81	300
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	2759	3'809	4'810	7'000	8'036
- Temporäre Ausleihen	300	78	247	232	205
Kunst- und Ittinger Museum					
- Bestand Objekte ca.	25'200	25'300	25'700	25'900	26'000
- Neuzugänge	141	86	224	209	79
- Total digital erfasste Sammlungsobjekte	17'300	18'370	18'742	19'009	19'600
- Ausleihen	330	318	173	195	465

Produktgruppe Vermittlung

■ Produkte: Anlässe/Veranstaltungen/Fachtagungen, Museumspädagogik, Publikationen

Amtsleitung

Es wurden verschiedene Vermittlungsprojekte mit Mitteln aus dem Lotteriefonds unterstützt, u.a. wurden 116 Anträge um Lotteriefondsbeiträge für Theater-, Konzert- oder Museums-Besuche von Schulklassen bewilligt (Gesamtbetrag Fr. 57'912).

Historisches Museum

Das Vermittlungsangebot zur Ausstellung im Schloss umfasste die beliebten Mittagsführungen, thematische Führungen, zielgruppenspezifische Programme und Workshops. Erfreulich ist die steigende Akzeptanz des im Rahmen von „Museum für Kinder“ angebotenen Programms für Kleinkinder. Im Schaudapot St. Katharinental werden Führungen auf Anfrage durchgeführt. Nach der Durchführung der Museumsnacht stieg die Anzahl der Führungsbuchungen im Schaudapot Katharinental deutlich.

Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten von Social Media werden mit dem Auftritt des Historischen Museums Thurgau auf Facebook ausgelotet. Eine Überarbeitung des Vermittlungsangebots ist im Gang.

Naturmuseum

Insgesamt fanden 161 Vermittlungsveranstaltungen (Führungen, Workshops, Kurse, Exkursionen etc.) statt, aufgrund der dicht bespielten Sonderausstellung „Rhythm Nature Culture“ deutlich mehr als in den Vorjahren. Die 15 Kinder-, Familien- und Ferienpassangebote verzeichneten insgesamt 253 Teilnehmende. Der 8. September brachte den Tagesrekord mit 388 Besuchenden. Die mittlere Besucherzahl aller Veranstaltungen liegt mit 31 Besuchenden im langjährigen Mittel. Die didaktischen Angebote für Lehrpersonen verzeichneten 214 Nutzungen. Es besuchten 182 Schulklassen das Museum. In Zusammenarbeit mit der PHTG fanden 8 Weiterbildungs- und Einführungsanlässe mit 105 Lehrpersonen statt. Die mit der Stiftung Seebachtal und der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft organisierte Fachtagung „Renaturierung von Landschaften“ zählte über 80 Teilnehmende aus der ganzen Deutschschweiz. Für Vermittlungszwecke wurden 4 Publikationen verfasst, ausserdem eine Museumsbroschüre sowie eine Fachpublikation.

Napoleonmuseum

Nebst den regelmässigen Führungen durch Park und Schlossmuseum entwickelten sich die Kinderführungen in historisierenden Kostümen der Kaiserzeit zum Publikumsliebling. Unverzichtbar bleibt die Vermittlung der Schlossgeschichte in Form eines kleinen Spielfilms, der im museumseigenen Cinéma gezeigt wird. Die Sonderaktion „La vie en rose“ rückte Blumen in den Fokus. Sonderführungen und Veranstaltungen in und um den Garten boten den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, bisher unbekannte Seiten des Arenenbergs kennen zu lernen.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Napoleon III. wurden die traditionelle „kaiserliche Serenade“ im Schlossmuseum und eine Reise auf den Spuren der napoleonischen Gärten in Italien organisiert. Das Theater auf der Insel (Reichenau) gab im „jardin d'agrément“ ein Gastspiel.

Zur Verlängerung der Saison fand wieder „Noël! Noël! Das Adventserlebnis der besonderen Art“ statt. Im November konnte das Geschichtsmagazin „Hortense de Beauharnais, Schicksalsjahre einer Königin“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Darüber hinaus verfasste die Museumsleitung wieder verschiedene Aufsätze für unterschiedliche Publikationen, erfüllte einen Lehrauftrag und hielt Vorträge im In- und Ausland.

Kunst- und Ittinger Museum

Ein herausragendes Ereignis bildete die Theateraufführung „Ittingen brennt“ des „Theaters Jetzt!“, veranstaltet von den beiden Museen in Koproduktion mit der Stiftung Kartause Ittingen. Weit über 1'000 Besucherinnen und Besucher sahen das Theaterspektakel, das begleitet wurde durch zwei Themenabende zur vertieften Auseinandersetzung mit der Reformationszeit.

Die Ausstellung „10'000 Stunden“ wurde begleitet durch zwei spezielle Vermittlungsprojekte, welche die Ittinger Museumspädagogik in Zusammenarbeit mit Studierenden des Lehrgangs „Vermittlung von Kunst und Design“ der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) entwickelte.

2012 produzierte das Kunstmuseum drei umfassende Publikationen: H.R. Fricker, „Erobert die Wohnzimmer dieser Welt“, 400 S., Fink Verlag Zürich; Willi Oertig, „Wenn ich etwas bin, dann bin ich ein Indianer“, 208 S. Benteli Verlag Sulgen; Elmar Trenkwalder, Werkkatalog, 264 S., Snoeck Verlag Köln (in Kooperation mit Kunsthalle Krems, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen und MUba Egène Leroy, Tourcoing).

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Historisches Museum</i>					
Schloss Frauenfeld:					
– Besucherinnen und Besucher	6'420	7594	8855	13'704	12'414
– Schulklassen	31	51	34	71	76
– Führungen/Veranstaltungen	94	153	156	205	166

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Sammlung für ländliche Kultur Tobel/Diessenhofen					
– Besucherinnen und Besucher	521	201	351	195	848
– Schulklassen	0	0	0	0	0
– Führungen/Veranstaltungen	23	20	23	11	29
<i>Naturmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	15'853	14'401	18'753	16'125	20'345
Nutzungen der Angebote (Ausleihen Koffer, Themen- mappen und Videos, abgegebene Lehrerunterlagen)	260	199	264	204	214
Schulklassen	221	90	188	145	182
Anzahl durchgeführte Anlässe	155	100	144	130	161
<i>Napoleonmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	48'385	37'786	35'227	35'300	30'004
Schulklassen	20	30	10	10	15
Führungen	546	469	501	508	429
<i>Kunst- und Ittinger Museum</i>					
Besucherinnen und Besucher	28'640	31'304	26'701	32'243	29'095
Schulklassen (nur Kunstmuseum)	83	76	63	124	72
Führungen Kunstmuseum und Dietrich-Haus	46	74	83	114	93
Führungen Ittinger Museum	582	583	534	471	501
Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Didaktische und wissenschaftliche Publikationen, Kata- loge:					
<i>Historisches Museum</i>	5	2	0	0	0
<i>Naturmuseum</i>	3	6	6	4	6
<i>Napoleonmuseum</i>	14	7	8	6	9
<i>Kunst- und Ittinger Museum</i>	3	3	4	3	3

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
3.1 Ausstellungen		Anzahl Wechselausstellungen:			
	1	– Historisches Museum	2	2 ✓	3
	2	– Naturmuseum	5	3-4 ✓	3
	3	– Napoleonmuseum	2	1 ✓	1
	4	– Kunstmuseum	6	2-5 ✓	6

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4614 Historisches Museum	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Ausgaben	399'968	400'000	73'964	-32 0.0	326'004 440.8
Einnahmen	0	0	0	0 0.0	0 0.0
Saldo	-399'968	-400'000	-73'964	-32 0.0	326'004 440.8

4618 Naturmuseum	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Ausgaben	0	0	50'000	0 0.0	-50'000 -100.0
Einnahmen	0	0	0	0 0.0	0 0.0
Saldo	0	0	-50'000	0 0.0	-50'000 -100.0

4621 Napoleonmuseum	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Ausgaben	292'987	300'000	278'788	-7'013 -2.3	14'199 5.1
Einnahmen	0	0	0	0 0.0	0 0.0
Saldo	-292'987	-300'000	-278'788	-7'013 -2.3	14'199 5.1

4710 Amt für Archäologie

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Der Beitritt des Amtes für Archäologie zum Verbund „Thurgau Wissenschaft“ erfolgte im Sinne der Schwerpunktziele des Regierungsrates.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Die Projektphase für das UNESCO-Welterbe ist abgeschlossen. Die Grundlagenforschung an Thurgauer Fundmaterial wurde mit zwei Gesuchen bei Stiftungen unterstützt; eines davon wurde durch die Nägelestiftung genehmigt. Das Amt für Archäologie zeichnet bei einem im Herbst 2012 bewilligten Gesuch des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) an der Universität Basel mit. Das Projekt beschäftigt sich mit Isotopenuntersuchungen an Tierzähnen (Klima- und Habitatzeiger) aus Pfahlbausiedlungen in den Kantonen Zürich und Thurgau. Die Vorbereitung des elektronischen Stadtkatasters durch einen privaten Auftragnehmer wurde fortgesetzt, im Zentrum steht dabei im Moment Steckborn. Der Unterhalt der bereits gesicherten Ruinen im Kanton wurde begleitet und unterstützt. Als neues Sanierungsprojekt rückte die Anlage Altburg ins Blickfeld, wo die Politische Gemeinde Märstetten um Abklärungen gebeten hat.

Weitere übergeordnete Ziele

Im kantonalen Rahmen waren Mitarbeitern am Kulturkonzept 2013-2015 sowie in der Arbeitsgruppe für das Konziljubiläum 2014-2018 zu leisten. Die im Jahr 2011 neu erkorenen vier Welterbestätten der UNESCO (Pfahlbauten in Arbon, Eschenez, Gachnang und Hüttwilen) erhielten im Laufe des Jahres 2012 auch die Richtlinien bezüglich Verwendung des Logos; die schweizerische Koordinationsgruppe für die Pfahlbauten als Welterbe wurde operativ tätig. Wie im Vorfeld im Thurgau erwartet, wurden keine spezifischen Nutzungen des Logos verlangt oder eingeführt, die touristische Nutzung auf kantonaler Ebene erfolgt im Rahmen der Produktreihe Kulturland von Thurgau Tourismus. Auf regionaler Ebene wurde die Machbarkeitsstudie zur „Sichtbarmachung des UNESCO-Welterbes“ im Rahmen der internationalen Bodenseekonferenz (IBK) durch eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kantonsarchäologen abgeschlossen. Die Arbeiten wurden von der Münchner Firma „actori“ durchgeführt. Die Kosten von rund Fr. 80'000 wurden zum grösseren Teil durch die IBK, der Rest durch die archäologischen Fachstellen von Baden-Württemberg, Zürich, Thurgau und Schaffhausen getragen. Die sehr umfangreiche Arbeit wurde der Regierungskonferenz der IBK im Dezember 2012 präsentiert und wird im Frühjahr 2013 veröffentlicht.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4710 Amt für Archäologie	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'937'847	2'993'000	2'879'887	-55'153	-1.8	57'960	2.0
Ertrag	268'070	178'000	267'711	90'070	50.6	359	0.1
Saldo KORE	-2'669'776	-2'815'000	-2'612'176	-145'224	-5.2	57'600	2.2
- Bonus- / + Malusverrechnung	-30'856		-34'457				
Saldo ER	-2'700'632	-2'815'000	-2'646'633	-114'368	-4.1	53'999	2.0
Kostendeckungsgrad	9%	6%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Archäologie							
Aufwand	1'751'669	1'855'900	1'868'886	-104'231	-5.6	-117'217	-6.3
Ertrag	250'433	162'000	226'737	88'433	54.6	23'696	10.5
Saldo	-1'501'236	-1'693'900	-1'642'149	-192'664	-11.4	-140'913	-8.6
Kostendeckungsgrad	14%	9%	12%				
Sammlungen und Archive							
Aufwand	686'799	682'700	636'509	4'099	0.6	50'290	7.9
Ertrag		0	5'627	0	0.0	-5'627	-100.0
Aufwandüberschuss	-686'799	-682'700	-630'882	4'099	0.6	55'917	8.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	1%				

4710 Amt für Archäologie	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ausstellungen							
Aufwand	499'378	454'400	374'492	44'978	9.9	124'886	33.3
Ertrag	17'637	16'000	35'347	1'637	10.2	-17'710	-50.1
Aufwandüberschuss	-481'742	-438'400	-339'145	43'342	9.9	142'597	42.0
Kostendeckungsgrad	4%	4%	9%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Mehrere grössere Umbau- oder Bauprojekte blieben 2012 unterbrochen, so insbesondere bei der Baustelle Sonnenberg bei Stettfurt.

Die Programmvereinbarungen (PV) 2012-2015 mit dem Bundesamt für Kultur im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege wurden gemeinsam mit dem Amt für Denkmalpflege umgesetzt. Nach einem Jahr Erfahrung lässt sich feststellen, dass die neue PV, aber auch eine veränderte personelle Struktur im Bundesamt für Kultur, eine Verringerung des Aufwandes und eine vergrösserte Planungssicherheit gebracht hat. Das Amt für Archäologie konnte mit Fr. 130'000 etwa 24 % der für 2012 verfügbaren Bundesmittel einsetzen. Diese wurden als Beiträge an die Grabungen in Eschenz verwendet und mit Beiträgen aus der vorgängigen Vereinbarung 2008-2011 sowie Einzelverfügungen ergänzt.

Aus kantonalen Mitteln des Natur- und Heimatschutzfonds wurden die Sanierungen auf Chastel/Tägerwilien sowie kleinere Projekte unterstützt.

Im Informatikbereich konnte im Mai 2012 der Auftrag für die neue Software Spatz 2 an eine österreichische Firma vergeben werden. Das gemeinsame Projekt der archäologischen Fachstellen Zürich, Thurgau, Liechtenstein und Graubünden wird neu auf derselben Plattform wie beim grösseren Teil der Fachstellen in der Deutschschweiz entwickelt und wird somit in Entwicklung, späterem Betrieb und Unterhalt zu Einsparungen gegenüber der auf Ende 2012 auslaufenden und seit 1997 im Betrieb befindlichen Lösung führen. Da das Projekt gemäss internationaler Ausschreibung abgewickelt werden musste, fiel ein erheblicher Projektaufwand an, der sich bis zur Inbetriebnahme der neuen Software im Herbst 2013 hinziehen wird. Mit dem Ende der Applikation Spatz 1 erlosch per 31. Dezember 2012 das Mandat der entsprechenden Geschäftsstelle beim Amt für Informatik, die Federführung für Spatz 2 liegt in der Projektphase bis zum 31. Dezember 2013 sowohl fachlich wie technisch bei der Baudirektion des Kantons Zürich.

Die Umorientierung von Mitteln in den Bereich Probenbearbeitung und Analytik verlief weiterhin erfolgreich; das neue Probenlager für Hölzer bei Sperbersholz ist im Betrieb. Mit der Dokumentation und Einlagerung von botanischen Proben wurde Mitte Jahr begonnen.

Diese Arbeiten werden begleitet von der Erstellung eines Gesuches an den Schweizerischen Nationalfonds zur naturwissenschaftlichen Auswertung der Grabungen in Eschenz und sind bis Ende 2013 terminiert. Die Nägeli-Stiftung hat im Frühjahr 2012 an diese Arbeiten einen Beitrag von Fr. 20'000 genehmigt, der 2013 ausgerichtet wird. Die Nachfrage nach dendrochronologischen Bestimmungen stieg vor allem von Seiten der Denkmalpflege an, da Baualtersfragen bei Beurteilungen immer wichtiger werden. Die Kapazitäten waren 2012 praktisch ausgeschöpft, darüber hinaus wurde von der erfahrenen Dendrochronologin ein Mitarbeiter vertieft in diese Methode eingeführt.

Aushilfskräfte und Praktikantinnen leisteten zusammen mit Zivildienstleistenden, Personen aus dem Case Management des Kantons sowie Einsatzprogrammen der Stiftung Zukunft rund 35 % der 43'000 Arbeitsstunden. Für das Amt für Archäologie hat sich mit der Einführung einer kantonalen Regelung für Praktika auf Jahresbeginn die Anstellung vereinfacht. Dies war auch im Hinblick auf stark steigende Anfragen für Praktikumsplätze und temporären Einsatzmöglichkeiten eine Verbesserung. Die Nachfrage nach Einsatzmöglichkeiten im Zivildienst ist weiter hoch.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetvorgaben und -reduktionen konnten im Rechnungsergebnis deutlich erreicht werden. Dies in erster Linie infolge höherer Einnahmen bei Bundesbeiträgen sowie einem generell restriktiven Ausgabenkurs, so dass das Rechnungsdefizit geringer ausfiel als budgetiert. Im Unterschied zu 2011 konnten die geplanten Projekte im Bereich EDV nun angegangen werden; aus technischen Gründen fiel eine geplante Kampagne für geophysikalische Prospektion in Eschenz aus. Die Abweichungen bei den Produktgruppen fielen unterschiedlich aus; so kam kein Ausstellungskatalog neu in den Verkauf, was sich bei den Einnahmen der Gruppe „Ausstellungen“ ausgewirkt hat.

Produktegruppe Archäologie

■ Produkte: Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen, Prospektion und Vermessung, Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen, Unterhalt von Ruinen und archäologischer Stätten

⇒ Anhang I (*Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen*, Seite 39)

Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen

Die Umsetzung der Bundesverordnung zum Inventar der historischen Verkehrswege (IVS) wurde mit ersten Abklärungen eingeleitet; der Bund hat zu diesem Thema und zur Archäologie beim Bau und Unterhalt der Nationalstrassen neue Bestimmungen erlassen. Während die neue Verordnung des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) zu den Nationalstrassen (gerade im Hinblick auf die BTS) eine Entlastung und Vereinfachung bringen wird, ist dies beim IVS anders, da die bisherige Erfassung in der Richtplanung des Kantons nicht mehr ausreicht. Die Zahl von Baugesuchen und Planungen stieg an, bei der Bearbeitung konnten die Vorgaben eingehalten werden.

Prospektion und Vermessung

In Zusammenhang mit der laufenden Begehung der im aktuellen Kantonalen Richtplan aufgeführten archäologischen Fundstellen wurden vermehrt Flächen durch Mitarbeiter des Amtes aber auch Freiwillige prospektiert. Dabei kamen zahlreiche wichtige Funde zum Vorschein und es konnten mehrere neue Fundstellen identifiziert werden. Weiter wurde in Altnau der alte Winterhafen (Stelli) im Bereich des heutigen Landestegs dokumentiert.

Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen

Die taucharchäologischen Untersuchungen in den durch Erosion gefährdeten stein- und bronzezeitlichen Siedlungen auf dem Orkopf bei Eschenz wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg fortgesetzt. Im Unterdorf von Eschenz wurde die Fläche eines mitten im römischen Vicus geplanten Einfamilienhauses mit einer grösseren Grabung archäologisch untersucht. Zudem wurden im Jahr 2011 im geoprospikierten Areal „Eschenz West“ 18 Baggerschnitte zur Prüfung der angezeigten Strukturen angelegt und dabei ein römisches Töpferquartier sowie eine neue prähistorische Landsiedlung erfasst. Überraschend war der Fund eines reich ausgestatteten, alamannischen Männergrabes, was auf einen frühmittelalterlichen Friedhof hinweist.

Baggersondierungen fanden in Mammern statt, grössere Baubegleitungen erfolgten in Eschenz, Frauenfeld und Wagenhausen. Die Begleitung geologischer Sondierungen im nördlichen Teil der Kartause Ittingen (Erweiterung Kunstmuseum) förderte weitere Teile der dort um 1900 abgerissenen Mönchszellen zu Tage. Diese wurden bis gegen Jahresende mittels Grabung punktuell archäologisch dokumentiert. Erstmals seit fast dreissig Jahren fanden damit in der Kartause wieder grössere archäologische Arbeiten statt und es konnte kartäuserzeitliche sowie frühere Funde geborgen werden.

Abgesehen von den noch laufenden oder der erst gegen Jahresende abgeschlossenen archäologischen Untersuchungen ist die Dokumentation der Feldarbeiten 2012 archiviert.

Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Denkmalpflege wurden von mehreren Gebäuden Holzproben zur dendrochronologischen Datierung entnommen und/oder kleinere Baudokumentationen erstellt. Ausführlicher wurden Gebäude in Steckborn, Hefenhofen und Arbon dokumentiert.

Unterhalt von Ruinen und archäologischen Stätten

Auf der Ruine Chastel bei Tägerwilten erfolgten parallel zur Mauersanierung im östlichen Bereich geophysikalische und archäologische Sondierungen. In den untersuchten Flächen konnten bauliche Strukturen und Reste von Werkstätten aus dem 12. Jahrhundert erfasst werden. Die römischen Festungsmauern im Pfyn wurden im Bereich des Primarschulhauses durch eine lokale Baufirma repariert.

Produktegruppe Sammlungen und Archive

■ Produkte: Archäologische Landesaufnahme, Bewirtschaftung der Fundbestände

Archäologische Landesaufnahme

Die im Kantonalen Richtplan aufgeführten archäologischen Fundstellen werden 2012 und 2013 systematisch kontrolliert und dabei deren Zustand dokumentiert. Ziel ist es, die Informationen zu archäologischen Kulturobjekten im ThurGIS abrufbar zu machen sowie die Qualität der teilweise aufs frühe 20. Jahrhundert zurückgehenden Dokumentation zu überprüfen und zu verbessern.

Im November wurden 80'000 digitale Bild-Datensätze von Image Access 6 ins neue Bildmanagementsystem Imagic IMS überführt. Die Diabestände werden fortlaufend gescannt, mit Metadaten versehen und in die Bilddatenbank übertragen. Rund 3'800 digitale Datensätze des Aufnahmejahres 2010 wurden ihrerseits auf Mikrofilm sicherheitsverfilmt. Die Neueingänge der Präsenzbibliothek wurden laufend in den Katalog der Kantonsbibliothek nachgeführt. Anfragen zur Benützung des Fundstellenarchivs und der Bibliothek durch Dritte hielten sich im üblichen Rahmen, steigend sind die Anfragen zur digitalen Bildausleihe und Bildverwendung im Internet.

Bewirtschaftung der Fundbestände

Die Erfassung der Neufunde 2012 verzögerte sich krankheitsbedingt, der Einsatz temporärer Arbeitskräfte vermochte die Lücke allerdings weitgehend zu schliessen.

Die Zusammenarbeit mit den Universitäten Basel, Bern, Zürich und Innsbruck wurde fortgesetzt. Eine Dissertation zu den Befunden aus Eschenz steht vor dem Abschluss. Ebenso eine Forschungsarbeit zur Paläoökologie und Kulturlandschaftsentwicklung anhand Makroresten aus dem Nussbaumersee. Weiter stehen eine Masterarbeit zur römischen Keramik aus Eschenz und eine Materialstudie zur Ofenkeramik vom Chastel bei Tägerwil in Bearbeitung. 2012 erschien als 18. Band in der wissenschaftlichen Reihe „Archäologie im Thurgau“ die Publikation zu den römischen Holzfunden aus dem vicus Tasgetium/Eschenz. Alle neuen Fundeingänge wurden in der Datenbank Spatz erfasst. Zusätzlich werden fortlaufend Altbestände inventarisiert. Aufwand erforderte die Ausschreibung des Projektes für den Ersatz der Datenbank Spatz (Projektvergabeprozess, Erarbeiten der Detailspezifikation usw.). Im Hinblick auf die Überführung des gesamten Datenbestandes von 212'000 Datensätzen in die Nachfolgedatenbank Spatz 2/Imdas wurden umfangreiche Bereinigungen vorgenommen. Hauptteil der Arbeiten im Restaurierungslabor bildete die Konservierung von Nassholzfunden (Fässer, Schreibtäfelchen) sowie von Metallfunden aus den Grabungen in Eschenz. Die Neuordnung der Holzprobenbestände ist abgeschlossen. Zusätzlich erfolgten Rückführungen von thurgauischem Probenmaterial aus auswärtigen Labors in Zürich und Nürtingen/D. Mit der Aufarbeitung der archäobotanischen Proben wurde begonnen. An fünfzehn in- und ausländische Museen wurden Fundobjekte für Sonderausstellungen ausgeliehen. Weiter wurden für wissenschaftliche Zwecke botanisches und zoologisches Probenmaterial ausgeliehen oder bereitgestellt.

Produktgruppe Ausstellungen

■ Produkte: Dauerausstellung im Museum für Archäologie, Wechsel- und Sonderausstellungen, Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Dauerausstellung im Museum für Archäologie

Im Jahr 2012 besuchten 20'345 Personen das Museum für Archäologie und Naturmuseum (vgl. Zahlen unter Kulturamt, Naturmuseum); dies ist der bisherige Besucherrekord im seit 1996 gemeinsam geführten Haus. Verantwortlich für diese Steigerung waren auch das Wetter sowie die gut besuchten Sonderausstellungen - insbesondere „Rhythm Nature Culture - die Welt der Schlaginstrumente“. Im 1. Stock entstand ein neuer Saal zum Thema Architektur und Bauen bei den Pfahlbauern. Blickfang ist das neue Siedlungsmodell von Pfyn-Breitenloo, das Christoph Müller im Massstab 1:87 angefertigt hat. Die Hälfte der Vitrinen wurde mit LED-Beleuchtung ausgestattet.

Wechsel und Sonderausstellungen

Gemeinsam mit dem Naturmuseum fand im November die Sonderausstellung „Rhythm Nature Culture“ statt. Für die im Januar 2013 eröffnete Sonderausstellung zum frühen Mittelalter im Bodenseeraum wurde der Katalog verfasst und gemeinsam mit in- und ausländischen Partnern die Ausstellung vorbereitet. Die Sonderausstellung „Eau et toilette“ wurde bis Mitte Jahr 2012 im Kulturama Zürich gezeigt und dort sehr positiv aufgenommen; die Ausstellung „Der See erzählt“ konnte ab Mitte Jahr in Diessenhofen gezeigt werden.

Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Das Transitorische Museum zu Pfyn, das Lokalmuseum in Diessenhofen sowie die Gemeinde Hüttwil wurden in Ausstellungen und Veranstaltungen in verschiedener Weise unterstützt. In Altnau und Schönholzerswil wurden zwei neue Tafeln im Gelände aufgestellt, darüber hinaus mussten drei stark gealterte Tafeln ersetzt werden.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Archäologie						
P Planung etc.	1	Pendenzen (Baugesuche usw.)	keine	keine	✓	keine
P Prospektion	2	Verifizierung neuer Fundstellen	25	10	✓	10
P Grabungen	3	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
P Ruinen	4	Einhaltung des Budgets (Sachaufw.)	100 %	100 %	✓	100 %
PG Sammlungen/Archive						
Archäologische Landesaufnahme	5	Aktenablage innert Monatsfrist	75 %	75 %	✓	75 %
Bewirtschaftung Fundbestände	6	Katalogisierung der Neufunde innert Jahresfrist	60 %	75 %	○	90 %

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Ausstellungen						
Dauerausstellung	7	Aktualisierung, Anzahl Räume	1	1	✓	1
Sonderausstellungen	8	Wechselausstellungen	1	1	✓	1
Regionalmuseen/Hinweistafeln	9	Hinweistafeln	2	3	○	5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.5 Departement für Justiz und Sicherheit

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	233'214'202	232'967'300	226'366'718	246'902	0.1	6'847'483	3.0
Ertrag	196'996'924	190'078'600	193'513'136	6'918'324	3.6	3'483'788	1.8
Saldo	-36'217'277	-42'888'700	-32'853'583	-6'671'423	-15.6	3'363'695	10.2
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DJS</i>	<i>0</i>	<i>-1'100'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-36'217'277	-41'788'700	-32'853'583	-5'571'423	-13.3	3'363'695	10.2

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'872'657	3'157'200	2'603'042	-1'284'543	-40.7	-730'385	-28.1
Einnahmen	159'033	1'047'000	526'637	-887'967	-84.8	-367'603	-69.8
Saldo	-1'713'623	-2'110'200	-2'076'405	-396'577	-18.8	-362'782	-17.5

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung	Budget	R 2012 / B 2012	
	2012	2012	Abw. Fr.	%
Generalsekretariat DJS	135'262	154'000	-18'738	-12.2
Ausweisstelle / Bewilligungen	1'161'382	985'000	176'382	17.9
Bewährungsdienst	24'975	47'000	-22'025	-46.9
Straf- und Massnahmenvollzug	993'945	991'000	2'945	0.3
Amt für HR und Zivilstandswesen	195'218	200'000	-4'782	-2.4
Zivilstandsämter	376'997	351'000	25'997	7.4
Grundbuchverwaltung und Notariate	455'718	409'000	46'718	11.4
Konkursamt	31'723	17'000	14'723	86.6
Friedensrichter- und Betreibungsämter	1'444'899	1'525'000	-80'101	-5.3
Staatsanwaltschaft	1'950'282	1'510'000	440'282	29.2
Kalchrain MZE	3'501'962	3'510'700	-8'738	-0.2
Strassenverkehrsamt	7'188'800	6'943'100	245'700	3.5
Eichamt	114'294	102'700	11'594	11.3
Migrationsamt	187'497	150'000	37'497	25.0
Jagd- und Fischereiverwaltung	749'340	638'300	111'040	17.4
Kantonspolizei	9'477'335	9'690'200	-212'865	-2.2
Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	876'163	930'500	-54'337	-5.8
Schadenwehren / Feuerschutzamt	34'901	15'000	19'901	132.7
Verzicht DJS-Projekte (im Budget HBA)	-260'000			
Total Sachaufwand	28'640'693	28'169'500	471'193	1.7
Pauschalkürzung Sachaufwand		-1'100'000		
Sachaufwand nach Kürzung	28'640'693	27'069'500	1'571'193	5.8

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Pauschalkürzung von 1.10 Mio. Franken im Sachaufwand wurde im DJS nicht linear auf die verschiedenen Ämter heruntergebrochen, da in gewissen Bereichen eine Kürzung aufgrund der vorgegebenen Leistungsaufträge respektive Kernaufgaben nicht möglich oder aber der Aufwand nicht beeinflussbar ist. Zudem ist festzuhalten, dass bei den Ämtern mit Mehrkosten im Sachaufwand, teilweise ein direkter Zusammenhang mit einem Mehrertrag besteht (siehe z. B. Ausweisstelle und Migrationsamt).

Beim Generalsekretariat/Bewährungsdienst, den Friedensrichter- und Betreibungsämtern, bei der Kantonspolizei und beim Amt für Bevölkerungsschutz und Armee konnten beim Sachaufwand insgesamt Reduktionen von rund Fr. 390'000 erzielt werden. Fr. 260'000 wurden zudem durch die Verschiebung von Unterhaltsarbeiten, respektive den Verzicht von Ausbauwünschen (wirksam im Budget Hochbauamt) realisiert.

Folgende Ämter mussten *Mehrkosten beim Sachaufwand* hinnehmen (nicht beeinflussbar):

- Ausweisstelle / Bewilligungen: Mehrkosten Pässe (+175'000); dafür Mehrertrag Gebühren (+204'000)
- Staatsanwaltschaft: (+480'000) für Untersuchungs- und Dolmetscherkosten
- Strassenverkehrsamt: (+400'000) Abschreibungen Debitoren und Sachgüter
- Migrationsamt: (+89'000) Mehrkosten biometrische Ausweise; dafür Mehrertrag Gebühren (+358'000)
- Jagd- und Fischereiverwaltung: (+167'000) Mehrkosten „Haftung für Wildschäden“.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

In der Erfolgsrechnung wurde der ursprünglich budgetierte Aufwand lediglich um Fr. 246'902 (+0.1 %) gegenüber der Budgetvorgabe überschritten. Berücksichtigt man die Bonus-Belastung im DJS von insgesamt rund Fr. 630'000, liegt der Aufwand sogar unter der ursprünglichen Vorgabe. Nach Berücksichtigung der vorgenommenen Pauschalkürzung von 1.10 Mio. Franken liegt der Aufwand allerdings rund 1.350 Mio. über der neuen Vorgabe, respektive Fr. 720'000 vor Berücksichtigung der Bonus-Verrechnung.

Auf der Ertragsseite konnte dagegen eine wesentliche Verbesserung von rund 6.90 Mio. Franken (+3.6 %) erzielt werden. Daraus ergibt sich beim Aufwandüberschuss des DJS eine Verbesserung von rund 5.57 Mio. Franken (-13.3 %). Der Voranschlag der Investitionsrechnung konnte eingehalten werden und liegt rund Fr. 400'000 unter der Vorgabe.

Die Hauptgründe für die grössten **positiven** Abweichungen liegen bei folgenden Positionen und Ämtern:

Grundbuchverwaltung und Notariate

Gegenüber dem Rekordergebnis im Jahr 2011 reduzierte sich der Netto-Ertrag um rund 1.45 Mio. Franken, liegt aber immer noch 3.85 Mio. Franken über dem Voranschlag 2012. Bei den Handänderungssteuern sind 1.559 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren 2.229 Mio. Franken mehr eingegangen als budgetiert. Hingegen liegen die Einnahmen bei den Notariatsgebühren Fr. 186'744 unter dem budgetierten Betrag von 2.40 Mio. Franken. Zudem konnte der Aufwand um rund Fr. 370'000 unterschritten werden.

Friedensrichter- und Betreibungsämter

Der Gebührenertrag der Betreibungsämter stieg gegenüber dem Budget um mehr als 5 %. Jener der Friedensrichterämter sank hingegen um knapp 3 %. Da der Gebührenertrag der Betreibungsämter jedoch mehr als 50 Mal grösser ist als jener der Friedensrichterämter, führt das Gesamtergebnis auf der Ertragsseite immer noch zu einem Plus von gut 5 % über dem Budget. Das Gesamtergebnis dieser Produktgruppen schliesst Fr. 659'830 besser ab als veranschlagt.

Strassenverkehrsamt

Die Rechnung 2012 schliesst vor Verrechnung des Bonus rund Fr. 568'000 besser ab als budgetiert. Da der Fahrzeugbestand in der Berichtsperiode um 3.4 % anstieg, liegt auch der Aufwand Fr. 344'000 über dem Voranschlag. Auf der anderen Seite erhöhte sich der Ertrag entsprechend und liegt rund Fr. 912'000 über der Vorgabe.

Kantonspolizei

Die Rechnung 2012 schliesst unter Berücksichtigung der nicht betriebswirksamen Einnahmen und vor Verrechnung des Bonus um Fr. 1'361'643 oder 2.2 % besser ab als budgetiert. Der Aufwand liegt Fr. 1'219'926 unter dem Budget. Beim Personalaufwand tragen hauptsächlich die reduzierten Besoldungserhöhungen per 1. Januar 2012 und höhere Fluktuationsgewinne zum besseren Ergebnis bei. Durch die Umsetzung des HRM 2 werden bereits im Jahr des Abschlusses eines Investitionsprojektes erstmals Abschreibungen getätigt. Im Budget sind diese HRM 2-Vorgaben noch nicht berücksichtigt worden. Die erstmaligen Abschreibungen auf den Investitionen 2012 führen zu einem höheren Aufwand von Fr. 157'520. Bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen liegen die Ordnungsbussen rund 1.2 % über dem Budget.

Grössere **negative** Abweichungen verzeichneten folgende Ämter:

Generalsekretariat / Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug

Die Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug musste auch im Jahr 2012 eine negative Abweichung bei den „Kosten für Inhaftierte“ hinnehmen (+660'000). Dies, obwohl das Budget 2012 in diesem Bereich bereits erhöht wurde. Bedingt durch die Umstrukturierungen bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten hat sich der Eingang der Strafbefehle und Urteile gegenüber dem Vorjahr massiv erhöht. Gleiches gilt auch für die Ausschreibungen zur Verhaftung. Diese Tatsache führte zu höheren Ausgaben bei der Platzierung von Insassen in den Strafanstalten. Weiter resultierte ein verstärkter Belegungsdruck auf das Kantonalgefängnis, welches zudem den gestiegenen Platzbedarf bei Ausschaffungshäftlingen zu verkraften hatte.

Staatsanwaltschaft

Die Rechnung der Staatsanwaltschaft schliesst rund Fr. 322'000 schlechter ab als budgetiert. Sowohl ein Mehraufwand (+630'000) als auch ein Mehrertrag (+308'000) trugen zu diesem Ergebnis bei.

5010-5017 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Der Regierungsrat unterbreitete dem Grossen Rat am 8. Februar 2011 die Botschaft für ein neues Polizeigesetz und eine Revision der Besoldungsverordnung. Das Parlament verabschiedete die entsprechenden Erlasse mit Beschluss vom 9. November 2011. Am 19. Juni 2012 erliess der Regierungsrat die Verordnung zum Polizeigesetz und die Verordnung über die Datenbearbeitung durch die Kantonspolizei und setzte diese Ausführungsbestimmungen zusammen mit dem neuen Polizeigesetz auf den 1. Juli 2012 in Kraft.

Am 5. April 2011 überwies der Regierungsrat die Botschaft zur Umsetzung des revidierten Vormundschafts- bzw. Kindes- und Erwachsenenschutzrechts, zur Schaffung einer kantonalen Pflegekinderfachstelle sowie zur Umsetzung der Revision des Immobiliarsachen- und Grundbuchrechts an den Grossen Rat. Gleichzeitig unterbreitete er dem Parlament eine Botschaft zur Änderung des Anwaltsgesetzes und des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch im Zusammenhang mit der Einführung der Beurkundungskompetenz für Anwältinnen und Anwälte. Der Grosse Rat genehmigte diese Erlasse am 29. Februar 2012. Zur Vorbereitung der Tätigkeit der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) und der kantonalen Pflegekinderfachstelle erliess der Regierungsrat am 26. Juni 2012 eine Verordnung betreffend Regelung der Übergangsmodalitäten im Bereich des Vormundschafts- sowie des Pflegekinderwesens von den bisherigen auf die neu zuständigen Behörden (Übergangsverordnung) mit Wirkung ab dem 29. Juni 2012. Mit Beschluss vom 4. Dezember 2012 setzte der Regierungsrat schliesslich die vorgenannten Erlasse per 1. Januar 2013 in Kraft. Gleichzeitig nahm er in diesem Zusammenhang 13 Verordnungsanpassungen vor.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5010-5017 Generalsekretariat DJS	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'087'384	18'344'400	18'271'508	742'984	4.1	815'877	4.5
Ertrag	5'276'104	4'907'000	4'985'390	369'104	7.5	290'713	5.8
Saldo KORE	-13'811'281	-13'437'400	-13'286'117	373'881	2.8	525'164	4.0
- Bonus- / + Malusverrechnung	-10'000		-20'000				
Saldo ER	-13'821'281	-13'437'400	-13'306'117	383'881	2.9	515'164	3.9
Kostendeckungsgrad	28%	27%	27%				

PRODUKTEGRUPPEN

Departements- und Rechtsdienst

Aufwand	4'288'914	4'685'000	4'348'578	-396'086	-8.5	-59'664	-1.4
Ertrag	1'529'283	1'572'000	1'592'269	-42'717	-2.7	-62'987	-4.0
Saldo	-2'759'631	-3'113'000	-2'756'309	-353'369	-11.4	3'322	0.1
Kostendeckungsgrad	36%	34%	37%				

Ausweisstelle/Bewilligungen

Aufwand	2'102'742	1'734'500	1'925'010	368'242	21.2	177'733	9.2
Ertrag	2'362'105	2'164'000	2'158'196	198'105	9.2	203'910	9.4
Saldo	259'363	429'500	233'186	-170'137	-39.6	26'177	11.2
Kostendeckungsgrad	112%	125%	112%				

Bewährungsdienst

Aufwand	805'574	825'300	795'140	-19'726	-2.4	10'434	1.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-805'574	-825'300	-795'140	-19'726	-2.4	10'434	1.3
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Straf- und Massnahmenvollzug

Aufwand	11'890'154	11'099'600	11'202'780	790'554	7.1	687'374	6.1
Ertrag	1'384'716	1'171'000	1'234'926	213'716	18.3	149'790	12.1
Saldo	-10'505'438	-9'928'600	-9'967'854	576'838	5.8	537'584	5.4
Kostendeckungsgrad	12%	11%	11%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Der budgetierte Aufwandüberschuss des Generalsekretariates (Bereich 5010 bis 5017) wurde um rund Fr. 373'000 überschritten. Dank tieferem Besoldungsaufwand und weniger Entschädigungen gemäss Opferhilfegesetz resultierte beim Departements- und Rechtsdienst eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Budget. Wie in den Jahren zuvor konnte der Bereich Bewährungsdienst die Vorgaben einhalten. Die Ausweisstelle musste einen reduzierten Ertragsüberschuss hinnehmen, da aufgrund der grossen Nachfrage nach biometrischen Ausweisen befristete Anstellungen von Lehrabgängerinnen nötig waren. Die Mehrkosten für den Ankauf der Pässe konnten durch entsprechenden Mehrertrag bei den Gebühren ausgeglichen werden.

Die Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug musste im Jahr 2012 wiederum eine beträchtliche Abweichung bei den „Kosten für Inhaftierte“ im Vergleich zum Budget hinnehmen. Dies, obwohl der Budgetbetrag 2012 auf das Niveau der Rechnung 2011 angehoben wurde.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling/Finanz- und Rechnungswesen, Beratung/Koordination

Gesetzgebungsverfahren/Projekte

Für die Rechtsetzungsprojekte, die im Berichtsjahr unter dieser Produktegruppe zu betreuen waren, kann auf die Ausführungen unter der voranstehenden Ziffer 1 sowie auf die Rechtsetzungsübersicht des Departementes für Justiz und Sicherheit verwiesen werden.

Vernehmlassungen

Die Anzahl der Vernehmlassungen zu Rechtsetzungs- und anderen Projekten des Bundes stieg im Berichtsjahr leicht auf 33 Geschäfte an (Vorjahr 31).

Beratung/Koordination

Die administrativen Vorbereitungsarbeiten (Wahl- und Anstellungsverfahren für das Personal, Suche nach und Bereitstellung von Büroräumlichkeiten, Beschaffung der Büromöbel und -mittel, Einrichten der EDV, Ausbildung des Personals usw.) für die Schaffung der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden und der kantonalen Pflegekinderfachstelle beschäftigten nebst dem Generalsekretariat auch die Querschnittsämter der anderen Departemente.

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege ⇨ Anhang I, Seite 41

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	103	89	72	64	32	28
Neueingänge	162	165	148	130	129	116
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	265	254	220	194	161	144
Total Erledigungen	176	182	156	162	133	123
Pendenzen 31. Dezember	89	72	64	32	28	21

Opferhilfverfahren

	2009	2010	2011	2012
Gesuche um Kostengutsprache für Soforthilfe und längerfristige Hilfe	59	44	74	49
– davon Gutheissungen	53	39	69	39
– davon Abweisungen	6	5	5	10
Die Gesuche betrafen:				
– Therapien	26	21	28	18
– Frauenhausaufenthalte	16	12	26	16
– Anwaltskosten	16	14	23	12
– sonstige Leistungen (z. B. Dolmetscher-, Transportkosten usw.)	21	25	34	21
– davon mehrere Leistungen gleichzeitig	20	28	37	18
Zuweisung von Urteilen zur Auszahlung (durch Gerichte, Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft)	11	23	17	14
– davon Entschädigung und Genugtuung	6	9	4	9

	2009	2010	2011	2012
– davon nur Entschädigung	1	0	0	0
– davon nur Genugtuung	4	14	12	5
– davon Vorschussleistung	0	0	1	0

Begnadigungsverfahren

	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	0	0	0	0
Neueingänge	3	1	0	0
Total zu behandelnde Fälle	3	1	0	0
Total Erledigungen	3	1	0	0
– davon Gutheissung	0	0	0	0
– davon teilweise Gutheissung		1	0	0
– davon Nichteintreten	0	0	0	0
– davon Abschreibung	1	0	0	0
– davon Abweisung	2	0	0	0
Pendenzen 31. Dezember	0	0	0	0

Vormundschafts- und Pflegekinderwesen ⇒ Anhang I, Seite 42

	2008	2009	2010	2011	2012
Genehmigung des Freihandverkaufs einer Liegenschaft	31	40	48	60	61
Bewilligung betr. Führung eines Heim- oder Hortbetriebes	18	32	33	27	26
Verzicht auf die Veröffentlichung einer Bevormundung	2	3	5	5	4
Gesuch betreffend Adoptionsplatzierung	8	12	23	14	9
Zustimmung zur Adoption	0	1	1	0	1
Entziehung der elterlichen Sorge	1	0	1	1	1
Ausnahmebewilligung gemäss § 16 Abs. 2 EG ZGB	3	2	1	4	4
Ausschlagung einer Erbschaft	8	6	10	5	12
Entscheid über eine Wahlanfechtung	5	0	0	0	3
Zustimmung der Aufsichtsbehörde gemäss Art. 422 ZGB	1	0	1	0	2

Das Departement bewilligte fünf neue Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren. Eine Kindertagesstätte hat ihren Betrieb eingestellt. Im Rahmen von Neueröffnungen und Veränderungen der Platzzahlen bei bestehenden Kindertagesstätten wurden 2012 insgesamt 97 neue Tagesbetreuungsplätze geschaffen. Das Departement bewilligte zudem ein neues Kinder- und Jugendheim. Eine Institution hat ihren Betrieb eingestellt und eine Einrichtung wechselte in den Zuständigkeitsbereich eines anderen Departements. Im Auftrag des Departements führte die ihm angegliederte Heimaufsicht bei 30 Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren sowie bei neun Kinder- und Jugendheimen Aufsichtsbesuche durch. Es mussten in diesem Zusammenhang keine Massnahmen ergriffen werden. Ergänzend zu den Aufsichtsbesuchen fanden zahlreiche weitere Kontakte statt, insbesondere bei Betriebserweiterungen oder Leitungswechseln. Das Departement verfügt zu jeder Einrichtung über umfassende Informationen aus den Bereichen Institution, Trägerschaft, Personal, Betriebskonzept, Betreuung, Finanzen und Räumlichkeiten. Die bestehenden Kontakte mit Aufsichtsstellen anderer Kantone wurden ebenfalls gepflegt.

Gastgewerbe ⇒ Anhang I, Seite 42

	2008	2009	2010	2011	2012
Gesuche um Befreiung von der Wirteprüfung	55	58	54	40	35
– teilweise Gutheissung	18	11	9	4	3
– vollständige Gutheissung	28	35	36	26	20
– Abschreibung	4	6	8	7	10
– Abweisung	0	2	0	2	0
– noch offen	5	4	1	1	2

Wirteprüfung

	2008	2009	2010	2011	2012
– Anzahl durchgeführte Prüfungen	3	3	3	3	2
– Kandidaten insgesamt haben an den Prüfungen teilgenommen (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen.)	84	99	70	50	47

	2008	2009	2010	2011	2012
– Kandidaten haben die ganze WP sofort bestanden	34	38	20	21	25
– Kandidaten haben die Nachprüfungen bestanden	16	11	15	12	7
– Kandidaten haben die Wiederholung der ganzen WP bestanden	2	7	4	2	0
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung bestanden	8	4	9	1	4
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungs-Wiederholungen) bestanden	60	60	48	36	36
– Kandidaten haben die ganze WP nicht bestanden	6	19	7	8	8
– Kandidaten müssen zur Nachprüfung antreten	16	15	15	5	3
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung nicht oder nur teilweise bestanden	2	5	0	1	0
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen) nicht bestanden und müssen nochmals antreten	24	39	22	14	11

Produktegruppe Ausweisstelle (Passbüro) und Bewilligungen

■ Produkte: Pässe/Identitätskarten, Bewilligungen, Beglaubigungen

Ausweisstelle/Passbüro

Pässe	2008	2009	2010	2011	2012
Neue Pässe 03/06/10	9'643	8'417	10'258	10'590	12'087
Provisorische Pässe	473	363	400	380	365

Identitätskarten	2008	2009	2010	2011	2012
Neue Identitätskarten	22'539	21'101	23'991	25'469	25'785

Die starke Zunahme beim Pass gegenüber den Vorjahren beruht auf einer vermehrten Binnenwanderung von Personen mit Schweizer Pass aus anderen Kantonen in den Kanton Thurgau. Die Zunahme bei der Identitätskarte kann darauf zurückgeführt werden, dass die Kundschaft einerseits die Identitätskarte vermehrt kostengünstiger kombiniert mit dem Pass bestellte und andererseits die Ferien eher im naheliegenden, nur mit der Identitätskarte zu bereisenden Ausland verbrachte. Der Grund für die Abnahme der provisorischen Pässe liegt bei der schnellen Produktion der regulären Pässe. Ausserdem gibt es zunehmend Staaten, in welche die Einreise mit einem provisorischen Pass nicht mehr möglich oder zumindest erschwert ist.

Bewilligungen / Beglaubigungen

	2008	2009	2010	2011	2012
Ausweiskarten für Reisende (5 Jahre Gültigkeit)	31	50	65	35	21
Ausweiskarten für Reisende (1 Jahr Gültigkeit)	9	8	5	5	9
Schausteller (1 Jahr Gültigkeit)	18	18	13	18	18
Beglaubigungen / Apostillen für die Staatskanzlei	1'675	1'532	1'639	1'614	1'665

Die Anzahl der Ausweiskarten im Reisendengewerbe mit fünfjähriger Gültigkeit hängt in der Regel mit der Anzahl der ausgestellten Karten vor fünf Jahren zusammen. Im Jahr 2007 wurden 16 Ausweiskarten ausgestellt.

Die Reisendenkarte mit einjähriger Gültigkeit wird für Personen mit Wohnsitz im Ausland, hauptsächlich im EU-Raum, ausgestellt. Die Anzahl ist schwer abschätzbar, da die Abgabe dieser Karte dem Kanton vorbehalten ist, in dem die betreffende Person arbeitet oder in den sie den Grenzübertritt macht.

Die Zunahme der Apostillen und Beglaubigungen gegenüber dem Vorjahr ist auf einen Anstieg der Anzahl Eheschließungen zwischen einer Schweizer Bürgerin oder einem Schweizer Bürger und einer Person aus dem Ausland sowie auf eine erhöhte Anzahl Adoptionen von Kindern aus dem Ausland zurückzuführen.

Produktegruppe Bewährungsdienst

■ Produkte: Klientenberatung, Beratung von Bezugspersonen, Existenzsicherung, Berichte

Der Bewährungsdienst beteiligte sich auch im Berichtsjahr zusammen mit der Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug und dem Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Kalchrain am Pilotprojekt „Risikoorientierter Sanktionenvollzug“ (ROS) unter der Federführung des Kantons Zürich sowie mit Unterstützung und Begleitung durch das Bundesamt für Justiz.

Das Projekt ROS verfolgt das Ziel, Rückfälle straffälliger Personen zu vermeiden, indem individuelle Risikofaktoren besser erkannt werden und gezielte Interventionen erfolgen können.

Die involvierten Beteiligten wenden die entwickelten ROS-Instrumente in der Triage Abklärung, Planung und im Vollzugsverlauf an. In der alltäglichen Arbeit mit straffälligen Menschen stehen die Delikt- und Risikosituationen vermehrt im Fokus der Bemühungen. Zwischen den mit dem Straf- und Massnahmenvollzug befassten Stellen und den Institutionen entwickelte sich eine engere Zusammenarbeit und ein gezielter Austausch.

⇒ Anhang I, Seite 43

Produktegruppe Straf- und Massnahmenvollzug

■ Produkte: Straf- und Massnahmenvollzug, Kantonalgefängnis

Strafen und Massnahmen

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Strafen	2'222	2'727	2'619	1'095	2'344
Anzahl Massnahmen	9	19	12	10	10
Kontrollierte Weisungen	16	17	24	14	8
Widerrufene Strafen aus Urteilen Kanton Thurgau	44	43	53	12	8
Widerrufene Strafen aus Urteilen anderer Kantone	20	25	36	12	5
Strafverbüssung oder Bezahlung der umgewandelten Bussen und Geldstrafen	1'318	1'263	1'612	702	1'131
Vollzug an andere Kantone abgetreten	42	72	81	57	89

Vollzugsentscheide

	2008	2009	2010	2011	2012
– Aufhebungen oder Einstellungen von Massnahmen	7	5	6	6	1
– Aufschub von Freiheitsstrafen zugunsten von Massnahmen	3	5	5	3	7
– Bedingte Entlassungen	45	52	54	49	52
– Entscheid über Arreststrafen					22
– Widerrufe von Halbgefängenschaft (GA entfällt ab 2011)	8	6	7	1	0
– Kostenerlasse	5	9	6	3	9
– Jährliche Überprüfungen von Massnahmen (oder Antragstellung an das Gericht)				3	4

Strafregister

	2008	2009	2010	2011	2012
Einträge	2'615	2'697	2'662	3'411	3'149

Ausschreibungen

	2008	2009	2010	2011	2012
Ausschreibung von verurteilten Personen zur Verhaftung	605	609	649	525	994
Verhaftung erfolgt und dem Strafvollzug zugeführt	426	464	528	423	579
Strafe infolge Verjährung abgeschrieben	416	431	489	590	472

Kantonalgefängnis

	2008	2009	2010	2011	2012
Verpflegungstage	19'352	20'008	21'005	19'896	21'036
Auslastung in Prozent	95 %	98 %	102.7 %	97.3 %	102.9 %

Bedingt durch die Umstrukturierungen bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten hat sich der Eingang der Strafbefehle und Urteile gegenüber dem Vorjahr massiv erhöht. Diese Aussage wiederholt sich bei den Ausschreibungen zur Verhaftung. Diese Tatsache führte zu höheren Ausgaben bei der Platzierung von Insassen in den Strafanstalten. Weiter resultierte ein verstärkter Belegungsdruck auf das Kantonalgefängnis, welches zudem den gestiegenen Platzbedarf für Ausschaffungshäftlinge zu verkraften hatte. Aufgrund der Änderung im Strafgesetzbuch werden von den Staatsanwaltschaften und Gerichten vermehrt Gesamtstrafen gebildet, so dass sich die Zahl der widerrufenen Strafen auf einem bescheidenen Niveau einpendeln wird.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Departements- und Rechtsdienst	1	Bearbeitungsdauer von Rekursen und Beschwerden	91 %	< 4 Monate ab Vollständigkeit der Entscheidungsgrundlagen	○	90 %
PG Pässe / Identitätskarten und Bewilligungen	2	Bearbeitung von Pass- und ID-Karten-Anträgen	am gleich. Tag	am gleich. Tag	✓	am gleich. Tag
PG Bewährungsdienst	3	Klare Wohnsituation	95 %	90 %	✓	95 %
	4	Geregelte Arbeitssituation	85 %	60 %	✓	82 %
	5	Rückfälligkeit	2 %	< 5 %	✓	1 %
PG Straf- u. Massnahmenvollzug	6	Belegung im Kantonalgefängnis	102.9 %	90 %	✓	97.3 %
	7	Anzahl begründete Beschwerden	keine	keine	✓	keine

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Die stabile Wohnsituation der langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten ist nach wie vor sehr gut.
- 4 Die meisten langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten verfügen über eine feste oder temporäre Stelle, stehen in einem Arbeitsprojekt oder der Rentenbezug ist geklärt.
- 5 Die Rückfälligkeit (gerichtliche Widerrufe während der Probezeit) ist tief.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Unter dem Titel „Zivilstandskreise des Kantons Thurgau: Analyse der Situation und Handlungsmöglichkeiten“ erstellte das Amt einen Bericht zuhanden des Regierungsrates. Der Bericht wurde an der Sitzung des Regierungsrates vom 3. Juli 2012 vorgestellt. Nach Prüfung der aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten hat der Regierungsrat beschlossen, die bestehende Organisationsstruktur mit fünf Zivilstandsämtern beizubehalten.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5110 Amt für Handelsregister- und Zivilstandswesen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'575'002	1'655'200	1'601'487	-80'198	-4.8	-26'485	-1.7
Ertrag	2'213'895	2'390'000	2'372'074	-176'105	-7.4	-158'179	-6.7
Saldo KORE	638'893	734'800	770'587	-95'907	-13.1	-131'694	-17.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-8'000		0				
Saldo ER	630'893	734'800	770'587	-103'907	-14.1	-139'694	-18.1
Kostendeckungsgrad	141%	144%	148%				

PRODUKTEGRUPPEN

Einbürgerungen

Aufwand	298'522	299'385	313'379	-863	-0.3	-14'857	-4.7
Ertrag	322'470	300'000	330'110	22'470	7.5	-7'640	-2.3
Saldo	23'948	615	16'731	23'333	3794.0	7'217	43.1
Kostendeckungsgrad	108%	100%	105%				

Übriges Zivilstandswesen

Aufwand	252'351	240'929	247'759	11'422	4.7	4'592	1.9
Ertrag	72'936	90'000	65'751	-17'064	-19.0	7'185	10.9
Saldo	-179'415	-150'929	-182'008	28'486	18.9	-2'593	-1.4
Kostendeckungsgrad	29%	37%	27%				

Informationen und Auskünfte

Aufwand	265'213	292'161	291'557	-26'948	-9.2	-26'344	-9.0
Ertrag	252'173	300'000	268'000	-47'827	-15.9	-15'827	-5.9
Saldo	-13'040	7'839	-23'557	20'879	266.3	-10'517	-44.6
Kostendeckungsgrad	95%	103%	92%				

Gesellschaftsgründungen/ Mutationen

Aufwand	758'916	822'725	748'792	-63'809	-7.8	10'124	1.4
Ertrag	1'566'316	1'700'000	1'708'213	-133'684	-7.9	-141'897	-8.3
Saldo	807'400	877'275	959'421	-69'875	-8.0	-152'021	-15.8
Kostendeckungsgrad	206%	207%	228%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten. Die Rechnung schliesst mit einem Nettoergebnis von Fr. 638'893 ab.

Abweichungen Globalbudget

Abweichungen beim Globalbudget sind einerseits auf einen tieferen Aufwand von rund Fr. 80'000 zurückzuführen. Der Minderaufwand resultiert zur Hauptsache aus der Beanspruchung eines Mutterschaftsurlaubes und des Bezugs eines unbezahlten Urlaubes. Auf der Ertragsseite ergeben sich Abweichungen beim Globalbudget, da bei der Produktgruppe Einbürgerungen rund Fr. 22'000 mehr vereinnahmt wurden. Ein Ertragsrückgang ist andererseits bei der Produktgruppe „Übriges Zivilstandswesen“ zu verzeichnen (Minderertrag von rund

Fr. 17'000). Dies ist darin begründet, dass für die Tätigkeiten als kantonale Aufsichtsbehörde im Zivilstandswesen keine Gebühren erhoben werden können. Verglichen mit der Rechnung 2011 konnte bei dieser Produktgruppe indessen ein Mehrertrag von ca. Fr. 7'000 generiert werden. Stärker ins Gewicht fallen die Mindereinnahmen in der Abteilung Handelsregister (Minderertrag von rund Fr. 181'000). Je nach Geschäftsart (Gründung, Statutenänderung, Fusion, Personalmutation etc.) fallen unterschiedlich hohe Gebühren an. Eine Ursache für den tieferen Gebührenertrag ist die Abnahme der Erträge und Geschäfte im Vergleich zum Vorjahr: So wurden im Jahr 2012 5'566 Einträge ins Handelsregister vorgenommen. Verglichen mit dem Jahr 2011 resultiert ein Minus von 93 Einträgen. Analoges lässt sich bei den öffentlichen Beurkundungen feststellen. Im Jahre 2012 hat das Amt 441 Beurkundungsgeschäfte im Gesellschaftsrecht bearbeitet. Im Jahr 2011 waren es 490 an der Zahl.

Produktgruppe Einbürgerungen

■ Produkte: Ordentliche Einbürgerungen, Erleichterte Einbürgerungen

Der bei der Produktgruppe ausgewiesene Aufwand entspricht dem Budget. Bei den Gebühren konnte gegenüber dem Budget ein Mehrertrag von rund Fr. 22'000 erzielt werden. Der Kostendeckungsgrad der Produktgruppe beträgt 108 %. Aufgeschlüsselt auf die beiden Produkte ergibt sich folgender Kostendeckungsgrad: Ordentliche Einbürgerungen 116 %, erleichterte Einbürgerungen 76 %.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Ordentliche Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	333	356	287	282	296
Erleichterte Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	304	338	234	325	241

⇒ Anhang I, Seite 45

Produktgruppe Übriges Zivilstandswesen

■ Produkte: Namensänderung, Adoption, Eheschliessungen mit ausländischen Personen, Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland, Infostar/Sonderzivilstandsamt

Vergleiche Hinweise zum Globalbudget.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Namensänderung	104	85	121	117	122
Adoption	16	11	15	18	17
Dokumentenprüfungen bei Eheschliessungen, Geburten und Anerkennungen mit Auslandsbezug	401	350	356	356	457
Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland	1'016	1'040	973	1'064	997

⇒ Anhang I, Seite 44

Produktgruppe Information und Auskünfte

■ Produkte: Mündliche Auskünfte, Handelsregisterauszüge/Statuten

Insgesamt wurden rund 6'000 Handelsregisterauszüge, respektive öffentliche Urkunden oder Statutenexemplare abgegeben.

Produktgruppe Gesellschaftsgründungen/Mutationen

■ Produkte: Juristische Personen, Personengesellschaften, Statutenänderungen, Mutationen bei bestehenden Gesellschaften

Das Handelsregister dient unter anderem der Konstituierung und der Identifikation von Rechtseinheiten (Art. 1 der eidg. Handelsregisterverordnung, HRegV, SR 221.411). Die Rechtseinheiten werden in Art. 2 HRegV definiert. Insgesamt werden dort 14 Rechtseinheiten aufgezählt. In der Praxis zeigt sich, dass den drei Rechtseinheiten Einzelunternehmen, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung eine überragende Bedeutung zukommt, wobei auffallend ist, dass die Rechtsform Gesellschaft mit beschränkter Haftung immer mehr an Beliebtheit gewinnt. Die drei hier genannten Rechtseinheiten decken insgesamt 91 % (Einzelunternehmen 32 %, Aktiengesellschaften 32 % und Gesellschaften mit beschränkter Haftung 27 %) der im Handelsregister des Kantons Thurgau per Ende 2012 eingetragenen Rechtseinheiten ab.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Tagesregistereinträge	5'564	7'556	5'647	5'659	5'566

⇒ Anhang I, Seite 44

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Eheschliessungen mit ausländischen Personen	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (ohne Dokumentenüberprüfung durch schweizerische Vertretung im Ausland)	1 - 2 Wochen	2 - 3 Wochen	✓	1 - 2 Wochen
Handelsregisterauszüge/Statuten	2	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	max. 3 Tage	max. 3 Tage	✓	max. 3 Tage
Gesellschaftsgründungen/Mutationen	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (Vorprüfung von Dokumenten)	1 - 4 Wochen	2 - 3 Wochen	○	2 - 4 Wochen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5120 Zivilstandsämter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 – 2012

Vergleiche Hinweise des Amtes für Handelsregister und Zivilstandswesen zur Überprüfung der Organisationsstruktur der Zivilstandsämter.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5120 Zivilstandsämter	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'979'174	2'173'100	2'141'549	-193'926	-8.9	-162'375	-7.6
Ertrag	1'137'200	1'100'000	1'077'808	37'200	3.4	59'392	5.5
Saldo KORE	-841'974	-1'073'100	-1'063'741	-231'126	-21.5	-221'767	-20.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-25'000		-10'000				
Saldo ER	-866'974	-1'073'100	-1'073'741	-206'126	-19.2	-206'767	-19.3
Kostendeckungsgrad	57%	51%	50%				

PRODUKTEGRUPPEN

Eheschliessungen

Aufwand	366'588	413'882	327'078	-47'294	-11.4	39'510	12.1
Ertrag	284'300	350'000	269'452	-65'700	-18.8	14'848	5.5
Saldo	-82'288	-63'882	-57'626	18'406	28.8	24'662	42.8
Kostendeckungsgrad	78%	85%	82%				

Registerauszüge

Aufwand	545'933	594'315	622'698	-48'382	-8.1	-76'765	-12.3
Ertrag	568'600	550'000	538'904	18'600	3.4	29'696	5.5
Saldo	22'667	-44'315	-83'794	-66'982	-151.1	-106'461	-127.1
Kostendeckungsgrad	104%	93%	87%				

Übrige Zivilstandsereignisse

Aufwand	1'066'653	1'164'903	1'191'773	-98'250	-8.4	-125'120	-10.5
Ertrag	284'300	200'000	269'452	84'300	42.2	14'848	5.5
Saldo	-782'353	-964'903	-922'321	-182'550	-18.9	-139'968	-15.2
Kostendeckungsgrad	27%	17%	23%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Das vor Bonus-/Malus-Verbuchung ausgewiesene Ergebnis schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 841'974 ab. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 231'126. Zwei Faktoren haben hauptsächlich zu diesem Ergebnis beigetragen. Zum einen fällt der Besoldungsaufwand um ca. Fr. 165'000 tiefer als budgetiert aus. Andererseits resultiert bei den Gebühreneinnahmen gegenüber dem Budget ein Mehrertrag von Fr. 37'200.

⇒ Anhang I, Seite 46

Produktgruppe Eheschliessungen

■ Produkte: Ehevorbereitung, Trauung

Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 14 % mehr Trauungen vorgenommen (2012: 1'336 Trauungen; 2011: 1'175 Trauungen).

Produktgruppe Registerauszüge

■ Produkte: Registerauszüge

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe Übrige Zivilstandsereignisse

■ Produkte: Eintragung Zivilstandsereignisse, Beratung, Systematische Rückerfassung

Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 4 % mehr Zivilstandsereignisse beurkundet (2012: 5'799 Zivilstandsereignisse; 2011: 5'578 Zivilstandsereignisse).

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Produkt Ehevorbereitung	1	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Trauung	2	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Registerauszüge	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	2 - 4 Tage	3 - 5 Tage	✓	2 - 4 Tage
Produkt Eintragung Zivilstandsereignisse	4	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	eingehalten	in der Regel max. 4 Tage	✓	eingehalten

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5130 Grundbuchverwaltung und Notariate

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 – 2012

Es konnten zwei weitere eidgenössische Grundbucharlagen in Kraft gesetzt werden:

- Amlikon-Bissegg: 1. August 2012, RRB Nr. 632/2012
- Affeltrangen: 1. August 2012, RRB Nr. 633/2012

Im Jahr 2012 wurde die Einführung des eidg. Grundbuches Berlingen (RRB Nr. 136/2012) angeordnet.

Ziel ist, bis Ende 2013 mindestens eine weitere eidgenössische Grundbucharanlage in Kraft zu setzen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5130 Grundbuchämter und Notariate	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'410'386	13'781'600	13'570'179	-371'214	-2.7	-159'793	-1.2
Ertrag	23'926'271	21'826'300	24'840'608	2'099'971	9.6	-914'337	-3.7
Saldo KORE	10'515'885	8'044'700	11'270'429	2'471'185	30.7	-754'544	-6.7
Ertrag Handänderungssteuer	22'859'169	21'300'000	23'454'095				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-175'728		-72'444				
Saldo ER	33'199'326	29'344'700	34'652'080	3'854'626	13.1	-1'452'754	-4.2
Kostendeckungsgrad	178%	158%	183%				

PRODUKTEGRUPPE GRUNDBUCHÄMTER

Handänderungen

Aufwand	4'888'061	4'727'000	4'840'119	161'061	3.4	47'942	1.0
Ertrag	13'613'839	12'493'400	15'055'444	1'120'439	9.0	-1'441'605	-9.6
Saldo	8'725'778	7'766'400	10'215'325	959'378	12.4	-1'489'547	-14.6
Kostendeckungsgrad	279%	264%	311%				

Grundpfandrechte

Aufwand	986'133	1'118'200	1'018'465	-132'067	-11.8	-32'332	-3.2
Ertrag	4'718'510	4'029'800	4'325'076	688'710	17.1	393'434	9.1
Saldo	3'732'377	2'911'600	3'306'611	820'777	28.2	425'766	12.9
Kostendeckungsgrad	478%	360%	425%				

Übrige Grundbuchgeschäfte

Aufwand	2'607'609	2'704'300	2'550'768	-96'691	-3.6	56'841	2.2
Ertrag	3'177'758	2'719'300	2'912'929	458'458	16.9	264'829	9.1
Saldo	570'149	15'000	362'161	555'149	3701.0	207'988	57.4
Kostendeckungsgrad	122%	101%	114%				

PRODUKTEGRUPPE NOTARIATE

Beurkundungen / Beglaubigungen

Aufwand	1'898'812	2'132'700	2'126'504	-233'888	-11.0	-227'692	-10.7
Ertrag	1'253'620	1'298'900	1'289'882	-45'280	-3.5	-36'262	-2.8
Saldo	-645'192	-833'800	-836'622	-188'608	-22.6	-191'430	-22.9
Kostendeckungsgrad	66%	61%	61%				

Erbfälle

Aufwand	3'029'771	3'099'400	3'034'323	-69'629	-2.2	-4'552	-0.2
Ertrag	1'162'544	1'284'900	1'257'277	-122'356	-9.5	-94'733	-7.5
Saldo	-1'867'227	-1'814'500	-1'777'046	52'727	2.9	90'181	5.1
Kostendeckungsgrad	38%	41%	41%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Netto-Ertrag wird gegenüber dem Budget um rund 4 Mio. Franken überschritten. Er liegt jedoch um 1.3 Mio. Franken tiefer als im letzten Jahr. Beim Aufwand wird der budgetierte Betrag um rund Fr. 370'000 unterschritten.

Trotz leicht rückläufiger Handänderungen gegenüber dem Vorjahr (-463) stieg kantonsweit die Gesamtsumme der Kaufpreise um rund 68 Mio. Franken. Auch wurden für rund 200 Mio. Franken mehr Hypotheken errichtet oder erhöht als im Vorjahr. Daraus ist zu schliessen, dass die Preise im Grundstückshandel nochmals wesentlich angestiegen sind.

Abweichungen Globalbudget

Bei den Handänderungssteuern sind 1.559 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren 2.229 Mio. Franken mehr als budgetiert eingegangen. Hingegen liegen die Einnahmen bei den Notariatsgebühren Fr. 186'744 unter dem budgetierten Betrag von 2.4 Mio. Franken.

Produktegruppe Grundbuchämter

■ Produkte: Handänderungen, Grundpfandrechte, Übrige Grundbuchgeschäfte

Wichtigste Geschäftsfälle	2008	2009	2010	2011	2012
Öffentliche Beurkundungen	9'171	9'834	9'849	10'668	11'658
Tagebucheinträge	20'621	20'991	20'461	22'089	21'444
Handänderungen	5'637	5'926	5'835	6'509	6'046
Grundpfandrechte (Neue und Erhöhungen)	4'445	4'998	4'948	5'352	5'161
Übrige Grundbuchgeschäfte	10'539	10'067	9'678	10'228	10'237

Produktegruppe Notariate

■ Produkte: Beurkundungen und Beglaubigungen, Erbfälle

Wichtigste Geschäftsfälle	2008	2009	2010	2011	2012
Öffentliche Beurkundungen	2'881	3'348	2'726	2'813	2'619
Beglaubigung von Unterschriften	6'042	5'817	5'598	5'853	5'692
Eröffnung von Testamenten und Erbverträgen	607	627	555	707	692
Erbfälle	1'921	1'834	1'919	1'883	1'891

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Grundbuchämter	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	14 Tage	14 Tage ✓	14 Tage
	2	Optimale Urkundengestaltung und Grundbucheinträge:			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1 ✓	0
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1 ✓	0
PG Notariate	3	Kundenzufriedenheit / Qualität			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2 ✓	1
	4	Inspektionen	8	8 ✓	5
	5	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer:			
		- Produkt Beurkundungen / Beglaubigungen	10 Tage	10 Tage ✓	10 Tage
		- Produkt Erbfälle	1 – 2 Monate	1 – 2 Monate ✓	1 – 2 Monate
	6	Optimale Beratung und Urkundengestaltung (registertaugliche Urkunden):			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1 ✓	0
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1 ✓	0
	7	Kundenzufriedenheit/Qualität:			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2 ✓	1
	8	Inspektionen	9	8 ✓	7

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5211-5212 Konkursamt und Betriebsinspektorat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5211/5212 Konkursamt und Betriebsinspektorat	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'670'371	12'835'600	12'526'912	-165'229	-1.3	143'459	1.1
Ertrag	12'201'858	11'670'000	11'974'921	531'858	4.6	226'937	1.9
Saldo KORE	-468'513	-1'165'600	-551'991	-697'087	-59.8	-83'478	-15.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	26'948		-68'496				
Saldo ER	-441'565	-1'165'600	-620'487	-724'035	-62.1	-178'922	-28.8
Kostendeckungsgrad	96%	91%	96%				

PRODUKTEGRUPPEN

Konkurse

Aufwand	1'316'893	1'356'300	1'290'038	-39'407	-2.9	26'855	2.1
Ertrag	1'047'850	1'050'000	952'337	-2'150	-0.2	95'513	10.0
Saldo	-269'043	-306'300	-337'701	-37'257	-12.2	-68'658	-20.3
Kostendeckungsgrad	80%	77%	74%				

Betreibungen

Aufwand	10'980'745	11'116'504	10'870'848	-135'759	-1.2	109'897	1.0
Ertrag	10'940'207	10'400'000	10'812'104	540'207	5.2	128'103	1.2
Saldo	-40'538	-716'504	-58'744	-675'966	-94.3	-18'206	-31.0
Kostendeckungsgrad	100%	94%	99%				

Friedensrichter

Aufwand	372'733	362'796	366'026	9'937	2.7	6'707	1.8
Ertrag	213'801	220'000	210'480	-6'199	-2.8	3'321	1.6
Saldo	-158'932	-142'796	-155'546	16'136	11.3	3'386	2.2
Kostendeckungsgrad	57%	61%	58%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Anzahl der Konkursöffnungen ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Die Menge der Betriebsbegehren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um knapp 2 % erhöht.

Abweichungen Globalbudget

Produktgruppe Konkurse

Auf der Ertragsseite konnte gegenüber dem Budget praktisch eine Punktlandung erzielt werden. Auf der Aufwandseite fallen die eingesparten Lohnkosten positiv ins Gewicht.

Produktgruppen Betreibungen und Friedensrichter

Der Gebührenertrag der Betriebsämter stieg gegenüber dem Budget um mehr als 5 %. Jener der Friedensrichterämter sank hingegen um knapp 3 %. Da der Gebührenertrag der Betriebsämter jedoch mehr als 50 Mal grösser ist als jener der Friedensrichterämter, führt das Gesamtergebnis auf der Ertragsseite immer noch zu einem Plus von gut 5 % über dem Budget. Das Gesamtergebnis dieser Produktgruppen schliesst mit einem Verlust von Fr. 199'470 ab, das heisst Fr. 659'830 besser als veranschlagt.

Produktgruppe Konkurse

■ Produkte: Konkurse

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktgruppe Betreibungen

■ Produkt: Betreibungen, Information/Beratungen

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktgruppe Friedensrichter

■ Produkte: Vermittlungen, Beratung

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Konkurse	1	Fristgerechte interne Bearbeitung - Zahl der Pendenzen	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	✓ Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate
PG Konkurse	2	Fristgerechte interne Bearbeitung - überjährige Pendenzen	Vorgabe konnte eingehalten werden	Bei den überjährigen Pendenzen müssen vom Amt unbeeinflussbare Gründe vorliegen, welche den Abschluss des Verfahrens hemmen	✓ Vorgabe konnte eingehalten werden
PG Betreibungen Betreibungen	3	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Reklamationen analysiert und sofort behoben	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓ Reklamationen analysiert und sofort behoben
PG Friedensrichter/in Vermittlungen	4	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Es sind keine Reklamationen eingegangen	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓ Es sind keine Reklamationen eingegangen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5250 Staatsanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Schaffung der rechtlichen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen für eine effiziente und wirksame Strafverfolgung und Strafgerichtsbarkeit.

Details dazu siehe Geschäftsbericht 2011 und Punkt 3 / Leistungserbringung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

5250 Staatsanwaltschaft	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'461'414	15'831'100	15'604'856	630'314	4.0	856'558	5.5
Ertrag	8'057'780	7'750'000	7'838'080	307'780	4.0	219'700	2.8
Saldo	-8'403'634	-8'081'100	-7'766'776	322'534	4.0	636'858	8.2

Beim Budget 2012 handelt es sich um Zusammenzüge und Hochrechnungen der bisherigen und reorganisierten Strafverfolgungsbehörden, namentlich der Staatsanwaltschaft, der Jugendanwaltschaft, des Kantonalen Untersuchungsrichteramtes und aller acht Bezirksamter.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	8'700'956	9'089'100	-388'144	Das Budget 2012 musste in den ersten Monaten der reorganisierten Staatsanwaltschaft zusammengestellt werden. Der ausgewiesene Minderaufwand ergab sich aufgrund des im Dezember 2011 angeordneten Einstellungsstopps für Praktikantinnen und Praktikanten und weiterer, nachfolgend aufgelisteter Schwerpunkte: Vorläufige Nichtbesetzung von Praktikantenstellen: ca. Fr. 190'000. EO und SUVA Rückerstattungen: ca. Fr. 75'000. Mutationsgewinne, Vakanzen, unbezahlte Urlaube, etc.: ca. Fr. 70'000. Einsparungen anlässlich der Lohnrunde 2012 bei den budgetierten strukturellen Anpassungen: ca. Fr. 45'000.
3132.000	Untersuchungskosten	1'501'963	900'000	601'963	Hier handelt es sich um ein schwer zu budgetierendes Konto. Der Budgetbetrag basierte auf den Erfahrungswerten bzw. den Zusammenzügen der Rechnung 2009 aller ehemaligen Strafverfolgungsbehörden (BA, KUR) sowie auf einer vorsichtigen Hochrechnung auf dem Stand April 2011. Diesem Konto wurden sodann auch die im Rahmen von Strafuntersuchungen generierten Anwalts- und Parteientschädigungen im Totalbetrag von Fr. 690'000 belastet. Damit dieser grosse Posten besser ausgewiesen werden kann, wird im Budget 2014 der Staatskontenplan mit dem neuen separaten Konto „Anwalts- / Parteientschädigungen“ ergänzt werden.
3132.100	Dolmetscherkosten	276'554	170'000	106'554	Auch dieses Konto ist sehr schwer zu budgetieren. Erfahrungswerte der bisherigen Strafverfolgungsbehörden (BA, KUR), eine Hochrechnung (Stand April 2011) und die Erkenntnis, dass im Zusammenhang mit der neuen Situation im Asyl- respektive AuG-Bereich (Nordafrika) mit Mehraufwand zu rechnen war, führten zum ausgewiesenen Budgetbetrag. Der Mehraufwand übertraf die vorsichtigen Annahmen bei weitem. In erster Linie entstanden in diesem Bereich massive Mehrkosten im Zusammenhang mit der Delinquenz von Asylanten.
3199.000	Verschiedene Ausgaben	95'524	325'000	-229'476	Irrtümlicherweise wurden zulasten dieses Kontos auch Aufwendungen für Parteientschädigungen budgetiert. Verbucht wurden diese Entschädigungen dann jedoch auf dem Konto „Untersuchungskosten“. Im Weiteren wurde im Zuge von departementalen Pauschalbudgetkürzungen der budgetierte Betrag um Fr. 120'000 für die Einrichtung von OHG-Befragungsräumen gekürzt.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3637.000	Massnahmekosten JUGA	4'673'211	4'000'000	673'211	Die sehr aufwändigen Versorgungs- und Unterbringungskosten von Jugendlichen in Jugendheimen anstatt Pflegefamilien sind äusserst schwer zu budgetieren, was zu diesem Mehraufwand beitrug. Das departemental übergreifende Projekt der „multisystemischen Therapie im Kinderschutzbereich Thurgau“ (MST / MST-CAN) belastete dieses Konto zusätzlich mit ca. Fr. 285'000.
4210.000	Judizial-Einnahmen	7'415'977	7'000'000	415'977	Auch dieser Einnahmeposten ist sehr schwer zu budgetieren. Das Rechnungsergebnis hängt weitestgehend vom allgemeinen Geschäftsgang und der Anzahl der rechtskräftigen Erledigungen ab.
4210.100	Gebühren-Einnahmen	109'253	200'000	-90'747	Auch dieser Budgetposten ist sehr schwer zu budgetieren, da auch hier der allgemeine Geschäftsgang das Rechnungsergebnis massgeblich beeinflusst.

3. Kommentar Leistungserbringung

Im zweiten Geschäftsjahr der neuen Staatsanwaltschaft konnte die Infrastruktur im Kanzleibereich angepasst und soweit ergänzt werden, dass sie dem heutigen Personalbestand gerecht wurde, und so auch die innerbetrieblichen Abläufe wie geplant umgesetzt werden konnten.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsstatistik bzw. dem Tätigkeitsbericht (Anhang I) ist festzuhalten, dass jedes Geschäft trotz allfällig abgeschlossener Strafuntersuchung so lange noch als pendent gilt, bis es durch einen rechtskräftigen Endentscheid (z.B. Strafbefehl, Gerichtsurteil, etc.) erledigt ist. Dies bedeutet, dass die bei den Gerichten anhängigen Strafverfahren in der Statistik der Staatsanwaltschaft noch als pendent aufgeführt werden müssen, obwohl die Staatsanwaltschaft keinen direkten Einfluss mehr auf die Verfahren ausüben kann. Die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft ist in solchen Fällen denn in der Regel auch noch nicht abgeschlossen, weil Gerichtsauftritte, Berufungen, Rückweisungen etc. noch anstehen können.

Das Ziel der im Vorfeld der Reorganisation der Strafverfolgungsbehörden erhofften ganzheitlichen Erledigung der pendenten alten Strafuntersuchungen konnte auch in diesem Jahr noch nicht erreicht werden. Es konnten jedoch die mehrjährigen Strafuntersuchungen in einer erheblichen Zahl reduziert werden. Schweizweit musste von den Strafverfolgungsbehörden festgestellt werden, dass die verfahrenskorrekte Handhabung der Schweizerischen Strafprozessordnung vor allem in komplexen Fällen nicht wie erhofft zu einer beschleunigten Verfahrenserledigung führt. Bei den regionalen Staatsanwaltschaften wie auch bei der Jugendanwaltschaft hat sich die Anzahl der eröffneten, aber auch die Anzahl der erledigten Strafuntersuchungsverfahren (SUV) gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Eine erneute staatsanwaltsinterne Mitarbeiterbefragung bestätigte u.a., dass die durchschnittliche Arbeitsbelastung zu hoch ist, solange die alten Pendenzen nicht abgebaut sind. Sodann bleibt festzustellen, dass aufgrund der hohen Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Staatsanwaltschaft in personeller Hinsicht viele Mutationen zu verzeichnen waren. Durch die Generalstaatsanwaltschaft wurden 2012 insgesamt 71 Personalentscheide erstellt.

Auch bei der Jugendanwaltschaft zeigte sich gegenüber dem Vorjahr eine grössere Anzahl von Geschäftseingängen und -erledigungen. Neben den laufenden Untersuchungen hat die Jugendanwaltschaft den zeitaufwendigen und arbeitsintensiven Massnahmenvollzug bei Jugendlichen zu bewältigen, wobei vor allem die Unterbringungen viel Zeit in Anspruch nehmen.

Der budgetierte Gesamt-Nettoaufwand von Fr. 8'081'000 wurde um 322'534 (4%) überschritten.

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 46 ff.

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Keine übergeordnete Zielsetzung definiert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5310 Kalchrain MZE	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'703'428	12'915'400	12'774'268	-211'972	-1.6	-70'840	-0.6
Ertrag	11'444'792	11'714'000	11'208'557	-269'208	-2.3	236'235	2.1
Saldo KORE	-1'258'636	-1'201'400	-1'565'711	57'236	4.8	-307'075	-19.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	0		58'494				
Saldo ER	-1'258'636	-1'201'400	-1'507'217	57'236	4.8	-248'581	-16.5
Kostendeckungsgrad	90%	91%	88%				

PRODUKTEGRUPPEN

Pädagogik

Aufwand	6'485'199	6'549'391	6'645'166	-64'192	-1.0	-159'967	-2.4
Ertrag	5'945'282	6'171'828	5'932'548	-226'546	-3.7	12'734	0.2
Saldo	-539'917	-377'563	-712'618	162'354	43.0	-172'701	-24.2
Kostendeckungsgrad	92%	94%	89%				

Ausbildungsbetriebe/Produktion

Aufwand	6'218'229	6'366'009	6'129'102	-147'780	-2.3	89'127	1.5
Ertrag	5'499'510	5'542'172	5'276'009	-42'662	-0.8	223'501	4.2
Saldo	-718'719	-823'837	-853'093	-105'118	-12.8	-134'374	-15.8
Kostendeckungsgrad	88%	87%	86%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Jahr 2012 konnten wiederum einige erfolgreiche Ausbildungs- und Massnahmenabschlüsse von Eingewiesenen verzeichnet werden.

Die Ausbildungsbetriebe hatten volle Auftragsbücher, dies dank Erfüllung der Kundenwünsche in Bezug auf Qualität und Termineinhaltung sowie guter Kundenpflege. Dies widerspiegelt sich auch in den Ertragszahlen.

Im Bereich der Deliktbearbeitung und Rückfallprävention wurde das Projekt ROSPI (Risikoorientierte sozialpädagogische Interventionen) im Jahr 2012 abgeschlossen. Dieses Projekt lehnt sich an das Bundesprojekt ROS (Risikoorientierter Sanktionenvollzug) an. Nun gilt es, die Arbeit mit den Risikofaktoren bei den Eingewiesenen in die Kultur des MZE zu integrieren und die deliktpräventive Wirkung zu unterstützen.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung weist gesamthaft einen Nettoaufwand von Fr. 1'258'636 (Jahr 2011: Fr. 1'565'711) aus. Dies entspricht der Budgetvorgabe. Wie im Vorjahr ist die Auslastung von 91.3 % hauptsächlich verantwortlich für die Abweichungen gegenüber dem Budget. Mit Taxeinnahmen von Fr. 6'608'584 (Jahr 2011: Fr. 6'141'568 / Budget 2012: Fr. 6'870'000) konnten zwar Mehreinnahmen von Fr. 467'016 gegenüber dem Jahr 2011 verzeichnet werden. Gegenüber dem Budget 2012 resultierten allerdings Mindereinnahmen von Fr. 261'416.

Für den notwendigen Unterhalt (Fr. 372'543) der umfangreichen Liegenschaften des MZE wurden trotz hoher Eigenleistungen Fr. 42'543 mehr aufgewendet als veranschlagt.

Produktgruppe Pädagogik

■ Produkte: Erziehungsplanung, Therapie, Freizeit

Nachdem im ersten Quartal eine eher tiefe Belegung ausgewiesen wurde – dies aufgrund von Entwicklungsverzögerungen der Eingewiesenen in der Aufnahmegruppe und gewalttätigen Übergriffen auf Mitarbeitende – hat sich der Bestand durch kontinuierliche Aufnahmen von Eingewiesenen im Laufe des Jahres wesentlich

sich der Bestand durch kontinuierliche Aufnahmen von Eingewiesenen im Laufe des Jahres wesentlich verbessert.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Durchschnittliche Belegung	51.45	52	53	48.84	49.75

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 49

Produktegruppe Ausbildungsbetriebe/Produktion

■ Produkte: Berufsabklärung, Landwirtschaft, Gewerbe, Hauswirtschaft

Dank der guten Auslastung in den Ausbildungsbetrieben, gezielten Wareneinkäufen und fairen Verkaufspreisen wurden die budgetierten Aufwendungen und Erträge durchwegs eingehalten. Damit die Aufträge, trotz temporären Schwankungen an Eingewiesenen in den Betrieben termingerecht ausgeliefert werden konnten, wurde vermehrt die Hilfe von Firmen aus der Region in Anspruch genommen.

Schwierig bleibt die Situation in der Landwirtschaft. Hier sind die Gewinnmargen nach wie vor sehr klein. Die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse von Eingewiesenen, welche diesen auch Anschlusslösungen ermöglichten, sind der grossen Tragfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Ausbilder in den anspruchsvollen Ausbildungssituationen zu verdanken. Dies sind zentrale Erfolgserlebnisse für ihre Arbeit.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Kostendeckungsgrad	97 %	90 %	96 %	86 %	90 %

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Pädagogik	1	Belegung	49.75	51	●	48.84
PG Ausbildung / Produktion	2	Direkter Kostendeckungsgrad	43 %	44 %	●	41 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5310 MZE Kalchrain	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	430'000	430'000	0	0	0.0	430'000	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-430'000	-430'000	0	0	0.0	430'000	0.0

In der Investitionsrechnung ist erstmals das CNC-Bearbeitungscenter mit Fr. 280'000 ersichtlich. Mit dieser Maschine, die Mitte 2012 in Betrieb genommen wurde, konnten nebst der Ausbildung der Eingewiesenen bereits neue Aufträge akquiriert werden.

Der Beitrag von Fr. 150'000 für die Biogasanlage wurde auf das Jahr 2013 übertragen, da die Bedingungen für die Auszahlung gemäss dem entsprechenden Regierungsratsbeschluss noch nicht ganz erfüllt waren.

5410 Strassenverkehrsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Abbau Restanzen bis 2012 Motorfahrzeugprüfungen:

Trotz der erneuten Zunahme des Bestandes um 6'795 Fahrzeuge und der anhaltend hohen Anzahl von 4'832 Direktimportfahrzeugen reduzierten sich die Rückstände um 2'441 auf 65'239 Fahrzeuge.

Begünstigung umweltfreundlicher Fahrzeuge:

Die Reduktion der Verkehrsabgaben für umweltfreundliche Fahrzeuge betrug insgesamt 2.069 Mio. Franken (+11 %). Der Malus, der für nicht umweltfreundliche Fahrzeuge berechnet wird, erhöhte sich um Fr. 206'521 auf Fr. 264'700. Nebst den Fahrzeugen, welche im laufenden Jahr pro Rata einen Malus zu entrichten hatten, wurden all jene des Vorjahres erstmals mit der jährlichen Verkehrsabgabe belastet.

Förderung Verkehrssicherheit:

Die Mittel der Kontrollschilderauktion ermöglichten die Finanzierung und Weiterführung der Leuchtwestenaktion für die Thurgauer Schulen und die Realisation der Veloparcours auf dem Gelände von insgesamt zehn Schulanlagen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'669'560	17'325'300	17'316'769	344'260	2.0	352'791	2.0
Ertrag	19'026'389	18'114'300	18'312'481	912'089	5.0	713'908	3.9
Saldo KORE	1'356'829	789'000	995'712	567'829	72.0	361'117	36.3
- Bonus- / + Malusverrechnung	-30'000		-30'000				
Saldo ER	1'326'829	789'000	965'712	537'829	68.2	361'117	37.4
Kostendeckungsgrad	108%	105%	106%				

PRODUKTEGRUPPEN

Verkehrszulassung Personen

Aufwand	4'550'101	4'466'300	4'510'847	83'801	1.9	39'254	0.9
Ertrag	4'223'410	3'797'000	4'164'290	426'410	11.2	59'120	1.4
Saldo	-326'691	-669'300	-346'557	-342'609	-51.2	-19'866	-5.7
Kostendeckungsgrad	93%	85%	92%				

Verkehrszulassung Fahrzeuge

Aufwand	11'276'754	11'036'900	11'021'285	239'854	2.2	255'469	2.3
Ertrag	12'776'395	12'402'000	12'425'405	374'395	3.0	350'990	2.8
Saldo	1'499'641	1'365'100	1'404'120	134'541	9.9	95'521	6.8
Kostendeckungsgrad	113%	112%	113%				

Dienstleistungen

Aufwand	1'842'705	1'822'100	1'784'637	20'605	1.1	58'068	3.3
Ertrag	2'026'584	1'915'300	1'722'786	111'284	5.8	303'798	17.6
Saldo	183'879	93'200	-61'851	90'679	97.3	-245'730	-397.3
Kostendeckungsgrad	110%	105%	97%				

Nicht Globalbudget

5415 Verkehrssteuern	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	51'526'260	51'829'200	49'929'565	-302'940	-0.6	1'596'695	3.2
Ertrag	51'526'260	51'829'200	49'929'565	-302'940	-0.6	1'596'695	3.2
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2012 schliesst vor Verrechnung des Bonus mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'356'829 ab.

Der Ertragsüberschuss wird vor allem mit höheren Einnahmen bei Führer- und Fahrzeugausweisen, Administrativmassnahmen, Kontrollschildern, Entzugsverfahren, Polizeiaufträgen Kontrollschilder und im Betreibungsverfahren begründet. Mit der dadurch ermöglichten zusätzlichen Abschreibung von Fr. 291'560 lassen sich künftige Jahresrechnungen entlasten.

Produktgruppe Verkehrszulassung von Personen

■ Produkte: Führerausweise, Massnahmen, Theorieprüfungen, Fahrprüfungen, Medizinisches Kontrollwesen, Bewilligungen Personen

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget sind auf die Zunahme des Austausches von Führerausweisen auf Probe, respektive die Erneuerung des blauen Führerausweises, den Bereich der Administrativmassnahmen und den gestiegenen Bedarf an Führerprüfungen zurückzuführen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Führerausweise	18'196	18'200	19'104	19'517	19'847
Lernfahrausweise	7'058	7'411	7'401	7'522	7'567
Administrativmassnahmen	4'463	4'009	4'025	5'307	5'546
Theorieprüfungen	6'863	7'411	7'093	6'692	6'806
Fahrprüfungen	6'668	6'884	6'757	7'166	7'243

Produktgruppe Verkehrszulassungen von Fahrzeugen

■ Produkte: Fahrzeugausweise, Bewilligungen Fahrzeuge, Kontrollschilder, Fahrzeugprüfungen, Entzug KS/Inkasso

Die Zunahme des Fahrzeugbestandes beträgt in der Berichtsperiode 3.4 %. Per 30. September 2012 weist der Kanton Thurgau einen Gesamtbestand von 227'802 (30. September 2011: 220'366) immatrikulierten Fahrzeugen auf. Trotz der anspruchsvollen Einführung der elektronischen Prüfungserfassung konnte die Anzahl Fahrzeugprüfungen leicht erhöht werden.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Fahrzeugbestand	206'707	212'845	216'104	220'366	227'802
Fahrzeugprüfungen	48'745	50'425	62'419	63'609	64'459
Fahrzeugausweise	65'341	68'899	72'985	81'570	86'266
Kontrollschilderbewegungen	28'046	28'365	28'837	30'762	31'057
Sonderbewilligungen	3'488	3'501	2'709	2'787	2'611

Produktgruppe Dienstleistungen für Dritte

■ Produkte: Bezug Verkehrsabgaben, Versicherungen, Expertisen, Verkehrssicherheit, Auskunftswesen, Drittaufträge

Kontrollschilder-Auktion

Per 31. Dezember 2012 beträgt der Saldo des Kontos „Spezialfinanzierung Kontrollschilder“ Fr. 2'706'967 (Jahr 2011: Fr. 2'502'285). Nebst der Weiterführung der Aktion „Leuchtwesten für Schulkinder“ werden die Veloparcours auf Schulhausplätzen finanziert.

Mehreinnahmen sind beim Administrationsanteil für den eAutoindex zu verzeichnen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Export- und Tagesausweise	1'657	1'449	1'699	1'726	1'755

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Fahrzeugprüfungen	1	Betrag der eingenommenen Prüfungsgebühren	5'172'890	5'557'000 ●	5'137'309

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Bei den Fahrzeugprüfungen wird der budgetierte Betrag um rund Fr. 384'000 nicht erreicht. Diverse Einflussfaktoren wie Ausfälle von Verkehrsexperten, Ausbildung der Verkehrsexperten und die Einführung der elektronischen Prüfungserfassung haben den Ertrag negativ beeinflusst.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	19'788	0	250'000	19'788	0.0	-230'212	-92.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-19'788	0	-250'000	19'788	0.0	-230'212	-92.1

5420 Eichamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Amtsziele RRL 2008 – 2012

Schwerpunkte waren das Erreichen der Zielvorgaben von Kanton und Bund (METAS).

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5420 Eichamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	404'087	405'000	429'085	-913	-0.2	-24'998	-5.8
Ertrag	352'029	345'000	340'133	7'029	2.0	11'896	3.5
Saldo KORE	-52'058	-60'000	-88'952	-7'942	-13.2	-36'894	-41.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-3'000		-3'000				
Saldo ER	-55'058	-60'000	-91'952	-4'942	-8.2	-36'894	-40.1
Kostendeckungsgrad	87%	85%	79%				

PRODUKTEGRUPPEN

Eichwesen

Aufwand	357'632	359'800	379'456	-2'168	-0.6	-21'824	-5.8
Ertrag	350'751	343'000	339'272	7'751	2.3	11'479	3.4
Saldo	-6'881	-16'800	-40'184	-9'919	-59.0	-33'303	-82.9
Kostendeckungsgrad	98%	95%	89%				

Kontrollwesen

Aufwand	46'455	45'200	49'629	1'255	2.8	-3'174	-6.4
Ertrag	1'278	2'000	861	-722	-36.1	417	48.4
Saldo	-45'177	-43'200	-48'768	1'977	4.6	-3'591	-7.4
Kostendeckungsgrad	3%	4%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Eichamt Thurgau ist nach ISO 9001:2008 zertifiziert und erfüllt seine Aufgaben basierend auf den definierten Prozessen. Es erbringt die geforderten Leistungen mit hoher Zuverlässigkeit, Qualität und Kundenfreundlichkeit. Der neue zentrale Standort in Weinfelden wirkt sich erwartungsgemäss positiv auf die Effizienz, die Ökologie und die Kosten aus.

Produktgruppe Eichwesen

■ Produkt: Eichungen und Auskünfte/Verkauf

Die Eichung der Abgasmessgeräte wurde weiter im Zweijahres-Rhythmus durchgeführt (Vorgabe METAS ist die jährliche Eichung). Anlässlich der Behördengespräche mit dem METAS wurde erneut die bundesweite Verlängerung des Rhythmus auf zwei Jahre vorgeschlagen. Eine solche Anpassung erscheint aufgrund der veränderten Situation bei den Abgaswartungsvorschriften (Wegfall der periodischen Abgaswartung bei Fahrzeugen mit Onboarddiagnose, OBD) angezeigt.

Produktgruppe Kontrollwesen

■ Produkt: Kontrolle der Angaben von Mengen/Statistische Füllmengen und Zufallspackungen

Die Kontrollen von Füllmengen und die Marktüberwachung gewinnen wegen der bilateralen Verträge an Bedeutung. Die Kontrollen sind daher auf Wunsch des Bundes zu intensivieren. Der Aufwand wird vom Kanton getragen. Eine Verrechnung ist nur bei Beanstandungen möglich.

Ergebnis Messwesen ⇒ Anhang I, Seite 50

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Eichwesen	1	Waagen	96 %	85 %	✓	94 %
	2	Volumenmessanlagen:				
		- Zapfsäulen/Tankfahrzeuge	99 %	85 %	✓	99 %
Kontrollen		- Lebensmittel	97 %	100 %	●	100 %
	3	Abgasmessgeräte	48 %	50 %	●	55 %
	4	Marktüberwachung (Betriebe)	155	120 Betriebe	✓	173 Betriebe
		Füllmengenkontrollen (Lose)	292	300 Lose	●	306 Lose
		Neu: Zufallspackungen (Anzahl Packs)	316	250 Packs	✓	381 Packs

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5430 Migrationsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau ist zu verbessern.

Siehe Ausführungen hierzu unter der Produktgruppe Integration.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5430 Migrationsamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'169'083	5'064'200	4'213'634	104'883	2.1	955'449	22.7
Ertrag	3'336'044	2'740'000	2'401'377	596'044	21.8	934'667	38.9
Saldo KORE	-1'833'039	-2'324'200	-1'812'257	-491'161	-21.1	20'782	1.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-18'591		-62'149				
Saldo ER	-1'851'630	-2'324'200	-1'874'406	-472'570	-20.3	-22'776	-1.2
Kostendeckungsgrad	65%	54%	57%				

PRODUKTEGRUPPEN

Einreise/Aufenthalt							
Aufwand	2'824'239	2'758'374	2'707'634	65'865	2.4	116'605	4.3
Ertrag	2'147'214	1'800'000	1'919'707	347'214	19.3	227'507	11.9
Saldo	-677'025	-958'374	-787'927	-281'349	-29.4	-110'902	-14.1
Kostendeckungsgrad	76%	65%	71%				
Asyl							
Aufwand	500'354	540'570	631'059	-40'216	-7.4	-130'705	-20.7
Ertrag	557'695	400'000	220'050	157'695	39.4	337'645	153.4
Saldo	57'341	-140'570	-411'009	-197'911	-140.8	-468'350	-114.0
Kostendeckungsgrad	111%	74%	35%				
Integration							
Aufwand	1'844'490	1'765'256	874'941	79'234	4.5	969'549	110.8
Ertrag	631'135	540'000	261'620	91'135	16.9	369'515	141.2
Saldo	-1'213'355	-1'225'256	-613'321	-11'901	-1.0	600'034	97.8
Kostendeckungsgrad	34%	31%	30%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau hat von 55'091 (Stand 31. Dezember 2011) auf 57'749 (Stand 31. Dezember 2012) zugenommen. Die Zunahme beträgt 2'658 Personen (4.8 %). Diese Zahl schliesst Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter von weniger als 12 Monaten, Asylsuchende sowie internationale Funktionäre mit Familienangehörigen nicht mit ein (Quelle: ZEMIS Tabelle 107 Stand 31. Dezember 2012). Die Zunahme des Ausländerbestandes im Kanton Thurgau in den letzten zehn Jahren beträgt 31 % (13'649 Personen).

Die Zahl der Asylsuchenden und Vollzugsfälle ist weiterhin auf einem schweizweit hohen Niveau. Die zahlenmässigen Zunahmen bedeuten für das Migrationsamt generell eine steigende Geschäftslast.

Abweichungen Globalbudget

Sachaufwand

Der biometrische Ausländerausweis wurde 2011 eingeführt. Die Budgetierung der Kosten für die biometrischen Ausweise erfolgte erstmals für das Jahr 2013.

Gebühren

Die Zunahme der ausländischen Wohnbevölkerung sowie vermehrt angefallene Mutationen von Ausländerausweisen haben Mehreinnahmen bei den Gebühren bewirkt.

Beiträge des Bundes

Die effektive Anzahl der vom Bund angeordneten vorläufigen Aufnahmen sowie Anerkennungen von Asylsuchenden als Flüchtlinge mit Asyl haben höhere Integrationspauschalen zur Folge. Ebenso bedeuten mehr Asylgesuche höhere Einnahmen durch die Verwaltungskostenpauschale.

Produktegruppe Einreise/Aufenthalt

■ Produkt: Einreise/Aufenthalt

Siehe Ziffer 3, Allgemein, und Ziffer 4, Indikatoren.

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 51

Produktegruppe Asyl

■ Produkt: Asyl

Die Asylzahlen erreichten national und damit auch kantonal Höchstwerte. Die Anzahl Geschäftsfälle im Asyl- und Vollzugsbereich bleibt entsprechend hoch. Die Abteilung Asyl sowie beteiligte Partnerbehörden sind damit im Rahmen der bestehenden Ressourcen stark gefordert.

Produktegruppe Integration

■ Produkt: Integration

Mit Regierungsratsbeschluss vom 31. Mai 2011 wurde die Fachstelle Integration beauftragt, ein kantonales Integrationsprogramm für die Jahre 2014 bis 2017 auszuarbeiten. Dazu wurde eine Steuer- wie auch eine Begleitgruppe unter der Leitung des Integrationsdelegierten eingesetzt. Das Programm wird dem Kanton Thurgau erlauben, seine Integrationsmassnahmen weiterzuführen sowie innerhalb der kantonalen Verwaltung und zwischen dem Kanton, den Gemeinden und privaten Organisationen besser zu koordinieren und Lücken zu schliessen. Die Arbeiten für das kantonale Integrationsprogramm sind planmässig fortgeschritten.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Einreise und Aufenthalt	1	Berechtigte Fehlermeldungen und Reklamationen Bearbeitungsdauer	< 5 %	< 5 %	✓	10 %
	2	Bearbeitungsdauer der Gesuche: 20 bis 30 Tage (Normalfälle)	90 %	90 %	✓	55 %
PG Integration	3	Umsetzung des Rahmenvertrages mit dem BFM (Überwachung der Auszahlungen der Beiträge des Bundes an den Kanton)	100 %	100 %	✓	100 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5450-5457 Jagd- und Fischereiverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Aufbau einer Elternstammtierhaltung der Seeforelle

Zur Unterstützung der stark gefährdeten Seeforelle im Bodensee wurde in der Fischbrutanlage Romanshorn eine Elternstammtierhaltung zur Gewinnung von Laichprodukten aufgebaut. Von den aktuell rund 1'500 gehälterten Seeforellen unterschiedlichen Alters (mehrere Tausend Jungfische wurden durch Vandalismus getötet) können jährlich ca. 220'000 Eier gewonnen werden. Mit dem Jungfischbesatz werden die Bodensee- und Rheinzufüsse unterstützt.

Lebensraumverbesserung für Fische

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt (Wasserbau), Gemeinden und Privatpersonen konnte an mehreren Gewässern eine Durchgängigkeit für Fische, die entscheidend für die Verbesserung des Fischlebensraums ist, erzielt werden. In der Romanshorer Aach wurde eine bestehende Fischtreppe saniert, die bisher nur für einen Teil der grösseren Fische passierbar war, damit die Fischdurchgängigkeit gewährleistet ist. Für den Umbau einer bestehenden Blockrampe im Hegibach im Rahmen eines Revitalisierungsprojekts erteilte der Regierungsrat im Herbst 2012 die Genehmigung. Sowohl in der Thur als auch in der Murg wurden zwei unpassierbare und die Längsvernetzung beeinträchtigende Schwellen durch Raugerinne für Fische durchgängig gemacht. Dank eines Umgehungsgerinnes an der Lützelurg um ein über 2 Meter hohes, ehemaliges Wehr können nun Fische auch in diesem Gewässerabschnitt ungehindert aufsteigen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'826'277	1'832'800	1'738'274	-6'523	-0.4	88'003	5.1
Ertrag	733'342	695'000	607'034	38'342	5.5	126'308	20.8
Saldo KORE	-1'092'935	-1'137'800	-1'131'240	-44'865	-3.9	-38'305	-3.4
- Bonus- / + Malusverrechnung	-58'157		-13'974				
Saldo LR	-1'151'092	-1'137'800	-1'145'214	13'292	1.2	5'878	0.5
Kostendeckungsgrad	40%	38%	35%				

PRODUKTEGRUPPEN

Jagd

Aufwand	628'448	486'085	417'445	142'363	29.3	211'003	50.5
Ertrag	406'490	380'000	385'726	26'490	7.0	20'764	5.4
Saldo	-221'958	-106'085	-31'719	115'873	109.2	190'239	599.8
Kostendeckungsgrad	65%	78%	92%				

Fischerei

Aufwand	1'197'829	1'346'715	1'320'829	-148'886	-11.1	-123'000	-9.3
Ertrag	326'852	315'000	221'308	11'852	3.8	105'544	47.7
Saldo	-870'977	-1'031'715	-1'099'521	-160'738	-15.6	-228'544	-20.8
Kostendeckungsgrad	27%	23%	17%				

Nicht-Globalbudget

5456 Fonds Fischz./Einsatz Obersee	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	84	30'000	10'488	-29'916	-99.7	-10'404	-99.2
Einlage in Spezialfinanzierung	32'451	0	1'622	32'451	0.0	30'829	1900.7
Ertrag	32'535	30'000	12'110	2'535	8.5	20'425	168.7
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

5457 Fonds fischereiliche Bewirtschaftung Untersee	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	10'268	22'000	9'000	-11'732	-53.3	1'268	14.1
Einlage in Spezialfinanzierung	22'068	0	7'200	22'068	0.0	14'868	206.5
Ertrag	32'336	22'000	16'200	10'336	47.0	16'136	99.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Jagd

■ Produkte: Abschusspläne, Bewilligungen, Wildschäden, Informationsveranstaltungen, Fachberichte, Reservatsaufsicht internationale Wasservogelschutzgebiete WZVV, Ausgabe von Jagdkarten

Die Erfolgsrechnung schliesst gegenüber dem Budget rund 116'000 Franken schlechter ab. Dies ist ausschliesslich auf die starke Erhöhung der Ausgaben für Wildschäden zurückzuführen. Nach einem Bestandestief im Vorjahr sind die Wildschweinbestände und dementsprechend die Schadenfälle (51 % mehr Schadenprotokolle) enorm angestiegen. Der Entschädigungsaufwand für Wildschäden belief sich insgesamt auf 467'000 Franken, wobei davon über 88 % auf Entschädigungen für Wildschweine entfielen. Mit 585 erlegten Wildschweinen hat sich die Jagdstrecke gegenüber dem Vorjahr (296) praktisch verdoppelt. Die Zahl der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen, welche die Jagd und Wildtiere betreffen, ist vorübergehend auf das Niveau von 2008 zurückgegangen. Von den 48 zur Jägerprüfung angetretenen Kandidaten hat nur knapp die Hälfte die Prüfung auf Anhieb erfolgreich abgeschlossen. Die weitaus meisten übriggebliebenen Kandidaten müssen jedoch nur noch eine Repetition in einem Teilfach bestehen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Wildschadenprotokolle	886	683	775	552	832
Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	66	91	112	90	66
Jägerprüfungskandidaten angetreten/bestanden (2009 und 2011 nur Repetenten)	26/11	11/8	33/17	11/6	48/22

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 52

Produktgruppe Fischerei

■ Produkte: Einsätze bei Gewässerverschmutzungen, Quarantänenüberwachung, Fischbestandserhebungen, Probefischerei, Überwachung von Problemarten, Bewilligungen, Gewässer- und Personenüberwachung, Besatzwirtschaft, Abfischung, Netzplombierungen, Informationsveranstaltungen, Fachberichte, Ausgabe von Fischereipatenten für Ober- und Untersee

Gegenüber dem Budget schliesst die Rechnung um knapp 161'000 Franken besser ab. Dies ist hauptsächlich auf Einsparungen bei den Personalkosten und geringere Kosten für den Unterhalt von Fahrzeugen, Ausrüstungen und Geräten zurückzuführen. Aufgrund schlechter Laichfischfänge bei Felchen und Äschen ist die Zahl der produzierten Besatzfische in den beiden Brutanlagen stark zurückgegangen. Eine erfreuliche Zunahme der Produktion (vor allem Zander) ist im Aufzuchtweiher Ellighausen zu verzeichnen. Die Zahlen der Gewässerverschmutzungen und Verzeigungen haben sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Hingegen verzeichnet die Menge der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen gegenüber den Vorjahren einen Höchststand.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Produzierte Besatzfische:					
– Brutanlage Ermatingen	39 Mio.	34 Mio.	28 Mio.	50 Mio.	21 Mio.
– Brutanlage Romanshorn	36 Mio.	34 Mio.	44 Mio.	32 Mio.	20 Mio.
– Netzgehege Steckborn	-	-	-	120'000	-
– Aufzuchtweiher Ellighausen	7'000	27'300	3'500	8'100	9'600
Einsätze bei Gewässerverschmutzungen	17	29	35	28	27
Neu plombierte Netze (Obersee/Untersee)	317/92	296/98	258/48	236/97	261/64
Verzeigungen	39	42	31	22	23
Stellungnahmen bei Projekten und Gesuchen	186	157	120	159	226

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 54

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Fischerei	1	Informationsveranstaltungen (Anzahl)	70	65	✓	84
	2	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen (Zentralwert der Tage zwischen Eingang und Ausgang)	6	6	✓	5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- Die Zahl der Informationsveranstaltungen ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.
- Der Zeitbedarf für die Abwicklung der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen ist aufgrund der erhöhten Anzahl der Gesuche und der komplexeren Projekte leicht angestiegen.

5. Ergebnis Investitionsrechnung

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'500	180'000	166'629	-178'500	-99.2	-165'129	-99.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'500	-180'000	-166'629	-178'500	-99.2	-165'129	-99.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5040.000	Ersatz Kälteanlage Ermattingen	1'500	180'000	-178'500	Der Ersatz musste zurückgestellt werden, da sich im Verlauf der Detailplanung erheblicher zusätzlicher Sanierungsbedarf ergeben hat. Die Investition muss für 2014 neu budgetiert werden.

5510 Kantonspolizei

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 – 2012

Der Regierungsrat setzte sich in der Legislaturperiode 2008 bis 2012 auch zum Ziel, die persönliche und kollektive Sicherheit im Kanton Thurgau zu gewährleisten. Dabei ist das Augenmerk bei der polizeilichen Arbeit insbesondere auf eine Steigerung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung dank Zusammenarbeit und Dialog zu legen. Hierzu verlangte der Regierungsrat eine stärkere Vernetzung mit weiteren staatlichen und nichtstaatlichen Stellen und ein situationsgerechtes und schnelles Handeln der Kantonspolizei.

Die Zielsetzungen des Regierungsrates hat der Kommandant in einem Sieben-Punkte-Programm konkretisiert und als Handlungsrichtlinie den Abteilungen verbindlich vorgelegt. Einerseits wird auf den engen Kontakt mit den Behörden und Institutionen des Kantons Thurgau Wert gelegt, andererseits sollen die Erkenntnisse der strategischen Sicherheitsanalyse direkt in die operativen Aufträge einfließen. Beispielsweise ergeben sich daraus Schwerpunkte für die verkehrs-, sicherheits- und kriminalpolizeilichen Aufgaben. Sowohl in der täglichen Arbeit als auch in den vernetzten Operationen sowie in komplexen Ermittlungsverfahren konnte die Kantonspolizei Thurgau beachtliche Erfolge erreichen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	67'810'774	69'030'700	67'212'586	-1'219'926	-1.8	598'188	0.9
Ertrag	6'364'017	6'222'300	7'165'742	141'717	2.3	-801'725	-11.2
Saldo KORE	-61'446'757	-62'808'400	-60'046'844	-1'361'643	-2.2	1'399'913	2.3
- nicht betriebswirksame Einnahmen *	20'473'274	20'100'000	20'200'830				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-241'196		-79'208				
Saldo ER	-41'214'679	-42'708'400	-39'925'222	-1'493'721	-3.5	1'289'457	3.2
Kostendeckungsgrad	9%	9%	11%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

Aufwand	17'469'227	18'154'889	17'294'584	-685'662	-3.8	174'643	1.0
Ertrag	1'798'211	1'719'724	1'769'905	78'487	4.6	28'306	1.6
Saldo	-15'671'016	-16'435'165	-15'524'679	-764'149	-4.6	146'337	0.9
Kostendeckungsgrad	10%	9%	10%				

Ereignisbewältigung

Aufwand	50'341'547	50'875'811	49'918'002	-534'264	-1.1	423'545	0.8
Ertrag	4'565'806	4'502'576	5'395'837	63'230	1.4	-830'031	-15.4
Saldo	-45'775'741	-46'373'235	-44'522'165	-597'494	-1.3	1'253'576	2.8
Kostendeckungsgrad	9%	9%	11%				

* bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen handelt es sich um: Besoldungsanteil Verkehrspolizei, Bussen, Ordnungsbussen, Wasserfahrzeugsteuer.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Dank einer konsequenten Kostenkontrolle und einem verantwortungsbewussten Umgang mit den finanziellen Mitteln konnten auch 2012 die Budgetvorgaben eingehalten werden. Die Investitionen konnten günstiger realisiert werden als budgetiert. Der Korpsbestand ist gegenüber dem Vorjahr um eine Stelle gestiegen und beträgt am 1. Januar 2013 350.30 Stellen.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2012 schliesst unter Berücksichtigung der nicht betriebswirksamen Einnahmen und vor Verrechnung des Bonus um Fr. 1'361'643 oder 2.2 % besser ab als budgetiert. Der Aufwand liegt Fr. 1'219'926 unter dem Budget. Beim Personalaufwand tragen hauptsächlich die reduzierten Besoldungserhöhungen per 1. Janu-

ar 2012 und höhere Fluktuationsgewinne zum besseren Ergebnis bei. Der Sachaufwand liegt wenig über, die Umlagen Globalbudget leicht unter dem Budget. Durch die Umsetzung des HRM 2 werden bereits im Jahr des Abschlusses eines Investitionsprojektes erstmals Abschreibungen getätigt. Im Budget sind diese HRM 2-Vorgaben noch nicht berücksichtigt worden. Die erstmaligen Abschreibungen auf den Investitionen 2012 führen zu einem höheren Aufwand von Fr. 157'520. Bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen liegen die Ordnungsbussen rund 1.2 % über dem Budget. Als Grundlage für das Budget 2012 diente bei den Wasserfahrzeugsteuern der Steuerertrag 2010. Seit 2010 hat die Zahl der steuerpflichtigen Wasserfahrzeuge deutlich zugenommen, was zu entsprechenden Mehreinnahmen führte.

Produktegruppe Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

■ Produkte: Vorsorgliche Betreuung von Personen und Objekten, Vorsorgliche Betreuung des Verkehrs, Bewilligungs- und Zulassungswesen

Im Rahmen ihrer Handlungsrichtlinien sorgt die Kantonspolizei Thurgau mit einer hohen sichtbaren Polizeipräsenz und mit situationsbedingten und zeitgerechten Schwerpunktaktionen für ein hohes Sicherheitsempfinden der Bevölkerung im Kanton Thurgau. Im Jahr 2012 wurden bei 9'862 (2011: 8'140) lagebedingten Aktionen 13'466 (2011: 12'572) Personenstunden aufgewendet. Die Kontrollaktionen erfolgten in unterschiedlichen Gruppenstärken und dauerten zwischen 15 Minuten bis zu mehreren Stunden.

Im Jahre 2012 wurden durch die Kantonspolizei Thurgau gesamthaft während 10'373 Stunden Schwerverkehrskontrollen durchgeführt. Der Grad der Intensivierung betrug 106.6 %. Dabei entfielen 9'435 Stunden (91 %) auf Strassenkontrollen und 938 Stunden (9 %) auf Betriebskontrollen.

Mit festen und mobilen Geschwindigkeitsmessenanlagen mussten 543 (-7 %) schwere Geschwindigkeitsüberschreitungen zur Anzeige gebracht werden. Der Prozentsatz von Geschwindigkeitsüberschreitungen ist insgesamt leicht auf 0.46 % gesunken (2007: 0.89 % / 2008: 0.59 % / 2009: 0.53 % / 2010: 0.51 % / 2011: 0.49 %).

Zur Förderung der Verkehrssicherheit arbeiten das Tiefbauamt, das Strassenverkehrsamt, das Amt für Volksschule sowie die Kantonspolizei unter dem Namen „Verkehrssicherheit Thurgau“ eng zusammen. Dabei konnten verschiedene Präventionsprojekte umgesetzt werden. So wurden weitere fünf Veloparcours auf Schulhausplätzen für das Training auf einem geschützten Platz den Schulen übergeben. Durch die Abgabe von Leuchtwesten an die Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarschule wird die Sichtbarkeit der Kinder, vor allem während der dunklen Jahreszeit, auf den Strassen erhöht. An Gewerbeausstellungen in Weinfelden und Arbon konnten viele Besucherinnen und Besucher auf die neuen Vorschriften sowie auf mögliche Gefahren mit E-Bikes aufmerksam gemacht werden.

Detaillierte Angaben ⇒ Anhang I, Seite 57 ff.

Produktegruppe Ereignisbewältigung

■ Produkte: Bearbeitung von strafbaren Handlungen, Bearbeiten von Unfällen, Bearbeitung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Dienstleistungen für Dritte

Zur Ereignisbewältigung stehen in den drei Polizeiregionen je zwei Patrouillen täglich rund um die Uhr im Einsatz. Der Ersteinsatz bei polizeilichen Interventionen, das Einleiten von Sofortmassnahmen und die Sachverhaltsaufnahmen erfolgen durch die Tourendienste der Kantonspolizei. Die Tourendienste und die 28 Polizeiposten sind auch die Anlaufstellen für die Bevölkerung und stellen die polizeiliche Grundversorgung im Kanton Thurgau sicher. Die grösseren Polizeiposten nehmen eine immer stärkere Zentrumsfunktion wahr, während die kleineren Polizeiposten (bis 3 Mitarbeitende) zunehmend an Bedeutung verlieren. Mit Schwerpunktaktionen wird den veränderten gesellschaftlichen Umständen, insbesondere dem Freizeit- und Ausgangsverhalten, Rechnung getragen. An den Wochenenden, besonders in den Freitag- und Samstagabendstunden, ist die Kantonspolizei immer stärker gefordert.

Sicherheit am Arbeitsplatz ist innerhalb der kantonalen Verwaltung weiterhin ein grosses Bedürfnis. Im vergangenen Jahr wurden durch die Sicherheitspolizei vier von fünf neu geschaffenen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) des Kantons Thurgau besucht. Die Räumlichkeiten der KESB wurden auf mögliche Sicherheitsdefizite überprüft, und es wurden entsprechende Empfehlungen abgegeben. Zudem erfolgten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KESB Verhaltensschulungen. Ein Mitarbeiter der Sicherheitspolizei und eine Psychologin vermittelten Tipps für ein souveränes Auftreten im Berufsalltag. Ähnliche Schulungen fanden auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedensrichter- und Betreibungsämter statt. Ein weiteres Schwergewicht der Sicherheitspolizei bildeten Konzeptionen zur Ereignisbewältigung bei öffentlichen Bauten.

Die kriminalpolizeiliche Tätigkeit war im Jahre 2012 geprägt durch die alltägliche Ermittlungsarbeit. Eine Sonderkommission mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Dienstzweigen der Kriminalpolizei arbeitete an einem komplexen internationalen Ermittlungsverfahren. Dies führte zu einer Mehrbelastung.

Die Wassersportsaison 2012 ist für die Seepolizei im normalen Rahmen verlaufen und sie blieb von Grossereignissen verschont. Die erfassten Unfälle waren erfreulicherweise auf tiefem Niveau. Auch mussten bedeutend weniger Einsätze im Sturmwarndienst geleistet werden. Trotz 50 % mehr Seenoteinsätzen als im Vorjahr waren weniger Personenrettungen zu bewältigen und die Anzahl Schiffsbergungen blieb auf dem Vorjahresstand. Hingegen führte eine höhere Anzahl Unfälle auf der Hochrheinstrecke zu mehr Rettungs- und Bergungseinsätzen der Seepolizei.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit/ Ereignisbewältigung	1	Kriminalpolizeiliche Kontrollen (Betäubungsmittel, Milieu)	278	200 ✓	299
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit	2	Sicherheitsberatungen	150	300 ○	379
	3	Verkehrserziehende Massnahmen in Kindergärten und Schulen (Lektionen)	3'333	3'000 ✓	3'577
	4	Sichtbare Polizeipräsenz (Stunden Regio+)	116'388	116'070 ✓	116'070
	5	Mobile Geschwindigkeitskontrollorte	2'146	2'500 ○	2'312
	6	Überwachungsstunden auf Gewässern	2'208	2'000 ✓	2'283
Ereigniszahlen		Verkehrsunfälle	1'422		1'343

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 86 Betäubungsmittel-Kontrollen, 192 Rotlichtmilieukontrollen
- Pensionierung des Stelleninhabers Ende März 2012 und Neuausrichtung der Sicherheitsberatung in Präventionsstelle beeinflussten das Ergebnis.
- Ausfalltage beeinflussten das Ergebnis.

Im Weiteren wird auf die Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 57 ff. verwiesen, wo über die Art und die Anzahl der Diensttätigkeiten berichtet wird.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	950'751	1'074'000	1'333'379	-123'249	-11.5	-382'628	-28.7
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-950'751	-1'074'000	-1'333'379	-123'249	-11.5	-382'628	-28.7

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012 / Massnahmen

Die Förderung und Verbesserung der persönlichen und kollektiven Sicherheit soll erreicht werden, indem der Bevölkerungsschutz konsequent auf die gefährlichsten und wahrscheinlichsten Szenarien ausgerichtet wird.

Das Amt konnte die Aufbau- und Ablauforganisation und somit auch den Leistungsauftrag weiter optimieren. Einerseits wurde die zweite Organisationsanpassung mit der Schaffung der Ressortstufen, basierend auf den neuen Produktgruppen, erfolgreich umgesetzt. Andererseits wurde die Prozesslandschaft des Amtes im Managementhandbuch definiert, welches die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung eines stringenten Prozessmanagementsystems bildet. Strategische Projekte des ABA, wie die Regelung der Ersatzbeiträge für öffentliche Schutzräume bis Ende 2011, die Ersatzbeschaffung des Zivilschutzmaterials, die Weiterentwicklung des Zivilschutzes Thurgau, „Risiken Thurgau“ sowie die Reorganisation des kantonalen Führungsstabes konnten abgeschlossen oder weiterentwickelt werden. Mit einem Konzept zur Revision der kantonalen Erlasse in den Bereichen Bevölkerungsschutz und Zivilschutz wurde die Basis gelegt für die mittelfristig zwingenden Anpassungen der entsprechenden Bestimmungen zum Bevölkerungsschutz.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'022'348	9'576'700	8'588'706	-554'352	-5.8	433'642	5.0
Ertrag	6'795'763	7'023'500	6'717'627	-227'737	-3.2	78'136	1.2
Saldo KORE	-2'226'585	-2'553'200	-1'871'079	-326'615	-12.8	355'506	19.0
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-48'290		-49'909				
Saldo ER	-2'274'875	-2'553'200	-1'920'988	-278'325	-10.9	353'887	18.4
Kostendeckungsgrad	75%	73%	78%				

PRODUKTEGRUPPEN

Fachstelle Bevölkerungsschutz							
Aufwand	404'437	442'241	272'363	-37'804	-8.5	132'074	48.5
Ertrag	0	375	0	-375	-100.0	0	0.0
Saldo	-404'437	-441'866	-272'363	-37'429	-8.5	132'074	48.5
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Zentrale Dienste (alt Infrastruktur)							
Aufwand	1'216'983	1'297'424	1'233'896	-80'441	-6.2	-16'913	-1.4
Ertrag	480'405	478'375	551'974	2'030	0.4	-71'569	-13.0
Saldo	-736'578	-819'049	-681'922	-82'471	-10.1	54'656	8.0
Kostendeckungsgrad	39%	37%	45%				
Zivilschutz (alt Ausbildung)							
Aufwand	1'102'742	1'648'635	908'589	-545'893	-33.1	194'153	21.4
Ertrag	26'000	506'375	2'214	-480'375	-94.9	23'786	1074.3
Saldo	-1'076'742	-1'142'260	-906'375	-65'518	-5.7	170'367	18.8
Kostendeckungsgrad	2%	31%	0%				
Armee (alt Wehr- und Schutzdienstpflicht)							
Aufwand	6'298'186	6'188'400	6'173'858	109'786	1.8	124'328	2.0
Ertrag	6'289'358	6'038'375	6'163'439	250'983	4.2	125'919	2.0
Saldo	-8'828	-150'025	-10'419	-141'197	-94.1	-1'591	-15.3
Kostendeckungsgrad	100%	98%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Anpassung des Leistungsauftrages punkto Produktgruppendecklaration per 1. Januar 2012 führte zur klaren Transparenz der Aufgabenerfüllung im Amt. Die Abteilungen erfüllten ihre Zielsetzungen mit teils ausgereizten Ressourcen.

Abweichungen Globalbudget

Das positive Gesamtergebnis ist vor allem auf den Mehrertrag an Wehrpflichtersatzabgaben und Bussen zurückzuführen. Weiter trugen tiefere Sachmittelausgaben und Personalmutationsgewinne zum guten Ergebnis bei.

Produktgruppe Fachstelle Bevölkerungsschutz

■ Produkt: Konzeption/Koordination, Ausbildung/Übungen

Die Budgetvorgabe wurde unterschritten. Der kantonale Führungsstab erarbeitete im Rahmen des Stabsarbeitstages die Organisationsentwicklung, die Pflichtenhefte und die Prozesse für den kantonalen Führungsstab 2013+. Im Mai 2012 konnte die Fachstelle Bevölkerungsschutz als zivile Übungsleitung die trinationale Übung „TERREX 12“ im Raum Bodensee erfolgreich begleiten. Für den koordinierten Sanitätsdienst Schweiz organisierte die Fachstelle im Juni 2012 den nationalen Fachrapport in Frauenfeld. Im Projekt „Risiken Thurgau“ wurden 16 Szenarios erarbeitet und in vier Workshops bewertet. Die Fachstelle Bevölkerungsschutz als Stabsstelle des kantonalen Führungsstabes nahm in verschiedenen bevölkerungsschutzrelevanten Projekten des Kantons und des Bundes als koordinierende Stelle Einsitz.

Produktgruppe Zentrale Dienste

■ Produkt: Unterstützung, Infrastruktur

Die Budgetvorgabe konnte unterschritten werden. Der Personal-, Finanz- und Informatiksupport im Amt wurde sichergestellt. 98 % der total 215 Sirenen im Kanton funktionierten beim jährlichen Sirentest. Das Bundesprojekt POLYALERT konnte gestartet werden. Das Alarmierungssystem SFI Infranet wird durch das neue System POLYALERT abgelöst. Bei 765 Neubauten im ganzen Kanton wurden 15 Schutzraumprojekte bewilligt. Für den kantonalen Führungsstab wurde ein bestehendes Gebäude im Ausbildungszentrum zum primären kantonalen Führungsstandort umfunktioniert. Die Werterhaltung im Ausbildungszentrum konnte konsequent weitergeführt werden.

Produktgruppe Zivilschutz

■ Produkte: Ausbildung, Einsatz

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 64

Die Budgetvorgabe wurde unterschritten. Die Zivilschutzregionen und deren Formationen wurden in Bezug auf Ausbildung punktuell überprüft. Die Ersatzbeschaffung des Zivilschutzmaterials für die Zivilschutzregionen startete wie geplant. Die Zivilschutzregionen erhielten die erste Auslieferung des neuen zeitgemässen Einsatzmaterials. Die Dispositionsquote bei den Angehörigen des Zivilschutzes bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Eine optimale Kursauslastung ist angesichts der Kurzfristigkeit von Dispositionsgesuchen seitens der Wirtschaft, trotz frühzeitiger Orientierung und fristgerechtem Aufgebot, kaum zu erreichen. Die Erweiterung der Kaderkurse durch das Modul „Führung im Einsatz“ fördert die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzregionen optimal. Die geplanten Rapporte und Weiterbildungskurse für die Zivilschutzkommandos konnten durchgeführt werden und dienen als Führungsinstrument.

Produktgruppe Armee

■ Produkte: Kreiskommando, Wehrpflichtersatzabgabe

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 64

Der niedrige Nettoaufwand resultiert aus höheren Einnahmen an Wehrpflichtersatzabgaben und Bussen. Der Aufwand in den Bereichen Rekrutierung und Mutations- / Meldewesen war analog der Vorjahre. Im Strafwesen der Armee sind die Arrestvollzüge wegen einer Verschlechterung der Zahlungsmoral von Disziplinarbussen und mehr Arreststrafen der Truppen deutlich angestiegen. Im Disziplinarwesen Zivilschutz und im Dienstver-

schiebungswesen Armee ist der Bearbeitungsaufwand konstant geblieben. Die Besuche bei den Götliverbänden, an Beförderungsfeiern und Fahnenzeremonien sowie das jährliche Generalstreifen wurden von den Verantwortlichen sehr geschätzt. Auch der Kontakt mit dem Waffenplatzkommando Frauenfeld wurde gepflegt.

4. Indikatoren

Produktgruppe	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Fachstelle Bevölkerungsschutz	1	Anzahl Informationen zu Gunsten Behörden und Partnerorganisationen (Bulletins, Rapporte, Seminare)	7	4 ✓	4
	2	Anzahl Aus- und Weiterbildungsangebote Bevölkerungsschutz / Einsätze KFS	4	4 ✓	4
Zentrale Dienste	3	Belegungsgrad im Ausbildungszentrum	80 %	80 % ✓	80 %
	4	Anzahl Baugesuche davon (X) Projekte Schutzraumbau verfügt	765 (47)	*	748 (26)
Zivilschutz	5	Anzahl Dienstage in den Kaderweiterbildungen	333	300 ✓	60
	6	Anzahl Inspektionen in den Ausbildungstagen der Zivilschutzregionen	24	24 ✓	12
Armee	7	95 % der Gesuchsbeurteilungen innerhalb	5 Tage	5 Tage ✓	6 Tage
	8	Anzahl Mahnungen, Betreibungen und Einsprachen Wehrpflichtersatzabgabe (Anzahl Veranlagungen)	3'986 (13'036)	*	3'783 (12'917)

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Enthält Stabsrapporte, Ausbildungen, Übungen und Einsätze in ausserordentlichen Lagen.
 * 4, 8 Sind reine Kennzahlen (ohne Vorgaben), weil sie jährlich stark schwanken. Sie geben Auskunft über die Geschäftslast.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	124'379	1'000'000	638'701	-875'621	-87.6	-514'322	-80.5
Einnahmen	124'379	1'000'000	479'065	-875'621	-87.6	-354'686	-74.0
Saldo	0	0	-159'636	0	0.0	-159'636	-100.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
Ausgaben	124'379	1'000'000	-875'621	Das Bundesprojekt POLYALERT konnte gestartet werden. Im Projektablauf ist eine Verzögerung entstanden. Das Budget für die Ausführung wurde deshalb im Jahr 2012 nicht ausgeschöpft.
Einnahmen	124'379	1'000'000	-875'621	Siehe Bemerkung „Ausgaben“.

5719 Feuerschutzamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 – 2012

Es ist für die Ostschweizer Kantone eine einheitliche und effiziente Ausbildung der Feuerwehren sicherzustellen.

Im Berichtsjahr ist das Projekt für die Errichtung eines gemeinsamen Feuerwehr-Ausbildungszentrums (OFA) der Gebäudeversicherungen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden sowie des Kantons Appenzell Innerrhoden in Bernhardzell (SG) einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Im Dezember 2012 haben in allen beteiligten Kantonen die jeweils zuständigen Organe das definitive Bauprojekt genehmigt und ihre Beiträge an den erforderlichen Kredit von total 26.2 Mio. Franken freigegeben. Damit geht das Vorhaben nun in die Realisierungsphase. Im Frühsommer 2013 soll das Baugesuch eingereicht werden. Wenn alles planmässig verläuft, wird das neue Zentrum auf Beginn des Jahres 2016 in Betrieb genommen werden können. Das geplante Zentrum entspricht einem dringenden Bedürfnis und ermöglicht eine zeitgemässe und realitätsnahe Aus- und Weiterbildung der Feuerwehren in den beteiligten Kantonen. In den modernen Übungsanlagen in Bernhardzell werden dereinst vor allem die sogenannten kantonalen Kurse, das heisst die Schulung der Kaderleute und Spezialisten der Feuerwehr, stattfinden. Im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten soll das Zentrum jedoch auch den Feuerwehrverbänden und den örtlichen Feuerwehren für die Durchführung ihrer Übungen und Kurse sowie bei Bedarf auch dem Zivilschutz oder weiteren Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes zur Verfügung stehen. Die Nordostschweiz ist eine der wenigen Regionen der Schweiz, die noch nicht über ein spezielles Ausbildungszentrum verfügt. Mit der Realisierung des OFA wird diese Lücke geschlossen und eine Ausbildungsinfrastruktur bereitgestellt, die den heutigen Anforderungen und Möglichkeiten gerecht wird.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	34'901	15'000	9'843	19'901	132.7	25'058	254.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-34'901	-15'000	-9'843	19'901	132.7	25'058	254.6

3. Kommentar Leistungserbringung

Allgemein

Die Gemeindefeuerschutzbefragten und Kaminfegermeister sind am Weiterbildungskurs vom 20. März 2012 in Weinfelden über nachfolgende Themen informiert und geschult worden:

- Brandschutz bei Komfortlüftungen
- Brandschutzaufgaben für Späne-, Pellets- und Schnitzelfeuerungen
- Schutzabstände zwischen Gebäuden und Carports
- Anwendung von brennbaren Baustoffen
- Anforderungen an Feuerwehrezufahrten
- Information über Feuerwehr 2015, Konzeption der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS)

Ebenso wurde am 24. Oktober 2012 ein Einführungskurs für neu gewählte Gemeindefeuerschutzbefragte mit folgenden Themen durchgeführt:

- Schweizerische Brandschutzvorschriften und -richtlinien
- Zuständigkeit Kanton/Gemeinde – wer erstellt welche Bewilligungen?
- Vorlagen für die Erstellung einer Feuerschutzbewilligung
- Wärmetechnische Anlagen

Das Feuerschutzamt Thurgau bearbeitete im vergangenen Jahr 524 Feuerschutzbewilligungen, Stellungnahmen und Beurteilungen.

Wasserversorgung

2012 wurden 183 Subventionsgesuche und 184 Abrechnungen für den Ausbau von Wasserversorgungsanlagen bearbeitet. Gemäss der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren konnten den Gemeinden und Korporationen Beiträge in der Höhe von Fr. 3'950'000 zugesichert, respektive ausbezahlt werden.

Folgende Gemeinden und Institutionen erhielten Zusicherungen von Beiträgen von mehr als Fr. 50'000:

- Gemeinde Märstetten	342'425
- Gemeinde Langrickenbach	282'300
- Gemeinde Langrickenbach	168'900
- Gemeinde Berg	146'640
- Littenheid Immobilien AG	132'300
- Gemeinde Weinfelden	128'050
- Stadt Kreuzlingen	124'800
- Stadt Frauenfeld	89'700
- Gemeinde Aadorf	80'825
- Gemeinde Stettfurt	76'000
- Gemeinde Wigoltingen	72'000
- Gemeinde Steckborn	68'100
- Gemeinde Erlen	56'550
- Gemeinde Erlen	51'075

Kennzahlen	2011	2012
- Feuerschutzbewilligungen	426	472
- Feuerschutzbeurteilungen und Stellungnahmen, direkte Anfragen	119	52
- Feuerschutzabnahmen	314	277
- Abnahmen Brandmeldeanlagen	8	8
- Abnahmen Sprinkleranlagen durch Fachstelle	8	20
- Abnahmen und periodische Kontrollen durch Blitzschutzfachstellen	1'163	1'017
- Beurteilungen von generellen Wasserprojekten	7	3
- Subventionsgesuche Brandmauern, Brandmelde- und Blitzschutzanlagen	10	13
- Subventionsgesuche Wasserversorgungen	187	183

Feuerwehr

Ausbildung

Im Kursjahr 2012 konnten alle kantonal ausgeschriebene Kurse durchgeführt werden. Am kantonalen Instruktor-Weiterbildungskurs (WBK) sollte das neue schweizerische Reglement „Basiswissen“, welches das Reglement „Grundschule im Feuerwehrdienst“ aus dem Jahr 1996 ablösen wird, geschult und eingeführt werden. Leider stand das neue Reglement aus diversen Gründen noch nicht zur Verfügung. Deshalb musste der WBK 2012 komplett neu organisiert werden. Im Ausbildungszentrum Rohwiesen bei Zürich konnten die Feuerwehrinstruktoren in der Folge ihren Wissensstand betreffend Ausbildungstechniken im Bereich Atemschutz und Atemschutz-Notfalltraining vertiefen.

Im Berichtsjahr wurde die Kursharmonisierung zwischen den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden weiter vorangetrieben. Eine Arbeitsgruppe, in der alle Kantone vertreten sind, hat sämtliche im Angebot stehenden Aus- und Weiterbildungskurse auf Kursdauer, Kursinhalt und Kursziele überprüft und angepasst. Der Grundstein für eine gemeinsame zukünftige Zusammenarbeit im Bereich Aus- und Weiterbildung unter den beteiligten Kantonen ist damit gelegt. Die Kursharmonisierung wird auch im Hinblick auf das gemeinsame Ausbildungszentrum in Bernhardzell (SG) angestrebt. Verschiedene administrative und organisatorische Abläufe können so bereits im Vorfeld optimiert werden.

Inspektionen

Aufgrund der Feststellungen des Vorjahres haben die sieben Feuerwehrexperten die Schwerpunkte für die Inspektionen in den zugeteilten Gebieten festgelegt. Im Bereich Polycom wurden Verbesserungen erreicht. Dennoch muss deren Einsatz für die Nachalarmierung weiter intensiv geschult werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Stützpunkt- und Ortsfeuerwehren funktioniert gut. Der Umgang mit dem Feuerwehrmaterial und dessen Handhabung war ein wichtiger Teil der Inspektionen. Alle Alarm-, Inspektions- oder ordentliche Übungen wurden vom Feuerwehrinspektor und/oder einem Feuerwehrexperten abgenommen. Positive Punkte sowie festgestellte Ausbildungsdefizite wurden vor Ort erläutert und besprochen. Ausserdem wurden die Ergebnisse der einzelnen Inspektionen in einem Bericht zusammengefasst und an die zuständigen Ressortverantwortlichen und Feuerwehrkommandanten der politischen Gemeinden weitergeleitet. Die Ergebnisse der Berichte dürfen gesamthaft als positiv gewertet werden. Die Kursharmonisierung mit den Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, sowie der Bau und die Inbetriebnahme des Feuerwehr-Ausbildungszentrums in Bernhardzell (SG) werden weitere Schritte in der zukünftigen Feuerwehrausbildung sein.

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	346'238	473'200	214'333	-126'962	-26.8	131'905	61.5
Einnahmen	34'654	47'000	47'571	-12'346	-26.3	-12'917	-27.2
Saldo	-311'584	-426'200	-166'762	-114'616	-26.9	144'822	86.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5060.100	Anschaffungen Chemie- wehr	262'524	331'500	-68'976	Chemiewehrstützpunkt Weinfelden: Das für 2011 budgetierte Personenschutzfahr- zeug sowie die Gefahrgutpumpe wurden erst im Jahr 2012 ausgeliefert. Das für 2012 budgetierte Rüstfahrzeug wird erst im Jahr 2013 ausgeliefert.

3.6 Departement für Bau und Umwelt

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	92'830'410	97'121'900	89'983'864	-4'291'490	-4.4	2'846'547	3.2
Ertrag	59'541'120	62'129'900	54'997'666	-2'588'780	-4.2	4'543'455	8.3
Saldo	-33'289'290	-34'992'000	-34'986'198	-1'702'710	-4.9	-1'696'908	-4.9
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DBU</i>	<i>0</i>	<i>-500'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-33'289'290	-34'492'000	-34'986'198	-1'202'710	-3.5	-1'696'908	-4.9

Investitionsrechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	124'067'202	127'843'000	94'956'631	-3'775'798	-3.0	29'110'571	30.7
Einnahmen	60'743'119	57'071'000	35'382'648	3'672'119	6.4	25'360'471	71.7
Saldo	-63'324'083	-70'772'000	-59'573'984	-7'447'917	-10.5	3'750'099	6.3

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Erfolgsrechnung

Mit rund 1.203 Mio. Franken liegt das Ergebnis in der Erfolgsrechnung nach Bonusverrechnung (Fr. 265'505) 3.5 % unter den Budgetwerten. Die grösste Abweichung resultiert im Hochbauamt. Zum einen fielen bei diversen Vorhaben tiefere Kosten als veranschlagt an, zum anderen war das Hochbauamt bei der departementsinternen Verteilung der Pauschalkürzung des Sachaufwandes am stärksten betroffen. Im Forstamt und im Amt für Umwelt gab es im Personalbereich grössere Abweichungen gegenüber dem Budget. Im Amt für Umwelt liegen die Einnahmen zudem über dem Budgetwert. Die detaillierten Begründungen finden sich bei den jeweiligen Ämtern.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Pauschalkürzung Sachaufw and DBU		-500'000		500'000	-	-	-
6010 Generalsekretariat DBU	2'327'869	2'329'200	2'213'636	-1'331	-0.1	114'233	5.2
6010 Amt für Raumplanung	3'426'269	3'467'400	3'392'015	-41'131	-1.2	34'254	1.0
6210 Hochbauamt	10'865'404	12'008'000	11'929'073	-1'142'596	-9.5	-1'063'669	-8.9
6310 Tiefbauamt	91'610	0	130'000	91'610	-	-38'390	-29.5
6410 Amt für Denkmalpflege	1'839'753	1'871'600	1'889'770	-31'847	-1.7	-50'017	-2.6
6510 Amt für Umwelt	8'345'555	8'655'800	8'552'782	-310'245	-3.6	-207'227	-2.4
6610 Forstamt	4'832'830	5'100'000	4'980'422	-267'170	-5.2	-147'592	-3.0
6619 Forst Programmvereinbarung	1'560'000	1'560'000	1'898'500	0	0.0	-338'500	-17.8
Aufwandüberschuss	33'289'290	34'492'000	34'986'198	-1'202'710	-3.5	-1'696'908	-4.9

Investitionsrechnung

Mit rund 7.5 Mio. Franken liegt das Ergebnis der Investitionsrechnung 10.5 % unter den Budgetwerten. Diese Abweichung ergibt sich im Wesentlichen wie folgt:

- Im Hochbauamt wurde die budgetierte „Auflösung Rückstellung“ von 6 Mio. Franken um 1.6 Mio. Franken auf 4.4 Mio. Franken reduziert, womit das Rechnungsergebnis bei den veranschlagten Nettoinvestitionen von 35.020 Mio. Franken liegt. Per Ende 2012 wurde mit einer Entnahme von Fr. 500'000 das Bilanzkonto Vorfinanzierung Spitalbauten saldiert, aus dem Konto Vorfinanzierung Hochbauten wurden 3.9 Mio. Franken bezogen, womit per Anfang 2013 noch 22.100 Mio. Franken zur Verfügung stehen.
- Im Tiefbauamt konnte das Investitionsvolumen für Korrekturen und Ausbauten trotz der Forcierung von anderen Projekten nicht ausgeschöpft werden. Grund dafür sind Projektverzögerungen infolge von Einsprachen, aber auch Projekte, welche im Berichtsjahr nicht wie budgetiert die Baureife erlangten sowie günstiger realisierte Objekte.
- Wie bereits im Vorjahr angekündigt, ergaben sich beim Bau des Werkhofs Eschlikon Verschiebungen innerhalb der Jahrestanchen, die Tranche 2012 fiel höher als budgetiert aus. Das Vorhaben konnte aber insgesamt rund Fr. 500'000 unter den mit dem Voranschlag 2011 genehmigten Kosten realisiert werden.

- Das Amt für Umwelt schliesst im Kontenabschnitt 6510 der Investitionsrechnung mit einer Budgetabweichung von rund Fr. 850'000 ab. Die Ingenieurarbeiten für das Hochwasserschutzprojekt Bürglerau (Weinfeld - Bürglen) mussten aufgrund von Einsprachen weiterhin zurückgestellt werden. Zudem ergaben sich Verzögerungen bei Projektausarbeitungen und -genehmigungen und beim Bau eines Regenbeckens. Die Sanierung von mehreren Schiessanlagen konnte abgeschlossen werden, die Ausgaben für Altlasten lagen im Berichtsjahr entsprechend höher. Im Gegenzug wurden vom Bund 16 nicht budgetierte Beiträge im Rahmen der Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten (VASA) ausbezahlt, davon sechs für die Sanierung von Schiessanlagen.
- Dem Forstamt wurde im April ein Nachtragskredit über Fr. 70'000 für einen Investitionsbeitrag an die Sanierung der Liegenschaften des Bildungszentrums Wald in Maienfeld (BZWM) der Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld gewährt. Gleichzeitig wurde davon Kenntnis genommen, dass in den Folgejahren weitere Sanierungsarbeiten anfallen, von welchen der Kanton Thurgau insgesamt einen Anteil von rund Fr. 974'000 zu tragen hat. Die entsprechenden Teilbeträge wurden im Budget 2013 bzw. in den Finanzplänen aufgenommen.

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
6000							
6210 Hochbauamt	35'062'801	35'020'000	37'285'834	42'801	0.1	-2'223'033	-6.0
6310 Tiefbauamt, Anschaffungen	1'263'241	1'300'000	1'281'110	-36'759	-2.8	-17'869	-1.4
6340 - Kantonsstrassenkorrektur	43'946'967	52'621'000	29'275'640	-8'674'033	-16.5	14'671'327	50.1
6370 - Einnahmen + Aufgaben §29	-40'065'822	-39'921'000	-25'417'950	-144'822	0.4	-14'647'873	57.6
6375 - Baulicher Unterhalt	12'207'128	11'800'000	11'856'563	407'128	3.5	350'565	3.0
6377 Tiefbauamt, Werkhof, Neubauten	6'361'932	4'550'000	3'693'278	1'811'932	39.8	2'668'655	72.3
6510 Amt für Umwelt	1'881'135	2'732'000	86'385	-850'865	-31.1	1'794'750	2077.6
6521 Schutzbauten Wasser (PV)	1'350'000	1'350'000	1'262'000	0	0.0	88'000	7.0
6530 Revitalisierungen (PV)	940'000	940'000	0	0	0.0	940'000	-
6610 Forstamt	376'700	380'000	251'122	-3'300	-0.9	125'578	50.0
Netto Ausgaben	63'324'083	70'772'000	59'573'984	-7'447'917	-10.5	3'750'099	6.3

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung	Budget	R 2012 / B 2012	
	2012	2012	Abw. Fr.	%
Generalsekretariat DBU	323'423	340'500	-17'077	-5.0
Spez. NHG	1'125'918	704'000	421'918	59.9
Amt für Raumplanung	302'599	349'000	-46'401	-13.3
Hochbauamt	5'883'135	7'271'000	-1'387'865	-19.1
Spez. Tiefbauamt	8'912'484	9'205'000	-292'516	-3.2
Amt für Denkmalpflege	86'981	146'000	-59'019	-40.4
Amt für Umwelt	1'361'378	1'499'000	-137'622	-9.2
Spez. Deponien	19'512	150'000	-130'488	-87.0
Forstamt	1'568'461	1'442'600	125'861	8.7
Spez. Forstreserve	39'890	10'000	29'890	298.9
Total Sachaufwand	19'623'783	21'117'100	-1'493'317	-7.1
Pauschalkürzung Sachaufwand		-500'000		
Sachaufwand nach Kürzung	19'623'783	20'617'100	-993'317	-4.8
Ergebnis ohne Spezialfinanzierungen				
Total Sachaufwand (ohne SF)	9'525'978	11'048'100	-1'522'122	-13.8
Pauschalkürzung Sachaufwand		-500'000		
Sachaufwand (ohne SF) nach Kürzung	9'525'978	10'548'100	-1'022'122	-9.7

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Die Vorgabe, Fr. 500'000 beim Sachaufwand einzusparen, wurde erfüllt. Ohne Berücksichtigung der Spezialfinanzierungen liegt der Sachaufwand 1.522 Mio. Franken unter dem ursprünglichen Budget. Alle Ämter haben einen Beitrag zu diesem Ergebnis geleistet. Einzig im Forstamt wurde der budgetierte Sachaufwand überschritten, wobei es sich vornehmlich um Mehraufwände handelt, welche aus der Spezialfinanzierung Forstreserve ausgeglichen werden (Büroerweiterung Staatswaldbetrieb Fischingen-Tobel), entsprechend liegt die Einnahme aus der Forstreserve höher als veranschlagt. Von der Verbesserung im Hochbauamt gehen Fr. 260'000 zu Gunsten des DJS (→ siehe Seite 189 - DJS), welches als Nutzerdepartement im Rahmen der Sparbemühungen Unterhaltsarbeiten verschoben respektive auf Ausbauwünsche verzichtet hat.

Abschluss Programmvereinbarungsperiode 2008 – 2011

Am 8. Dezember 2008 stimmte der Grosse Rat im Rahmen des Beschlusses zum Voranschlag für das Jahr 2009 und den Finanzplan 2010-2012 unter Ziffer 3 den Rahmenkrediten für Programmvereinbarungen DBU mit Nettoausgaben von insgesamt Fr. 17'005'500 für die Erfüllung der Programmvereinbarungen 2008 - 2011 in den Bereichen Natur und Landschaft (Fr. 2'379'500), Schutzbauten Wasser (Fr. 5'542'000), Lärm- und Schallschutz (Fr. 1'490'000), Schutzbauten Wald, Schutzwald, Biodiversität im Wald und Waldwirtschaft (zusammen Fr. 7'594'000) zu. Auf den Seiten 7 und 168 der entsprechenden Budgetbotschaft wurde das neue Instrument Programmvereinbarung beschrieben. Da bei einigen Programmvereinbarungen im Jahr 2012 noch Nachbesserungen erforderlich waren und entsprechend Gelder verwendet wurden, erfolgt der Abschluss und die Rechenschaft über die Rahmenkredite mit vorliegendem Geschäftsbericht.

Programmvereinbarungen im DBU (2008 - 2011)	Rahmenkredit	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	Abrechnung 2008-2012	Δ Abrechnung/Rahmenkredit
6015 Natur und Landschaft	2'379'500	556'312	502'651	589'425	363'226	0	2'011'614	-367'886
6615 Forst	7'594'000	400'895	1'460'565	1'704'192	1'570'440	362'007	5'498'099	-2'095'901
6330 Lärmschutz	1'490'000	465'278	427'897	493'500	939'658	500'000	2'826'333	1'336'333
6520 Schutzbauten Wasser	5'542'000	503'027	667'102	2'539'020	1'174'032	658'384	5'541'565	-435
Aufwandüberschuss	17'005'500	1'925'512	3'058'215	5'326'137	4'047'356	1'520'391	15'877'612	-1'127'888

Die gewährten Rahmenkredite konnten mit einer Ausnahme eingehalten bzw. unterschritten werden. Bei der Programmvereinbarung Lärmschutz hat der Bund im Berichtsjahr Nachbesserungen in Form zusätzlich zu realisieren-der Schutzprojekte gefordert. Grund dafür war, dass beim Abschluss der Programmvereinbarung eine Bruttoinvestitionssumme von 6.6 Mio. Franken geschätzt und dafür rund 1.7 Mio. Franken Bundesbeiträge in Aussicht gestellt wurden. Von der Investitionssumme wurden damals 3.4 Mio. Franken als „bereits vor Beginn der Programmvereinbarungsperiode geleistet“ angenommen und in der Folge von den Ausgaben in der Vierjahresperiode in Abzug gebracht. Der Beschluss über den Rahmenkredit wurde demzufolge bei noch zu tätigen Ausgaben von 3.2 Mio. Franken (6.6 Mio. Fr. - 3.4 Mio. Fr.) und dafür zu erwartenden Einnahmen von 1.71 Mio. Franken über Nettoausgaben von 1.49 Mio. Franken gefasst. Die vor der Programmperiode geleisteten 3.4 Mio. Franken anerkannte der Bund aber nur teilweise, so dass während der Vereinbarungsperiode die Arbeiten forciert wurden und 2012 noch eine Nachbesserung von Fr. 500'000 erforderlich wurde. Mit diesen Massnahmen kann die erste Programmvereinbarung damit abgeschlossen werden. Die Programmvereinbarung Lärmschutz wird in der Spezialfinanzierung Kantonalen Strassenbau geführt, die Mehrausgaben belasten daher die allgemeinen Mittel nicht. Programmvereinbarungen gelten gemäss § 16 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Staates (FHG; RB 611.1) als gebundene Ausgaben. Für Mehrkosten aufgrund von gebundenen Ausgaben wird gemäss § 27 Ziff. 3 FHG kein Zusatzkredit benötigt.

Die nicht beanspruchte Kreditsumme im Bereich der Programmvereinbarungen Forst (Fr. 2'095'901) aus der ersten Programmvereinbarungsperiode wurde per Ende 2012 auf die Programmvereinbarung 2012 - 2015 übertragen. Im Amt für Umwelt wurden die verbleibenden Fr. 435 als Einnahme in der Investitionsrechnung verbucht. Bei den Programmvereinbarungen Natur und Landschaft sowie Lärmschutz besteht diesbezüglich kein Handlungsbedarf, da diese bereits in Spezialfinanzierungen geführt werden.

6010-6015 Generalsekretariat**1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012****Schwerpunktziele RRL 2008 – 2012***Flughafendossier*

Das Flughafendossier war im Berichtsjahr geprägt von den Bemühungen, zwischen der Schweiz und Deutschland eine einvernehmliche Lösung im Fluglärmstreit zu finden. Am 28. Januar des Berichtsjahres unterzeichneten Bundesrätin Leuthard und der deutsche Bundesminister Ramsauer in Davos eine entsprechende Absichtserklärung. Nach eingehenden Verhandlungen wurde schliesslich am 4. September der „Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Bundesrepublik Deutschland über die Auswirkungen des Betriebes des Flughafens Zürich auf das Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland“ unterzeichnet. Wird der Vertrag umgesetzt, sind als Folge der veränderten Sperrzeiten für den deutschen Luftraum über 20'000 Anflüge mehr als heute über der Schweiz abzuwickeln. Gemäss den bisherigen Überlegungen des Bundes ist vorgesehen, diese Anflüge weitgehend über den Osten und damit über den Thurgau zu führen. Allerdings hatte die zuständige Bundesrätin dem Kanton Thurgau im Vorfeld des Vertragsschlusses ausdrücklich zugesichert, allfällige aus der Umsetzung des Staatsvertrages resultierende Mehrbelastungen des Thurgaus würden durch adäquate Massnahmen angemessen kompensiert („fairer Lastenausgleich“). In seiner Stellungnahme zum Staats-

vertrag vom 23. Oktober hatte der Regierungsrat daher unmissverständlich klar gemacht, dass der Thurgau dem Vertrag nur zustimmen könne, wenn bei der innerschweizerischen Umsetzung die Zusicherungen von Bunderätin Leuthard eingehalten würden. In der Botschaft betreffend Ratifizierung des Staatsvertrags, welcher der Bundesrat im Dezember zu Händen der eidgenössischen Räte verabschiedet hat, wird allerdings nicht auf die innerschweizerische Verteilung der Lasten eingegangen. Dies soll im Laufe der parlamentarischen Beratung in Form eines Zusatzberichtes erfolgen. Das Parlament wird das Geschäft im Frühjahr 2013 behandeln. Der Thurgau wird auf seinen Positionen beharren.

Amtsziele RRL 2008 – 2012

Planungs- und Baugesetz / Harmonisierung der baurechtlichen Begriffe

Nachdem der Grosse Rat das neue Planungs- und Baugesetz am 21. Dezember 2011 verabschiedet hatte, wurde gegen das Gesetz das fakultative Referendum ergriffen. In der Volksabstimmung vom 17. Juni 2012 haben die Thurgauerinnen und Thurgauer das Gesetz mit 64.7 % Ja- gegen 35.3 % Nein-Stimmen angenommen. Das Gesetz, die zugehörige Verordnung sowie die vom Grossen Rat schon am 21. April 2010 verabschiedete Interkantonale Vereinbarung betreffend die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) sind am 1. Januar 2013 in Kraft getreten.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6010 Generalsekretariat DBU	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'517'310	2'519'200	2'177'321	-1'890	-0.1	339'989	15.6
Ertrag	389'441	390'000	181'035	-559	-0.1	208'406	115.1
Saldo KORE	-2'127'869	-2'129'200	-1'996'286	-1'331	-0.1	131'583	6.6
Übertrag auf Konto 6015.4990.502 (NHG)	-200'000	-200'000	-200'000				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-17'352				
Saldo ER	-2'327'869	-2'329'200	-2'213'638	-1'331	-0.1	114'231	5.2
Kostendeckungsgrad	15%	15%	8%				

PRODUKTEGRUPPEN

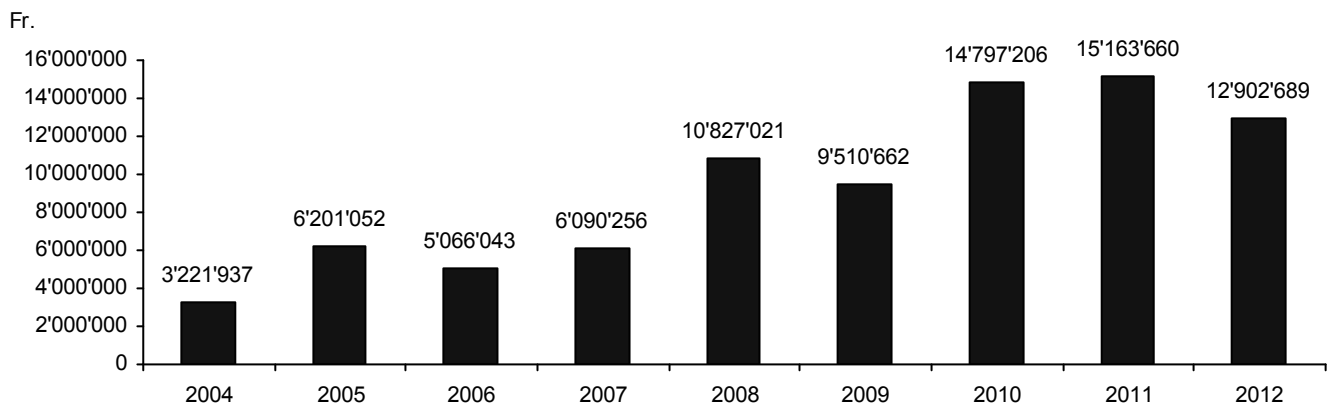
Rechtsdienste							
Aufwand	1'422'502	1'418'074	1'358'936	4'428	0.3	63'566	4.7
Ertrag	101'314	100'000	79'685	1'314	1.3	21'629	27.1
Saldo	-1'321'188	-1'318'074	-1'279'251	3'114	0.2	41'937	3.3
Kostendeckungsgrad	7%	7%	6%				
Zentrale Dienste							
Aufwand	774'685	779'452	642'413	-4'767	-0.6	132'272	20.6
Ertrag	288'127	290'000	101'350	-1'873	-0.6	186'777	184.3
Saldo	-486'558	-489'452	-541'063	-2'894	-0.6	-54'505	-10.1
Kostendeckungsgrad	37%	37%	16%				
Führungsunterstützung							
Aufwand	320'123	321'674	175'972	-1'551	-0.5	144'151	81.9
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-320'123	-321'674	-175'972	-1'551	-0.5	144'151	81.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

6015 Massnahmen zum Schutz und zur Pflege der Natur u. Heimat	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'930'713	5'044'000	4'574'480	886'713	17.6	1'356'233	29.6
Einlage in Spezialfinanzierung		0		0	0.0	0	0.0
Ertrag	3'669'742	2'907'000	2'940'934	762'742	26.2	728'808	24.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	2'260'971	2'137'000	1'633'546	123'971	5.8	627'425	38.4
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3632.100	Aufg. Natur+Landschaft § 17-20 NHG (PV 2012-2015)	1'981'877	1'130'000	851'877	Landerwerb Biessenhoferweiher und „Äuli West“, Egolf AG, Bürglen. Zudem wurde ein Beitrag an die Renaturierung des Flachufers beim Strandbad Wiedehorn gesprochen.
3637.100	Beiträge für Archäologie	117'416	181'000	-63'584	Im Berichtsjahr wurden wieder verstärkt Beiträge aus kantonalen Mitteln ausgerichtet, dennoch fällt das Rechnungsergebnis tiefer als budgetiert aus, da Projekte nicht ausgeführt oder erst verspätet in Angriff genommen wurden. Als einziger wiederkehrender Beitrag ist die Ausgleichszahlung für Einschränkungen bei der Bewirtschaftung von Landwirtschaftsland im Bereich der Pfahlbausiedlung Pfyn ausbezahlt worden.
4630.110	Denkmalpflege, Bundesmittel (PV 2008-2011)	95'685	0	95'685	Vom Bund wurden drei nicht budgetierte Einzelbeträge ausbezahlt, die Projekte der PV 2008-2011 betrafen.
4630.130	Natur + Landschaft, Bundesmittel (PV 2012-2015)	839'000	450'000	389'000	Für den Landerwerb nationaler Biotope wurden zusätzliche Bundesbeiträge von Fr. 250'000 ausbezahlt. Zudem liegt die jährliche Tranche gemäss PV 2012-2015 höher, als noch bei der Erstellung des Budgets 2012 angenommen (+Fr. 139'000).
4630.140	Denkmalpflege, Bundesmittel (PV 2012-2015)	399'922	197'000	202'922	Die erste Jahrestranche in der PV 2012-2015 lag höher als bei der Budgetierung angenommen.
4990.518	Zinsertrag	94'773	0	94'773	Gemäss § 10 Abs. 1 der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Finanzhaushalt sind die bilanzierten Saldi von Spezialfinanzierungen zu verzinsen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Massnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat (NHG) Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt, die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2012 schliesst Fr. 1'331 unter Budget ab, ein Bonus wurde nicht verbucht. Der Personalaufwand liegt knapp Fr. 20'000 über dem Budget, da ein krankheitsbedingter Ausfall im Rechtsdienst durch die Anstellung einer befristeten Aushilfe kompensiert werden musste. Der Sachaufwand konnte gegenüber dem Budget um rund Fr. 17'000 reduziert werden, womit ein Beitrag an die Pauschalreduktion des Sachaufwandes geleistet wurde.

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Die Zahl der Pendenzen im Bereich der Verwaltungsrechtspflege (Rekurse, Erstinstanzliche Verfahren und Aufsichtsbeschwerden) steigt weiterhin an und erreicht per Ende des Berichtsjahres einen neuen Höchststand, nicht zuletzt wegen der aufwendigen Gesetzgebungsarbeiten im Berichtsjahr.

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 66

Erledigungen	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	230	177	186	227	235
Neueingänge	364	354	383	359	366
Total zu behandelnde Geschäfte	594	531	569	586	601
Total Erledigungen	417	345	342	351	336
Pendenzen 31. Dezember	177	186	227	235	265

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Vorprüfungen Gemeindereglemente	11	15	31	13	14
Genehmigungen Gemeindereglemente	14	11	29	19	15
Mitberichte Gemeindereglemente	60	71	35	80	80

Produktegruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling, Finanzen und Rechnungswesen, UVP, Öffentliches Beschaffungswesen

Expo Bodensee-Ostschweiz 2027

Die derzeitigen Trägerkantone Appenzell Ausserrhodon, St.Gallen und Thurgau haben die Idee der Durchführung einer Landesausstellung im Raum Bodensee/Ostschweiz (Expo Bodensee-Ostschweiz 2027) im Berichtsjahr intensiv weiterverfolgt. Um die kommenden Schritte professionell vorbereiten zu können, wurde ein Unterstützungsmandat für die Durchführung eines Ideenwettbewerbes ausgeschrieben und in der Folge an ein ausgewiesenes Fachteam vergeben. 2013 sollen mit dieser Fachunterstützung die Grundlagen für den Ideenwettbewerb erarbeitet werden.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
– Vorgeprüfte Umweltverträglichkeitsberichte	3	1	2	5	1	5	-
– Beurteilte Umweltverträglichkeitsberichte	16	12	7	8	11	8	6
– „Ständige Liste“: eingetragene Unternehmen per 31.12	449	534	607	729	782	791	782
– Im Berichtsjahr bearbeitete neue Aufnahme gesuche „Ständige Liste“ (Neueinträge)	109	172	158	152	149	119	83

Produktegruppe Führungsunterstützung

■ Produkte: Grundlagen, Parlamentarische Vorstösse/Vernehmlassungen, Information/Kommunikation/Veranstaltungen

Die im Vorjahr neu geschaffene Stelle zur Unterstützung des Departementschefs und zur Entlastung des Generalsekretärs war im Berichtsjahr erstmals ein ganzes Jahr besetzt. Die Annahmen für das Budget 2012 haben sich bewährt, die Auslastung auf der Stelle ist hoch, die Integration ins Generalsekretariat ist gelungen und wird von allen Seiten geschätzt.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
– Abgegebene Stellungnahmen zu Vernehmlassungsvorlagen	39	53	42	68	88	70	75
– Antworten auf Parlamentarische Vorstösse (Federführung DBU)	6	12	10	13	8	4	11

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Rechtsdienste Verfahren	1	Fristgerechte Bearbeitung von Standardrekursen- und einsprachen	93 %	80 % ✓	82 %
	2	Entscheid liegt 8 Wochen nach Abschluss Schriftenwechsel bzw. Entscheidungreife vor	83 %	80 % ✓	81 %
PG Zentrale Dienste UVP	3	Fristgerechte Stellungnahmen zu Pflichtenheften UVP	0	80 % < 6 Wochen ○	55 %
	4	Fristgerechte Beurteilung von Berichten UVP	67 %	80 % < 2 Monate ○	66 %
Öffentliches Beschaffungswesen	5	Anzahl Schulung der internen und externen Kunden	2	2 / Jahr ✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Keine Vorprüfungen mit Pflichtenheften im Berichtsjahr.
 4 Die UVP-Fachstelle ist abhängig von der fristgerechten Stellungnahme der Fachämter.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6110-6120 Amt für Raumplanung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Kantonaler Richtplan

Als Meilenstein für die weitere räumliche Entwicklung des Kantons Thurgau und somit auch für das Amt für Raumplanung ist die positive Volksabstimmung zum Netzbeschluss für die Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) zu nennen. Die Arbeit am Konzept „Raumentwicklung BTS/OLS“ wurde noch im Herbst 2012 aufgenommen.

Planungs- und Baugesetz

Massgeblich für die weitere Praxis in der Raumplanung des Kantons Thurgau ist zudem, dass das Thurgauer Stimmvolk im Juni 2012 das revidierte Planungs- und Baugesetz (PBG) angenommen hat. In diesem Zusammenhang wurde die Überarbeitung des Erläuterungsordners zum PBG im Herbst 2012 angegangen.

Agglomerationsprogramme

Bezüglich der Schaffung zukunftsgerichteter strategischer Arbeitszonen ist die laufende Arbeit an der Masterplanung Wil West zentral. Als eines der konkreten Ergebnisse aus dem Agglomerationsprogramm Wil ist das Amt für Raumplanung mit den betroffenen Gemeinden der Regio Wil sowie mit dem Kanton St. Gallen intensiv an der Konkretisierung der raumplanerischen Randbedingungen, um die Realisierung des angestrebten Autobahnanschlusses und damit die Schaffung dieses neuen Wirtschaftsschwerpunktes zu erwirken.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Uferplanung

Im Anschluss an die öffentliche Bekanntmachung der Uferplanung Untersee und Rhein am Ende des Vorjahres wurden die dazu eingereichten Einwendungen beantwortet und letzte geringfügige Anpassungen an der Grundlage vorgenommen. Die Planung wurde am 28. August 2012 zur Kenntnis genommen und gleichzeitig wurde das Amt für Raumplanung mit der Erstellung eines Projektauftrages für eine Uferplanung am Obersee beauftragt.

Öffentliche Zugänglichkeit zu Planungsinstrumenten

Bis 2019 soll ein schweizweites amtliches Informationssystem erstellt werden, das eine zuverlässige Zusammenfassung der wichtigsten Beschränkungen bietet.

Landschaftsentwicklungskonzept

Das Vernetzungsprojekt Thurgau ist in der zweiten Phase. Trotz vieler komplizierter Neuerungen bei der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) des Bundes sind Akzeptanz und Interesse bei den Landwirten insgesamt gestiegen. Nach wie vor muss daher viel Zeit in die individuelle Beratung investiert werden.

Natur und Landschaft

Im Bereich Natur und Landschaft konnten im Berichtsjahr einige Gebiete für den Naturschutz durch Kauf gesichert werden, u.a. der Biessenhofer Weiher. Damit konnte einerseits das Gebiet für die Naherholung der Gemeinden Erlen und Amriswil, andererseits der Schutz dieses wichtigen Amphibienlaichplatzes von nationaler Bedeutung gesichert werden. Die Arbeiten zu einer Schutzanordnung können so eingespart werden.

Im Rahmen der Einsprachebehandlung zur Schutzanordnung des Amphibienlaichgebietes „Äuli West“ in Bürglen konnte die Einsprache mittels Erwerb erledigt werden. Beide Geschäfte waren so nicht vorhersehbar und damit nicht im Budget (insgesamt Fr. 434'713) enthalten. Hier bewährt sich einmal mehr die flexible Lösung der Spezialfinanzierung für Massnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat (NHG), welche solch kurzfristige Entscheide möglich macht. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) konnte zusätzlich zu den in der Programmvereinbarung vereinbarten Beiträgen kurzfristig im Dezember noch ein Sonderbeitrag für diese ausserordentlichen Landerwerbe verhandelt werden. Der Sonderbeitrag über Fr. 250'000 ist bereits eingetroffen und wurde in den NHG-Fonds eingelegt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6110 Amt für Raumplanung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'648'393	3'637'401	3'605'234	10'992	0.3	43'159	1.2
Ertrag	232'125	215'000	240'815	17'125	8.0	-8'690	-3.6
Saldo KORE	-3'416'268	-3'422'401	-3'364'419	-6'133	-0.2	51'849	1.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-10'000		-27'597				
Saldo ER	-3'426'268	-3'422'401	-3'392'016	3'867	0.1	34'252	1.0
Kostendeckungsgrad	6%	6%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Information							
Aufwand	115'424	168'328	127'381	-52'904	-31.4	-11'957	-9.4
Ertrag	655	3'135	1'861	-2'480	-79.1	-1'206	-64.8
Saldo	-114'769	-165'193	-125'520	-50'424	-30.5	-10'751	-8.6
Kostendeckungsgrad	1%	2%	1%				
Übergeordnete Planung							
Aufwand	847'925	890'595	1'067'113	-42'670	-4.8	-219'188	-20.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-847'925	-890'595	-1'067'113	-42'670	-4.8	-219'188	-20.5
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Ortsplanung							
Aufwand	768'785	720'089	730'490	48'696	6.8	38'295	5.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-768'785	-720'089	-730'490	48'696	6.8	38'295	5.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Natur- und Landschaftsschutz							
Aufwand	1'011'734	1'038'317	865'295	-26'583	-2.6	146'439	16.9
Ertrag	10'997	11'865	11'155	-868	-7.3	-158	-1.4
Saldo	-1'000'737	-1'026'452	-854'140	-25'715	-2.5	146'597	17.2
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Baugesuche							
Aufwand	832'839	745'072	741'466	87'767	11.8	91'373	12.3
Ertrag	217'986	200'000	213'015	17'986	9.0	4'971	2.3
Saldo	-614'853	-545'072	-528'451	69'781	12.8	86'402	16.4
Kostendeckungsgrad	26%	27%	29%				
Wohnbauförderung							
Aufwand	71'686	75'000	73'489	-3'314	-4.4	-1'803	-2.5
Ertrag	2'487	0	14'784	2'487	0.0	-12'297	-83.2
Saldo	-69'199	-75'000	-58'705	-5'801	-7.7	10'494	17.9
Kostendeckungsgrad	3%	0%	20%				

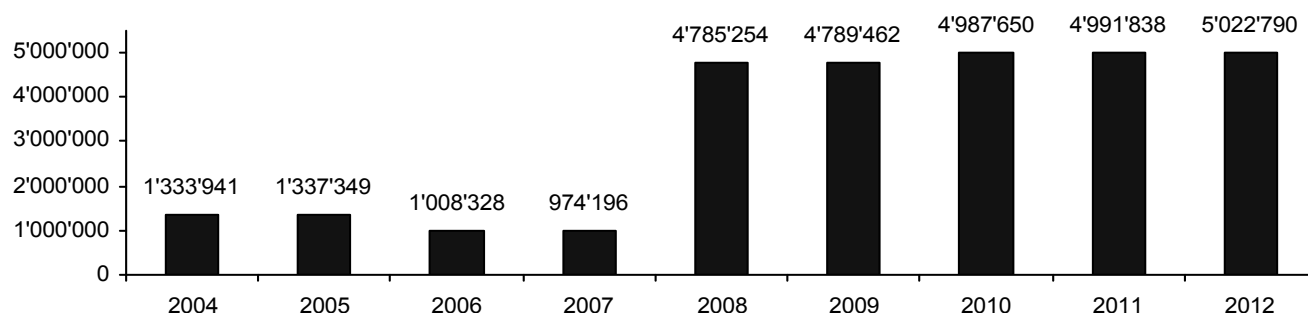
Nicht-Globalbudget

6120 Erwerb u. Beiträge an Erwerb Seeuferparz./-gestaltung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'165	300'000	0	-293'835	-97.9	6'165	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	30'952	0	4'188	30'952	0.0	26'764	639.1
Ertrag	37'117	4'200	4'188	32'917	783.7	32'929	786.3
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	295'800	0	-295'800	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3500.000	Einlage in die Spezialfinanzierung	30'952	0	30'952	Im Berichtsjahr wurden weniger Beiträge als bei der Budgetierung angenommen geleistet (vgl. Kto. 3620.000). Anstatt der budgetierten Entnahme resultiert eine Einlage (vgl. Kto. 4500.000).
3632.000	Beiträge und Erwerb Seeuferparzellen	6'165	300'000	-293'835	Es wurde ein Beitrag an den Kauf einer Parzelle in Mammern geleistet. Die Beiträge sind abhängig von den Gesuchen der Gemeinden.
4500.000	Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	295'800	-295'800	Vgl. Kto. 3500.000
4990.518	Zinsertrag	31'199	0	31'199	Gemäss § 10 Abs. 1 der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Finanzhaushalt sind die bilanzierten Saldi von Spezialfinanzierungen zu verzinsen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für Seeufererwerb und Seeufergestaltung Stand jeweils am 31.12.

Fr.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde gesamthaft erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde eingehalten. Erwähnenswerte Abweichungen in Einzelpositionen schlugen bei den Agglomerationsprogrammen negativ zu Buche, wurden jedoch u. a. durch unerwartet hohe Einnahmen bei den Baugesuchen kompensiert.

Produktegruppe Information

■ Produkte: Info-Veranstaltungen, Broschüren, ThurGIS

Das Amt beteiligte sich weiterhin intensiv an den Vorarbeiten für die Einführung des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBK). Namentlich die Vorbereitungen für das Scanning der rechtskräftigen Sondernutzungspläne im Amtsarchiv als Dienstleistung für die grosse Zahl an interessierten Gemeinden erforderten Ressourcen.

Produktegruppe Übergeordnete Planung

■ Produkte: Kantonaler Richtplan, Grundlagen, Koordination und Umsetzung

Kantonaler Richtplan

Die „Änderungen 2011“ des Kantonalen Richtplans betrafen die Konkretisierung der Strassenbauvorhaben BTS und OLS. Nach der erfolgreichen Volksabstimmung über den Netzbeschluss vom 23. September 2012 steht die Genehmigung durch den Bund unmittelbar bevor.

Konzepte und Sachpläne des Bundes

Sachplan Geologische Tiefenlager: Mit der bundesrätlichen Gutheissung des Ergebnisberichts zur Etappe 1 im

Jahr 2011 und dem Entscheid, die sechs von der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) vorgeschlagenen Standortgebiete Jura Ost, Jura-Südfuss, Nördlich Lägern, Südranden, Wellenberg und Zürich Nordost in den Sachplan geologische Tiefenlager aufzunehmen, startete die Etappe 2 der Standortsuche. Im Zentrum von Etappe 2 liegt die Partizipation, bei der die Standortregionen die Möglichkeit haben, bei der Konkretisierung der Lagerprojekte sowie den Untersuchungen der sozioökonomischen und raumplanerischen Auswirkungen mitzuarbeiten. Das Amt für Raumplanung wurde von der Region Zürich Nordost für eine Veranstaltung eingeladen.

Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt: Im Rahmen des SIL-Prozess Flughafen Zürich wurde das Amt zur Anpassung des Objektblattentwurfs aufgrund des Staatsvertrags mit Deutschland zur Vernehmlassung eingeladen.

Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene: Die Bundesämter für Verkehr und Raumplanung haben das Amt aufgefordert, für die Anpassungen und Ergänzungen 2012 an Konzeptteil und Objektblättern des Sachplans Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene, die Eröffnung der Anhörung nach Art. 19 RPV einzuleiten. Die Anhörungsphase dauert bis Februar 2013.

Grundlagen

Das Projekt „Wirtschaftsorientiertes Flächenmanagement“, das 2010 gestartet und gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit durchgeführt wurde, konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Rahmen der Bekanntmachung der Uferplanung Untersee und Rhein reichten die in die Projektorganisation eingebundenen elf betroffenen Gemeinden, die verwaltungsinternen Fachstellen, die einspracheberechtigten Verbände, Thurgau Tourismus und in- und ausländischen Nachbarn sowie Privatpersonen insgesamt 70 Einwendungen ein. Diese reichten von uneingeschränkter Zustimmung für das gesamte Werk bis hin zu kategorischer Ablehnung einzelner Punkte, namentlich wenn dabei Privateigentum direkt betroffen war. Im Laufe des Jahres wurden die Einwendungen sorgfältig geprüft und schriftlich beantwortet. Dies hatte zur Folge, dass von den vorgeschlagenen 142 Massnahmen deren sechs gestrichen und an zwölf Massnahmen verschiedene Ergänzungen sowie Präzisierungen vorgenommen wurden.

Agglomerationsprogramme

Die Agglomerationen Frauenfeld und St. Gallen / Arbon - Rorschach konnten ihre bestehenden Agglomerationsprogramme der sogenannten ersten Generation überarbeiten und als Programm der zweiten Generation fristgerecht Mitte Jahr abschliessen und dem Bund zur Genehmigung und Mitfinanzierung einreichen. Ferner waren diese Agglomerationen mit der Umsetzung der Massnahmen aus den Programmen der ersten Generation beschäftigt. Für die Agglomerationen Wil und Kreuzlingen / Konstanz mussten zu Händen des Bundesamtes für Raumentwicklung Fragen zum eingereichten Programm beantwortet werden. Das Amt für Raumplanung hat diese Arbeiten sehr aktiv begleitet.

Für den im Rahmen des Agglomerationsprogramms Wil geplanten Entwicklungsschwerpunkt Wil West wurde nach erfolgter Testplanung die Arbeit für einen Masterplan aufgenommen. Im Berichtsjahr konnten dafür insbesondere die planungstechnischen Aspekte wie Verkehrserschliessung, Nutzung und Etappierung vertieft werden. Ferner wurden die Grundeigentümer an einer Veranstaltung durch die Departementsvorsteher aus St.Gallen und dem Thurgau über die Planungsabsichten informiert.

Kiesabbauplanung

Die Arbeiten betreffend Kiesabbauplanung im Gebiet der Gemeinden Weinfelden, Bürglen und Berg konnten abgeschlossen werden, der gemeindeübergreifende Richtplan wurde dem Departement zur Genehmigung eingereicht. Das Amt für Raumplanung nimmt in der Projektleitung koordinative Funktionen wahr.

Produktgruppe Ortsplanung

■ Produkte: Planung, Beratungen, Grundlagen, Rechtsfälle

Die Zahl von 192 der von den Gemeinden neu zur Bearbeitung eingereichten Planungsgeschäfte ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Die Zahl der im Berichtsjahr abgeschlossenen und erledigten Planungsgeschäfte liegt mit 243 im Schnitt der letzten Jahre. Was gegenüber früheren Jahren jedoch deutlich und mit Erfolg zugenommen hat, sind die Beratungsdienstleistungen, vor allem die zahlreichen Gespräche zwischen Gemeinden, Planern und dem Amt für Raumplanung, bei welchen Vorprüfungen und Entscheide zusätzlich erläutert und das weitere Vorgehen besprochen wurde. Bei den genannten Planungsgeschäften handelt es sich um Vorprüfungen und Genehmigungen einzelner Zonenplan- und Baureglementsänderungen, um Gestaltungs- und Baulinienpläne sowie um vollständige Ortsplanungsrevisionen.

Grundlagen und Beratungen

Im Bereich Grundlagen und Beratungen lag der Schwerpunkt in der Projektbegleitung zur Revision der Verordnung zum PBG. Dabei wurde der Zonenzweck zahlreicher Bauzonen, Landwirtschaftszonen, Schutzzonen,

überlagernder Zonen und weiterer Zonen definiert. Weiter wurden die Ausführungsvorschriften zur „Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe“ (IVHB), welche im Zuge der Gesetzesrevision eingeführt wird, erarbeitet. Im Zusammenhang mit der Ablösung der Ausnützungsziffer durch die neu geschaffene Geschossflächenziffer wurde eine Vergleichstabelle erarbeitet, die den Gemeinden als Grundlage für die Festlegung der künftigen Nutzungsmasse dient. Nach Fertigstellung der Verordnung zum PBG wurde die Überarbeitung des Ordners mit den Erläuterungen zum PBG in Angriff genommen. Aufgrund zahlreicher Nachfragen von Gemeinden und Planern ist eine Verunsicherung im Bereich der Anwendung und Umsetzung des auf den 1. Januar 2013 in Kraft getretenen PBG spürbar, weshalb alles daran gesetzt wird, den Gemeinden mit dem vorgenannten Ordner so schnell als möglich eine zusätzliche Arbeitshilfe zur Verfügung zu stellen. Die Erarbeitung der ersten Kapitel der neuen Arbeitshilfe zeigt, dass der Arbeitsaufwand für die Überarbeitung des Ordners mit den Erläuterungen zum PBG beträchtlich ist.

Ein weiteres Thema bildete wie bereits im Vorjahr die Mitarbeit an der Umsetzung der Gefahrenkarten in die Nutzungsplanung. In diesem Zusammenhang wurde das „Umsetzungskonzept Naturgefahrenkarte“ verabschiedet und eine Broschüre mit der Bezeichnung „Leitfaden Objektschutznachweis gravitative Naturgefahren“ fertiggestellt. Das Umsetzungskonzept gibt Auskunft darüber, wie die Gemeinden die Gefahrenkarten in den Zonenplan integrieren müssen und was es diesbezüglich im Rahmen von Baugesuchen künftig zu beachten gilt. Basierend auf diesem Umsetzungskonzept wurde mit der Erstellung einer entsprechenden Vollzugshilfe für die Gemeinden begonnen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Mitarbeit am ÖREBK. Ziel ist es, bis 2019 ein schweizweites amtliches Informationssystem zu erstellen, das eine zuverlässige Zusammenfassung der wichtigsten Beschränkungen bietet. Diese werden für jedes Grundstück übersichtlich dargestellt. Dazu müssen in einem ersten Schritt unter anderem sämtliche Zonen- und Sondernutzungspläne digitalisiert werden, wobei die Abt. Ortsplanung unterstützend mitwirkt. Der Thurgau ist einer von acht Kantonen, der den Kataster in einer ersten Etappe aufbaut.

Im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Namen „Raum+ Thurgau / Regio Wil“ wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich eine regionale Übersicht über die vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale für eine nach innen gerichtete Siedlungsentwicklung in 13 Thurgauer Gemeinden erstellt. Die Erstellung der Übersicht über die vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale, also die räumliche, quantitative und qualitative Erhebung (Art. 31 RPV) und Mobilisierung (Art. 47 RPV) der inneren Nutzungsreserven, ist eine elementare Voraussetzung, um die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern und somit diese Strategie umzusetzen. Anhand der Resultate wird eine Ausweitung von „Raum+“ auf den ganzen Kanton geprüft.

Kennzahlen	2010	2011	2012
Anzahl eingegangener Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	273	219	192
Anzahl abgeschlossene Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	261	225	243

Produktgruppe Natur und Landschaft

■ Produkte: Umsetzung Inventare, Mitberichte und Beratungen, Grundlagen, Reservatspflege, Beiträge gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG)

Moorschutz

In 14 von 21 Flachmooren von nationaler Bedeutung besteht eine rechtskräftige Schutzanordnung. Die Eingaben zur Schutzanordnung Ermatingerried / Espenried wurden ausgewertet. Die Arbeiten zur Schutzanordnung Bommer Weiher wurden abgeschlossen, die Auflage ergab zwölf Einsprachen, die nun beim Rechtsdienst DBU in Bearbeitung sind.

Amphibienschutz

In den Amphibiengebieten von nationaler Bedeutung der Gemeinden Amlikon und Warth-Weiningen wurden Aufwertungsmassnahmen ausgeführt; rund 5'200 m² neue Amphibientümpel wurden angelegt bzw. bestehende Anlagen saniert. Das Gebiet TG 466 Sangen-Mülifang in Weinfeldern und Bürglen ist rechtlich auf gutem Weg: Bis auf eine Parzelle konnte die Schutzanordnung in Kraft gesetzt werden.

Reservatspflege

Die Pflegearbeiten wurden im gewohnten Rahmen koordiniert und ausgeführt. Infolge des relativ nassen Jahres und des hohen Wasserstandes am See konnten z. T. nicht alle Flächen nach Plan gepflegt werden.

Landschaftsentwicklungskonzept

Das Vernetzungsprojekt Thurgau ist in der zweiten Phase. Trotz vieler komplizierter Neuerungen bei der ÖQV des Bundes sind Akzeptanz und Interesse bei den Landwirten insgesamt gestiegen. Nach wie vor muss viel Zeit in die individuelle Beratung investiert werden. Die Gesamtfläche der ÖQV-Verträge ist über den Erwartungen gestiegen, so dass in diesem Bereich das Budget nicht mehr eingehalten werden konnte. Dieser Umstand

trägt zusammen mit dem Aufwertungsprojekt „Blumen für den Thurgau“ erheblich dazu bei, dass die Quantität und Qualität der extensiven Wiesen des Vernetzungsprojektes laufend gesteigert werden kann: eine gute Vorinvestition in ein zukünftiges Biodiversitätskonzept des Bundes.

Kennzahlen	2010	2011	2012
– Fachstellungnahmen zu Planungsgeschäften	72	52	78
– Fachstellungnahmen zu Baugesuchen	510	650	705
– Anzahl Verfügungen betr. NHG (Objektbeiträge, Bewirtschaftungsbeiträge, Betretungserlaubnis)	29	42	32

Produktegruppe Baugesuche

■ Produkte: Baugesuchszentrale, Bauvorhaben ausserhalb Baugebiet

Die gute Konjunkturlage im Baugewerbe zeigt sich in der gestiegenen Gesamtzahl der Baugesuche. Die Einnahmen in dieser Produktegruppe sind wenig steuerbar; sie hängen von der Art und der Anzahl der Gesuche ab.

Im Laufe der Jahre sind in der kantonalen Verwaltung mehrere Anläufe unternommen worden, die bestehenden Applikationen zur Verwaltung der Baugesuche abzulösen. Im Frühjahr 2013 sollte die neue Applikation auf der Basis von Fabasoft DUCX intern eingeführt werden können.

Kennzahlen	2010	2011	2012
– Anzahl eingegangener Baugesuche (Baugesuchszentrale)	2'155	2'397	2'496
– Anzahl eingegangener Baugesuche ausserhalb Bauzone	663	767	824
– Anzahl erledigter Baugesuche ausserhalb Bauzone (Beurteilung nach RPG)	648	770	769

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 67

Produktegruppe Wohnbauförderung

■ Produkte: Gesuche, Beratung

Seit dem 1. Januar 2002 hat der Bund die Förderung des Wohnungsbaus und den Erwerb von Wohneigentum gemäss Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) eingestellt. Die Verwaltung und Betreuung der laufenden Geschäfte muss über die ganze Laufzeit von 30 Jahren gewährleistet werden. Gemäss der bestehenden Vereinbarung werden diese Aufgaben von der interkantonalen Fachstelle im Baudepartement des Kantons St.Gallen wahrgenommen (für die Kantone Thurgau, Appenzell IRh. und St. Gallen). Die Förderung nach dem Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) wurde vom Bund mit dem Inkrafttreten der NFA eingestellt. Die Verwaltung dieser Geschäfte muss für die Laufzeit von 20 Jahren sichergestellt werden. Die Geschäfte nach dem Bundesbeschluss betreffend Massnahmen zur Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Wohnbautätigkeit vom 30. Juni 1942 und 25. März 1943 (W-Geschäfte) müssen weiterhin verwaltet werden. Das Spezielle an diesen W-Geschäften ist der Umstand, dass diese nie verjähren resp. kein "Ablaufdatum" besitzen.

Zurzeit werden folgende Geschäfte von der Fachstelle für den Kanton Thurgau betreut:

W-Geschäfte	39	(Vorjahr 39)
WS-Geschäfte	16	(Vorjahr 18)
WEG-Mietwohnungen	1'900	(Vorjahr 1'947)
WEG-Eigentum	894	(Vorjahr 917)

Allfällige Rückzahlungen verbunden mit einem Subventionsrückfluss an den Kanton Thurgau aus den W- und WS-Geschäften lassen sich nicht beeinflussen. Rückzahlungen fallen nur bei Handänderungen oder bei periodischen Überprüfungen (nur WS-Geschäfte) an.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
1.1 Info-Veranstaltung	1	Planerstamm / Anzahl Veranstaltungen	2	2 ✓	2
1.2 Broschüren	2	Erarbeitung von Vollzugshilfen zum RPG und PBG	3	2 ✓	2

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
1.3 ThurGIS	3	Fristgerechte Nachführung der ARP-Datensätze / Aktualisierung	laufend	laufend	laufend
2.1 Kantonaler Richtplan	4	Fristgerechte Vernehmlassung betr. Sachpläne des Bundes / Termine	erfüllt	fristgerechte Stellungnahme	erfüllt
2.2. Grundlagen	5	Masterplan Entwicklungsschwerpunkt Wil-West	nicht erfüllt	Abschluss Projekt	Verzögerung
	6	Uferplanung Obersee	erfüllt	Abschluss Grundlagen	
3.2 Beratungen	7	Gemeindeberatung / Zufriedenheit u. Qualitätssteigerung / Anzahl Reklamationen	max. 10	max. 10	<10
3.4 Rechtsfälle	8	Fristgerechte Fachstellungnahmen zu Planungen und Baugesuchen / Termine	termingerecht	termingerecht	erfüllt
4.1 Umsetzung Inventare	9	Umsetzung Schutzanordnungen nationaler Objekte / Anzahl Gebiete	nicht erfüllt	2	2
4.3 Grundlagen	10	Umsetzung LEK und Ökoqualitätsverordnung	laufend	laufend	laufend
4.4 Reservatspflege	11	Überprüfung der gebietsspezifischen Pflegepläne / Anzahl Gebiete in %	30	30	30
5.1 Baugesuchszentrale	12	Optimale Kundenzufriedenheit / Anzahl begründ. Reklamationen pro Monat	max. 3	Max. 3	<3

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 5 Im Zuge der Arbeiten hat sich gezeigt, dass die Abstimmung der öffentlichen Interessen der beiden beteiligten Kantone Thurgau und St. Gallen im Rahmen der Gebietsentwicklung einer vertieften Bearbeitung bedarf. Die Masterplanung Entwicklungsschwerpunkt Wil West wird im Jahr 2013 abgeschlossen.
- 9 Die Schutzanordnung Bommer Weiher wurde öffentlich aufgelegt, die Einsprachen sind zur Behandlung beim Rechtsdienst. Beim Ermatingerried / Espenried wurden erst die Eingaben ausgewertet. Die Schutzanordnung Sangen-Mülifang in den Gemeinden Bürglen / Weinfelden ist in Rechtskraft erwachsen mit Ausnahme einer Fläche bei der Kehrichtverbrennungsanlage.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6. Programmvereinbarung

Die erste Programmperiode der NFA konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Arbeiten im Bereich Natur und Landschaft wurden vom Bund abgenommen, Nachbesserungen waren keine nötig. Zu Beginn des Jahres trat die neue Vereinbarung (2012 – 2015) in Kraft. Die Leistungen werden mit total jährlich Fr. 589'000 durch den Bund abgegolten. Da grosse Investitionen wie z. B. Landkäufe für Natur und Landschaft in diesem Beitrag nicht enthalten waren, konnte Ende Jahr noch eine Sonderzahlung erwirkt werden (vgl. Kapitel 1).

Auszug aus 6015

Programmvereinbarung Natur + Landschaft 2012-2015		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3632.100	Aufg. Natur+Landschaft § 17-20 NHG (PV 2012-2015)	1'981'877	1'130'000	851'877	Landerwerb Biessenhoferweiher und „Äuli West“, Egolf AG, Bürglen. Zudem wurde ein Beitrag an die Renaturierung des Flachufers beim Strandbad Wiedehorn gesprochen.
4630.130	Natur+Landschaft, Bundesmittel (PV 2012-2015)	839'000	450'000	439'000	Für den Landerwerb nationaler Biotope wurden zusätzliche Bundesbeiträge von Fr. 250'000 ausbezahlt. Zudem liegt die jährliche Tranche gemäss PV 2012-2015 höher, als noch bei der Erstellung des Budgets 2012 angenommen (+Fr. 139'000)
Total		1'142'877	680'000	462'877	

6210-6224 Hochbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Gesamterneuerungsprogramme für staatliche Gebäude und Anlagen

Von den wichtigsten Hochbauvorhaben sind ca. 60 % fertig realisiert. Bei 25 % sind die Bauarbeiten im Gange, 10 % stehen kurz vor der Genehmigung.

Erfassung und Analysierung von Hochbauten hinsichtlich Energiebilanz - Umsetzung

Die wichtigsten Liegenschaften sind erfasst und ausgewertet. Der Handlungsbedarf ist erkannt und wird nach Prioritäten und aufgrund von ohnehin erforderlichen Baumassnahmen umgesetzt. Dazu dient das neu einzuführende Facility-Management-Energie (FM Energie). Die Umsetzung wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Amtsziele RRL 2008 – 2012

Hochbauten, Ausführungen

Bildungszentrum Arbon, Baubeitrag an Sporthalle Arbon

Der zweite und letzte Teilzahlungsbetrag des Baubeitrages wurde wie vereinbart im Berichtsjahr ausbezahlt. Aufgrund der zu schwach dimensionierten Erdverankerungen hat sich die Bodenplatte durch den Grundwasserauftrieb aufgewölbt. Die Haftpflichtversicherungen haben den wesentlichsten Teil der Schadenskosten übernommen. Die restlichen Kosten trägt die Sekundarschule als rechtliche Bauherrschaft. Durch diesen Schadensvorfall ist die Halle erst ab Sommer 2013 bezugsbereit.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen

Mit der Bauausführung wurde Anfang März im Berichtsjahr begonnen. Die erforderliche Umlegung der kommunalen Kanalisationsleitung verursachte einen wesentlich grösseren Aufwand und somit auch eine längere Ausführungszeit als geplant. Da während der Lehrabschlussprüfungen die Bauarbeiten auszusetzen waren und im Spätherbst die Wetterverhältnisse den Bauablauf verzögerten, musste der Holzaufbau der Aufstockung auf Januar 2013 verschoben werden. Deshalb wurden wesentlich weniger Bauarbeiten zur Zahlung fällig.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Hallenbad

Mit der vierten Jahrestanche wurde das Oberlicht über der Sprungbucht erneuert. Da sich der Aufbau der Turnhallenaufstockung auf den Januar 2013 verschob, konnte die Verglasung der Erschliessungszone Hallenbad nicht wie geplant im Berichtsjahr ausgeführt werden. Deshalb wurden wesentlich weniger Bauarbeiten zur Zahlung fällig.

Regierungsgebäude Frauenfeld, Umstrukturierung/Sanierung

Nach den Rückbauarbeiten im Jahr 2011 wurden im Berichtsjahr die neue Struktur des Ostflügels erstellt sowie diverse Installationen und Innenausbauten vorgenommen. Die anspruchsvollen Arbeiten erfolgen gemäss Bauprogramm. Der Bezug der sanierten Räumlichkeiten ist auf Ende 2013 vorgesehen.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria

Ende Juni des Berichtsjahres konnte die erste Etappe mit Empfang, Restaurant und Kiosk den Betrieb aufnehmen. Die zweite Etappe mit Patientenadministration, Lounge und Logistikräumen wurde Ende Jahr übergeben. Bauabnahmen und Feinjustierungen der Haustechnik finden Anfang 2013 statt.

Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierungen 3. Etappe

Die Südseite und der Innenhof West des Behandlungstraktes wurden im Berichtsjahr energetisch saniert. Durch Abhängigkeiten mit angrenzenden Baustellen kann diese Etappe erst im Frühling 2013 abgeschlossen werden.

Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3: Fassaden- und Dachsanierungen

Die zweite Etappe der Gebäudehüllensanierung erfolgte ebenfalls nach Minergie®-Modernisierungs-Standard. Die gesamten Sanierungsarbeiten schlossen innerhalb des Kostenvoranschlags von 3.2 Mio. Franken ab.

Bauliche Massnahmen im Zusammenhang mit der StPO

Nach den Anpassungsarbeiten beim Zwangsmassnahmengericht in Frauenfeld im Jahr 2011 wurden als letztes die Umbaumassnahmen beim Polizei- und Bezirksgebäude Kreuzlingen durchgeführt. Die Bauarbeiten konnten im Juni des Berichtsjahres abgeschlossen werden.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten

Die Oblichter in den Flachdächern wurden produziert. Der Einbau erfolgt zusammen mit der Erneuerung der Flachdachkonstruktionen.

Kantonsschule Romanshorn, Umgebung, Velounterstand Süd

Mit dem im Berichtsjahr realisierten Velounterstand Süd werden die gesetzlich geforderten Veloabstellplätze auf dem Kantonsschulareal Romanshorn abgedeckt.

Kantonsschule Kreuzlingen, Erweiterungsbau C, Sonnenkollektoranlage

Mit den realisierten Photovoltaikanlagen (Haus B 31 Kilowatt Peak (kWp), Haus C 18.5 kWp) wird eine Jahresleistung von etwa 47 Megawattstunden (MWh) Strom ins Netz der Technischen Betriebe Kreuzlingen eingespielen.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i)

Der Generalunternehmer-Werkvertrag wurde im Juli des Berichtsjahres unterschrieben. Die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau starteten im September. Die vorgezogenen Baustellen Pneumologie und Gebärdenteilung konnten dem Betrieb übergeben werden, der Energiekanal steht kurz vor der Vollendung.

Kantonsspital Münsterlingen, Verbindungstrakt HNZZ

Durch die Verzögerung des Projektes HNZZ einer privaten Trägerschaft wurde entschieden, den Verbindungstunnel als erste Etappe bis zum gemeinsamen Erschliessungsbauwerk des Helikopterlandeplatzes auszuführen. Die Realisierung erfolgt gleichzeitig mit den Rohbauarbeiten für das Projekt 3i.

Zentralwäscherei/Betriebswerkstätten, Sanierung Schadstoffe

Nach der Übernahme der Liegenschaft durch die Wäscherei Bodensee AG hat gemäss Nutzungsvereinbarung der Kanton Thurgau die Kosten der Schadstoffsanierung zu übernehmen. Die Sanierung konnte termingerecht ausgeführt und rund 8 % unter dem bewilligten Kostenvoranschlag abgerechnet werden.

Psychiatrische Klinik Münsterlingen, Aufnahmegebäude A, Neukonzeption Stationen

Die im Dezember 2011 begonnenen Umbau- und Renovationsarbeiten wurden in vier Bauetappen unter laufendem Betrieb termingerecht und innerhalb der geplanten Kosten Anfang Dezember des Berichtsjahres fertig gestellt.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Contracting Baubeitrag KVA-Abwärmenutzung

Die Fernheizleitung der Technischen Betriebe Weinfelden wurde im Berichtsjahr ausgeführt und der vereinbarte Pauschalbetrag bezahlt. Nachdem die erforderlichen Regelungselemente im Berufsbildungszentrum ausgeführt sind, kann die KVA-Abwärmenutzung im Laufe des Jahres 2013 erfolgen.

Bezirksgebäude Kreuzlingen, Verbindungstrakt; Lüftung, Zellenüberwachung

Da der Zellenwart nicht mehr im Haus wohnt, wurde eine Zellenüberwachung eingebaut, damit nachts in einem Notfall schneller und zielgerichteter reagiert werden kann. An der Lüftungsanlage mussten kleinere Anpassungen vorgenommen werden.

Energieoptimierung und Alternativenergieträger

Im Laufe des Berichtsjahres wurden in diverse energetische Sanierungen und Verbesserungen rund 4.7 Mio. Franken investiert. Durch diese ausgeführten Massnahmen können jährlich äquivalent rund 54'600 Liter Heizöl eingespart werden.

Hochbauten, Planungen*Ergänzungsbau Regierungsgebäude Frauenfeld, Machbarkeitsstudie*

Gemäss Auftrag des Regierungsrates wurde die Machbarkeitsstudie für einen Ergänzungsbau hinter dem Regierungsgebäude durchgeführt und mit diversen Fachstellen koordiniert. Der Schlussbericht wird im Frühling 2013 vorliegen.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten

Nach Abschluss der Projektierung und Kostenermittlung für die Gesamtsanierung der Guyerbauten konnten im Berichtsjahr die Ausführungsplanung durchgeführt und die Ausführungstermine schulbetriebsvertraglich festgelegt werden. Die Sanierung erfolgt in mehreren Jahresetappen von 2013 bis voraussichtlich 2017.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Klostermauer/Schopfbauten

Das Projekt mit Kostenvoranschlag für die Mensa-Erweiterung anstelle der östlichen Schopfbauten entlang der Klostermauer wurde erarbeitet. Die Realisierung ist 2014 vorgesehen.

Pädagogische Hochschule Kreuzlingen, Raumsituation Campus

Als Entscheidungsfindung hinsichtlich Abdeckung des vergrösserten Raumbedarfes der Pädagogischen Hochschule wurden Machbarkeitsstudien erarbeitet.

BBZ Arenenberg, Sanierung Nassräume und Erweiterung Foyer Turnhalle

Das Projekt mit Kostenvoranschlag für die Schaffung der fehlenden Nebenräume der Turnhalle wurde erarbeitet. Somit kann dieser Objektkredit dem Grossen Rat unterbreitet werden.

MZE Kalchrain, Klostergebäude, Einbau Einschliessungszimmer

Im Berichtsjahr wurde die Projekt- und Kostenplanung für den Einbau von Einschliessungszimmern mit entsprechender Infrastruktur erfolgreich durchgeführt. Die Realisation ist im Finanzplan 2014 enthalten.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA Projekt (3i)

Die letzten Planungsarbeiten konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Kantonsspital Münsterlingen, UT-Garage Ost, Verbindungsbauwerk

Die Planungsarbeiten für die erste Etappe des Verbindungsbauwerks bis zur Erschliessung Helikopterlandeplatz wurden termingerecht abgeschlossen.

Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Nord und Bettenhaus (Projekt HORIZONT)

Die Planung des Projektes „HORIZONT“ entwickelte sich gemäss Terminprogramm. Der definitive Kostenschlag wird im Frühling 2013 vorliegen.

Kantonsspital Frauenfeld, Parkierung Süd

Die Planungsarbeiten wurden fristgerecht abgeschlossen. Der Verwaltungsrat der Spital Thurgau AG hat das Projekt mit Kostenvoranschlag genehmigt. Die Finanzierung wird, mit Ausnahme eines Kantonsanteils an die Einstellhalle für Rettungsdienstfahrzeuge, vollständig durch die Thurmed AG übernommen. Die Realisierung erfolgt 2013 bis 2014.

Bildungszentrum Arbon, Gesamt-sanierung und Anpassungen

Aufgrund des Wettbewerb-Resultates wurden das Sanierungsprojekt ausgearbeitet und die Kosten ermittelt. Damit im Zuge der Sanierung des Hauptgebäudes der Minergie-Standard und für den Ersatzbau des Nebengebäudes der Minergie-P-Standard erzielbar sind, waren umfangreiche Detailoptimierungen erforderlich. Dieser Objektkredit kann nun dem Grossen Rat unterbreitet werden.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung und Erweiterung Werktrakt (Gebäude C)

Die Kosten der Gebäudehüllensanierung wurden ermittelt. Da erst Ende des Berichtsjahres klar wurde, dass die Berufssparte Landmaschinenmechaniker auszieht, erfolgt die Um- bzw. Erweiterungsplanung 2013.

Historisches Museum Schloss Frauenfeld, Umbau Gesamtanlage

Die Machbarkeitsstudie auf der Grundlage des Nutzungskonzepts ergab, dass alleine am Standort Schloss Frauenfeld eine Erweiterung nicht realisierbar ist. In der Folge sollen nun alternative Standorte in Frauenfeld und in anderen Gemeinden des Kantons geprüft werden.

Unvorhergesehene Planungen

Im Zuge der Erweiterung des Kunstmuseums Thurgau durch die Stiftung Kartause Ittingen sollen die Mönchsklausen Nord saniert werden. Die Planung dafür konnte termingerecht abgeschlossen werden. Am 6. Dezember des Berichtsjahres wurde das Projekt aus dem Budget 2013 zurückgezogen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6210 Hochbauamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	11'307'865	12'718'000	12'275'571	-1'410'135	-11.1	-967'706	-7.9
Ertrag	446'819	710'000	356'332	-263'181	-37.1	90'487	25.4
Saldo KORE	-10'861'046	-12'008'000	-11'919'239	-1'146'954	-9.6	-1'058'193	-8.9
- Bonus- / + Malusverrechnung	-4'358		-9'834				
Saldo ER	-10'865'404	-12'008'000	-11'929'073	-1'142'596	-9.5	-1'063'669	-8.9
Kostendeckungsgrad	4%	6%	3%				

PRODUKTEGRUPPEN

Zentrale Dienstleistungen

Aufwand	2'424'130	3'117'300	2'848'121	-693'170	-22.2	-423'991	-14.9
Ertrag	443'000	700'000	348'000	-257'000	-36.7	95'000	27.3
Saldo	-1'981'130	-2'417'300	-2'500'121	-436'170	-18.0	-518'991	-20.8
Kostendeckungsgrad	18%	22%	12%				

Werterhaltung von Gebäuden

Aufwand	8'883'735	9'600'700	9'427'450	-716'965	-7.5	-543'715	-5.8
Ertrag	3'819	10'000	8'332	-6'181	-61.8	-4'513	-54.2
Saldo	-8'879'916	-9'590'700	-9'419'118	-710'784	-7.4	-539'202	-5.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag beinhaltet unverändert zentrale Dienstleistungen, die Werterhaltung von Gebäuden sowie die Erstellung von Neubauten und Umbauten mit Umnutzungen. Ein Anteil der Arbeit besteht in Dienstleistungen für die Betriebe der Spital Thurgau AG. In der Erfolgsrechnung und in der Investitionsrechnung wurden insgesamt rund 105 Teilprojekte bearbeitet und zusätzlich ca. 187 Aufgaben für den Gebäudeunterhalt erledigt. Verschiedene Projektleiter sind in Zusatzaufgaben wie Beratungen, Gutachten und Expertisen involviert.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis liegt vor Bonusverrechnung um rund 1.147 Mio. Fr. (9.6%) unter dem Budget. Die grössten Abweichungen bestehen in Minderausgaben für die Bauten Bürogebäude Spannerstr. 29, Regierungsviertel; Kantonales Laboratorium; Polizeischiesskeller Schollenholz; Sporthalle Kantonsschule Frauenfeld; Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen; Kantonales Zeughaus Frauenfeld; Museum für Archäologie; Domäne Tobel und Umsetzung FM-Energie. Mehrausgaben waren erforderlich bei: Hauswirtschaftsgebäude BBZ Arenenberg; Bildungszentrum Arbon und Schloss Frauenfeld. Die Einnahmen für Dienstleistungen für die Spital Thurgau AG fielen geringer als budgetiert aus.

Produktgruppe Zentrale Dienstleistungen

■ Produkte: Strategische Planung/Dienstleistungen, Leistungen für Dritte, Interne Leistungen für Investitionsprojekte

Der Aufwandüberschuss fiel gegenüber dem Vorjahr um 20.8% tiefer aus. Für die internen Leistungen für Investitionsprojekte waren weniger Aufwendungen erforderlich. Der Ertrag fiel etwas höher aus, da für die Dienstleistungen für die Spital Thurgau AG für bauliche Aufgaben mehr Aufwand erbracht wurden.

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen ⇒ Anhang I, Seite 69

Produktgruppe Werterhaltung von Gebäuden

■ Produkte: Umbauten/Renovationen, Laufender Gebäudeunterhalt

Bei Umbauten und Renovationen wurden die grössten Aufwendungen getätigt für:

Kantonales Laboratorium, Frauenfeld:	Altbau: Ersatz Elektrounterverteiler. Neubau: Nachrüstung Aufzüge.
Polizeigebäude Frauenfeld:	Allgemeines: Ersatz Brand- und Gasmeldeanlage
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen:	Polizeischiesskeller Schollenholz: Sanierung Brandschutz, Notausstieg, Lüftungsanlage
BBZ Arenenberg:	Klostergebäude: Sanierung Fenster, Feuchtesanierung div. Zimmer.
Kantonsschule Romanshorn:	Sporttrakt: Sanierung Hallenbadtechnik
Kalchrain Massnahmenzentrum:	Hauswirtschaftsgebäude: Sanierung Hauswartwohnung, Erschliessung/Strassensanierung
Kantonsspital Münsterlingen:	Schultrakt: Revision Lamellenstoren. Sporttrakt: Ersatz Wärmepumpe.
Psychiatrische Klinik Münsterlingen:	Allgemeines: Allwetterplatz
Thurgauer Klinik St. Katharinental:	Reihenhäuser: Innensanierung Haus1. Verwalterhaus: Innensanierung
Stiftung Mansio Münsterlingen:	Behandlungstrakt: Allg. Innen- und Aussenrenovationen, Erdbebensicherungsmaßnahmen. Sammelgarage/ZS-Anlage: Ersatz Trafostation und Niederspannungshauptverteilung. Allgemein: Entsorgungshof
Historisches Museum:	Patientengebäude C: Erstellung gesicherter Patienten Hof.
Napoleonmuseum Arenenberg:	Hauptgebäude: Umnutzung Privatabteilung. Allgemein: Denkmalpflegerische Umgebungsmassnahmen
Villa Sonnenberg:	Patientengebäude P: Umnutzung/Ausbau Abteilung für besondere Bedürfnisse
Umsetzung FM-Energie:	Schloss Hauptgebäude: Anpassungen Hauswartwohnung, Innensanierung Eingang/ Wechselausstellung 1.OG
	Renovationsprogramm
	Gesamtsanierung
	Energiedatenerfassung und Umsetzung

Nettoausgaben für Hochbauten ⇒ Anhang I, Seite 70

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Zentrale Dienstleistungen	1	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓ eingehalten
	2	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓ Keine Mängel
PG Werterhaltung der Gebäude	3	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓ eingehalten
	4	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓ Keine Mängel
	5	Haftungsfälle infolge baulicher Mängel	0	Keine	✓ 0
	6	Werterhaltungsvolumen von Gebäudeversicherungswert	1.40%	1.50 %	○ 1.74%
PG Investitionsprojekte	7	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	✓ eingehalten
	8	Qualität	Keine gravierenden Mängel	Keine gravierenden Mängel	✓ Keine gravierenden Mängel

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

6 Gewisse Schwankungen sind unvermeidbar. Ziel ist, die Vorgabe im Durchschnitt zu erreichen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6210 Hochbauamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	39'960'801	41'020'000	37'392'156	-1'059'199	-2.6	2'568'645	6.9
Einnahmen	4'898'000	6'000'000	106'321	-1'102'000	-18.4	4'791'679	4506.8
Saldo	-35'062'801	-35'020'000	-37'285'835	42'801	0.1	-2'223'034	-6.0

Die obenstehende Darstellung (6210 Hochbauamt) umfasst die gesamte Investitionsrechnung des Hochbauamtes. Nachfolgend sind die einzelnen Abschnitte dargestellt:

6222 Beiträge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ausgaben	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Einnahmen	498'000	0	106'321	498'000	0.0	391'679	368.4
Saldo	498'000	0	106'321	498'000	0.0	391'679	368.4

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
6300.100 Beitrag an BZT Frauenfeld	498'000	0	498'000	Die Auszahlung des Bundesamts für Berufsbildung war im Budget 2011 vorgesehen.

6223 Planung / Projektvorbereitungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ausgaben	9'892'481	8'030'000	9'146'002	1'862'481	23.2	746'479	8.2
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-9'892'481	-8'030'000	-9'146'002	1'862'481	23.2	746'479	8.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5040.000 Kantonsspital Frauenfeld	6'780'833	4'500'000	2'280'833	Anbau Nord und Bettenhaus (Projekt HORIZONT) und Parkierung: Der Aufwand für die Projektierungsarbeiten für das Projekt HORIZONT und die Parkierung fiel höher aus als erwartet. Im Bereich OP und Bestand (Tagesklinik und Empfang) wurden aufgrund von grundlegend neuen Ergebnissen aus den vertieften Nutzersitzungen Umprojektierungen notwendig, welche zusätzlich zu den höheren Investitionskosten in diesem Umfang nicht vorhersehbar waren. Das Bauprojekt für die Parkierung erforderte aufgrund der äusserst knappen Kostenvorgaben zusätzliche Sparabklärungen, ebenso die Auflage, dass geheizte öffentliche Neubauten grundsätzlich im Minergie-P-Standard zu erstellen sind, was für eine zu heizende Rettungsdienstfahrzeughalle, im Kontext mit einer nicht beheizten Tiefgarage als abzuklären gilt.
5040.000 Berufszentrum Arbon	701'548	400'000	301'548	Gesamtsanierung und Anpassungen: Mehrere umfangreiche Optimierungen zur Erzielung Minergie-Sanierung, bzw. Minergie-P für Neubau teil.

6224 Neubauten / Umbauten	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Ausgaben	30'068'320	32'990'000	28'246'154	-2'921'680	-8.9	1'822'166	6.5
Einnahmen	4'400'000	6'000'000	0	-1'600'000	-26.7	4'400'000	0.0
Saldo	-25'668'320	-26'990'000	-28'246'154	-1'321'680	-4.9	-2'577'834	-9.1

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5040.000 Regierungsviertel Frauenfeld	5'901'536	8'290'000	-2'388'464	Regierungsgebäude Umstrukturierung/Sanierung: Durch Verschiebung der Jahres-tranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Die Endkostenprognose bleibt gleich. Zum Zeitpunkt der Budgetierung wurde der Rechnungsstand anders eingeschätzt.
5040.000 Spital Thurgau AG	13'923'999	11'400'000	2'523'999	Kantonsspital Münsterlingen: Behandlungstrakt „Lobby“: Verzögerungen im Vorjahr konnten mit einer grösseren Tranche im Jahr 2012 kompensiert werden (1'006'877). Behandlungstrakt Fassadensanierung BT (3./4. Etappe): Durch Abhängigkeiten mit anderen Baustellen kann ein Teil der Baukosten erst im Jahr 2013 ausgelöst werden (-234'599). Personalhaus 3/KJPD: Infolge Jahresverschiebung ergaben sich im Jahr 2012 Mehraufwendungen (107'627). Wäscherei Bodensee AG Sanierung Schadstoffe: Infolge tieferer Schlussrechnungen kann die Sanierung günstiger abgerechnet werden (-161'064).

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
					Behandlungstrakt 2 Projekt 3i: Durch die zügige Umsetzung der Vorbaustellen Pneumologie, Gebärdenteilung und Energiekanal und den abgemachten Zahlungen gemäss Zahlungsplan an die GU fiel die Jahrestranche höher aus (2'305'158). Gesamtanlage Verbindungskanal zu HN2B: Abhängigkeiten mit dem Neubau 3i machen eine Verschiebung der Ausführung ins Jahr 2013 notwendig (-500'000).
5040.000	Berufsbildungszentrum Weinfelden	4'213'240	7'500'000	-3'286'760	Sanierung Hallenbad: Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein tieferer Betrag (-793'453). Aufstockung und Sanierung Turnhallen: Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein tieferer Betrag (-2'493'303).
5040.000	Verwaltungsbauten	594'906	300'000	294'906	Baul. Massnahmen in Zusammenhang mit der StPo: Durch Verschiebung der Jahrestranchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein höherer Betrag.

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Objekt	KV/Kredit	SBI98 1.4.12 124.8 KV indexiert	Abrechnung	Abweichung			
				Abrechnung/KV		Abrechnung/KV indexiert	
				in Fr.	in %	in Fr.	in %
Kantonsschule Romanshorn Velounterstand Süd <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	150'000	150'000	162'151	12'151	8.1%	12'151	8.1%
Kantonsschule Kreuzlingen, Erweiterungsbau (C-Gebäude), Solaranlage <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	200'000	200'000	143'446	-56'554	-28.3%	-56'554	-28.3%
Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3 Fassadensanierung / Flachdachsanierung <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.10 (SBI98: 121.4)</i> <i>GR 08.12.10 Genehmigung Budget</i>	3'200'000	3'279'436	3'185'469	-14'531	-0.5%	-93'967	-2.9%
Kantonsspital Münsterlingen, Wäscherei Bodensee AG, Sanierung Schadstoffe <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	2'000'000	2'000'000	1'838'936	-161'064	-8.1%	-161'064	-8.1%
Psychiatrische Klinik Münsterlingen Aufnahmegebäude A, Neukonzeption der Stationen Kosten Anteil HBA Gesamtkosten <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	300'000 2'350'000	300'000 2'350'000	300'020 2'124'328	20 -225'672	0.0% -9.6%	20 -225'672	0.0% -9.6%
Bildungszentrum Arbon Baubeitrag an Sporthallen Arbon <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.10 (SBI98: 121.4)</i> <i>VA 13.02.11 Genehmigung Budget</i>	4'800'000	4'800'000	4'800'000	-	0.0%	-	0.0%
Bildungszentrum Weinfelden Baubeitrag KVA-Abwärmennutzung <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	1'400'000	1'400'000	1'400'000	-	0.0%	-	0.0%
Bezirksgebäude Kreuzlingen Verbindungstrakt <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.11 (SBI98: 124.3)</i> <i>GR 07.12.11 Genehmigung Budget</i>	150'000	150'000	127'826	-22'174	-14.8%	-22'174	-14.8%
Verwaltungsbauten Umsetzung StPO <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.10 (SBI98: 121.4)</i> <i>GR 08.12.10 Genehmigung Budget</i>	1'700'000	1'702'322	1'545'264	-154'736	-9.1%	-157'058	-9.2%

SBI98 = Schweizer Baupreisindex Basis Oktober 1998
VA = Volksabstimmung

6310-6377 Tiefbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008 - 2012

Verbesserung der Verkehrsanbindung Oberthurgau

Im Zentrum der Planungsarbeiten stand im Berichtsjahr die Bearbeitung des Netzbeschlusses für die Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und die Oberlandstrasse (OLS), welchem das Thurgauer Stimmvolk am 23. September 2012 mit 54.6 % zugestimmt hat. Damit kann für eine erste Etappe der BTS von Arbon bis Oberaach das Generelle Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) ausgearbeitet werden und die Projektierung der OLS von Oberaach bis Kreuzlingen beginnen. Ab 01.01.2014 wird der Bund im Rahmen seines Netzbeschlusses die bestehende Kantonsstrasse H14 von Bonau bis Arbon in das Nationalstrassennetz übernehmen. Sie wird künftig als N23 bezeichnet. Für den Ausbau, Unterhalt und Betrieb ist dann das Bundesamt für Strassen zuständig. Den Betrieb auf der N23 wird das Tiefbauamt Thurgau mit einem Leistungsauftrag der Gebietseinheit VI, St. Gallen, sicherstellen.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Sicherheit im Strassenverkehr

Die Unfallauswertung ist mit den neuen EDV Systemen professioneller geworden. Unfallschwerpunkte können damit eruiert und baulich gezielt saniert werden.

Lärmsanierungen

Die Lärmsanierungsarbeiten entlang den Kantonsstrassen verlaufen programmgemäss. Um die Bundesziele 2018 zu erreichen, sind aber noch intensive Sanierungsarbeiten notwendig.

Konzepte, Planungen und Projekte

In Amriswil, Arbon, Bischofszell, Frauenfeld, Kreuzlingen und Romanshorn sind verschiedene verkehrsplanerische Massnahmen abgeklärt und wo bereits möglich in Bauprojekte überführt worden. Die Spange Sirnach Hofen ist Teil des Agglomerationsprogrammes Wil, dessen Genehmigung noch aussteht. Der Zugang zum Nationalstrassennetz in Felben-Pfyn und Wil West ist Gegenstand von Gesprächen mit dem ASTRA. Die Bahnunterführung in Berg wurde eröffnet und die Arbeiten an der Neuen Linienführung der Kantonsstrasse in Arbon (NLK) gehen dem Ende zu. Mit der Verkehrsübergabe ist im Herbst 2014 zu rechnen. Die aufwendige Betonstrassensanierung und der Radwegbau von Hüttlingen nach Eschikofen konnten im Rohbau fertig gestellt werden. Für die langfristige und gezielte Werterhaltung des Strassennetzes wurde als Planungshilfe ein neues EDV-System eingeführt. Die Sicherungsarbeiten der Bahnübergänge entlang der Frauenfeld - Wil Bahn befinden sich in der Umsetzungsphase. Der neue Werkhof in Eschlikon konnte dem Betrieb zeitgerecht übergeben werden. Für den Ausbau des Werkhofes in Kesswil ist ein Projektwettbewerb durchgeführt worden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

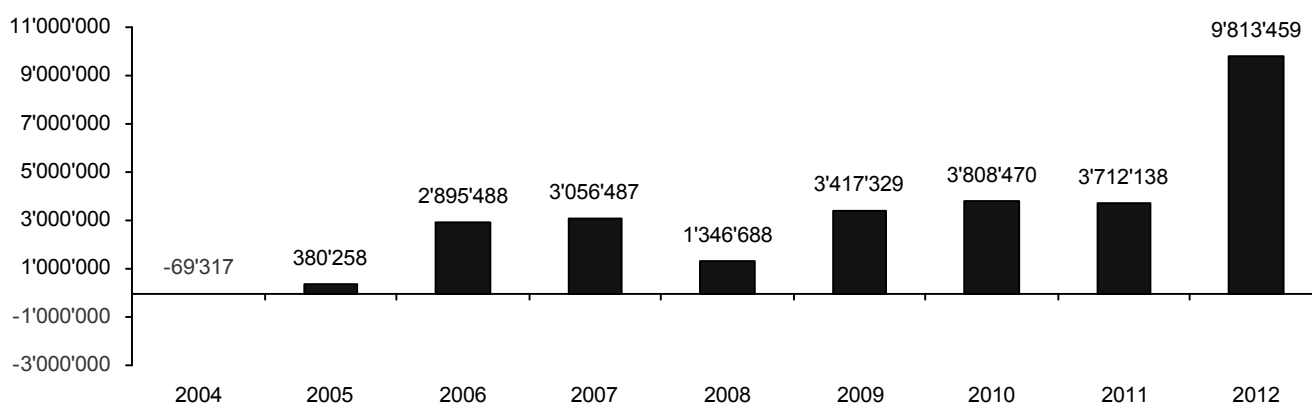
6310 Tiefbauamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	40'312'563	50'164'400	44'211'674	-9'851'837	-19.6	-3'899'111	-8.8
Ertrag	4'324'105	3'564'000	3'457'022	760'105	21.3	867'083	25.1
Saldo KORE	-35'988'457	-46'600'400	-40'754'652	-10'611'943	-22.8	-4'766'195	-11.7
- Bonus- / + Malusverrechnung	-91'610		-130'000				
+ Übertrag Verkehrssteuern	36'586'446	36'780'000	35'062'422				
+ Anteil LSVA Kant. Strassenunterh.	5'503'332	5'724'000	5'595'898				
+ Entnahme/ - Einlage Spezialfinanz.	-6'101'321	4'096'400	96'332	-10'197'721		-6'197'653	
Saldo ER	-91'610	0	-130'000	91'610	0.0	-38'390	-29.5
Kostendeckungsgrad	11%	7%	8%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bau							
Aufwand	19'637'643	28'872'750	24'627'594	-9'235'107	-32.0	-4'989'951	-20.3
Ertrag	195'558	145'000	153'393	50'558	34.9	42'165	27.5
Saldo	-19'442'086	-28'727'750	-24'474'201	-9'285'664	-32.3	-5'032'115	-20.6
+ Übertrag Verkehrssteuern	36'586'446	36'780'000	35'062'422	-193'554	-0.5	1'524'024	4.3
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanz.	-8'086'160	995'750	-1'546'968	-9'081'910	-912.1	-6'539'192	-422.7
Saldo	9'058'200	9'048'000	9'041'253	10'200	0.1	16'947	0.2
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

6310 Tiefbauamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Betrieb							
Aufwand	20'111'919	20'738'650	19'038'080	-626'731	-3.0	1'073'839	5.6
Ertrag	4'123'748	3'414'000	3'298'882	709'748	20.8	824'866	25.0
Saldo	-15'988'171	-17'324'650	-15'739'198	-1'336'479	-7.7	248'973	1.6
+ Anteil LSVA Kant. Strassenunterh.	5'503'332	5'724'000	5'595'898	-220'668	-3.9	-92'566	-1.7
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanz.	1'984'839	3'100'650	1'643'300	-1'115'811	-36.0	341'539	20.8
Saldo	-8'500'000	-8'500'000	-8'500'000	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	21%	16%	17%				
Dienste							
Aufwand	563'000	553'000	546'000	10'000	1.8	17'000	3.1
Ertrag	4'800	5'000	4'747	-200	-4.0	53	1.1
Saldo	-558'200	-548'000	-541'253	10'200	1.9	16'947	3.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Entwicklung Spezialfinanzierung Kantonaler Strassenbau und Betrieb Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Anstelle der budgetierten Entnahme aus der Spezialfinanzierung von Fr. 4'096'400 resultiert eine Einlage von Fr. 6'101'321. Der Bestand der Spezialfinanzierung beträgt Fr. 9'813'459. Die Ergebnisverbesserung von Fr. 10'197'721 ist auf folgende Abweichungen zurückzuführen:

Abweichungen Erfolgsrechnung

	Konto-Nr.	Aufwand	Ertrag
Besoldungen	3010.000	-452'668	
Winterdienst	3101.000	305'563	
Unterhalt und Kleinanschaffungen Winterdienstgeräte	3111.100	-77'813	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	3111.110	-278'703	
Dienstleistungen baulicher Unterhalt	3130.100	-166'813	
Dienstleistungen übriger Unterhalt	3144.000	-85'095	
Abschreibung Saldo Investitionsrechnung Strassenbau	3300.100	-8'411'727	
Zins vorsorglicher Landerwerb	3990.515	-355'000	
Zins Werkhof Neubauten	3990.529	-177'917	
Leistungen an Gemeinden und Werkbetriebe	4632.100		668'019
Beitrag an GE VI für A7	4631.000		-51'571
Abweichungen verschiedener Konten		151'662	32'762
		-9'548'511	649'210
Geringere Entnahme Spezialfinanzierung gegenüber Budget Total			10'197'721

Konto-Nr. Kommentar

3010.000	Minderaufwand aus Fluktuationsgewinnen und vorübergehenden Nichtbesetzungen von Stellen im Betrieb
3101.000	Mehraufwand infolge bereits ab Oktober 2012 erforderlichen Winterdienstseinsätzen
3111.100	Minderaufwand bei den Anbaukosten von Winterdienstgeräten (nur wenige Fuhrhalterwechsel)
3111.110	Minderaufwand infolge zeitlicher Verschiebung der Realisierung von drei neuen Lichtsignalanlagen
3130.100	Minderaufwand infolge geringerer Anzahl Unfälle und deren Reparaturfolgen
3144.000	Minderaufwand wegen Nichtersatz der Lichtsignalanlage Scheidweg Arbon (ein provisorischer Kreisel wurde realisiert)
3300.100	Minderaufwand, Begründung siehe 3. Produktgruppe Bau (geringeres Bruttoinvestitionsvolumen)
3990.515	Minderaufwand, weil Deponiegrundstücke keine Zinszahlungen auslösten (HRM2)
3990.529	Minderaufwand infolge tieferem Verrechnungszins
4632.100	Mehreinnahmen wegen der grossen Anzahl Grabeninstandstellungen in den Gemeinden
4631.000	Mindereinnahmen, weil die Leistungen des Tiefbauamtes durch die Gebietseinheit VI, St. Gallen weniger beansprucht wurden

Produktgruppe Bau**■ Produkte: Neubau Kantonsstrassen, Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen*****Kantonaler Strassenbau – Korrekturen (6340)***

Das budgetierte Investitionsvolumen für Korrekturen und Ausbauten konnte nicht wie vorgesehen umgesetzt werden. Dies gründet auf Projektverzögerungen infolge Einsparungen, geplanten Projekten, welche im Berichtsjahr die Baureife nicht wie vorgesehen erlangen konnten oder günstiger und rascher realisierbaren Objekten (Schutzinselbau in Bettwiesen, Strassenausbau in Bussnang, Seeradweg in Egnach, Strassensanierung und Trottoirausbau in Ermatingen, Kreiselbau in Münsterlingen, Radwegbau in Thundorf, Unterführung Kehlhof in Berg, Thurwanderweg in Bischofszell). Deshalb forcierte Projekte und Mittelverschiebungen aus dem Vorjahr (NLK Arbon, Betonstrassensanierung und Radweg Hüttlingen - Eschikofen, provisorischer Kreisel Scheidweg in Arbon) konnten das geschmälerierte Investitionsvolumen aber nur unzureichend kompensieren.

Übersicht Stand der Arbeiten Kantonaler Strassenbau, ⇒ Anhang I, Seite 71

Einnahmen und allgemeine Ausgaben gemäss §29 StrWG (6370)

Auf der Einnahmenseite fällt auf, dass der Globalbeitrag des Bundes für die Hauptstrassen auch im Berichtsjahr wieder über den Erwartungen liegt (+Fr. 500'000). Die altrechtlichen Projektverpflichtungen des Bundes (vor NFA) in anderen Kantonen laufen aus und damit stieg der verfügbare und somit verteilbare Restbetrag an die Kantone. Trotz nicht realisierbarem Bruttoinvestitionsvolumen resultierten höhere Gemeindebeiträge (+2.4 Mio. Franken), was primär dem raschen Baufortschritt in Arbon an der NLK zuzuschreiben ist (Beitrag Kanton St. Gallen an die Unterführung Steinach und Perimeterbeitrag: dieser war im Voranschlag als Beitrag eines Dritten eingestellt, wurde aber als Gemeindebeitrag gebucht). Für Lärmschutzmassnahmen konnte erfreulicherweise mehr investiert werden.

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen (6375)

Bei 15 Objekten wurden die Deckschichten und zum Teil die Tragschichten erneuert oder wurde eine Verstärkung des Strassenoberbaus ausgeführt. Zum Schutz der Oberflächen wurde bei vier Teilstrecken eine Oberflächenbehandlung aufgebracht. Im Zusammenhang mit Strassenbaukorrekturen wurde bei zehn Objekten eine neue Deckschicht eingebaut. Gesamthaft wurden 24.25 km Kantonsstrassen (3.0 % der Gesamtstreckenlänge) saniert.

Übersicht Baulicher Unterhalt, Belagssanierungen, ⇒ Anhang I, Seite 73

Produktgruppe Betrieb**■ Produkte: Betrieb Kantonsstrassen**

Der betriebliche Unterhalt der Kantonsstrassen konnte innerhalb der Budgetvorgaben durchgeführt werden. Die positive Saldoabweichung resultiert primär aus Personalkosteneinsparungen, geringerem Sachaufwand und höheren Einnahmen bei Leistungen des Tiefbauamtes und bei Grabeninstandstellungen.

2012 wurde der Litteringaufwand in der Betriebsbuchhaltung erstmals separat erfasst (Personal, Fahrzeuge, Geräte, Entsorgung und Gemeinkosten). Damit kann die Entwicklung in den nächsten Jahren verfolgt werden.

Kennzahlen	2012
Litteringaufwand in Fr.	
- Personalkosten	317'276
- Fahrzeuge und Geräte	37'092
- Entsorgungskosten	34'078
- Gemeinkosten 13 %	50'498
Total	438'944
Litteringaufwand in Fr. pro km	550

Produktgruppe Dienste

■ Produkte: Planung und Studien, Strassenbaupolizei und Verkehrsanordnungen

Verkehrsstatistik: Für das Berichtsjahr ergaben die permanenten Verkehrsmessungen auf den Kantonsstrassen eine durchschnittliche Verkehrszunahme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) von 0.8 %. (2011: 2.0 %, 2010: 0.8 %, 2009: 2.0 %, 2008: 1.5 %, 2007: 1.0 %).

Verkehrszählung DTV - Plan 2012, ⇒ Anhang I, Seite 75

Unfallstatistik: Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle auf dem gesamten Thurgauer Strassennetz lag im Berichtsjahr bei 1'422 (2011: 1'343, 2010: 1'497). Die im Vorjahr lokalisierten Unfallschwerpunkte wurden überprüft und wo erforderlich wurden Sofort- oder Sanierungsmassnahmen eingeleitet. Im Berichtsjahr wurden diverse Kantonsstrassenabschnitte (Strecken oder Knoten) mit erhöhter Unfallzahl analysiert und 8 Unfallschwerpunkte ermittelt (2011: 7, 2010: 2).

Unfallhäufungsstellen / Unfallschwerpunkte Liste 2011 und 2012, ⇒ Anhang I, Seite 76

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Bau						
– Projektmanagement	1	Einhaltung Terminprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungsgenauigkeit	2	+/- Abweichung von Kostenvorgaben und Budget	10 %	10 %	✓	10 %
– Qualitätsmanagement	3	Einhaltung der objektspezifischen Qualitätsanforderungen	100 %	100 %	✓	100 %
Betrieb						
– Einhaltung Reinigungsintervalle Fahrbahnen/Schlammsammler	4	Maximum in % der Vorgaben in Fr.	94 %	100 %	✓	97 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten grosse Böschungen	5	2 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten Intensivflächen	6	3 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
– Unfalldienst Kantonsstrassen	7	Kostendeckungsgrad	90 %	80 %	✓	106 %
– Einhaltung Markierungsüberarbeitung	8	Haupt- und Nebenstrassen alle 4 Jahre	100 %	100 %	✓	100 %
– Grabeninstandstellungen	9	Kostendeckungsgrad	119 %	90 %	✓	88 %
– Leistungen für Dritte, Anteil verrechenbare Leistungen	10	Kostendeckungsgrad	95 %	90 %	✓	84 %
– Bauliche Reparaturen	11	Maximal 100 % der Budgetvorgaben	93 %	100 %	✓	109 %
Dienste						
– Statistische Grundlagen erheben	12	Verkehrsdaten vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Statistische Grundlagen erheben	13	Verkehrsstatistik vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungen	14	+/- Abweichung Kostenvorgaben	20 %	20 %	✓	20 %
– Baubewilligungen	15	Durchschnittliche Durchlaufzeit in Tagen	4 - 5	3	○	4 - 5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 9 Der Kostendeckungsgrad bei Grabeninstandstellungen variiert jährlich durch die Verschiebung der Deckbelagsarbeiten und einer zeitlich verzögerten Verrechnung an Werke und Gemeinden.
 15 Wegen der spürbar gestiegenen Anzahl von eingereichten Baugesuchen (+25 % gegenüber dem Vorjahr) und einem Personalwechsel resultierten etwas längere Durchlaufzeiten.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6310 Anschaffungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'313'174	1'330'000	1'341'381	-16'826	-1.3	-28'207	-2.1
Einnahmen	49'933	30'000	60'271	19'933	39.9	-10'338	-20.7
Netto Ausgaben	-1'263'241	-1'300'000	-1'281'110	-36'759	-2.8	-17'869	-1.4

6330 Kantonaler Strassenbau	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
Saldo 6310.3300.100	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	59'911'739	69'251'000	44'110'346	-9'339'262	-13.5	15'801'393	35.8
Einnahmen	43'823'465	44'751'000	28'396'093	-927'535	-2.1	15'427'372	54.3
Netto Ausgaben	-16'088'273	-24'500'000	-15'714'253	-8'411'727	-34.3	374'020	2.4

Detaillierung in den Kontenabschnitten 6340, 6370 und 6375.

6340 Kantonsstrassen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
Korrekturen	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	43'946'967	52'621'000	29'275'640	-8'674'033	-16.5	14'671'327	50.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	-43'946'967	-52'621'000	-29'275'640	-8'674'033	-16.5	14'671'327	50.1

6370 Einnahmen und	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
allg. Aufgaben gem. §29 StrWG	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'757'643	4'830'000	2'978'143	-1'072'357	-22.2	779'500	26.2
Einnahmen	43'823'465	44'751'000	28'396'093	-927'535	-2.1	15'427'372	54.3
Netto Einnahmen	40'065'822	39'921'000	25'417'950	144'822	-0.4	14'647'872	-57.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2012	2012		
5010.110	Lärmschutz Hauptstrassen	711'626	250'000	461'626	Früher als bei der Budgetierung angenommen, konnten zwei aufwandintensive Strassenabschnitte in Kreuzlingen und Tägerwilens mittels Schallschutzfenstern saniert werden.
5010.120	Lärmschutz Programmvereinbarung 2008 - 2011	500'000	0	500'000	Für die erste Programmvereinbarung mussten Nachbesserungen in Form von zusätzlichen Sanierungsinvestitionen umgesetzt werden. Mit dem 2012 ausgeführten Lärmschutzprojekt in Warth-Weiningen ist die erste Programmvereinbarung nun abgeschlossen (vgl. Kap. 5.2).
5010.121	Lärmschutz Programmvereinbarung 2012 - 2015	1'479'052	1'000'000	479'052	In der zweiten Programmvereinbarung konnte bereits im ersten Jahr ein höheres Volumen an Schallschutzfenstern umgesetzt werden (Münchwilen, Zihlschlacht-Sitterdorf, Matzingen und Wängi).
5010.130	Kantonsanteil Sicherung Niveauübergänge	20'628	400'000	-379'372	Die Sanierungsarbeiten durchlaufen aufwendige Genehmigungsverfahren beim Bund. 2012 wurden deshalb noch keine Projekte an Kantonsstrassen umgesetzt.
5040.000	Ausbau Werkhöfe	292'757	400'000	-107'243	Die Sanierung der Werkstatttore im Werkhof Sulgen wurde verschoben.
5640.000	Beitrag Sanierung Bahnübergänge FWB	324'407	2'330'000	-2'005'593	Die Sanierungsarbeiten durchlaufen aufwendige Genehmigungsverfahren beim Bund. 2012 konnten nur wenige Projekte an Gemeindestrassen und privaten Erschliessungen umgesetzt werden.
6300.000	Erlös aus Verkauf von Liegenschaften	2'698'343	1'850'000	848'343	Neben dem budgetierten Verkauf des alten Werkhofes Eschlikon an die Gemeinde wurde eine weitere Liegenschaft in Eschlikon, für die kein Strassenverwendungszweck mehr besteht, veräussert.
6300.110	Beitrag Global	3'500'000	3'000'000	500'000	Bei der Budgetierung musste (mangels Bundesangaben) der Globalbeitrag für die Hauptstrassen geschätzt werden. Dieser ist höher als veranschlagt, da die altrechtlichen Verpflichtungen des Bundes für Projekte in anderen Kantonen gesunken sind.
6300.130	Bundesbeiträge	6'633'963	8'000'000	-1'366'037	Die verfügbaren Bundesmittel beim Projekt Arbon NLK verhinderten eine dem raschen Baufortschritt entsprechende Auszahlung. Der Bundesbeitrag wird zeitverzögert 2013 und 2014 eingehen.
6320.000	Gemeindebeiträge Strassen- und Brückenbau	14'685'451	12'268'000	2'417'451	Der Baufortschritt in Arbon an der NLK löste den Beitrag des Kantons St. Gallen an die Unterführung Steinach aus, zudem wurden Perimeterbeiträge (welche als Beiträge Dritter veranschlagt waren) in diesem Konto verbucht.
6350.000	Beiträge von Dritten	593'676	1'950'000	-1'356'324	Vergleiche Bemerkung Gemeindebeiträge, Kto 6320.000.
6890.000	Entnahme aus Fonds LSVA	2'324'407	4'330'000	-2'005'593	Die verzögerten Sanierungsarbeiten an der FWB lösten noch keine Entnahmen aus.

6375 Baulicher Unterhalt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	12'207'128	11'800'000	11'856'563	407'128	3.5	350'565	3.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	-12'207'128	-11'800'000	-11'856'563	407'128	3.5	350'565	3.0

6376 Vorsorglicher Landerwerb	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	8'514'567	3'500'000	2'158'000	5'014'567	143.3	6'356'567	294.6
Einnahmen	8'514'567	3'500'000	2'158'000	5'014'567	143.3	6'356'567	294.6
Netto Ausgaben	0	0	0	0	0	0	0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2012	2012		
5000.000	Vorsorglicher Landerwerb	8'514'567	3'500'000	5'014'567	In Sulgen wurden von der EKT AG im Hinblick auf die Realisierung der BTS zwei Grundstücke vorsorglich erworben.
6000.000	Vorsorglicher Landerwerb Erlös aus Verkauf	850'000	0	850'000	In Opfershofen konnten (von einem als Masseland für die BTS erworbenen Grundstück) die bebauten Teile wieder veräussert werden.
6900.000	Aktivierung vorsorglicher Landerwerb	7'664'567	3'500'000	4'164'567	Bilanz obiger Konten

6377 Werkhof Neubauten	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	6'361'932	4'550'000	3'693'278	1'811'932	39.8	2'668'655	72.3
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	-6'361'932	-4'550'000	-3'693'278	1'811'932	39.8	2'668'655	72.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2012	2012		
5040.000	Werkhof Neubauten	6'361'932	4'550'000	1'811'932	Durch die Baustartverzögerung beim Werkhof Eschlikon sind die Hauptarbeiten erst 2012 angefallen (Mittelverschiebung aus 2011). Der Bau ist realisiert und bezogen, die Gesamtkosten liegen rund Fr. 500'000 unter der beschlossenen Bau-summe.

5.2 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Die im Berichtsjahr vollständig abgerechneten Projekte sind aufgeführt. Abweichungen von > 10 % und mindestens Fr. 300'000 gegenüber den vom Grossen Rat beschlossenen Bausummen sind begründet:

Gemeinde, Objekt	Schluss-abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung Fr.	%	Begründung der Abweichung
Amriswil, Spange "Hölzli"	2'293'927	2'230'000	63'927	6%	
Hefenhofen, Spange "Hölzli"	329'902	333'000	-3'098	-1%	
Felben-Wellhausen, Neubau Aufspurung Ost "Rosenackerstrasse"	918'449	1'100'000	-181'551	-17%	Günstige Arbeitsvergabe
Kreuzlingen, Instandstellung Bahnhofstrasse Ost, Helvetia-platz	189'208	280'000	-90'792	-32%	Es konnte eine kostengünstigere Lösung realisiert werden. Die Strasse ist an die Stadt abgetreten worden.
Steckborn, Sanierung Frauenfelderstrasse innerorts	942'146	835'000	107'146	13%	
Wängi, Kreisel Aadorferstrasse, Frauenfelderstrasse	1'577'071	2'200'000	-622'929	-28%	Sehr günstige Arbeitsvergabe
Total abgerechneter Projekte, Kantonsstrassen	6'250'704	6'978'000	-727'296	-10%	ohne Teuerungsberichtigung

Neubau Werkhof Eschlikon	Schluss- abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung Fr.	%	Begründung der Abweichung
Neubau WH Eschlikon	10'214'491	10'720'000	-505'509	-5%	Die Schlussabrechnung beinhaltet den 2013 noch aufzubringenden Deckbelag
Photovoltaikanlage Werkhof Eschlikon	390'540	900'000	-509'460	-57%	Seit der Erstellung des Kostenvoranschlages 2010 sind die Preise für Photovoltaikanlagen enorm gesunken. Das Projekt hat von dieser Entwicklung erheblich profitiert.
Total abgerechnet Werkhof	10'605'031	11'620'000	-1'014'969	-9%	ohne Teuerungsberichtigung

5.2 Programmvereinbarungen

Programmvereinbarung Lärmschutz (2008 - 2011)

Für die erste Programmvereinbarung 2008 - 2011 hat der Bund im Berichtsjahr Nachbesserungen in Form zusätzlich zu realisierender Schutzprojekte gefordert. Grund dafür war, dass beim Abschluss der Programmvereinbarung eine Bruttoinvestitionssumme von 6.6 Mio. Franken geschätzt und dafür rund 1.7 Mio. Franken Bundesbeiträge in Aussicht gestellt wurden. Von der Investitionssumme wurden damals 3.4 Mio. Franken als bereits geleistet angenommen und in der Folge von den Ausgaben in der Vierjahresperiode in Abzug gebracht. Der Beschluss wurde demzufolge bei noch zu tätigen Ausgaben von 3.2 Mio. Franken und dafür zu erwartenden Einnahmen von 1.71 Mio. Franken über Nettoausgaben von 1.49 Mio. Franken gefasst. Die vor der Programmperiode geleisteten 3.4 Mio. Franken anerkannte der Bund aber nur teilweise, so dass 2012 eine Nachbesserung von Fr. 500'000 erforderlich wurde. Diese ist nun realisiert und die erste Programmvereinbarung damit abgeschlossen.

Programmvereinbarung Lärmschutz (2012 - 2015)

Die geleisteten Mehrinvestitionen im Berichtsjahr resultieren primär aus der beschleunigten Abwicklung von Sanierungsprojekten. Zudem wurden höhere Rückforderungen Privater für eingebaute Schallschutzfenster (welche drei Jahre nach der kantonalen Verfügung noch geltend gemacht werden können und zu unbeeinflussbaren Mittelverschiebungen führen können) ausbezahlt.

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5010.121 Lärmschutz PV 2012 - 2015	1'479'052	1'000'000	479'052	Siehe Abschnitt 6370
6300.121 Beitrag Lärmschutz PV 2012 - 2015	286'275	250'000	36'275	
Netto Ausgaben	1'192'777	750'000	442'777	

6410 Amt für Denkmalpflege

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Amtsziele RRL 2008-2012

Bestandesaufnahme Ensembles

Erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft des Kantons. Mit der Erarbeitung einer Bestandesaufnahme von Ensembles sollen erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen als Flächenobjekte umschrieben werden. Nachdem das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde, wurde die Weiterführung beschlossen. Dabei können durch den Kanton 50% der Kosten übernommen werden. Erste Kontakte zu interessierten Gemeinden fanden bereits statt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6410 Amt für Denkmalpflege	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'878'460	1'924'600	1'934'036	-46'140	-2.4	-55'576	-2.9
Ertrag	38'707	53'000	33'501	-14'293	-27.0	5'206	15.5
Saldo KORE	-1'839'753	-1'871'600	-1'900'535	-31'847	-1.7	-60'782	-3.2
- Bonus- / + Malusverrechnung			10'765				
Saldo ER	-1'839'753	-1'871'600	-1'889'770	-31'847	-1.7	-50'017	-2.6
Kostendeckungsgrad	2%	3%	2%				

PRODUKTEGRUPPE

Denkmäler

	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'878'460	1'924'600	1'934'036	-46'140	-2.4	-55'576	-2.9
Ertrag	38'707	53'000	33'501	-14'293	-27.0	5'206	15.5
Saldo	-1'839'753	-1'871'600	-1'900'535	-31'847	-1.7	-60'782	-3.2
Kostendeckungsgrad	2%	3%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Als Fachstelle fördert das Amt für Denkmalpflege den Erhalt und die Pflege des kulturgeschichtlichen Erbes im Bereich von Siedlungen, Siedlungsteilen, Baugruppen und Bauten, Bauteilen oder Anlagen samt Ausstattung und Umgebung. Die eng aufeinander abgestimmten Aufgabenbereiche sind Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die personellen Ressourcen verteilen sich im Berichtsjahr wie folgt

Amtsleitung, Administration, Weiterbildung, Informatik		
externe Mandate inkl. Kulturgüterschutz	19 %	(2011: 20 %)
Inventarisierung	40 %	(2011: 40 %)
Beratung	25 %	(2011: 24 %)
Restaurierungsbegleitung	6 %	(2011: 6 %)
Öffentlichkeitsarbeit	10 %	(2011: 10 %)

Abweichungen Globalbudget

Die für die Bestandesaufnahme der Ensembles budgetierten Mittel wurden noch nicht in Anspruch genommen. Der Besoldungsaufwand wurde leicht überschritten. Die budgetierten Einnahmen konnten nicht ganz erreicht werden.

Produktgruppe Denkmäler

■ Produkte: Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit

Inventarisierung

Die Inventarisierung ist dafür besorgt, dass dem Amt, der Verwaltung und der Öffentlichkeit systematisch erhobenes Wissen über die Thurgauer Baukultur zur Verfügung steht. Die im Internet der Öffentlichkeit zugängliche

Denkmaldatenbank auf dem ThurGIS wird rege in Anspruch genommen und bildet eine willkommene Informationsbasis. Die Gemeinden Erlen und Uesslingen-Buch haben ihre revidierten Inventare erhalten. Eschlikon, Münchwilen, Fischingen und Pfyn erhielten Unterstützung bei der Ausarbeitung ihrer Schutzpläne. Es wurden ferner 28 Gutachten im Rahmen von Anfragen auf Einstufungsüberprüfungen von Einzelbauten oder Baugruppen erstellt.

Im Bereich der Kunstdenkmälerinventarisierung sind nach der Publikation des Bandes Kreuzlingen-Stadt die Manuskripte über die Kunstdenkmäler der umliegenden Gemeinden des Bezirks in Arbeit.

Beratung

Als Fachstelle berät das Amt für Denkmalpflege Bauherren, Planende und Behörden im Umgang mit Bausubstanz. In diesem Zusammenhang werden unzählige informelle Anfragen an die Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger gestellt, die in planerischen, technologischen und gestalterischen Fragen auf ihr Fachwissen und auf ihre Erfahrung zurückgreifen können. Nicht wenige von diesen Anfragen münden später in Massnahmen, die den Anspruch auf einen denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz erfüllen, also als Restaurierungen bezeichnet werden können. Das Amt erhält sämtliche Baugesuche, welche gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz erhaltenswerte Objekte betreffen. Ihre Anzahl nimmt stetig zu. Die Zunahme betrug 2009 gegenüber dem Vorjahr 5 %, 2010 gegenüber 2009 11 %, 2011 gegenüber 2010 15 % und verharnte im Berichtsjahr gegenüber 2011 auf 13 %. Das heisst, dass der Veränderungsdruck auf die historische Bausubstanz im Thurgau stetig ansteigt. Andererseits ist es schwierig, bei gleichbleibenden personellen Ressourcen die Geschäfte völlig verzögerungsfrei zu bearbeiten. Baugesuche, die mit den Denkmalpflegerinnen und Denkmalpflegern in einem frühen Stadium vorbesprochen werden, erleichtern indes die Bearbeitung. Wenn die Gemeinde die Prüfung auf Unterschutzstellung oder Nichtunterschutzstellung von im Hinweisinventar als wertvoll und besonders wertvoll eingestuften Bauten vorgängig durchgeführt hat, können zeitverzögernde Bearbeitungen vermieden werden. Im Auftrag des Departementes begleitet das Amt für Denkmalpflege die Gemeinden bei der Erledigung diesbezüglicher Pendenzen. Je älter diese Pendenzen sind, desto aufwendiger ist ihre Behebung für alle Beteiligten.

In Umsetzung von Art. 18a RPG des Bundes betreffend Bewilligung von Solaranlagen werden im Thurgau in Anwendung der Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“ entsprechende Bauvorhaben an Kulturdenkmälern von kantonaler und nationaler Bedeutung von einer Fachkommission beurteilt, die aus Vertretern des Amtes für Denkmalpflege und der Abteilung Energie besteht. Im Berichtsjahr wurden 844 (Vorjahr: 827) Gesuche für thermische Solaranlagen oder Solarstromanlagen eingereicht. Darunter befanden sich 23 (Vorjahr: 27) Kulturdenkmäler von kantonaler oder nationaler Bedeutung. Ausser in einem Fall (Vorjahr: drei Fälle) konnte den Projekten zugestimmt werden, gegebenenfalls unter Berücksichtigung kleinerer Verbesserungen.

Das Amt für Denkmalpflege berät und betreut im Auftrag des katholischen Kirchenrates die Kirchgemeinden im fachgerechten Umgang mit den inventarisierten Kirchenschätzen – eine Dienstleistung, die sich im Lauf der Jahre als äusserst hilfreich erwiesen hat.

Restaurierungsbegleitung

Entsprechend der allgemein regen Bautätigkeit fielen im Berichtsjahr beitragsberechtigte Massnahmen an ausserordentlich zahlreichen historischen Bauten an, welche wie immer intensiv betreut wurden. Eine detaillierte Liste der abgeschlossenen, laufenden und vorbereiteten Restaurierungen an insgesamt 105 (Vorjahr: 122) Objekten sowie ein Schlüssel zu den Beitragszahlungen findet sich im statistischen Teil (⇒ Anhang I, Seite 77). Die wichtigsten abgeschlossenen Restaurierungen werden im Band 15 der Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ ausführlicher vorgestellt, der im Herbst 2013 erscheint. Die Bandbreite in der Restaurierungsbegleitung ist sehr gross. Sie erstreckt sich von der konservierenden Restaurierung von Interieurs in einer Jugendstilvilla ebenso wie im Schloss Hagenwil über die sorgfältige Gesamtrestaurierung eines ins 15. Jahrhundert zurückreichenden Hauses in Bischofszell, die Betonsanierung an einem modernen Kirchturm, die Umnutzung des Kappeli in Arbon im Zusammenhang mit der Restaurierung von mittelalterlichen Wandmalereien bis hin zur Vorbereitung der Restaurierung des Altklosters in Fischingen und zur Rettung eines Stahlwohnhauses in Frauenfeld.

Grössere Projekte wie das Regierungsgebäude in Frauenfeld, Schloss Sonnenberg, der Turmhof in Steckborn und der Westtrakt des Klosters Fischingen benötigen eine längerfristige kontinuierliche Begleitung, die gelegentlich auch von Unterbrüchen geprägt sein kann.

Öffentlichkeitsarbeit

Die interessierte Öffentlichkeit konnte auch dieses Jahr zu einer Anzahl Veranstaltungen eingeladen werden, an denen Erforschung, Erhaltung und Restaurierung historischer Bauten und Gärten im Zentrum standen.

Im Seemuseum Kreuzlingen konnte der neue Führer zur Industriekultur der Ostschweiz mit einer Sonderausstellung vermittelt werden, ebenfalls zu einer Vernissage lud die Kirchgemeinde Altnau anlässlich des Kunstführers über die katholische Kirche.

Eine Führung zu den Spuren der Nonnen begleitete im ehemaligen Kloster St. Katharinental die 700-Jahr-Feier des Graduales. Im Rahmen der zwölften Museumsnacht Hegau-Schaffhausen begeisterten sich die Besucher auch für die Aktivitäten in St. Katharinental, welche dieses Jahr erstmals ergänzt wurden durch Führungen des Historischen Museums im Schaudetpot zum ländlichen Kulturgut. Neben den Orgelführungen für Kinder sties- sen die Erläuterungen durch die „barocke“ Priorin von Rottenberg auf begeistertes Echo. Die seit 2010 vom Amt für Denkmalpflege betreuten Öffnungszeiten und Führungen auf Bestellung in der Klosterkirche St. Katha- rinental werden rege in Anspruch genommen: Während den allgemeinen Öffnungszeiten besuchten gegen 1'700 Personen die Kirche, rund 625 nahmen an 25 Führungen teil.

An zwei Anlässen wurden eine laufende Restaurierung an einem Gerberhaus aus dem 15. Jahrhundert in Bi- schofszell sowie laufende und abgeschlossene Restaurierungen in zwei Jugendstilvillen in Amriswil vorgestellt. Der bereits zum 19. Mal durchgeführte Tag des Denkmals beleuchtete mit thematischen Führungen und einem wissenschaftlichen Vortrag das Thema „Stein und Beton“ anhand von Bauten in Frauenfeld.

Die Publikation in der jährlich erscheinenden Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ widmete sich unter dem Titel „Ein Fall für...“ der Denkmal Stiftung Thurgau, die nicht nur die Fischerhäuser in Romanshorn gerettet und res- tauriert hat, sondern auch in Schönenberg ein weitherum beachtetes und geschätztes Lager für historische Baumaterialien führt. Die Buchvernissage wurde denn auch als stimmungsvoller Besichtigungsanlass im Lager gestaltet.

Die liebgewordene Tradition der Bauerngartenexkursionen fand bereits zum 11. Mal statt und führte dieses Jahr nach Zihlschlacht mit anschliessendem Gartenplausch der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Bearbeitete Baugesuche	550	575	643	741	842
Bearbeitete Planungen	62	69	72	67	60
Neue Beitragsgesuche (verbindliche Stellungnahmen)	48	55	50	109	84
Mit Schlusszahlung abgeschlossene Beitragsgesuche	99	57	85	71	132
Grössere Restaurierungen abgeschlossen	21	66	49	67	37
Anzahl Gemeinden mit neu revidiertem Gebäudeinventar	5	3	2	2	2
Gutachten zur Überprüfung von Inventareinstufungen	-	-	-	21	28
Katholische Kirchenschätze: überprüfte Objekte	392	484	480	408	442
Katholische Kirchenschätze: neu erfasste Objekte	90	36	120	225	115
In der Bibliothek neu erfasste Titel	208	450	445	71	274

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Inventarisierung	1	Anzahl Mutationen nachgeführt		100 %	✓ 100%
	2	Inventarrevision: Anzahl Bauten	552	1'200	○ 731
	3	Abgeschlossene Einstufungsüberprü- fungen	100 %	100%	✓ -
Beratung	4	Anfragen bearbeitet innert 10 Ar- beitstagen	80%	90 %	○ 90 %
	5	Baugesuche bearbeitet innert 5 Ar- beitstagen	80%	90 %	○ 90 %
Restaurierungsbegleitung	5	Fachberichte bei Abschluss	100%	100 %	✓ 100 %
	6	Vollständige Beitragsunterlagen bear- beitet innert 4 Wochen	80%	90 %	○ 90 %
Öffentlichkeitsarbeit	7	Periodikum: Anzahl Publikationen	1	1	✓ 1
	8	Anzahl öffentliche Veranstaltungen	6	3	✓ 5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Der Fortschritt der Inventarrevision wurde beeinträchtigt durch die Bearbeitung von Gesuchen betreffend Einstufungsüberprüfung sowie die neu durch die Inventarisierung von der praktischen Denkmalpflege übernommene Begleitung der Gemeinden bei der Erarbei- tung der Schutzpläne.
- 4-6 Die Zunahme der Anfragen, Baugesuche und Beitragsfälle hat ein Ausmass angenommen, bei dem die fristgerechte Erledigung nicht mehr durchgängig möglich ist.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6510-6530 Amt für Umwelt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunktziele RRL 2008-2012

Naturgefahrenkarte

Die Kartierungsarbeiten konnten programmgemäss im ganzen Kanton weitergeführt werden. Im August erfolgte die Abgabe der Naturgefahren dossiers an die betroffenen 40 Gemeinden.

Der Leitfaden "Objektschutznachweis" wurde erarbeitet und kann den Gemeinden im Frühjahr 2013 abgegeben werden. Die Ausarbeitung des Nachführungskonzeptes für die Gefahrenkarten hat begonnen.

Hochwasserschutz

Die Einsprachenbereinigung zum Bauprojekt Bürglerau - Weinfeld-Bürglen verzögert sich, da die Interessenabwägung und Koordination mit dem vorgesehenen Ausbau der Wasserkraftanlage der Wasserkraftwerke Weinfeld AG noch Gegenstand laufender Abklärungen sind.

Massnahmenplan Luftreinhaltung

Die Massnahmen verlaufen weitgehend planmässig. Der Vollzugsbericht wird jeweils im ersten Quartal des Folgejahres auf www.umwelt.tg.ch publiziert. Die Sensibilisierungskampagne www.luftaus.ch mit den Schwerpunkten "Ozon" und "Feinstaub" wurde auf Ende des Berichtsjahres eingestellt. Die Stadt Winterthur wird diese ab 2013 in Abstimmung mit dem Amt weiterführen.

Amtsziele RRL 2008-2012

Abfallwirtschaft

Im östlichen Kantonsteil bestehen nach wie vor Engpässe für die Ablagerung von unverschmutztem Aushub. Auf Grund der vorhandenen Kapazitäten und aktuellen Planungen ist für Inertstoffe (gesteinsähnliche Materialien, die sich nicht an gefährlichen chemischen Prozessen beteiligen) kein Engpass an Deponieraum zu erwarten. Die Evaluation von möglichen Nachfolgestandorten für die Reaktordeponie Kehlhof befindet sich in Bearbeitung.

Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (KbS)

Der KbS für die Branchen Holzverarbeitung, Baugewerbe und Lebensmittelherstellung konnte abgeschlossen werden. Mit der Bearbeitung der Branchen Druck, Chemie und Labors wurde begonnen. Der KbS wird voraussichtlich 2014 fertiggestellt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand (inkl. Nachtragskredit)	9'669'509	9'935'800	9'699'821	-266'291	-2.7	-30'312	-0.3
Ertrag	1'427'979	1'280'000	1'221'798	147'979	11.6	206'180	16.9
Saldo KORE	-8'241'530	-8'655'800	-8'478'023	-414'270	-4.8	-236'492	-2.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-104'025		-74'760				
Saldo ER	-8'345'555	-8'655'800	-8'552'783	-310'245	-3.6	-207'227	-2.4
Kostendeckungsgrad	15%	13%	13%				

PRODUKTEGRUPPEN

Abwasser und Anlagensicherheit

Aufwand	1'689'922	1'721'067	1'741'614	-31'145	-1.8	-51'692	-3.0
Ertrag	150'587	148'000	152'699	2'587	1.7	-2'112	-1.4
Saldo	-1'539'335	-1'573'067	-1'588'915	-33'732	-2.1	-49'581	-3.1
Kostendeckungsgrad	9%	9%	9%				

Abfall und Boden

Aufwand	2'029'025	2'268'962	1'980'015	-239'937	-10.6	49'011	2.5
Ertrag	53'488	37'000	37'378	16'488	44.6	16'110	43.1
Saldo	-1'975'538	-2'231'962	-1'942'637	-256'424	-11.5	32'901	1.7
Kostendeckungsgrad	3%	2%	2%				

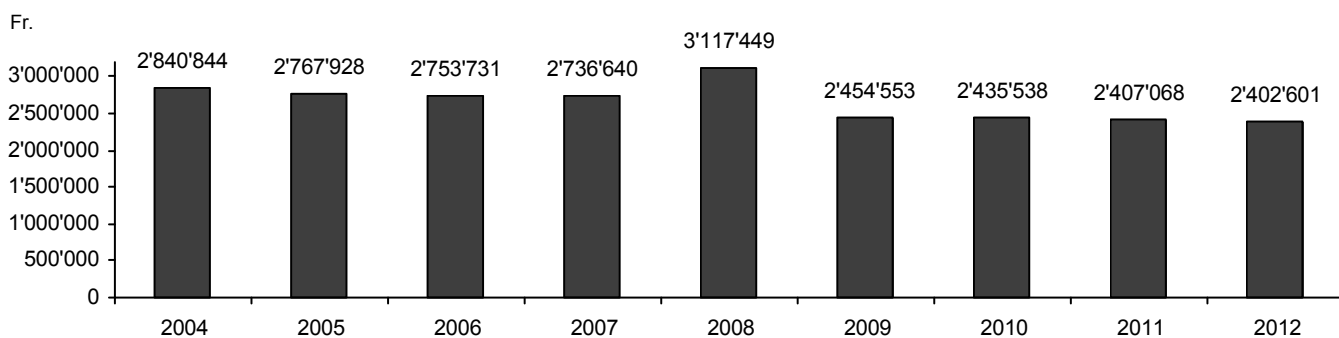
6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Gewässerqualität							
Aufwand	1'654'097	1'407'527	1'636'168	246'570	17.5	17'930	1.1
Ertrag	395'953	425'000	326'579	-29'047	-6.8	69'373	21.2
Saldo	-1'258'145	-982'527	-1'309'588	275'618	28.1	-51'444	-3.9
Kostendeckungsgrad	24%	30%	20%				
Luftreinhaltung							
Aufwand	915'954	984'502	1'010'798	-68'548	-7.0	-94'844	-9.4
Ertrag	258'678	190'000	177'160	68'678	36.1	81'518	46.0
Saldo	-657'276	-794'502	-833'638	-137'226	-17.3	-176'362	-21.2
Kostendeckungsgrad	28%	19%	18%				
Wasserwirtschaft/Wasserbau							
Aufwand	1'958'245	1'874'805	1'935'838	83'440	4.5	22'407	1.2
Ertrag	354'417	275'000	325'460	79'417	28.9	28'958	8.9
Saldo	-1'603'828	-1'599'805	-1'610'379	4'023	0.3	-6'551	-0.4
Kostendeckungsgrad	18%	15%	17%				
Dienste und Technik							
Aufwand	1'422'265	1'678'937	1'395'388	-256'672	-15.3	26'877	1.9
Ertrag	214'856	205'000	202'522	9'856	4.8	12'334	6.1
Saldo	-1'207'409	-1'473'937	-1'192'866	-266'528	-18.1	14'544	1.2
Kostendeckungsgrad	15%	12%	15%				

Nicht-Globalbudget

6525 Nachsorge Deponien (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'512	150'000	28'469	-130'488	-87.0	-8'957	-31.5
Einlage in Spezialfinanzierung		0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	19'512	150'000	28'469	-130'488	-87.0	-8'957	-31.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	-100.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3140.000	Nachsorge / Rekultivierung Deponien	19'512	150'000	-130'488	Die ursprünglich vorgesehene Sickerwasseraufbereitung am Deponiestandort Emmerig ist voraussichtlich nicht erforderlich. Mit weiteren Abklärungen wurde begonnen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Deponie Emmerig Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung schliesst vor Bonusverrechnung mit Fr. 414'270 um 4.8 % besser als budgetiert ab. Die Abweichung setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Abweichungen Globalbudget

	Konto		Aufwand	Ertrag
Mehr- / Minderaufwand				
Personalaufwand	3010.000	Fr.	-69'000	
- Stellenwiederbesetzungen konnten günstiger erfolgen. Zudem fand eine im Budget nicht berücksichtigte, vorzeitige Pensionierung statt.				
Anschaffung technische Instrumente	3111.100	Fr.	-12'000	
Leistungen durch Dritte	3130.000	Fr.	-100'000	
- Diverse Aufträge konnten günstiger ausgeführt werden.				
Sonderabfälle / Altlasten	3130.110	Fr.	-11'000	
Unterhalt technische Instrumente	3151.000	Fr.	-23'000	
Reisekosten und Spesen	3170.000	Fr.	-16'000	
Umlage Personalnebenkosten	3990.610	Fr.	-17'000	
Umlagen Informatikkosten	3990.620	Fr.	-19'000	
Mehreinnahmen				
Gebühren	4210.000	Fr.		30'000
Erlös aus sachlichen Leistungen	4250.000	Fr.		65'000
- Im Berichtsjahr konnten insbesondere mehr Emissionsmessungen als geplant durchgeführt werden.				
Verschiedene Einnahmen	4309.000	Fr.		53'000
- Im Berichtsjahr fand hauptsächlich eine ausserplanmässige Rückerstattung des Beitrages "OSTLUFT" statt.				
			-267'000	148'000
				-415'000

Produktgruppe Abwasser und Anlagensicherheit

■ Produkte: Kommunale Abwasseranlagen: Bewilligung und Kontrolle, Landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Entscheide betreffend wassergefährdende Flüssigkeiten, Industrie und Gewerbe: Störfallvorsorge, Bauvorhaben in kantonalen Anstalten

Siedlungsentwässerung / Kläranlagen

Schwerpunkt bildete das weitere Vorgehen bezüglich der Nachführung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) der Gemeinden und Abwasserverbände. Diese konnten an einer "GEP-Tagung" über die zukünftige Strategie orientiert werden. Die Ausarbeitung einer entsprechenden Vollzugshilfe konnte nahezu fertiggestellt werden. Das Pilotprojekt, mit welchem Optimierungspotenziale zwischen den Verbandsgemeinden und dem Abwasserverband Müllheim aufgezeigt werden sollen, wurde fortgeführt. Der Anschluss der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Schlattertal (Paradies) an die ARA Röti soll in vier bis fünf Jahren erfolgen. In diesem Zusammenhang waren im Berichtsjahr weitere Abklärungen notwendig. Mit den Abklärungen zur Aufhebung der ARA Uesslingen und deren Anschluss an die ARA Ellikon konnte begonnen werden.

(⇒ Anhang I, Kontrollen im Bereich Abwasserreinigungsanlagen, Seite 82)

Landwirtschaftlicher Gewässerschutz

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) und der Maschinen- und Betriebshelferring Thurgau AG haben die Umsetzung bezüglich "Dichtigkeitskontrollen bei Güllegruben und Plausibilitätsprüfung der Liegenschaftsentwässerung bei Landwirtschaftsbetrieben im Kanton Thurgau" im Berichtsjahr fortgeführt. Insgesamt sind davon rund 2'400 Betriebe betroffen. Betriebe der 1. Priorität wurden im Februar 2011 mit Frist bis Ende 2012 zur Ausführung der Kontrolle aufgefordert. Die Landwirte erachten die Kontrollen grundsätzlich für sinnvoll, konnten den gesetzten Termin vielfach jedoch nicht einhalten. Dies erforderte eine Fristverlängerung bis Ende September 2013.

Innerhalb des Ressourcenprojekts Ammoniak, welches durch das Landwirtschaftsamt geleitet wird, liegt die Zuständigkeit für die immissionsseitige Erfolgskontrolle beim Amt für Umwelt. Im Rahmen dieser Erfolgskontrolle wird bei neun Messstellen die Ammoniakkonzentration in der Luft gemessen. Aussagen zum Erfolg des Projekts sind noch nicht möglich, da das Projekt bis Ende 2013 dauert.

(⇒ Anhang I, Kontrollen im Bereich landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Seite 82)

Industrie und Gewerbe / Störfallvorsorge / Biosicherheit

Kontrollen bei Betrieben, die der Störfall- oder der Gefahrgutverordnung unterstehen sowie das Nachführen der Störfalldatenbank und der Einsatzpläne bildeten im Bereich Störfallvorsorge/Gefahrgut im Berichtsjahr einen

Schwerpunkt. Im Weiteren konnte bei der Erstellung der Einsatzunterlagen zu den Autobahnen A1 und A7 mitgearbeitet werden.

Im Bereich Industrie und Gewerbe wurde mit dem Malerunternehmer-Verband die bestehende Vereinbarung zur Durchführung der Eigendeklaration und der Kontrollen bei den Thurgauer Malerbetrieben erneuert. Die Erfahrungen aus den letzten zwölf Jahren haben gezeigt, dass das Intervall der Eigendeklaration von drei auf vier Jahre ausgedehnt werden konnte. Die hohe Anzahl Baugesuche sowie die oft unzureichende Qualität und Vollständigkeit der eingereichten Baugesuchsdossiers führten auch im Berichtsjahr dazu, dass im Bereich Industrie und Gewerbe für Abwasserkontrollen wenig Zeit blieb.

Im Bereich der Biosicherheit haben die Anfragen bezüglich der Bekämpfung von Neophyten gegenüber dem Vorjahr markant zugenommen. In Weinfelden-Bürglen, Kradolf-Schönenberg und Amlikon-Bissegg wurde die Erhebung und Bekämpfung invasiver Neophyten (gebietsfremde Pflanzen) weiterhin koordiniert. Zusammen mit dem Bundesamt für Umwelt und anderen Kantonen fanden im Juni die Aktionstage "Neobiota 2012" statt.

(⇒ Anhang I, Kontrollen, Bereich Industrie und Gewerbe, Seite 82)

Tank und Lager

Bei elf Stehtankbassins grosser Stehtankanlagen konnten die Dichtheitsprüfungen erfolgreich durchgeführt werden. Gemäss der Gewässerschutzverordnung müssen Tankanlagen, welche einwandig und erdverlegt sind, bis Ende 2014 entweder doppelwandig erstellt oder stillgelegt werden. Im Berichtsjahr wurden 60 dieser Tankanlagen saniert oder stillgelegt. Auf Grund ausstehender Tank- oder Gerätekontrollen mussten 1'261 Erinnerungs- und 273 Mahnschreiben versandt werden, was rund 20 % aller Tankeigentümer entspricht.

(⇒ Anhang I, Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten, Seite 84)

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Behandelte Projekte (kommunale Entwässerung)	88	68	51	64	42
– Bewilligte Direkteinleitung in Gewässer (aus Betrieben)	23	29	3	5	5
– Länge sanierter Kanalisationsleitungen für kantonale Anstalten in Metern	310	0	0	0	0
– Bewilligungen für neue Tankanlagen	185	238	139	110	85
– Sanierung bestehender Tankanlagen	31	30	39	27	32
– ausser Betrieb gesetzte Anlagen	644	561	506	702	659

Produktegruppe Abfall und Boden

■ Produkte: Verdachtsflächenplan und Altlastenkataster, Abfallbewirtschaftung, Bodenschutz, Deponieprojekte

Kataster der belasteten Standorte (KbS)

Im Berichtsjahr wurden 169 Standorte definitiv in den Kataster eingetragen und 345 Standorte aus der Bearbeitung entlassen. Damit umfasst der Kataster nun insgesamt 1'648 belastete Standorte. Es gingen 23 Rekurse ein, wobei die allermeisten Rekurse zurückgezogen oder abgewiesen wurden. Im Rahmen der KbS-Erstellung wurden 288 Betriebe des Baugewerbes überprüft. Für 57 ist ein Eintrag in den KbS vorgesehen, 231 wurden aus der Bearbeitung entlassen.

Von den insgesamt 205 stillgelegten oder in Betrieb stehenden Schiessanlagen müssen die meisten saniert werden. Bisher wurden insgesamt 56 Kugelfänge saniert, davon acht im Berichtsjahr. Für insgesamt 66 Kugelfänge wurden bereits Sanierungsprojekte ausgearbeitet.

Insgesamt wurden 137 Baugesuche auf belasteten Standorten bearbeitet und 187 Entsorgungs-, Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsberichte beurteilt.

Durch den Bund wurden Beiträge in Höhe von Fr. 642'470 für Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen bei belasteten Standorten ausbezahlt. Der Kanton hatte Fr. 367'617 an Ausfallkosten zu tragen, wobei ein wesentlicher Anteil den Schiessanlagen zuzuordnen ist.

(⇒ Anhang I, Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte, Seite 81)

Abfallbewirtschaftung

Im Berichtsjahr befanden sich eine Kehrrechtverbrennungsanlage, sechs Inertstoff- und eine Reaktordeponie in Betrieb. Daneben gibt es rund 110 weitere bewilligte Abfallanlagen, meist Recyclinganlagen für unterschiedlichste Wertstoffe.

Die Inertstoffdeponie Bälsteig West in der Politischen Gemeinde Eschenz wurde verfüllt und soll rekultiviert werden. Auf Grund der vorhandenen Kapazitäten und der aktuellen Planungen ist für Inertstoffe kein Engpass an Deponieraum zu erwarten. Mit der Evaluation von möglichen Nachfolgestandorten für die Reaktordeponie Kehlhof wurde begonnen. Für die Ablagerung von unverschmutztem Aushub bestehen gesamthaft genügend

Ablagerungskapazitäten, diese fallen jedoch regional unterschiedlich aus. Insbesondere fehlen Ablagerungskapazitäten im östlichen Kantonsteil. Die Koordination mit den Nachbarkantonen wurde intensiviert.

Die "Anti-Littering-Kampagne" wurde fortgesetzt. Anlässlich des "6. Anti-Littering-Forums" wurden wiederum die originellsten und wirkungsvollsten Aktionen gegen die "Littering-Problematik" in den Gemeinden prämiert. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit zu diesem Thema wurde intensiviert. Die Departemente DEK, DJS und DBU befassen sich mit der Ausarbeitung eines "Anti-Littering-Konzeptes Thurgau".

Bodenschutz

Das Vollzugskonzept für die Umsetzung des qualitativen Bodenschutzes im Kanton Thurgau wurde veröffentlicht und ein zusätzliches Merkblatt für die Gemeinden erarbeitet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr in diesem Bereich 218 Baugesuche beurteilt und 46 Augenscheine oder Kontrollen durchgeführt.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Rechtskräftige Einträge in den KbS	17	27	67	165	169
– Abfallrechtliche Bewilligungen	9	27	33	55	38
<i>davon neu</i>	2	12	14	16	5

Produktegruppe Gewässerqualität

■ Produkte: Massnahmen an Gewässern, Qualitative Gewässerbeurteilung

Qualitative Beurteilung der Oberflächengewässer

Im Rahmen des Überwachungsprogramms der Fliessgewässer wurde das Einzugsgebiet des Bodensees an 41 Stellen auf seine chemische Wasserqualität hin überprüft. Die Einstufung erfolgt anhand der Erfüllung von sieben relevanten Parametern (organische Inhaltsstoffe, Phosphor- und Stickstoffverbindungen). Verglichen mit der letzten Untersuchung aus 2009 zeigt die Entwicklung der Gewässerqualität im Einzugsgebiet des Bodensees folgendes Bild:

Wasserqualität	Erfüllte Parameter	2012	2009	Veränderung
sehr gut	7	11	7	+4
befriedigend bis gut	5 bis 6	4	11	-7
mässig	3 bis 4	23	11	+12
schlecht	1 bis 2	2	11	-9
sehr schlecht	0	1	1	0

Im Rahmen des Programms "NAWA_{spez}" (Nationale Beobachtung Oberflächengewässer-Qualität) wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt an der Salmsacher Aach detaillierte Untersuchungen zur Belastung durch Pflanzenschutzmittel durchgeführt. Mit der Aufbereitung der Resultate wurde begonnen. Das Interreg IV Projekt "Ökotoxikologischer Index zur Gewässerbewertung im Bodenseeraum" konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erkenntnisse finden künftig bei der Untersuchung der Fliessgewässer Anwendung.

Für die Wiederaufnahme der Untersuchung von Kleinseen und Weihern wurde ein Untersuchungskonzept erarbeitet. Von den über 220 Stehgewässern wurden die 24 grössten und auch ökologisch bedeutendsten Weiher ausgewählt. In einer ersten Phase wurden 16 Weiher untersucht. Verlässliche Aussagen über die Wasserqualität sind erst nach einer Untersuchungsperiode von zwei Jahren möglich.

Lebensraum Bodensee

Sämtliche Informationsveranstaltungen in den Gemeinden zum Projekt "Nachkonzessionierung" sind abgeschlossen. Die Projektdauer musste jedoch bis Mitte 2013 verlängert werden, da das Vermessen der Anlagen durch die Parzellenbesitzer auf Grund des hohen Wasserstandes erschwert wurde. Zudem waren Verfahrensänderungen notwendig, welche durch einen Verwaltungsgerichtsentscheid ausgelöst wurden. Bei Konzessionerteilungen von Nutzflächen untergeordneter Bedeutung (< 100 m²) sind nun vorgängig die direkt betroffenen Nachbarn zu informieren. Ein Grossteil der zu konzessionierenden Anlagen konnte im Standardverfahren bewilligt werden. Deutlich mehr Aufwand bereiteten die Augenscheine, welche auf Wunsch der Gesuchsteller durchzuführen waren.

Qualitative Beurteilung der Grundwasservorkommen

Im Berichtsjahr wurde das Untersuchungskonzept zur Überwachung der Grundwasserqualität überarbeitet. Neben den Untersuchungen, die im Auftrag der Nationalen Grundwasserbeobachtung "NAQUA_{spez}" erfolgten, wurden halbjährlich an 22 eigenen Grundwassermessstellen die chemischen Hauptinhaltsstoffe, Pflanzenschutzmittelrückstände und chlorierte Kohlenwasserstoffe bestimmt.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Wassernutzungskonzessionen für Bauten und Anlagen am Bodensee	39	49	43	109	107

Produktegruppe Luftreinhaltung

■ Produkte: Beurteilung von luftverunreinigenden Anlagen, Immissionsdaten

Anlagen- und Emissionskontrollen

Kontrolliert wurden Anlagen und Feuerungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Gemeinden. Dies erfolgte durch Eigenmessungen (203) sowie Fremdmessungen (285) durch zugelassene Messfirmen. Die Gemeinden kontrollierten 25'386 kleine Feuerungen. Im Berichtsjahr wurden 451 Baugesuche bezüglich Einhaltung der vorsorglichen Emissionsbegrenzungen mit einer Stellungnahme und Auflagen an die Gemeinden überprüft.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Anzahl Prüfungen / Emissionskontrollen nach LRV	461	394	474	430	488
– Vollzugserfolg in % geprüfter Anlagen	88 %	86 %	86 %	84 %	90 %
– Tankstellen, Benzin-Zapfhahnen kontrolliert (AGVS)	533	519	649	473	533
- erfüllt	474	453	599	427	478
- nicht erfüllt	59	66	50	46	55
- Totalausfall der Gasrückführung	8	4	5	8	18
– Amt für Umwelt, Stichproben an Benzin-Zapfhahnen	91	100	29	90	56
- erfüllt	67	75	21	47	38
- nicht erfüllt	24	25	8	43	18
- Totalausfall der Gasrückführung	6	4	0	12	0

Rauch- und Geruchsimmissionen

Von acht Beschwerden wegen übermässiger Immissionen, hauptsächlich Geruchsbelästigungen aus Tierhaltungen und Rauchimmissionen durch Holzfeuerungen, konnten vier erledigt werden.

VOC-Bilanzen (Flüchtige organische Verbindungen)

Im Geschäftsjahr wurden 33 VOC-Bilanzen (eine weniger als im Vorjahr), die einem gesamten Abgabewert von 40.7 Mio. Franken entsprechen, zuhanden der Oberzolldirektion bearbeitet. Hierbei verbleiben 1.92 Mio. Franken (4.71 %) als Abgaben an den Bund, wovon rund Fr. 720'000 für direkt im Kanton Thurgau emittierte VOC angefallen sind. Demnach wurden rund 38.78 Mio. Franken (95.3 %) rückerstattet beziehungsweise die Abgabe musste nicht bezahlt werden. Die abgabepflichtigen Betriebe im Thurgau haben bei einem Umsatz von rund 13'570 Tonnen rund 360 Tonnen VOC (2.6 %) emittiert, davon waren rund 120 Tonnen abgabebefreit.

Partikelfilter für Dieselmotoren (DPF)

Die Emissionen von Baumaschinen und Geräten sind gemäss Art. 13 Luftreinhalteverordnung (LRV) und der Baurichtlinie Luft periodisch zu kontrollieren. Durch das Amt wurden im Berichtsjahr insgesamt 45 Maschinen kontrolliert. Bei acht Maschinen fehlte der DPF, so dass diese vom Einsatzort abgezogen und nachgerüstet werden mussten. Ebenso waren Mängel bei der Dokumentation (u.a. fehlende Abgaswartung) festzustellen.

Immissionen

Immissionen werden seit dem Jahr 2000 im Verbund der Ostschweizer Kantone "Ostluft" gemessen. Der Jahresbericht 2012 und aktuelle Daten sind unter www.ostluft.ch abrufbar. Aktuelle Daten zur Luftqualität in der Region Bodensee finden sich auch auf der Internetseite der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) www.bodenseekonferenz-luft.org.

Feinstaubbelastungen, welche die Auslösung einer Informations- oder gar Interventionsstufe gemäss Interventionskonzept Feinstaub BPUK erfordert hätten, traten in der Ostschweiz keine auf. Obwohl insgesamt eine tiefe Luftbelastung herrschte, wurden die Immissionsgrenzwerte von Ozon und Feinstaub im gesamten "Ostluft"-Gebiet mehrfach und zum Teil deutlich überschritten.

(⇒ Anhang I, Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau, Seite 85)

Antennenanlagen / Nichtionisierende Strahlung:

Kennzahlen	2010	2011	2012
Antennenanlagen total	198	204	204
- UMTS	5	8	8
- GSM	63	59	55
- GSM / UMTS	130	137	141

Kennzahlen	2010	2011	2012
Standorte abgeschaltet und rückgebaut	0	3	1
Abnahmemessungen Messfirmen	6	2	8
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	0	0	0
Kontrollmessungen Amt für Umwelt	0	3	2
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	0	1	1
Laufende Überwachung, Sendeleistung überschritten	2	1	2
Stichproben in Betreiberzentralen	0	9	6

Produktegruppe Wasserwirtschaft/Wasserbau

■ Produkte: Flussbauprojekte Thur, Abbaubewilligungen für Rohstoffe, Rohrleitungsbewilligungen, Planung Wasserversorgung, Bewilligung Wassernutzung, Planerischer Gewässerschutz, Wasserbauprojekte / Naturgefahren, Gewässerunterhalt, Grunddaten Gewässerquantität

Wasserwirtschaft / Hydrometrie

Das kantonale Messstellennetz wurde weiter ausgebaut. Sieben Messstellen des Grundwassermessnetzes erhielten neue Sonden und Datenlogger. Die aktuellen Meteo-, Abfluss- und Grundwasserstand-Daten sind unter www.umwelt.tg.ch verfügbar.

Wasserversorgung und -nutzungen

Folgende grössere Wasserversorgungsplanungen und -projekte wurden weiter bearbeitet:

- Gemeinschaftsreservoir Felsenholz (Wasserkoooperation Zihlschlacht-Riet-Wilen / Technische Betriebe Amriswil / WVZV Felsenholz) in der Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf
- Wasserversorgung Thurtal - Bodensee (geplanter Abschluss 2016)

Die Inbetriebnahme des Horizontalfilterbrunnens der Technischen Betriebe Weinfelden AG, Grundwasserpumpwerk Schachen in Weinfelden, konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Schutzzonen der Grundwasserfassungen "Espiriet" (PG Bichelsee-Balterswil) und "Schachen" (Technische Betriebe Weinfelden AG) konnten in Kraft gesetzt werden. Die Sanierung des Wehres "Königswuhr" und des Kraftwerks Schlossmühle wurden abgeschlossen. Das Projektdossier für das neue Kraftwerk "Tuurau", Bischofszell, befindet sich seit Ende des Berichtsjahres bei den kantonalen Fachstellen zur Vernehmlassung. Acht weitere Kraftwerkprojekte (Sanierungen bzw. Neubauten) sind weiterhin in Planung. Zwei Projekte an der Sitter, zwei an der Thur, zwei an der Murg, eines an der Lützelurg und eines am Geisslibach.

Rohrleitungen, Erdwärmennutzung

Bei fünf Erdgasleitungen und Druckreduzierstationen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Departement die Bewilligung für deren Bau und Betrieb. Bei sieben Rohrleitungsanlagen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Amt die Zustimmung zur Betriebsaufnahme.

311 Bohrbewilligungen wurden im Zusammenhang mit der Erstellung von Erdwärmesonden-Anlagen (EWS) erteilt (insgesamt 134'002 Bohrmeter).

Im Frühjahr wurde bei der Geothermiebohrung in Schlattigen ein Langzeitpumpversuch durchgeführt. Das Resultat dieser Tests sowie weitere Abklärungen werden zur Festlegung der Lage und Geometrie der zweiten Bohrung verwendet.

Wasserbau / Unterhalt

Für das Gebiet „Buebewäldli-Murgwiese“ in Frauenfeld (zwischen Bahnhof und Autobahn) wurde im Rahmen des Projektes "Murg-Auen-Park" ein Revitalisierungsprojekt für die Murg (Neuerstellung eines Altarmes) ausgearbeitet.

Bei 27 Gemeinden befindet sich das im Wasserbaugesetz geforderte Unterhaltskonzept in Ausarbeitung. Bei 16 Gemeinden konnte ein solches genehmigt werden. 48 Bachprojekte in 35 Gemeinden wurden geprüft bzw. bewilligt, zehn davon konnten abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 370 Baugesuche für Bauten und Anlagen im Gewässerbereich geprüft (siehe Kennzahlen).

Hochwasserschutz, Naturgefahren

Die Kartierungsarbeiten konnten programmgemäss im ganzen Kanton weitergeführt werden. Im August erfolgte die Übergabe der Naturgefarendossiers (Teilgebiete 1 und 2) an die betroffenen 40 Gemeinden. Das Projekt zur Ufersicherung der Thur auf Gemeindegebiet Neunforn (renaturierter Thurabschnitt "Schäffäuli", rechter Uferbereich) wurde begonnen (bauliche Massnahmen zum Halten der Interventionslinie). Die Entwicklung der Uferlinie wird weiter beobachtet.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Erteilung von Wassernutzungskonzessionen	35	50	46	43	57
– Bewilligungen von Erdsondenbohrungen	365	358	352	310	311
– Bewilligungen für Brücken, Stege, Durchlässe	10	13	8	11	13
– Bewilligungen für Gewässerquerungen	19	10	5	11	7
– Bewilligungen für Meteorwassereinleitungen (ab 20 cm)	10	12	4	9	16
– Bewilligungen für Bachunterhaltsarbeiten	46	31	25	21	22
– Bewilligungen für Bauten/Anlagen mit Unterschreitung des gesetzlichen Gewässerabstandes	107	101	100	106	108
– Wasserbauliche Prüfung von Planungen	97	80	59	64	9
– In Kraft gesetzte Schutzzonen	3	1	8	5	2
– Abbaubewilligungen für Rohstoffe	5	10	7	9	2
– Rohrleitungsbewilligungen	6	11	15	14	12
– Landkäufe in Aren für die Realisierung des Thurprojektes (TRP 79)	203	0	120	0	0

Produktegruppe Dienste Technik

■ Produkte: Pikettdienst, Planungs- und Baugesuche

Pikettdienst

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der gemeldeten Pikettfälle wieder auf das durchschnittliche Niveau der Vorjahre reduziert, da weniger gemeldete Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren. Der Einsatz des Pikettdienstes auf Grund von Gewässerverunreinigungen erfolgte hauptsächlich wegen unsachgemäßem Umgang mit Baustellenwasser oder Gülle.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Pikettfälle	126	144	126	178	135
– davon Piketteinsätze vor Ort	73	83	62	109	76
– davon Bagatellfälle ohne Piketteinsatz	53	61	64	69	59

Planungs- und Baugesuche

Die Anzahl der bearbeiteten Baugesuche blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen verzeichnete hingegen einen Anstieg um 37 % zum Vorjahr. Für die Bearbeitung von Baugesuchen wurden rund 470 Stellenprozent aufgewendet.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
– Bearbeitete Baugesuche	1'824	2'095	2'101	2'308	2'308
– Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen	14	15	9	8	11

(⇒ Anhang I, Anzahl Baugesuche, Seite 84)

4. Indikatoren

Produktegruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Abfall und Boden					
Entscheide im Altlastenbereich	1	Neue, durch Altlasten bedingte Brachflächen	0	< 2 ✓	0
Altlastenkataster und Verdachtsflächenplan	3	Bauvorhaben ohne vorherige Prüfung des Verdachtsflächenplans	0	< 5 ✓	0
Bodenschutz	4	Nutzungseinschränkungen wegen Bodenbelastungen (ohne Schiessanlagen)	0	0 ✓	0
Abwasser- und Anlagensicherheit					
Kommunale Abwasseranlagen	2	Anzahl Grenz- oder Richtwertüberschreitungen	7.4 % (22 von 299)	< 10 % ✓	6.3 % (19 von 303)
	2a	Akute Gewässerverunreinigungen infolge kommunaler Abwassereinleitung	0	0 ✓	0
Entscheide. betr. wassergefährdende Flüssigkeiten	5	Schadenfälle bewilligter Anlagen	0	0 ✓	0

Produktgruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Beurteilung Abwasser von Industrie und Gewerbe	6	Anzahl Grenzwertüberschreitungen (Kontrollen durch AfU und Eigenkontrollen)	6.3 % (289 von 4'620)	< 10 %	6.6 % (261 von 3'968)
Gewässerqualität					
Qualitative Gewässerbeurteilung	7	Abschluss von Berichten zu Gewässerbelastungen innert 20 Tagen	86 % (37 von 43 Fällen)	> 80 %	91 % (41 von 45 Fällen)
Luftreinhaltung					
Immissionsdaten	8	Datenausfälle	2.0 %	< 10 %	3.2 %

✓ erfüllt ◯ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'631'245	3'697'000	2'645'501	-1'065'755	-28.8	-14'256	-0.5
Einnahmen	750'110	965'000	2'559'116	-214'890	-22.3	-1'809'006	-70.7
Saldo	-1'881'135	-2'732'000	-86'385	-850'865	-31.1	1'794'750	2077.6

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flussbau Aufwand Kanton	521'483	700'000	-178'517	Die Projektgenehmigung "Hochwasserschutz Lützelburg" verzögerte sich. Zudem werden bis zur Inangriffnahme der Einspracheverhandlungen zum Bauprojekt Weinfeld-Bürglen keine Ingenieurleistungen ausgelöst.
5620.000 Staatsbeitrag an Gewässerschutzanlagen	137'010	350'000	-212'990	Bauverzögerung beim Regenbecken Kradolf.
5620.100 Bachprojekte Beitrag Kanton	109'167	600'000	-490'833	Verzögerungen bei der Projektausarbeitung und -genehmigung.
5650.000 Altlasten	1'296'676	1'000'000	296'676	Die Sanierungen von mehreren Schiessanlagen wurde abgeschlossen. Auf Konto 6300.100 wird verwiesen.
5720.724 Bachprojekte Beitrag Bund	0	500'000	-500'000	Verzögerungen bei der Projektausarbeitung und -genehmigung. Verweis auf Konto 6700.724.
6300.000 Flussbau Beitrag Bund	34'428	225'000	-190'572	Die Projektgenehmigung "Hochwasserschutz Lützelburg" verzögerte sich.
6300.100 Bundesbeitrag für Altlastensanierung	642'470	0	642'470	Das BAFU hat insgesamt 16 VASA-Beiträge ausbezahlt, davon sechs für die Sanierung von Schiessanlagen. Verweis auf Konto 5650.000.
6350.000 Flussbau Beitrag Dritter	0	100'000	-100'000	Die Projektgenehmigung "Hochwasserschutz Lützelburg" verzögerte sich.
6700.724 Bachprojekte Beitrag Bund	0	500'000	-500'000	Verzögerungen bei der Projektausarbeitung und -genehmigung. Verweis auf Konto 5720.724.

6. Programmvereinbarungen (PV)

6520 Schutzbauten Wasser (PV 2008-2011)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	658'384	0	3'276'878	658'384	0.0	-2'618'494	-79.9
Einlage in bzw. Entnahme aus Programmvereinbarung	-658'384	0	87'968	-658'384	0.0	-746'352	-848.4
Einnahmen	0	0	2'102'846	0	0.0	-2'102'846	-100.0
Saldo	0	0	-1'262'000	0	0.0	-1'262'000	-100.0

6520, PV Schutzbauten Wasser 2008-2011	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flusskorrekturen (PV)	160'645	0	160'645	Im Berichtsjahr für die Programmvereinbarungsperiode "PV 2008-2011" erbrachte Leistungen (Übergangsfrist).
5030.000 Naturgefahren (PV)	497'740	0	497'739	Im Berichtsjahr für die Programmvereinbarungsperiode "PV 2008-2011" erbrachte Leistungen (Übergangsfrist).
6950.000 Entnahme aus PV Schutzbauten Wasser	658'384	0	658'384	Für die Nachbesserungen im Berichtsjahr wurden aus den in den Vorjahren zurückgelegten Mitteln Gelder entnommen.
Total	0	0	0	

Für die Programmvereinbarungsperiode "PV 2008-2011" bestand in 2012 die Möglichkeit, weiterhin Leistungen zu erbringen, um den erforderlichen Erfüllungsgrad zu verbessern. Dieser konnte hinsichtlich des Programmziels "Schutzbauten Wasser" vollumfänglich erreicht werden. Bei den "Gefahregrundlagen" sind gemäss "NFA-Reporting Bund" rund 65 % Fertigstellung ausweisbar.

6521 Schutzbauten Wasser (PV 2012-2015)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'324'947	2'275'000	0	49'947	2.2	2'324'947	0.0
Einlage in bzw. Entnahme aus Programmvereinbarung	645'713	-925'000	0	1'570'713	-169.8	645'713	0.0
Einnahmen	1'620'660	0	0	1'620'660	0.0	1'620'660	0.0
Saldo	-1'350'000	-1'350'000	0	0	0.0	1'350'000	0.0

6521, PV Schutzbauten Wasser (PV 2012-2015)	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flusskorrekturen (PV)	507'496	125'000	382'496	Für Aufwand gelten die selben Ausführungen wie bei Konto 6300.000. Zudem erfolgte die Abrechnung der Querprofilaufnahmen Thur Neunforn sowie Ingenieurleistungen zum Thurrichtplan 2012 (TRP 2012).
5030.000 Naturgefahren (PV)	610'012	620'000	-9'988	
5620.000 Beiträge Bachprojekte (PV)	1'207'440	1'530'000	-322'560	Verzögerung einiger Bachprojekte.
5950.000 Einlage in PV Schutzbauten Wasser	645'713	0	645'713	Die vom Rahmenkredit nicht beanspruchten Mittel werden zu Gunsten der kommenden Jahre zurückgelegt.
6300.000 Bundesbeiträge Schutzbauten Wasser (PV)	1'200'000	770'000	430'000	Bei der Erstellung des Budgets 2012 wurden die auszahlenden Bundesbeiträge geschätzt, da die Verhandlungen zur Programmvereinbarung "PV 2012-2015" noch nicht abgeschlossen waren.
6320.000 Gde-Beitr. Flussproj./Naturgefahren (PV)	107'600	0	107'600	Abrechnung "Hochwasserschutzprojekt Murg" mit der Stadt Frauenfeld.
6350.000 Beitr. Dritter Flussproj./Naturgef. (PV)	313'060	155'000	158'060	Die Gebäudeversicherung leistete Beiträge zu den Naturgefahrenkarten.
Total	1'350'000	1'350'000	0	

Die Verhandlungen mit dem Bund zur zweiten Programmvereinbarungsperiode "PV 2012-2015" konnten abgeschlossen werden. Über diesen Zeitraum leistet der Bund an die Programmziele "Schutzbauten Wasser" und "Gefahregrundlagen" Beiträge von insgesamt 4.8 Mio. Franken.

6530 Revitalisierung (PV 2012-2015)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	366'264	1'840'000	0	-1'473'736	-80.1	366'264	0.0
Einlage in bzw. Entnahme aus Programmvereinbarung	1'001'736	-900'000	0	1'901'736	-211.3	1'001'736	0.0
Einnahmen	428'000	0	0	428'000	0.0	428'000	0.0
Saldo	-940'000	-940'000	0	0	0.0	940'000	0.0

6530, Revitalisierungen (PV 2012-2015)	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flussrevitalisierungen (PV)	326'264	1'000'000	-673'736	Das Projekt "Murg-Auen-Park" wurde als einzige Position unter Flussrevitalisierungen budgetiert. Dieses Projekt ist jedoch gemäss Vorgabe Bund als Einzelprojekt auf dem Konto 6510.5020.000 "Flussbau Aufwand Kanton" zu verbuchen. Der Aufwand hierfür betrug im Berichtsjahr rund Fr. 140'000. Die ausgewiesenen Mittel wurden für die Rheinufer Renaturierung in Diessenhofen eingesetzt.
5620.000 Beiträge Bachrevitalisierungen (PV)	40'000	840'000	-800'000	Verzögerungen bei der Projektausarbeitung und -genehmigung auf Stufe der Gemeinden.
5950.000 Einlage in PV Revitalisierungen	1'001'736	0	1'001'736	Die vom Rahmenkredit nicht beanspruchten Mittel werden zu Gunsten der kommenden Jahre zurückgelegt.
6300.000 Bundesbeiträge Revitalisierungen (PV)	377'000	750'000	-373'000	Bei der Erstellung des Budgets 2012 wurden die auszahlenden Bundesbeiträge geschätzt, da

6530, Revitalisierungen (PV 2012-2015)		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
					die Verhandlungen zur Programmvereinbarung Revitalisierung "PV 2012-2015" noch nicht abgeschlossen waren.
6320.000	Gde-Beiträge Flussrevitalisierungen (PV)	0	150'000	-150'000	Einerseits ist auf die Ausführungen unter Konto 5020.000 zu verweisen, andererseits konnten budgetierte Gemeindebeiträge noch nicht abgerechnet werden.
6350.000	Beiträge Dritter Flussrevitalisierungen (PV)	51'000	0	51'000	Anteile KW Schaffhausen, Spital Thurgau AG und Liegenschaftenverwaltung an Uferrevitalisierung Rhein, St. Katharinental
Total		940'000	940'000	0	

Die Verhandlungen mit dem Bund zur Programmvereinbarung Revitalisierung "PV 2012-2015" konnten ebenso abgeschlossen werden. Der Bund hat sich verpflichtet, über diesen Zeitraum Beiträge von insgesamt 1.508 Mio. Franken für Revitalisierungsprojekte zu leisten.

6610-6620 Forstamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkteziele RRL 2008 - 2012

Förderung der Holzenergie

Holzenergie ist weiter im Trend. So wurde entschieden, dass Teile von Dussnang (u.a. Kneippshof) an die Hebbag (Balterswil) angeschlossen werden und somit mit „hölziger“ Fernwärme bedient werden. Aus Sicht Waldbesitzer ist indessen leider festzustellen, dass die Preise für Holzschnitzel nicht bei allen Abnehmern attraktiv sind.

Umsetzung der Erkenntnisse aus den Gefahrenkarten

Die vom Bundesamt für Umwelt vorgelegte Ausscheidung der Schutzwälder (vor Naturgefahren) ist vom Forstamt nachbearbeitet worden und im Detail nun festgelegt. In Kombination mit den Gefahrenkarten für die Prozesse „Rutschung“ und „Wasser“ bestehen nun die Entscheidungsgrundlagen, welche Massnahmen wo zu treffen sind, damit die Schutzbedürfnisse erfüllt werden können. Das Forstamt kann nun in Absprache mit den Politischen Gemeinden und dem Amt für Umwelt über diese Massnahmen in den Schutzwäldern befinden. Die Umsetzung wird sukzessive erfolgen und über die NFA-Programmvereinbarungen „Schutzwald“ finanziert.

Amtsziele RRL 2008 - 2012

Langfristige Forstrevierstrukturen, Teilrevision Försterreglement

Im Berichtsjahr wurde im Auftrag des Departements eine Grundlage für die langfristige Entwicklung der Forstrevierstrukturen erarbeitet. Zudem wurde das Försterreglement überarbeitet. Beide Unterlagen wurden per Ende des Berichtsjahres in die Vernehmlassung geschickt.

Ausführungsplanung

Im Berichtsjahr wurden drei Ausführungsplanungen im Forstkreis 2 erarbeitet und sozusagen abgeschlossen; in zwei Fällen steht einzig noch die formelle Genehmigung aus.

Holzmobilisierung

Die „Holzmobilisierung“ im Privatwald war im Berichtsjahr namentlich aufgrund der Holzmarktlage sehr schwierig. Die Arbeitssicherheit im Privatwald wurde u. a. durch das gut genutzte Kursangebot am Stützpunkt Fischingen verbessert.

Waldreservate

Betreffend Waldreservate wurde eine Standortbestimmung vorgenommen. Daraus wird abgeleitet, welche Waldgebiete zur Erreichung des Flächenziels von 2'000 ha in erster Linie angegangen werden sollen.

NFA

Das Berichtsjahr war das erste Jahr der NFA-Periode 2012-15. Dabei fällt auf, dass die Forstreviere ihre Kontingente unterschiedlich stark beanspruchen. Das Forstamt ist bestrebt, die Forstreviere dazu anzuhalten, dass die Finanzmittel über die vier Jahre der Programmperiode möglichst gleichmässig verteilt werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6610 Forstamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'776'078	8'026'700	7'800'501	-250'622	-3.1	-24'424	-0.3
Ertrag	2'998'760	2'926'700	2'871'142	72'060	2.5	127'618	4.4
Saldo KORE	-4'777'317	-5'100'000	-4'929'360	-322'683	-6.3	-152'042	-3.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-55'512		-51'062				
Saldo ER	-4'832'829	-5'100'000	-4'980'422	-267'171	-5.2	-147'592	-3.0
Kostendeckungsgrad	39%	36%	37%				

PRODUKTEGRUPPEN

Walderhaltung							
Aufwand	1'997'426	2'286'300	2'102'358	-288'874	-12.6	-104'932	-5.0
Ertrag	100'094	103'300	124'436	-3'206	-3.1	-24'342	-19.6
Saldo	-1'897'332	-2'183'000	-1'977'922	-285'668	-13.1	-80'590	-4.1
Kostendeckungsgrad	5%	5%	6%				

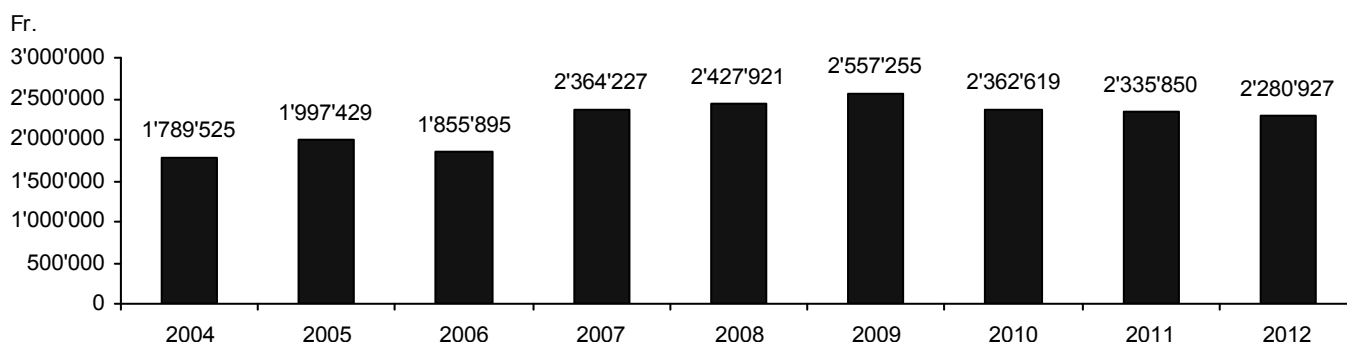
6610 Forstamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Waldförderung							
Aufwand	3'928'524	3'950'500	3'994'225	-21'976	-0.6	-65'701	-1.6
Ertrag	1'058'755	1'030'000	1'042'175	28'755	2.8	16'580	1.6
Saldo	-2'869'769	-2'920'500	-2'952'050	-50'731	-1.7	-82'281	-2.8
Kostendeckungsgrad	27%	26%	26%				
Staatswald							
Aufwand	1'850'128	1'789'900	1'703'918	60'228	3.4	146'209	8.6
Ertrag	1'839'911	1'793'400	1'704'531	46'511	2.6	135'380	7.9
Saldo	-10'216	3'500	612	13'716	391.9	10'829	1768.0
Kostendeckungsgrad	99%	100%	100%				

Nicht-Globalbudget

6620 Forstreserve (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	166'457	40'000	110'681	126'457	316.1	55'776	50.4
Einlage in Spezialfinanzierung	0	4'000	0	-4'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	101'699	44'000	83'912	57'699	131.1	17'787	21.2
Entnahme aus Spezialfinanzierung	64'758	0	26'769	64'758	0.0	37'989	141.9
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3990.517	Übertrag Staatsforstverwaltung	126'567	30'000	96'567	Ein im Jahr 2011 budgetierter Büroerweiterungsbau im Forsthof in Dussnang (Staatswaldbetrieb Fischingen-Tobel) wurde nun im Berichtsjahr realisiert.
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	64'758	0	64'758	Der abgeschlossene Büroerweiterungsbau erforderte eine Entnahme aus dem Forstreservefonds (vgl. Begründung zu Kto. 3990.517 / Übertrag Staatsforstverwaltung)

Entwicklung Spezialfinanzierung Forstreserve Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Bund legte im Frühjahr Änderungen zum Waldgesetz vor. Diese beinhalten in erster Linie Anpassungen betreffend den Rodungersatz sowie Regelungen für die Einführung der statischen Waldgrenze ausserhalb der Bauzonen. Die zugehörige Verordnung wurde in der Folge in die Vernehmlassung geschickt. Die Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen dürfte 2013 erfolgen.

Das Berichtsjahr war das erste Jahr der neuen NFA-Periode 2012-2015. Die Abrechnungen wurden erstmals über das neue internetbasierte EDV-System abgewickelt, was insgesamt gut funktionierte.

Die geforderten Leistungen in den drei Bereichen Walderhaltung, Waldförderung sowie Staatswald wurden erbracht. Im Staatswald schlugen indessen einmal mehr die gegenüber dem Budget tieferen Erträge aus dem Holzverkauf zu Buche.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis schliesst vor Bonusverrechnung um Fr. 322'683 besser ab als budgetiert. Die Gründe dafür liegen hauptsächlich beim geringeren Personalaufwand. Im Forstamt wurde die seit 2011 vakante Forstingenieur-Stelle in der Abteilung Forstliche Planung und Beiträge nicht mehr besetzt. Ein Teil der Arbeiten der vakanten Stelle wurde intern auf die Stelle Information umgelagert. Zudem wurden 20 % dieser Stelle an das Tiefbauamt abgetreten. In der Staatsforstverwaltung wurden zwei Forstwartabgänge vorläufig nicht wieder besetzt, bis das Ergebnis einer aktuell laufenden Standortbestimmung vorliegt. Als Folge davon fielen leicht höhere Kosten von Holzereiunternehmen an.

Produktegruppe Walderhaltung

■ Produkte: Beratung und Information, Forstliche Planung, Vollzug Walderhaltung, Forstrevierstrukturen, Aus-/Fort-/Weiterbildung

Am 21. März, dem internationalen Tag des Waldes, wurde zusammen mit dem Sportamt eine Medienkonferenz zum Thema „Der multifunktionale Wald – Jugendlager und Ökologie ohne Konflikte“ im Raum Diessenhofen durchgeführt. An der Sommermedienfahrt im August wurde das Thema „Schutzwald – Wie der Wald uns auch im Thurgau vor Naturgefahren schützt“ im Gebiet Lommis behandelt. Beide Medienanlässe waren gut besucht und führten zu einer Vielzahl an Zeitungsmeldungen und Berichterstattungen im Fernsehen. Im Berichtsjahr erschienen vier Ausgaben der „Blätter aus dem Thurgauer Wald“. Im Frühjahr wurde der Webauftritt des Forstamtes ergänzt und neu gestaltet.

Im Forstrevier Ottenberg ist die Ausführungsplanung abgeschlossen und vom Departement erlassen worden. In den Forstrevieren Kreuzlingen und Güttingen sind die Ausführungsplanungen öffentlich aufgelegt worden; es gingen keine Einsprachen ein, so dass der Erlass 2013 formell erfolgen wird. Im Forstrevier Romanshorn ist die Planung in Arbeit. Die Stichprobeninventur zur Erfassung von Vorrat, Nutzung und Zuwachs erfolgte im Forstrevier Bürglen.

Eine Analyse zur bisherigen Ausscheidung der Waldreservate belegte, dass dem Konzept aus dem Jahre 2003 weitgehend nachgelebt wird. Die Reservatsflächen liegen zu 70 % in den schützenswerten Waldgebieten, sind aber regional ungleich verteilt, was aufgrund der Schutzwürdigkeit zu erwarten war. Der Anteil Naturwaldreservate ist mit 14 % gering. Per Ende 2012 stehen rund 1'700 ha Wald unter Schutz als Waldreservate und Auenwälder. Das Ziel, wonach 10 % der Waldfläche bzw. ca. 2'000 ha als Waldreservate ausgeschieden werden sollen, bleibt unverändert.

Die Verfahren zur Abgrenzung Wald-Bauzone (AWB) wurden im Berichtsjahr in der Politischen Gemeinde Eschenz sowie in der Politischen Gemeinde Güttingen mit der Genehmigung der Ortsplanungsrevision abgeschlossen. Damit stieg die formelle Aufhebung des dynamischen Waldbegriffs gegenüber dem Baugebiet auf 69 von insgesamt 80 Politischen Gemeinden. In der Politischen Gemeinde Matzingen konnten die Feldaufnahmen gestartet werden. In den Politischen Gemeinden Wängi und Felben-Wellhausen laufen gegenwärtig Einspracheverhandlungen und in weiteren sieben Gemeinden kann die AWB als fortgeschritten bezeichnet werden. Dort erfolgen die letzten Mutationen oder Ergänzungen der AWB in Zusammenhang mit aktuellen oder noch bevorstehenden Ortsplanungsrevisionen. Einzig in der Politischen Gemeinde Basadingen-Schlattingen fehlte die AWB per Ende des Berichtsjahres noch vollständig.

Mit einer breit abgestützten Arbeitsgruppe wurde die Thematik Forstrevierstrukturen unter Federführung des Forstamtes bearbeitet. Die Ergebnisse wurden gegen Ende des Berichtsjahres in eine Vernehmlassung gegeben. Parallel dazu wurde auch das Försterreglement von einer Arbeitsgruppe überprüft und teilweise angepasst. Dieses ging gleichzeitig mit den Forstrevierstrukturen in die Vernehmlassung.

Im Bereich Ausbildung lag im Berichtsjahr der Schwerpunkt vor allem bei den Forstwarten. Wiederum wurden einige Mitarbeiter der Forstbetriebe im Bereich Nothilfe/lebensrettende Sofortmassnahmen geschult. Eine praxisbezogene Weiterbildung wurde zu „Neuerungen in der Holzerntetechnik“ angeboten. Für die Revierförster musste eine vorgesehene Weiterbildung zu waldbaulichen Fragen aus verschiedenen Gründen auf 2013 verschoben werden. An einem Halbttag wurden die Revierförster zu den Neuerungen in der Holzlistenverwaltung der Holzverkaufssoftware geschult. Im Weiteren wurden die Revierförster in der EDV-Anwendung NFA-Forst geschult.

Im Berichtsjahr wurden über das LBBZ Arenenberg 55 Lernende der Landwirtschaft in einem einwöchigen Holzerkurs praktisch ausgebildet. Ebenso wurde wiederum die Ausbildung für Waldarbeiter angeboten, von welcher ca. 30 Personen Gebrauch machten. Die Kurse der Forstwart-Lernenden liegen in der Verantwortung der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Wald Thurgau und werden seitens Forstamt begleitet.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Regionale Waldpläne, im Geschäftsjahr bearbeitete Fläche	3'192 ha Wald*	abgeschlossen	abgeschlossen	abgeschlossen	abgeschlossen
Weiterbildung Forstingenieure, Förster, Forstwirte, Forstwart-Lernende und Waldarbeiter **					
- Anzahl Anlässe	17	19	21	16	15
- Anzahl Kurstage	52	242	210	57	57
Geschäftsfälle Walderhaltung	610	503	577	645	685
Anzahl Lehrverträge mit Forstwartlernenden	12	10	8	9	13

* RWP Bischofszell (1'475 ha) und RWP Münchwilen-Ost (1'717 ha)

** ab 2011 nur noch überbetriebliche Kurse der Lernenden und Kurse / Weiterbildungen gemäss Ausbildungsprogramm berücksichtigt

Produktgruppe Waldförderung

■ Produkte: Beratung und Information Waldförderung, Ausrichten von Beiträgen, Dienstleistungen für Forstbetriebe

In der Güterzusammenlegung Salenstein erfolgten im Berichtsjahr die Zuteilung des neuen Bestandes, die Einspracheerledigung und der Bau der Waldstrassen. Der Neuantritt der Parzellen ist auf den 1. Januar 2013 terminiert. Koordiniert mit der Flur wurden auch in der GZ Schurten die ersten Wegebauten im Wald realisiert und unterstützt. Die Beitragsbestimmungen für die Jungwaldpflege wurden mit Blick auf die zweite Periode NFA leicht angepasst.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Mediananlässe	3	3	1	3	2
Informationen an Waldeigentümer und Öffentlichkeit	46	42	30	23	24
Informationen an die Revierförster (Forstamt)	38*	55*	41*	42*	49*
Betriebsabrechnung: Anzahl Rechnungsstellen	11	11	11	11	11
Genutzte Holzmenge in m³ (2012 = Schätzung)	193'456	169'048	154'599	154'693	150'000
– davon Zwangsnutzungen	15 %	7 %	6 %	5 %	5 %
Kantonsbeiträge an Zwangsnutzungen in Fr.	16'080	7'600	6'480	7'440	3'440

* Inkl. Informationen an die Waldeigentümer

Kennzahlen	2007	2008	2009	2010	2011*
	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³
Holzertrag netto	79.29	83.19	74.96	74.06	71.79
Gesamter Aufwand in der Holzproduktion	78.28	96.58	95.69	91.53	100.31
– davon Holzernte	39.00	48.06	46.30	48.02	48.61
Beiträge	15.54	18.62	20.65	19.15	23.25
Übrige Erträge	2.65	2.31	1.73	1.26	1.87
Gewinn (-Verlust) in der Holzproduktion	19.21	7.54	1.65	2.93	-3.39

*Die Kennzahlen für das Berichtsjahr liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Produktgruppe Staatswald

■ Produkt: Waldbewirtschaftung/Holzverkauf, Gemeinwirtschaftliche Leistungen, Sachgüterproduktion (Nebenbetriebe)

Verglichen mit dem für den Staatswald festgelegten Hiebsatz liegt die Nutzung im Berichtsjahr leicht über dem vorgegebenen Wert. Die Holzerlöse verschlechterten sich nochmals merklich gegenüber dem Vorjahr, sodass das Ertragsziel nicht erreicht wurde.

Der geplante Büroerweiterungsbau im Forsthof Ifang in Dussnang konnte bis August 2012 realisiert werden. Das entstandene Doppelbüro wird durch den Revierförster und Betriebsleiter Staatswald sowie neu auch durch den Revierförster Privatwald belegt.

Der altgediente Rückeschlepper „Mahler“ des Staatsforstbetriebes wurde ausgemustert. Als Ersatz konnte vom Staatsforstbetrieb Seerücken-Rhein in Kalchrain der Rückeschlepper „Timberjack 360D“ übernommen werden.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Holznutzung	14'318 m³	12'703 m³	12'267 m³	10'723 m³	11'332 m³
Holzerlös pro m³	Fr. 84	Fr. 74	Fr. 73	Fr. 70	Fr. 68

Holznutzungen / Holzerlöse im Staatswald ⇒ Anhang I, Seite 89

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Walderhaltung	1	Erhebung der Verbissintensität (Anteil der am Gipfeltrieb verbissenen, jungen Bäume zwischen 0.1 m und 1.3 m Höhe in %)	16 % (± 2 %)	18 % (± 2 %)	✓ 13 % (± 2 %)
	2	Forstrevierbildung	0	0	✓ 3
	3	Forstliche Planung / Erstellung Ausführungsplänen (AP)	3	3	✓ 6
PG Waldförderung	4	Forstliche Betriebsabrechnung	11	9	✓ 11
PG Staatswald	6	Holznutzung	11'332 m ³	10'270 m ³	✓ 10'723 m ³

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6610 Forstamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	376'700	380'000	251'122	-3'300	-0.9	125'578	50.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-376'700	-380'000	-251'122	-3'300	-0.9	125'578	50.0

6. Programmvereinbarungen

Mit der formellen Unterzeichnung der neuen Programmvereinbarungen 2012-15 sind die finanziellen und rechtlichen Grundlagen für die Beitragszahlungen geregelt. Die Forstreviere haben 2012 erstmals die Jungwaldpflegebeiträge mit dem neuen internetbasierten Abrechnungssystem des Forstamtes eingereicht. Weitere Beitragskategorien (z. B. Waldrand) folgen. Die den Forstrevieren mit den Leistungsvereinbarungen zugesicherten Mittel wurden im ersten Jahr der Periode 2012-15 noch unterschiedlich beansprucht, sodass sich für den aktuellen Stand der Finanzen noch keine Schlüsse ziehen lassen.

6618 Programmvereinbarung Forst 1. NFA-Periode 2008-2011	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	362'007	0	2'728'140	362'007	0.0	-2'366'133	-86.7
Einlage in die Programmvereinbarung	0	0	328'060	0	0.0	-328'060	-100.0
Ertrag	0	0	1'157'700	0	0.0	-1'157'700	-100.0
Entnahme aus Programmvereinbarung	362'007	0	0	362'007	0.0	362'007	0.0
Saldo	0	0	1'898'500	0	0.0	-1'898'500	-100.0

6619 Programmvereinbarung Forst 2. NFA-Periode 2012-2015	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'638'884	2'412'800	0	-773'916	-32.1	1'638'884	0.0
Einlage in die Programmvereinbarung	998'716	0	0	998'716	0.0	998'716	0.0
Ertrag	1'077'600	852'800	0	224'800	26.4	1'077'600	0.0
Saldo	-1'560'000	-1'560'000	0	0	0.0	1'560'000	0.0

6619 Forst Programmvereinbarung (PV 2012-2015)	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3500.000 Einlage in die Programmvereinbarung Forst	998'716	0	998'716	Von den Forstrevieren noch nicht eingereichte Beitragsgesuche sowie ein höherer Bundesbeitrag führten insgesamt zu dieser hohen Einlage in die Programmvereinbarung Forst aus dem ersten Jahr der zweiten NFA-PV-Periode 2012-15.
3637.000 Staatsbeiträge PV Forst	1'638'884	2'412'800	-773'916	Von etlichen Forstrevieren sind die Beitragsgesuche per Ende 2012 noch ausstehend.
davon - PV Waldwirtschaft	867'315	1'407'800	-540'485	
davon - PV Biodiversität	677'748	750'000	-72'252	
davon - PV Schutzwald	93'821	155'000	-61'179	
davon - PV Schutzbauten	0	100'000	-100'000	Von verschiedenen Forstrevieren sind die Beitragsgesuche per Ende 2012 noch ausstehend. Im Berichtsjahr keine Projekte.
4630.000 Bundesbeiträge PV Forst	-1'077'600	-852'800	224'800	Der Budgetbetrag 2012 wurde im zweiten Quartal 2011 veranschlagt. Damals standen die definitiven Ergebnisse der Verhandlungen mit dem BAFU über die Programmvereinbarungen für die zweite NFA-Periode 2012-15 noch nicht fest.
Total	1'560'000	1'560'000	0	

3.7 Departement für Finanzen und Soziales

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	730'989'512	703'697'600	652'564'813	27'291'912	3.9	78'424'699	12.0
Ertrag	1'304'102'980	1'303'273'300	1'234'278'798	829'680	0.1	69'824'182	5.7
Saldo	573'113'468	599'575'700	581'713'985	-26'462'232	-4.4	-8'600'517	-1.5
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand DFS</i>	<i>0</i>	<i>-1'300'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	573'113'468	600'875'700	581'713'985	-27'762'232	-4.6	-8'600'517	-1.5

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	8'741'200	9'295'000	9'493'684	-553'800	-6.0	-752'483	-7.9
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-8'741'200	-9'295'000	-9'493'684	-553'800	-6.0	-752'483	-7.9

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Amt	Rechnung	Budget	R 2012 / B 2012	
	2012	2012	Abw. Fr.	%
Generalsekretariat DFS	7'938	21'000	-13'062	-62.2
Personalamt	85'624	121'000	-35'376	-29.2
Allgemeine Personalkosten	192'628	231'000	-38'372	-16.6
Amt für Informatik	16'986'727	17'276'900	-290'173	-1.7
Finanzkontrolle	34'586	34'000	586	1.7
Finanzverwaltung	4'118'835	3'966'000	152'835	3.9
Mieten Versicherung	12'025'019	11'668'000	357'019	3.1
Steuerverwaltung	506'090	490'000	16'090	3.3
Fürsorgeamt	83'602	162'000	-78'398	-48.4
Gesundheitsamt	511'083	520'000	-8'917	-1.7
Kantonales Laboratorium	690'387	717'500	-27'113	-3.8
Total Sachaufwand	35'242'517	35'207'400	35'117	0.1
Pauschalkürzung Sachaufwand		-1'300'000		
Sachaufwand nach Kürzung	35'242'517	33'907'400	1'335'117	3.9

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Pauschalkürzungen konnten nicht von allen Ämtern realisiert werden. In der Finanzverwaltung resultierte ein nicht beeinflussbarer Mehraufwand für den Liegenschaftenunterhalt von rund Fr. 160'000. Zudem resultierte bei den Umzügen eine Budgetüberschreitung von Fr. 109'000. Im Kontoabschnitt Mieten/Versicherungen musste eine Anzahlung für einen altrechtlichen Schadenfall aufgrund fehlerhafter Grundbuchführungen in den Jahren 1974 bis 1976 von Fr. 350'000 verbucht werden. Dem Mehraufwand bei der Steuerverwaltung stehen Mehreinnahmen von Fr. 300'000 gegenüber.

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Der Gesamtaufwand des Departementes übertrifft mit 731 Millionen Franken die Budgetvorgabe um rund 28 Millionen Franken. Die Ertragsseite hingegen schliesst mit 1.3 Mia. Franken praktisch budgetkonform ab. Somit ergibt sich auch im Nettoertrag eine negative Abweichung gegenüber dem Voranschlag von rund 28 Millionen Franken. Die wesentlichsten Abweichungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Staatssteuerertrag natürliche Personen	-25.7 Mio.
Staatssteuerertrag juristische Personen	+3.9 Mio.
Grundstückgewinnsteuer Bruttoertrag	+22.8 Mio.
Gemeindeanteil an Grundstückgewinnsteuern	+12.5 Mio.
Beiträge Spitalversorgung	+16.8 Mio.

In der Gesamtbetrachtung des Departementes kann festgestellt werden, dass der zu hoch budgetierte Steuerertrag, der jedoch gegenüber der Rechnung 2011 immer noch um 23 Millionen Franken zunimmt, mit andern Ertragspositionen kompensiert werden konnte. Der Mehraufwand gegenüber dem Voranschlag entstand bei der Spitalfinanzierung und den höheren Gemeindeanteilen an der Grundstückgewinnsteuer.

7010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Starke Stellung im Wettbewerb

Die departementalen Zielsetzungen zu diesem Schwerpunkt (Stabilisierung der Staatsquote, Vermeidung einer Neuverschuldung, steuerliche Massnahmen) sind voll erreicht worden.

Demografische Entwicklung

Die departementalen Zielsetzungen zu diesem Schwerpunkt (alters- und behindertengerechte Konzipierung und Erstellung von Hoch- und Tiefbauten; Flexibilisierung des Rentenalters für das Staatspersonal) sind voll erreicht worden.

Regionale Disparitäten

Die departementale Zielsetzung in diesem Bereich (Abbau der Steuerfusdifferenzen bei den Politischen Gemeinden) ist erreicht worden. Durch die Anpassung des Finanzausgleichsgesetzes soll in einem nächsten Schritt eine weitere Annäherung der Differenzen angestrebt werden.

Energie und Umwelt

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (verstärkte Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz) werden kontinuierlich angestrebt. Für die kantonseigenen Liegenschaften sind die Grundlagen im RRB Nr. 209 vom 3. März 2009 festgehalten. Es bestehen sodann energiespezifische Richtlinien für Mietliegenschaften, verabschiedet mit RRB Nr. 915 vom 13. Dezember 2011.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7010 Generalsekretariat DFS	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	831'010	884'600	851'176	-53'590	-6.1	-20'166	-2.4
Ertrag	156'400	95'000	131'925	61'400	64.6	24'475	18.6
Saldo KORE	-674'610	-789'600	-719'251	-114'990	-14.6	-44'641	-6.2
Verschiedene Mitgliedschaftsbeiträge	-211'047	-210'400	-208'298				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-11'123		-6'081				
Saldo ER	-896'780	-1'000'000	-933'630	-103'220	-10.3	-36'850	-3.9
Kostendeckungsgrad	19%	11%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung/Koordination

Aufwand	104'386	111'124	106'919	-6'738	-6.1	-2'533	-2.4
Ertrag	150	5'000	3'525	-4'850	-97.0	-3'375	-95.7
Saldo	-104'236	-106'124	-103'394	-1'888	-1.8	842	0.8
Kostendeckungsgrad	0%	4%	3%				

Entscheidungsgrundlagen

Aufwand	249'615	265'706	255'672	-16'091	-6.1	-6'057	-2.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-249'615	-265'706	-255'672	-16'091	-6.1	-6'057	-2.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Kommissionen/Arbeitsgruppen/ Projekte

Aufwand	102'977	109'619	105'476	-6'642	-6.1	-2'499	-2.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-102'977	-109'619	-105'476	-6'642	-6.1	-2'499	-2.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Rechtsprechung

Aufwand	374'032	398'151	383'109	-24'119	-6.1	-9'077	-2.4
Ertrag	156'250	90'000	128'400	66'250	73.6	27'850	21.7
Saldo	-217'782	-308'151	-254'709	-90'369	-29.3	-36'927	-14.5
Kostendeckungsgrad	42%	23%	34%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Bei der Rechtsprechung gingen im Vergleich zum vergangenen Jahr in allen Bereichen weniger Neueingänge ein. Die Geschäftslast war bei der Bearbeitung von parlamentarischen Vorstössen gleich hoch wie im Vorjahr. Dagegen waren weniger Vernehmlassungen zu verzeichnen. Im Bereich der Rechtsetzung bildeten die Vorbereitungsarbeiten für die Totalrevision des Gesetzes über das Gesundheitswesen einen Schwerpunkt. Zudem wurden die Botschaften zur Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank, des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden sowie zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts erarbeitet bzw. deren Ausfertigung begleitet. Zusätzlich waren vom Generalsekretariat eine Vielzahl von Verordnungsänderungen selbständig zu bearbeiten bzw. im Rahmen der Rechtskontrolle zu überprüfen. Im Weiteren wurden die Totalrevision der Verordnung des Regierungsrates über das Rechnungswesen der Gemeinden sowie die Änderung der Pensionskassenverordnung an die Hand genommen.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung / Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Kommissionen / Arbeitsgruppen / Projekte, Rechtsprechung

Beratung/Koordination

Der Aufwand war etwas kleiner als im Vorjahr.

Entscheidungsgrundlagen

Es waren gegenüber 2011 weniger Vernehmlassungen zu bearbeiten.

Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte

Der Aufwand war geringer als im Vorjahr.

Rechtsprechung

Gegenüber dem Vorjahr war der Aufwand geringer, da weniger Neueingänge zu verzeichnen waren.

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 90

Erledigungen	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	55	43	36	29	75
Neueingänge	275	266	243	338	150
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	330	309	279	367	225
Total Erledigungen	287	273	250	292	187
Pendenzen 31. Dezember	43	36	29	75	38

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
PG Departementsdienste Rechtsprechung	1	Bearbeitungsdauer	Teilweise erfüllt	Erledigung innerhalb max. 16 Wochen	Erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Die Bearbeitungsdauer von 16 Wochen wurde bei den erstinstanzlichen Verfahren zu 65 % eingehalten. Grund: Sistierung der Steuerbefreiungen von Spitexorganisationen, die gesamthaft erledigt wurden. Bei den Rekursverfahren betrug der Erreichungsgrad 60 %. Grund: Personalfuktuation und Urlaub im Rechtsdienst.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Neuorganisation des Personalamtes hat sich bewährt. Mit der Gruppierung in die Bereiche Beratung, Kompetenzzentrum und Servicecenter können operative und strategische Dienstleistungen noch konzentrierter und intensiver geleistet werden. Die Nachfrage nach Personalamts-Dienstleistungen steigt stetig, weil sich die Führungspersonen sehr gut unterstützt fühlen und die ratsuchenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Fragen Stärkung erfahren. Die sehr starke IT-Nutzung in der Personalarbeit (Workflows, elektronische Vorlagen, dezentrale Zugriffsteuerung) bringt Effizienzgewinne. Die kantonale Verwaltung ist auf einem sehr hohen Stand der elektronischen Personalarbeit.

Das Personalamt konnte die geplanten und unvorhergesehenen Leistungen erfolgreich erbringen und schloss mit einem erfreulichen Finanzergebnis ab. Der eingeplante Kostendeckungsgrad von 13 % wurde mit 16 % deutlich übertroffen.

Abweichungen Globalbudget

Das Budget konnte um 5 % unterschritten werden. Die Ertragssteigerung aus Dienstleistungen an Dritte (verwaltungsexterne Stellen und vom Bund finanzierte Stellen) betrug gegenüber dem Budget 15.8 %.

Produktgruppe Beratung

■ Produkt: Beratung

Die Personalumfrage aus dem Jahr 2011 hat in den Ämtern viele Einzel- und Teamgespräche sowie Workshops ausgelöst. Ebenso sind verschiedene Reorganisationsprozesse im Gange. Das Personalamt begleitet diese Entwicklungen aktiv. Zudem suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster Hierarchiestufen die Human-Ressources (HR) - Beratung auf, um persönliche Lösungen bei Arbeitsüberlastung, Konflikten am Arbeitsplatz und speziellen beruflichen Situationen zu erarbeiten. Die Beratung reicht von der Einzelfall-Lösung bis zur persönlichen Standortbestimmung und Entwicklungsplanung.

Im Bereich Personalselektion ist die HR-Beratung geschätzter Partner der Linie und leitet das Selektionsverfahren und die Selektionsgespräche. Ab Lohnklasse 17 ist der Miteinbezug der HR-Beratung in der Selektion für die Ämter zwingend. Die Rekrutierungssituation ist durchzogen. Einerseits gelingt es im allgemeinen Administrationsbereich gut, geeignetes Personal zu finden. Andererseits wird es schwieriger, höher qualifizierte Fach- und Führungspersonen zu gewinnen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	6.8 %	4.9 %	5.74%	6.90 %	6.61 %
Eintritte (ohne Übertritte)	258	213	216	271	293
Austritte (ohne Übertritte und Pensionierungen)	209	128	194	227	186
Übertritte	56	36	45	34	56
Pensionierungen	72	57	81	72	77
Anzahl ausgeschriebene Stellen	227	203	224	184	215
Anzahl Inserate (Printmedien)	205	131	126	161	102
Anzahl Inserate (Internet)	431	335	394	393	385

Vom Personalamt durchgeführte Persönlichkeitsanalysen:

Verwendungszweck	2009	2010	2011	2012
– als Selektionsinstrument	7	14	9	8
– als Standortbestimmung	3	5	5	5
– anlässlich Führungsausbildung	33	32	16	32
Total	43	51	30	45

Produktgruppe Kompetenzzentrum

■ Produkte: Strategische Grundlagen, Personal- und Managemententwicklung, Lehrlings- und Praktikantenwesen, Betriebliches Gesundheitsmanagement

Strategische Grundlagen

Die ersten Monate des Berichtsjahres standen im Zeichen der Personalbefragung. Hiezu wurden umfangreiche Informationsmassnahmen (Sonder-„Leuetatze“, Kaderveranstaltungen) durchgeführt und Planungsgrundlagen für den Nachbearbeitungsprozess in den Departementen und Ämtern ausgearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt bildete das Thema „Attraktivität als Arbeitgeber“. In verschiedenen Teilprojekten wurden Massnahmen erarbeitet und mit deren Umsetzung begonnen, um die kantonale Verwaltung am Arbeitsmarkt neu zu positionieren.

Der Hauptauftrag des Jahres war jedoch der personelle Aufbau der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden im Thurgau. Das Personalamt unterstützte das Departement für Justiz und Sicherheit auf verschiedensten Ebenen beim Aufbau der fünf KESB.

Personal- und Managemententwicklung

Die Teilnehmerzahlen des Weiterbildungsangebots entwickelten sich in den Bereichen der Fach-, Persönlichkeits-, Sozial- und Führungskompetenz sowie der Gesundheitsförderung unterschiedlich. In drei Kompetenzbereichen konnte die Anzahl leicht erhöht werden, während im Bereich Gesundheit aufgrund des reduzierten Angebotes der erwartete Teilnehmerrückgang eintraf. In der Informatik reduzierte sich die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr, weil viele Kurse via eLearning (MS Office 2010) absolviert wurden.

An zwei Fplus-Foren mit ausgewählten Referenten wurden viele Führungspersonen über aktuelle Führungsthemen informiert und miteinander vernetzt. Im 2012 wurden zwei Führungslehrgänge mit je 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Parallel dazu nutzten einige Führungspersonen die Möglichkeit, das Modul „Betriebswirtschaft“ zu absolvieren, um das „Certificate of Advanced Studies in Public Management“ der ZHAW zu erlangen.

Mehrere Amtsleiter beteiligten sich am Wochenendseminar, das dem Thema „Respekt - Schlüssel zu vertrauensvoller Zusammenarbeit“ gewidmet war und Gelegenheit zum kollegialen Erfahrungsaustausch bot. Das Personalamt organisierte auch die Kaderinformationen vom Januar und April sowie das Kaderseminar vom September mit den Schwerpunkten „Regierungsrichtlinien“ und „Thurgau entwickeln – Thurgau bleiben“.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Teilnehmer/-innen total Standardangebot	1'984	2'410	2'122	2'086	1'832
Teilnehmer/-innen intern	1'527	1'568	1'548	1'300	1'357
Teilnehmer/-innen extern	457	842	574	527	473
Teilnehmer/-innen Persönlichkeitskompetenz	175	181	144	165	185
Teilnehmer/-innen Sozialkompetenz	140	118	122	137	220
Teilnehmer/-innen Fachkompetenz	446	461	464	356	313
Teilnehmer/-innen Führungskompetenz	261	292	260	208	256
Teilnehmer/-innen Gesundheitsförderung	144	179	143	327	177
Teilnehmer/-innen Informatik	464	601	484	329	238
Teilnehmer/-innen aus Gemeinden/Verwaltungen	99	168	322	308	322
Teilnehmer/-innen amtspezifische Seminare	169	34	183	253	221

Lehrlings- und Praktikantenwesen

Im Lehrlings- und Praktikantenwesen standen die Umsetzung der Revision der Bildungsverordnung (BiVo) auf Sommer 2012 für das erste Ausbildungsjahr sowie die Positionierung der kantonalen Verwaltung als Ausbildungsbetrieb im Vordergrund. Für den zweiten Schwerpunkt wurden intern die Teilprojekte „Verbindliches und Verbindendes“ gestartet. Zudem stellte der Kanton zusammen mit den Gemeinden an der Berufsmesse TG wiederum seine Lehrberufe vor. Das Echo war sehr positiv.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Prävention

Das Angebot der Movis AG mit der externen Mitarbeitenden-Beratung ist gut angelaufen. Die Mehrheit der Rat suchenden Personen meldeten sich aus eigener Initiative an, die restlichen entweder durch die Vorgesetzten oder auf Empfehlung der Case Management-Verantwortlichen für einen Teil der Rückkehrplanung. Auch Führungspersonen nutzen Movis, um sich für ihre besonderen Führungsaufgaben beraten zu lassen. Die Evaluation zeigt auf, dass die Dienste von Movis als sehr hilfreich beurteilt und geschätzt werden. Das Personalamt und personalthurgau werden entlastet.

Case Management (CM) / Arbeitsintegration

Es wurden 38 erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet. Bei 24 Fällen kam es zum Abschluss der Begleitung. Die Zahl der Abbrüche stieg markant an. In zwei Fällen endete der Abschluss zu 100% in einer Sozialversicherung, in einer Situation war die Abhängigkeit von Suchtmitteln so stark, dass die Begleitung zum Abbruch führte. Je ein Fall wurden der Movis sowie dem Rechtsdienst übergeben. Bei drei weiteren Fällen musste mitten im Prozess leider festgestellt werden, dass die Eigeninitiative der Betroffenen für eine Weiterführung des Case Managements fehlte. In der Zeit zwischen 2007 bis 2012 beträgt die Erfolgsquote 70 %, indem die Rückkehr entweder an den ursprünglichen Arbeitsplatz oder an einem neuen Arbeitsplatz möglich wurde, teils mit einer Teilrente der SUVA oder der IV. 2012 sowie auch über die gesamte Erhebungszeit von 2007 bis 2012 traten psychische Erkrankungsbilder als „Ersterkrankung“ am häufigsten auf (2012 = 65 %). 33 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von einer Begleitung durch das Case Management profitieren konnten, waren 51 bis 60 Jahre alt.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012
Arbeitsplatzerhalt im ursprünglichen Amt (teils mit einer Teilrente)	10	7	10	8
Übertritt in ein neues Amt	1	1	2	1
Austritt aus der kantonalen Verwaltung (neuer Arbeitgeber)	4	3	4	4
Abbruch(Berufli. Massnahme einer Sozialversicherung / IV o. RAV) oder frühzeitiger Abbruch aufgrund anderer Bedingungen	2	3	2	8
Abbruch (frühzeitiger Übertritt in die Pensionierung oder Todesfall)	2	1	1	3
Total abgeschlossene Fälle	19	15	19	24
Total begleitete Fälle	30	35	37	38

Produktgruppe Servicecenter

■ Produkt: Servicecenter

Im Servicecenter wurden Strukturen und Abläufe gefestigt und erweitert. Dies geschieht jeweils mit dem Ziel der stetigen Optimierung, der Integration neuer Anforderungen und technischer Möglichkeiten. Im Personalinformationssystem XpertLine bestehen nun auch programmseitig die Voraussetzungen, dass die unverhältnismässig aufwendige Überwachung der geringfügigen Einkommen (Jahreseinkommen unter Fr. 3'200) künftig weitgehend automatisiert und gemäss den Vorschriften der Sozialversicherungen abläuft. Angesichts der Vielzahl von Experten und Kommissionsmitgliedern ist das eine sehr wichtige Funktionalität. Weiter konnte eine Lösung geschaffen werden, welche für die Bewirtschaftung der Lehrabschlussexperten (Schnittstelle XpertLine/Kompass) wertvolle Vereinfachungen ermöglicht. Verbesserungen konnten zudem für die Nutzung der elektronischen Personaldossiers aus der XpertLine-Umgebung geschaffen werden.

Bei der Umstellung von Office 2003 auf Office 2010 wurde aktiv mitgewirkt, um so die nötigen Anpassungen in den umfangreichen elektronischen Hilfsmitteln vornehmen zu können. Weitere Entwicklungen werden nach Abschluss der gesamten Umstellung in die Jahresprozesse einfließen. Zudem erfolgte die Mitarbeit in verschiedenen Projekten wie Lohnsystem Lehrpersonen, verwaltungsweite Lohnorganisation, SBB-Business-Travel und andere mehr. Aktiv unterstützt wurde zudem der Setup der KESB, so dass die verwaltungsinternen Abläufe und Hilfsmittel für alle fünf Behörden von Anfang an verfügbar waren.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
- Anzahl Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter KVTG ¹⁾	3'460	3'521	3'625	3'606	3'654
- Anzahl Verträge (Anstellungsverhältnisse) KVTG ²⁾	6'348	6'721	6'360	7'241	7'333
- Anzahl neu eröffnete Verträge KVTG ³⁾	2'441	2'542	2'457	2'424	2'365
- Anzahl deaktivierte Verträge KVTG ³⁾	2'181	2'184	2'098	2'316	2'087

Definitionen / Erläuterung zu den Kennzahlen:

- ¹⁾ Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten alle in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen mit einer Lohnzahlung im Erhebungsmonat Dezember. Nicht gezählt werden Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten, Inhaber einzelner Nebenämter sowie Dozentinnen und Dozenten
- ²⁾ Unter der Kennzahl Verträge sind alle im Erhebungsmonat Dezember aktiven Verträge (ohne Ausschlüsse) aufgeführt. Die Zunahme der Verträge im Jahre 2011 hängt mehrheitlich mit anderen Bearbeitungskonventionen in der Lohnadministration für Anstellungen von Kommissionsmitgliedern, Experten, Inhaber und Inhaberinnen Nebenämter zusammen.
- ³⁾ Gezählt werden alle Geschäftsfälle, welche im relevanten Erhebungsjahr im HRM-System als Ein- bzw. Austritte abgewickelt werden und damit entsprechende Folgeaktivitäten auslösen (=> Indikator für Vollzugsaufwand).

Lohnsystem, Beurteilungs- und Förderungssystem

Beurteilungs- und Förderungssystem (B+F)

B+F Ergebnisse	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anteil Beurteilungen A	32.10 %	34.50 %	34.86 %	34.86 %	33.95 %	31.87 %	31.55 %
Anteil Beurteilungen B	66.48 %	64.37 %	63.82 %	63.82 %	64.61 %	66.25 %	66.63 %
Anteil Beurteilungen C	1.38 %	1.09 %	1.32 %	1.32 %	1.40 %	1.84 %	1.82 %
Anteil Beurteilungen D	0.04 %	0.04 %	0.00 %	0.00 %	0.04 %	0.04 %	0.00 %

Der Anteil der A-Prädikate hat sich noch leicht reduziert. Über die Jahre hinweg sind die Beurteilungen recht stabil und es fand keine „Aufweichung“ des Massstabes statt.

Lohnsystem

Die prozentuale Verteilung für individuelle Besoldungsanpassungen per 1. Januar 2012 präsentiert sich wie folgt:

0 %	31.8 %
0.01 - 1.00 %	17.8 %
1.01 - 2.00 %	34.4 %
2.01 - 3.00 %	9.9 %
3.01 - 4.00 %	3.5 %
über 4.00 %	2.6 %

Die durchschnittliche individuelle Lohnerhöhung lag bei 1.19 % (1.31 % bei den Frauen / 1.10 % bei den Männern). Die Lohnerhöhungen über 2 % betrafen vor allem jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es wurden 477 Leistungsprämien (Vorjahr: 478) im Gesamtbetrag von Fr. 446'750 (Vorjahr: 465'100) zugesprochen.

Personalrecht

Nebst der anhaltenden grossen Nachfrage nach juristischer Beratung und Unterstützung im Tagesgeschäft - insbesondere bei schwierigen Führungssituationen (Arbeitskonflikte, Case Management, Kündigungen, Pensionierungen, Reorganisationen etc.) fand im Berichtsjahr eine Teilrevision des Personalrechts statt. Schwerpunkt war die Einführung eines Kaderarbeitszeitmodells für das oberste Führungskader.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
Beratung	1	Personalfuktuation, ohne Pensionierung	6.6 %	< 7 %	✓	6.9 %
	2	Personalfuktuation, Kader, Spezialisten	8.0	< 5 %	●	-
	3	Arbeitszufriedenheit: Positive Wertung	89 %	90 %	○	93 %
	4	Interne Stellenbesetzung	19.1 %	25 %	●	18.5 %
	5	Neubesetzung Kl. 17+, Frauenanteil	42.5 %	40 %	✓	-
	6	Teilnahme Führungscoaching o. Kader	15 %	20 %	○	10 %
Kompetenzcenter	7	Angebotene Lehrstellen	96		✓	91
	8	Wiedereingliederung Arbeitswelt	54 %	75 %	●	84 %
Service Center	9	Werbekosten pro Stelle	1'803.70	2'000	✓	2'279
	10	Rücklauf Ein- und Austrittsmonitoring	80 %	75 %	✓	72 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Wert 2012 bezieht sich auf ausgetretene Mitarbeitende. Wert 2011 ist Ergebnis der Gesamt-Personalbefragung.
- 6 Ziel zu ambitiös, jedoch Steigerung um 50 % erzielt. Sehr positive Feedbacks der Teilnehmenden.
- 7 Vorgabe (105) in Budget-Botschaft beruhte auf falscher Ausgangslage. Lehrstellenzahl wurde erhöht.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7210 Amt für Informatik

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die meisten Zielsetzungen konnten umgesetzt werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Total Aufwand	28'621'488	29'452'397	26'614'977	-830'909	-2.8	2'006'511	7.5
Total Ertrag	18'945'133	19'029'200	16'194'979	-84'067	-0.4	2'750'154	17.0
Saldo KORE	-9'676'355	-10'423'197	-10'419'998	-746'842	-7.2	-743'643	-7.1
Abschreibungen Konzernprojekte	-1'868'162	-1'773'603	-2'019'969				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-79'786		-66'301				
Saldo ER	-11'624'303	-12'196'800	-12'506'268	-572'497	-4.7	-881'965	-7.1
Kostendeckungsgrad	66%	65%	61%				

PRODUKTEGRUPPEN

Konzern

Aufwand	10'668'655	11'694'587	10'733'294	-1'025'932	-8.8	-64'639	-0.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-10'668'655	-11'694'587	-10'733'294	-1'025'932	-8.8	-64'639	-0.6
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Ämter

Aufwand	12'720'703	12'101'406	11'374'393	619'297	5.1	1'346'310	11.8
Ertrag	12'669'836	12'489'200	11'299'492	180'636	1.4	1'370'344	12.1
Saldo	-50'867	387'794	-74'901	438'661	113.1	-24'034	-32.1
Kostendeckungsgrad	100%	103%	99%				

Markt

Aufwand	5'232'130	5'656'404	4'507'290	-424'274	-7.5	724'840	16.1
Ertrag	6'275'297	6'540'000	4'895'487	-264'703	-4.0	1'379'810	28.2
Saldo	1'043'167	883'596	388'197	159'571	18.1	654'970	168.7
Kostendeckungsgrad	120%	116%	109%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Der Aufwandüberschuss ist innerhalb des durch den Regierungsrat und den Grossen Rat gekürzten Globalbudgets und damit stark abweichend von dem in der Botschaft publizierten Nettoaufwands.

Produktgruppe Konzern

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung, Installationen, Applikationsbetreuung, Help-Desk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie)

Im Berichtsjahr wurde das Projekt „WiCo“ begonnen. Dabei geht es um die Umstellung der Arbeitsplätze auf Office 2010 und auf das Betriebssystem Windows 7. Das Projekt verläuft gemäss Planung. Der Projektabschluss ist für 2013 geplant. Die Erneuerung der Telefonanlage und die Umstellung auf VoIP (telefonieren über das Datennetz) wurde in den Dienststellen ausserhalb von Frauenfeld weitgehend abgeschlossen. Die Umstellung aller Standorte in Frauenfeld ist für 2013 geplant.

Produktgruppe Ämter und Anstalten

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung, Installationen, Applikationsbetreuung, Help-Desk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie)

Das Projekt „My Desktop“ beanspruchte auch im Geschäftsjahr 2012 personelle wie auch finanzielle Ressourcen. Die letzten Umstellungen werden 2013 vorgenommen werden.

Bei den Fachapplikationen standen die Themen „Datendrehscheibe“ (Einwohnerregister Replikate), „Archivierung Steuererklärungen Gemeinden“ (Full Tax) sowie die „Online Steuererklärung“ (eFisk) der Steuerverwaltung im Vordergrund. Bei der Jagd- und Fischerei erfolgten die Projektarbeiten im Rahmen des Objektkredites wie geplant. Bei den Fachapplikationen für die Schulen waren die weiteren Projektarbeiten für den „Upgrade EcoOpen“ prioritär. Im weiteren wurden Ergänzungen der Software für die Rechtspflege und die Ausrüstung der KESB mit Informatikmitteln erfolgreich abgeschlossen.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Neuinstallierte Arbeitsplätze (erstmalig und Ersatz)	503	477	377	*1.) >700	*1.)
Netzwerkdrucker, inkl. Multifunktionale Geräte	103	130	219	255	211
– Bearbeitete Installationsaufträge (Hardware, Software, Umplatzierungen)	1'622	1'968	1'993	1'951	2'052
– Help Desk Anrufe	7'384	6'113	6'567	7'300	8'535

* 1.) Wegen der Installation eines speziellen Speichersystems (SAN), der Zentralisierung von Servern und Applikationen (Citrix) sowie der Virtualisierung von Servern und Arbeitsplätzen (myDesktop), ist diese Kennzahl nicht mehr aussagekräftig.

Produktgruppe Markt

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung, Installationen, Applikationsbetreuung, Help-Desk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie)

Das Geschäftsvolumen konnte um knapp 10 % gesteigert werden. Die Nachfrage nach den Dienstleistungen ist bei den Gemeinden wie auch bei den Schulen weiterhin hoch. Im Bereich Grundbuch wurden neue Funktionen wie der elektronische Schuldbrief realisiert. Ein Grundbuchverbund im Rheintal hat den Betrieb des Grundbuchs dem Rechenzentrum des Amtes für Informatik übertragen.

Für die Spital Thurgau AG wurden im Rahmen des Netzwerkbetriebsauftrages die wichtigsten Netzwerkgeräte im Rechenzentrum der Spitalinformatik erneuert.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
- Installierte TERRIS-Arbeitsplätze (ohne KT NE)	594	598	758	767	793
- Politische Gemeinden mit Betrieb beim Afl	70	10	13	14	19
- Politische Gemeinden mit VOIP		3	8	12	16

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Service Desk	1	Selbsterledigungsgrad	66 %	> 60 %	62 %
Logistik	2	Durchlaufzeit Aufträge aus Afl-Shop	> 2 Wochen	< 2 Wochen	2.5 Wochen
Service Desk	3	Umsetzung und Publikation von Erkenntnissen aus den HelpDesk-Fällen	2	4 Verbesserungsvorschläge sind umgesetzt	0
Grundbuchämter	4	Kein Abgang zum Wettbewerb	0	0	0
Serverbetrieb Rechenzentrum	5	Verfügbarkeit Server- Based-Computing	> 98 %	> 98 %	> 98 %
TGNet	6	Netzwerkverfügbarkeit	> 99.9 %	99 %	> 99.99 %
Informatikkostenverrechnung	7	Korrekturen nach Fakturenversand	1 %	< 4 %	1.5 %
IT-Betrieb	8	Nutzung Y nimmt ab	-	MB-Belegung	MB-Belegung
Informationssicherheitsvorfälle	9	Nutzung Fabasoft nimmt zu Kein Vorfall der Schadenskategorie >2	-	< 2011	< 2010
				-	9 = 2 11 = 3 4 = 4

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Die Eckdaten für die Messung sind der Auftragseingang im Afl-Shop und der Abschluss des Installationsauftrages bei Produktivstellung. Wenn zwischen dem Auftragseingang und der Produktivstellung eine grössere Zeitspanne besteht, weil der Auftrag sehr frühzeitig erfasst wird, verzerrt dies die Auswertung.
- 8 Die Werte haben sich eingependelt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7210 Amt für Informatik	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	6'385'089	5'930'000	4'970'247	455'089	7.7	1'414'842	28.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-6'385'089	-5'930'000	-4'970'247	455'089	7.7	1'414'842	28.5

Investitionsrechnung – Stand der Projekte

Kto. Nr.	Projekt start	Budget	Rechnung Vorjahre	R2012	Gesamt-total	Abw. Budget	Begründung der Abweichung	Approx Endkosten	Projekt beendet
Objektkredite									
5060.320	Office 2010, Windows 7, Citrix 6.5	2012	2'400'000	891'203	950'742	1'841'945	-558'055	Projekt wird 2013 fortgesetzt	2'400'000
5060.390	JFV, neue SW Jagd- und Fischerei	2012	400'000		91'920	91'920	-308'080	Abnahme und Restzahlung 2013	200'000
5060.440	Scanning Amt	2012	150'000		111'574	111'574	-38'426	Arbeiten gehen zu Lasten Ämter	0
5060.470	AMH, Zoom Stipendien	2013	247'000		0	0			
5060.480	SV, Datendrehscheibe (Einwohnerregisterreplik)	2012	750'000		353'724	353'724	-396'276	Fortsetzung im 2013	890'000
5060.490	SV, Online Steuererklärung	2012	400'000		487'836	487'836	87'836	Abnahme und Restzahlung 2013	500'000
5060.530	Upgrade Schulverwaltungslösung EcoOpen	2012	600'000		127'656	127'656	-472'344	Fortsetzung im 2013	600'000
Projekte									
5060.110	Ausbau VoIP Telefonie Konzern	2009	1'350'000	648'803	455'371	1'104'173	-245'827	Die Umsetzung wird bis 2014 dauern	1'350'000
5060.150	eGovernment (Umsetzungen erste Vorhaben)	2010	300'000	0	0	0	-300'000	Zurückgestellt	0
5060.170	SV, Scanning Beilagen zur Steuererklärung	2010	2'000'000	1'692'296	652'628	2'344'923	344'923	Abnahme und Restzahlung 2013	2'345'000
5060.330	Archivierung	2007	1'100'000	572'995	0	572'995	-527'005	Wegen Ressourcenmangel in Verzug	
5060.380	TERRIS eGRIS (Anschluss Bundesprojekt)	2010	360'000	300'984	0	300'984	-59'016	Umsetzung Bundesvorgaben i.A.	370'000
5060.420	Datenpool (Objektdaten)	2009	300'000	89'396	0	89'396	-210'604	Arbeiten abgeschlossen. Neu 5060.480	89'396
5060.430	LBBZ, Umbau, Bereich IT	2009	400'000	279'294	0	279'294	-120'706	Schlussabrechnung	279'294
5060.xxx	FSO, ASBB (Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich)	2009	400'000	357'193	62'305	419'498	19'498	Abnahme und Restzahlung 2013	500'000
Erweiterungen/Ergänzungen zu Applikationen / Plattformen									
5060.230	SPATZ Neuentwicklung	LFJ	200'000		0	0	-200'000	Abwicklung über Amt für Archäologie	
5060.310	Pollzeischule Ostschweiz	LFJ	0		12'870	12'870	12'870	Teilarbeiten wurden vorgezogen	200'000
5060.340	Anpassungen JURIS (Bezirksreorganisation)	LFJ	100'000		86'570	86'570	-13'430		
5060.360	Gemeinde Arbon	LFJ	0		57'912	57'912	57'912	Teilarbeiten wurden vorgezogen	100'000
5060.500	iBIS+	LFJ	120'000		114'887	114'887	-5'113		
5060.xxx	Anpassungen EcoOpen II	LFJ	0		18'900	18'900	18'900		
Sicherstellung Betrieb									
5060.130	Netzwerk	LFJ	700'000		1'035'493	1'035'493	335'493	Inkl. Investitionen für Spital TG AG	
5060.190	Network Security	LFJ	300'000		225'007	225'007	-74'993		
5060.260	SAN/Storage Area Network	LFJ	800'000		594'725	594'725	-205'275	Restbeschaffung im 2013	
5060.270	RZ Backup	LFJ	140'000		44'802	44'802	-95'198		
5060.200	Arbeitsplatzgeräte	LFJ	250'000		411'671	411'671	161'671	Mehr Erneuerungen als geplant	
5060.300	Gebäudeverkabelung	LFJ	600'000		488'496	488'496	-111'504		

7250-7260 Finanzkontrolle/Datenschutz

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7250 Finanzkontrolle	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'116'822	2'208'400	2'120'309	-91'578	-4.1	-3'487	-0.2
Ertrag	242'353	228'500	279'984	13'853	6.1	-37'631	-13.4
Saldo KORE	-1'874'469	-1'979'900	-1'840'325	-105'431	-5.3	34'144	1.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-23'320		-18'894				
Saldo ER	-1'897'789	-1'979'900	-1'859'219	-82'111	-4.1	38'570	2.1
Kostendeckungsgrad	11%	10%	13%				

PRODUKTEGRUPPEN

Revisionen / Informatikrevision

Aufwand	1'578'541	1'669'211	1'587'317	-90'670	-5.4	-8'776	-0.6
Ertrag	205'738	198'500	240'939	7'238	3.6	-35'201	-14.6
Saldo	-1'372'803	-1'470'711	-1'346'378	-97'908	-6.7	26'425	2.0
Kostendeckungsgrad	13%	12%	15%				

Datenschutz

Aufwand	246'321	277'922	277'357	-31'601	-11.4	-31'036	-11.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-246'321	-277'922	-277'357	-31'601	-11.4	-31'036	-11.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Finanzausgleich

Aufwand	208'924	173'179	158'001	35'745	20.6	50'923	32.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-208'924	-173'179	-158'001	35'745	20.6	50'923	32.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Aufsicht steuerbefeierte Institutionen

Aufwand	59'720	48'266	63'401	11'454	23.7	-3'681	-5.8
Ertrag	36'615	30'000	39'045	6'615	22.1	-2'430	-6.2
Saldo	-23'105	-18'266	-24'356	4'839	26.5	-1'251	-5.1
Kostendeckungsgrad	61%	62%	62%				

Departementsdienste

Aufwand	23'316	39'822	34'233	-16'506	-41.4	-10'917	-31.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-23'316	-39'822	-34'233	-16'506	-41.4	-10'917	-31.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

7260 Finanzausgleich an Politische Gemeinden	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'808'585	17'200'000	17'137'671	608'585	3.5	670'914	3.9
Ertrag	3'257'782	3'200'000	3'204'381	57'782	1.8	53'401	1.7
Saldo	-14'550'803	-14'000'000	-13'933'290	550'803	3.9	617'513	4.4

3. Kommentar zu Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Revision / Informatikrevision

■ Produkte: Revision der Jahresrechnungen, Heimrevisionen, Zwischenrevisionen, Informatikrevision

Die Finanzkontrolle hat im Jahr 2012 bezüglich der Staatsrechnung 2011 die wesentlichen Feststellungen aus den Zwischen- und Abschlussrevisionen in ihrem Bericht zur Revision der Staatsrechnung detailliert festgehalten.

ten. Dieser Bericht wurde den Mitgliedern des Regierungsrates, dem Staatsschreiber, der Finanzverwaltung, dem Präsidium der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) sowie den Präsidien der Subkommissionen der GFK ausgehändigt.

Nebst den Jahresabschlussrevisionen bei allen Ämtern und Betrieben und der Revision der Staatsrechnung wurden bei ausgewählten Ämtern und Betrieben Zwischenrevisionen durchgeführt. Über die wesentlichen Feststellungen erstattete die Finanzkontrolle Bericht an die Ämter und Betriebe sowie an die vorgesetzten Departemente.

In vier Bereichen wurde jeweils eine umfassende IT-Revision und eine Projektbegleitung durchgeführt.

Für externe Mandanten wurden die obligationenrechtlichen oder stiftungsrechtlichen Revisionen mit der gesetzlich vorgeschriebenen Berichterstattung durchgeführt.

Der Aufwand fiel unter Budget aus, weil unter anderem der Datenschutzbeauftragte per Ende September 2012 pensioniert wurde. Für die Übergangszeit wurde das Mandat auftragsweise auswärts vergeben. Ausserdem konnte eine frei werdende Stelle nur mit Verzögerung wiederbesetzt werden. Ferner war ein Mitarbeiter durch die Überprüfung der Auswirkungen des Finanzausgleichs vermehrt beansprucht und musste deshalb die Revisionstätigkeit einschränken.

Revisionen:

Departement	Produkt	Tage	Total 2012	Total 2011
Räte und Staatskanzlei, BLDZ	Revision der Jahresrechnung	6.35		
Räte und Staatskanzlei, BLDZ	Zwischenrevisionen	16.75	23.10	33.67
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Revision der Jahresrechnung	22.85		
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Zwischenrevisionen	40.37	63.22	68.79
Departement für Erziehung und Kultur	Revision der Jahresrechnung	69.13		
Departement für Erziehung und Kultur	Zwischenrevisionen	131.67	200.80	188.57
Departement für Justiz und Sicherheit	Revision der Jahresrechnung	57.44		
Departement für Justiz und Sicherheit	Zwischenrevisionen	95.40	152.84	152.13
Departement für Bau und Umwelt	Revision der Jahresrechnung	16.88		
Departement für Bau und Umwelt	Zwischenrevisionen	71.52	88.40	89.96
Departement für Finanzen und Soziales	Revision der Jahresrechnung	171.26		
Departement für Finanzen und Soziales	Zwischenrevisionen	201.64		
Departement für Finanzen und Soziales	Informatikrevision	132.04	504.94	631.93
Gerichte	Revision der Jahresrechnung	18.60		
Gerichte	Zwischenrevisionen	25.57	44.17	41.25
Spital Thurgau AG	Revision der Jahresrechnung	46.35		
Spital Thurgau AG	Zwischenrevisionen	98.93	145.28	147.53
Externe Mandanten	Revision der Jahresrechnung	138.51		
Externe Mandanten	Zwischenrevisionen	30.30	168.81	164.59
Total Revisionstage			1'391.56	1'518.42

Produktegruppe Datenschutz

Produkte: Datenschutzaufsicht/-beratung, Entwicklung/Pflege Informatik-Projekte

Über die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten wird ein separater Bericht erstattet.

Produktgruppe Finanzausgleich

■ Produkte: Finanzausgleich Politische Gemeinden, Gemeinderechnungswesen

Nachdem auf 2011 die Indexpunktwerte beim Lastenausgleich erhöht wurden, waren für das Jahr 2012 keine Anpassungen der rechtlichen Grundlagen für den Finanzausgleich erforderlich. Die verlangte Bandbreite für den kantonalen Mitteleinsatz von 3 bis 4 Steuerprozenten konnte mit 3.2 % eingehalten werden.

Im Jahr 2012 wurden Fr. 17'788'984 (Vorjahr: Fr. 17'118'072) an 46 Gemeinden ausbezahlt, wovon Fr. 3'257'782 (Vorjahr: Fr. 3'204'381) durch 19 Gemeinden mitfinanziert wurden. Der Kantonsanteil hat sich mit Fr. 14'531'203 gegenüber dem Vorjahr mit Fr. 13'913'690 leicht erhöht (4 %). Der Grund liegt in höheren Auszahlungen für die Mindestausstattung, da die Steuerkraft der finanzschwächeren Gemeinden stärker zurückging als der Durchschnitt aller Gemeinden.

Die Wirkung des Finanzausgleichs zeigt sich in einem gewissen Ausmass auch an der Entwicklung der Steuerfüsse der Politischen Gemeinden, welche in der nachstehenden Tabelle als einwohnergewichtete Mittelwerte aufgeführt werden. Wesentliches, aber weniger beeinflussbares Kriterium für die Berechnung der Beiträge ist die Steuerkraft, die als Mittelwert angegeben wird.

Jahr	Mittlerer Steuerfuss Pol. Gemeinde in %	Mittlere Steuerkraft/Einwohner in Fr.
2000	74.8	1'482
2001	72.8	1'575
2002	70.0	1'688
2003	68.6	1'623
2004	67.9	1'641
2005	67.0	1'598
2006	66.8	1'663
2007	66.2	1'779
2008	63.5	1'748
2009	62.2	1'767
2010	60.6	1'845
2011	59.2	1'807
2012	58.6	1'847

Die Abweichungen zur Staatsrechnung entstehen wie folgt:

Total Finanzausgleichsauszahlungen 2012	Fr. 17'788'984.00
Verrechnungen mit Abschöpfungen	Fr. -879'736.00
Nettoabschöpfung	Fr. -2'378'045.00

Staatsrechnung Konto 7260.362.000 **Fr. 14'531'203.00**

Total Finanzausgleich Abschöpfungen 2012	Fr. 2'378'045.00
Verrechnungen mit Finanzausgleichs-Auszahlungen	Fr. 879'736.00
Rundungsdifferenz	Fr. 1.00

Staatsrechnung Konto 7260.3702.714 **Fr. 3'257'782.00**

Beiträge an besondere Belastungen nach § 8 Abs. 4 des Finanzausgleichsgesetzes sind mit Fr. 1'010'000 in den oben aufgeführten kantonalen Beitragsleistungen enthalten. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Gemeinde	Betrag	Zweck
Amlikon-Bissegg	40'000	Strassensanierungen; Abbau der Verschuldung
Arbon	170'000	Aussensanierung Schloss; Strassen- und Werkleitungsanpassungen im Zusammenhang mit der neuen Linienführung der Kantonsstrasse
Birwinken	20'000	Strassenunterhalt, Bachsanierungen
Fischingen	250'000	Schuldenabbau zur Reduktion des Steuerfusses
Hauptwil-Gottshaus	120'000	Strassenunterhalt, Schuldenabbau
Hohentannen	20'000	Strassenunterhalt

Gemeinde	Betrag	Zweck
Homburg	100'000	Strassenunterhalt
Langgrickenbach	20'000	Strassenunterhalt
Pfyn	50'000	Sportplatz; Schuldenabbau
Steckborn	120'000	übermässige Belastungen der letzten Jahre aus Feuerwehrstützpunktfunktion
Wuppenau	100'000	Strassensanierung; übermässige Kosten für Abwasserbeseitigungsanlagen wegen Topografie

Der im Herbst 2011 angegangene Wirkungsbericht zum Finanzausgleich über die Periode 2008 bis 2011 wurde in der Arbeitsgruppe Aufgaben- und Finanzaufteilung Kanton-Gemeinden aufgenommen und die daraus resultierenden Gesetzesanpassungen erarbeitet. Mitte Juni 2012 wurde der Grosse Rat mit einem Bericht über die Aufgaben- und Finanzaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden bedient. An zwei zusammen mit dem VTG organisierten Veranstaltungen wurden die Gemeinden und Parlamentarierinnen und Parlamentarier Anfang Juli 2012 über die vorgesehenen Anpassungen orientiert und Rückmeldungen dazu aufgenommen. Bestandteil dieses Berichtes war auch ein Umsetzungsvorschlag zur Motion Niklaus, Arnold und Zimmermann, welche eine Abgeltung über den Finanzausgleich für Gemeinden verlangte, die eine zurückhaltende Siedlungsentwicklung betreiben.

Der Grosse Rat hat an zwei Sitzungen über den Bericht zur Aufgaben- und Finanzaufteilung diskutiert und Anpassungen angeregt, die schliesslich zur Aufteilung des Berichtes in zwei Vorlagen führten: eine zum Finanzausgleich und eine zu Massnahmen zur Wiederherstellung des Finanzhaushaltsgewichts. Die entsprechenden Botschaften mit den beantragten Gesetzesanpassungen gingen Anfang Dezember 2012 an den Grossen Rat und werden seit Januar bzw. Februar 2013 durch zwei vorberatende grossrätliche Kommissionen bearbeitet. Die daraus resultierenden Anpassungen sollen auf 2014 in Kraft treten.

Die Erhebung über die Gemeindefinanzkennzahlen erfolgte zum vierten Mal über die Informatiklösung Gemeindefinanzstatistik beedata. Die Gemeindedaten werden durch die Gemeinden selbst in diese Plattform importiert. Die Daten durchlaufen anschliessend verschiedene Validierungsstufen, die eine fehlerfreie und vollständige Datenübernahme gewährleisten. Im Jahr 2010 wurde die grafische Auswertung in der Informatiklösung Gemeindefinanzstatistik beedata integriert. Diese hat sich auch im Jahr 2012 bewährt.

Finanzausgleich und Gemeindefinanzkennzahlen sind wie in früheren Jahren Bestandteil der Statistischen Mitteilungen (Nr. 10/2012). Die Statistischen Mitteilungen sind über die Homepage der Dienststelle für Statistik abrufbar und auf die Gemeindefinanzstatistikplattform kann über <http://gdestat.beedata.ch> zugegriffen werden.

Arbeiten im Hinblick auf die Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards HRM2 erfolgten durch die Mitarbeit in der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2, welche durch die Konferenz der Kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen (KKAG) gebildet wurde. Es konnten Erfahrungen von HRM2-Pilotgemeinden ausgewertet und daraus Erkenntnisse und Tipps gewonnen werden. Die Koordinationsgruppe HRM2 begleitet die Pilotgemeinden, wertet Erfahrungen aus und gibt Empfehlungen für eine harmonisierte Umsetzung weiter. Sie nutzt dazu insbesondere die Homepage der KKAG: <http://www.kkag-cacsf.ch>.

Im Jahr 2012 wurden zusammen mit den HRM2-Pilotgemeinden (9 Politische und 6 Schulgemeinden) drei Sitzungen durchgeführt. Grundlagen wurden in Projektgruppen erarbeitet, so insbesondere eine total revidierte Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden, welche von August bis Mitte November 2012 in Vernehmlassung bei den Gemeinden und bei kantonalen Stellen ging. Die diversen Vernehmlassungseingaben führten zu zahlreichen Anpassungen der Verordnung, welche im März 2013 dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet wird. Als weitere wesentliche Grundlage wurden die HRM2-Kontenpläne erstellt, damit darauf basierend die Budgetierungsarbeiten 2014 nach HRM2 angegangen werden können. Es bleiben noch zahlreiche Grundlagen zu erarbeiten, die in ein Handbuch HRM2 zusammengeführt werden.

Produktgruppe Aufsicht steuerbefreite Institutionen

■ Produkt: Steuerbefreite Institutionen

Mit Ausnahme der Stiftungen werden sämtliche steuerbefreite juristische Personen mit Sitz im Kanton Thurgau durch die Abteilung steuerbefreite Institutionen der Finanzkontrolle geprüft. Wie mit der Steuerverwaltung und dem DFS vereinbart, wird bei steuerbefreiten Stiftungen die Einhaltung der Steuerbefreiungskriterien durch deren stiftungsrechtliche Aufsichtsbehörde, i. d. R. die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht als selbständige öffentlich-rechtliche Körperschaft in St. Gallen, geprüft.

Im vergangenen Jahr wurde schwergewichtig über die Steuerbefreiungen für das Jahr 2011 entschieden. Zudem konnten sämtliche Pendenzen der Vorjahre erledigt werden.

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Bestand an steuerbefreiten Institutionen um 18 zu. Der Anstieg ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass 2012 für sämtliche steuerbefreiten Spitex-Organisationen individuelle Steuerbefreiungsentscheide zu erstellen waren, damit künftig die Spenden von den Steuern abgezogen werden können. Die im Vorjahr eingeführte Software Abacus zur Verwaltung der steuerbefreiten Institutionen hat sich bewährt. Das System läuft stabil, insbesondere die Fakturierung der Gebühren funktioniert tadellos. Die früher regelmässig aufgetretenen Schnittstellenprobleme konnten eliminiert werden.

Per 31. Dezember 2012 wurden im Register 357 steuerbefreite juristische Personen geführt. Eine Übersicht über die Aufsichtstätigkeit gibt die nachfolgende Tabelle:

Abschlüsse der Jahre	2008	2009	2010	2011	2012	Total
Im Jahr 2012 geprüfte	0	0	51	281	8	340
Ende 2012 pendent	0	0	0	55	350	405
(davon noch nicht eingereicht)	0	0	0	5	341	346

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen

Die Finanzkontrolle verfasste 8 (Vorjahr: 11) Vernehmlassungen und Stellungnahmen bezüglich neuer Gesetze und Verordnungen bzw. parlamentarischer Anfragen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Revisionen	1	Abweichung zur Revisionsplanung	2 %	<=10 % ✓	2 %
	2	Revisionsberichte erstellt nach Revisionsabschluss	9 Tage	<=30 Tage ✓	8 Tage
Finanzausgleich	3	Bearbeitung aller Gesuche	erfüllt	Ende Oktober alle bearbeitet ✓	erfüllt
Kontrolle steuerbefreite Institutionen	4	Abweichung zur Revisionsplanung	0	< 10 Pendenzen per 31.12. ✓	8
Departementsdienste	5	Berichte an DFS	erfüllt	Die vom DFS vorgegebenen Termine werden eingehalten ✓	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7310-7355 Finanzverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Ziele des Departementes für Finanzen und Soziales

- Wirksamkeitsprüfung des Finanzausgleichs Kanton/Politische Gemeinden:
Der Bericht wurde im Grossen Rat behandelt. Die daraus resultierenden Massnahmen wurden in Form einer Botschaft zur Teilrevision des Finanzausgleichsgesetzes dem Grossen Rat zugeleitet.
- Eigentümerstrategien für Kantonbank und Spital Thurgau AG erarbeiten:
Die Eigentümerstrategie für die Spital Thurgau AG wurde bereits 2011 verabschiedet. Jene für die Kantonbank wurde dem Grossen Rat 2012 zusammen mit dem Geschäftsbericht unterbreitet und genehmigt.
- Vorbereitung und Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2):
Die Umstellung beim Kanton ist mit dem Budget 2012 eingeleitet. Der Abschluss erfolgt mit der Rechnungslegung 2012. Die Vorbereitungen für die Gemeinden sind in Arbeit. Diese Umstellung erfolgt nachgestaffelt.
- Selbstfinanzierungsgrad von durchschnittlich mindestens 100 %:
Ist erfüllt, der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad über die letzten 12 Jahre beträgt 115 %.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7310 Finanzverwaltung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'946'297	7'004'500	7'691'204	-58'203	-0.8	-744'907	-9.7
Ertrag	465'920	395'900	3'589'174	70'020	17.7	-3'123'254	-87.0
Saldo KORE	-6'480'377	-6'608'600	-4'102'030	-128'223	-1.9	2'378'347	58.0
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-16'548		0				
Saldo ER	-6'496'925	-6'608'600	-4'102'030	-111'675	-1.7	2'394'895	58.4
Kostendeckungsgrad	7%	6%	47%				

PRODUKTEGRUPPEN

Finanz- und Rechnungswesen

Aufwand	631'226	647'012	626'746	-15'786	-2.4	4'480	0.7
Ertrag	58'304	46'770	50'559	11'534	24.7	7'745	15.3
Saldo	-572'922	-600'242	-576'187	-27'320	-4.6	-3'265	-0.6
Kostendeckungsgrad	9%	7%	8%				

Lohnverarbeitung

Aufwand	657'311	660'677	641'068	-3'366	-0.5	16'243	2.5
Ertrag	114'360	109'130	114'206	5'230	4.8	154	0.1
Saldo	-542'951	-551'547	-526'862	-8'596	-1.6	16'089	3.1
Kostendeckungsgrad	17%	17%	18%				

Planung und Controlling

Aufwand	441'578	450'038	436'681	-8'460	-1.9	4'897	1.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-441'578	-450'038	-436'681	-8'460	-1.9	4'897	1.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Liegenschaftenverwaltung

Aufwand	5'216'182	5'246'773	5'986'709	-30'591	-0.6	-770'527	-12.9
Ertrag	293'256	240'000	3'424'409	53'256	22.2	-3'131'153	-91.4
Saldo	-4'922'926	-5'006'773	-2'562'300	-83'847	-1.7	2'360'626	92.1
Kostendeckungsgrad	6%	5%	57%				

Nicht-Globalbudget

7318 Mieten / Versicherungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'025'019	11'668'000	11'300'663	357'019	3.1	724'356	6.4
Ertrag	28'209'641	28'772'000	18'191'600	-562'359	-2.0	10'018'041	55.1
Saldo	16'184'622	17'104'000	6'890'937	-919'378	-5.4	9'293'685	134.9

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3190.000/ Schadenersatzleistungen	402'889	20'000	382'889	Es wurde im Berichtsjahr ein altrechtlicher Schadenersatzfall (fehlerhafte Grundbuchführungen in den Jahren 1974 bis 1976) mit Fr. 350'000 teilweise abgeholt. Die übrigen Schadenfälle beliefen sich auf Fr. 52'889.00. Diese Selbstbehalte konnten durch tiefere Versicherungsprämien mehr als kompensiert werden.
4500.000 Selbstbehalte	382'000	0	382'000	Der das Budget überschreitende Betrag wird aus dem Fonds Eigenversicherung entnommen.

7320 Ertrag angelegte Kapitalien	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Aufwand	0	0	9'796	0 0.0	-9'796 -100.0
Ertrag	23'078'726	24'073'500	23'854'028	-994'774 -4.1	-775'302 -3.3
Saldo	23'078'726	24'073'500	23'844'232	-994'774 -4.1	-765'506 -3.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4400.000 Zinsen Geldkonten	190'270	100'000	90'270	Anstelle von Festgeldern konnten Sonderkonditionen bei den Geldinstituten vereinbart werden.
4401.000 Zinsen aus diversen KK-Guthaben	46'814	80'300	-33'486	Bestände und Zinsniveau waren tiefer als im Budget angenommen.
4407.100 Zins von Festgeldanlagen	0	150'000	-150'000	Siehe Bemerkung zu Konto 4400.000.
4407.110 Zinsen auf Darlehen des Finanzvermögens	806'707	854'300	-47'593	Zinsniveau war leicht tiefer als im Budget angenommen.
4420.000 Ertrag von Aktien und Anteilscheinen	335'552	456'600	-121'048	Die Dividende der Rheinsalinen AG fiel tiefer als erwartet aus.
4420.100 Dividende thurmed AG	300'000	500'000	-200'000	Zu hoch budgetiert.
4990.515 Zins vorsorglicher Landerwerb	0	355'000	-355'000	Diese Position wird nicht mehr verzinst.
4990.529 Zins Werkhof Neubauten	23'083	201'000	-177'917	Das Investitionsvolumen war deutlicher tiefer als im Budget angenommen.

7330 Verzinsung Passivkapitalien	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Aufwand	12'171'086	12'458'700	12'334'221	-287'614 -2.3	-163'135 -1.3
Ertrag	0	0	0	0 0.0	0 0.0
Saldo	-12'171'086	-12'458'700	-12'334'221	-287'614 -2.3	-163'135 -1.3

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3400.000 Zinsaufwand Kontokorrente	39'995	0	39'995	Neue Position in der Folge von HRM2.
3409.000 Verzinsung von Sonderrechnungen	38'851	77'300	-38'449	Zu hoch budgetiert.
3990.518 Spezialfinanzierungen	2'018'080	1'759'000	259'080	Mit HRM2 werden die Spezialfinanzierungen konsequent verzinst. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war das Ausmass noch nicht genau bezifferbar.

7340 Abschreibungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %	R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %
Aufwand	43'290'527	43'235'000	51'665'324	55'527 0.1	-8'374'798 -16.2
Ertrag	13'330	19'000	0	-5'670 -29.8	13'330 0.0
Saldo	-43'277'196	-43'216'000	-51'665'324	61'196 0.1	-8'388'128 -16.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
7340 Abschreibungen	43'290'527	43'235'000		Die Summe der Abschreibungen ist budgetkonform. Die Gliederung ist auf die neue HRM 2-Struktur abgestimmt. Die Investitionsbeiträge werden wie bisher voll abgeschrieben.

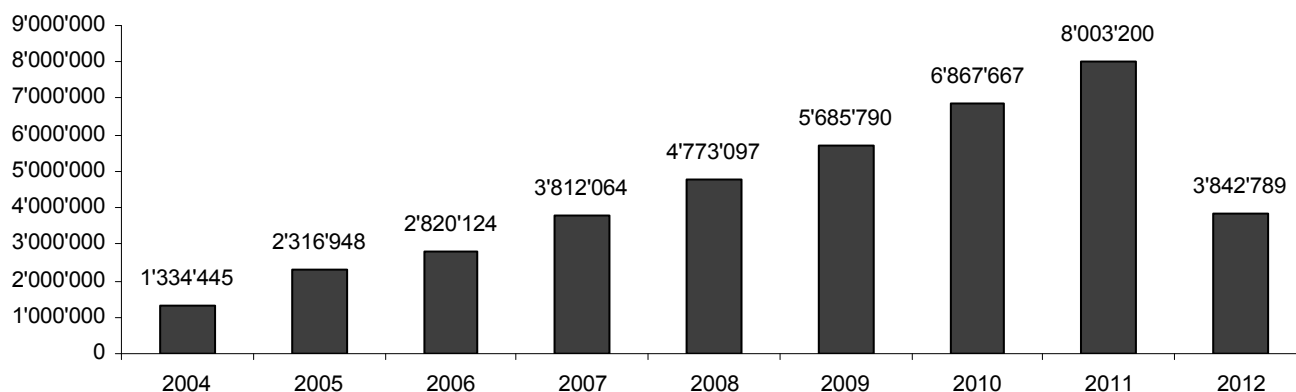
7350 Gewinnanteile und Regalien	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	51'776'245	52'100'000	73'962'236	-323'755	-0.6	-22'185'991	-30.0
Saldo	51'776'245	52'100'000	73'962'236	-323'755	-0.6	-22'185'991	-30.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4110.000 Anteil am Ertrag der Nationalbank	24'891'042	0	24'891'042	Zum Zeitpunkt der Budgetierung konnte nicht erwartet werden, dass die Nationalbank eine Gewinnausschüttung vornimmt. Im Gegenzug wird keine Auflösung der „Goldreserven“ vorgenommen. (siehe Konto 4893.000)
4893.000 Auflösung Goldreserve Nationalbank	0	25'000'000	-25'000'000	Sie Bemerkung zu Konto 4110.000.

7355 LSVA (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	429'227	25'000	108'000	404'227	1616.9	321'227	297.4
Einlage in Spezialfinanzierung	839'589	1'247'000	1'135'533	-407'411	-32.7	-295'944	-26.1
Ertrag	1'268'816	1'272'000	1'243'533	-3'184	-0.3	25'283	2.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3500.000 Einlage in die Spezialfinanzierung	839'589	1'247'000	-407'411	Der 10 %-Ertragsanteil ist praktisch budgetkonform. An die Sanierung der Bahnübergänge der FWB und für Zuckerrüben-Verladeanlagen wurden Beiträge von total rund Fr. 400'000 gesprochen. Dadurch wird die Fondseinlage entsprechend kleiner. Neu wird der Fonds, wie alle Spezialfinanzierungen, verzinst.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds LSVA Stand jeweils am 31.12.



Im Rechnungsjahr 2012 wurden aus der Spezialfinanzierung zugunsten der Investitionsrechnung gemäss Budget 3 Mio. Franken für den Öffentlichen Verkehr und 2 Mio. Franken für die Bahnunterführung Kehlhof/Berg entnommen.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde um 111'675 Franken unterschritten. Die Stelle des Facility Managers Energie wurde noch nicht besetzt. Zudem konnten bei den Umlagen Globalbudget rund 45'000 Franken eingespart werden. Mehraufwendungen beim Liegenschaftenunterhalt und den Umzugskosten konnten in anderen Bereichen kompensiert werden.

Produktegruppe Finanz- und Rechnungswesen

- Produkte: Rechnungslegung, Zahlungseingang/Verrechnungen, Kreditoren, Inkasso, Cash Management, Dienstleistungen an Dritte

Im Rahmen der neuen Rechnungslegung nach HRM2 wurde im 2012 die Neustrukturierung der Bilanz umgesetzt. Hauptpunkte waren die Anpassungen, Komplettierungen und Neubewertungen von Immobilien/Mobilien. Parallel dazu erfolgte die Einführung der Anlagebuchhaltung. In diversen Ämtern mit dezentral geführten Buchhaltungen wurde Beratungs- und Parametrisierungsaufwand für die Umsetzung der HRM2-Standards geleistet.

Produktegruppe Lohnverarbeitung

- Produkte: Monatliche Lohnverarbeitung, Lohnverarbeitung Stundenlöhne, Lohnverarbeitung Dritte, Diverse Dienstleistungen

Der Hauptauftrag der einwandfreien und fehlerlosen Gehaltsauszahlungen stellt aufgrund der steigenden Komplexität in den Sozialversicherungen immer höhere Anforderungen an die Mitarbeiter des Lohnbüros und das Lohnsystem. Nebst dem Tagesgeschäft erfolgte die Umsetzung und Parametrisierung der KESB im Lohnsystem. Mit dem Scannen der physischen Personaldossiers konnte im Herbst 2012 gestartet werden, mit dem Ziel, bei der Rückkehr in das Regierungsgebäude keine Papierakten mehr zu benötigen. Die Umstellung auf ein neues Erfassungssystem beim ABB für Lehrabschlussprüfungsexperten im 2012 war erfolgreich.

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Lohnempfänger im Monatslohn / Stundenlohn	4'326	4'559	4'399	4'458	4'564
Anzahl Entschädigungsempfänger Experten	1'639	2'057	2'585	2'403	2'503
Anzahl Lohnempfänger Berufsschulen	1'021	1'056	1'048	1'087	1'052
Anzahl Eintritte (Lohnsystem ohne Mittelschulen)	1'177	1'378	1'767	1'688	1'715
Anzahl Austritte (Lohnsystem ohne Mittelschulen)	842	1'111	1'543	1'608	1'275

Produktegruppe Planung und Controlling

- Produkte: Budget/Finanzplan, Beratung GFK, Betriebswirtschaftliche Beratung Ämter, Controlling, Versicherungswesen, Diverse Dienstleistungen

Nebst den ordentlichen Geschäften war das Jahr 2012 wiederum geprägt durch die Umsetzung HRM2. Die Erhöhung der Selbstbehalte bei den Sach- und Fahrzeugversicherungen hat sich bewährt. Es konnten netto rund Fr. 50'000 eingespart werden.

Produktegruppe Liegenschaftenverwaltung

- Produkte: Raumbeschaffung, Bewirtschaftung Grundeigentum Kanton, Parkplatzbewirtschaftung, Hausdienst,

2012 wurden die Restanzen der Gerichtsreorganisation aufgearbeitet. In den Bezirken Arbon und Kreuzlingen konnten die neuen Lokalitäten bezogen werden. Für die Gerichtsbarkeit von Münchwilen steht der neue Standort für die Gerichtsbarkeit ab Herbst 2014 bereit.

Ein Schwerpunkt bildete die Einrichtung der Räume für die KESB. In den fünf Bezirken mussten am 1. Oktober 2012 die Büros bereit stehen. In Sirnach konnte vorerst nur das Provisorium bezogen werden. Der definitive Standort steht Mitte 2013 bereit. Dank vorausblickender Planung mussten nur zwei neue Lokale zugemietet werden (KESB Sirnach und Frauenfeld). Damit beträgt die Zahl der Mietstandorte 102. Infolge der teureren Neubaumietflächen mit Minergiestandard erhöhte sich der durchschnittliche Quadratmeterpreis von 184.36/m² und Jahr auf Fr. 185.91 je m² und Jahr.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2010
PG Finanz- u. Rechnungswesen						
Amtsstellen im Service-Mandant	1	Anzahl	75	72	✓	72
Bruttozinsaufwand	2	Im Verhältnis zum Gesamtaufwand	0.5 %	<1.0 %	✓	0.7%
Nettozinsaufwand	3	Nettozinsaufwand im Verhältnis zum Ertrag	-0.16 %	<-2.2 %	✓	- 1.8%
PG Planung/Controlling						
Controllingbericht	6	2 x pro Jahr, Terminplan einhalten	2 x	2 x	✓	2x
Budgetprozess	7	Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
Geschäftsbericht		Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
PG Liegenschaftenverwaltung						
Raumbeschaffung	8	m ² -Preis der zugemieteten Räumlichkeiten	185.91	185.00	○	184.36

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7410-7440 Steuerverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

- Wahrung einer tiefen Steuerquote
- Senkung Gewinnsteuersatz juristische Personen

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7410 Steuerverwaltung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	20'634'440	20'515'400	20'388'120	119'040	0.6	246'320	1.2
Ertrag	1'439'299	1'120'000	1'434'989	319'299	28.5	4'310	0.3
Saldo KORE	-19'195'141	-19'395'400	-18'953'131	-200'259	-1.0	242'010	1.3
- Bonus- / + Malusverrechnung	-71'061		-17'735				
Saldo ER	-19'266'202	-19'395'400	-18'970'866	-129'198	-0.7	295'336	1.6
Kostendeckungsgrad	7%	5%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Natürliche Personen

Aufwand	10'383'556	10'384'001	10'299'808	-445	0.0	83'748	0.8
Ertrag	101'670	110'000	113'551	-8'330	-7.6	-11'881	-10.5
Saldo	-10'281'886	-10'274'001	-10'186'257	7'885	0.1	95'629	0.9
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Juristische Personen

Aufwand	3'927'960	3'924'482	3'894'518	3'478	0.1	33'442	0.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-3'927'960	-3'924'482	-3'894'518	3'478	0.1	33'442	0.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Spezialsteuern

Aufwand	2'909'981	2'925'607	2'871'145	-15'626	-0.5	38'836	1.4
Ertrag	33'626	30'000	25'546	3'626	12.1	8'080	31.6
Saldo	-2'876'355	-2'895'607	-2'845'599	-19'252	-0.7	30'756	1.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Direkte Bundessteuer

Aufwand	2'685'443	2'547'617	2'604'361	137'826	5.4	81'082	3.1
Ertrag	1'304'003	980'000	1'295'892	324'003	33.1	8'111	0.6
Saldo	-1'381'440	-1'567'617	-1'308'469	-186'177	-11.9	72'971	5.6
Kostendeckungsgrad	49%	38%	50%				

Steuerrevisorat

Aufwand	727'500	733'693	718'288	-6'193	-0.8	9'212	1.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-727'500	-733'693	-718'288	-6'193	-0.8	9'212	1.3
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

7425 Staatssteuern	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'695'405	10'000'000	10'605'140	-304'595	-3.0	-909'735	-8.6
Ertrag	555'360'812	578'120'000	533'262'386	-22'759'188	-3.9	22'098'426	4.1
Saldo	545'665'407	568'120'000	522'657'246	-22'454'593	-4.0	23'008'161	4.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3612.000	Mitwirkungsentschädigung der Gemeinden	9'695'405	10'000'000	-304'595	Die Mitwirkungsentschädigung für Veranlagung und Bezug sowie Scanning fielen tiefer aus als budgetiert.
4000.000	Einkommens- und Vermögenssteuern	485'267'290	511'000'000	-25'732'710	Trotz einem Wachstum von 2.7 % gegenüber dem Vorjahr konnte das sehr hoch gesteckte Ziel nicht erreicht werden.
4000.100	Nachsteuern und Steuerbussen	4'049'638	5'000'000	-950'362	Von den fakturierten Steuerbussen mussten rund 2 Mio. Franken als uneinbringlich abgeschrieben werden.
4010.000	Gewinn- und Kapitalsteuern	65'925'870	62'000'000	3'925'870	Der Steuerertrag 2012 liegt 17.7 % über jenem des Vorjahres und zugleich 3.9 Mio. Franken über dem Budget. Bei der aktuellen Wirtschaftslage stellt dies ein ausserordentlich positives Signal dar.

7430 Spezialsteuern		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand		51'734'027	38'916'000	39'775'601	12'818'027	32.9	11'958'426	30.1
Ertrag		109'989'889	83'307'000	85'092'023	26'682'889	32.0	24'897'866	29.3
Saldo		58'255'862	44'391'000	45'316'422	13'864'862	31.2	12'939'440	28.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3602.000	Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuern	38'923'976	26'400'000	-12'523'976	Die Gemeinden partizipieren mit 55 % an der Grundstückgewinnsteuer.
4021.000	Liegenschaftsteuern	22'741'460	22'300'000	441'460	Die rege Bautätigkeit schlägt sich in höheren Liegenschaftswerten nieder. Am Ertrag sind die Gemeinden mit 55 % beteiligt.
4022.000	Grundstückgewinnsteuern	70'770'865	48'000'000	22'770'865	Der Grundstückgewinnsteuerertrag stellt einen absoluten Rekord der letzten Jahre dar. Dieses Ergebnis ist die Folge einer grossen Nachfrage nach Eigenheimen.
4024.000	Erbschafts- und Schenkungssteuern	16'472'301	13'000'000	3'472'301	Der hohe Steuerertrag ist auf wenige ausserordentliche Erbschaftssteuerfälle zurückzuführen.

7435 Direkte Bundessteuern		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand		3'842'546	3'843'000	3'842'546	-454	0.0	0	0.0
Ertrag		286'494'728	286'859'000	290'053'441	-364'272	-0.1	-3'558'713	-1.2
Saldo		282'652'182	283'016'000	286'210'895	-363'818	-0.1	-3'558'713	-1.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4600.000	Anteil an der direkten Bundessteuer	58'649'521	59'000'000	-350'479	Der optimistisch budgetierte Bundessteueranteil konnte nur knapp nicht erreicht werden.

7440 Verrechnungssteuern		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand		0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag		16'930'226	16'000'000	15'543'064	930'226	5.8	1'387'162	8.9
Saldo		16'930'226	16'000'000	15'543'064	930'226	5.8	1'387'162	8.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4600.000	Anteil an der Eidg. Verrechnungssteuer	16'930'226	16'000'000	930'226	Die Gewinnausschüttungen im internationalen Verhältnis und der nicht rückforderbaren Sockelsteuer haben zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Anteile am Staatssteuerertrag

in Mio. Franken	2008		2009		2010		2011		2012	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Natürliche Personen	478.7	88.8	497.9	90.4	483.8	89.8	472.3	89.4	485.3	88.0
Juristische Personen	60.1	11.2	52.6	9.6	55.1	10.2	56.0	10.6	65.9	12.0
Total	538.8	100	550.5	100	538.9	100	528.3	100	551.2	100

Steuerbussen

	2008	2009	2010	2011	2012
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	3'007	5'405	5'376	5'225	5'459
– Staatssteuerbetreffnis in Franken	3'186'642	4'534'609	4'613'296	4'739'813	4'049'638
– Uneinbringliche Forderungen					1'969'950

Bussenbezug (Anzahl Fälle)

	2010	2011	2012
– 1. Mahnungen	3'718	3'705	3'760
– 2. Mahnungen	3'270	3'420	3'368
– Betreibungsbegehren	3'101	3'285	3'352
– Pfändungsbegehren	3'675	4'020	4'172
– Rechtsöffnungsbegehren	118	105	105

Straflose Selbstanzeigen

	2010	2011	2012
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	109	160	109
– Staats- und Gemeindesteuern in Franken	5'049'715	6'153'514	5'867'812

Die Zahlungsmoral der gebüssten Steuerpflichtigen ist nach wie vor sehr schlecht. So mussten 61.4 % der Gebüssten betrieben werden. In vielen Fällen resultierten Verlustscheine und die Forderungen von rund 2 Mio. Franken mussten abgeschrieben werden. Die Bezugskosten sind entsprechend hoch.

Die Selbstanzeigen beschränkten sich auf sehr viele unbedeutende Fälle. Der weitaus überwiegende Teil des Steuerertrages stammte von wenigen Einzelfällen.

Abweichungen Globalbudget

Die Steuerverwaltung schliesst im Globalbudget 2012 mit Fr. 200'259 oder 1.7 % besser ab als geplant. Dies hat verschiedene Gründe:

- Personalaufwand:
 - Der budgetierte Personalaufwand konnte um Fr. 118'169 oder 1.0 % unterschritten werden. Dies ist auf längere Vakanzen bei Stellenbesetzungen zurückzuführen.
- Sachaufwand:
 - Die Betreuungskosten/Postgebühren liegen mit Fr. 145'073 (+11.2 %) über dem Budget, was die Folge der schlechten Zahlungsmoral der Steuerpflichtigen bei der direkten Bundessteuer als auch bei den Bussen ist. Im Weiteren wurden die budgetierten Kosten für Dienstreisen um Fr. 5'768 und die verschiedenen Ausgaben um Fr. 10'322 überschritten. Diese kleinen Abweichungen liegen im Schätzungsstrebereich.
- Umlagen Globalbudget:
 - Eine Budgetüberschreitung von Fr. 121'699 bei den Informatikkosten ist insbesondere auf die Performanceprobleme bei der Einführung von Full-Tax zurückzuführen. Diese wird teilweise kompensiert durch Minderaufwendungen bei den Personalnebenkosten sowie den Raumkosten. Insgesamt resultiert eine Budgetüberschreitung von Fr. 76'046 (+1.0 %).
- Einnahmen:
 - Die im Globalbudget eingestellten Einnahmen konnten um Fr. 319'299 (+28.5 %) übertroffen werden. Gründe:
 - höhere wiedereingebrachte Betreuungskostenvorschüsse (Folge der höheren Betreuungskostenvorschüsse im Sachaufwand);
 - Einnahmen aus Seminaren und Publikationen.

Produktgruppe Natürliche Personen**■ Produkte: Veranlagung Natürliche Personen/Rückerstattung Verrechnungssteuer, Buchprüfungen, Quellensteuer**

	2008	2009	2010	2011	2012
– Anzahl Steuerpflichtige am Steuerregister (korrigiert 2008)	152'868 (150'888)	153'850	156'228	158'626	162'009
– Pendenzen in % der Steuerpflichtigen am Jahresende	16.4 %	20.0 %	18.0 %	17.5 %	22.0 %
– Durch die Gemeinden vorgenommene Veranlagungen	38'554	36'645	42'512	38'769	44'645
– Anzahl Quellensteuerpflichtige	18'977	19'306	19'810	23'148	24'495
– Anzahl AHV-Meldungen von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen	27'316	22'999	26'780	16'225	16'945
– Behandelte Rückerstattungsanträge für die Verrechnungssteuer	91'088	97'398	94'493	66'349	60'934
– Anträge auf pauschale Steueranrechnung	1'369	1'393	1'583	1'560	1'334
– Anträge zusätzlicher Steuerrückbehalt USA	1'189	1'019	1'073	1'037	1'039
– Bestätigungen zuhanden ausländischer Steuerbehörden	761	656	712	816	840

Die im Steuerregister geführten Steuerpflichtigen nahmen im Jahre 2012 um 3'383 Personen oder 2.1 % zu. Dies entspricht einem Veranlagungsstellenbedarf von rund 100 %.

Die Einführung des Projektes Full-Tax und die damit erforderliche Schulung sowie Performance- und Betriebsstörungen verursachten während Monaten erhebliche Produktivitätsausfälle. Seit Oktober 2012 laufen die Systeme wunschgemäss. Trotz grosser Anstrengungen des Veranlagungspersonals konnte der Veranlagungsrückstand nicht mehr gänzlich aufgeholt werden.

Das Wachstum bei den quellensteuerpflichtigen Personen schwächte sich etwas ab (+1'347 oder +5.8 %). Trotzdem war die Zunahme weiterhin überdurchschnittlich.

Mit der Erhöhung der verrechnungssteuerfreien Erträge von Fr. 50 auf Fr. 200 im Jahre 2011 nahm die Zahl der Rückerstattungsanträge weiter ab.

Produktgruppe Juristische Personen**■ Produkt: Veranlagung Juristische Personen**

	2008	2009	2010	2011	2012
Zu veranlagende Fälle total	10'251	10'669	11'111	11'545	11'903
- Davon:					
– Kapitalgesellschaften (AG, GmbH)	9'628	10'095	10'547	11'012	11'384
– Genossenschaften	497	255	262	243	238
– Übrige juristische Personen (Stiftungen, Vereine)	126	319	302	290	281
– Domizilrevisionen	413	383	352	334	419
– Nettozuwachs juristische Personen	467	418	442	434	358
– Anzahl Dossiers pro Mitarbeiter (Durchschnitt)	854	889	903	888	915

Im Jahre 2012 nahm der Bestand der im Kanton Thurgau primär steuerpflichtigen juristischen Personen um 321 zu, ebenfalls die Zahl der sekundär steuerpflichtigen juristischen Personen, nämlich um 37, was einen Nettozuwachs gegenüber 2011 von 358 Gesellschaften ergibt (+3.1 %).

Die Zielvorgabe (65 % veranlagter Gesellschaften) konnte mit 71 % klar übertroffen werden, was nur aufgrund des ausserordentlichen Einsatzes der veranlagenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich war.

Produktegruppe Spezialsteuern**■ Produkte: Erbschaftssteuern, Grundstückgewinnsteuer, Liegenschaftensteuer, Liegenschaftenschätzung**

<i>Erbschafts- und Schenkungssteuern</i>	2008	2009	2010	2011	2012
Verarbeitete Todesfallmeldungen	1'983	1'908	1'933	1'794	1'803
Erbschaftssteuerefälle	222	211	201	226	238
Schenkungssteuerefälle	69	73	70	98	129
Gesamtertrag in Franken	10'511'670	11'714'052	11'411'364	13'225'035	16'472'301

Der sehr erfreuliche Steuerertrag 2012 wurde durch wenige, jedoch ertragsreiche Nachlass- und Schenkungsfälle beeinflusst.

<i>Grundstückgewinnsteuer</i>	2008	2009	2010	2011	2012
Definitive Veranlagungen	2'619	2'741	2'745	2'758	3'220
Steuerertrag	38'922'278	39'183'076	46'889'857	49'988'409	70'770'865
Anteil Gemeinden	21'407'253	21'550'692	25'789'422	27'493'625	38'923'976
Anteil Staat	17'585'025	17'632'384	21'100'435	22'494'784	31'846'889

Das Kalenderjahr 2012 stellt ein absolutes Rekordjahr dar. Neben der Anzahl Veranlagungen (+16.8 %) hat auch der Grundstückgewinnsteuerertrag um 41.6 % zugenommen. Die aktuelle Handelstätigkeit tendiert für das Jahr 2013 auf einen markanten Rückgang.

<i>Liegenschaftensteuer</i>	2008	2009	2010	2011	2012
Steuerertrag	19'796'546	20'424'301	21'132'238	21'872'574	22'741'460
Anteil Gemeinden	10'888'100	11'233'366	11'622'731	12'029'916	12'507'803
Anteil Staat	8'908'446	9'190'935	9'509'507	9'842'658	10'233'657
Eröffnete Liegenschaftensteuerrechnungen	64'806	65'808	66'589	67'788	68'900

Die rege Bautätigkeit im Kanton und die notwendigen Neuschätzungen der Liegenschaften bringen ein Ertragswachstum von 4.0 % gegenüber dem Vorjahr. In der Folge ist auch die Zahl der eröffneten Liegenschaftsteuerrechnungen (+1.6 %) gestiegen.

<i>Liegenschaftenschätzung</i>	2008	2009	2010	2011	2012
– Im EDV-System verwaltete Grundstücke	156'395	159'130	162'320	165'481	168'513
– Total Verkehrswert und Ertragswert in Milliarden Fr.	40.9	42.3	43.7	45.5	47.5
– Ausgelöste Schätzungsgeschäfte	6'639	7'659	7'990	9'993	12'913
– Anzahl Einsprachen	293	364	322	347	320
– Anzahl Rekurse	1	8	6	9	9
– Verarbeitete Mutationsmeldungen der Grundbuchämter	7'025	6'811	6'822	7'909	7'335

Der Wert der im System geführten Liegenschaften nahm 2012 um 2.0 Milliarden Franken zu, was insbesondere auf die rege Bautätigkeit im Kanton zurückzuführen war. Durch die Aufparzellierung sowie die Begründung von Stockwerkeigentum ist die Zahl der im EDV-System verwalteten Grundstücke um 3'032 Einheiten angewachsen (+1.8 %).

Produktegruppe Direkte Bundessteuer**■ Produkt: Bezug Direkte Bundessteuer**

<i>Veranlagung (Anzahl Fälle)</i>	2008	2009	2010	2011	2012
Natürliche Personen	136'402	138'661	140'883	143'214	145'594
Juristische Personen	8'084	8'593	9'053	9'429	9'754
Kapitalabfindungen	6'345	6'348	6'444	6'440	7'555
Nachsteuern	777	645	486	469	415

Die Zahl der bundessteuerpflichtigen natürlichen und juristischen Personen nahm im Jahre 2012 erneut um 2'705 Personen oder um 1.8 % zu. Dieses Wachstum trug im Wesentlichen zur Steigerung des kantonalen Anteils am Bundessteuerertrag bei.

Steuerbezug (Anzahl Fälle)	2008	2009	2010	2011	2012
– 1. Mahnungen	21'290	21'287	22'143	21'734	20'079
– Betreibungs- und Pfändungsbegehren	9'371	9'497	9'937	10'341	10'235
– Verwertungsbegehren	56	60	64	112	151
– Rechtsöffnungsbegehren	203	193	186	201	191
– Forderungseingaben in Konkursen und Nachlässen	182	201	186	203	184

Die Zahlungsmoral der Steuerpflichtigen hat sich gegenüber den Vorjahren nicht gebessert. So mussten 20'079 Personen mit einer 1. Mahnung bedient werden. Trotz anschliessender 2. Mahnung musste bei rund 45 % dieser Fälle die Betreibung eingeleitet werden.

Erlassgesuche	2008	2009	2010	2011	2012
Pendenzen 1. Januar	55	47	51	35	31
Neueingänge	129	108	105	149	126
Total zu erledigen	184	155	156	184	157
davon erledigt:					
– Gutgeheissen	85	56	91	102	115
– Teilweise gutgeheissen	3	-	3	3	6
– Abgewiesen	38	34	19	37	22
– Abgeschrieben	11	14	8	11	3
Total erledigt	137	104	121	153	146
Pendenzen 31. Dezember	47	51	35	31	11

Die Zahl der Erlassgesuche lag im Durchschnitt der Vorjahre.

Produktgruppe Steuerrevisorat

■ Produkte: Revision Gemeindesteuerämter, Stundung und Erlass

	Erlasse	Stundungen	Rekurse gegen Gemeindeentscheide
Pendenzen 1. Januar	9	8	0
Eingänge	231	169	0
Total zu erledigen	240	177	0
davon erledigt:			
– Nicht eingetreten	20	14	
– Gutgeheissen	151	124	
– Abgewiesen	41	27	
– Abgeschrieben	18	11	
Total erledigt	230	176	0
Pendenzen 31. Dezember	10	1	0

Seit dem Jahre 2012 entscheidet die Rechtsabteilung über sämtliche Erlassgesuche betreffend die direkte Bundessteuer bis zu einem Forderungsbetrag von Fr. 25'000. In den obgenannten Zahlen sind diese Fälle neu ebenfalls enthalten.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012		Ergebnis 2011
PG Natürliche Personen						
Veranlagung NP/Rückerstattung Verrechnungssteuer	1	Veranlagung laufende Periode	78.0 %	80 %	○	82.5 %
PG Juristische Personen						
Veranlagung Jurist. Personen	2	Pendenzen in % der Steuerpflichtigen	29.0 %	35 %	✓	29.5 %
	3	Domizilrevisionen	419	440	✓	334
PG Spezialsteuern	4	Veranlagungen Erbschafts- und Schenkungssteuern	367	300	✓	324
	5	Veranlagungen Grundstückgew.steuer	3'220	2'800	✓	2'758
PG Steuerrevisorat	6	Domizilrevisionen	24	55	○	63

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1	Während rund 8 Monaten bestanden im Projekt Full-Tax enorme Performanceprobleme. Diese konnten durch das Afl erst im September 2012 gelöst werden.
6	Infolge einer nahezu einjährigen Vakanz konnten die Domizilrevisionen auf den Gemeindesteuerämtern nicht wie vorgesehen durchgeführt werden. Die Pendenzen werden zusammen mit der Revision im Jahre 2013 erledigt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7510-7518 Fürsorgeamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

(Punkt 5.6.5.7. Öffentliche Sozialhilfe)

Es ist ein neues Abgeltungsmodell für die Behinderteneinrichtungen umzusetzen, das sich am individuellen Betreuungsbedarf der Bewohner und Bewohnerinnen orientiert.

Die Arbeiten rund um das neue Abgeltungsmodell zu Gunsten der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Abstimmung mit den SODK-Ost-Kantonen und Zürich stellten auch im Berichtsjahr eine Herausforderung dar. Die flächendeckende Einstufung des individuellen Betreuungsbedarfs aller Personen in Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung und deren Überprüfung auf Einheitlichkeit konnte zeitgerecht umgesetzt werden. Gespräche und Instruktionen vor Ort zwecks einheitlicher Kostenrechnung mit Anpassungen und Ausscheiden der Kostenträger unter den Einrichtungen bildeten Teil der betriebswirtschaftlichen Aufgaben im Berichtsjahr. Damit sollten die massgeblichen Voraussetzungen für Pilotrechnungen und letztlich für die Errechnung der Betriebsbeiträge an die Einrichtungen im Jahr 2014 möglich werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7510 Fürsorgeamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	21'765'330	17'162'000	18'024'390	4'603'330	26.8	3'740'940	20.8
Ertrag	22'342'473	16'867'000	16'699'568	5'475'473	32.5	5'642'905	33.8
Saldo KORE	577'143	-295'000	-1'324'822	-872'143	-295.6	-1'901'965	-143.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-26'576		-10'000				
Saldo ER	550'567	-295'000	-1'334'822	-845'567	-286.6	-1'885'389	-141.2
Kostendeckungsgrad	103%	98%	93%				

PRODUKTEGRUPPEN

Asylwesen							
Aufwand	15'540'154	10'480'702	12'140'995	5'059'452	48.3	3'399'159	28.0
Ertrag	17'627'878	11'805'000	11'912'674	5'822'878	49.3	5'715'204	48.0
Saldo	2'087'724	1'324'298	-228'321	763'426	57.6	-2'316'045	-1014.4
Kostendeckungsgrad	113%	113%	98%				
Sozialhilfewesen/Heimwesen							
Aufwand	6'225'176	6'681'298	5'883'395	-456'122	-6.8	341'781	5.8
Ertrag	4'714'595	5'062'000	4'786'894	-347'405	-6.9	-72'299	-1.5
Saldo	-1'510'581	-1'619'298	-1'096'501	-108'717	-6.7	414'080	37.8
Kostendeckungsgrad	76%	76%	81%				

Nicht-Globalbudget

7518 Staatsbeiträge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	86'415'358	86'263'900	77'961'575	151'458	0.2	8'453'782	10.8
Ertrag	22'352'210	23'000'000	15'603'951	-647'790	-2.8	6'748'259	43.2
Saldo	-64'063'148	-63'263'900	-62'357'624	799'248	1.3	1'705'523	2.7

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Asylwesen

■ Produkte: Dienstleistungen für Durchgangsheime, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen Flüchtlingsdienste

Im Jahre 2012 stellten in der Schweiz 28'631 Personen ein Asylgesuch (2011: 22'551). Gegenüber dem Vorjahr 2011 entspricht dies einer Zunahme von 6'080 Personen oder rund 27 %. Das Bundesamt für Migration wies

dem Kanton Thurgau insgesamt 587 Personen zu (2011: 590). Von diesen wurden 122 Personen direkt ab Empfangszentrum ausgeschafft (2011: 116). Die effektiven Zuweisungen nahmen dadurch leicht (9 Personen) ab. Die Platzverhältnisse in den Durchgangsheimen präsentierten sich nach wie vor als angespannt. Weiterhin unbefriedigend gestaltete sich die Suche nach einer zusätzlichen geeigneten Unterkunftsmöglichkeit für ausreisepflichtige Personen des Asylrechts. Im Februar brach ein Brand im Westtrakt des Durchgangsheims an der Häberlinstrasse 19 in Frauenfeld aus. Personen nahmen keinen Schaden. Indizien für Brandstiftung fanden sich keine. Während der Instandstellung fanden die Bewohner und Bewohnerinnen eine Unterkunft in den Saisonunterkünften der Zuckerfabrik Frauenfeld. Im Herbst konnten die Mitarbeiter der Peregrina-Stiftung einen neuen Büropavillon an der Häberlinstrasse 19 beziehen.

Bestand	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Durchgangsheime	259 Personen	233 Personen	209 Personen	290 Personen	241 Personen
Gemeinden	93 Personen	239 Personen	272 Personen	350 Personen	459 Personen
Total	352 Personen	472 Personen	481 Personen	640 Personen	700 Personen

Gesamthaft unterstützte der Kanton Thurgau im Berichtsjahr 353 ausreisepflichtige Personen (Personen mit einem Nichteintretensentscheid oder einem negativen Asylentscheid). 55 Personen beantragten nach einer längeren Abwesenheit erneut Nothilfe. 298 Personen ersuchten unmittelbar nach einem negativen Entscheid um Nothilfe.

Dienstleistungen Durchgangsheime

Die durchschnittliche Auslastung aller Durchgangsheime an den Standorten Amriswil, Arbon, Frauenfeld, Matzingen, Romanshorn und Weinfelden lag 2012 bei 92.6 %. Zusammen mit den ausreisepflichtigen Personen in der Nothilfe entspricht diese insgesamt 88'358 Übernachtungen.

Dienstleistungen für Gemeinden

Das Fürsorgeamt wies im Jahr 2012 insgesamt 315 Personen zu. Im Jahr 2011 waren es 171 Zuweisungen.

Dienstleistung für Peregrina-Flüchtlingsbegleitung

Die Peregrina-Flüchtlingsbegleitung betreute per 31.12.2012 insgesamt 168 Dossiers bzw. 280 Personen (2011: 146 Dossiers, 236 Personen). Von den anerkannten Flüchtlingen sind ungefähr 7% finanziell unabhängig. 91 % sind voll unterstützungsbedürftig und 2 % sind teilunterstützungsbedürftig.

Produktegruppe Sozialhilfewesen/Heimwesen

■ Produkte: Dienstleistungen für Kantone, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen für Institutionen/Hilfswerke, Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen, Weiterbildung, Dienstleistungen für stationäre Einrichtungen

Weiterbildung

Die Organisation und das Angebot von Weiterbildungskursen übernahm im Jahr 2012 erstmals das Personalamt. Das Fürsorgeamt bestritt weiterhin Lektionen und Module im Rahmen einzelner Kurse (Lehrgang „Sachbearbeiter/-in im gesetzlichen Sozialbereich“, Einführung für neue Fürsorgerinnen und Fürsorger).

Heimwesen

Im Rahmen der Umsetzung der NFA sowie des Thurgauer Konzepts über die künftige Finanzierung der Betriebsbeiträge an die Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung wurden auf den 1. Januar 2012 unter anderem die Weisungen des Regierungsrates zur Ausrichtung von Investitionsbeiträgen an Sonderschulen und Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung sowie die Weisungen des Regierungsrates zum Richtprogramm für Sonderschulen, Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung und für Kinder und Jugendliche in Kraft gesetzt. Ab 1. Mai 2012 galten zudem die Weisungen des Regierungsrates zur Betriebsbewilligung von Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung. Der Kanton Glarus übernahm in Form einer Lizenz die vom Kanton Thurgau entwickelte „Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich“ (ASBB). Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Kanton Zürich konnten mit Aussicht auf Erfolg initiiert werden. Der Kanton Aargau erwarb die Nutzungsrechte an den von der SODK Ost+ entwickelten Modulen (Bedarfsplanung, Finanzierung und Qualitätssicherung). Die zeit- und personalintensiven Projektarbeiten im Zusammenhang mit der NFA-Umsetzung auf der Ebene SODK Ost+ konnten im Jahr 2012 abgeschlossen werden. Die Umsetzungsarbeiten auf kantonaler Ebene laufen. Aufsichtsbesuche in den Thurgauer Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung konnten im Berichtsjahr wieder im regulären Rhythmus wahrgenommen werden.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Asylwesen					
1.1 DL für Durchgangsheime	1	Einfordern der Monitoringdaten	Vorgabe erfüllt	In 10 Tagen ✓	Vorgabe erfüllt
	2	Einfordern der Jahresrechnung und der Quartalsrechnungen	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende ✓	Vorgabe erfüllt
	3	Visitationsbericht der Durchgangsheime, Gewährleistung einer angemessenen Auslastung der Unterkünfte für Personen des Asylrechts; Verteilschlüssel und Zuweisungen an Gemeinden	Vorgabe erfüllt 6 Visitationen Auslastung 92.6 %	Mind. 1 Visitation jährlich, Auslastung im Jahres-Ø 85 % ✓	Vorgabe erfüllt
1.2 DL für Gemeinden	4	Daten-Mutationen in Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche ✓	teilweise, Auslastung 90.5 %
	5	Quartalsrechnungen, Erhebung Sozialdaten für Berechnung der Globalpauschale	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende ✓	Vorgabe erfüllt
1.3 DL für Flüchtlingsdienste	---	Keine Indikatoren	---	---	---
Sozialhilfewesen/Heimwesen					
2.1 DL für Kantone	6	Anzahl Anträge (ZUG)	Vorgabe erfüllt, 277 Anträge, akzeptiert 96.35 %	Innert 1 Monat bearbeitet ✓	Vorgabe erfüllt
	7	Anzeigen / Mahnungen (ZUG)	Vorgabe erfüllt, 23 Einsprachen, erledigt 43.5 %	Innert 1 Woche bearbeitet ✓	Vorgabe erfüllt
2.2 DL für Gemeinden	8	Feedback Ratsuchende, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt, 4 RS	Reklamationen analysiert, tel. Anfragen tagfertig, pro Quartal 1 Rundschreiben ✓	Vorgabe erfüllt
	9	Sozialhilfestatistik	Vorgabe erfüllt fristgerechte Lieferung der Daten	Per 30. Juli, Kriterien erfüllt ✓	Vorgabe erfüllt, 3 Rundschreiben erstellt
	10	Beiträge für Gemeinden an stationäre Aufenthalte gem. § 21a SHG („Heimmitfinanzierung“)	Vorgabe erfüllt	Auszahlung 30 Tage nach Quartalsende ✓	Vorgabe erfüllt
2.3 DL für Organisationen	---	Keine Indikatoren	---	---	
2.4 Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)	11	In Bearbeitung	---	In Bearbeitung	Kein Ergebnis
2.5 Weiterbildung	12	Anzahl Kurse, Bedürfniserhebung	PA hat diese Aufgabe übernommen	Mindestens 3 Angebote	4 Angebote durchgeführt
2.6 DL für stationäre Einrichtungen	13	Bedarfsplanung: Konzept unter Einhaltung der Vorgaben innerhalb Übergangsregelung 2008-2010 des BSV	Vorgaben erfüllt	Belegung mind. 95 % ✓	
	14	Platzierung	Vorgaben erfüllt 6 Platzierungen	Alle Menschen mit Schwerstbehinderung / Verhaltensauffällige erhalten einen Platz ✓	Vorgaben eingehalten

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
	15	Anzahl Visitationen und Visitationsberichte	Vorgaben erfüllt 8 reguläre Visitationen und 2 i.Z.von Beschwerdeverfahren	Jährlich 8 Visitationen, nach Bedarf	✓ 6 Platzierungen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

BFM = Bundesamt für Migration / RS = Rundschreiben

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7510 Fürsorgeamt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'356'112	3'365'000	4'035'937	-1'008'888	-30.0	-1'679'825	-41.6
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'356'112	-3'365'000	-4'035'937	-1'008'888	-30.0	-1'679'825	-41.6

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
7510.5650 Besmerhuus (Verein) .110	0	-500'000	-500'000	Einsprachen verzögerten den Bau, so dass die Baufortschritte im Jahr 2012 keine Auszahlung rechtfertigten.
7510.5650 Hofacker .190	-791'585	-500'000	-291'585	Fälschlicherweise erfolgte die Auszahlung des gesamten Betrags der Schlusszahlung zu Lasten der Rechnung 2012. Ein Teil der Schlusszahlung hätte dem Budget 2013 belastet werden sollen.
7510.5650 Kleine Investitionen .390	-15'314.95	-300'000	-284'685	Die entsprechenden Anträge lagen unter Budget.
7510.5650 Einrichtungsbeiträge Werkstätten/Wohnheime im Kanton Thurgau .400	-638'520	-1'000'000	-361'479	Die entsprechenden Anträge lagen unter Budget.

7530-7557 Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkt starke Stellung im Wettbewerb

Im Rahmen der Sicherstellung einer ausreichenden Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung gemäss Verfassungsauftrag wurden die vom Regierungsrat mit Beschluss vom 20. September 2011 auf Basis des definitiven Versorgungs- und Strukturberichtes verabschiedeten Spitalisten 2012 Akutomatik, Rehabilitation und Psychiatrie umgesetzt. Die neue Spitalfinanzierung trat zum 1. Januar 2012 in Kraft, der Finanzierungsanteil des Kantons beträgt aufgrund der Übergangsregelung 48 % für die Jahre 2012 und 2013.

Die Erweiterung zentraler Einheiten des Kantonsspitals Münsterlingen (OPS, IPS, Gebärbereich) konnte Ende 2012 begonnen werden, der Umbau der Lobby wird im Januar 2013 fertig gestellt. Die Planung des Neubaus (Bettenturm und zentrale OP- und Therapie-Einheiten) am Kantonsspital Frauenfeld wird gemäss Terminplan weitergeführt. In der psychiatrischen Versorgung wird weiterhin mit Modellprojekten die ambulante Behandlung gestärkt.

Demografische Entwicklung

Der Regierungsrat setzte die überarbeiteten Weisungen des Departementes für Finanzen und Soziales betreffend die Bewilligung und den Betrieb von Einrichtungen für pflegebedürftige Menschen (Pflegeheime) auf den 1. Juli 2012 in Kraft. Darin wurden auch die Anforderungen für die Betreuung von Menschen mit Demenz integriert. Curaviva Thurgau wurde in der Erarbeitung eines Demenzkonzeptes für die Pflegeheime fachlich und finanziell unterstützt. Zudem haben bereits verschiedene Pflegeheime die vom Kanton mitfinanzierte Unterstützung durch eine externe Fachexpertin in Demenzpflege genutzt.

Die Umsetzung des Palliative Care Konzeptes macht Fortschritte, die Leistungserbringer in der Pflege nehmen aktiv an den Fort- und Weiterbildungen teil.

Die Umsetzung der Pflegefinanzierung erfolgt im zweiten Jahr nach der Einführung auf allen Ebenen bei den Leistungserbringern, den Gemeinden und den kantonalen Stellen. Die Normkostenbeiträge an die Pflegekosten in Pflegeheimen wurden per 1. Januar 2013 wiederum angepasst.

Gesundheit und Prävention

Kanton und Gemeinden übernehmen im Bereich Public Health wichtige Verbundaufgaben, die mehrheitlich in Form von Projekten und gestaffelten Programmen umgesetzt werden. Die strategischen Zielsetzungen liegen weiterhin bei den Themen Metal Health, Suchtbekämpfung und Förderung eines gesunden Körpergewichts.

Die Erhöhung des Impfschutzes der Thurgauer Bevölkerung betreffend die wichtigsten Infektionskrankheiten ist unverändert ein prioritäres Ziel. Das hohe Engagement in der Früherkennung von Brustkrebserkrankungen durch das Mammographie-Screening und die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs wird fortgeführt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'386'710	3'483'001	3'355'347	-96'291	-2.8	31'363	0.9
Ertrag	141'850	127'000	210'350	14'850	11.7	-68'500	-32.6
Saldo KORE	-3'244'860	-3'356'001	-3'144'997	-111'141	-3.3	99'863	3.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-20'690		-7'431				
Saldo ER	-3'265'550	-3'356'001	-3'152'428	-90'451	-2.7	113'122	3.6
Kostendeckungsgrad	4%	4%	6%				

PRODUKTEGRUPPEN

DL Gesundheitsamt							
Aufwand	1'665'303	1'790'142	1'604'051	-124'839	-7.0	61'252	3.8
Ertrag	34'090	32'000	15'200	2'090	6.5	18'890	124.3
Saldo	-1'631'213	-1'758'142	-1'588'851	-126'929	-7.2	42'362	2.7
Kostendeckungsgrad	2%	2%	1%				
DL Kantonsapotheker							
Aufwand	104'233	112'248	98'464	-8'015	-7.1	5'769	5.9
Ertrag	14'600	15'000	15'950	-400	-2.7	-1'350	-8.5
Saldo	-89'633	-97'248	-82'514	-7'615	-7.8	7'119	8.6
Kostendeckungsgrad	14%	13%	16%				

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
DL Kantonsarzt							
Aufwand	1'617'174	1'580'611	1'652'832	36'563	2.3	-35'658	-2.2
Ertrag	93'160	80'000	179'200	13'160	16.5	-86'040	-48.0
Saldo	-1'524'014	-1'500'611	-1'473'632	23'403	1.6	50'382	3.4
Kostendeckungsgrad	6%	5%	11%				

Nicht-Globalbudget

7541 Beiträge Gesundheits- vorsorge	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'743'632	1'600'000	938'566	143'632	9.0	805'066	85.8
Ertrag	354'562	130'000	235'063	224'562	172.7	119'499	50.8
Saldo	-1'389'070	-1'470'000	-703'503	-80'930	-5.5	685'567	97.5

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3635.110 HPV-Impfung	365'347	150'000	215'347	Anzahl Impfungen über Budget.
3635.130 Krebsregister	250'640	300'000	-49'360	Tiefere Betriebskosten.
4260.000 HPV-Impfung Rückerstat- tung	354'562	130'000	224'562	Anzahl Impfungen über Budget.

7542 Beiträge Prämienverbilligung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	128'987'880	134'464'000	127'268'392	-5'476'120	-4.1	1'719'488	1.4
Ertrag	87'339'682	90'621'000	86'143'291	-3'281'318	-3.6	1'196'391	1.4
Saldo	-41'648'198	-43'843'000	-41'125'101	-2'194'802	-5.0	523'097	1.3

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3635.000 Staatsbeitrag an Prämien- verbilligung	39'613'129	41'543'000	-1'929'870	Keine Anhebung der IPV-Ansätze zum Vorjahr.
3635.100 Verwaltungskosten IPV	2'035'068	2'300'000	-264'932	Noch keine Projektkosten für IPV an Kranken- versicherer in 2012, nur Systemkosten (IPV- ZAP).
4700.718 Bundes-Beitrag an Prä- mienverbilligung	67'533'118	69'850'000	-2'316'882	Tiefere Gesamtkosten der Obligatorischen Kran- kenversicherung (OKP) als vom Bund budgetiert.
4702.718 Gemeinde-Beitrag an Prämienverbilligung	19'806'564	20'771'000	-964'435	Keine Anhebung der IPV-Ansätze zum Vorjahr.

7543 Notfall- und Rettungswesen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	731'634	868'000	739'618	-136'366	-15.7	-7'984	-1.1
Ertrag	0	0	150'000	0	0.0	-150'000	-100.0
Saldo	-731'634	-868'000	-589'618	-136'366	-15.7	142'016	24.1

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.120 Ambulante Notfallversor- gung	75'000	150'000	-75'000	Die zweite ambulante Notfallpraxis konnte erst per Januar 2013 realisiert werden.
3635.100 Notfall-Rettungswesen	306'634	368'000	-61'364	Tiefere Betriebskosten.

7544 Beiträge an Organisationen im Gesundheitswesen	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	3'277'924	3'384'000	3'059'175	-106'076	-3.1	218'749	7.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-3'277'924	-3'384'000	-3'059'175	-106'076	-3.1	218'749	7.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3635.130 Beiträge an verschiedene Organisationen	439'464	491'000	-51'536	Tiefere Beitragshöhe bei einzelnen Projekten und Leistungsaufträgen an die Organisationen.

7547 Beiträge Spitalversorgung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	200'329'820	183'533'000	167'439'022	16'796'820	9.2	32'890'798	19.6
Ertrag	20'840'700	22'500'000	13'750'700	-1'659'300	-7.4	7'090'000	51.6
Saldo	-179'489'120	-161'033'000	-153'688'322	18'456'120	11.5	25'800'798	16.8

In der Rechnung 2011 wurden die Beiträge für die Übergangs- und Langzeitpflege (9.4 Mio. Franken) in diesem Kontoabschnitt verbucht. Die Steigerung bei den Beiträgen an die Spitalversorgung beträgt gegenüber der Rechnung 2011 insgesamt 43.2 Mio. Franken (ohne Berücksichtigung der Auflösung von Rückstellungen von 8 Mio. Franken).

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
Allgemeine Bemerkung					Mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung haben sich die Budgetgrundlagen grundlegend verändert. Wesentliche Grundlagen wie zum Beispiel die Tarife oder die Fallzahlen waren bei der Budgetierung noch nicht bekannt. Für die Budgetierung mussten deshalb viele Annahmen mit entsprechenden Unsicherheiten getroffen werden.
3634.110	Beiträge innerkantonale bis 210	142'564'447	132'880'000	9'684'447	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.310	Beiträge an universitäre Lehre und Forschung	4'978'902	4'500'000	478'902	Höhere Beiträge als geschätzt.
3634.320	MTK Anteil innerkantonale Spitäler	1'830'978	1'400'000	430'978	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.410	Beiträge an ausserkant. Listenspitäler für med. indizierte Behandlungen	16'697'246	14'677'000	2'020'246	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.420	Beiträge an ausserkant. Listenspitäler für med. nicht ind. Behandlungen	24'372'274	19'983'000	4'389'274	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
4430.000	Nutzungsentschädigung der Spital Thurgau AG	12'840'700	14'500'000	-1'659'300	Gutschrift für zu viel verrechnete Nutzungsentschädigung Vorjahre (Wäscherei Bodensee AG).

7548 Beiträge Pflege	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	25'988'432	31'080'000	3'099'955	-5'091'568	-16.4	22'888'477	738.3
Ertrag	11'593'865	13'100'000	0	-1'506'135	-11.5	11'593'865	0.0
Saldo	-14'394'567	-17'980'000	-3'099'955	-3'585'433	-19.9	11'294'612	364.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3634.100	Beiträge Kanton stationäre Akut- und Übergangspflege	22'257	800'000	-777'743	Praktisch keine Inanspruchnahme der Mitte 2012 eingeführten stationären Akut- und Übergangspflege gemäss KVG, Pflegefinanzierung.
3634.110	Beiträge Kanton ambulante Akut- und Übergangspflege	4'947	660'000	-655'053	Praktisch keine Inanspruchnahme der Mitte 2012 eingeführten ambulanten Akut- und Übergangspflege gemäss KVG, Pflegefinanzierung.
3634.120	Beiträge Kanton stationäre Langzeitpflege	11'093'866	13'100'000	-2'006'133	Weniger Abrechnungen für Bezugsberechtigte / Gutschrift von Fr. 500'000 aus dem Vorjahr (Periodenabgrenzung in der Kantonsrechnung).
3634.160	Beiträge an Nachwuchsförderung Pflege	61'008	200'000	-138'992	Start Herbst 2012; weniger Gesuche als angenommen.
3702.727	Beiträge Gemeinden stationäre Langzeitpflege	11'593'865	13'100'000	-1'506'135	Siehe Kommentar zu 3634.120.
4702.727	Rückerstattung Beiträge Gemeinden stationäre Langzeitpflege	11'593'865	13'100'000	-1'506'135	Siehe Kommentar zu 3634.120.

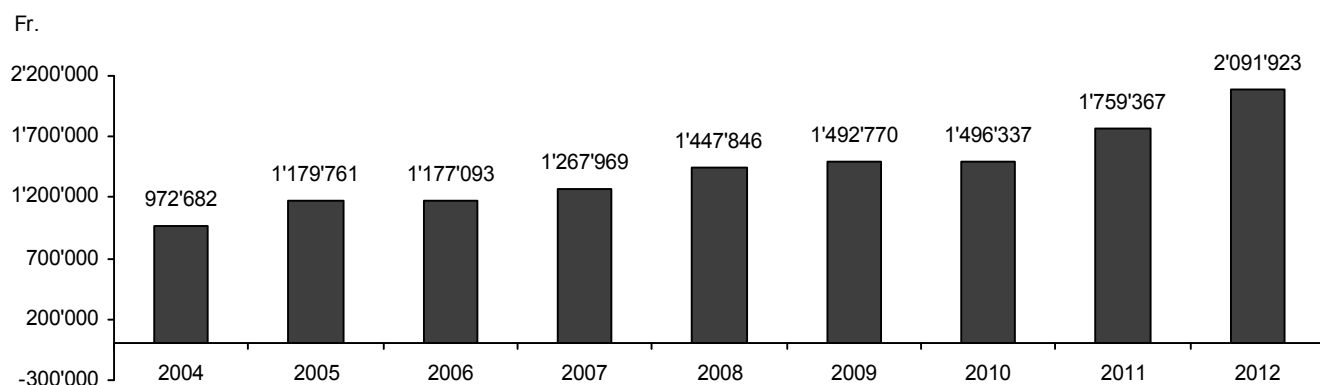
7549 Ärztliche Grundversorgung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012 Abw. Fr. %		R 2012 / R 2011 Abw. Fr. %	
Aufwand	150'000	350'000	0	-200'000	-57.1	150'000	0.0
Ertrag	150'000	350'000	0	-200'000	-57.1	150'000	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3635.130 / 4500.000	Nachwuchsförderung Ärzte Grundversorgung	150'000	350'000	-200'000	Vorbereitungsarbeiten dauerten länger, etwas verzögerter Start des Assistenzprogramms II

7550 Verwendung des Alkoholzehntels (Spez.finanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	527'194	980'000	608'759	-452'806	-46.2	-81'565	-13.4
Einlage in Spezialfinanzierung	332'556	0	263'030	332'556	0.0	69'526	26.4
Ertrag	859'750	871'000	871'789	-11'250	-1.3	-12'039	-1.4
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	109'000	0	-109'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3500.000	Einlage in die Spezialfinanzierung	332'556	0	332'556	Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden oder sie nicht den Kriterien genügten.
3634.000	Forschung, Aus- und Weiterbildung	28'900	60'000	-31'100	Siehe Kommentar zu 3500.000.
3635.000	Verhütung (Primärprävention)	313'168	527'000	-213'832	Siehe Kommentar zu 3500.000.
3635.110	Nachsorge (Tertiärprävention)	123'486	177'000	-53'514	Siehe Kommentar zu 3500.000.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für die Verwendung des Alkoholzehntels Stand jeweils am 31.12.



7555 Spielsuchtfonds (Spez.finanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	102'382	90'000	46'614	12'382	13.8	55'768	119.6
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	44'385	0	0.0	-44'385	-100.0
Ertrag	95'037	66'000	90'999	29'037	44.0	4'038	4.4
Entnahme aus Spezialfinanzierung	7'345	24'000	0	-16'655	-69.4	7'345	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4630.000	Bundesbeitrag	93'430	63'000	30'430	Höherer Bundesbeitrag als angenommen.

7557 Sanitätsnotrufzentrale (Spez.finanzierung)	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'459'158	1'383'000	0	76'158	5.5	1'459'158	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'135'162	1'150'000	0	-14'838	-1.3	1'135'162	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	323'996	233'000	0	90'996	39.1	323'996	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	323'996	233'000	90'996	Erhöhter Betriebsaufwand.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Gesundheitsamt (GA), Kantonsärztlicher Dienst (KAZD) und Kantonsapotheker (KAP) erfüllen ihren Leistungsauftrag. Die Spitalfinanzierung ist seit dem 1. Januar 2012 gemäss revidiertem Krankenversicherungsgesetz (KVG) neu geregelt. Für alle innerkantonalen Spitäler konnten die Tarife 2012 vom Regierungsrat genehmigt werden. Die Abwicklung der anteiligen Mitfinanzierung der Privatspitäler und der freiwilligen ausserkantonalen Hospitalisationen wird neu durch GA/KAZD gewährleistet. Entsprechend hoch war die Belastung mit zusätzlichen Aufgaben auf allen Organisationsstufen. Aufgrund der Prioritätensetzung werden mehrere Projekte auf 2013 bis 2015 verschoben (Suchtkonzept, kantonale Umsetzung Via - Gesundheitsförderung im Alter, Geriatriekonzept, Pflegeheimplanung). Die Massnahmen für die Gesundheitsförderung wurden unverändert mit hoher Priorität bearbeitet.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget über alle drei Produktgruppen wurde eingehalten.

Produktgruppe Gesundheitsamt

■ Produkt: Spitalversorgung, Finanzielle Leistungen an Institutionen und Organisationen, Informationsdienste und Beratungen, Individuelle Prämienvverbilligung, Versicherungspflicht, Aufsicht Alter

Direkte Beiträge an die innerkantonalen Listenspitäler

Aufgrund der neuen Spitalfinanzierung, welche per 1. Januar 2009 in Kraft trat, wurden gesamtschweizerisch per 1. Januar 2012 leistungsorientierte Fallpauschalen (SwissDRG) eingeführt. Die neuen Regelungen sehen vor, dass die Kantone neu auch Privatspitäler mit Leistungsaufträgen im Grundversicherungsbereich, sogenannte Listenspitäler, mitfinanzieren müssen. Gemäss Art. 49a Abs. 1 und 2 KVG werden die Kosten für die stationäre Behandlung vom Kanton und den Versicherern anteilmässig übernommen. Der Kanton setzt jeweils für das Kalenderjahr spätestens neun Monate vor dessen Beginn den für alle Kantonseinwohner geltenden kantonalen Anteil fest. Der kantonale Anteil beträgt mindestens 55 %. Kantone, deren Durchschnittsprämie für Erwachsene im Einführungszeitpunkt die schweizerische Durchschnittsprämie für Erwachsene unterschreitet, können ihren Anteil zwischen 45 % und 55 % festlegen. Bis zum 1. Januar 2017 darf die jährliche Anpassung des Finanzierungsanteils ab erstmaliger Festsetzung höchstens 2 % betragen. Der aktuelle Kantonsanteil beträgt 48 %, der Anteil der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) 52 %.

Die im Rahmen der neuen Spitalliste bzw. Spitalfinanzierung ausbezahlten direkten Beiträge (48 %) an die innerkantonalen Listenspitäler teilen sich gemäss nachstehender Tabelle auf:

Direkte Beiträge an innerkantonale Listenspitäler (48 %)	2012
Bereich Akutsomatik	
Herz-Neuro-Zentrum Bodensee AG, Kreuzlingen	12'894'752
Klinik Seeschau AG, Kreuzlingen	4'441'867
Spital Thurgau AG (KS Frauenfeld und KS Münsterlingen)	90'062'830
Venenklinik Bellevue Kreuzlingen AG, Kreuzlingen	788'554
Total Bereich Akutsomatik	108'188'003
Bereich Rehabilitation	
Bindersgartenklinik AG, Tägerwilen (Leistungsauftrag bis 31.12.2012)	222'397
Klinik Schloss Mammern AG, Mammern	2'252'457
Klinik St. Katharinental (Spital Thurgau AG), Diessenhofen	3'676'910
Kneipp-Hof Dussnang AG, Dussnang	627'609
Rehaklinik Zihlschlacht AG, Zihlschlacht	4'397'608
Perlavita AG Neutal, Berlingen	1'349'913
Total Bereich Rehabilitation	12'526'894
Bereich Psychiatrie	
Clenia Littenheid AG, Littenheid	6'641'619
Klinik Aadorf AG, Aadorf	516'343
Psychiatrische Klinik Münsterlingen (Spital Thurgau AG), Münsterlingen	15'956'161
Total Bereich Psychiatrie	23'114'123

Gemeinwirtschaftliche Leistungen an innerkantonale Listenspitäler

Gemäss § 37 und 39 des Krankenversicherungsgesetzes (TG KVG) kann der Kanton Leistungen basierend auf einem entsprechenden Leistungsauftrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen mitfinanzieren, wie z. B. für die universitäre Lehre und Forschung oder wo aus strukturellen Gründen keine Kostendeckung erreicht wird. Es wurden für folgende gemeinwirtschaftliche Leistungen Beiträge an innerkantonale Listenspitäler ausgerichtet:

Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen an innerkantonale Listenspitäler	2012
Universitäre Lehre und Forschung	4'978'902
Projektbeiträge Psychiatrie	2'984'321
Beiträge an Tages- und Nachtkliniken	3'590'245
Katastrophenschutz	40'000
Total	11'593'468

Direkte Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler / Kostengutsprachen

Mit der KVG-Revision wurde die gesamtschweizerische Spitalwahlfreiheit per 1. Januar 2012 eingeführt. Der Gesetzgeber hat die Wahlfreiheit jedoch insofern eingeschränkt, als der Kanton maximal die Kosten übernimmt, welche im eigenen Kanton anfallen würden. Die Kantone haben dazu Referenztarife festzulegen. Von den insgesamt 4'188 genehmigten Kostengutsprachen wurden 2'160 Fälle zum Referenztarif genehmigt (siehe untere Spalte „Basispreis reduziert“. Für Leistungen, welche im Kanton nicht erbracht werden können, und für medizinische Notfälle, werden auf Basis einer Kostengutsprache und unter Berücksichtigung des Kostenteilers die vollen Kosten gemäss Tarif des behandelnden Spitals übernommen. Bei 2'028 Fällen (48 %) der genehmigten Kostengutsprachen wurden aus medizinischen Gründen die vollen Kosten übernommen. Bei den abgelehnten Kostengutsprachen handelte es sich um Fälle, welche aus administrativen Gründen (z. B. fehlerhafte Eingaben, Doppelerfassungen) abgelehnt werden mussten. Die relativ hohe Zahl ist auf die technische und organisatorische Einführungsphase bei den Beteiligten (Spitäler, Versicherer, Kantone) zurückzuführen und sollte künftig tiefer ausfallen. Vor der Einführung der Gesetzesänderung war für sämtliche ausserkantonalen Behandlungen (exklusive Zusatzversicherte) eine Kostengutsprache zu beantragen. Aufgrund dieser Grundlagenänderung können die statistischen Angaben der Vorjahre nicht mehr miteinander verglichen werden.

Anzahl Kostengutsprachen nach Leistungserbringer	2012		
	genehmigt	davon Basispreis reduziert	abgelehnt
Kantonsspital St. Gallen	2'374	1'669	172
Universitätsspital Zürich	456	142	98
Kantonsspital Schaffhausen	234	141	16
Schulthess Klinik Zürich	145	3	21
Inselspital Bern	61	30	4
Übrige	918	175	231
Total	4'188	2'160	542

Insgesamt wurden folgende direkte Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler ausbezahlt.

Ausserkantonale Listenspitäler	2012
Beiträge für medizinisch bedingte Behandlungen	
Kantonsspital St. Gallen	4'462'021
Universitätsspital Zürich	3'403'203
Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen	3'340'000
Kinderspital Zürich	548'143
Übrige	4'943'879
Total Beiträge für medizinisch bedingte Behandlungen	16'697'246

Ausserkantonale Listenspitäler	2012
Beiträge für nicht medizinisch bedingte Behandlungen (Spitalwahl)	
Kantonsspital St. Gallen	7'170'669
Klinik Stephanshorn, St. Gallen	2'424'791
Spitalregion Fürstenland-Toggenburg	2'175'963
Universitätsspital Zürich	1'054'528
Übrige	11'546'322
Total Beiträge für nicht medizinisch bedingte Behandlungen	24'372'273

Gemeinwirtschaftliche Leistungen an ausserkantonale Listenspitäler

Analog zu den Beiträgen an innerkantonale Listenspitäler leistet der Kanton gemäss § 64 und § 66 der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung (TG KVV) Beiträge an gemeinschaftliche Leistungen von ausserkantonalen Listenspitälern. An ausserkantonale Listenspitäler wurden folgende Beiträge ausgerichtet:

Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen an ausserkantonale Listenspitäler	2012
Universitäre Lehre und Forschung	1'833'000
Strukturbeiträge (Tariflücke)	1'427'868
Total	3'260'868

Leistungsdaten der Spitäler

Die Leistungsdaten der Spitäler werden in der medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) in Zusammenarbeit mit H+ (Dachverband der Spitäler) erhoben. Die Leistungserbringer melden die Daten jeweils bis spätestens 31. März des Folgejahres. H+ plausibilisiert die Daten und leitet sie an das BFS weiter. Die Leistungsdaten liegen somit nicht rechtzeitig für die Publikation im Geschäftsbericht vor. Sie werden stattdessen im Rahmen des Monitoring-Berichts (ab 2014, Überarbeitung Versorgungsbericht) auf der Internet-Seite des Gesundheitsamtes (www.gesundheitsamt.tg.ch < Versorgungs- und Strukturbericht) publiziert.

Individuelle Prämienverbilligung

Im Berichtsjahr wurden 54'289 Anträge (Jahr 2011: 54'989) für den Bezug der individuellen Prämienverbilligung (IPV) versandt. Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) haben ab Eintritt in die EL Anrecht auf eine vom Eidgenössischen Departement des Innern festgelegte Prämienverbilligung. Die IPV wird diesen Personen automatisch mit der monatlichen EL-Rente ausbezahlt. Im Jahre 2012 waren dies 7'933 Versicherte (Jahr 2011: 8'200 Personen). Insgesamt wurden die Daten von 98'700 IPV-bezugsberechtigten Personen (Jahr 2011: 97'000) bearbeitet. Der Bundesanteil an den IPV-Geldern im Rahmen des Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen stellt auf die Versichertenzahlen und die Kosten ab und betrug 53.20 %. Im Vergleich dazu betrug der Bundesanteil für 2011 52.89 %. Die Differenz zwischen den Gesamtaufwendungen und den Bundesgeldern wird jeweils zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel durch die Gemeinden finanziert. Die Prämiensteigerung für Erwachsene betrug für das Jahr 2012 durchschnittlich 2.0 % (Jahr 2011: 4.9 %). Im Rahmen der Berichterstattung an den Grossen Rat zu Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts wurde insbesondere die Kinder-IPV angesprochen.

Versicherungspflicht

Die Einhaltung der Versicherungspflicht gemäss KVG ist durch die Wohnsitzgemeinde zu gewährleisten. Kommt die Person der gesetzlichen Pflicht zum Abschluss der Grundversicherung in der Schweiz nicht nach, erfolgt nach ordentlichem Aufforderungsablauf eine Zuweisung zu einem Krankenversicherer. Im Jahre 2012 war dies in 76 Fällen erforderlich, dieselbe Anzahl wie im Vorjahr. Von 21 Personen wurde nachträglich ein Versicherungsausweis eines Krankenversicherers erbracht und die Zwangszuweisung hinfällig. Abschliessend war die Zuweisung in 55 Fällen. Das vom Gesundheitsamt zur Hilfestellung in physischer und elektronischer Form geschaffene Handbuch „Versicherungspflicht“ erleichtert die Praxis und die einheitliche Anwendung der Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen durch die Gemeinden.

Ab 1. Januar 2012 werden durch die zuständige kantonale Behörde im Datenpool elektronisch Versicherte mit einem verfügbaren Leistungsaufschub aufgenommen. Im Zeitraum zwischen 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2012 wurden aufgrund der neuen Bestimmungen im KVG 6'637 Personen im Datenpool erfasst. Für die Applikation zugriffsberechtigt sind die Gemeinden und Spitäler sowie jene Medizinalpersonen, die Verordnungen zu Lasten der OKP ausstellen dürfen. Die per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzte Änderung betreffend säumige Prämienzahler wurde rechtzeitig umgesetzt. Ab 1. Januar 2014 sind alle Kantone verpflichtet, die IPV an die Krankenversicherer zu überweisen. Die Vorbereitungsarbeiten, insbesondere im Bereich der elektronischen Übermittlung, werden getroffen.

Alter, Pflegeheime und Spitex

Die institutionelle Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit den in der Altersarbeit tätigen Organisationen wie Spitex Verband Thurgau, Alzheimervereinigung, Pro Senectute, Curaviva Thurgau, SRK und dem Verband Thurgauer Gemeinden funktionierte wie gewohnt gut. Daneben wurden Fragen zahlreicher Einzelpersonen, Institutionen und Gemeinden zu unterschiedlichsten Altersfragen beantwortet.

Bei den für das Ressort Alter zuständigen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern wurde an der jährlichen Veranstaltung aus aktuellem Anlass das Thema „Neues Erwachsenenschutzrecht“ erläutert. Für Pflege- und Betreuungspersonen im ambulanten und stationären Bereich wurde die Fortbildungsveranstaltung zu dieser Thematik an zwei Nachmittagen mit grossem Erfolg (insgesamt 340 Teilnehmer) durchgeführt.

Zur Nachwuchsförderung in der Pflege auf Tertiärstufe wurde in Zusammenarbeit mit den Leistungserbringern, der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Thurgau (OdA GS thurgau) und dem Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales (BfGS) das Förderprojekt HF 25plus für Berufsfachpersonen im Alter ab 25 jährig und/oder mit nachgewiesenen Unterstützungspflichten geschaffen.

Der Kanton beteiligt sich am interkantonalen Projekt VIA (Best Practice Gesundheitsförderung im Alter), das Grundlagen für die Umsetzung in den Kantonen zu den Themenbereichen Sturzprävention, Bewegungsförderung, Beratung, Veranstaltungen und Kurse, schwer erreichbare und benachteiligte Gruppen, Partizipation Hausärztinnen und Hausärzte, Psychische Gesundheit erarbeitet. Nun laufen die Vorbereitungen zur Umsetzung im Kanton.

Die Umsetzung des Palliativ Care Konzeptes schreitet voran. Vom Kanton wurden im Jahr 2012 Kosten für Weiterbildungen in Palliative Care in der Höhe von insgesamt 580'000.- ausbezahlt, davon haben rund 750 Personen in Basiskursen und weiterführenden Bildungsangeboten profitiert. Von den Spitexorganisationen und den Pflegeheimen wird das Unterstützungsangebot des Kantons sehr geschätzt und rege genutzt. Die Verbreitung von Palliative Care in der Bevölkerung soll über die mit Weiterbildungen sensibilisierten Personen erfolgen, der Kanton verzichtet auf aufwändige Informationskampagnen.

Die Richtlinien und Kriterien für die Erteilung einer Bewilligung für den Betrieb von Institutionen für Menschen im AHV Alter aus dem Jahr 2002 wurden komplett überarbeitet und im Juli 2012 als Weisungen betreffend die Bewilligung und den Betrieb von Einrichtungen für pflegebedürftige Menschen (Pflegeheime) in Kraft gesetzt.

Die Aufsichtstätigkeit wurde in den Alters- und Pflegeheimen in Form von zehn im Voraus angemeldeten, ganztägigen Audits und einem unangemeldeten Audit aufgrund von Reklamationen wahrgenommen. In den Spitexorganisationen wurden 13 reguläre Aufsichtsbesuche durchgeführt.

Die Pflegeheimliste wurde zwei Mal angepasst. Für vier Pflegeheime wurde die Bettenobergrenze für innerkantonale Bewohnerinnen und Bewohner erhöht. Im Kanton bestehen somit 2'938 Betten mit Berechtigung zur Abrechnung mit den Versicherungen gemäss KVG, davon 16 Betten für Akut- und Übergangspflege (Jahr 2011: 2'886).

Um die vielfältigen und zunehmend anspruchsvollen Aufgaben im Spitexbereich bewältigen zu können (z. B. Palliative Care, Akut- und Übergangspflege), fusionierten mehrere Spitexorganisationen.

Bewilligungen und Pflegeheimliste

Entscheide zu Bewilligungen	2010	2011	2012
<i>Bereich Pflegeheime</i>			
Neue Betriebsbewilligung	1	0	3
Erneuerungen Bewilligungen infolge Ablauf	1	2	0
Änderungen (Betriebsleitung, Leitung Pflegedienst, Heimarzt u.ä.)	27	13	24
Zusatzbetriebsbewilligung für Tages- und Nachtstrukturen	0	1	1
Zusatzbewilligungen für Akut- und Übergangspflege			2
Aufhebungen	1	0	1

Entscheide zu Bewilligungen	2010	2011	2012
<i>Bereich Spitex</i>			
Neue Betriebsbewilligung	6	1	2
Neue Betriebsbewilligung infolge Fusion			3
Erneuerungen Bewilligungen infolge Ablauf	1	0	0
Änderungen (Betriebsleitung, Leitung Pflegedienst u.ä.)	5	11	10
Zusatzbewilligungen für Akut- und Übergangspflege	0	9	11
Aufhebungen	1	2	3
Total Entscheide	43	39	60

Informationsdienst

GA und der KAZD bilden die Anlaufstelle für Fragen der Fachpersonen, Gemeinden und der Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die am meisten beanspruchten Informationen betreffen im Gesundheitsamt folgende Themen: Krankenkassenwechsel, Prämienverbilligung, Versicherungspflicht sowie Altersfragen und Fragen in Zusammenhang mit der Aufsicht von Heimen und Spitexorganisationen.

Produktgruppe Kantonsapotheker

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen; Heilmittelkontrolle; Betäubungsmittelkontrolle; Klinische Versuche mit Heilmitteln

Berufs- und Betriebsbewilligungen

Im Jahre 2012 wurden sechs Berufsausübungsbewilligungen (Jahr 2011: 9) für Apotheker und Apothekerinnen erteilt worden. Zwei Antragsteller (Jahr 2011: 7) legten ein ausländisches Diplom vor. Am 31. Dezember 2012 gab es im Kanton Thurgau 26 öffentliche Apotheken (Jahr 2011: 25) und 25 Drogerien (Jahr 2011: 24). 2012 erhielten 37 selbständig tätige Ärzte und Ärztinnen (2011: 37) eine Bewilligung zur Führung einer ärztlichen Privatapotheke. 22 Ärzte und Ärztinnen (Jahr 2011: 10) verzichteten auf die Führung einer eigenen Privatapotheke.

32 Unternehmen (Jahr 2011: 31) besaßen am 31. Dezember 2012 eine Herstellungsbewilligung oder eine Grosshandelsbewilligung für Arzneimittel. 15 dieser Betriebe (Jahr 2011: 11) werden routinemässig einer Inspektion durch die Regionale Fachstelle der Ost- und Zentralschweiz unterzogen. Am 31. Dezember 2012 wurden 15 Alters- und Pflegeheime (Jahr 2011: 16) sowie 12 Spitäler und Kliniken (Jahr 2011: 12) pharmazeutisch durch eine Konsiliarapothekerin bzw. einen Konsiliarapotheker betreut.

Heilmittelkontrolle

48 Arzneimittel (Jahr 2011: 48) und acht Medizinprodukte (Jahr 2011: 23) mussten wegen Qualitätsproblemen vom Markt zurückgerufen werden. Die Anzahl der Rückrufe bei den Arzneimitteln widerspiegelt die zunehmend beobachteten Versorgungsengpässe mit Medikamenten vor allem im Spitalbereich. Spitäler bekundeten 2012 grosse Mühe in der Beschaffung von Medikamenten zur Behandlung von Krebs. Diese für die an Krebs erkrankten Patienten bedrohlichen Szenarien thematisierten die Medien sehr breit.

In zwei öffentlichen Apotheken liess der Kantonsapotheker die pharmazeutische Herstellung durch die Regionale Fachstelle der Ost- und Zentralschweiz überprüfen. Eine Apotheke musste wegen massiver Qualitätsmängel die Eigenherstellung einstellen. Der Kantonsapotheker inspizierte drei Drogeriefilialen einer Handelskette. Dem Institut für Spitalpharmazie der Spital Thurgau AG in Münsterlingen erteilte Swissmedic nach bestandener Inspektion eine Grosshandelsbewilligung.

25 Personen (Jahr 2011: 37) mit Wohnsitz im Kanton Thurgau wurden beim Versuch der unerlaubten Einfuhr von nicht zugelassenen Arzneimitteln (z. B. Dopingmittel, Potenzsteigerungsmittel) aus dem Ausland erfasst. Die beim Zoll sichergestellten Arzneimittel werden in der Regel vernichtet. Die Heilmittelverordnung wurde revidiert. Eine Bewilligungspflicht besteht neu auch für die Herstellung von Arzneimitteln in öffentlichen Apotheken. Diese können damit auf eine Bewilligung verzichten und sich auf den Verkauf von Fertigarzneimitteln beschränken.

Betäubungsmittelkontrolle

Zur Kontrolle der ärztlichen Verordnung von Betäubungsmitteln (BM) wurden 479 nummerierte, persönliche BM-Rezeptgarnituren (Jahr 2011: 471), das sind 11'975 Betäubungsmittelrezepte, an Ärzte und Ärztinnen im Kanton Thurgau ausgestellt. Die missbräuchliche Verwendung von psychotropen Arzneimitteln ist weiterhin ein Problem. Besonders häufig wird die Beschaffung von Dormicum (Midazolam) Tabletten versucht. Mit sieben Cavete-Schreiben (Jahr 2011: 10) wurden die öffentlichen Apotheken vor suchtgefährdeten Personen gewarnt, welche in unerlaubter Weise mit gefälschten Rezepten die Beschaffung versuchen. Fünf Landwirte (Jahr 2011: 4) pflanzen auf 583 Aren (Jahr 2011: 225 Aren) Hanf an. Nach Überprüfung des THC-Gehalts wurden drei Hanfanbauer verzeigt, weil der angebaute Hanf nicht dem Sortenkatalog des Bundesamtes für Landwirtschaft entsprach und einen Gehalt an THC von grösser als 1 % aufwies. Nach der Teilrevision der Betäubungsmittelgesetzgebung entfällt die bisherige Meldepflicht für Hanfanbauer. Eine ordentliche Kontrolle des Hanfanbaus ist damit nicht mehr möglich.

Klinische Versuche mit Heilmitteln

2012 begutachtete und bewilligte die Ethikkommission des Kantons Thurgau 23 klinische Versuche an Patienten oder Probanden (Jahr 2011: 23). Zu aktuell laufenden Studien gingen bei der Ethikkommission 96 Meldungen (Jahr 2011: 82) zu Studienänderungen bzw. Sicherheitsreporten ein. Neben den bewilligungspflichtigen Studien erfasste die Ethikkommission zudem die Durchführung von 34 Praxiserfahrungsberichten (Jahr 2011: 15). Unter dem Titel Praxiserfahrungsberichte werden Patientendaten, welche nicht zusätzlich zur Behandlung erhoben werden dürfen, anonymisiert und zu wissenschaftlichen Zwecken aufgearbeitet. Zunehmend kommt das vereinfachte Begutachtungsverfahren zur Anwendung, indem eine Leit-Ethikkommission die prinzipielle Überprüfung übernimmt und andere Ethikkommissionen sich nach Überprüfung der lokalen Gegebenheiten anschliessen können. Elf Stellungnahmen und Mitberichte zu arzneimittelpolitischen Vorlagen von Bund oder Kanton wurden erarbeitet und abgegeben.

Produktgruppe Kantonsarzt

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen, Gesundheitsförderung; Notfall- und Rettungswesen; Kostengutsprachen; Medizinische Versorgung; Informationsdienst

Im Jahre 2012 wurden für folgende Berufe des Gesundheitswesens Berufsausübungsbewilligungen erteilt:

Beruf	2008	2009	2010	2011	2012
Apotheker, Apothekerin					1
Arzt, Ärztin selbständig	26	24	29	52	91
Arzt, Ärztin unselbständig	174	135	189	162	187
Augenoptiker, Augenoptikerin	1	1	2	3	0
Chiropraktiker, Chiropraktorin	0	1	0	0	0
Dentalhygieniker, Dentalhygienikerin	0	0	0	1	2
Ergotherapeut, Ergotherapeutin	1	3	2	2	0
Ernährungsberater, Ernährungsberaterin	0	1	0	2	0
Gemeindeschwester, Gemeindepflegerin, Mütterberatungsschwester	0	1	0	0	0
Hebamme	3	5	13	7	4
Klinischer Logopäde, Logopädin	1	0	0	0	1
Medizinischer Masseur, Masseurin	2	0	2	6	0
Naturheilpraktiker, Naturheilpraktikerin	36	8	17	17	26
Osteopathe, Osteopathin	2	1	4	6	5
Pflegefachmann, Pflegefachfrau	16	14	24	16	10
Physiotherapeut, Physiotherapeutin	6	7	15	17	17
Podologe, Podologin	1	0	1	0	3
Psychotherapeut, Psychotherapeutin	5	4	5	0	10
Rettungsdienste	0	0	0	2	0
Rettungssanitäter, Rettungssanitäterin	1	0	0	0	1
Zahnarzt, Zahnärztin selbständig	4	3	10	5	1
Zahnarzt, Zahnärztin unselbständig	8	9	16	9	7
Zahnprothetiker, Zahnprothetikerin	1	2	0	0	0
Zahntechniker, Zahntechnikerin	0	0	0	0	1
Total	289	219	329	307	367

Die Zahl der Gesuche für selbstständige Medizinalberufe nahm 2012 um ca. 25 % zu. Diese Steigerung betrifft vor allem das vierte Quartal, nachdem bekannt wurde, dass der Bundesrat per April 2013 den Zulassungsstopp für Spezialisten wieder einführen will. Einmal mehr zeigt sich, wie problematisch diese Zulassungsregulation ist. Es ist zu hoffen, dass in der medizinischen Versorgungsplanung sinnvollere Regelungen gefunden werden.

Gesundheitsförderung und Prävention, Suchtberatung, Paar-, Jugend- und Familienberatung

Mit dem Gemeindezweckverband für Gesundheitsförderung, Prävention und Beratung als Träger der Fachstellen Perspektive besteht nun eine kantonsweite Struktur, um die Verbundaufgabe von Gemeinde und Kanton in der Förderung der Gesundheit (Public Health) sicherzustellen. Mittels Leistungsverträgen für die verschiedenen Dienstleistungsbereiche, Gesundheitsförderung und Prävention, Suchtberatung, Paar-, Jugend- und Familienberatung, Sexuelle Gesundheit und Psychische Gesundheit werden die erwarteten Leistungen und Ziele definiert. Die Steuerung und das Controlling werden mittels Balanced Score Card vorgenommen. Der Zielerreichungsgrad für das Jahr 2012 betrug 85 %, 11 % der Ziele wurden teilweise und 4 % der Ziele noch nicht erreicht. Dies ist ein sehr erfreuliches Resultat.

In neun Gemeinden der Region Amriswil und Bischofszell wird die Paar-, Jugend- und Familienberatung durch den Verein conex familia angeboten. Nachdem der Verein gegründet und das Betriebskonzept erstellt war, konnten die Verhandlungen über Leistungsvertrag aufgenommen werden.

Kantonales Aktionsprogramm „Thurgau bewegt“

Die erste Staffel des kantonalen Aktionsprogramms für ein gesundes Körpergewicht "Thurgau bewegt" schloss mit guten Resultaten ab. Im Rahmen der vier Programmjahre konnten verschiedene Modulprojekte initiiert und umgesetzt werden. Gesundheitsförderung Schweiz beteiligte sich mit rund Fr. 830'000 an den Programmkosten. Die bewährte Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz wurde um weitere vier Jahre verlängert. Die entsprechenden Vertragsverhandlungen wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Berichtsjahr waren folgende Highlights aus den Modulprojekten zu verzeichnen: 16 familienergänzende Kinderbetreuungsangebote konnten beraten und mit dem Label "schnitz und drunder" für eine gesunde, ausgewogene Ernährung, einen bewussten und nachhaltigen Einkauf sowie eine positive Esskultur ausgezeichnet werden. Mit einfachen und praxisnahen Mitteln setzten sich in 46 "Purzelbaumkindergärten" mit 1'000 Kindern die explizit geschulten Lehrpersonen für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten ein. Im Rahmen des Projekts "Miges Balu" fanden 167 Einsätze von interkulturellen Vermittlerinnen zusammen mit den Mütter- und Väterberaterinnen in zwölf ver-

schiedenen Sprachen statt. Dabei wurden 52 Migrationsfamilien beraten. Im November erhielten alle Thurgauer Schulleitungen der Primarschulen "Schnitz&Schwatz", ein neues, attraktives Lehrmittel für Klassen im 3. bis 5. Schuljahr zu den Themen Ernährung, Lebensmittelproduktion und Bewegung. Es besteht aus zwei DVDs, einem Booklet und einer dazugehörenden Website. Mit diesem multimedialen Lehrmittel lassen sich sowohl ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) praktisch im Unterricht ausprobieren und umsetzen und gleichzeitig Gesundheitsinformationen vermitteln. Ausserdem führten im Schuljahr 2012/13 dank der Unterstützung durch "Thurgau bewegt" 21 Schulen ein Projekt zur Förderung von mehr Bewegung und ausgewogener Zwischenverpflegung durch. Zusätzlich zu den bisherigen Standorten (Kreuzlingen, Amriswil, Diessenhofen) bietet neu auch Horn "Open Sunday" an. Insgesamt tummelten sich in der Saison 2012/2013 bis Ende Januar bereits über 1600 Primarschulkinder anlässlich der Open Sundays an den Sonntagnachmittagen in den vier offenen Turnhallen, wo sie von knapp 50, speziell für die Aufgabe vorbereiteten, Juniorcoaches betreut wurden. 2012 führten 26 ausgebildete Moderatorinnen 66 FemmesTische-Runden durch, 13 davon zu den Themen gesunde Ernährung und Bewegung. Ausserdem fanden vier interkulturelle Referate mit einer Ernährungsberaterin statt und im Rahmen der Elternbildung wurden fünf Kurse zu Ernährung und Bewegung durchgeführt.

„Guter Start ins Kinderleben“

Das Projekt „Guter Start ins Kinderleben“ hat zum Ziel, die gesunde Entwicklung von Kindern, insbesondere bei erschwerten Rahmenbedingungen, zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken, sowie Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Um dies zu erreichen, wurde zwischen Fachpersonen des Sozial- und Gesundheitswesens, welche mit (werdenden) Eltern von Babys und Kleinkindern arbeiten, eine systematische Kooperation und Vernetzung aufgebaut, ein gemeinsames entwicklungspsychologisches Grundverständnis erarbeitet und Fragen zum Datenschutz geklärt. Im Projektverlauf fanden insgesamt vier Runde Tische, mehrere Treffen mit kleineren Fachgruppen und vier themenspezifische Weiterbildungen statt. Die Fachpersonen lernten sich kennen und hatten Gelegenheit zum Austausch. Die erarbeiteten Ergebnisse der Zusammenarbeit wurden in den Unterlagen „Ampelsystem“, „Entscheidungsbaum“ und „Spinnennetz“ festgehalten und werden gemeinsam mit den gesammelten Datenschutzgrundlagen in einer Broschüre veröffentlicht.

Erarbeitung Kantonaies Tabakpräventionsprogramm

Bisher wurde die Tabakprävention im Kanton Thurgau punktuell durch Mittel aus dem Alkoholzehntel mitfinanziert. Es fehlte eine einheitliche Strategie und Zielsetzung. Mit der Absicht, die Tabakprävention besser zu koordinieren und zielgerichtet umzusetzen sowie mit Mitteln aus der Tabaksteuer zu finanzieren, wurde gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren, die bisher in der Tabakprävention tätig waren, ein kantonales Tabakpräventionsprogramm erarbeitet und an den nationalen Tabakpräventionsfonds eingereicht. Künftig sollen kantonale Massnahmen der Tabakprävention von diesen Fondsmitteln profitieren.

Gesundheitsmonitoring

Das Bundesamt für Statistik führt alle fünf Jahre eine repräsentative Gesundheitsbefragung bei der ständigen 15-jährigen und älteren Wohnbevölkerung durch. Die sogenannte Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) basiert auf einem umfassenden Gesundheitskonzept. Es werden Angaben zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, zu den Krankheiten, den Lebensstilen, den gesundheitlichen Kompetenzen, zur Inanspruchnahme der Gesundheitsdienste, der Krankenversicherungssituation sowie zu den Arbeits- und Lebensbedingungen erhoben. Im Berichtsjahr wurde erstmals für den Kanton Thurgau die Stichprobe erhöht.

Alkoholzehntel

Mit Mitteln aus dem Alkoholzehntel wurden Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Suchtprävention, Jugendschutz, Gewaltprävention und der offenen Jugendarbeit unterstützt. Betriebsbeiträge erhielten verschiedene Jugendtreffs, das Blaue Kreuz, der Fachverband Sucht, Suchtinfo Schweiz sowie das Wohnheim Adler. Die ausgegebenen Mittel blieben u.a. auf Grund der Verzögerung beim Suchtkonzept unter den Budgeterwartungen, dies hat eine Einlage in den Fonds von Fr. 332'555.70 zur Folge. Der Fondsbestand per 31. Dezember 2012 beträgt Fr. 2'091'922.

Fonds zur Bekämpfung der Glücksspielsucht

Die Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone im Rahmen der Helpline und Webseite für Spielsüchtige, Angehörige und Interessierte (www.sos-spielsucht.ch) bewährt sich. 2012 wurde in Kooperation mit zehn weiteren Deutschschweizer Kantonen die Plakatkampagne „Spielen ohne Sucht“ durchgeführt und durch die Firma socialdesign evaluiert. 50 % der befragten Allgemeinbevölkerung gaben an, die Plakate gesehen zu haben. 15 % konnten sich konkret an den Slogan erinnern. Die Besucheranzahl auf der Website sowie die Nutzung der Helpline waren während der Kampagne deutlich höher, sie flachten aber anschliessend wieder ab. Der Fondsbestand beträgt per 31. Dezember 2012 Fr. 249'809.

Brustkrebs-Früherkennungsprogramm

An den äusserst erfolgreichen Start des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms im Jahr 2011 konnte in 2012 angeknüpft werden. Die Teilnahmerate war im Vergleich zu anderen kantonalen Programmen sehr hoch und erfreulich: von den im Berichtsjahr 16'966 Eingeladenen nahmen 44.5 % der dazu berechtigten 50- bis 70-jährigen Frauen am Programm teil. Die Altersgruppe der 50- bis 54-jährigen erreichte die höchste Teilnahmerate, die Niedrigste die 55- bis 59-Jährigen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zahlreiche Frauen in den Altersgruppen der 55- bis 70-Jährigen einen späteren Versand der Einladung wünschten, da zum Beispiel eine Vorsorge-Mammografie weniger als ein Jahr zurück lag. Dank der Erhöhung der Screening-Plätze an allen drei Standorten konnte die Wartezeit stark reduziert werden. Insgesamt wurden 12'887 Mammografien erstellt. Bis Ende 2012 wurden sämtliche im Kanton wohnhaften Frauen zwischen 50 und 70 Jahren eingeladen und mit umfassendem Informationsmaterial bedient. Von diesen 33'751 Eingeladenen erhielt das Programmzentrum von gut zwei Dritteln eine Rückmeldung. Der erste Turnus über zwei Jahre ist abgeschlossen. Ebenso wurden 2012 einige Informationsveranstaltungen durchgeführt, wobei die jeweils tiefe Teilnahmerate darauf schliessen lässt, dass die Zielgruppe bereits sehr gut informiert ist und deshalb auf den Besuch verzichtet. Das Brustkrebs-Früherkennungsprogramm im Kanton Thurgau hat sich offensichtlich in kürzester Zeit bestens etabliert.

Krebsregister Thurgau (www.krtg.ch)

Am 1. Januar 2012 konnte die operative Tätigkeit des Krebsregisters Thurgau an der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung in Kreuzlingen aufgenommen werden. Das junge Team arbeitet sehr motiviert. Die Jahresziele für 2012 wurden übertroffen. Es wurden bereits im ersten Jahr die Daten von Krebskranken Thurgauerinnen und Thurgauer der Datenlevels I und II (Minimaldatenset und Zusatzdaten) für die häufigsten Tumorarten (Brustkrebs, Prostatakrebs, Lungenkrebs und Darmkrebs) erhoben. Grosser Wert wurde auf den Datenschutz gelegt. Es ist abzusehen, dass das Thurgauer Krebsregister bereits nach zwei Jahren die Datenqualität erreichen kann, die das BAG für die Entrichtung von Subventionsbeiträgen fordert.

Suchtkonzept

Wegen Erkrankung der Projektleiterin musste das Projekt „Suchtkonzept“ während mehrer Monaten unterbrochen werden. Ab dem zweiten Quartal 2013 wird die Projektarbeit wieder aufgenommen.

Infektionskrankheiten

Infektionskrankheit	2008	2009	2010	2011	2012
Bakterielle Hirnhautentzündung	1	3	0	3	4
Frühsommerhirnhautentzündung (Virus)	14	25	19	21	9
Hepatitis-A (epidem. Leberentzündung)	6	7	3	3	5
Hepatitis-B	38	39	42	15	43
Hepatitis-C	82	55	56	29	35
HIV-Infektion	7	7	11	6	8
Tuberkulose	17	22	25	13	9
Salmonellen (Salmonella paratyphi)	4	0	21	42	47
Tularämie	0	0	0	0	1
Campylobakter (Darminfektion)	245	229	272	265	294
Lues	11	5	7	12	6
Gonorrhöe (Tripper)	24	21	39	41	29
Chlamydia trachomatis	184	192	210	174	189
Malaria	3	2	0	2	4
Masern	29	7	1	23	2

Die Zahl der sexuell übertragbaren Infektionen (Hepatitis B/C, HIV, Lues, Gonorrhoe, Chlamydia) nahm im Kanton weiter zu. Dieser Trend ist national ebenfalls zu beobachten. Das Bundesamt für Gesundheit trat deshalb mit der Botschaft „Du kannst es nicht ewig verstecken - sprich über Geschlechtskrankheiten“ im Rahmen der LOVE LIFE-Kampagne an die Öffentlichkeit.

Über die letzten Jahre musste ein schweizweiter Anstieg der Infektionen mit Campylobactererregern verzeichnet werden. Dieser Erreger wird vor allem durch die Nahrungskette verbreitet. Problematisch ist nicht vollständig durchgegartes Geflügelfleisch oder Fleisch für Fondue Chinoise. Das Bundesamt für Gesundheit hat deshalb eine Ausbruchsuntersuchung in Auftrag gegeben. Die Datenerhebung hat Mitte Dezember 2012 begonnen. Erste Resultate werden für Ende des ersten Halbjahres 2013 erwartet.

Seit einigen Jahren beteiligt sich der Kanton Thurgau an der Datenerhebung zur Durchimpftrate bei Kindern. In Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Bundesamt für Gesundheit und dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich wurden 2008-2010 repräsentative Impfraten für 2-, 8- und 16-jährige Kinder und Jugendliche erhoben. Die Resultate der Studie wurden im Herbst 2012 präsentiert. Dabei zeigte sich, dass die Durchimpfraten für alle für das Kindesalter empfohlenen Basisimpfungen im Kanton Thurgau unter dem schweizweiten Durchschnitt liegen. Insbesondere wurde das Augenmerk auf die Maserndurchimpfung gelegt, wobei die durchschnittliche schweizerische Impfrate bei 83 % liegt, im Kanton Thurgau liegt diese für Masern bei 78 %. Die WHO fordert eine Masernimpftrate von 95 %.

Notfall- und Rettungswesen**Sanitätsnotrufzentrale 144**

Grund des Anrufes	2009	2010	2011	2012
Auskunft medizinisch	15'492	11'567	9'784	10'347
Sekundärtransport	1'724	1'639	1'711	1'592
Sturz / Absturz	1'167	1'182	1'219	1'216
Bewusstlosigkeit / Synkope	600	617	583	621
Verkehrsunfall	419	441	467	435
Anforderung Rettungsmittel	206	123	63	142
Kranke Person	757	859	887	889
Herzbeschwerden	386	432	415	392
Atembeschwerden	380	388	401	394
Bauchschmerzen	272	238	272	301
Schlaganfall	244	240	201	252
Verletzung	196	171	167	169
Überdosis / Vergiftung	282	268	248	192
Pflegenotfall	196	177	186	223
Test	99	189	172	86
Untersuchung	102	79	120	167
Brustschmerzen	140	125	127	140
Psychiatrischer Notfall	141	109	153	151
Krampfanfall	190	178	195	214
Blutung / Wunde	132	160	140	147
Rückenschmerzen medizinisch	112	103	118	122
Unklares Geschehen	264	286	377	311
Arbeitsunfall	52	53	37	56
Allergie	72	34	56	42
Brand	38	48	45	32
Blutzuckerentgleisung	44	55	40	34
Kreislauf- / Atemstillstand	56	44	52	34
Kopfschmerzen	28	13	14	30
Schwangerschaftsnotfall	24	20	23	23
Verbrechen / Überfall	5	21	11	3
Stich- / Schussverletzung	4	9	15	17
Verbrennungen	4	2	2	5
Ersticken	3	3	1	5
Stromunfall	4	1	2	5
Augenprobleme / -verletzungen	0	4	1	3
Tierbiss / -angriff	1	4	2	3
Ertrinken / Tauchunfall	4	6	8	1
Hitze- / Kälteprobleme	0	1	2	3
Inhalationstrauma	1	1	1	1
Grossereignis > 12	0	0	0	0
Übrige (Fehlansrufe, Scherzanrufe, Weginfo Partner)	1'550	1'350	1'170	1'027
Total Notrufe SNZ 144	25'391	21'240	19'488	19'827
Telefonate Disponenten (nicht über SNZ 144)	17'632	18'242	19'531	22'954

Rettungswesen

Rettungsdienste (Anzahl Einsätze)	2008	2009	2010	2011	2012
Kantonsspital Frauenfeld	2'681	2'857	3'007	3'158	3'286
Kantonsspital Münsterlingen / Amriswil	3'015	3'167	3'125	2'823	2'878
RescueMed Kreuzlingen	2'432	2'092	2'187	1'632	2'075
Weinfelden	1'155	1'245	1'259	1'233	1'085
Wil	144	138	132	152	205
Luftrettung (Rega)	109	98	115	144	130
Care-Team TG	41	43	33	32	34
Total	9'577	9'640	9'858	9'074	9'693

Im Jahr 2011 wurden die Transporte von sitzenden Patienten erstmals nicht mehr gemeldet. Dies führte zu einer wesentlichen Reduktion der Anzahl erfasster Einsätze. Im neuen Vergleich (2012 gegenüber 2011) gingen wegen der Einführung der freien Spitalwahl und der Fallpauschalen (Swiss-DRG) die Verlegungseinsätze von 1'629 um 141 auf 1'488 zurück. Dies betraf vor allem den Rettungsdienst Münsterlingen/Amriswil. Trotzdem stieg die Anzahl der Einsätze insgesamt an, weil die Primär- und Sekundäreinsätze deutlich zunahmen. Der Standort Weinfelden wird seit Oktober 2011 durch den Rettungsdienst der Spital Thurgau AG betrieben. Das Care-Team leistet Einsätze im Rahmen des Vorjahres. Die Nachbetreuung nach Todesfall, Suizid und Unfalltod betraf 29 der 34 Einsätze.

Kostengutsprachen

Siehe unter obiger Produktgruppe Gesundheitsamt / Direkte Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler / Kostengutsprachen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Gesundheitsamt Spitalversorgung	1	Spitalplanung und -finanzierung nach KVG	Die Einführung der Spitalfinanzierung konnte termingerecht umgesetzt werden. Die formalen Leistungsaufträge sind noch pendent.	Leistungsvereinbarungen getroffen, Auszahlung an Listenspitäler erfolgt.	○ Einführung per 1.1.2012 termingerecht erfolgt.
Individuelle Prämienvorbereitung (IPV)	2	Ausschöpfung der IPV-Budgetmittel	Durch Einfrierung der IPV-Ansätze liegt der Staatsbeitrag 4.5 % und die IPV-Summe 3.9 % unter Budget.	Erhöhung der ausbezahlten IPV-Summe gem. Budget.	○ Die Auszahlungsquote stieg um 5.4 %, deutlich unter dem Vorjahr, unter der Prognose.
Alter, Pflegeheim und Spitex	3	Pflegeheime: Audits gemäss Aufsichtskonzept	10 reguläre Audits, 1 ad hoc Visitation	10 reguläre Audits, ad hoc Visitationen innert 1 Monat.	✓ 13 reguläre Audits, zudem ad hoc Visitationen innert 1 Monat erfüllt.
Kantonsarzt Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht	4	Umsetzung Rahmenkonzept, auf kantonale Gegebenheiten und nationale Ziele ausgerichtet. Suchtkonzept	Erste Staffel Thurgau bewegt erfolgreich abgeschlossen. Leistungsauftrag Perspektive für mentale Gesundheit erteilt. Mammographie-Screening: > 44% Beteiligung. Personalengpass Suchtkonzept verzögert.	Umsetzungsprojekte im Bereich gesundes Körpergewicht, mentale Gesundheit und Frauengesundheit durchgeführt. Suchtkonzept erstellt.	✓ Bündnis gegen Depression erfolgreich abgeschlossen. Meilensteine kant. Aktionsprogramm erfüllt. Mammographie-Screening Programm erfolgreich umgesetzt (39 % Beteiligung).
Notfall- und Rettungswesen	5	Optimum bei der Interventionszeit bei dringlichen Einsätzen halten	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	✓ In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7580 Kantonales Laboratorium

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine Schwerpunktziele in den RRL 2008 – 2012.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7580 Kantonales Laboratorium	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'908'094	5'066'501	4'953'814	-158'407	-3.1	-45'720	-0.9
Ertrag	756'612	665'000	686'094	91'612	13.8	70'518	10.3
Saldo KORE	-4'151'482	-4'401'501	-4'267'720	-250'019	-5.7	-116'238	-2.7
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-25'737		-21'422				
Saldo ER	-4'177'219	-4'401'501	-4'289'142	-224'282	-5.1	-111'923	-2.6
Kostendeckungsgrad	15%	13%	14%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lebensmittelkontrolle

Aufwand	3'739'575	3'862'623	3'699'626	-123'048	-3.2	39'949	1.1
Ertrag	291'450	228'813	236'321	62'637	27.4	55'129	23.3
Saldo	-3'448'125	-3'633'810	-3'463'305	-185'685	-5.1	-15'180	-0.4
Kostendeckungsgrad	8%	6%	6%				

Wasser

Aufwand	738'488	759'270	920'382	-20'782	-2.7	-181'894	-19.8
Ertrag	440'358	416'329	438'672	24'029	5.8	1'686	0.4
Saldo	-298'130	-342'941	-481'710	-44'811	-13.1	-183'580	-38.1
Kostendeckungsgrad	60%	55%	48%				

Chemikalien

Aufwand	430'030	444'608	333'806	-14'578	-3.3	96'224	28.8
Ertrag	24'804	19'858	11'101	4'946	24.9	13'703	123.4
Saldo	-405'226	-424'750	-322'705	-19'524	-4.6	82'521	25.6
Kostendeckungsgrad	6%	4%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Glücklicherweise wurde die Lebensmittelkontrolle im Berichtsjahr nicht von "Lebensmittelskandalen" in Beschlag genommen, und der Kanton Thurgau war auch von den Panschereien mit Methanol in tschechischem Schnaps - einem unverantwortlichen kriminellen Akt - nicht betroffen. Eine besondere logistische und analytische Herausforderung stellte wiederum die Analyse von Streptomycinrückständen in einer grossen Anzahl Thurgauer Honigproben innert möglichst kurzer Zeit dar. Dabei bewährte sich die unterdessen gut eingespielte Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt und unter den Ostschweizer Laboratorien.

Abweichungen Globalbudget

Die Vorgaben des Globalbudgets konnten mehrheitlich eingehalten werden. Der für die Lebensmittelkontrolle unüblich hohe Gebührenertrag wird primär durch die Untersuchungen von Streptomycin in Honig erreicht. Da die Behandlung der Obstkulturen durch das Bundesamt für Landwirtschaft jährlich auf Grund der aktuellen Situation neu bewilligt wird und der Einsatz von der Wetterlage während der Obstblüte abhängt, wurden die Einnahmen aus diesen Untersuchungen bisher nicht budgetiert. Sie sind aber nicht bonusrelevant.

Produktgruppe Lebensmittelkontrolle (LMK)

■ Produkte: Laboruntersuchungen Chemie, Laboruntersuchungen Mikrobiologie, Inspektion

Eine statistische Zusammenstellung der durchgeführten Untersuchungen nach Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit wird im kurzen Jahresbericht des kantonalen Labors veröffentlicht. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Stichproben mehrheitlich gezielt und risikobasiert erhoben werden und die Anzahl Beanstandungen keine allgemeingültigen Schlussfolgerungen über die Lebensmittelsicherheit im Kanton Thurgau zulässt.

Neben den üblichen Standardanalysen und Untersuchungen von Lebensmitteln wurden zahlreiche spezielle chemische Untersuchungen auf hohem analytischem Niveau durchgeführt, teilweise auch in Zusammenarbeit mit anderen Ostschweizer Amtsstellen.

Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, dass die Lebensmittelhersteller die Vitaminisierung ihrer Produkte in der Regel gut im Griff haben, was aber leider für die vitaminspezifische Kennzeichnung der Lebensmittel nicht immer gilt. Die Überprüfung von mit Stevia gesüssten Produkten zeigte, dass auch die Reinheitskriterien für Steviolglykoside in allen überprüften Fällen eingehalten wurden. Bei der Kennzeichnung dieser neuen Art der Süssung bestand hingegen ebenfalls grosser Nachholbedarf. Erfreulich war auch das Ergebnis der Untersuchungen von Thurgauer Weinen. Die Zusammensetzung entsprach in allen Fällen den lebensmittelrechtlichen Anforderungen. Das verbotene Konservierungsmittel Natamycin wurde nicht nachgewiesen. Handlungsbedarf gibt es aber auch hier nach wie vor bei der Kennzeichnung. Eine Untersuchung von 22 Proben Döner Kebab, erhoben bei Kebab-Ständen im Kanton, zeigte, dass die nachgewiesene DNA mit den deklarierten Tierarten übereinstimmte und also kein (billigeres) Fremdfleisch eingesetzt wurde.

Mit Sudan I, Sudan IV und BR46 wurden in Gewürzen die gleichen verbotenen Farbstoffe wie letztes Jahr gefunden. Die Gehalte der Sudanfarbstoffe waren zwar nicht mehr so hoch wie früher, aber allen internationalen Anstrengungen zum Trotz ist diese Problematik noch immer nicht gelöst. Im Gegenteil, der 2011 vom kantonalen Laboratorium Thurgau erstmals gefundene Textil-Farbstoff BR46 wurde dieses Jahr gleich in zwei weiteren Gewürzen nachgewiesen.

Laboruntersuchungen Mikrobiologie

Die stichprobenweise Untersuchung von Lebensmitteln auf ihre mikrobiologische Beschaffenheit erlaubt das Aufzeigen von Hygienemängeln in Betrieben und ist deshalb eine nicht zu unterschätzende Unterstützung für das Lebensmittelinspektorat. In den meisten Fällen handelt es sich bei mangelhaften Produkten um Fehler in der Prozessführung, die auf Grund von Endproduktanalysen aufgedeckt und so (hoffentlich) in Zukunft verhindert werden können.

Neben verschiedenen anderen spezifischen Untersuchungen wurden 25 Teige für Weihnachtsguetzli, Wähen und für Apérogebäcke aus Kühlvittrinen mikrobiologisch untersucht. Diese Produkte sind zwar zum Backen vorgesehen, werden aber immer wieder auch ungebacken genossen, und sei es nur als „Versucherli“ bei der Zubereitung. Dies hat in der Vergangenheit zu heftigen Erkrankungen geführt, insbesondere bei Produkten, die Eier enthielten. Die Untersuchung zeigte ein erfreulich gutes Resultat. Es musste kein Produkt beanstandet werden. Trotzdem ist es nicht empfehlenswert, den Guetzliteig - ob als Fertigteig gekauft oder selber gemacht - zu verzehren, auch wenn das schwer fallen mag. Das Risiko ist zu gross.

Inspektion

Lebensmittelbetriebe werden risikobasiert regelmässig inspiziert. Die meist unangekündigten Kontrollen zeigten, dass ein betriebsangepasstes Selbstkontrollkonzept zur Beherrschung der Gefahren und zur Sicherstellung der Betriebshygiene mehrheitlich umgesetzt wird. Daneben deckten die Inspektionen auch dieses Jahr immer wieder einfach vermeidbare Hygienemängel auf.

In einer durch den Verband der Kantonschemiker (VKCS) koordinierten Aktion wurden im Sommer die Herkunftsangaben von Fleisch schweizweit überprüft. Leider war die Rückverfolgbarkeit auch im Kanton Thurgau nicht in allen Fällen gewährleistet.

Zusammenfassung der durchgeführten Inspektionen:

Betriebskategorien	Anzahl In-spekti-onen	Gesamtergebnis der Inspektionen					
		ohne Beanstandung		Beanstandung mit Vereinbarung		Beanstandung mit Entscheid / Kostenfolge	
Industriebetriebe							
Industrielle Verarbeiter von Fleisch, Milch, pflanzlichen Rohstoffen, Getränken und Gebrauchsgegenständen	39	12	31 %	25	64 %	2	5 %
Gewerbebetriebe							
Fleisch- und Fischverarbeiter, Milchverarbeiter, Bäckereien-Konditoreien, Getränkehersteller, Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	252	80	32 %	147	58 %	25	10 %

Betriebskategorien	Anzahl In-spektionen	Gesamtergebnis der Inspektionen					
<i>Handelsbetriebe</i> Grosshandel, Verbraucher- und Supermärkte, Klein- und Detailhandel, Handel mit Gebrauchsgegenständen	313	134	43 %	154	49 %	25	8 %
<i>Verpflegungsbetriebe</i>	1113	332	30 %	670	60 %	111	10 %
davon Gastronomiebetriebe	944	254	27 %	582	62 %	108	11 %
davon Spital-, Heimbetriebe	162	75	46 %	84	52 %	3	2 %

Produktegruppe Wasser

■ Produkte: Trinkwasser, Badewasser

Die mikrobiologische Qualität des Trinkwassers wurde mindestens einmal in jedem Verteilnetz amtlich kontrolliert. Zahlreiche Wasserversorgungen lassen zudem Proben im Rahmen ihrer Pflicht zur Selbstkontrolle mikrobiologisch und chemisch im kantonalen Laboratorium kostenpflichtig untersuchen. Dies ermöglicht - trotz wenigen amtlichen Kontrollen - einen guten Überblick über die Trinkwasserqualität im Kanton zu erhalten, was in Notfällen wichtig sein kann. Zudem kann so ein für die Lebensmittelkontrolle ausserordentlich hoher Kostendeckungsgrad erreicht werden.

Bei den Inspektionen der Wasserversorgungen wurde auch dieses Jahr die Gefahrenanalyse mit besonderer Aufmerksamkeit kontrolliert, da nur mit einer umfassenden Gefahrenanalyse eine risikobasierte und zielgerichtete Selbstkontrolle möglich ist.

Badewasser

Die Inspektion von öffentlichen Bädern mit künstlichen Becken dient primär der Überprüfung der vorgeschriebenen Selbstkontrolle der Badbetreiber und der Kontrolle der Wasserqualität. Dabei wird gleichzeitig auch der sichere Umgang mit Chemikalien zur Desinfektion kontrolliert.

Während der Badesaison wurde die Badewasserqualität der natürlichen Oberflächengewässer regelmässig untersucht und die Ergebnisse wurden veröffentlicht. Die Bevölkerung kann sich so im Internet (www.kantlab.tg.ch) ein Bild von der mehrheitlich ausgezeichneten Badewasserqualität im Kanton Thurgau machen.

Produktegruppe Chemikalienkontrolle

■ Produkt: Chemikalienkontrolle

Eine besondere Herausforderung stellte neben der Inspektion von Betrieben und von Produkten (Marktkontrolle) die neue Kennzeichnung von chemischen Produkte dar. Die Einführung des weltweit gültigen "GHS" (Globally Harmonized System) soll Missverständnisse bei den Verwendern verhindern helfen und auf einen Blick Auskunft über die Gefahren für Gesundheit und Umwelt geben. Die Fachstelle Chemikalienkontrolle unterstützte bei den Inspektionen die Betriebe aktiv bei der Umsetzung dieser neuen rechtlichen Vorschriften. Daneben wurde ein Projekt gestartet, um bei den Betrieben im Kanton Thurgau, die Chemikalien herstellen, importieren oder mit ihnen handeln, aber auch bei der Bevölkerung in den nächsten Jahren das Bewusstsein für die Gefahren im Umgang mit Chemikalien zu fördern.

Im Rahmen nationaler Schwerpunktaktionen wurden Dünger und Campingartikel beurteilt. Die hohen Beanstandungsquoten der Marktkontrolle von Dünger zeigt, dass die Selbstkontrolle von vielen Herstellern zu wenig wahrgenommen wird. Die Untersuchungen zeigen aber auch ein erfreuliches Ergebnis: die Schadstoffgrenzwerte wurden bei allen geprüften Düngern eingehalten. Bei den inspizierten Betrieben, die Campingartikel abgeben, mussten leider in mehr als 80 % der Fälle schwerwiegende Mängel festgestellt werden.

Gestützt auf die im Sommer 2011 in der Ostschweiz neu eingeführte Risikobeurteilung der Betriebe wurden 47 chemikalienrechtliche Inspektionen durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass das Konzept der risikobasierten Inspektionsplanung im Bereich der Chemikalienkontrolle noch nicht ausgereift ist. Es konnten nur 55 % der aufgrund der festgelegten Frequenzen geplanten Inspektionen durchgeführt werden. Dies lag einerseits daran, dass die Inspektionen aufwändiger waren als erwartet und die Nachbearbeitung mehr Aufwand verursachte als vorgesehen. Andererseits ist die Einteilung in Risikoklassen noch anpassungsbedürftig.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Kat.	Indikator	Ergebnis 2012	Vorgabe 2012	Ergebnis 2011
Lebensmittelkontrolle Laboruntersuchungen	1	M	relevante Probenzahl	3'540	2'400 ✓	3'341
	2	Q	gutgeheissene Einsprachen	1 (0.6 %)	< 2 % der Entscheide ✓	1 (1%)
	3	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	81 %	> 80 % ✓	77 %
	4	M	inspizierte Risikobetriebe	64 %	> 80 % ○	74 %
	5	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide ✓	0
	6	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	100 %	> 90 % ✓	100 %
Wasser Trinkwasser	7	M	untersuchte Versorgungen	87 %	> 90 % ○	92 %
	8	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	94 %	> 90 % ✓	95 %
	9	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide ✓	0
	10	M	untersuchte Bäder	84 %	> 90 % ○	92 %
	11	F	fristgerechte Erledigung	94 %	> 90 % ✓	95 %
	12	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide ✓	1 (13 %)
Chemikalienkontrolle	13	M	Betriebe gemäss Risikoeinteilung inspiziert	55 %	>80% ●	-
	14	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 2 % der Entscheide ✓	0
	15	F	fristgerechte Erledigung der Inspektionsberichte	>90 %	>90 % ✓	>90 %

Kat: = Kategorien, F = Fristen, M = Mengen, W = Wirkung, Q = Qualität

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 4 Dieser Indikator bezieht sich ausschliesslich auf eine kleine Gruppe von Betrieben (Spitalküchen, Altersheime etc.), die auf Grund einer kontinuierlichen Risikobeurteilung der Betriebe nicht unbedingt ein tatsächlich erhöhtes Risiko darstellen. Die grundsätzlich durchgeführte risikobasierte Inspektionsplanung umfasst alle Lebensmittelbetriebe des Kantons.
- 13 Die im Sommer 2011 in der ganzen Ostschweiz neu eingeführte, einheitliche chemikalienrechtliche Risikobeurteilung der Betriebe ist noch nicht in allen Bereichen "praxistauglich" und hat sich im ersten Jahr nur teilweise bewährt. Der Indikator zeigt deutlich auf, dass grundsätzliche Anpassungen der Risikobeurteilung nötig sind.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.8 Gerichte (nur Rechnung)

Rechnungsergebnis Gerichte

Erfolgsrechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	20'971'198	22'119'600	18'019'000	-1'148'402	-5.2	2'952'198	16.4
Ertrag	3'541'221	3'304'200	3'976'245	237'021	7.2	-435'025	-10.9
Saldo	-17'429'977	-18'815'400	-14'042'755	-1'385'423	-7.4	3'387'223	24.1
<i>Pauschalkürzung Sachaufwand Gerichte</i>	<i>0</i>	<i>-150'000</i>	<i>0</i>				
Saldo	-17'429'977	-18'665'400	-14'042'755	-1'235'423	-6.6	3'387'223	24.1

Keine Investitionsrechnung.

Übersicht zu den Einsparungen im Sachaufwand pro Amt (Vergleich Pauschalkürzung Budget 2012)

Sachaufwand Gerichte	Rechnung 2012	Budget 2012	R 2012 / B 2012	
			Abw. Fr.	%
Obergericht	260'664	300'500	-39'836	-13.3
Anwaltskommission	1'067	1'000	67	6.7
Bezirksgericht Arbon	586'225	533'000	53'225	10.0
Bezirksgericht Frauenfeld	611'927	814'000	-202'073	-24.8
Bezirksgericht Kreuzlingen	265'806	314'800	-48'994	-15.6
Bezirksgericht Münchwilen	423'410	316'000	107'410	34.0
Bezirksgericht Weinfelden	732'618	553'000	179'618	32.5
Zwangsmassnahmengericht	119'555	138'000	-18'445	-13.4
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden	162'070	295'000	-132'930	-45.1
Verwaltungsgericht	82'344	115'000	-32'656	-28.4
Schlichtungsstelle GLG	1'385	4'500	-3'115	-69.2
Rekurskommission Landwirtschaftssachen	1'783	3'500	-1'717	-49.1
Enteignungskommission	0	3'000	-3'000	-100.0
Rekurskommission Gebäudeversicherung	894	2'000	-1'106	-55.3
Rekurskommission in Anwaltssachen	0	0	0	0.0
Steuerrekurskommission	9'284	12'000	-2'716	-22.6
Rekurskommission Strassenverkehrssachen	5'225	10'000	-4'775	-47.7
Personalrekurskommission	207	3'000	-2'793	-93.1
Total Sach- und Betriebsaufwand	3'264'464	3'418'300	-153'836	-4.5
Pauschalkürzung Sachaufwand		-150'000		
Sachaufwand nach Kürzung	3'264'464	3'268'300	-3'836	-0.1

Kurzkomentar zu den Einsparungen

Die Pauschalkürzung von Fr. 150'000 im Sachaufwand konnte punktgenau eingehalten werden. Dabei ist festzuhalten, dass die meisten Abweichungen, sowohl positiv als auch negativ, von den Gerichten kaum beeinflussbar sind, da z. B. auch "Gerichtskosten in Straffällen" oder die "unentgeltliche Rechtspflege" zum Sach- und Betriebsaufwand gehören. Weitere Details zu den Budgetabweichungen sind bei den einzelnen Gerichtsinstanzen aufgeführt.

Kommentar zu relevanten Abweichungen

Die Gesamtrechnung der Gerichtsinstanzen, inklusive Rekurskommissionen, schliesst rund 1.385 Mio. Franken (7.4 %) besser ab als budgetiert. Unter Berücksichtigung der „Pauschalkürzung Sachaufwand“ von Fr. 150'000 beträgt die Verbesserung immer noch rund 1.235 Mio. Franken (6.6 %). Der Aufwand konnte um knapp 1.0 Mio. Franken unterschritten und der Ertrag um Fr. 237'000 übertroffen werden.

Wesentliche Verbesserungen von rund Fr. 700'000 konnten beim Besoldungsaufwand erzielt werden. Einerseits wurden die nebenamtlichen Richterinnen und Richter weniger eingesetzt als vorgesehen und Praktikanten-Stellen teilweise nicht besetzt. Andererseits sind darin auch rund Fr. 265'000 Minderaufwand „Besoldungen Verwaltungspersonal“ bei den Fachsekretariaten KESB enthalten, da gegenüber dem Budget fünf Stellen gestrichen wurden.

Insgesamt konnten die fünf KESB knapp Fr. 600'000 und die fünf Bezirksgerichte rund Fr. 500'000 unter der Budgetvorgabe abschliessen.

Wie bereits in den Vorjahren erwähnt, erfolgt die Budgetierung bei den Gerichten aufgrund von Erfahrungswerten und ist zum grössten Teil geschäftslastabhängig. Für das Jahr 2012 wurde diese Planung zusätzlich erschwert, da die Budgetierung lediglich rund drei Monate nach Inkraftsetzung der neuen Schweizerischen Prozessgesetze erfolgte und noch keine aussagekräftigen Erfahrungswerte vorhanden waren. Das gleiche gilt für das Budget der fünf KESB, welches auf reinen Annahmewerten basierte. Gewisse Erfahrungswerte können nach dem ersten Betriebsjahr, frühestens im Frühjahr 2014 für das Budget 2015 einfließen.

1. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

8110 Obergericht	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'173'811	3'294'300	3'244'876	-120'489	-3.7	-71'064	-2.2
Ertrag	316'475	402'000	391'899	-85'525	-21.3	-75'424	-19.2
Saldo	-2'857'336	-2'892'300	-2'852'977	-34'964	-1.2	4'360	0.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3199.100	Unentgeltliche Rechtspflege	165'604	220'000	-54'396	Die Ausgaben für die unentgeltliche Prozessführung sind kaum abschätzbar. Sie hängen sowohl von der Anzahl Gesuche/Fälle als auch vom Streitwert ab.
4210.000	Gerichtsgebühren Obergericht	314'960	400'000	-85'040	In welcher Höhe das Obergericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist stets schwer vorauszusehen. Die entsprechenden Einnahmen hängen nicht primär von der Gesamtzahl der Fälle, sondern davon ab, wie viele Streitsachen mit einem hohen Streitwert – daraus resultiert eine hohe Verfahrensgebühr – zu beurteilen waren.

8140 Anwaltskommission	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	87'075	51'000	68'007	36'075	70.7	19'069	28.0
Ertrag	31'060	15'000	26'040	16'060	107.1	5'020	19.3
Saldo	-56'015	-36'000	-41'967	20'015	55.6	14'049	33.5

8210 Bezirksgericht Arbon	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'695'239	2'595'600	2'059'888	99'639	3.8	635'351	30.8
Ertrag	475'764	420'000	466'666	55'764	13.3	9'098	1.9
Saldo	-2'219'476	-2'175'600	-1'593'223	43'876	2.0	626'253	39.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	222'110	130'000	92'110	Diese Kosten sind schwer zu budgetieren, weil sie massgeblich davon abhängen, wie viele unentgeltliche Rechtsbeistände in Strafverfahren eingesetzt wurden. In einem grossen Straffall im Jahre 2012 fielen allein Anwaltskosten von etwas über Fr. 80'000 an.
3990.630	Verrechnung BLDZ	315'599	217'500	98'099	Das Bezirksgericht ist anfangs Juli 2012 in neue Räumlichkeiten gezogen. Der Budgetbetrag beruhte auf Erfahrungszahlen, beziehungsweise Schätzungen, nicht auf konkreten Offerten. Teilweise mussten Möbel nach Mass hergestellt werden (Richtertische in den Gerichtssälen). Auch die Audio-Visio-Anlagen in den beiden Gerichtssälen wurden teurer als geplant. Aufgrund der neuen Protokollierungsvorschriften musste zudem mehr angeschafft werden als ursprünglich geplant.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleilizenzen	466'354	400'000	66'354	Diese Erträge sind schwer zu budgetieren. Die Mehrerträge sind quasi das Spiegelbild für den geringeren Aufwand für unentgeltliche Rechtsbeistände. Es gab weniger Fälle mit unentgeltlicher Rechtspflege und so konnten mehr Gerichtsgebühren festgesetzt werden.

8240 Bezirksgericht Frauenfeld		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand		2'718'006	2'967'500	2'935'719	-249'494	-8.4	-217'714	-7.4
Ertrag		748'721	635'000	1'088'104	113'721	17.9	-339'383	-31.2
Saldo		-1'969'285	-2'332'500	-1'847'615	-363'215	-15.6	121'670	6.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Besoldungen Richter	834'953	930'700	-95'747	Die nebenamtlichen Richter werden im Stundenlohn entschädigt. Aufgrund der Gerichtsreorganisation per 1. Januar 2011 wurde davon ausgegangen, dass die nebenamtlichen Richter vermehrt zum Einsatz kämen, weshalb deren theoretischer Beschäftigungsgrad auf je 25 % erhöht wurde. Ein sehr grosser Teil der Zivilprozesse, welche in die Kompetenz der Dreierbesetzung gefallen ist, konnte durch Vergleich einzelrichterlich erledigt werden. Weiter fielen weniger Strafprozesse als erwartet an. Der Beschäftigungsgrad der nebenamtlichen Richter betrug demzufolge zwischen 10 % und 14 %, was zu Minderungen von rund Fr. 74'000 führte.
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	139'972	250'000	-110'028	Der budgetierte Aufwand von Fr. 250'000 orientierte sich an den Gerichtskosten der Vorjahre. Wie viele Officialverteidiger indessen zu entschädigen sind, wie viele Gutachten angeordnet werden müssen oder welche Publikationskosten anfallen, sind Faktoren, die das Gericht, ebenso wenig wie die jährliche Art und die Anzahl der überwiesenen Straffälle beeinflussen oder vorausplanen kann.
3199.100	Unentgeltliche Rechtspflege	172'913	280'000	-107'087	Der budgetierte Aufwand von Fr. 280'000 orientierte sich an den steigenden Kosten der unentgeltlichen Rechtspflege früherer Jahre. Wie viele Officialvertreter in einem Jahr indessen zu entschädigen sind, ist naturgemäss nicht vorhersehbar. Es hängt einerseits von der wirtschaftlichen Gesamtsituation und andererseits von der Art der zu behandelnden Fälle ab.
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleilizenzen	693'556	620'000	73'556	In welcher Höhe das Bezirksgericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist äusserst schwer vorherzusehen. Diese Einnahmenposition hängt nicht bloss von der Anzahl der Fälle ab, sondern davon, wie viele Streitsachen mit hohem Streitwert eingehen, aus welchen dann hohe Verfahrensgebühren resultieren.

8250 Bezirksgericht Kreuzlingen		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand		2'410'952	2'425'500	2'287'412	-14'548	-0.6	123'540	5.4
Ertrag		436'240	350'000	551'925	86'240	24.6	-115'685	-21.0
Saldo		-1'974'711	-2'075'500	-1'735'487	-100'789	-4.9	239'225	13.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Besoldungen Richter	586'838	655'000	-68'162	Die nebenamtlichen Richter wurden weniger benötigt und stellten demzufolge weniger Stunden in Rechnung.
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	70'634	130'000	-59'366	Im Berichtsjahr gab es weniger umfangreiche Straffälle mit hohen Officialentschädigungen als veranschlagt.
3990.630	Verrechnung BLDZ	259'937	154'000	105'937	Im Zusammenhang mit dem Umzug und der Neuausstattung des Gerichts kam es zu Mehr-

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitaxen	394'280	300'000	94'280	kosten. Um die technische Einrichtung der beiden Gerichtssäle auf den üblichen Standard zu bringen (Tonaufzeichnung und grosse Bildschirme für das Zeigen von Aufnahmen), fielen Mehrkosten von ca. Fr. 35'000 an. Im Weiteren entstanden für Möbel und insbesondere für Archivgestelle Mehrkosten von ca. Fr. 70'000. Die Gerichtsgebühren wurden im vorgegebenen Rahmen erhöht. Zudem konnten einige grosse Fälle abgeschlossen werden, was zu diesem Mehrertrag führte.

8260 Bezirksgericht Münchwilen		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand		1'776'886	1'842'600	1'673'665	-65'714	-3.6	103'221	6.2
Ertrag		401'721	400'000	459'486	1'721	0.4	-57'765	-12.6
Saldo		-1'375'165	-1'442'600	-1'214'179	-67'435	-4.7	160'986	13.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Besoldungen Richter	569'593	702'700	-133'107	Im Jahr 2012 wurden weniger Gerichtsverhandlungen durchgeführt, was zur Folge hatte, dass die nebenamtlichen Richter weniger eingesetzt werden mussten. Das hatte wiederum Auswirkungen auf den Besoldungsaufwand. In anderen Jahren kann sich die Situation jedoch wieder ändern.
3160.000	Mietzinsen / Büroentschädigungen	136'788	80'000	56'788	Zum Zeitpunkt der Budgetierung war dem Gerichtspräsidium nicht bekannt, dass die Mietzinsen zufolge neuen Lokalitäten für die Gerichtskanzlei deutlich ansteigen werden, sodass hier noch von den bisherigen Werten ausgegangen wurde (Angaben Liegenschaftenverwaltung vom 25. Mai 2011).

8280 Bezirksgericht Weinfelden		Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand		2'363'553	2'386'400	2'129'662	-22'847	-1.0	233'891	11.0
Ertrag		626'474	640'000	487'308	-13'526	-2.1	139'166	28.6
Saldo		-1'737'078	-1'746'400	-1'642'354	-9'322	-0.5	94'724	5.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	863'893	972'200	-108'307	Der deutlich unter dem Budget liegende Aufwand ist zurückzuführen auf die Nichtbesetzung einer Praktikumsstelle für die Dauer von einem Jahr, die Nichtausschöpfung von budgetierten befristeten Anstellungen, auf weniger Einsätze der Laienrichter und auf Mutationsgewinne im Sekretariat (zwei während einer Übergangszeit teilweise nicht besetzte Stellen).
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	159'888	100'000	59'888	Die Höhe der Aufwendungen im Bereich der amtlichen Verteidigung ist wenig beeinflussbar und daher schwierig zu budgetieren. So besteht unter bestimmten Voraussetzungen ein gesetzlicher Anspruch auf Bewilligung der amtlichen Verteidigung, welche im Übrigen durch die Generalstaatsanwaltschaft und nicht durch das Gericht erfolgt. Zwei weitere Faktoren haben die Erhöhung wesentlich mitverursacht: Die Schweizerische Strafprozessordnung hat die Kosten der amtlichen Verteidigung weit mehr in die Höhe getrieben, als bei der Budgetierung (rund drei Monate nach der Inkraftsetzung) erwartet wurde. Zudem haben im Rechnungsjahr alleine vier umfangreiche Strafverfahren zu Kosten von Fr. 99'113.25 geführt.
3199.100	Unentgeltliche Rechtspflege	257'550	180'000	77'550	Die Höhe der Aufwendungen im Bereich der unentgeltlichen Rechtspflege ist wenig beeinflussbar und daher schwierig zu budgetieren. So besteht unter bestimmten Voraussetzungen ein

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
				gesetzlicher Anspruch auf Bewilligung der unentgeltlichen Rechtspflege. Zwei weitere Faktoren haben die Erhöhung wesentlich mitverursacht: Die Schweizerische Zivilprozessordnung hat die Kosten der unentgeltlichen Rechtspflege weit mehr in die Höhe getrieben, als bei der Budgetierung (rund drei Monate nach der Inkraftsetzung) erwartet wurde. Zudem werden neu, um die spätere Rückforderung zu ermöglichen, nicht nur die vom Staat zu bezahlenden Anwaltskosten, sondern auch die (vorläufig erlassenen) Gerichtsgebühren systematisch erfasst, was zu mehr Transparenz führt, den Gesamtbetrag aber merklich erhöht hat.

8410 Zwangsmassnahmengericht	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	744'245	777'700	772'116	-33'455	-4.3	-27'871	-3.6
Ertrag	5'700	1'000	29'850	4'700	470.0	-24'150	-80.9
Saldo	-738'545	-776'700	-742'266	-38'155	-4.9	-3'721	-0.5

8450 Kindes. u. Erwachsenen- schutzbehörde	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'030'265	2'620'400	0	-590'135	-22.5	2'030'265	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'030'265	-2'620'400	0	-590'135	-22.5	2'030'265	0.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
3010.000 Besoldungen Verwaltungspersonal	285'488	551'000	-265'512	In den Fachsekretariaten ging man im Budget von 25 Stellen aus für rund 2.5 Monate. Effektiv wurden aber nur 20 Stellen besetzt, wobei zusätzlich auch die gestaffelte Anstellung der verschiedenen Personen zur Reduktion der Kosten beigetragen hat.
3160.000 Mietzinsen / Büroentschädigungen	119'656	250'000	-130'344	Wie im Budget erwähnt, handelte es sich bei den Mietkosten um Schätzungen der Liegenschaftsverwaltung, da die Details und die Anzahl Standorte zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht definitiv geklärt waren. Zudem ist die KESB Mönchwil bis Frühjahr 2013 in einem Provisorium untergebracht.
3990.620 Verrechnung Informatikkosten	192'885	330'500	-137'615	Da die meisten Arbeitsplätze erst im letzten Quartal eingerichtet wurden, konnte mit dem Afl eine Reduktion der Arbeitsplatzpauschalen ausgehandelt werden. Entsprechend reduzierten sich die Informatik-Kosten.
3990.630 Verrechnung BLDZ	456'001	500'000	-43'999	In der Rechnung werden die BLDZ-Kosten um rund Fr. 44'000 unterschritten. An dieser Stelle muss jedoch festgehalten werden, dass eine BLDZ-Rechnung im Betrag von Fr. 106'683 nicht mehr im Berichtsjahr verbucht werden konnte. Entsprechend werden diese Kosten im Jahr 2013 die Rechnung belasten.

8610 Verwaltungsgericht	Rechnung 2012	Budget 2012	Rechnung 2011	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'382'358	2'491'500	2'285'964	-109'142	-4.4	96'394	4.2
Ertrag	256'926	200'000	255'417	56'926	28.5	1'509	0.6
Saldo	-2'125'432	-2'291'500	-2'030'547	-166'068	-7.2	94'885	4.7

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2012	Budget 2012	Abw. Fr.	Begründung
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleiaten	256'926	200'000	56'926	Diese Position unterliegt relativ grossen Schwankungen (2010: 153'000; 2011: 255'000) und ist schwierig voraussehbar. Das Verwaltungsgericht budgetiert deshalb eher vorsichtig.

8721 Schlichtungsstelle GLG	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'130	20'500	13'360	-1'370	-6.7	5'770	43.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-19'130	-20'500	-13'360	-1'370	-6.7	5'770	43.2

8725 Rekurskommission Landwirtschaftssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'306	23'500	23'457	-9'194	-39.1	-9'151	-39.0
Ertrag	0	1'000	2'000	-1'000	-100.0	-2'000	-100.0
Saldo	-14'306	-22'500	-21'457	-8'194	-36.4	-7'151	-33.3

8730 Enteignungskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	194	25'000	890	-24'806	-99.2	-696	-78.2
Ertrag	0	3'000	0	-3'000	-100.0	0	0.0
Saldo	-194	-22'000	-890	-21'806	-99.1	-696	-78.2

8735 Rekurskommission Gebäudeversicherung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'680	14'000	2'796	-8'320	-59.4	2'884	103.2
Ertrag	0	1'500	500	-1'500	-100.0	-500	-100.0
Saldo	-5'680	-12'500	-2'296	-6'820	-54.6	3'384	147.4

8740 Rekurskommission in Anwaltssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	195	5'000	1'261	-4'805	-96.1	-1'066	-84.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-195	-5'000	-1'261	-4'805	-96.1	-1'066	-84.5

8750 Steuerrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	350'890	362'900	312'516	-12'010	-3.3	38'374	12.3
Ertrag	69'222	60'000	52'288	9'222	15.4	16'935	32.4
Saldo	-281'667	-302'900	-260'228	-21'233	-7.0	21'439	8.2

8760 Rekurskommission Strassenverkehrssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	172'918	173'200	171'762	-282	-0.2	1'156	0.7
Ertrag	172'918	173'200	171'762	-282	-0.2	1'156	0.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

8770 Personalrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2012 / B 2012		R 2012 / R 2011	
	2012	2012	2011	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	25'495	43'000	35'650	-17'505	-40.7	-10'155	-28.5
Ertrag	0	2'500	-7'000	-2'500	-100.0	7'000	-100.0
Saldo	-25'495	-40'500	-42'650	-15'005	-37.0	-17'155	-40.2

2. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4 Rechtsetzung

4.1 Staatskanzlei

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Änderung des Reglements des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989, in Kraft getreten am 1. Juni 2012.

4.2 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Es traten in Kraft:

- Gesetz über Geoinformation vom 29. Juni 2011, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung des Regierungsrates vom 22. November 2011 zum Gesetz über Geoinformation, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung des Regierungsrates vom 22. November 2011 über die amtliche Vermessung, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung des Regierungsrates vom 22. November 2011 über die Gebühren für Geodaten, in Kraft getreten am 1. Januar 2012.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 29. Mai 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Bundesgesetzgebung über den Tierschutz (Tierschutzverordnung) vom 17. Mai 1983, in Kraft getreten am 1. Juni 2012.

Es wurden erlassen:

- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen vom 10. September 2008;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Familienzulagen vom 11. November 2008;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 zur Änderung der Weisung des Regierungsrates betreffend Beschaffung und Abgabe von Geodaten sowie Nutzung des geografischen Informationssystems (Geoinformationsweisung) vom 30. März 2010;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren für Geodaten vom 22. November 2011.

Es wurden bearbeitet:

- Totalrevision des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht;
- kantonale Einführungsgesetzgebung zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung.

Es wurden aufgehoben:

- Verordnung des Regierungsrates über die amtliche Vermessung vom 28. November 1998;
- Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren für Vermessungsdaten vom 15. September 1998.

4.3 Departement für Erziehung und Kultur

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 27. September 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 1. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen vom 25. Januar 2005, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 29. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung, Heilpädagogische Früherziehung, Spitalschulung und spezielle Unterstützungsangebote (Sonderschulverordnung) vom 28. September 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;

- Verordnung vom 20. Dezember 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsverordnung) vom 28. September 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2012.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 2. Oktober 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Ausbildung an der Handelsmittelschule der Kantonsschule Frauenfeld vom 3. Mai 2011, in Kraft getreten am 6. Oktober 2012;
- Verordnung vom 26. Juni 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Promotion, Maturitätsprüfung und berufliche Grundausbildung an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen vom 22. Oktober 1996, in Kraft getreten am 1. August 2012;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsverordnung) vom 15. Mai 2012, in Kraft getreten am 1. Juni 2012.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche vom 2. April 1991;
- Verordnung vom 11. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsverordnung) vom 28. September 2010.

Es wurden bearbeitet:

- Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendienverordnung) vom 4. Dezember 1990.

4.4 Departement für Justiz und Sicherheit

Es traten in Kraft:

- Gesetz vom 27. April 2011 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987 (Abschaffung der Volkswahlen für die Grundbuchämter und Notariate), in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 9. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 22. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht vom 8. Dezember 1992, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 22. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Grundbuch- und Notariatswesen vom 3. Dezember 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 22. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren der kantonalen Verwaltungsbehörden vom 16. Dezember 1992, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Verordnung vom 6. Dezember 2011 betreffen die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Beförderungen der Kantonspolizei vom 25. März 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2012;
- Polizeigesetz vom 9. November 2011, in Kraft getreten am 1. Juli 2012.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 21. Februar 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige vom 16. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. März 2012;
- Verordnung des Regierungsrates zum Polizeigesetz vom 19. Juni 2012, in Kraft getreten am 1. Juli 2012;
- Verordnung des Regierungsrates über die Datenbearbeitung durch die Kantonspolizei vom 19. Juni 2012, in Kraft getreten am 1. Juli 2012;
- Verordnung des Regierungsrates betreffend Regelung der Übergangsmodalitäten im Bereich des Vormundschafts- sowie des Pflegekinderwesens von den bisherigen auf die neu zuständigen Behörden (Übergangsverordnung) vom 26. Juni 2012, in Kraft getreten am 30. Juni 2012.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998;

- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 (Kindes- und Erwachsenenschutz);
- Verordnung vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Gebühren der Strafverfolgungs- und Gerichtsbehörden vom 13. Mai 1992;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Anwaltsgesetzes vom 19. Dezember 2001;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 (Beurkundungskompetenz für Anwältinnen und Anwälte);
- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981;
- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRG) vom 17. Juni 2009;
- Verordnung des Regierungsrates über die Zuständigkeit für Disziplinarstrafen und den Vollzug von Urteilen im Bereich des Militärstrafgesetzes vom 20. November 2012;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Aufhebung der Verordnung des Regierungsrates über die Tätigkeit der vormundschaftlichen Behörden vom 3. Dezember 1991;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht vom 8. Dezember 1992;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister vom 30. Juni 2009;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Grundbuch- und Notariatswesen vom 3. Dezember 1991;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Justizvollzug (Justizvollzugsverordnung) vom 12. Dezember 2006;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Vereinigung von Schulgemeinden und Politischen Gemeinden vom 11. März 1997;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung, Heilpädagogische Früherziehung, Spitalschulung und spezielle Unterstützungsangebote (Sonderschulverordnung) vom 28. September 2010;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Patienten und Patientinnen vom 3. Dezember 1996;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Inkassohilfe für familienrechtliche Unterhaltsbeiträge und die Bevorschussung von Kinderalimenten (Alimentenhilfeverordnung, AliV) vom 18. September 2007;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE-Verordnung) vom 18. September 2007;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Heimaufsicht vom 22. November 2005;
- Änderung vom 4. Dezember 2012 des Reglementes des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Zivilstandswesen vom 14. Juni 2005;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Feuerschutz vom 8. November 1994;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren vom 5. November 1996;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Maximaltarif für Kaminfegerarbeiten vom 12. September 1995.

Es wurden bearbeitet:

- Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009;
- Konkordat der KKJPD über private Sicherheitsdienstleistungen vom 12. November 2010;
- Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998 (Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts).

4.5 Departement für Bau und Umwelt

Es traten in Kraft:

- Verordnung des Regierungsrates zum Wassernutzungsgesetz vom 7. Dezember 1999, in Kraft getreten am 14. April 2012;
- Gesetz vom 23. November 2011 betreffend die Änderung des Waldgesetzes vom 14. September 1994, in Kraft getreten am 1. April 2012;
- Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Natur und Heimat vom 29. März 1994, in Kraft getreten am 1. November 2012

Es wurden erlassen:

- Verordnung des Regierungsrates zum Planungs- und Baugesetz und zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe vom 18. September 2012.

Es wurden bearbeitet:

- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Natur und der Heimat vom 29. März 1994;
- Verordnung des Regierungsrates zum Strassenverkehrsgesetz und den Nebenerlassen;
- Gesetz betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes vom 5. März 1995 zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991;
- Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer und zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 16. September 1997
- Totalrevision des Gesetzes über den Wasserbau vom 25. April 1983;
- RRB betreffend Aufhebung der Vereinbarung zwischen den Kantonen Zürich und Thurgau über den betrieblichen Unterhalt der Strecke Hagenbuch - Anschluss Matzingen N 1 sowie den betrieblichen Unterhalt und die Unterhaltsgrenzen auf der N 7 zwischen der Verzweigung N 1 / N 7 und Frauenfeld-Ost vom 10. Januar 2012;
- Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006 vom 28. März 2012.

4.6 Departement für Finanzen und Soziales

Es traten in Kraft:

- Gesetz vom 12. Januar 2011 betreffend die Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz) vom 29. März 1984;
- Gesetz vom 15. Mai 2011 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992;
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Staates vom 15. Juni 2011;
- Gesetz vom 29. Juni 2011 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995;
- Verordnung vom 6. September 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 29. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 29. November 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die pauschale Steueranrechnung vom 23. September 1968;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Finanzhaushalt vom 29. November 2011;
- Verordnung vom 13. Dezember 2011 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 17. April 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 2. Oktober 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985.

Es wurden erlassen:

- Gesetz vom 9. Mai 2012 betreffend Änderung des Gesetzes über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 15. Juni 1989;

- Gesetz vom 9. Mai 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992;
- Gesetz vom 12. September 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985;
- Verordnung vom 25. September 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003;
- Verordnung vom 25. September 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 2. Oktober 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Steuerschätzung der Grundstücke (Schätzungsverordnung) vom 24. November 1992;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 4. Dezember 2012;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 18. Oktober 1994;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates betreffend Heilmittel (Heilmittelverordnung) vom 11. Dezember 2001;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Heimaufsicht vom 22. November 2005;
- Verordnung vom 11. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Berufe des Gesundheitswesens vom 17. August 2004.

Es wurden bearbeitet:

- Botschaft vom 30. Oktober 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank und zur Anpassung des Grundkapitals;
- Botschaft vom 4. Dezember 2012 zur Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden;
- Botschaft vom 4. Dezember 2012 über Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts (Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998 und Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995).

Testat zur Revision der Staatsrechnung 2012 des Kantons Thurgau**Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2012**

Gestützt auf §§ 48 ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau (FHG) hat die Finanzkontrolle die Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang des Kantons Thurgau für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist gemäss § 47 des FHG verantwortlich für den Entwurf der Jahresrechnung und unterbreitet diese gemäss § 33 des FHG dem Grossen Rat bis zum 30. April zur Genehmigung. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem FHG und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Unabhängigkeit im Sinne von § 49 Abs. 3 des FHG erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Im Handbuch Rechnungswesen KVTG, das erst Anfang Januar 2013 vorlag, fehlt noch das Kapitel Internes Kontrollsystem (IKS). Somit können wir nicht bestätigen, dass ein gemäss § 45 des FHG ausgestaltetes IKS für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert. In einzelnen Organisationseinheiten der Kantonalen Verwaltung Thurgau ist ein den Geschäftsrisiken und Geschäftstätigkeiten angepasstes, überprüfbares und angewendetes IKS vorhanden, in anderen Organisationseinheiten ist ein IKS nur rudimentär vorhanden bzw. dokumentiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**FINANZKONTROLLE
DES KANTONS THURGAU**

Dr. Hansulrich Keller
Amtschef

Bernd Grossen
Stv.-Amtschef

Frauenfeld, 26. März 2013

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Genehmigung des Geschäftsberichts 2012

vom

1. Der Geschäftsbericht 2012, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2012, die aus der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung sowie der Bilanz per 31. Dezember 2012 besteht, wird genehmigt.
2. Der Aufwandüberschuss von Fr. 36'584'503 wird genehmigt.
3. Von den Tätigkeitsberichten 2012 der Datenschutzbeauftragten wird Kenntnis genommen.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates

Anhang I: Statistische Angaben**Inhaltsverzeichnis**

Personalwesen	1
Personalbestand	1
Anteil Frauen/Männer	1
Fluktuationsrate	2
Altersstruktur	2
Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte	3
1 Räte	4
1000 Regierungsrat	4
Verwaltungsrechtspflege	4
1100 Grosser Rat	5
Botschaften und Berichte an den Grossen Rat	5
Persönliche Vorstösse und Petitionen	6
2 Staatskanzlei	11
Initiativen/Referenden	11
Petitionen	11
Abstimmungen und Wahlen	11
3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft	13
3010 Generalsekretariat	13
Verwaltungsrechtspflege	13
3310 Amt für Geoinformation	13
Nachführung der amtlichen Vermessung	13
Stand der amtlichen Vermessung	13
Stand der amtlichen Vermessung (AV93)	14
3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	15
Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin	15
Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin	15
Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg	15
Modulare Weiterbildung Ernährung und Hauswirtschaft	16
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule	
Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis	16
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule	
Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom	16
Obstbaufachkurs	16

4	Departement für Erziehung und Kultur	17
1	Rechtspflege	17
	Verwaltungsrechtspflege	17
2	Bildung	17
2.1	Kinder und Jugendliche in Ausbildung	18
2.1.1	Übersicht	18
	Gesamtübersicht Schülerzahlen	18
	Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen	19
	Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonder- schülerinnen und -schüler	19
2.1.2	Volksschule	19
	Schülerinnen und Schüler an der Volksschule	19
	Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen	20
2.1.3	Mittelschulen	21
	Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten	21
	Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren	22
	Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil	23
	Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge	23
	Mittelschulabschlüsse	23
2.1.4	Berufsbildung	24
	Lehr- und Anlehrverträge nach Berufsgruppen	24
	Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen	25
	Entwicklungen der Lehrlingszahlen	26
	Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)	26
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehen)	27
	Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen	28
	Schülerzahlen Berufsmaturität	28
	Abschlüsse Berufsmaturität	28
2.1.5	Pädagogische Hochschule Thurgau	29
	Studentinnen und Studenten	29
	Abschlüsse	29
2.2	Lehrerinnen und Lehrer	30
2.2.1	Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)	30
2.2.2	Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)	30
2.2.3	Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)	31
2.2.4	Lehrerinnen und Lehrer an Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)	31
2.3	Weiterbildung	32
2.3.1	Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Thurgau	32
2.3.2	Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung	33
2.4	Berufs- und Studienberatung	34
2.4.1	Übersicht	34
2.4.2	Einzelberatungen	34
2.4.3	Ausbildung der Ratsuchenden	34
2.5	Jugendmusikschulen	35
2.5.1	Kantonale und ausserkantonale Jugendmusikschulen	35
3	Sport	35
3.1	Schulturnen	35
3.1.1	Lehrerfortbildung	35
3.1.2	Leistungsmessung vor Ende Schulpflicht	35
3.1.3	Freiwilliger Schulsport	36
3.2	Jugend + Sport (J+S)	36
3.2.1	Jugendsportcamps	36
3.2.2	Thurgauer Orientierungslauf	36

3.2.3	Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon	36
3.3	Sportfonds-Beiträge	37
4	Kultur	38
4.1	Kantonsbibliothek	38
4.1.1	Bestand und Zu- bzw. Abnahme	38
4.1.2	Ausleihe	38
4.2	Amt für Archäologie	39
	Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen	39
5	Departement für Justiz und Sicherheit	41
5010	Generalsekretariat	41
	Verwaltungsrechtspflege	41
	Vormundschaftswesen	42
	Gastgewerbe	42
5015	Bewährungsdienst	43
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	44
	Firmen-Löschungen und Neueintragungen	44
	Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister	44
	Namensänderungen	44
	Ordentliche Einbürgerungen	45
5120	Zivilstandsämter	46
	Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen	46
5250	Staatsanwaltschaft	46
	Tätigkeit der Staatsanwaltschaft	46
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	49
	Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe	49
5420	Eichamt	50
	Eichungen	50
	Prüfungen von Waagen	50
5430	Migrationsamt	51
5450	Jagd- und Fischereiverwaltung	52
	Abschuss- und Fallwildstatistik	52
	Vorkommen seltener Wildarten	53
	Wildschadenstatistik	53
	Fischfangstatistik Ober- und Untersee	54
	Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer	55
	Fischeinsätze im Ober- und Untersee	55
	Fischeinsätze in anderen Gewässern	56
	Fischsterben	56
	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	56
5510	Kantonspolizei	57
	Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)	57
	Kriminalpolizei	58
	Verkehrspolizei	58
	Seepolizei	61
	Ölwehr	61

	Schifffahrtskontrolle	62
	Sicherheitspolizei	63
	Medien und Öffentlichkeit	63
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	64
	Zivilschutz	64
	Armee	64
5719	Feuerschutzamt	65
	Kantonale Ausbildungskurse	65
	Regionale Ausbildungskurse	65
	Schweizerische Ausbildung für Instruktoren	65
6	Departement für Bau und Umwelt	66
6010	Generalsekretariat	66
	Verwaltungsrechtspflege	66
6110	Amt für Raumplanung	67
	Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet	67
	Erledigte Baugesuche und Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung	67
	Erledigte Baugesuche von Bauten ausserhalb der Bauzone und Verweildauer im Amt für Raumplanung	68
6210	Hochbauamt	69
	Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen	69
	Nettoausgaben für Hochbauten	69
	Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten	70
6310	Tiefbauamt	71
	Kantonaler Strassenbau	71
	Kantonsstrassen Korrekturen	71
	Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen und -wege	73
	Radwege, Radwanderwege und Seeradweg	73
	Kantonale Wanderwege	74
	Inline-Skating-Routen	74
	Verkehrszählung (DTV - Plan)	75
	Unfall-Häufungsstellen	76
6410	Amt für Denkmalpflege	77
	Restaurierungen	77
	Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen	80
6510	Amt für Umwelt	81
	Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte	81
	Kontrollen	82
	Anzahl Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten nach Tankarten	84
	Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau	84
	Anzahl Baugesuche	84
	Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau	85
6610	Forstamt	88
	Geschäftsfälle in der Walderhaltung	88
	Wildverbissbelastung	88
	Holznutzungen im Staatswald	89
	Holzerlöse im Staatswald	89

7	Departement für Finanzen und Soziales	90
7010	Generalsekretariat	90
	Verwaltungsrechtspflege	90

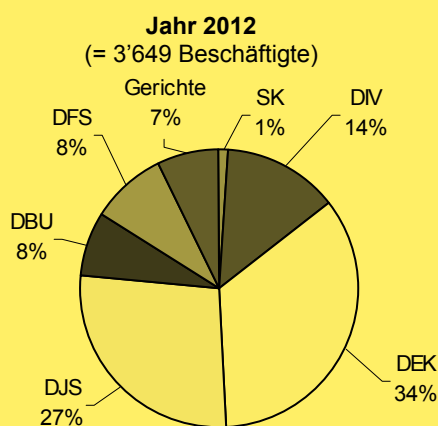
Anhang I: Statistische Angaben

Personalwesen

Personalbestand

	2008	2009*	2010	2011	2012	Abw. 2011/2012
Staatskanzlei	42	44	46	46	45	-1
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	417	464	492	493	496	3
Departement für Erziehung und Kultur	1'201	1'211	1'234	1'241	1'250	9
Departement für Justiz und Sicherheit	980	982	998	997	993	-4
Departement für Bau und Umwelt	259	262	279	283	282	-1
Departement für Finanzen und Soziales	302	302	311	319	317	-2
Gerichte	254	253	260	222	266	44
Total	3'455	3'518	3'620	3'601	3'649	48

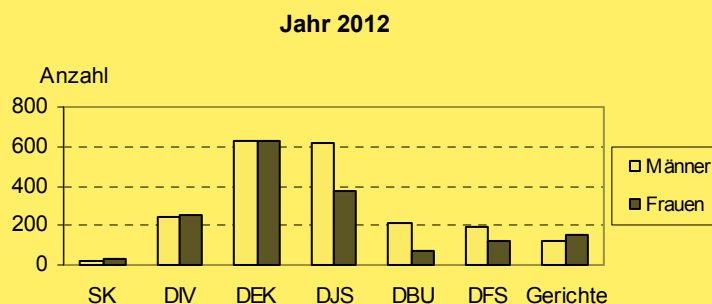
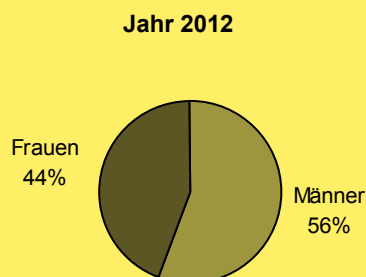
* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.



Anteil Frauen / Männer

	2009*		2010		2011		2012	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Staatskanzlei	16	30	17	29	17	29	18	27
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	246	246	248	245	248	245	247	249
Departement für Erziehung und Kultur	635	599	624	617	624	617	626	624
Departement für Justiz und Sicherheit	629	369	625	372	625	372	616	377
Departement für Bau und Umwelt	216	63	216	67	216	67	215	67
Departement für Finanzen und Soziales	184	127	190	129	190	129	191	126
Gerichte	128	132	107	115	107	115	119	147
Total	2'054	1'566	2'027	1'574	2'027	1'574	2'032	1'617

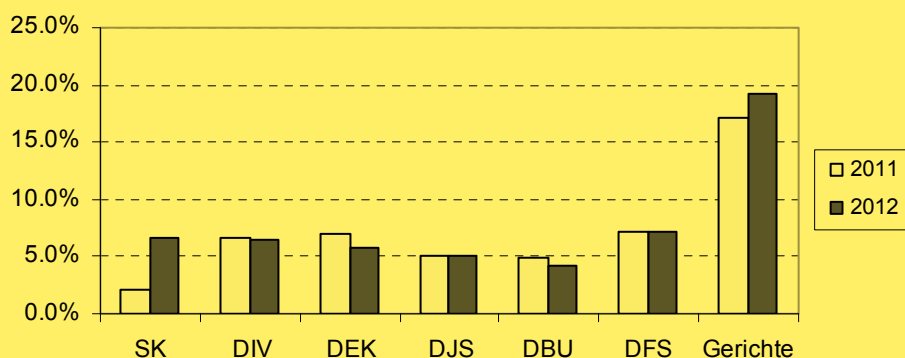
* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.



Fluktuationsrate

	2008	2009*	2010	2011	2012	Abw. 2011/2012
Staatskanzlei	8.4%	14.3%	7.8%	2.2%	6.6%	4.4%
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	8.4%	31.7%	5.5%	6.7%	6.5%	-0.2%
Departement für Erziehung und Kultur	7.0%	14.3%	5.6%	7.0%	5.8%	-1.3%
Departement für Justiz und Sicherheit	5.1%	11.5%	4.4%	5.0%	5.1%	0.1%
Departement für Bau und Umwelt	2.7%	8.7%	5.8%	5.0%	4.3%	-0.7%
Departement für Finanzen und Soziales	6.4%	15.4%	5.1%	7.1%	7.2%	0.1%
Gerichte	13.7%	5.3%	12.7%	17.2%	19.3%	2.0%
Fluktuationsrate Staatskanzlei, Departemente, Gerichte						
– exklusiv Pensionierungen	6.77%	4.90%	5.74%	6.90%	6.61%	-0.3%
– inklusiv Pensionierungen	7.82%	5.70%	6.87%	7.89%	7.67%	-0.2%

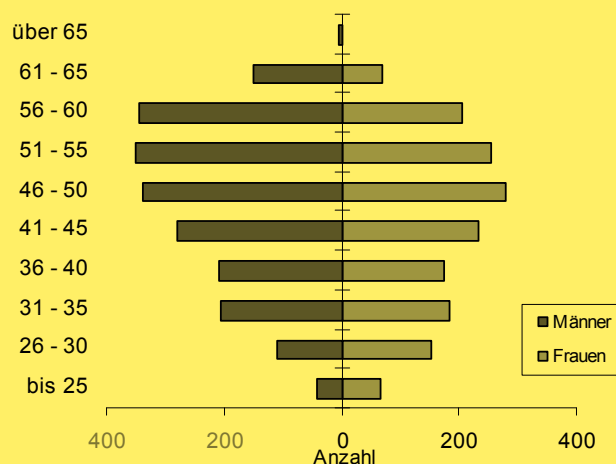
* Revidierte Daten durch neuen Stellenplan 2010.

Fluktuationsraten 2011 und 2012**Altersstruktur, Jahr 2012**

Alter	Männer	in %	Frauen	in %	Total	in %
bis 25 Jahre	43	2.1	65	4.0	108	3.0
26 - 30 Jahre	109	5.4	153	9.5	262	7.2
31 - 35 Jahre	204	10.0	183	11.3	387	10.6
36 - 40 Jahre	207	10.2	176	10.9	383	10.5
41 - 45 Jahre	281	13.8	232	14.4	513	14.1
46 - 50 Jahre	337	16.6	280	17.3	617	16.9
51 - 55 Jahre	352	17.3	254	15.7	606	16.6
56 - 60 Jahre	344	16.9	204	12.6	548	15.0
61 - 65 Jahre	149	7.3	70	4.3	219	6.0
über 65 Jahre	6	0.3	0	0.0	6	0.2
Total	2'032	100.0	1'617	100.0	3'649	100.0

Anzahl Beschäftigte 2012

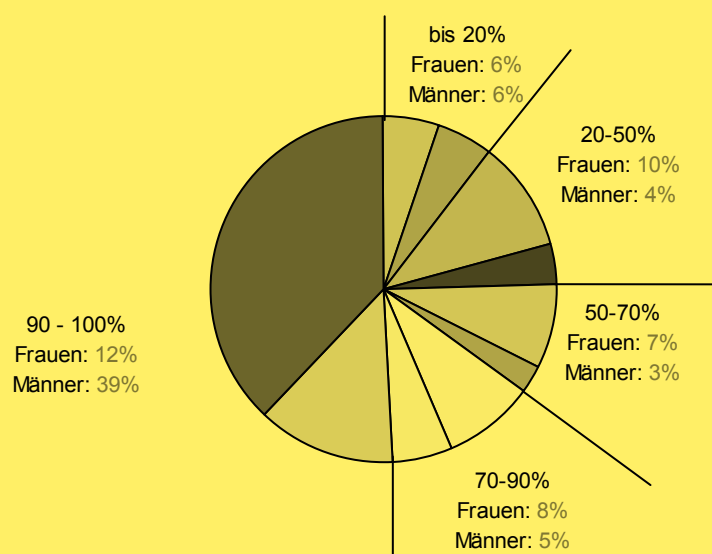
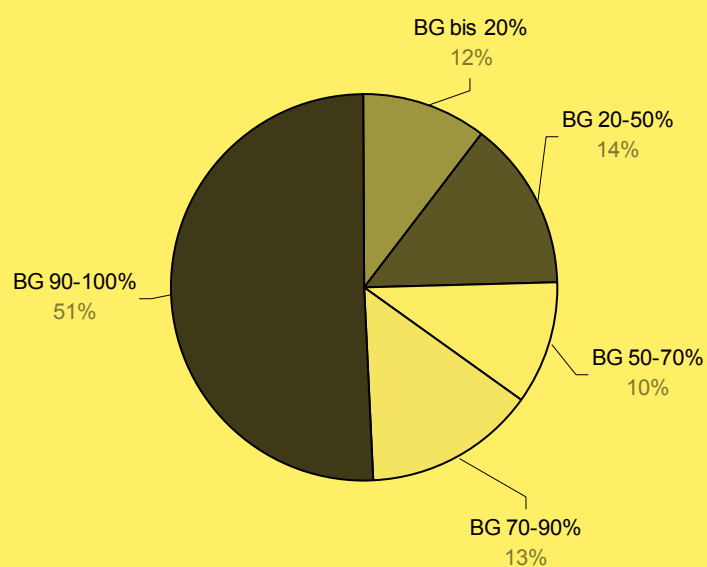
nach Geschlecht und Altersklassen



Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte, Jahr 2012

	bis 19.9 % BG		20-49.9 % BG		50-69.9 % BG		70-89.9 % BG		90-100 % BG	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
SK	2	0	9	2	5	0	6	4	5	12
DIV	10	21	34	17	28	7	39	36	138	166
DEK	94	79	203	92	137	67	123	98	67	290
DJS	15	3	75	12	50	6	61	26	176	569
DBU	9	11	13	6	15	4	18	14	12	180
DFS	17	11	20	7	20	5	27	14	42	154
Gerichte	41	69	23	11	23	5	42	13	18	21
Total	188	194	377	147	278	94	316	205	458	1'392

BG = Beschäftigungsgrad, Total = 3'649 Personen

Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2012 (Frauen / Männer)**Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2012 (Total)**

1 Räte

1000 Regierungsrat

Verwaltungsrechtspflege

Rechtsprechung des Regierungsrates zu den Sachbereichen

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	0	5	1	0	6
Neueingänge	0	4	3	8	15
Total zu behandelnde Beschwerden	0	9	4	8	21
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	0	0
- Teilweise Gutheissung	0	0	1	1	2
- Abweisung	0	3	1	6	10
- Nichteintreten	0	0	1	0	1
- Abschreibung	0	2	0	1	3
Total Erledigungen	0	5	3	8	16
Pendenzen 31. Dezember 2012	0	4	1	0	5

Rechtsprechung gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	0	0
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	0	0
- Abweisung	0	0	1	0	1
- Nichteintreten	0	0	1	0	1
- Abschreibung	0	0	0	1	1
Total	0	0	2	1	3

1100 Grosser Rat**Botschaften und Berichte an den Grossen Rat**

Verabschiedung im Regierungsrat	Eingang im Grossen Rat	Titel	Erledigung im Grossen Rat
05.04.11	27.04.11	Botschaft zur Umsetzung des revidierten Vormundschafts- bzw. Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes, zur Schaffung einer kantonalen Pflegekinderfachstelle sowie zur Umsetzung der Revision des Immobiliarsachen- und Grundbuchrechtes	29.02.12
05.04.11	27.04.11	Botschaft zur Änderung des Anwaltsgesetzes und des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Beurkundungskompetenz für Anwältinnen und Anwälte)	29.02.12
05.07.11	17.08.11	Botschaft zur Änderung der Geschäftsordnung des Grossen Rates des Kantons Thurgau vom 22. März 2000 und zur Änderung des Beschlusses des Grossen Rates über die Entschädigungen seiner Mitglieder und der Fraktionen vom 9. April 2008	14.03.12
-	26.10.11	Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand September 2009	25.04.12
25.10.11	09.11.11	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992 sowie des Gesetzes über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 15. Juni 1989	09.05.12
29.11.11	06.12.11	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über Ausbildungsbeiträge (Stipendien-gesetz) vom 26. April 1990	09.05.12
13.12.11	21.12.11	Botschaft zum Netzbeschluss betreffend „Bodensee-Thurtal-Strasse“ (BTS) und „Oberlandstrasse“ (OLS)	14.03.12
13.12.11	21.12.11	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006	28.03.12
07.02.12	15.02.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen vom 10. September 2008	29.08.12
28.02.12	14.03.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Volksschule vom 29. August 2007 (Basisstufe)	12.09.12
20.03.12	28.03.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985 (Notfalldienst)	12.09.12
-	28.03.12	Geschäftsbericht 2011 der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Eigentümerstrategie	13.06.12
-	28.03.12	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 28. März 2012	28.03.12
27.03.12	25.04.12	Missiv des Regierungsrates betreffend Thurgauische Volksinitiative „Gegen frauenfeindliche, rassistische und mörderische Lehrbücher“	19.12.12
-	25.04.12	Geschäftsbericht 2011 der Thurgauer Kantonalbank, Eigentümerstrategie und Wahl der Revisionsstelle	13.06.12
-	25.04.12	Geschäftsbericht 2011 der Gebäudeversicherung Thurgau, Eigentümerstrategie und Wahl der Kontrollstelle	13.06.12
-	25.04.12	Geschäftsbericht 2011, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung, sowie Tätigkeitsbericht 2011 des Datenschutzbeauftragten	27.06.12
-	25.04.12	Rechenschaftsbericht 2011 des Verwaltungsgerichts des Kantons Thurgau	15.08.12
-	30.05.12	Rechenschaftsbericht 2011 der Rekurskommission in Anwaltssachen	15.08.12
-	30.05.12	Rechenschaftsbericht 2011 des Obergerichts des Kantons Thurgau	15.08.12
05.06.12	27.06.12	Bericht über die Aufgaben- und Finanzaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden	12.09.12
05.06.12	15.08.12	Richtlinien des Regierungsrates des Kantons Thurgau für die Regierungstätigkeit in der Legislaturperiode 2012 - 2016	pendent
-	27.06.12	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 27. Juni 2012	27.06.12
03.07.12	15.08.12	Botschaft zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991	pendent
03.07.12	15.08.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009	pendent
26.06.12	15.08.12	Konzept Geothermie Thurgau	07.11.12

21.08.12	29.08.12	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zum Konkordat der KKJPD über private Sicherheitsdienstleistungen vom 12. November 2010	pendent
11.09.12	01.10.12	Botschaft zum Voranschlag 2013 und Finanzplan 2014 - 2016	05.12.12
-	01.10.12	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 1. Oktober 2012	01.10.12
30.10.12	07.11.12	Botschaft zum Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung (EG AHVG/IVG)	pendent
30.10.12	07.11.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank vom 21. März 1988	pendent
-	05.12.12	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 5. Dezember 2012	05.12.12
04.12.12	19.12.12	Botschaft über Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts	pendent
04.12.12	19.12.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden vom 11. September 2002	pendent

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Parlamentarische Initiativen

pendent am 1.1.2012:	1
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	0
erledigt im Berichtsjahr 2012:	1
pendent am 1.1.2013:	0

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Vorläufige Unterstützung	Erledigung im Grossen Rat
17.08.11	Konsequente Rückforderung der unentgeltlichen Prozessführung	Hanspeter Gantenbein, Hermann Lei, Urs Martin	23.11.11	29.08.12

Motionen

pendent am 1.1.2012:	13
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	15
erledigt im Berichtsjahr 2012:	15
pendent am 1.1.2013:	13

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
27.10.10	Abbau der Thurgauer Warteliste in der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV)	Dr. Bernhard Wälti	27.09.11	25.01.12 nicht erheblich
16.03.11	Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien	Edith Wohlfender, Dr. Bernhard Wälti	06.03.12	28.03.12 nicht erheblich
30.03.11	Standesinitiative betreffend Atomkraftwerk Mühleberg – sofort und definitiv abschalten	Silvia Schwyter	01.11.11	25.01.12 nicht erheblich
30.03.11	Umweltfreundlicher Strom als Basisangebot	Toni Kappeler, Josef Gemperle, Dr. Bernhard Wälti, Thomas Böhni	01.11.11	25.01.12 Rückzug
30.03.11	Standesinitiative gegen EU-Agrarfreihandel im Rahmen der Bilateralen III	Urs Martin, Moritz Tanner	20.03.12	09.05.12 Rückzug
11.05.11	Schaffung einer Ombudsstelle	Peter Gubser, Silvia Schwyter	17.04.12	27.06.12 nicht erheblich
11.05.11	Standesinitiative DRG-Moratorium	Dr. Bernhard Wälti, Barbara Kern	17.04.12	09.05.12 Rückzug
11.05.11	Eine Zukunft mit den Erneuerbaren	Dr. Bernhard Wälti, Barbara Kern	01.11.11	25.01.12 Rückzug
15.06.11	Förderung einheimischer Werte in der Volksschule	Andrea Vonlanthen, Martin Stuber	30.04.12	13.06.12 Rückzug
29.06.11	Sicherstellung der Mundartsprache im Kindergarten	Hanspeter Gantenbein, Werner Indergand, Verena Herzog	30.04.12	27.06.12 nicht erheblich
09.11.11	Keine Steuergelder mehr für künftige Leistungen der Pensionskasse Thurgau	Hanspeter Gantenbein	pendent	pendent

23.11.11	Erweiterung der Interpretation „Ausrüstungspflicht“ bei der Versorgung mit Biogas – Zulassung von Biogas zur Erfüllung des erneuerbaren Anteils gemäss § 8 des kantonalen Energienutzungsgesetzes	Hanspeter Wehrle, Walter Strupler	03.07.12	07.11.12 nicht erheblich
23.11.11	Sicherung der beruflichen Vorsorge für das Staatspersonal und die Lehrkräfte	Daniel Wittwer, Walter Marty, Richard Nägeli	pendent	pendent
25.01.12	Änderung des Gesetzes über die Gemeinden vom 5. Mai 1999	Silvia Schwyter	14.08.12	01.10.12 erheblich
15.02.12	Basisangebot der Elektrizitätsversorgungsunternehmen aus erneuerbarer Energie	Toni Kappeler, Josef Gempeler, Dr. Bernhard Wälti	pendent	pendent
14.03.12	Uferparzellen in die öffentliche Hand	Toni Kappeler	pendent	pendent
28.03.12	Öffnung des Zugangs zum Grossen Rat	Elsbeth Aepli Stettler, Christian Koch, Dr. Marlies Näf, Walter Schönholzer, Silvia Schwyter	pendent	pendent
28.03.12	Umfassende Lehrbefähigung für an der PHTG ausgebildete Lehrpersonen auf der Primarstufe	Norbert Senn	pendent	pendent
25.04.12	Keine überparteilichen Listenverbindungen	Bruno Lüscher, Gabi Badertscher, Hanspeter Gantenbein	14.08.12	12.09.12 nicht erheblich
09.05.12	Änderung Rückerstattungsansprüche für Sozialhilfebeiträge von Familien	Edith Wohlfender, Elsbeth Aepli Stettler, Dr. Regula Streckeisen, Brigitta Hartmann, Robert Meyer	06.11.12	19.12.12 nicht erheblich
27.06.12	Massvolle TKB-Löhne	Vico Zahnd, Hermann Lei	02.10.12	21.11.12 nicht erheblich
15.08.12	Kürzung der Mehrwertabgabe bei Beschaffung landwirtschaftlicher Ersatzbauten zur Selbstbewirtschaftung	Guido Häni	pendent	pendent
12.09.12	Einführung einer ständigen Bildungskommission	Roland A. Huber, Peter Gubser, Christa Kaufmann, Urs Schrepfer	pendent	pendent
01.10.12	Verfeinerung der IPV-Stufenübergänge	Jürg Wiesli	pendent	pendent
05.12.12	Abschaffung der ergänzenden Vermögenssteuer	Josef Gempeler	pendent	pendent
05.12.12	Minergie wird Standard bei Neubauten	Toni Kappeler, Klemenz Somm	pendent	pendent
05.12.12	Einführung von Jokertagen an Thurgauer Volksschulen	Andreas Wirth, Urs Schrepfer	pendent	pendent
19.12.12	Gesetz zur Nutzung des tiefen Untergrundes	Josef Gempeler, Ueli Oswald, Andreas Guhl, Cornelia Komposch, Toni Kappeler, Jürg Wiesli, Dr. Urs-Peter Beerli	pendent	pendent

Erheblich erklärte Motionen als Pendeuz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2012

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erheblich- erklärung im Grossen Rat
03.03.10	Umsetzungstermin des Auszahlungsmodus der Prämienverbilligung	Roland Kuttruff, Kurt Baumann, Silvia Schwyter, Martin Klöti, Turi Schallenberg, Daniel Wittwer	30.03.10	05.05.10 erheblich
27.10.10	Änderung von § 9 des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht	Silvia Schwyter	23.08.11	26.10.11 erheblich
16.02.11	Einführung Familienabzug im Steuergesetz	Alex Frei, Hanspeter Gantenbein, Dr. Thomas Merz, Dr. Regula Streckeisen, Sara Wüger, Andrea Vonlanthen	20.09.11	09.11.11 erheblich
25.01.12	Änderung des Gesetzes über die Gemeinden vom 5. Mai 1999	Silvia Schwyter	14.08.12	01.10.12 erheblich

Leistungsmotionen

pendent am 1.1.2012:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	0
erledigt im Berichtsjahr 2012:	0
pendent am 1.1.2013:	0

Anträge nach § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates

pendent am 1.1.2012:	4
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	2
erledigt im Berichtsjahr 2012:	3
pendent am 1.1.2013:	3

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschluss- fassung im Grossen Rat
30.03.11	Konzept für einen Thurgauer Strommix ohne Atom	Thomas Böhni	01.11.11	25.01.12 erheblich
11.05.11	Konzept Biomasse Thurgau	Josef Gemperle	24.01.12	29.02.12 erheblich
23.11.11	Überprüfung des Leistungskataloges der kantonalen Verwaltung	Carmen Haag, Richard Nägeli, Stephan Tobler	25.09.12	pendent
23.11.11	Bericht „Stromnetze Thurgau“	Josef Gemperle	06.11.12	19.12.12 erheblich
25.04.12	Konzept betreffend eine Strategie zur differenzierten und nachhaltigen Stärkung und Entwicklung von Dörfern und Weilern	Fabienne Schnyder, Cornelia Komposch	pendent	pendent
01.10.12	Bericht „System Kommissionsarbeit“	Josef Gemperle	Beantwortung Büro: 19.12.12	pendent

Erheblich erklärte Anträge als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2012

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschluss- fassung im Grossen Rat
30.03.11	Konzept für einen Thurgauer Strommix ohne Atom	Thomas Böhni	01.11.11	25.01.12 erheblich
11.05.11	Konzept Biomasse Thurgau	Josef Gemperle	24.01.12	29.02.12 erheblich
23.11.11	Bericht „Stromnetze Thurgau“	Josef Gemperle	06.11.12	19.12.12 erheblich

Interpellationen

pendent am 1.1.2012:	6
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	8
erledigt im Berichtsjahr 2012:	6
pendent am 1.1.2013:	8

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erledigung im Grossen Rat
11.05.11	Massnahmen zur Senkung des Stromverbrauchs	Dr. Regula Streckeisen	01.11.11	15.02.12
15.06.11	Gesamtsprachenkonzept für den Thurgau	Hannes Bär, Josef Brägger	13.03.12	09.05.12
15.06.11	Biodiversität 2020	Maya Iseli	13.12.11	15.02.12
14.09.11	Die zukünftigen Strukturen der Spitex	Dr. Ulrich Müller	06.03.12	25.04.12
26.10.11	Sicherstellung der ambulanten Grundversorgung bei Edith Wohlfender Neugeborenen und Müttern		14.08.12	05.12.12
06.12.11	Fremdbetreuungsabzug im Steuergesetz	Turi Schallenberg, Dr. Thomas Merz, Sara Wüger	25.09.12	pendent
28.03.12	Personalentscheide AXPO/EKT Verwaltungsrat	Josef Gemperle	pendent	pendent
28.03.12	Stipendien statt Sozialhilfe	Turi Schallenberg	04.12.12	pendent

Kanton Thurgau		Geschäftsbericht 2012		Räte	
27.06.12	Schlechte Wahlbeteiligung bei Kantonsratswahlen	Urs Martin, Silvia Schwyter	pendent	pendent	
27.06.12	Drohende Abschaffung der Sozialhilfe im Rahmen der eidgenössischen Asylgesetzrevision: Auswirkung auf den Kanton Thurgau und die Gemeinden	Christa Thorner, Turi Schallenberg	28.08.12	01.10.12	
15.08.12	Wir brauchen eine kantonale Demenzstrategie	Jürg Wiesli	pendent	pendent	
29.08.12	AXPO-Investitionen in Beznau I und II	Kurt Egger	pendent	pendent	
21.11.12	Missstände im Asylwesen	Moritz Tanner	pendent	pendent	
05.12.12	Zwischenbericht „Konzept zur verstärkten Förderung erneuerbarer Energie und der Energieeffizienz“ per Ende 2011	Klemenz Somm, Toni Kappeler	pendent	pendent	

Einfache Anfragen

pendent am 1.1.2012:	3
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	35
erledigt im Berichtsjahr 2012:	31
pendent am 1.1.2013:	7

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat
21.12.11	Abgangsentschädigung EKT	Vico Zahnd	15.02.12
21.12.11	EKT: Zivilrechtliche Verantwortlichkeit des Verwaltungsrates wirklich umfassend abgeklärt?	Urs Martin	15.02.12
21.12.11	Zur Nomination eines Axpo-Verwaltungsrates	Peter Gubser	25.01.12
25.01.12	Entlastungsprogramm und Aufgabenverzicht für den Kanton Thurgau?	Urs Martin	25.04.12
15.02.12	Beschränkung der Spritzzeiten für Streptomycin im 2012 und Anpassung des Schwellenwertes	Liselotte Peter	28.03.12
29.02.12	Massnahmen gegen das Falschwählen	Andrea Vonlanthen	09.05.12
29.02.12	Bewilligung für Inertstoffdeponie	Moritz Tanner, Stephan Tobler	25.04.12
14.03.12	Gewässerraum: Kantonaler Vollzug bis 2018 mit wie viel Kulturlandverlust?	Brigitte Schönholzer	30.05.12
14.03.12	Entlastung von der Mehrwertabgabe bei einer Ersatzbeschaffung von Betriebsgebäuden zur Selbstbewirtschaftung	Guido Häni	25.04.12
28.03.12	Erreichbarkeit der kantonalen Angestellten	Daniel Vetterli	30.05.12
25.04.12	Erneuter Ausfall der Serversysteme des Amtes für Informatik	Heidi Grau	13.06.12
25.04.12	Haltung der Thurgauer Regierung zum „Bodensee-Rheintal-Y“	Toni Kappeler	27.06.12
25.04.12	Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigenpflege	Barbara Kern	27.06.12
25.04.12	Pflastersteine aus China	Regina Rüetschi	15.08.12
25.04.12	EKT-Geschäftssitzwechsel	Luzi Schmid	13.06.12
25.04.12	Spital Thurgau AG	Robert Zahnd	13.06.12
09.05.12	Stopp dem Kahlschlag beim Wagenladungsverkehr	Barbara Kern	15.08.12
09.05.12	Holzverwendung bei kantonalen und vom Kanton subventionierten Bauten	Paul Koch	15.08.12
09.05.12	Informationen des Regierungsrates betreffend BTS und OLS	Robert Meyer, Dr. Regula Streckeisen	13.06.12
09.05.12	Entschädigung Lohnausfall für Masterstudiengang an der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH)	Katharina Winiger	15.08.12
30.05.12	Finanzierung von Gemeindeporträts durch den Kanton für die Gemeinden Egnach, Salmsach, Langriekenbach und Altnau im Hinblick auf die Auswirkungen der geplanten Schnellstrasse BTS und der OLS	Silvia Schwyter	15.08.12
13.06.12	Krankenkassenprämienausstände	Walter Schönholzer	15.08.12
27.06.12	Regierungsrat als Werbesujet	Renate Bruggmann	29.08.12
27.06.12	Zwischenbilanz Anti-Littering-Kampagne	Markus Berner	29.08.12

Kanton Thurgau		Geschäftsbericht 2012	Räte
15.08.12	Abstimmungspropaganda der TKB	Peter Gubser	01.10.12
29.08.12	Pro BTS/OLS Abstimmungspropaganda des Amtes für Wirtschaft und Arbeit	Jürg Wiesli, Esther Kuhn	01.10.12
29.08.12	Untersuchungsgefängnis St. Gallerstrasse 13 in Frauenfeld	Robert Zahnd	07.11.12
29.08.12	Kulturlandmangel und Mangel an politischer Kultur	Klemenz Somm	01.10.12
29.08.12	Nachhaltigkeit von BTS und OLS	Brigitta Hartmann, Barbara Kern, Robert Meyer	01.10.12
12.09.12	Rektorenlohn für Lehrerjob am BZT?	Roland A. Huber	07.11.12
01.10.12	Hängige Verfahren bei der Thurgauer Staatsanwaltschaft	Urs Martin	19.12.12
07.11.12	Immobilien Kanton Thurgau	Ulrich Fisch	pendent
07.11.12	Spitalhaftpflichtversicherung Thurgau	Ulrich Fisch	pendent
21.11.12	Gefährdung des Bodenseewassers und der Umwelt durch giftige Chemikalienlösungen (Fracking) zur Gasgewinnung	Jürg Wiesli	pendent
21.11.12	Schliessung Caritas Markt und Caritas Markt Mobil	Sonja Wiesmann Schätzle	pendent
05.12.12	Sicherheit im Kanton Thurgau	Markus Berner, Hanspeter Grunder	pendent
19.12.12	Sozialverdrängungsprozess	Markus Berner, Hanspeter Grunder	pendent
19.12.12	Konsequenzen für die weitere Schulentwicklung und die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau im Bereich Basisstufe	Verena Herzog, Hanspeter Gantenbein, Andrea Vonlanthen	pendent

Petitionen an den Grossen Rat

pendent am 1.1.2012:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2012:	0
erledigt im Berichtsjahr 2012:	0
pendent am 1.1.2013:	0

2 Staatskanzlei

Volksrechte

Initiativen/Referenden

Am 16. März 2012 wurde die Volksinitiative „Gegen frauenfeindliche, rassistische und mörderische Lehrbücher“ mit 4'466 gültigen Unterschriften eingereicht. Die Volksinitiative „Vermummungsverbot im öffentlichen Raum“ wurde am 4. Mai 2012 vom Initiativkomitee zurückgezogen.

Gegen das Gesetz vom 28. März 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006 wurde das Volksreferendum ergriffen. Es kam mit 2'823 gültigen Unterschriften zustande und wurde am 22. Juni 2012 eingereicht. Die Volksabstimmung fand am 23. September 2012 statt.

Petitionen

Abgabedatum	Titel
23.03.2012	Online Petition: e-Voting für den Kanton Thurgau

Abstimmungen und Wahlen

Eidgenössische Abstimmungen (Ergebnisse Kanton Thurgau)

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimmbe- teiligung
11.03.2012	Volksinitiative vom 18. Dezember 2007 "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen"	31'076	27'965	37.7 %
11.03.2012	Volksinitiative vom 29. September 2008 "Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen"	23'382	34'524	37.5 %
11.03.2012	Volksinitiative vom 26. Juni 2009 "6 Wochen Ferien für alle"	15'805	43'914	37.9 %
11.03.2012	Bundesbeschluss vom 29. September 2011 über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke (Gegenentwurf zur Volksinitiative „Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls“)	48'609	8'565	37.2 %
11.03.2012	Bundesgesetz vom 18. März 2011 über die Buchpreisbindung (PuPG)	20'427	36'924	37.4 %
17.06.2012	Volksinitiative vom 23. Januar 2009 "Eigene vier Wände dank Bausparen"	14'330	35'397	31.6 %
17.06.2012	Volksinitiative vom 11. August 2009 "Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk!)"	14'218	35'453	31.5 %
17.06.2012	Änderung vom 30. September 2011 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) (Managed Care)	17'008	32'803	31.7 %
23.09.2012	Bundesbeschluss vom 15. März 2012 über die Jugendmusikförderung (Gegenentwurf zur Volksinitiative "Jugend + musik")	57'111	25'738	52.8 %
23.09.2012	Volksinitiative vom 23. Januar 2009 "Sicheres Wohnen im Alter"	44'722	38'629	53.2 %
23.09.2012	Volksinitiative vom 18. Mai 2010 "Schutz vor Passivrauchen"	28'243	57'422	54.0 %
25.11.2012	Änderung vom 16. März 2012 des Tierseuchengesetzes	20'483	13'683	21.7 %

Kantonale Abstimmungen

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimmbe- teiligung
17.06.2012	Planungs- und Baugesetz vom 21. Dezember 2011	29'431	16'023	30.2 %
23.09.2012	Beschluss des Grossen Rates vom 14. März 2012 betref- fen Erweiterung des Strassennetzes (Netzbeschluss) um die Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS)	46'267	38'506	54.4 %
23.09.2012	Gesetz vom 28. März 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben vom 16. August 2006	32'789	48'916	53.2 %

Kantonale Wahlen**Grossratswahlen**

Datum	Wahl
15.04.2012	Wahl der Mitglieder des Grossen Rates: Die Ergebnisse wurden im Amtsblatt Nr. 16 vom 20. April 2012 publiziert.

Regierungsratswahlen

Datum	Wahl
11.03.2012	Wahl der 5 Mitglieder des Regierungsrates: Die Ergeb- nisse wurden im Amtsblatt Nr. 11 vom 16. März 2012 publiziert. Gewählt wurden: Dr. Graf-Schelling Claudius, Knill Monika, Koch Bernhard, Dr. Schläpfer Kaspar, Dr. Stark Jakob.

Bezirkswahlen

Datum	Wahl
11.03.2012	Erneuerungswahlen der Bezirksbehörden: Die Ergebnisse wurden im Amtsblatt Nr. 11 vom 16. März 2012 publiziert.

Kreiswahlen

Datum	Wahl
11.03.2012	Erneuerungswahlen der Kreisbehörden: Die Ergebnisse wurden im Amtsblatt Nr. 11 vom 16. März 2012 publiziert.

3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

3010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gemeinden/ Stimmrecht	Veterinärwesen	Flurwesen	Vermessung	Landwirtschaft	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	1	7	4	1	9	2	24
Neueingänge	11	18	6	16	33	26	110
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbeschwerden	12	25	10	17	42	28	134
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	1	0	1	1	0	0	3
- Teilweise Gutheissung	0	1	2	1	2	0	6
- Abweisung	8	5	1	0	6	2	22
- Nichteintreten	0	4	1	0	3	1	9
- Abschreibung	1	5	4	14	6	12	42
Total Erledigungen	10	15	9	16	17	15	82
Pendenzen 31. Dezember 2012	2	10	1	1	25	13	52
davon Pendenzen aus den Jahren 2010/2011	0	1	0	0	0	0	1

3310 Amt für Geoinformation

Nachführung der amtlichen Vermessung

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl der Mutationen	2'501	2'845	3'033	3'027	2'595	2'530	2'347	2'604
davon sind:								
Grenzänderungen	886	858	820	867	782	756	781	805
Bestandesänderungen	1'588	1'947	2'169	2'119	1'769	1'719	1'523	1'755
Vereinigungen	27	40	44	41	44	55	43	44
Zahl der einbezogenen Parzellen	4'944	4'690	5'117	5'628	4'694	4'595	4'184	4'501
Jahresumsatz exkl. MwSt in Mio. Fr.	3.8	4.0	3.9	4.3	3.7	3.6	3.5	3.9

Stand der amtlichen Vermessung

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Amtliche Vermessung in % der Gesamtfläche (86'381 ha ohne See)								
Vermessung definitiv oder provisorisch anerkannt	93.2	93.2	94.7	94.7	97.0	98.3	98.5 ¹	98.5 ¹
Amtliche Vermessung 93 in Arbeit	20.9	22.8	16.4	35.5	32.9	22.4	13.3	2.4 ²
Amtliche Vermessung 93 anerkannt	45.9	54.9	59.7	60.2	66.2	77.6	84.6	95.5
Datenverkauf exkl. MwSt, Fr.	733'000	610'000	1'355'000 ³	601'000	719'000	677'000	622'000	116'100 ⁴

¹ Die fehlenden 1.5 % (1'337 ha) sind teilweise in Arbeit. Für die Güterzusammenlegungen Salenstein und Fischingen-Schurten liegt erst der „Alte Bestand“ vor. Wenige Rheinparzellen sowie das Tägermoos fehlen noch gänzlich infolge noch nicht erneuerter Staatsverträge zwischen Deutschland und der Schweiz.

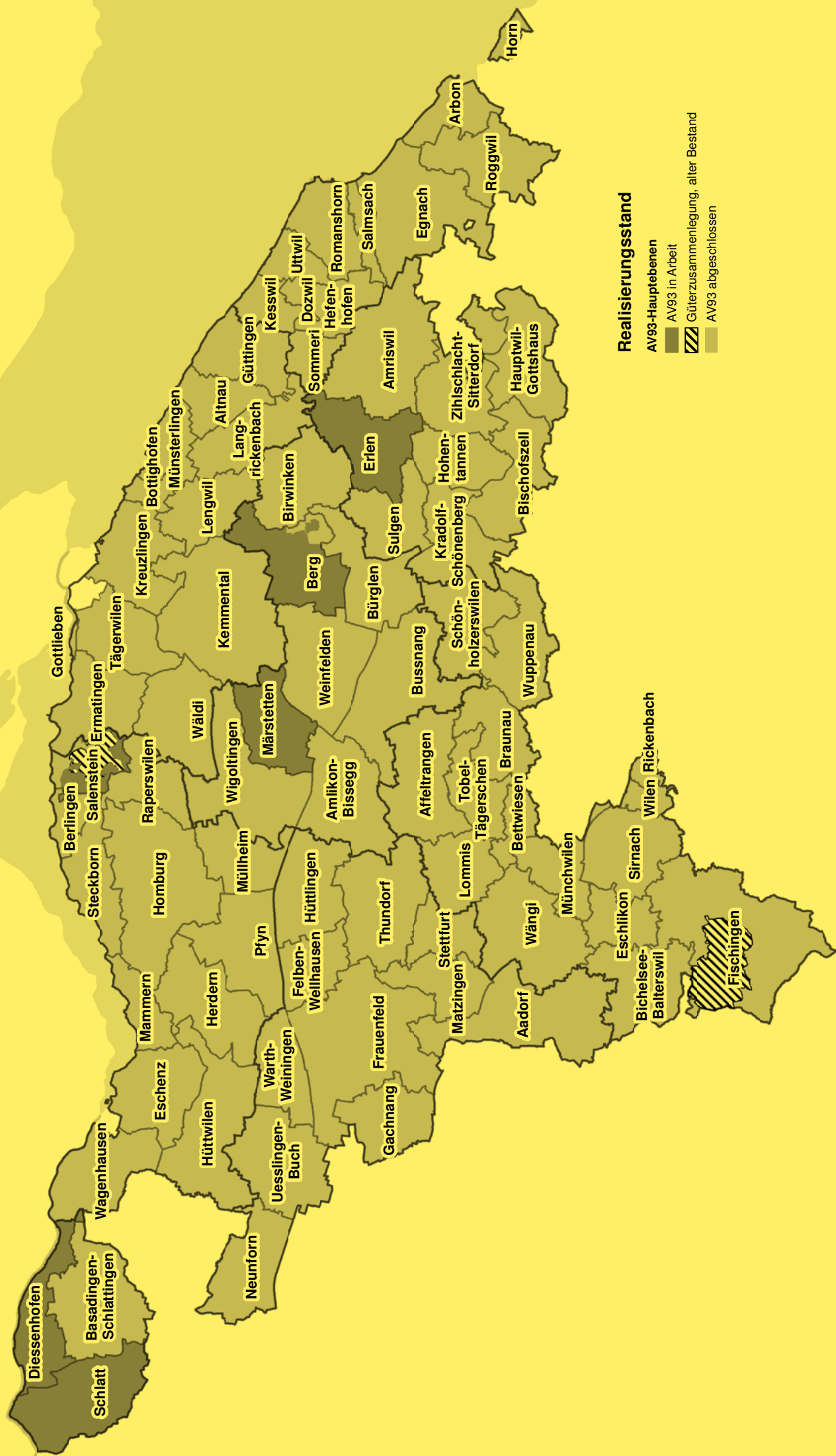
² In sieben Gemeinden konnte die „Amtliche Vermessung 93“ im Berichtsjahr fertig gestellt und in Kraft gesetzt werden. Neue Verträge sind zurzeit nicht möglich. Deshalb geht der Anteil der laufenden Arbeiten markant zurück.

³ Der Betrag enthält einen ausserordentlichen Ertrag von Fr. 806'000.

⁴ Mit dem Geoinformationsgesetz wurde per anfangs 2012 ein gebührenfreier Geodaten austausch zwischen dem Kanton und den Gemeinden eingeführt, weshalb der Betrag wesentlich tiefer ausfällt, als in den Vorjahren.

Stand der Amtlichen Vermessung (AV93)

Dezember 2012



3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin

Berufsschüler Lehrverhältnisse / Teilprüfung LAP 1	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anerkannte Lehrbetriebe	146	152	154	161	162	161
Besetzte Lehrstellen bei Lehrbeginn	165	169	168	180	188	177
Freie Lehrstellen bei Lehrbeginn	5	15	23	23	13	24
Lernende EFZ im 1. Lehrjahr	42	37	49	50	41	41
Lernende EFZ im 2. Lehrjahr	73	70	65	65	71	66
Lernende EFZ im 3. Lehrjahr	45	59	46	46	66	63
Lernende EBA (Attestausbildung)	-	-	8	18	10	7
Kontrolle Lehrverhältnisse	159	110	112	110	115	80
Landwirtschaftliche Berufsschüler	158	166	168	179	186	177
Erste Teilprüfung (LAP 1) absolviert (altes Modell)	11	13	25	23	-	-

Legende: LAP = Lehrabschlussprüfung, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin

Lehrabschlussprüfung - Gesamtergebnis	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Lehrabschlussprüfung EFZ bestanden	34	43	60	42	46	59
Lehrabschlussprüfung EFZ nicht bestanden	4	3	3	4	2	7
Lehrabschlussprüfung EBA bestanden	-	-	-	-	9	7
Lehrabschlussprüfung EBA nicht bestanden	-	-	-	-	1	0

Legende: EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg

(Stufe Grundbildung, Stichtag 31.12.12)

Fachschaft Landwirtschaft

	Lehrlinge und Lehrverhältnisse (LV)					Lehrbetriebe	Landw. Schüler	Anzahl Schulklassen				Berufsfachschüler
	EFZ			EBA	Total LV			BS Standard	BSN	LS	EBA	
	LJ1	LJ2	LJ3									
2003	38	54	-	-	92	123	21	2	4	1	-	113
2004	48	45	36	-	129	131	10	1	6	1	-	139
2005	52	55	30	-	137	144	-	1	6	-	-	137
2006	61	53	38	-	152	144	-	1	7	-	-	152
2007	42	73	45	-	160	146	-	1	7	-	-	158
2008	37	70	59	-	166	152	-	1	8	-	-	166
2009	49	65	46	8	168	154	-	1	9	-	1	168
2010	50	65	46	18	179	161	-	-	10	-	2	179
2011	41	71	66	10	188	162	-	-	10	-	2	186
2012	41	66	63	7	177	161	-	-	9	-	1	177

Legende: BS Standard = Bisheriges Ausbildungsmodell, BSN = Neues Ausbildungsmodell, LS = Landwirtschaftsschule
bisheriges Ausbildungsmodell, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis, LJ = Lehrjahr, LV = Lehrverhältnis

Fachschaft Musikinstrumentenbau (neu seit 1.8.2008)

	LJ1	LJ2	LJ3	LJ4	Anzahl Schulklassen	Berufsfachschüler
2008	12	6	11	9	4	38
2009	10	12	4	12	4	38
2010	10	10	11	4	4	35
2011	13	9	10	11	4	43
2012	10	15	9	9	4	43

Legende: LJ = Lehrjahr

Modulare Weiterbildung Ernährung und Hauswirtschaft (Stufe Weiterbildung)

Jahr	Teilnehmerinnen SFK	Teilnehmerinnen BFK	Kompetenznachweise abgelegt	Kompetenznachweise erfüllt
2003/2004	15	6	141	124
2004/2005	17	20	231	195
2005/2006	16	31	153	143
2006/2007	15	15	185	175
2007/2008	7	17	173	170
2008/2009	7	12	115	113
2009/2010	3	17	97	95
2010/2011	2	19	70	68
2011/2012	7	25	152	146
2012/2013	6	29	149	147

SFK = Semesterfachkurs (Vollzeitausbildung), BFK = Berufsbegleitender Kurs (mit mindestens 1 besuchtem Modul)

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleitzerschule Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Teilnehmer Betriebsleitzerschule (mind. 2 Module)	21	27	23	22	25	46	51
Abgelegte Modulprüfungen (Kalenderjahr)	83	12	73	49	69	198	282
Abgegebene Fachausweise	14	9	20	2	18	13	25

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleitzerschule Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Abgelegte Modulprüfungen	34	68	23	71	72	74	5
Erfüllte Modulprüfungen	33	55	23	58	60	68	5
Abgegebene Diplome	5	11	5	6	12	11	5

Obstbaufachkurs (gemeinsam mit Landw. Zentrum Flawil)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Teilnehmer Module Erwerbsobstbau	21	0	7	10	18	7	15
Teilnehmer Modul Hochstammobstbau	13	10	0	10	15	7	23
Abgelegte Modulprüfungen	21	8	3	2	6	7	8

4 Departement für Erziehung und Kultur

1 Rechtspflege

Verwaltungsrechtspflege

	Volks- schule	Mittel- schule	Berufliches Bildungs- wesen	Stipen- dien	Beitrags- recht	Tertiär- stufe	Verschie- denes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	0	0	1	0	0	0	0	1
Neueingänge	18	1	5	20	4	1	0	49
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbe- schwerden	18	1	6	20	4	1	0	50
Art der Erledigung:								
Gutheissung			1					1
Teilweise Gutheissung	1							1
Abweisung	1			4		1		6
Nichteintreten								0
Abschreibung	15	1	3	15				34
Rückweisung								0
Total Erledigungen	17	1	4	19	0	1	0	42
Pendenzen 31. Dezember 2012	1	0	2	1	4	0	0	8

2 Bildung

Vorbemerkungen

Vergleichbarkeit der Daten mit den Vorjahren

Ab dem Schuljahr 2006/2007 orientieren sich die schülerstatistischen Daten an der Schulart und dem Schulort an einem einheitlichen Stichtag (15. September). Während die Jahre davor Angaben zu den im Kanton Thurgau wohnhaften Schülerinnen und Schülern erhoben wurden, werden nun alle Schülerinnen und Schülern, die im Kanton Thurgau zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen, erhoben. Verändert haben sich damit vor allem die Tabellen der Berufs- und der Sonderschulen. Dieser Wechsel in der Zählsystematik hat zur Folge, dass die Vergleichbarkeit mit den vor dem Schuljahr 2006/07 publizierten Daten eingeschränkt ist.

Erhobene Merkmale

Seit dem Jahr 2004 findet ein gesamtschweizerisches Modernisierungsprojekt des Bundesamtes für Statistik (BFS) statt, das ein integriertes, gesamtschweizerisch koordiniertes System der Bildungsstatistik zum Ziel hat. Im Rahmen dieses Modernisierungsprojektes kann es Änderungen in Bezug auf die zu erhebenden Merkmale oder die Merkmalsdefinition geben. Auf entsprechende Änderungen wird in den betroffenen Tabellen hingewiesen.

Abweichungen publizierter Daten

Die hier veröffentlichten Zahlen können von andernorts publizierten Angaben abweichen, da die bis jeweils Ende Juni laufenden Plausibilitätskontrollen der aktuellen Zahlen durch die Bildungsstatistik des Kantons Thurgau und des Bundesamtes für Statistik (BFS) entsprechende Korrekturen nach sich ziehen können.

Weitere Daten

Weitere Daten zum Bildungswesen des Kantons Thurgau finden sich auf der Webseite der Bildungsstatistik www.bista.tg.ch, im Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2011 oder im statistischen Jahrbuch „Kanton Thurgau im Fokus“.

2.1 Kinder und Jugendliche in Ausbildung

2.1.1 Übersicht

Gesamtübersicht Schülerzahlen

Schuljahr 2012/2013

Schulstufe	Total 2011	Total 2012	Öffentl. Schulen Anzahl	%	Weibl. Anteil Anzahl	%	Ausländeranteil Anzahl	%
Regelkindergarten	4'905	4'975	4'938	99.3	2'420	48.6	1'184	23.8
Sonderkindergarten	60	57	57	100.0	17	29.8	9	15.8
Kindergarten Total	4'965	5'032	4'995	99.3	2'437	48.4	1'193	23.7
Primarschule	15'381	15'272	15'026	98.4	7'501	49.1	3'521	23.1
Sonderklassen (inkl. Einschulungsklassen)	562	569	569	100.0	234	41.1	286	50.3
Sonderschulen	386	392	392	100.0	110	28.1	105	26.8
Primarstufe Total	16'329	16'233	15'987	98.5	7'845	48.3	3'912	24.1
Sekundarschule, Grundansprüche	2'836	2'910	2'901	99.7	1'280	44.0	948	32.6
Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche	4'210	4'372	4'367	99.9	2'329	53.3	621	14.2
Sekundarschule ohne äussere Differenzierung	1'133	827	754	91.2	348	42.1	154	18.6
Gymnasien, 9. Schuljahr	283	278	278	100.0	146	52.5	23	8.3
Sonderklassen	242	198	198	100.0	76	38.4	93	47.0
Sonderschulen	182	186	186	100.0	60	32.3	46	24.7
Eigenes Programm	195	213	0	0.0	87	40.8	68	31.9
Sekundarstufe I Total	9'081	8'984	8'684	96.7	4'326	48.2	1'953	21.7
Brückenangebote	418	410	345	84.1	253	61.7	115	28.0
Passerellenlehrgang	14	15	15	100.0	3	20.0	0	0.0
Gymnasien, ab 10. Schuljahr ¹	1'553	1'502	1'455	96.9	901	60.0	113	7.5
Sonderschulen	30	32	32	100.0	13	40.6	9	28.1
Eigenes Programm	12	15	0	0.0	7	46.7	7	46.7
Anlehren	73	41	41	100.0	6	14.6	24	58.5
Berufliche Grundbildung	5'675	5'713	5'564	97.4	2'094	36.7	790	13.8
Berufsmaturitätsschule berufsbegleitend	374	427	427	100.0	205	48.0	33	7.7
Handelsmittelschule	138	128	128	100.0	65	50.8	11	8.6
Informatikmittelschule	64	64	64	100.0	2	3.1	8	12.5
Fachmittelschule	307	306	306	100.0	274	89.5	39	12.7
Sekundarstufe II Total	8'657	8'653	8'377	96.8	3'823	44.2	1'149	13.3
Vorbereitung Berufsprüfung	154	143	143	100.0	55	38.5	16	11.2
Vorbereitung Fachprüfung	16	11	11	100.0	5	45.5	2	18.2
Höhere Fachschulen	337	345	336	97.4	248	71.9	32	9.3
Pädagogische Hochschule	631	658	658	100.0	506	76.9	200	30.4
Tertiärstufe Total	1'138	1'157	1'148	99.2	814	70.4	250	21.6
Total	40'170	40'059	39'191	97.8	19'245	48.0	8'457	21.1

Quelle: Bista TG

¹⁾ Inklusive Personen der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen

Schuljahr 2012/2013

Schule	Total	Weiblicher Anteil		Ausländeranteil		Wohnsitz im TG	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Heilpädagogisches Zentrum Frauenfeld	102	29	28.4	28	27.5	101	99.0
Ekkarthof, Lengwil-Oberhofen	51	21	41.2	15	29.4	50	98.0
Förderschule Fischingen	79	21	26.6	16	20.3	68	86.1
Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen	7	3	42.9	1	14.3	7	100.0
Heilpädagogische Schule Romanshorn	77	32	41.6	24	31.2	76	98.7
Schule Bernrain, Kreuzlingen	31	12	38.7	14	45.2	30	96.8
Sonderschulheim Mauren	66	21	31.8	12	18.2	64	97.0
Sprachheilschule Romanshorn	128	34	26.6	44	34.4	128	100.0
Stiftung Friedheim, Weinfelden	46	21	45.7	1	2.2	45	97.8
Stiftung Glarisegg, Steckborn	51	0	0.0	10	19.6	46	90.2
Total 2012	638	194	30.4	165	25.9	615	96.4
Total 2011	631	202	32.0	156	24.7	608	96.4
Total 2010	634	200	31.5	158	24.9	603	95.1
Total 2009	640	209	32.7	148	23.1	594	92.8
Total 2008	628	200	31.8	147	23.4	582	92.7
Total 2007	657	210	32.0	156	23.7	598	91.0

Quelle: Bista TG

Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler

Schuljahr 2012/2013

	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Integrativ gefördert	35	44	55	64	97	101	27	26.7
In ausserkantonalen Sonderschulen	64	53	63	75	75	72	26	36.1
Total	99	97	118	139	172	173	53	30.6

Quelle: AV

2.1.2 Volksschule

Schülerinnen und Schüler an der Volksschule

Schuljahr 2012/2013

Klasse	Primarstufe			Sekundarstufe I				
	Regel	Sokla	Total	Sek E	Sek G	Sek O	Sokla	Total
1. Klasse	2'333	201	2'534	1'558	958	271	58	2'845
2. Klasse	2'593	223	2'816	1'565	983	246	54	2'848
3. Klasse	2'604	28	2'632	1'244	960	237	86	2'527
4. Klasse	2'478	29	2'507					
5. Klasse	2'439	40	2'479					
6. Klasse	2'579	48	2'627					
Total 2012	15'026	569	15'595	4'367	2'901	754	198	8'220
Total 2011	15'138	562	15'700	4'204	2'822	1'020	242	8'288
Total 2010	15'246	565	15'811	4'102	2'693	1'385	263	8'443
Total 2009	15'311	591	15'902	4'201	2'818	1'350	266	8'635
Total 2008	15'587	652	16'239	4'071	3'152	1'400	302	8'925
Total 2007	16'127	689	16'816	4'379	3'219	1'167	319	9'084
Total 2006	16'457	714	17'171	4'400	3'177	1'368	386	9'331

Quelle: Bista TG

Legende

Sokla = Sonderklasse inkl. Einschulungsklasse und Klassen für Fremdsprachige

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen

Schuljahr 2012/2013

Stufe	Klassen- grösse	Total Abteilungen	davon zwei Klassen	davon Mehrklassen
Kindergarten	18.3	270		
Primarschule	19.4	775	262	152
Sek E	19.6	225		
Sek G	16.5	174		
Sek O	16.8	45		
Sonderklassen	9.9	75		

Quelle: Bista TG

Legende

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

2.1.3 Mittelschulen

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

SPF = Schwerpunktfach

Immersion = Fachunterricht in Fremdsprache

Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten

Schuljahr 2012/2013

Schultyp / Schwerpunktfach	Kantonsschule Frauenfeld		Kantonsschule Kreuzlingen		Kantonsschule Romanshorn		PMS Kreuzlingen		TSME		Total	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immersion	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immersion	Anzahl	weiblich
Handelsmittelschule	128	65									128	65
Informatikmittelschule	64	2									64	2
Fachmittelschule Basisjahr	50	43				47	44				97	87
Fachmittelschule Profil Gesundheit/Pädagogik	77	69				56	54				133	123
Fachmittelschule Profil Soziale Arbeit	20	17				20	19				40	36
Fachmittelschule Profil Kommunikation+Information	12	10				24	18				36	28
Gymnasium												
Orientierungsjahr	114	65	85	46	24	79	35	20			515	330
SPF Latein	23	13	5	3	0	20	14	8	17	8	65	38
SPF Italienisch	24	21				10	6	2	7	6	41	33
SPF Spanisch	60	49	56	37	24	56	41	13			172	127
SPF Physik und												
Anwendungen der Mathematik	50	10	53	13	23	51	7	9	7	3	161	33
SPF Biologie und Chemie	100	52	49	24	12	80	52	10	27	19	256	147
SPF Wirtschaft und Recht	88	43	44	17	12	116	55	22	15	7	263	122
SPF Bildnerisches Gestalten u. Musik	1	1									77	61
SPF Philosophie/Pädagogik/												
Psychologie												
Passerellenlehrgang												
Total 2012	811	460	292	140	95	559	345	84	88	46	2'246	1'375
Total 2011	833	475	294	141	94	607	377	85	90	53	2'313	1'422
Total 2010	802	447	336	169	95	619	375	83	108	75	2'334	1'438
Total 2009	820	459	330	184	94	630	390	92	125	80	2'360	1'478
Total 2008	804	471	323	182	87	625	398	72	122	86	2'321	1'498
Total 2007	812	478	319	177	64	605	393	48	148	110	2'113	1'509
Total 2006	855	504	290	165	41	606	402	24	186	126	2'375	1'554
Total 2005	806	469	274	146		566	385		252	167	2'317	1'511
Total 2004	830	472	281	155		536	347		284	178	2'330	1'480
Total 2003	828	451	267	138		490	307		297	186	2'391	1'500
Total 2002	859	491	257	120		453	282		296	192	2'338	1'471

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren

Schuljahr 2012/2013

Mittelschule	Schuljahr	9.		10.		11.		12.		13.		14. ²		Total	
		Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich
Kantonsschule Frauenfeld		114	65	230	133	242	139	225	123					811	460
Kantonsschule Kreuzlingen		85	46	57	32	86	30	64	32					292	140
Kantonsschule Romanshorn		79	35	151	104	162	103	167	103					559	345
PMS Kreuzlingen				121	99	116	85	133	104	126	96			496	384
TSME Frauenfeld ¹			18	29	18	20	10	24	15	15	3			88	46
Total 2012		278	146	588	386	626	367	613	377	141	99	0	0	2'246	1'375
Total 2011		283	165	646	381	628	383	619	392	137	101	0	0	2'313	1'422
Total 2010		307	150	654	402	639	385	613	401	121	100	0	0	2'334	1'438
Total 2009		320	160	677	408	627	397	588	399	148	114			2'360	1'478
Total 2008		342	179	656	422	595	402	600	396	128	99			2'321	1'498
Total 2007		324	166	630	429	617	407	619	415	117	92			2'307	1'509
Total 2006		317	171	653	433	659	429	595	415	151	105			2'375	1'553
Total 2005		348	194	660	433	612	421	600	382	97	81			2'317	1'511
Total 2004		409	218	638	444	627	390	569	353	87	75			2'330	1'480
Total 2003		417	250	655	399	596	367	505	309	105	83	113	92	2'391	1'500
Total 2002		451	250	620	385	527	326	550	356	110	90	80	64	2'338	1'471

Quelle: Bista TG

1) Bei der TSME gilt folgende Zählung:

10 = 1. und 2. Semester

11 = 3. und 4. Semester

12 = 5. und 6. Semester

13 = 7. Semester

2) Schülerinnen und Schüler des ehemaligen Lehrerseminars

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil

Schuljahr 2012/13

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		Total 2012	
Kantonsschule Wil	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Thurgauer Schülerinnen und Schüler	38	23	31	16	19	14	25	15	113	68

Quelle: Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen

Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge

Schuljahr 2012/13

Schuljahr	10.		11.		12.		13.		Total 2012	
PMS Kreuzlingen	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Musiklehrgang ¹	2	1	3	2	0	0	4	2	9	5
Sportlehrgang ¹	11	6	12	4	11	5	11	3	45	18
Kunst ¹	2	2	5	5	0	0	3	2	10	9
Allgemeinbildendes Studienjahr									36	32

Quelle: PMS

¹⁾ Enthalten in PMS Kreuzlingen (Tabelle 2.1.3.)

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

Mittelschulabschlüsse

Mittelschule	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Weiblicher Anteil Anzahl	Anteil %
Kantonsschule Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	114	110	99	118	110	115	68	59.1
Fachmittelschulabschluss	54	70	58	47	33	31	26	83.9
Fachmatura			16	23	20	11	11	100.0
Diplom HMS	33	23	34	30	22	44	28	63.6
Berufsmatura HMS	29	27	23	32	21	39	27	69.2
Berufsmatura IMS	10	13	15	6	12	14	0	0.0
Kantonsschule Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	56	72	60	73	89	82	45	54.9
Kantonsschule Romanshorn								
Gymnasiale Matura	109	97	114	100	102	115	60	52.2
Fachmittelschulabschluss	45	53	48	57	47	45	42	93.3
Fachmatura			10	27	30	25	23	92.0
PMS Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	110	96	110	124	103	123	95	77.2
TSME Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	59	42	31	28	30	21	14	66.7
Passerellenprüfung	17	16	6	13	11	10	4	40.0
Kantonsschule Wil¹								
Gymnasiale Matura	13	34	40	31	28	19	7	36.8
Total	649	676	664	709	680	694	450	64.8

Quelle: Bista TG/AMH

¹⁾ Thurgauer Absolventinnen und Absolventen

Legende

HMS = Handelsmittelschule

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

2.1.4 Berufsbildung

Lehr- und Anlehrverträge nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau abgeschlossene Lehr- und Anlehrverhältnisse in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen

Stichtag: 7. Januar 2013

Berufsgruppen ¹⁾		Total Lehr- verträge 2012		Neue Lehr- verträge 2012		Total Anlehr- verträge 2012		Neue Anlehr- verträge 2012	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16	Landwirtschaft	190	21	77	8				
17	Gartenbauliche Berufe	132	85	49	29	12	2	2	1
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb LW	3	28	2	12				
19	Forstwirtschaftliche Berufe	29	1	13					
21-22	Nahrung und Getränke	80	78	29	32				
25-26	Textilherstellung u. -veredlung		3						
27-28	Textilverarbeitung	4	25		9		2		2
30-31	Holz und Kork	410	45	150	12				
33	Papierindustrie	10	2	3	1				
34-35	Grafisches Gewerbe	43	53	12	11				
36	Gerberei und Lederwaren	2	6	1	3				
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	19	2	4					
39-40	Erde, Steine, Glas	8	2	3	1				
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	1'770	82	535	29	4		2	
49	Uhrenindustrie	1							
50	Bijouterie	2	2						
51-52	Baugewerbe	294	5	107	1	2		1	
53	Malerei	54	48	18	20	16		6	
54	Übrige Produktionsarbeiter	5	7		2				
64-66	Zeichner, Technische Berufe	290	83	90	26				
68-69	Büroberufe	274	603	95	209				
70-71	Verkaufsberufe	148	510	57	182				
73	Verkehrsberufe	12	2	6					
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	133	224	53	81				
80	Reinigung	9	6	4	1		3		2
82	Körperpflege	6	104	1	32				
85-87	Berufe der Heilbehandlung	40	558	17	195				
90-91	Berufe des Kunstlebens	9	16	2	6				
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	16	159	9	63				
95	Verschiedene reglementierte Berufe	232	27	96	11	20	3	15	4
Total		4'225	2'787	1'433	976	54	10	26	9
Gesamttotal		7'012		2'409		64		35	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau durchgeführte Qualifikationsverfahren in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen, inkl. Repetenten und Kandidaten nach Art. 31, 32 BBV
Stichtag: 7. Januar 2013

Berufsgruppen ¹⁾	Durchgeführte Qualifikationsverfahren im Jahr 2012												Ausgestellte Fähigkeitszeugnisse			
	Ordentliche Lehrverträge		Repetenten aus dem Vorjahr		Art. 31, BBV		Art. 32, BBV		Total							
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
15-16	Landwirtschaft														67	5
17	Gartenbauliche Berufe														42	27
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb Landwirtschaft														3	7
19	Forstwirtschaftliche Berufe														9	1
21-22	Nahrung und Getränke														32	27
25-26	Textilherstellung u. -veredlung															
27-28	Textilverarbeitung														2	10
30-31	Holz und Kork														87	11
33	Papierindustrie														3	1
34-35	Grafisches Gewerbe														11	17
36	Gerberei und Lederwaren														1	2
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie														6	
39-40	Erde, Steine, Glas														7	2
41-48	Metall- und Maschinenindustrie														480	23
50	Bijouterie														1	
51-52	Baugewerbe														104	4
53	Malerei														22	18
54	Übrige Produktionsarbeiter														4	1
64-66	Zeichner, Technische Berufe														76	23
68-69	Büroberufe														108	221
70-71	Verkaufsberufe														49	202
73	Verkehrsberufe														4	3
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft														55	99
80	Reinigung														2	2
82	Körperpflege														3	49
85-87	Berufe der Heilbehandlung														15	166
90-91	Berufe des Kunstlebens														1	4
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge														8	56
95	Verschiedene reglementierte Berufe														79	7
Total												1'251	951			
Gesamttotal												2'368	2'202			

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Stichtag: 7. Januar 2013

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Lehr- und Anlehrverträge Ende Jahr	6'389	6'572	6'922	7'244	7'237	7'164	7'142	7'076
Anteil Frauen	2'367	2'386	2'543	2'767	2'843	2'855	2'829	2'797
Neu abgeschlossene Verträge	2'334	2'349	2'455	2'565	2'519	2'511	2'536	2'444
Anteil Frauen	911	918	952	1'072	1'007	1'021	1'007	985
Lehrabschlussprüfung bestanden	1'731	1'835	1'765	1'995	2'105	2'206	2'191	2'202
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	158	199	162	170	204	149	160	166
Ausgestellte Anlehrausweise	110	110	83	71	60	48	47	41
Lehrvertragsauflösungen	432	439	562	465	621	566	615	615
Anlehrvertragsauflösungen	33	38	18	22	19	14	10	9

Quelle: ABB

Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)

Schuljahr 2012/2013

Brückenangebot	Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		SBW Romanshorn		SBW Frauenfeld		Total	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weibl.
Praktische Arbeiten	27	12	27	15			77	28	9	2	140	57
Allgemeine Berufswahl	78	44	49	35			69	44			196	123
Hauswirtschaft					74	73					74	73
Total 2012	105	56	76	50	74	73	146	72	9	2	410	253
Total 2011	111	73	83	44	91	85	128	77	5	1	418	280
Total 2010	106	65	91	52	87	81	115	63	7	3	399	261
Total 2009	112	70	90	49	82	75	93	51			377	245
Total 2008	99	42	83	46	92	87	82	26			356	201
Total 2007	116	76	94	49	95	93	82	47			387	265
Total 2006	126	74	79	55	94	90	69	34			368	253
Total 2005	126	79	81	48	30	30	90	40			327	197
Total 2004	126	77	80	43	31	31	108	52			345	203
Total 2003	126	71	77	52	31	31	122	56			356	210
Total 2002	104	59	79	38	32	32	122	58			337	187
Total 2001	105	76	76	42			92	43			273	161

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)

Schuljahr 2012/2013

	Bildungs- zentrum für Wirtschaft Weinfelden		Gewerbliches Bildungs- zentrum Weinfelden		Bildungs- zentrum für Haus- wirtschaft Weinfelden ¹		Bildungs- zentrum für Technik Frauenfeld		Bildungs- zentrum Arbon		Bildungs- zentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Bildungs- zentrum für Detailhandel Romanshorn ²		Bildungs- zentrum für Gesundheit und Soziales		Bildungs- zentrum Arenenberg		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Landwirtschaft																				
Industrie/ Hand- werk			219	44													172	14	391	58
Informations- technik							857	21	108	4	291	25					42	14	2'633	274
Technische Berufe							86	4											86	4
Büroberufe	731	484	16	0			56	5	47	4	168	47							271	56
Verkaufsberufe																			747	484
Gastgewerbe/ Hauswirtschaft									482	366									482	366
Körperpflege																			352	213
Heilbehandlung																			112	100
BMS berufsbe- gleitend	86	86									105	100			445	405			531	491
	286	192					141	13											427	205
Total 2012	1'103	762	1'929	467			1'140	43	637	374	564	172			445	405	214	28	6'032	2'251
Total 2011	1'126	787	1'943	491			1'067	38	667	387	600	207		0	359	328	233	28	5'995	2'266
Total 2010	1'069	752	1'928	518			1'057	48	673	383	606	210			314	286	212	28	5'859	2'225
Total 2009	1'085	759	2'055	547			1'139	58	677	381	615	227			256	236	207	28	6'034	2'236
Total 2008	1'012	697	2'131	545			1'151	52	665	372	559	191			241	220	204	26	5'963	2'103
Total 2007	1'005	672	2'177	567			958	33	792	355	513	174			244	212	162	12	5'851	2'025
Total 2006	856	573	2'035	459		59	981	31	295	18	469	157		423	271	239	152	7	5'541	1'857
Total 2005	896	578	1'884	373		92	943	27	211	10	459	168		394	221	199	137	7	5'237	1'742
Total 2004	795	536	1'793	365		86	918	26	231	9	459	171		392	403	373	138	6	5'215	1'853
Total 2003	856	582	1'844	358		80	868	25	258	14	472	175		387	333	310	115	7	5'213	1'823
Total 2002	808	545	1'803	373		75	843	23	251	15	438	155		429	217	198	114	9	4'978	1'713

Quelle: Bista TG

¹⁾ Das Bildungszentrum für Hauswirtschaft Weinfelden wurde ab 2007 im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden integriert geführt

²⁾ Das Bildungszentrum für Detailhandel Romanshorn wurde in das Bildungszentrum Arbon überführt

Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen**Schülerzahlen Berufsmaturität**

Stichtag: 31. Dezember 2012

Richtungen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Jahreskurs	Total
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität						
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					188	188
Kaufmännische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	42	60	46			148
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					98	98
Technische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	33	59	64	34		190
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					141	141
Total 2012	75	119	110	34	427	765

Quelle: Bista TG

Abschlüsse Berufsmaturität

Stichtag: 31. Dezember 2012

Richtungen	BM-Prüfung 2012		
	Total	bestanden	nicht bestanden
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität			
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	138	127	11
Kaufmännische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	65	62	3
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	65	62	3
Technische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	75	67	8
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	55	47	8
Total 2012	398	365	33

Quelle: Bista TG

2.1.5 Pädagogische Hochschule Thurgau

Studentinnen und Studenten

Stichtag: 15.10.2012

	Verlängerung		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		Total	FHV- Wohnsitz¹ im TG	
			(4. Studienjahr)		(3. Studienjahr)		(2. Studienjahr)		(1. Studienjahr)				
Ausbildungs- gang	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	Anzahl	%
Vorschulstufe	5	5	-	-	40	39	31	30	21	21	97	74	76.3
Primarstufe	13	11	-	-	89	74	138	118	69	57	309	210	68.0
Sekundarstufe I*)	13	11	14	10	28	17	31	19	19	8	105	77	73.3
Sekundarstufe II	17	8	-	-	22	11	35	21	50	25	124	38	30.6
Master Frühe Kindheit	0	0	-	-	0	0	23	21	0	0	23	3	13.0
Total	48	35	14	10	179	141	258	209	159	111	658	402	61.1

¹⁾ gemäss Art. 5 der Fachhochschulvereinbarung.

*) Sek I ist ein Masterstudiengang (Die Studierenden, die im Bereich „Verlängerung“ aufgeführt sind, haben die Bachelor-Stufe nach 6 Semestern Regelstudienzeit noch nicht abgeschlossen und sind noch nicht im Masterstudium, d.h. im 4. Studienjahr)

Facherweiterung	2012/13		Total	Wohnsitz im TG	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	Anzahl	%
Facherweiterung ¹	35	34	35	29	82.9

Quelle: PHTG

¹⁾ Bei der Facherweiterung handelt es sich um eine Ergänzung zum Diplom.

Abschlüsse

Stichtag: 31. Dezember 2012

Diplome	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Vorschulstufe	10	25	18	25	30	39	39	100
Primarstufe	92	83	80	102	77	99	87	87.9
Sekundarstufe I					2	7	5	71.4
Sekundarstufe II		9	17	34	37	55	43	78.2
Total	102	117	115	161	146	200	174	87

Quelle: PHTG

2.2. Lehrerinnen und Lehrer

2.2.1 Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 14. September 2012

Schulstufe	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011
Kindergarten				
Anzahl / VZÄ	0	369	369 / 258	365 / 257
Primarschule				
Anzahl / VZÄ	252	937	1'189 / 842	1'157 / 825
Sekundarstufe I				
Anzahl / VZÄ	407	243	650 / 532	635 / 518
Fachlehrpersonen				
Anzahl / VZÄ	56	399	455 / 234	469 / 239
Einschulungsklassen				
Anzahl / VZÄ	1	47	48 / 33	35 / 27
Sonderklassen und Schulische Heilpädagogik				
Anzahl / VZÄ	44	202	246 / 167	303 / 191
Deutsch als Zweitsprache				
Anzahl / VZÄ	3	134	137 / 36	131 / 34

Quelle: AV

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente

2.2.2 Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 14. September 2012

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011
Kantonsschule Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	64	43	107 / 81	109 / 82	4	6	10 / 5	9 / 4
Kantonsschule Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	27	17	44 / 27	46 / 27	1	3	4 / 1	2 / 1
Kantonsschule Romanshorn								
Anzahl / VZÄ	58	37	95 / 61	98 / 63	2	1	3 / 1	6 / 2
PMS Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	49	37	86 / 61	82 / 57	6	8	14 / 8	11 / 5
TSME Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	3	0	3 / 1	3 / 1	12	6	18 / 5	18 / 5
Total								
Anzahl / VZÄ	201	134	335 / 231	338 / 230	25	24	49 / 20	46 / 17

Quelle: Bista TG

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

VZÄ = Vollzeitäquivalente (gerundet)

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.2.3 Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)¹

Stichtag: 14. September 2012

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011
Bildungszentrum f. Wirtschaft Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	23	10	33 / 26	49 / 39	11	43	54 / 27	38 / 16
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	28	6	34 / 30	25 / 24	57	29	86 / 26	107 / 33
Bildungszentrum f. Technik Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	30	4	34 / 33	44 / 32	37	15	52 / 23	55 / 21
Bildungszentrum Arbon								
Anzahl / VZÄ	6	1	7 / 7	8 / 8	17	15	32 / 14	31 / 13
Bildungszentrum f. Bau u. Mode Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	13	3	16 / 15	11 / 10	21	16	37 / 10	27 / 11
Bildungszentrum für Gesundheit u. Soziales								
Anzahl / VZÄ	5	16	21 / 15	20 / 12	4	0	4 / 2	1 / 0.3
Bildungszentrum Arenenberg								
Anzahl / VZÄ	13	1	14 / 5	13 / 4	18	1	19 / 2	17 / 2
Total	118	41	159 / 131	170 / 129	165	119	284 / 104	275 / 96

Quelle: Bista TG

¹⁾ Ohne Weiterbildungslehrkräfte und Lehrpersonen Brückenangebote TG

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente (gerundet)

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.2.4 Lehrerinnen und Lehrer an Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 14. September 2012

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2012	Total 2011
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	0	2	2 / 1	0	2	13	15 / 4	18 / 5
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	8	0	8 / 8	9 / 7	1	7	8 / 3	8 / 3
SBW Haus des Lernens Romanshorn								
Anzahl / VZÄ	3	4	7 / 6	7 / 5	3	4	7 / 3	8 / 1
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	4	1	5 / 5	5 / 5	0	6	6 / 3	7 / 3
Total	15	7	22 / 20	21 / 17	6	30	36 / 13	41 / 12

Quelle: ABB

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.3 Weiterbildung

2.3.1 Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Thurgau

Kalenderjahr 2012

	Durchgeführte Angebote	Anzahl Personen
Weiterbildungskurse (WBK)	153	2'699
Weiterbildungsstudiengänge		
Zertifikatslehrgänge (CAS)	7	115
Masterstudiengänge (MAS)	1	60
Module und sonstige längere Weiterbildungen	4	96
Weiterbildungen für Schulleitungen	1	9
Weiterbildungsprogramme im Ausland	1	17
Weiterbildung als Dienstleistung		
Für Lehrpersonen, Eltern und Dritte	90	3'875
Berufseinführung		
Mentorat	104	104
Praxisgruppe	7	57
Fachberatung Mathematik	1	24
Fachberatung Deutsch	1	31
Weiterbildungsblock	1	95
Englisch		
Methodik-Didaktikkurs Primarstufe TG	1	23
Methodik-Didaktikkurs Primarstufe GR	10	255
Lehrmitteleinführung Sekundarstufe I	4	92
Weiterbildung Lehrberechtigung Sek I	1	26

Quelle: PHTG

2.3.2 Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung

Kalenderjahr 2012

	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Weiterbildungsinstitutionen	2011	2012
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden		
Lehrgänge	673	525
Persönlichkeitsschulung	97	112
Informatik	750	646
Sprachen	1'482	1'539
Wirtschaftsschule	808	901
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		
Allgemeine Erwachsenenkurse	515	511
Vorbereitungskurs für Automobildiagnostiker	26	12
Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung als Fahrrad- und Motorfahrrad-Mechanikermeister	0	0
Vorbereitungskurs für Zimmerei-Vorarbeiter	18	18
Module VSSM Schreiner-Erwachsenenbildung	138	322
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Fachschaft Hauswirtschaft		
Jahres-Haushaltkurs	10	7
Allgemeine Haushaltkurse	760	699
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		
Allgemeine Erwachsenenkurse	715	742
Firmen- und Spezialkurse	220	286
Lehrgänge	31	21
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		
Allgemeine Erwachsenenkurse	299	300
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Coiffeur	0	0
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Hauswart	47	50
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales		
Allgemeine Erwachsenenkurse	1'173	1'608
Nachhol-Studiengang zum Diplomniveau I	151	0
Kurse zur Erlangung Titel HF Pflege	179	0
Kurse Palliativpflege/Palliativkonzept Kanton Thurgau	308	1'219
Ostschweizer Malerfachschule Sulgen		
Allgemeine Erwachsenenkurse	0	0
Module Maler	68	100

Quelle: ABB

2.4 Berufs- und Studienberatung

2.4.1 Übersicht

Kalenderjahr 2012

	2009	2010	2011	2012
Information				
Besuche von Berufsinformationszentren und Infotheken	18'166	17'309	15'859	15'376
Direkte Informationsgespräche und Auskünfte	1'587	1'920	2'198	2'351
Telefonische und schriftliche Informationskontakte	7'561	7'391	7'555	7'505
Ausgeliehene Informationsmittel	25'050	25'100	5'581	3'321
Beratung				
Berufsberatung Anzahl Beratungsfälle	3'645	3'717	3'236	3'201
Studienberatung Anzahl Beratungsfälle	449	404	411	379
Total Beratungsfälle	4'094	4'121	3'647	3'580
Veranstaltungen				
Klassenveranstaltungen	138	130	116	116
Elternveranstaltungen	83	65	80	67
Informationsveranstaltungen für andere Zielgruppen	15	20	24	15
Berufs-, schul- und studienkundliche Informationsanlässe	31	16	42	32
Total Veranstaltungen	267	231	262	230

Quelle: ABB

2.4.2 Einzelberatungen

Kalenderjahr 2012

Beratene Personen	männlich	weiblich	Total 2012
Jugendliche bis 17 Jahre	973	1'170	2'143
Erwachsene 18 Jahre und älter	548	889	1'437
Total	1'521	2'059	3'580

Quelle: ABB

2.4.3 Ausbildung der Ratsuchenden

Kalenderjahr 2012

	männlich	weiblich	Total 2012
Ratsuchende in Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	925	1'074	1'999
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	12	26	38
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	102	114	216
Fachmittelschule, andere Mittelschule	5	52	57
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	47	164	211
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	0	1	1
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	0	5	5
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	3	7	10
Ratsuchende nicht in Ausbildung; letzte abgeschlossene Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	66	99	165
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	4	4	8
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	286	412	698
Fachmittelschule, andere Mittelschule	0	10	10
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	29	37	66
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	20	24	44
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	15	23	38
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	4	10	14
Total	1'518	2'062	3'580

Quelle: ABB

Legende

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

EBA = Eidgenössisches Berufsattest

2.5 Jugendmusikschulen

2.5.1 Kantonale und ausserkantonale Jugendmusikschulen¹

Stichtag: 14. September 2012

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Kantonale Jugendmusikschulen				
Aadorf	265	174	21	7
Amriswil	260	136	22	7
Arbon	383	336	41	10
Jugendmusik Arbon-Horn	54	41	8	5
Bichelsee-Balterswil	97	67	8	4
Bischofszell	139	122	20	6
Egnach	164	81	16	6
Frauenfeld	573	394	46	24
Hinterthurgau	648	566	26	31
Jugendmusik Kreuzlingen	87	134	17	5
Kreuzlingen	574	267	27	20
Romanshorn	318	240	21	3
Thurtal-Seerücken	226	149	20	9
Untersee u. Rhein	548	482	31	18
Weinfelden	597	402	51	24
Zwischentotal	4'933	3'591	375	179
Ausserkantonale Jugendmusikschulen	59	44	k.A.	k.A.
Gesamttotal 2012	8'627		554	

Quelle: AV

¹ Musikschulen erhalten einen kantonalen Beitrag an den Unterricht für Thurgauer Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 20. Altersjahr).

3 Sport

3.1 Schulturnen

3.1.1 Lehrerfortbildung

Anzahl	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Kurse	14	18	18	15	15	15	16
Kurstage	16	19	18	19	17	21	20
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	315	369	334	280	336	263	220

Quelle: SPA

3.1.2 Leistungsmessung vor Ende der Schulpflicht

Jahr	Anzahl Pflichtige	dispensiert	%	erfüllt	%	nicht erfüllt	%
2012	2'650	183	6.9	1'893	71.4	571	21.5
2011	2'714	146	5.4	2'045	75.4	523	19.3
2010	2'929	147	5.0	2'408	82.2	374	12.8
2009	2'757	162	5.9	2'215	80.3	380	13.8
2008	2'899	162	5.6	2'286	78.8	451	15.5
2007	3'069	182	5.9	2'412	78.5	478	15.5
2006	3'231	189	5.9	2'565	79.4	497	15.4
2005	2'894	152	5.2	2'408	83.2	340	11.7
2004	3'470	213	6.1	2'829	81.5	446	12.9
2003	3'166	186	5.9	2'612	82.5	368	11.6
2002	2'730	162	5.9	2'239	82.0	329	12.1

Quelle: SPA

3.1.3 Freiwilliger Schulsport

Anzahl	2005	2006	2007	2008	2009	2010 ¹⁾	2011	2012
Kurse	67	62	67	64	77	49	113	123
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1'072	1'331	1'576	1'444	1'503	588	1'048	1'151

Quelle: SPA

¹⁾ Die Thurgauer Schulsport Angebote wurden per 1. Januar 2010 durch KIDS Fit abgelöst.

3.2 Jugend+Sport (J+S)

3.2.1 Jugendsportcamps

Jahr	Anzahl	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2012	10	317	221	96
2011	10	340	221	119
2010	10	355	234	121
2009	12	385	246	139
2008	12	403	266	137
2007	12	417	251	166
2006	12	393	228	165
2005	11	382	218	164
2004	11	369		
2003	12	396		
2002	12	338		

Quelle: SPA

3.2.2 Thurgauer Orientierungslauf

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2012	264	149	115
2011	398	255	143
2010	260	151	109
2009	308	194	114
2008	318	216	102
2007	284	185	99
2006	554	336	218
2005	289	160	129
2004	483		
2003	496		
2002	597		

Quelle: SPA

3.2.3 Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	rangiert	Siegerzeit	bis 2 Stunden
2012	1'684	1'684	1:09.47	84 %
2011	1'500	1'500	1:08.06	82 %
2010	1'705	1'705	1:08.32	81 %
2009	1'457	1'457	1:08.49	80 %
2008	1'277	1'277	1:10.11	83 %
2007	1'202	1'202	1:05.59	83 %
2006	1'223	1'223	1:07.11	69 %
2005	1'164	1'164	1:06.47	86 %
2004	1'036	1'036	1:07.05	85 %
2003	851	851	1:08.14	91 %
2002	720	720	1:09.36	92 %

Quelle: SPA

3.3 Sportfonds-Beiträge

	Anzahl Geschäfte	Betrag in CHF
Gewinnanteil Sportfonds Thurgau	1	2'451'945'
Zinsertrag	1	35'230
Rückzahlungen Darlehen	2	8'000
Kommission / Sportlerehrungen	9	9'828
Verbandsbeiträge	57	898'000
Projekte	25	387'574
Sportlerförderung	69	170'400
Vereinsbeiträge	9	9'479
Erfolgsbeiträge an TG Sportler/innen	67	137'900
Aufstiege in NLA und NLB	4	11'000
Anlässe	68	239'400
TG Ausdaueranlass	30	24'051
Bauten und Anlagen	13	541'500
Material	11	77'500
Sportfonds (Bestand)		5'567'891
Darlehen (Bestand)		6'000
Offene Beitragszusicherungen mit Fälligkeit 2013 oder 2014		2'080'500

Quelle: SPA

4 Kultur

4.1 Kantonsbibliothek

4.1.1 Bestand und Zu- bzw. Abnahme

Kalenderjahr 2012

	Bestand 2011	Zu- bzw. Abnahme 2012	Bestand 2012
Druckschriften	266'769	3'867	270'636
Handschriften	5'191	0	5'191
Kinder- u. Jugendbücher	10'391	506	10'897
Geografische Karten	956	37	993
Tonträger Kassetten	310	-43	267
Tonträger CD	3'836	347	4'183
CD-ROM / DVD-ROM	413	55	468
Medienkombinationen	36	18	54
Videos	109	-23	86
DVD	3'829	55	3'884
Bestand Digitale Bibliothek ¹⁾		2'188	2'188
Total	291'840	7'007	298'847

Quelle: KB

¹⁾ Anteil am gesamten Bestand (20726) der Digitalen Bibliothek Ostschweiz

4.1.2 Ausleihe

Kalenderjahr 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Druckschriften	68'082	71'547	75'011	83'640	84'093
Kinder- u. Jugendbücher	51'047	50'764	55'375	61'269	61'185
Geografische Karten	891	1'049	963	1'072	1'254
Tonträger Kassetten	3'459	2'677	2'216	2'439	1'873
Tonträger CD	15'376	16'314	16'918	23'642	23'646
CD-ROM / DVD-ROM	1'991	1'952	2'242	2'212	2'306
Medienkombinationen	106	121	126	137	173
Videos	622	358	135	11	
DVD	21'584	21'496	22'368	24'696	24'188
An andere Bibliotheken ausgeliehene Medien (aktive Fernleihe)	273	352	348	328	355
Von anderen Bibliotheken vermittelte Medien (passive Fernleihe)	335	401	320	382	284
Medien Digitale Bibliothek				3'331	7'528
Total	163'766	167'031	176'022	203'159	206'885

Quelle: KB

4.2 Amt für Archäologie

Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2012

Laufende und abgeschlossene Grabungen, Begleitungen, Bauuntersuchungen, Restaurierungen und Probenentnahmen für Dendro (Dendrochronologie)

Aadorf	Schulstrasse 19/20	Begleitung Hausabbruch
Altnau	Hafen	Dokumentation Stelli
Altnau	Rosenhof	Begleitung Öffnung Mülibach
Amriswil	Weinfelderstrasse/Alleestrasse	Begleitung Neubau Kreisel
Arbon	Rebhaldenstrasse 22	Begleitung Aushub Zahnarztpraxis
Arbon	Altstadt, Gerbergasse 15	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Arbon	Bleiche 2	Tafeln im Gelände
Berg	Guntershausen, Halde 12	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Berg	Guntershausen, Geere 10	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Birwinken	Andwil, Dorfstrasse 3	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Bottighofen	Seestrasse 4	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Bussnang	Hauptstrasse, Kirchhalde	Begleitung Mauersanierung
Diessenhofen	St. Katharinental	Begleitung Bunkerabbruch (Bunker A5496)
Diessenhofen	Steinerstrasse	Begleitung Aushub Neubau
Erlen	Buchackern, Thalacker	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Ermatingen	Westerfeldstrasse	Sondierungen
Ermatingen	Überbauung Seedorf, Hofackerstrasse	Begehung Dokumentation
Eschenz	Untereschenz, Rhyblickstr. 1	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Eschenz	Imelhuser Wald	Dokumentation Marchstein von 1568
Eschenz	Untereschenz, Rhyblickstr. 26	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Eschenz	Untereschenz, Römerweg	Grabung Neubau Einfamilienhaus
Eschenz	Untereschenz, Mettlen	Sondierungen
Eschenz	Untereschenz, Niliweg	Sondierungen
Eschenz	Sagiweg 4	Begleitung Ausschachtungen
Fischingen	Oberwangen, St. Martinskapelle	Begehung und Dokumentation
Frauenfeld	Langdorf	Begleitung Abhumusierung, Neubau Malerei
Frauenfeld	Langdorf, Langfelderstrasse	Begleitung Abhumusierung. Erweiterung Gartenausstellung, Allmendinger
Frauenfeld	Langdorf, Buebewäg	Begleitung Werkleitungsverlegung
Frauenfeld	Langdorf, Langfeldstrasse	Begleitung Aushub Neubau
Frauenfeld	Langdorf, Langfeldstrasse	Begleitung Ausbau Langfeldstrasse
Frauenfeld	Mittelgasse	Begleitung Ausbau/Sanierung
Frauenfeld	Vorstadt, Bachstrasse 4	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Frauenfeld	Werkhof, St. Gallerstrasse 20	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Gachnang	Niederwil, Egelsee	Sedimentbohrungen
Gachnang	Kirche St. Pankratius	Begleitung Neuerstellung Friedhofmauer West
Hefenhofen	Chatzerüti 17	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Hefenhofen	Chatzerüti 11	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Hüttwilen	Morwil, Nachtweid	Begleitung Bachöffnung
Kradolf-Schönenberg	Neukirch a.d.Thur, Kirchstr. 7	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kradolf-Schönenberg	Ruine Last	Vorbereitungsarbeiten Sanierung 2013, Landwoche Baumeisterverband
Kreuzlingen	Seewiese, Hafen, Seestrasse/Bodensee-Arena	Begleitung Altlastensondierungen
Langrickenbach	Herrenhof, Tobel 243	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Mammern	Torggelstrasse	Sondierungen
Mammern	Ruine Neuburg	Turmbegehung
Märstetten	Boltshausen Parzelle 3028	Begleitung Aushub und Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Pfyn	Malerweg	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Pfyn	Parzelle 1307	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Romanshorn	Reckholdenstrasse 40	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Salenstein	Arenenberg, Napoleonmuseum	Begleitung Sanierung Wasserleitungen
Salenstein	Hinderburg	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Salenstein	Schloss Salenstein	Begehung und Fotodokumentation
Salenstein	Hinderburg	Begleitung Sanierung Zufahrtsstrasse
Schlatt	Unterschlatt, Trüllenackerstrasse	Begleitung Aushub EFH-Quartier
Steckborn	Altstadt, Seestrasse 90	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Steckborn	Altstadt, Augustinergasse 3	Probenentnahme von Hölzern für Dendro

Steckborn	Altstadt, Seestrasse 83	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Steckborn	Altstadt, Seestrasse 92	Dokumentation Gebäude
Steckborn	Kirchgasse 3	Dokumentation Umbau
Tägerwilen	Tägermoos, Galgen von Konstanz	Dokumentation
Wagenhausen	Kaltenbach, Talackerstrasse	Begleitung Aushub Einfamilienhaus
Warth-Weiningen	Kartause Ittingen	Sondierung Ausbau Kunstmuseum
Weinfelden	Bachtobelstrasse 13	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Weinfelden	Bienenstrasse	Begleitung Erschliessungsarbeiten

Einzelne Funde aus Prospektionen und Lieferungen

Diessenhofen	Willisdorf, nördl. Eichbühl	Prospektion diverse Münzen, Gnadenpfennige etc.
Diessenhofen	Willisdorf, Ratihard	Prospektion, Silex
Eschenz	Strandbad	Prospektion 1 Kupfermünze, As
Eschenz	Insel Werd	Sammlung Hanns M. Vorster
Eschenz	Strand	Spätbronzezeitliches Bronzemesser
Eschenz	Acker Weber	Detektorfunde, Münzen Fibeln etc.
Eschenz	Seeäcker, Seeäcker 1	Prospektion, Silices
Eschenz	Seeäcker, Seeäcker 2	Prospektion, Silices
Homburg	Hörhausen, nordöstlich Neuhof	Prospektion 1 röm. Münze, As
Homburg	Bulge, Baholz	Rosenkranzanhänger
Homburg	Hörhausen, Selwise	Prähistorische Wandscherbe
Homburg	Hörhausen, Grabewis	Prospektion, Keramik, Randscherben
Homburg	Hörhausen	Prospektion, 2 Münzen
Homburg	Hörhausen, Mördertwis	Bronzedolch
Kreuzlingen	Seeufer	Sammlung Charles Rusca
Pfyn	Stückli	Prospektion, TS-Fragment
Pfyn	Stückli	Prospektion, Silex
Pfyn	Schauhuuse	Prospektion, Rosenkranzanhänger
Pfyn	Im Städtli	Prospektion, 1 röm. Münze Constantin I.
Schlatt	Paradies 1 und Paradies 2	Prospektion, Silices
Steckborn	Seestrasse 65	Dokumente aus Zwischenboden
Wagenhausen	Etzwiler Riet	Prospektion, 5 Silices

5 Departement für Justiz und Sicherheit

5010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Vormundschafts- wesen	Migrationswesen	Strafvollzug	Zivilschutz / Armee	Gastgewerbe	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	10	11	0	0	3	4	28
Neueingänge	54	35	2	6	2	17	116
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	64	46	2	6	5	21	144
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	4	1	0	0	0	2	7
- Teilweise Gutheissung	2	1	0	0	0	1	4
- Abweisung	13	21	0	2	2	5	43
- Nichteintreten	24	5	0	1	0	3	33
- Abschreibung	21	5	1	0	1	8	36
Total Erledigungen	64	33	1	3	3	19	123
Pendenzen 31. Dezember 2012	0	13	1	3	2	2	21
davon Pendenzen aus dem Jahre 2011	0	0	0	0	0	0	0

Vormundschafswesen

Im Zuständigkeitsbereich der örtlichen Vormundschaftsbehörden wurden folgende Massnahmen angeordnet:

Mündige

	ZGB	2008	2009	2010	2011	2012
Entmündigung	Art. 369	39	15	16	10	18
Entmündigung	Art. 370	0	0	0	0	0
Entmündigung	Art. 371	0	0	0	0	0
Entmündigung	Art. 372	8	5	5	9	4
Unterstellung unter die elterliche Sorge	Art. 385	22	7	9	7	13
Beistandschaft	Art. 392	24	19	24	45	24
Beistandschaft	Art. 392/393	110	72	56	102	93
Beistandschaft	Art. 394	140	108	94	130	139
Beiratschaft (Mitwirkung, Verwaltung, kombiniert)	Art. 395	8	6	6	3	4
FFE	Art. 397a	79	42	31	53	35

Unmündige

		2008	2009	2010	2011	2012
Vertretung von Kindern im Scheidungsverfahren	Art. 146	6	2	4	3	0
Zuteilung der gemeinsamen elterlichen Sorge	Art. 134/298a	82	79	63	142	186
geeignete Massnahmen	Art. 307	48	33	25	39	34
Beistandschaft	Art. 308	208	187	125	148	186
Beistandschaft (Feststellung Vaterschaft)	Art. 309	64	43	25	41	40
Aufhebung der elterlichen Obhut	Art. 310	52	34	10	22	23
Entziehung der elterlichen Sorge	Art. 311/312	11	1	0	0	1
geeignete Massnahmen zum Schutz des Kindesvermögens	Art. 324	0	0	0	3	0
Beistandschaft für Verwaltung des Kindesvermögens	Art. 325	8	6	0	2	5
Vormund für Unmündige	Art. 368	18	11	18	21	17
Beistand für Unmündige	Art. 392	28	28	30	57	37

Massnahmen gegenüber Amtsträgern

		2008	2009	2010	2011	2012
Nichtwiederwahl	Art. 442	0	0	0	0	0
Amtsenthörung	Art. 445	1	0	0	0	2
Weitere Massregeln	Art. 449	0	1	0	0	0

Pflegekinderwesen

	PAVO	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Bewilligungen Familienpflege	Art. 4	92	94	49	79	78
Anzahl aufgehobene Pflegeverhältnisse		42	19	38	34	34
Anzahl unmündige Pflegekinder per Ende Jahr		226	151	203	198	223
Anzahl Bewilligungen Heimpflege für max. vier Unmündige (Richtlinien „Miniheime“)	Art. 13	9	2	24	5	8
Anzahl Meldungen Tagespflegeverhältnis	Art. 12	303	234	250	375	285
Widerruf der Bewilligung	Art. 11	0	0	0	1	0
Anordnung eines Aufnahmeverbotes	Art. 12 Abs. 3	1	0	1	0	0

Gastgewerbe

Entscheide der Gemeinden

	2008	2009	2010	2011	2012
Beherbergungsbetriebe mit Alkoholausschank	28	34	19	16	23
Wirtschaften mit Alkoholausschank	155	130	127	115	103
Beherbergungsbetriebe ohne Alkoholausschank	0	0	0	7	1
Wirtschaften ohne Alkoholausschank	4	4	3	5	5
Gastgewerbebetriebe mit Zusatzbewilligungen	6	15	10	0	0
Kioskwirtschaften oder Imbissstände	65	56	64	45	51
Gelegenheitswirtschaften	51	46	74	37	44
Jugendlokale	0	0	1	0	1
Verwarnungen	4	0	1	0	1
Patent- oder Bewilligungsentzüge	2	11	4	4	5

5015 Bewährungsdienst

Mandate altes / neues StGB	Bestand am 01.01.12	Zu- wachs	Behandelte Fälle	Abge- schlossen	Widerruf	Gestorben	Bestand am 31.12.12
<i>a) Bedingt / Teilbedingt Verurteilte</i>							
Bedingt Verurteilte Art. 41 / 44 nStGB	28	2	30	8	1	0	21
Bedingt Verurteilte Art. 46 / 89 nStGB	3	2	5	2	0	0	3
Teilbedingt Verurteilte Art. 44 nStGB	14	4	18	6	0	1	11
<i>b) Bedingt Entlassene</i>							
aus Strafvollzug, Art. 38 / 87 nStGB	19	18	37	12	1	0	24
aus gerichtl. Verw., Art. 42 / 64a nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Psych. Klinik, Art. 43 / 62 nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Suchtheilstätte, Art. 44 / 62 nStGB	2	1	3	0	0	0	3
aus Massnahme für junge Erwachsene, Art. 100ter / 62 nStGB	4	2	6	1	0	0	5
<i>c) Ambulante psych. Behandlung</i>							
Art. 43 StGB / 63 nStGB	2	0	2	0	0	0	2
<i>d) Militärstrafgesetz</i>							
nach Art. 34b / 38 / 40 MStG	0	0	0	0	0	0	0
<i>e) Patronate aus anderen Kantonen</i>	15	4	19	6	0	0	13
<i>f) Betreuungen</i>							
Durchgehende Betreuungen / soziale Betreuungen Art. 96 nStGB	70	126	196	122	0	0	74
<i>g) Freiwillige Betreuungen</i>	3	1	4	2	0	0	2
Total Mandate	160	160	320	159	2	1	158

Aufteilung nach Geschlecht

Total behandelte Fälle Männer	306	davon	114	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total behandelte Fälle Frauen	14	davon	6	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total wurden betreut	320	davon	120	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)

Widerrufe während der Probezeit

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Personen	3	5	8	2	4	1	2

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

Firmen-Löschungen und Neueintragungen

Rechtsform	Bestand 31.12.2011	Löschungen	Neueintra- gungen	Saldo div. Bestan- desänderungen*	Bestand 31.12.2012
Einzelunternehmen	5'256	349	342	42	5'291
Kollektivgesellschaft	344	35	25	-8	326
Kommanditgesellschaft	51	5	0	1	47
Aktiengesellschaft	5'251	241	210	99	5'319
GmbH	4'308	216	402	69	4'563
Genossenschaft	309	13	6	4	306
Verein	139	5	11	0	145
Stiftung	355	13	9	2	353
Institution und Körperschaft öffentlichen Rechtes	6	0	2	0	8
Zweigniederlassung					
- von schweizerischer Unternehmung	328	20	20	1	329
- von ausländischer Unternehmung	64	11	14	-2	65
Total	16'411	908	1'041	208	16'752

* insbesondere Sitzverlegungen in den Kanton Thurgau sowie Umwandlungen von oder in andere(n) Rechtsformen.

Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Geschäftsfälle (Tagebucheinträge)	4'455	4'586	4'536	4'687	4'641	5'564	7'556	5'647	5'659	5'566
Eingetragene Firmen	13'096	13'478	13'839	14'278	14'774	15'314	15'753	16'121	16'411	16'752
davon juristische Gesellschaften	8'095	8'306	8'562	8'919	9'329	9'747	10'132	10'444	10'760	11'088
	62 %	62 %	62 %	62 %	63 %	64 %	64 %	65 %	66 %	66 %

Namensänderungen

Durch Entscheide des Departements wurden folgende Namensänderungen bewilligt.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Name der Frau wird Familienname	22	26	19	18	27	36	28
Änderung des Familiennamens	64	50	59	35	43	35	42
Änderung des Vornamens	41	36	26	32	51	46	52
Total	127	112	104	85	121	117	122

Ordentliche Einbürgerungen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Erwachsene	544	427	401	442	355	340	375
Kinder	283	228	170	199	144	144	147
Total Personen	827	655	571	641	499	484	522
Total Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller	425	348	334	356	287	282	296

Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
– Afghanistan	0	0	0	1	0	1	0
– Albanien	1	0	0	0	0	0	0
– Äthiopien	0	0	0	1	0	0	0
– Bangladesh	0	0	0	1	0	0	0
– Belarus	0	2	0	2	0	0	0
– Belgien	0	0	0	0	1	1	0
– Bolivien	0	0	0	1	0	0	0
– Bosnien-Herzegowina	40	28	14	20	18	14	10
– Brasilien	0	1	1	0	1	1	2
– Bulgarien	0	0	0	0	1	0	0
– Chile	0	0	0	0	0	0	1
– China, Taiwan	0	1	1	2	0	0	1
– Deutschland	8	12	20	40	46	36	51
– Dom. Republik	0	0	0	0	0	1	1
– Ecuador	0	0	0	0	0	1	0
– Dänemark	0	1	0	0	0	0	0
– Frankreich	1	0	0	1	2	0	1
– Finnland	0	1	0	0	0	0	0
– Griechenland	3	2	3	0	1	3	1
– Grossbritannien/Vereinigtes Königreich	1	5	1	0	0	0	1
– Haiti	0	1	1	0	0	0	0
– Indien	2	0	2	0	1	1	0
– Irak	3	1	2	3	2	6	9
– Iran	1	0	1	2	2	0	0
– Israel	0	0	0	1	0	0	0
– Italien	46	47	41	53	35	28	43
– Kambodga	0	0	0	0	0	0	1
– Kanada	1	0	0	0	0	0	0
– Kirgisistan	0	0	1	0	0	0	0
– Kolumbien	1	0	1	1	0	0	0
– Kongo (Kinshasa)	0	0	0	0	0	0	2
– Kosovo	0	0	2	0	17	30	30
– Kroatien	18	17	10	22	6	13	15
– Laos	1	0	0	0	0	0	0
– Libanon	2	0	1	0	0	0	0
– Luxemburg	0	0	0	0	2	1	0
– Malaysia	1	0	0	0	0	0	0
– Marokko	0	0	0	0	1	0	0
– Mazedonien	62	59	69	56	26	33	32
– Montenegro*	-	-	-	-	1	0	0
– Niederlande	1	0	1	3	1	1	0
– Österreich	0	1	0	1	3	1	2
– Pakistan	0	0	1	0	0	0	0
– Peru	1	0	0	1	0	0	0
– Philippinen	1	0	1	0	0	0	0
– Polen	0	0	1	0	0	1	1
– Portugal	11	9	3	10	7	7	14
– Rep. Korea	0	0	0	0	0	2	0
– Rumänien	1	0	0	0	0	0	0
– Russland	1	0	0	1	1	0	0
– Schweden	0	0	0	0	1	0	0
– Schweiz	11	6	11	8	12	16	10
– Serbien und Montenegro	122	88	86	75	-	-	-
– Serbien	-	-	-	-	63	45	28
– Slowakei	1	0	1	0	0	1	0
– Slowenien	2	1	2	0	0	1	1
– Somalia	1	1	1	2	0	0	0
– Spanien	2	9	5	4	6	7	2

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
– Sri Lanka	11	10	17	7	6	6	13
– Syrien	2	2	0	0	0	1	0
– Tansania	0	0	0	0	1	0	0
– Thailand	1	1	0	2	0	0	2
– Tibet	1	0	0	0	0	0	0
– Tschechische Republik	1	0	0	0	2	0	0
– Tunesien	0	0	0	0	1	0	1
– Türkei	60	47	32	35	17	21	19
– Uganda	0	0	0	0	1	0	0
– Ukraine	0	0	0	0	0	2	1
– Vereinigte Staaten von Amerika	2	0	1	0	1	0	0
– Vietnam	0	1	0	0	1	0	1

* bis 2009 Serbien und Montenegro

5120 Zivilstandsämter

Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen

Jahr 2012

Zivilstandsamt	Geburten	Trauungen	Scheidungen	Todesfälle	Eingetragene Partner- schaften	Auflösung ein- ge. Partner- schaften	Geschäftsfälle Total
Arbon	7	338	88	299	3	0	735
Frauenfeld	1'154	322	124	532	7	1	2'140
Kreuzlingen	956	215	63	541	3	1	1'779
Münchwilen	5	188	97	219	3	0	512
Weinfelden	5	273	67	285	3	0	633
Total	2'127	1'336	439	1'876	19	2	5'799

5250 Staatsanwaltschaft

Tätigkeit der Staatsanwaltschaft

Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen

	2011	2012
<i>Pendenzen</i>		
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	2'401	2'374
Eröffnungen	5'118	5'447
Erledigungen	5'145	5'348
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	2'374	2'473
<i>Tätigkeiten</i>		
Strafbefehle	3'864	3'726
Einstellungsverfügungen	625	618
Nichtanhandnahmeverfügungen	496	490
Sistierungsverfügungen	216	364
Abtretungen an andere Amtsstellen (ausserkantonal)	130	249
Überweisungen von Anklageschriften an Bezirksgerichte	181	217
Überweisungen von Verwaltungsstraffällen an Bezirksgerichte	1	1
Nachentscheide, Widerrufe	16	27
Einsprachebehandlungen	205	247
Berufungen	19	27
Beschwerden an Obergericht	60	68
Beschwerden an Bundesgericht	7	13
Anträge Zwangsmassnahmengericht	354	349

Strafverfahren wegen Übertretungen

	2011	2012
<i>Pendenzen</i>		
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	191	621
Eröffnungen	12'221	12'287
Erledigungen	11'791	11'896
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	621	1'012
<i>Tätigkeiten</i>		
Strafbefehle	11'166	11'321
Nichtanhandnahmeverfügungen	282	259
Abtretungen an andere Amtsstellen (ausserkantonale)	12	32
Überweisungen von Anklageschriften an Bezirksgerichte	54	57
Berufungen	2	6
Einsprachebehandlungen	431	447

Opferhilfeverfahren

	2011	2012
<i>Pendenzen</i>		
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	5	2
Eröffnungen	12	25
Erledigungen	15	16
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	2	11

Auftritte der Staatsanwaltschaft vor Gerichten

	2011	2012
Auftritte vor Bezirksgericht	39	94
Auftritte vor Obergericht	20	11
Auftritte vor Zwangsmassnahmengericht	4	1

Übrige Verfahren

	2011	2012
Vernehmlassungsverfahren	13	12
Gerichtsstandskonflikte	36	9
Rechtshilfeverfahren international	101	101

Jugendanwaltschaftliche Sanktionen

	2011	2012
Aufsicht	3	2
Persönliche Betreuung	8	11
Ambulante Behandlung	6	14
Unterbringungen (inkl. vorsorgliche)	4	9
Strafbefreiung	0	0
Verweis	360	392
Persönliche Leistung	362	277
Busse	170	165
Freiheitsentzug bedingt (mit und ohne Probezeit)	15	13
Freiheitsentzug unbedingt	10	8
Untersuchungshaft	6	3

Fälle von Suizidbeihilfe

	2009	2010	2011	2012
Total Fälle von Suizidbeihilfe	4	6	8	7
Ermittlungsverfahren *	4	6	8	7
Strafverfahren	0	0	0	0
Anzeigen	0	0	0	0
<i>Sterbehilfeorganisationen</i>				
Exit	4	6	8	6
Andere	0	0	0	1
<i>Wohnsitz</i>				
Kanton Thurgau	4	6	8	7
Andere Kantone / Ausland	0	0	0	0
<i>Nationalität</i>				
Schweiz	4	5	6	5
Ausland	0	1	2	2
<i>Alter</i>				
Unter 70	0	1	2	3
70-79	2	1	3	2
80-89	2	4	1	0
90 und älter	0	0	2	2
<i>Geschlecht</i>				
Männlich	0	2	2	2
Weiblich	4	4	6	5

* Bei jedem Suizidbeihilfe-Fall wird ein Ermittlungsverfahren eröffnet.

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene**Massnahmenzentrum**

<i>Belegung</i>	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bestand am 1. Januar	50	52	50	55	50	47
Eintritte	29	28	29	22	22	27
Austritte	27	30	24	27	24	24
Bestand am 31. Dezember	52	50	55	50	48	50
Durchschnittlicher Bestand	52	51	52	53	49	50
Tiefster Stand	49	49	50	50	47	47
Höchster Stand	53	53	56	57	51	53
Durchschnittsalter	22	21	21	21	21	21
Total Aufenthaltstage Massnahmenzentrum	19'033	18'784	19'152	19'383	17'596	18'319

Eintritte aus Ostschweizer Konkordat

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Appenzell AR.	0	1	2	0	0	1
Glarus	1	0	1	1	0	0
Thurgau	4	2	5	5	6	4
Zürich	11	7	13	5	10	6
St. Gallen	3	3	1	4	0	2
Graubünden	0	2	0	0	0	1
Schaffhausen	0	2	3	1	1	1
Total	19	17	25	16	17	15

Eintritte aus übrigen Einweisungskantonen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Aargau	0	0	0	0	0	2
Bern	4	4	1	2	0	2
Basel Land	0	0	0	0	0	2
Basel Stadt	1	0	0	0	1	2
Aargau	1	3	1	1	1	0
Luzern	0	0	1	1	1	1
Solothurn	2	1	0	2	1	2
Schwyz	1	1	1	0	0	1
Uri	0	1	0	0	0	0
Zug	0	1	0	0	1	0
Total	9	11	4	6	5	12

Einweisungsgründe per 31. Dezember

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Jugendstrafrecht Art. 93bis StGB (altes Recht)	8	7	6	0	0	0
Junge Erwachsene Art. 100bis StGB (altes Recht)	21	13	7	1	1	1
Art. 44 StGB (altes Recht)	0	0	0	0	0	0
Zivilrecht	2	2	1	1	0	0
Übrige nach Strafrecht (alt und neu)	0	0	0	0	0	0
Massnahmen Jugendstrafrecht Art. 15/16 JStG	9	17	27	25	16	22
Jugendstrafrecht Art. 25 JStG Einschliessung	0	0	0	0	0	1
Massnahmen junge Erwachsene Art. 60 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)	0	0	0	0	0	1
Massnahmen junge Erwachsene Art. 61 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)	12	11	14	23	31	25
Total Bestand am 31. Dezember	52	50	55	50	48	50

5420 Eichamt**Messwesen****Eichungen**

Jahr 2012

Art der Messmittel (Kategorie)	gemäss Kartei		geeicht	bean- standet
	eich- pflichtig	fällig im Jahr 2012		
Waagen				
1. Nichtselbsttätige Waagen für offene Verkaufsstellen; analog/digital	1'233	596	573	16
2. Nichtselbsttätige Waagen nicht für offene Verkaufsstellen, ausser 3 und 4	1'503	988	941	57
3. Fahrzeug- und Geleisewaagen	154	74	74	13
4. Spezialwaagen (Kehricht, Hubstapler, usw.)	19	14	14	3
5. Selbsttätige Waagen (Förderbandwaagen, Schüttwaagen usw.) ohne 3 und 6	17	8	8	1
6. Preisauszeichnungswaagen (für Zufallspackungen)	34	56	56	2
Volumenmessanlage				
für Mineralöle in Zapfsäulen (inkl. 2-Takt) ohne Zusatzapparate	1'540	845	841	23
für Mineralöle in Zapfsäulen (inkl. 2-Takt) mit Zusatzapparaten	353	201	199	8
für Mineralöle in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton) – (massgebend für METAS ist die Datenbank)	80	80	79	5
für Mineralöle in Tanklager	34	34	34	1
Hochdruck-Erdgastanksäulen und Flüssiggastanksäulen	8	3	1	0
für Lebensmittel (Milch, Wein, usw.) in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton)	40	39	38	5
Abgasmessgeräte				
Messgeräte für Gasgemischanteile (MGA)	298	296	133	9
Messgeräte für Dieselrauch (MDR)	106	106	59	0
Kombigeräte (MGA + MDR)	73	71	33	3
Andere				
Raummasse: Fässer, Schankgefässe, Kastenmasse, andere	2	0	0	0
Längenmasse	3	1	1	0
Andere Messmittel (Gewichtstücke)	576	155	152	0
Total	6'073	3'567	3'236	146

Prüfungen von Waagen (nicht eichpflichtiger Bereich)

Jahr 2012

	Geprüft	In Verkehr gemäss Kartei
Waagen	167	244

5430 Migrationsamt

Im Jahr 2012 hat die ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau um 2'658 Personen (+4,8 %) zugenommen.

	2008	2009	2010	2011	2012
Bestand der ausländischen Wohnbevölkerung *	49'805	51'209	53'054	55'091	57'749
(Stichtag: 31. Dezember; Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS)					
davon					
Jahresaufenthalter	12'681	13'850	15'107	16'238	16'495
Niedergelassene	36'557	36'799	37'367	38'234	40'483
Kurzaufenthalter > 12 Monate	567	560	580	619	771
Kurzaufenthalter 4-12 Monate	1'330	1'280	1'471	1'499	1'629
Kurzaufenthalter < 4 Monate	141	170	141	204	167
Grenzgänger	4'213	4'137	4'388	4'840	5'057

Veränderungen im Ausländerbestand

	2008	2009	2010	2011	2012
Neuregistrierung	6'215	5'308	5'653	6'073	6'678
(Einreise, Zuzug aus anderen Kantonen, Geburten)					
Ausgeschiedene Ausländer	3'748	3'904	1'498	4'036	4'020
(Ausreise, Wegreise, Todesfälle, Einbürgerungen)					

Asyl (Anzahl Personen)

	2008	2009	2010	2011	2012
– Neue Asylgesuche	263	222	274	647	750
– Asylsuchende,	593	667	656	811	857
davon vorläufig aufgenommene Ausländer	353	305	353	373	348
– Kontrollierte freiwillige Ausreise	38	29	57	78	118
– Rückführung in den Heimatstaat (Personen)	32	41	29	20	46
– Rückführung in einen Drittstaat (Personen)	9	4	2	1	1
– Aufenthalt unbekannt (untergetauchte Personen)	15	31	25	41	86
– Vollzugspendenzen **	78	57	96	108	115
– Aufenthaltsbewilligungen an Personen aus dem Asylbereich aus	66	68	33	12	33
humanitären Gründen					
– Rückführungen Dublin (ab 2009)	0	106	139	104	130

Verschiedenes

	2008	2009	2010	2011	2012
– Verwarnungen	148	116	95	62	78
– Einreiseverbote vom Bundesamt für Migration (BFM) - auf Antrag des					
Migrationsamtes - verfügt (in der Regel für die Dauer von 3 - 5 Jahren;					
in einigen schweren Fällen auf unbestimmte Dauer)	230	250	311	167	177
– Vorbereitungs-, Ausschaffungs- oder Durchsetzungshaft	24	29	9	78	79
– Eingrenzung von Personen aus dem Asylbereich	7	28	13	6	32
– Ausgrenzung von Personen aus dem Asylbereich	10	10	3	96	122
– Integrationsvereinbarungen***	-	-	-	70	192

* Nicht zur ausländischen Wohnbevölkerung zählen:

Personen aus dem Asylbereich (Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Ausländer)

Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Kurzaufenthalter (längstens zwölf Monate)

Kurzaufenthalter (längstens vier Monate)

Meldepflichtige ausländische Arbeitskräfte für einen Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit von längstens 90 Tagen

(Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, SR 142.203; Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs, SR 823.20)

** Vollzugspendenzen:

Rechtskräftig ab- und weggewiesene Personen, vorwiegend aus dem Asylbereich, bei denen ein Vollzug der Wegweisung aus der Schweiz blockiert oder nicht durchführbar ist, vor allem wegen fehlenden heimatlichen Reisepapieren.

*** Das Migrationsamt, Fachstelle Integration, schliesst seit Sommer 2011 Integrationsvereinbarungen ab. Nach geltendem Ausländerrecht kann nur mit Angehörigen von Drittstaaten und abhängig vom Zulassungsgrund eine Integrationsvereinbarung abgeschlossen werden.

5450 Jagd- und Fischereiverwaltung

Abschuss- und Fallwildstatistik für das Jagdjahr 2011/2012

(1. April 2011 bis 31. März 2012)

	Abschuss	Fallwild	davon auf Strasse	Total	Vorjahr
Rehböcke	921	213	163	1'134	1'083
Rehgeissen	583	321	215	904	941
Bockkitze	242	} 242	92	802	855
Geisskitze	318				
Rehe total	2'064	776	470	2'840	2'879
Rothirsche	6			6	5
Damhirsche				0	0
Gämsen	2	1		3	7
Wildschweine	239	47	32	286	604
Hasen	5	62	62	67	66
Füchse	1'124	757	582	1'881	2'168
Dachse	107	201	176	308	349
Steinmarder	28	75	67	103	116
Edelmarder		1	1	1	1
Illtisse		6	5	6	7
Luchse				0	0
Biber		16	10	16	22
Bisamratten	8			8	4
Ringeltauben	27			27	30
Türkentauben	2			2	31
Verwilderte Haustauben	321			321	232
Krähen	921	1		922	737
Kolkraben				0	0
Elstern	101			101	77
Eichelhäher	79			79	100
Stockenten	258	1	1	259	367
Schnatterenten	16			16	20
Krickenten	13			13	9
Tafelenten	35			35	60
Reiherenten	12			12	25
Schellenten				0	0
Andere Enten	5	5	1	10	11
Blässhühner	84			84	98
Haubentaucher	1			1	4
Kormorane	127			127	139

Vorkommen seltener Wildarten im Jagdjahr 2011/2012
(erfasst: 88 Reviere)

Anzahl Reviere mit	Standwild		Wechselwild	
	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012
Rotwild	1	2	5	4
Gämswild	4	5	9	7

Anzahl Reviere mit	festgestellten Wildarten		vermuteten Wildarten	
	2010/2011	2011/2012	2010/2011	2011/2012
Edelmarder	21	25	19	16
Iltis	34	41	20	17
Waschbär	2	4	8	9
Luchs	4	12	4	13
Biber	45	56	9	4
Bisamratte	18	23	9	13
Nutria	0	1	1	1
Uhu	4	4	6	9
Haselhuhn	0	0	0	1
Rebhuhn	2	1	0	1
Fasan	3	2	3	5
Reiherhorste	20	20	3	15

Wildschadenstatistik für das Jagdjahr 2011/2012

In Franken

	Wies- land	Getreide	Mais	Rüben	Kartoffeln	Gemüse	Ölsaa- ten	Obst- anlagen Reben Gärten	Wald	Haus- tiere	Total	Vorjahr
Gämsen	1'375	880					58				2'313	2'215
Wildschweine	129'160	80'921	33'089	16'643	11'756	4'228	685				276'482	317'123
Rehe											0	0
Hasen											0	0
Dachse											0	398
Biber	500	1'271	1'504	2'930			203		4'815		11'223	8'442
Luchs										900	900	0
Krähen	893	246	5'492					7'650			14'281	10'766
Total	131'928	83'318	40'085	19'573	11'756	4'228	946	7'650	4'815	900	305'199	
Vorjahr	162'844	54'250	93'671	5'408	6'602	5'627	1'498	7'190	1'854	0		338'944

Fischfangstatistik Ober- und Untersee

In Kilogramm, Jahr 2012

	Obersee	Untersee	Total	Vorjahr
<i>Berufsfischer</i>				
Blaufelchen	49'711		49'711	99'001
Andere Felchen	37'301	14'653	51'954	42'553
Seeforellen	788	34	822	1'425
Regenbogenforellen	43	2	45	195
Seesaiblinge	2'410		2'410	2'156
Äschen	1	17	18	27
Hechte	1'416	1'881	3'297	2'772
Zander	127	25	152	94
Barsche	29'476	2'717	32'193	16'732
Kaulbarsche	112	1	113	95
Karpfen	298	30	328	306
Schleien		173	173	65
Brachsmen	322	133	455	165
Andere Weissfische	6'640	1'495	8'135	6'112
Trübschen	685	202	887	646
Welse	101	3	104	104
Aale	596	97	693	673
Total in kg	130'027	21'463	151'490	
Wert rund Fr.	871'790	148'617	1'020'407	
Vorjahr in kg	148'593	24'528		173'121
Wert rund Fr.	994'208	169'239		1'163'447
<i>Sportfischer</i>				
Felchen	3'163	4'067	7'230	10'445
Seeforellen	645	2	647	300
Regenbogenforellen	340		340	290
Seesaiblinge	403		403	764
Hechte	1'452	1'458	2'910	2'617
Zander	15	5	20	6
Barsche	4'084	660	4'744	6'638
Karpfen	526		526	441
Schleien	13		13	4
Brachsmen	238		238	269
Weissfische und andere	207	35	242	157
Aale	43	38	81	44
Total in kg	11'129	6'265	17'394	
Vorjahr in kg	12'293	9'682		21'975

Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer

Jahr 2012

	Thur 221.9 ha		Sitter 39.3 ha		Murg 31.2 ha		Binnenkanäle 5.5 ha		Total 297.9 ha		Vorjahr 297.9 ha	
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg
Bachforellen	372	126	17	5	830	306	63	18	1'282	455	1'605	601
Regenbogenforellen	33	14							33	14	16	9
Äschen	27	13							27	13	19	8
Hechte	8	17			30	102	1	1	39	120	28	54
Aale	32	22	1	1	13	5			46	28	75	55
Alet	335	183	31	16	70	57	26	19	462	275	471	270
Barben	117	114	21	13	1	1			139	128	181	164
Andere Fische	20	8			35	18	1	1	56	27	73	23
Total	944	497	70	35	979	489	91	39	2'084	1'060		
- davon Elektrofang					18	10			18	10		
Vorjahr	997	571	122	45	1'249	520	100	48			2'468	1'184
- davon Elektrofang											0	0

Ertrag (kg/ha)

Forellen und Äschen	0.7	0.1	9.8	3.2	1.6	2.1
Hechte	0.1	0.0	3.3	0.1	0.4	0.2
Andere Fische	1.5	0.8	2.6	3.5	1.5	1.7
Total	2.3	0.9	15.7	6.8	3.5	
Vorjahr	2.5	1.1	16.6	8.7		4.0

Fischeinsätze im Ober- und Untersee

Jahr 2012

	Obersee			Untersee	
	Brütlinge	Vorsommerlinge/ Sömmerlinge	Brütlinge	Brütlinge angefüttert	Vorsommerlinge/ Sömmerlinge
Blaufelchen	10'550'000				
Gangfische	18'316'000	100'000			
Weissfelchen			9'300'000		
Seesaiblinge		78'000			
Äschen					
Hechte				580'000	
Seeforellen					
Einsatz total	28'866'000	178'000	9'300'000	580'000	0
Marktwert rund, Fr.	275'000			86'000	
Vorjahr	49'448'000	193'000	30'500'000	265'000	10'000
Marktwert rund, Fr.	440'700			266'100	

Fischeinsätze in anderen Gewässern

Jahr 2012

		Aufzuchtgewässer	Rhein	übrige Gewässer
Bachforellen	Brütlinge angefüttert	345'000		60'000
	Vorsommerlinge			
	Sommerlinge			1'600
	Jährlinge und ältere			25'040
Seeforellen	Brütlinge angefüttert			
	Vorsommerlinge		10'000	185'900
	Sommerlinge			5'240
	Jährlinge und ältere			830
Äschen	Brütlinge angefüttert		50'000	
	Sommerlinge			4'600
	Jährlinge			
Hechte	Brütlinge			63'000
	Sommerlinge und ältere			600
Zander / Barsch	Sommerlinge			6'000
Karpfen	Jährlinge und ältere			
Rotaugen / Rotfedern	Sommerlinge und Jährlinge			500
Bachneunaugen	Adulte			
Edelkrebse	Adulte			900
Einsatz Fische total (ohne Krebse)		345'000	60'000	353'310
Marktwert rund, Fr.		13'800	6'100	101'900
Vorjahr		327'000	169'000	353'880
Marktwert rund, Fr.		13'100	12'700	102'400

Fischsterben

Jahr 2012

	Anzahl Fälle	Verursacher unbekannt	Schaden Fr.
Gülle	6		20'900
Putzmittel			
Löschwasser			
Klärschlamm			
Andere Ursachen			
Unbekannte Ursache	1	1	200
Total	7	1	21'100
Vorjahr	7	3	7'200

Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen

	2008	2009	2010	2011	2012
Wild und Jagd tangierende Bauten	25	50	83	27	20
Bewilligungspflichtige Sportanlagen	26	36	22	37	22
Bachkorrekturen	15	17	13	25	20
Bachunterhalt	52	40	27	28	51
Bauten an Gewässern	59	33	26	42	48
Wasserentnahmen	21	22	17	17	21
Weiher	11	12	2	5	14
Bootsliegeplätze, Bootsstege, Hafenbauten	18	20	14	14	18
Richt- und Schutzpläne	5	5	6	3	5
Total	232	235	210	198	219

5510 Kantonspolizei

Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)

Die polizeiliche Grundversorgung der Bevölkerung im Kanton erfolgt zur Hauptsache durch die Polizistinnen und Polizisten der Aussendienste. Erste Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger sind zum Einen die 28 Polizeiposten im Kanton. Zum Andern gewährleisten die Patrouillen der Aussendienste rund um die Uhr die ständige Einsatzbereitschaft und stärken mit ihrer sichtbaren Polizeipräsenz das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Diensttätigkeit der Aussendienste setzte sich wie folgt zusammen:

	2008	2009	2010	2011	2012
– Aufenthaltsermittlungen	367	334	357	304	280
– AUG (Ausländergesetz)	151	357	376	434	334
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	203	186	190	149	167
– Berichte über Personen	7'294	6'604	6'845	6'368	5'596
– Betäubungsmitteldelikte	541	415	406	311	205
– Brände / Explosionen	281	245	242	231	153
– Dienstleistungen (übrige)	42'495	41'526	40'765	41'275	39'288
– Ermittlungsverfahren	267	281	212	223	55
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	230	252	249	300	267
– Funde / Verluste (Anzeigen)	6'363	5'837	5'407	6'526	6'576
– Leib / Leben (Anzeigen)	949	819	636	553	568
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	516	365	326	341	305
– Polizeitransporte	646	547	506	856	654
– Seepolizei (Anzeigen)	4	5	15	5	4
– Sexualdelikte (Anzeigen)	141	148	101	104	130
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	2'485	2'139	2'481	2'516	2'291
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	97	121	133	93	91
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	1'499	1'227	1'215	1'186	1'201
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	141	134	85	91	138
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	8'328	7'455	6'436	7'266	6'849
– Verzeigungen (ohne OBG)	8'953	7'392	7'063	5'559	4'874
– Verzeigungen Ordnungsbussen	23'575	23'256	22'674	24'289	22'489
– Zwangsmassnahmen	2'965	3'241	3'449	3'331	2'901
Total	108'491	102'886	100'169	102'311	95'416

Infolge Umstrukturierung wurden im Jahr 2012 die Diensttätigkeiten der regionalen Ermittlungsdienste nicht mehr bei den Aussendiensten erfasst (2011: Total 4'925 Diensttätigkeiten ErmD).

Patrouillendienst im Rahmen von Regio+

			2011	2012
Nachtdienst	19.30 - 06.00 Uhr (10.5 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	45'990 Mann/Std.	46'116 Mann/Std.
Tour 1	05.30 - 13.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'040 Mann/Std.	35'136 Mann/Std.
Tour 2	12.30 - 20.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'040 Mann/Std.	35'136 Mann/Std.
Total			116'070 Mann/Std.	116'388 Mann/Std.

Interventionen bei Häuslicher Gewalt

	2008	2009	2010	2011	2012
Interventionen	802	691	708	720	775
davon Wegweisungen	97	140	144	115	123

Schwerpunktaktionen

	Einsätze 2011	Einsätze 2012	Stunden 2011	Stunden 2012
Kontrollen auf Schulwegen	341	346	378	367
Kontrollen auf Schulanlagen, Spiel- und Sportplätzen	458	494	348	373
Kontrollen in Spiellokalen, Clubs, Bars, Restaurants, Kiosken	3	7	6	28
Kontrollen in Wohnquartieren, Wohnsiedlungen, Dörfern	1'770	2'423	2'724	3'268
Kontrollen von Szenetreffpunkten und -lokalen (Schwerpunkt BM)	303	175	362	231
Kontrollen im Rotlichtmilieu, Sex- und Nachtclubs	103	75	641	437
Kontrollen in Park- u. Freizeitanlagen, Hafenanlagen, Badeplätze	455	471	381	387
Kontrollen in Asyl- und Durchgangsheimen, bekannte Aufenthaltsorte	156	449	505	707
Kontrollen im ÖV (Züge, Busse)	17	19	864	498
Kontrollen im öffentlichen Raum, Plätze, Anlagen, Strassen	510	976	1'287	1'919
Kontrollen in Einkaufszentren, Fussgängerzonen, Parkplätzen	524	1'010	620	1'086

	Einsätze 2011	Einsätze 2012	Stunden 2011	Stunden 2012
Kontrollen auf Bahn- u. Busbahnhöfen, Warteräumen	1'759	1'867	1'533	1'557
Kontrollen im Strassenverkehr (Fahrzeug- u. Personenkontrollen)	1'741	1'550	2'923	2'608
Total	8'140	9'862	12'572	13'466

Kriminalpolizei

Ermittlungsdienst

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Tatbestände	843	991	716	679	424
Anzahl Verfahren	175	170	134	130	152
Anzahl Täter	186	258	175	176	170
Schadenfälle Brandermittlung	91	88	79	89	95

Ermittlungsdienst Region

	2011	2012
Anzahl Tatbestände	1'070	948
Anzahl Verfahren	218	216
Anzahl Täter	425	349

Fahndungsdienst

	2008	2009	2010	2011	2012
Personenausschreibungen	1'682	1'969	2'073	1'480	2'275
Personenausschreibungen Revokation	1'607	1'615	1'800	1'869	1'976
Ripol-4 Fälle	5'371	5'178	5'208	4'719	4'557
Fahrzeugfahndung	2'170	1'897	1'641	1'538	1'354
Fahrzeugfahndung Revokation	650	609	544	459	349
Vulpus- / Interpol-Meldungen	2'096	2'322	2'670	3'946	4'510
Bussen und Kosten in Franken	100'894	102'650	110'690	106'622	124'575

Kriminaltechnischer Dienst

	2008	2009	2010	2011	2012
Bearbeitung von Tatbeständen durch die Kriminaltechnik	1'206	1'535	1'351	1'684	1'764
Untersuchte Dokumente	89	173	172	122	153
Anzahl Fälschungen	17	13	20	15	16
Tatorte, an denen Dakty-Spuren gesichert wurden	117	133	169	230	204
Tatorte, an denen DNA-Spuren gesichert wurden	650	832	811	1'059	1'052
Tatorte, an denen andere Spuren gesichert wurden	412	502	973	1'167	725
Täterschaft, die mittels Daktyloskopie ermittelt wurde	23	51	55	37	53
Täterschaft, die mittels DNA ermittelt wurde	114	128	99	115	138
Täterschaft, die mittels anderer Beweise / Indizien ermittelt wurde	63	79	105	54	72
Erkennungsdienstliche Personenbehandlung inkl. Abnahme von Wangenschleimhaut	950	1'024	1'172	951	1'025

Informationsdienst

	2008	2009	2010	2011	2012
Berichte an das Bundesamt für Polizei i.S. politischer Extremismus, Non-proliferation, Kriegsmaterial, Spionage	53	46	24	22	36
Berichte an andere Amtsstellen wegen Extremismus	9	13	9	8	10

Verkehrspolizei

Verkehrsüberwachung

Verkehrskontrollen

	2008	2009	2010	2011	2012
Verkehrskontrollstunden	12'420	13'497	15'726	15'830	13'684
Schwerverkehrskontrollstunden	11'516	10'691	10'171	9'566	9'435
Betriebskontrollstunden	856	1'297	1'158	427	938
Beanstandete Fahrzeuge	963	847	776	1'111	856

Mobile Geschwindigkeitskontrollen

	2008	2009	2010	2011	2012
Kontrollorte	2'743	2'757	2'531	2'312	2'146
Kontrollierte Fahrzeuge	546'200	608'610	597'603	506'018	508'917
Ordnungsbussen	45'434	49'290	49'210	36'497	36'054
Strafanzeigen	1'200	1'276	1'247	939	874

Stationäre Geschwindigkeits- und Lichtsignalanlagen

	2008	2009	2010	2011	2012
Kontrollierte Fahrzeuge	14'527'281	16'950'359	17'205'764	19'359'070	22'574'064
Ordnungsbussen	40'594	42'962	39'571	43'252	65'025
Strafanzeigen	1'950	1'885	1'877	2'181	2'322

Geschwindigkeitskontrollen mit Nachfahrmessgeräten

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	111	94	172	108	98

Geschwindigkeitskontrollen mit Lasermessgeräten

	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Kontrollorte	50	74	73	68	65
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	317	398	393	338	281

Betriebskontrollen Transporteure (ARV)

	2008	2009	2010	2011	2012
Kontrollierte Betriebe	84	119	154	73	73
Verzeigte Betriebe	56	55	56	28	40

Ereignisbewältigung / Dienstleistungen

	2008	2009	2010	2011	2012
– Aufenthaltsermittlungen	22	20	23	12	16
– AUG (Ausländergesetz)	1	6	1	1	1
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	1	2	0	4	3
– Berichte über Personen	162	222	325	112	192
– Betäubungsmitteldelikte	28	64	51	36	71
– Brände / Explosionen	5	3	5	6	4
– Dienstleistungen (übrige)	3'500	3'346	3'409	3'346	3'232
– Ermittlungsverfahren	0	1	0	0	0
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	1	1	3	4	1
– Funde / Verluste (Anzeigen)	13	15	36	52	15
– Leib / Leben (Anzeigen)	5	6	7	4	1
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	6	9	7	11	11
– Sexualdelikte (Anzeigen)	3	0	0	0	0
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	302	351	417	951	957
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	1	0	3	3	1
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	174	218	191	167	186
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	0	1	2	0	0
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	47	62	72	98	47
– Verzeigungen (ohne OBG)	6'294	6'196	6'191	5'989	5'015
– Verzeigungen Ordnungsbussen	99'836	106'915	97'521	105'512	107'975
– Zwangsmassnahmen	165	275	316	271	422
Total	110'566	117'713	108'580	116'579	118'150

Verkehrsunfälle

	2008	2009	2010	2011	2012
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	30	43	42	33	30
Unfallaufnahmen auf übrigen Strassennetz	144	175	149	134	156
Einsätze bei Verkehrsunfällen	48	46	44	78	45

Transporte

	2008	2009	2010	2011	2012
Gefangenentransporte	1'504	1'832	2'159	1'826	2'316
Ausschaffungen	133	235	261	174	222
Ausnahmetransporte	183	150	153	264	226
Chauffeurdienste	85	45	61	60	85

Bewilligungen

	2008	2009	2010	2011	2012
Veranstaltungen (Motor-/ Radsport, Strassensperrungen)	241	242	228	241	217

Verkehrsunfallsituation auf ganzem Kantonsgebiet*Unfallgeschehen im Überblick*

	2008	2009	2010	2011	2012
Total Unfälle	1'533	1'425	1'497	1'343	1'422
mit Personenschaden	682	637	656	666	616
mit Getöteten	9	8	9	12	11
mit Schwerverletzten	69	62	79	89	82
mit Leichtverletzten	604	567	568	565	523
mit Sachschaden	851	788	841	677	806
Total Verunfallte	857	798	804	843	792
Getötete	9	8	10	13	11
Schwerverletzte	75	69	84	102	89
Leichtverletzte	773	721	710	728	692

Hauptunfallursachen

	2008	2009	2010	2011	2012
Direkter Einfluss des Lenkers	622	639	594	603	528
Zustand des Lenkers	258	216	226	249	219
Unaufmerksamkeit	307	364	306	283	243
Übrige	57	59	62	71	66
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	895	774	866	704	837
Geschwindigkeit	207	221	276	155	213
Missachten des Vortrittsrechtes	383	335	407	350	363
Übrige	305	218	183	199	261
Übrige	16	12	37	36	57

Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden

	2008	2009	2010	2011	2012
Direkter Einfluss des Lenkers	248	274	239	265	201
Zustand des Lenkers	72	62	61	85	59
Unaufmerksamkeit	153	196	162	150	118
Übrige	23	16	16	30	24
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	422	355	395	380	389
Geschwindigkeit	70	66	94	56	71
Missachten des Vortrittsrechtes	233	196	247	243	211
Übrige	119	93	54	81	107
Übrige	12	8	22	21	26

Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2012 nach Alter

	Alter der Unfallverursacher					
	bis 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 plus
Direkter Einfluss des Lenkers	18	55	36	30	33	29
Zustand des Lenkers	5	18	11	9	8	8
Unaufmerksamkeit	10	33	22	16	18	19
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	75	88	51	60	43	57
Geschwindigkeit	16	25	9	9	5	6
Missachten des Vortrittsrechtes	34	36	28	40	26	44
Übrige	8	5	5	2	2	3

Verkehrsunfallprävention

	Lektionen 2011	Kinder / Schüler 2011	Lektionen 2012	Kinder / Schüler 2012
<i>Strassenverkehr-Grundausbildung</i>				
Kindergarten	813	9'536	544	4'938
Schulklassen	2'470	12'290	2'490	13'140
Radfahrerprüfungen	70	670	134	1'251
Fahrradkontrollen	74	-	77	-
<i>Strassenverkehr-Weiterbildung</i>				
Nachschulungen	150	845	88	522

Verkehrsaktionen (Auszug)

- Alkohol (Null Promille)
- Müdigkeit (Turboschlaf)
- Velohelm (Love-Velo)
- Schulbeginn- und Schulwegüberwachungen (Halt bevor's knallt)
- Ablenkung, ZH/Ostpol
- Leuchtwesten für die Primar- und Sekundarschüler mit Wettbewerb
- Leuchtwesten für die Kindergärtler in Kreuzlingen (Pilotprojekt)
- Sicher unterwegs mit E-Bikes, Kampagne in Weinfelden und Arbon
- Licht, Sicht, Sichtbarkeit mit Beleuchtungskontrollen

Seepolizei*Kontrollen*

	2008	2009	2010	2011	2012
Kontrollfahrten	256	262	340	356	324
Geschwindigkeitskontrollen	5	7	6	4	11
– Kontrollierte Schiffe	336	407	408	577	429
– Beanstandungen	16	39	44	69	46
– Verzeigungen	134	138	140	166	182

Sturmwarn- und Rettungseinsätze

	2008	2009	2010	2011	2012
Einsätze bei Sturm- oder Starkwindwarnung (inkl. SLRG Arbon)	73	73	57	85	32
Einsätze für Seenotfälle	55	98	84	60	92
– Gerettete Personen	47	51	80	64	47
– Geborgene Schiffe	63	94	62	59	60
– Bergung sonstiger Gegenstände	26	45	48	7	4

Taucheinsätze

	2008	2009	2010	2011	2012
Such- und Bergungsaktionen (inkl. Leichenbergungen)	27	22	21	8	18
Entfernung von Schifffahrtshindernissen	0	3	2	0	0
Überprüfungen bei Seeleitungen, Verankerungen etc.	5	5	4	7	3

Unfälle

	2008	2009	2010	2011	2012
Schiffsunfälle	19	31	15	5	20
– Tote	0	0	0	0	1
– Verletzte	1	8	1	5	2
– Sachschaden in Fr.	93'000	53'000	36'000	101'000	53'750
Sonstige Unfälle	13	17	17	18	3
– davon Badeunfälle	1	0	2	3	1
– davon Tauchunfälle	1	1	2	1	0
– Tote	2	2	2	0	0
– Verletzte	4	2	6	7	1

Ölwehr*Unfälle / Gewässerverschmutzungen*

	2008	2009	2010	2011	2012
Ölunfälle	9	10	16	6	7
Benzinunfälle	0	0	0	2	0
Chemieunfälle	1	0	0	1	0
Sonstige Verschmutzungen	18	29	18	15	6
– davon Fischvergiftungen	4	7	5	2	3

Einsätze

	2008	2009	2010	2011	2012
Kantonaler Stützpunkt	4	4	3	2	6
Seeölwehrstützpunkt Romanshorn	4	0	0	1	1
Seeölwehrstützpunkt Kreuzlingen	0	1	0	2	1
Seeölwehrstützpunkt Steckborn	0	0	4	0	0

Schifffahrtskontrolle*Schiffsabnahmen, Jahr 2012*

Neuprüfungen	245	dabei beanstandet	123	bzw. zurückgewiesen	0
Nachkontrollen	1'800	dabei beanstandet	707	bzw. zurückgewiesen	13
Total	2'045		830		13
Abnahmetage	89			Rückstand	1'301

Schiffsführerprüfungen, Jahr 2012

Theoretischer Teil:

Kombinierte Prüfung (Kategorie A und D)	542	davon nicht bestanden	98
Rheinprüfung	75	davon nicht bestanden	5
Total	617	davon nicht bestanden	103

Praktischer Teil:

Kategorie A (Motorschiffe)	472	davon nicht bestanden	57
Kategorie A (beschränkt für Segelschiffe mit Motoren)	6	davon nicht bestanden	0
Kategorie B (Fahrgastschiffe)	1	davon nicht bestanden	0
Kategorie D (Segelschiffe)	209	davon nicht bestanden	49
Kategorie E (Schiffe von besonderer Bauart)	0	davon nicht bestanden	0
Rheinprüfungen (Stein am Rhein bis Schaffhausen)	57	davon nicht bestanden	10
Total	745	davon nicht bestanden	116

Bewilligungen / Stellungnahmen

	2008	2009	2010	2011	2012
Bewilligungen für nautische Veranstaltungen (Regatten, Seeschwimmen, Wasserskivevents etc.)	44	42	42	45	46
Stellungnahmen zu Bauvorhaben und Schiffs Liegeplätzen am See	24	26	25	30	31

Bestand der Ende Jahr bei der Schifffahrtskontrolle des Kantons Thurgau immatrikulierten Wasserfahrzeuge*Fahrzeugart*

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	296	256	228	208	194	167
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	1'341	1'356	1'369	1'386	1'413	1'468
Motorschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	10	8	7	6	6	6
Motorschiffe mit Elektromotoren	26	28	32	35	38	49
Motorschiffe mit Dampfmaschinen	3	3	3	3	4	5
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	32	26	23	20	19	16
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	1'938	1'993	2'027	2'140	2'195	2'336
Motorschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	369	362	370	406	411	426
Segelschiffe ohne Motoren	818	813	804	795	782	781
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	255	218	191	166	143	133
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	536	559	577	580	598	590
Segelschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	66	65	62	62	58	57
Segelschiffe mit Elektromotoren	60	66	72	83	97	115
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	18	19	20	17	17	13
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	61	70	75	81	78	73
Segelschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	978	989	996	1'025	1'040	1'053
Fahrgast- und Motorlastschiffe	15	15	15	14	14	10
Ruderboote, Pedalos etc.	382	380	374	366	364	353
Total	7'204	7'226	7'245	7'393	7'471	7'651

Sicherheitspolizei*Einsätze*

	2008	2009	2010	2011	2012
Sicherheitsaufträge, kantonal / interkantonal / Konkordat	12	8	10	10	4
Sicherheitsaufträge wegen Straftaten	29	21	21	15	22
Gerichtsschutz	2	5	1	0	1
Suchaktionen	10	2	3	0	5
Einsätze und Überwachungen von militärischen und zivilen Anlagen	4	5	7	7	10
Sicherheitsaufträge, Begleit- und Personenschutz	27	27	5	7	6

Waffengesetzgebung

	2008	2009	2010	2011	2012
Waffenhändler-Prüfungen und -Kontrollen	0	0	5	1	0
Waffensammler-Kontrollen und -Abklärungen	110	6	0	127	4
Waffentrag- und Sonderbewilligungen	47	56	68	72	70
Waffentragprüfungen	57	48	48	67	79
Waffenerwerbsscheine	200	654	462	741	765

Sprengstoffgesetzgebung

	2008	2009	2010	2011	2012
Betriebskontrollen / Abklärungen	1	1	1	1	1
Erwerbsscheine für Sprengmittel und pyrotechnische Gegenstände	1	0	0	0	0
Polizeiliche Bescheinigungen für den Erwerb eines Sprengausweises	1	4	0	19	22
Bewilligungen für den Verkauf von Sprengmittel, gewerblichen pyrotechnischen Gegenständen und Verwendung von Schiesspulver für historisches Schiessen	0	0	0	0	0
Bewilligungen zum Verkauf von Feuerwerk	100	84	80	76	86

Private polizeiähnliche Tätigkeiten (Private Sicherheitsdienste)

	2008	2009	2010	2011	2012
Prüfungen / Bewilligungen	2	4	0	4	2
Bewilligungen / Verlängerungen	29	21	21	29	21
Abklärungen	32	22	13	8	13

Medien und Öffentlichkeit*Präventionsstelle**

	2008	2009	2010	2011	2012
Vorträge / Veranstaltungen	18	17	20	8	5
Anzahl Teilnehmer	490	430	600	290	260
Ausstellungen	6	7	8	8	5
Beratungen	365	405	449	379	150

* Bisher Sicherheitsberatung, Kriminalpolizei.

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

Zivilschutz

Zivilschutzdiensttage

	2008	2009	2010	2011	2012
Kantonale Kurse, Grundausbildung, Weiterbildung und Rapporte	2'847	3'014	2'880	2'783	3'090
Wiederholungskurse in den Zivilschutzregionen	4'950	4'937	5'383	5'708	5'568
Einsätze (ESAF, Faustball EM und zu Gunsten Gemeinschaft)	313	327	1'656	288	843

Disziplinarwesen

	2008	2009	2010	2011	2012
Verwarnungen (erstmaliges Versäumnis)	24	56	47	46	43
Überweisungen an die Strafbehörde (Wiederholungsfälle)	8	13	15	15	15

Armee

Rekrutierungen

1'814 Stellungspflichtige (Vorjahr 2'098) wurden 2012 vom Kanton für die Rekrutierung nach Rütli/ZH aufgeboten. Vorgängig führte der Kanton mit den 18-jährigen einen Orientierungstag (OT) durch. Es fanden 28 (26) OT mit 1'526 (1'403) Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Im Einsatz waren 16 Moderatorinnen und Moderatoren.

Entlassungen aus der Militärdienstpflicht

633 Angehörige der Armee (Vorjahr 634) wurden zur Abgabe der persönlichen Ausrüstung und zur Entlassung aus der Militärdienstpflicht aufgeboten. An einem Tag konnten zentral in Märstetten 590 (597) Personen abgerüstet und aus der Militärdienstpflicht entlassen werden. 49 vom Führungsstab der Armee entlassene Offiziere wurden im Januar des Folgejahres zum Verabschiedungsanlass eingeladen.

Wehrpflichtersatzabgaben

	2008	2009	2010	2011	2012
Ersatzpflichtige	7'239	7'485	7'794	8'016	8'219
Pendente Veranlagungen	32	1	4	0	2
Eröffnete Veranlagungen	11'397	12'268	12'882	12'917	13'036

	Total		Erledigt		Pendent	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Einsprachen/Gesuche/Befreiungen	1'591	1'720	1'580	1'691	11	29
Beschwerden	6	67	6	6	0	1
Rückerstattungen/Rückzahlungen	2'388	2'780	2'373	14	15	11

	2008	2009	2010	2011	2012
Mahnungen (inkl. 2. Mahnungen)	2'401	2'394	1'388	1'538	1'491
Betreibungen	549	642	721	654	768
Verlustscheine	373	312	416	317	620
Ausstehende Guthaben in Fr.	885'034	916'254	904'857	1'074'214	1'101'476

Disziplinarwesen

	2008	2009	2010	2011	2012
Disziplinarstrafen ABA (Orientierungstag und Rekrutierung)	32	56	64	60	117
Disziplinarstrafen aus Truppendiensten (Bussen und Arrest)	59	66	41	52	32
Entscheide Militärgericht	35	26	37	28	39
Bussen Schiesspflichtversäumnis	480	446	418	405	383

5719 Feuerschutzamt

Kantonale Ausbildungskurse

Der Feuerwehrverband Thurgau hat im Auftrag des Departementes für Justiz und Sicherheit folgende Feuerwehrkurse durchgeführt:

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende	Kursstab
<i>Grundkurse</i>				
Einsatzführung 1	Arbon	5	50	10
Einsatzleiterkurs	Horn	3	32	9
Methodikkurs	Romanshorn	3	27	8
Gruppenführerkurs	Amriswil	5	62	13
Atemschutzkurs	Münchwilen	4	98	17
Kurs für Atemschutzverantwortliche	Münchwilen	2	25	7
Materialwartkurs	Weinfelden	2	53	10
Instruktoren Anwarter	Frauenfeld/ Kreuzlingen	1.5	4	4
<i>Ergänzungskurse</i>				
Kommandantentag	Roggwil	1	105	15
Offizierstag A	Steckborn	1	95	15
Offizierstag B	Steckborn	1	76	15
Gruppenführertag A	Egnach	1	88	14
Gruppenführertag B	Egnach	1	71	14
Maschinistentag	Berlingen	1	76	14
Atemschutztag A	Weinfelden	1	58	13
Atemschutztag B	Weinfelden	1	47	13
Atemschutztag C	Weinfelden	1	38	13
Oel-/Chemiewehrtag	Langrickenbach	1	34	9
Tag für Führungsunterstützung	Kemmental	1	48	10
Methodiktag für Of und Grfhr	Romanshorn	1	48	9
Verkehrsdiensttag	Frauenfeld	1	42	5
Instruktoren WBK	Zürich	1	27	3
	Rohwiesen			
Total		39.5	1'204	240

Die Grundkurse sind durch den kantonalen Feuerwehrinspektor, die Ergänzungskurse von den Feuerwehrexperten inspiziert worden. Alle Kurse konnten mit Erfolg und unfallfrei durchgeführt werden.

Regionale Ausbildungskurse

Am regionalen Selektionsverfahren für Instruktorenanwärter (Schritt 3) wurden drei thurgauische Instruktoren als Klassenlehrer und Beobachter eingesetzt.

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Selektionskurs für Instruktorenanwärter	Goldach SG	3	3
Strassenrettung Führung und Einsatz	Oberriet SG	2	5
Total		5	8

Schweizerische Ausbildung für Instruktoren

An verschiedenen schweizerischen Instruktorenkursen wurden zwei thurgauische Instruktoren als Kursleiter, Klassenlehrer oder Fach-Referent aufgeboden und eingesetzt. Von den angehenden und bereits tätigen Instruktoren sind folgende schweizerischen Kurse mit Erfolg absolviert worden.

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Basiskurs	Andelfingen ZH	5	2
Instruktoren Fachausbildung			
Führen Grossereignis	Sursee LU	5	3
Instruktoren Fachausbildung			
Atemschutz	Seewen SZ	5	1
Total		15	6

6 Departement für Bau und Umwelt

6010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Planung	Abgaben	Baupolizei	RPG 24	Gewässerschutz Umweltschutz	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	42	6	103	17	37	30	235
Neueingänge	40	12	215	6	45	48	366
Total zu behandelnde Rekurse, Einsprachen und Aufsichtsbeschwerden	82	18	318	23	82	78	601
Art der Erledigung:							
- Abschreibung	22	5	110	1	23	16	177
- Abweisung	7	3	36	12	5	15	78
- Bewilligung							0
- Gutheissung	2	1	25		2	2	32
- Teilweise Gutheissung	2	3	12		2		19
- Nichteintreten	2		7	1	3		13
- Verschiedenes	3	1	5	2	1	5	17
Total Erledigungen	38	13	195	16	36	38	336
Pendenzen 31. Dezember 2012	44	5	123	7	46	40	265

6110 Amt für Raumplanung

Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet, 2012

	Entscheide				Anfragen	Total
	Normale Baugesuche	Nachträgliche Baugesuche	Vorentscheide	Total		
Bewilligungen						
a zonenkonform	224	16	2	242	13	255
b zonenfremd, standortgebunden	90	1		91	9	100
c zonenfremd, Umbauten	59	3	1	63	6	69
d Sonnenkollektoren	71			71		71
e Beurteilungen nach Elektrizitätsgesetz	103	1		104		104
f Stellungnahmen zu Konzessionen	49			49		49
Ablehnungen	39	9	2	50	19	69
Rückzüge				52		52
Total	635	30	5	722	47	769

- a Zonenkonform im Sinne von Art. 22 Abs. 2 lit. a RPG sind in der Regel landwirtschaftlich begründete Bauten und Anlagen, seit Inkrafttreten des revidierten RPG (1. Sept. 2000) auch innere Aufstockungen zu Landwirtschaftsbetrieben etc. nach Art. 16a RPG.
- b Zonenfremd, aber standortgebunden, insbesondere nach folgenden Vorschriften:
Art. 24 RPG: standortgebundene Neubauten oder volle Zweckänderung bestehender Bauten
Art. 24b RPG: nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe in bestehenden Bauten
Art 24a, 24d und 37a RPG, Art. 39 RPV
- c Art. 24c Abs. 2 RPG (früher Art. 24 Abs. 2 RPG in Verbindung mit § 82 PBG): in der Regel "teilweise Änderungen" an bestehenden zonenfremden Bauten
- d Art. 18a RPG, Sonnenkollektoren
- e Beurteilungen nach Art. 24 RPG im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens gemäss Elektrizitätsgesetz
- f Stellungnahmen im Rahmen des Konzessionsverfahrens gemäss Wassernutzungsgesetz

Erledigte Baugesuche und Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung

Arbeitstage	2010		2011		2012	
	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	In Prozent
1 - 2	104	4.9	86	3.6	123	5.1
3 - 5	209	9.8	213	9.0	258	10.6
6 - 10	452	21.1	451	19.0	376	15.5
11 - 20	507	23.7	613	25.9	583	24.0
21 - 30	316	14.8	369	15.6	352	14.5
31 - 40	196	9.2	231	9.8	239	9.8
41 - 50	126	5.9	119	5.0	180	7.4
51 - 75	132	6.2	161	6.8	187	7.7
76 - 100	47	2.2	60	2.5	61	2.5
Über 100	48	2.2	66	2.8	68	2.8
Total	2'137	100.0	2'369	100.0	2'427	100.0

Erledigte Baugesuche von Bauten ausserhalb der Bauzone und Verweildauer im Amt für Raumplanung

Arbeitstage	2010		2011		2012	
	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	in Prozent	Baugesuche	In Prozent
1 - 2	201	31.0	252	32.7	240	31.2
3 - 5	212	32.7	274	35.6	241	31.4
6 - 10	124	19.1	131	17	154	20.0
11 - 15	44	6.8	41	5.3	44	5.7
16 - 20	28	4.3	21	2.7	42	5.5
21 - 30	25	3.9	30	3.9	38	5.0
31 - 40	7	1.1	13	1.7	8	1.0
41 - 50	2	0.3	2	0.3	1	0.1
51 - 75	4	0.6	5	0.7	1	0.1
76 - 100	1	0.2	1	0.1	0	0
Total	648	100.0	770	100.0	769	100.0

6210 Hochbauamt

Anzahl der Beratungen, Expertisen und Stellungnahmen

Sachgebiet	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Schulbauten	39	54	65	52	50	45	42	64	59	26	25
Bauten für Menschen mit Behinderung und Alters-/Pflegeheime	12	20	19	18	29	29	32	33	45	35	41
Gemeinden/Verschied. Bauaufgaben	15	30	32	20	14	11	12	14	14	23	29
Total	66	104	116	90	93	85	86	111	118	84	95

Die Anzahl Stellungnahmen zu Schulbauten und in den Bereichen Bauten für Menschen mit Behinderung sowie für Alters- und Pflegeheime ist stagnierend. Die Zahl der bearbeiteten Fälle zu Gemeinden/Verschiedene Bauaufgaben liegt leicht über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Nettoausgaben für Hochbauten, in 1'000 Fr. (inklusive Anteil Spital Thurgau AG)

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Erfolgsrechnung, Werterhaltung von Gebäuden	11'476	12'690	13'476	13'878	14'211	15'421	16'024	15'313	16'215	19'173	15'908 ¹
Investitionsrechnung, Neubauten Umbauten	23'497	23'494	29'131	28'826	34'921	40'528	54'709	54'584	46'062	42'039	46'216 ²
Gesamtausgaben	34'973	36'184	42'607	42'704	49'132	55'949	70'733	69'897	62'277	61'212	62'124

¹ Anteil Spital Thurgau AG: 5.191 Mio. Franken

² Anteil Spital Thurgau AG: 11.154 Mio. Franken und 0.498 Mio. Franken Bundesbeiträge an BZT Frauenfeld berücksichtigt.

Der Mitteleinsatz für Unterhaltsarbeiten und Sanierungen in der Erfolgsrechnung war infolge Sparvorgaben tiefer. Die Ausgaben in der Investitionsrechnung fielen höher aus, weil die Ausgaben der Spital Thurgau AG höher als im Vorjahr waren. Insgesamt ergeben sich gleichbleibende Gesamtausgaben.

Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten in Fr., 2012 (Baukostenindexstand vom 01.04.2008 / SBI98: 121.5)

KV = Kostenvoranschlag, BKP = Baukostenplan

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Regierungsviertel, Regierungsgebäude Umstrukturierung/ Sanierung	23'000'000		19'060'000		2'872	780	Gesamtsanierung innen und aussen Historisches Gebäude, Inkl. Auskernung Ostflügel
Kantonsspital Münsterlingen, Behandlungstrakt Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	5'400'000 11'900'000		3'364'000 8'253'000		2'899	688	Neubau und unterschiedliche Eingriffstiefen in Umbau. Restaurant, Küche, Lounge, Verwaltung, WC-Anlagen.
Kantonsspital Münsterlingen, Behandlungstrakt Fassadensanierung 3. Etappe	4'030'000		3'898'000		-	-	Für Kennwerte nicht geeignet. Komplexe Fassadensanierung und laufender Betrieb.
Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3 Fassadensanierung/ Flachdachsanieierung		3'185'468		3'134'541	-	-	Für Kennwerte nicht geeignet.
Kantonsspital Münsterlingen, Zentralwäscherei, Sanierung Schadstoffe		1'838'936		1'197'285	-	-	Für Kennwerte nicht geeignet
Kantonsspital Münsterlingen, Behandlungstrakt 2, Erweiterung/ Umbau OPS, IS, ZSVA (Projekt 3i) Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	22'700'000 79'250'000		13'500'000 42'180'000		4'021	790	Hochinstallierte Räume, grosse Stützenabstände, Trennwände nichttragend (Flexibilität).
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung Hallenbad	6'500'000		5'055'000		-	-	Neue Dachkonstruktionen, Sanierung Innenräume und Schwimmbadtechnikanlagen. Für Kennwerte nicht geeignet.
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung und Aufstockung Turnhallen	12'650'000		10'300'000		2'233	410	Sanierung: 2 Turnhallen 15x27x7m Aufstockung: 1 Turnhalle 16x28x7m, Fitnessraum Turnlehrerzimmer, 150 Büroräume (12 Arbeitsplätze), Photovoltaik-Anlage 60 kWp
Verwaltungsbauten, Umsetzung StPO Bauliche Massnahmen in Zusammenhang mit Änderung		2'167'034		2'071'305	-	-	Umbau- und Sanierungsmassnahmen in drei verschiedenen Gebäuden in unterschiedlichem Zustand. Kennwert sind deshalb nicht möglich.

6310 Tiefbauamt**Kantonaler Strassenbau, 2012****Kantonsstrassen Korrekturen (6340)**

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Gesamtverkehrskonzept Thurgau (GVK)	Das Konzept liegt vor - die Weiterentwicklung wird vorbereitet
Mobilität Thurgau Erarbeitung Netzbeschluss	Dem Netzbeschluss BTS/OLS wurde am 23.09.2012 zugestimmt
Projektierung BTS	Die Planungsstudie wird 2013 abgeschlossen und in der Folge das Generelle Projekt bearbeitet
Projektierung OLS	Die Planungsstudie wird 2013 abgeschlossen und in der Folge das Vorprojekt bearbeitet
Neumarkierungen Kantonsstrassen	In Arbeit
Entwässerungs-, Radwegkataster	In Arbeit
PMS, Labor, Voruntersuchungen	In Arbeit
MISTRA (Managementinformationssystem Strasse)	Einführung und Schulung der Applikationen in Arbeit
Aadorf, Kreisel Wittenwiler-, Schützenstrasse	Ausgeführt
Aadorf, Morgentalstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Aadorf, Sanierungsbeitrag Bahnhof-, Morgentalstrasse	Ausführung und Abtretung 2013
Affeltrangen, Fahrbahnsanierung mit Radweg H16, K53	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Aggloradweg Islikon - Frauenfeld - Gachnang (Kostenbeitrag)	Baustart 2014/2015
Amriswil, Kreisel Weinfelderstrasse, Alleestrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Amriswil, Sanierung K133 Niederaach mit Fuss- und Radweg	Baustart 2014
Amriswil, Sanierung Weinfelderstrasse, Allee- bis Grenzstrasse	Baustart 2013
Amriswil, SBB PW-Unterführung Bahnhofstrasse	Baustart 2013
Arbon, Kreisel Scheidweg	Ausgeführt
Arbon, Neubau Kreisel Romanshonerstrasse/ Rütistrasse	Baustart 2013
Arbon, Neue Linienführung Kantonsstrasse	In Arbeit
Basadingen, Sanierung Diessenhoferstrasse	Baustart 2014
Basadingen, Sanierung Schlattingerstrasse	Baustart 2013
Berg, Bahnunterführung Kehlhof	Ausgeführt
Bettwiesen, FG-Schutzinsel und Trottoir Hauptstrasse	Baustart 2013
Bettwiesen, Radweg Bettwiesen - Bronschhofen	Baustart 2016
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurchfahrt Bichelsee	Ausgeführt
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurchfahrt Bichelsee 2. Etappe	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Birwinken, Innerorts (Neubau mit Gehweg)	Baustart 2013
Birwinken, Radweg Happerswil – Mattwil	Ausgeführt
Bischofszell, Knoten Nord	Baustart 2016
Bischofszell, Umfahrung	In Arbeit
Bischofszell, Wanderweg Bischofszell - Muggensturm	Ausführung 2013
Braunau, Fuss- und Radweg Braunau - Oberhof	Baustart 2013
Bürglen, Ortseinfahrt West T14	Baustart 2013
Bussnang, Bussnang Ortsdurchfahrt	In Arbeit
Diessenhofen, Radweg Rheinperle bis Bleichi	Ausgeführt
Egnach, Fussgängerschutz St. Gallerstrasse	Ausführung 2013
Egnach, Ortseingang Ost Arbonerstrasse	Ausführung 2013
Egnach, Seeradweg Abschnitt Luxburgstrasse bis Acherweg	Ausführung 2013
Erlen, Sanierung Buchackern Ortsdurchfahrt	Ausgeführt
Ermatingen, Trottoir West	Baustart 2013
Eschenz, Fussgängerinsel Hauptstrasse, Färberacker	Ausführung 2013
Eschenz, Seeradwegverlängerung Bahnhof	Ausführung 2013

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Eschlikon, Knoten Hauptstrasse, Hörnlistrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Fischingen, Fischingen - Kirchberg	Ausführung 2013
Frauenfeld, FG-Insel Rheinstrasse, Schulhaus Kurzdorf	Ausgeführt
Frauenfeld, FG-Inseln Alterszentrum, Ochsen, Zürcherstrasse West	Ausgeführt
Frauenfeld, KSP Frauenfeld, Parkierung Süd	Baustart 2014
Frauenfeld, Sanierung Kreisel Talbach	Sistiert
Frauenfeld, Umbau Bahnhofstrasse, Laubgasse - Altweg	Baustart 2014
Hefenhofen, Trottoir Fehlwiesstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Herdern, Radweg Lanzenneunforn - Herdern	Baustart 2014
Hüttlingen, Sanierung Betonstrasse Hüttlingen - Eschikofen	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Kreuzlingen, BGK Unterseestrasse / H13 - MOWAG	Ausführung 2013
Kreuzlingen, Hauptstrasse: Löwen - Blauhaus Sanierungsbeitrag	Ausführung 2013
Kreuzlingen, Lärmschutz Hafenstrasse, Seetalstrasse 4. Etappe	Baustart 2014
Kreuzlingen, Löwenstrasse Sanierungsbeitrag	Ausführung 2013
Kreuzlingen, Neubau Kreisel Remisberg-, Rothausstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Kreuzlingen, Radwegoptimierung Kreuzung Seetal-, Promenadenstrasse	Ausgeführt
Langgrickenbach, Trottoir Lengwilerstrasse Schönenbaumgarten, Hauptstrasse - Sännhof	Ausführung 2013
Lengwil, Trottoir Dettighoferstrasse 3. Etappe	Ausgeführt
Märstetten, Neubau Trottoir, Radweg und Fahrbahnsanierung Weinfelderstrasse	Ausführung 2015
Märstetten, Totalsanierung Hubstrasse	Ausgeführt
Matzingen, Knoten Zentrum	Ausführung 2014
Matzingen, Matzingen - Häuslenen	Ausgeführt
Münchwil, Sanierung Eschlikonerstrasse	Ausführung 2013
Münsterlingen, Kreisel Ost	Ausführung 2013
Münsterlingen, V+E-Konzept SPM + HNZZ	Ausführung 2013
Neunforn, Fuss- und Radweg Oberneunforn - Ossingen	Baustart 2013
Romanshorn, Radwegübergang Friedrichshafenstr. mit Fahrbahn	Ausführung 2013
Schönholzerswilen, Einlenkerkorrektur Ritzisbuewil	Ausgeführt
Schönholzerswilen, Rad- und Gehweg Hagenwil - Mettlen	Baustart 2014
Sirnach, Aufspurung K468.1 "HAWLE"	Ausführung 2013
Sirnach, Spange Hofen Q20 - Winterthurerstrasse	Baustart 2015
Steckborn, Seestrasse, 2. Etappe	Ausgeführt
Thundorf, Radweg 2. Etappe	Baustart 2013
Uttwil, Sanierung Dozwilerstrasse und Fussgängerschutz	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Wängi, Lommiserstrasse 2. Etappe	Ausgeführt
Wängi, Trottoir + Fahrbahn Lommiserstrasse	Ausgeführt
Weinfelden, Neubau Kreisel Dufour-, Industriestrasse	Baustart 2013
Weinfelden, Neubau Kreisel Dufour-, Wilerstrasse	Ausgeführt, Deckbelag 2014
Weinfelden, Neubau Trottoir Bachtobelstrasse mit Strassensanierung	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2013
Wigoltingen, Sanierung Wigoltingen - Märstetten	Baustart 2013
Wuppenau, Einlenker Konstanzerstrasse, Wuppenaustrasse	Ausführung 2013
Zihlschlacht-Sitterdorf, Knoten Amriswilerstrasse, Sittertalstrasse	Baustart 2013

Anmerkung:

Baulich im Vorjahr abgeschlossene Projekte, bei welchen lediglich kleine Abschlussarbeiten, Vermessungsmutationen und Schlussabrechnungsaufwendungen anfielen, und kleine Anpassungsprojekte sind hier nicht aufgeführt.

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen und -wege (6375)

Belagssanierungen (6375)	12.470 km
Amriswil, Sanierung Neumühlestrasse	1.190
Berlingen, Sanierung Bergstrasse	1.010
Bichelsee-Balterswil, Balterswil - Ifwil	1.040
Birwinken, Mattwil - Heimenhofen	2.170
Bussnang, Mettlen - Märwil	0.250
Erlen, Kümmerthausen - Pulverschus	1.080
Fischingen, Fischingen - Mühlrütli	1.250
Frauenfeld, Kreisel Schaffhauserplatz und Äste	0.160
Frauenfeld, Zürcherstrasse West, Talbach – Postkreisel	0.900
Güttingen, Hauptstrasse Ost	0.390
Kreuzlingen, Kreuzlingen - Bättershausen	0.410
Langrickenbach, Langrickenbach - Waldhof	1.240
Roggwil, Hubgasse	0.540
Sirnach, Hofen - Eschlikon	0.620
Sulgen - Riedt, Weinmoosstrasse ausserorts	0.220
Oberflächenbehandlungen (6375)	7.400 km
Bussnang, Rothenhausen – Mettlen	2.110
Diessenhofen Umfahrung	2.780
Fischingen, Fischingen - Au	1.870
Schönholzerswilen - Hagenwil	0.640
Belagssanierungen im Rahmen von Korrekturen (6340)	4.380 km
Aadorf, Kreisel Schützenstrasse / Wittenwilerstrasse	0.130
Affeltrangen - Zezikon	0.370
Bichelsee – Balterswil	0.540
Frauenfeld, Rheinstrasse	0.290
Berg - Mauren, Unterführung + Knoten	0.670
Matzingen, Matzingen - Häuslenen	1.020
Lengwil, Dettighoferstrasse	0.360
Kreuzlingen, Seetalstrasse/ Promenadenstrasse	0.120
Wängi, Lommiserstrasse	0.630
Steckborn, Seestrasse, 2. Etappe	0.250
Total sanierte Fahrbahnen im Jahr 2012	24.250 km

Radwege, Radwanderwege und Seeradweg (Stand 31.12.2012)

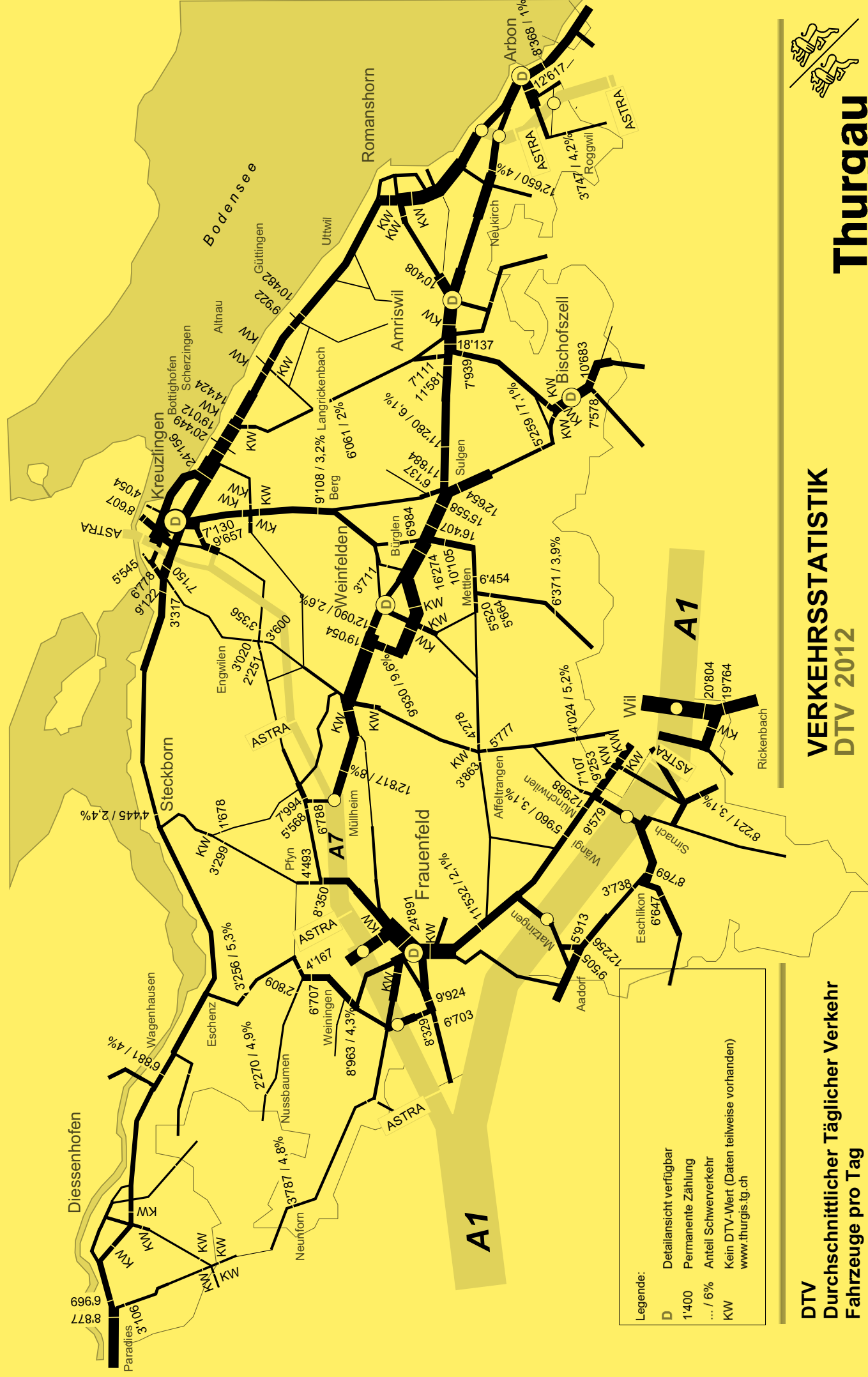
Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege	271.470 km
Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege 2011	267.440
Zuwachs 2012	
Hüttlingen - Eschikofen	3.800
Lenzenhaus - Andwil	0.230
Radwanderwege (SchweizMobil-Routen)	566.710 km
Verschiedene Signalisationsverbesserungen am Routennetz	
Grössere Routenverlegung: Wängi, Sunehof – Fäldhof (alte Landstrasse)	
Seeradweg	79.330 km
Keine Veränderung gegenüber Vorjahr	

Kantonale Wanderwege (Stand 31.12.2012)

Wegneubau	Abschnitt
-	-
Wegverlegungen (grössere Signalisationsarbeiten)	
Route Nr. 114; Amriswil - Arbon	Neukirch „Buberg“
Route Nr. 126; Kreuzlingen - Romanshorn	Romanshorer Wald
Route Nr. 313; Diessenhofen - Schaffhausen	Rheinuferweg im Schaarenwald
Route Nr. 412; Aadorf - Hörnli	Ettenhausen
Route Nr. 524; Kreuzlingen - Steckborn	Berlingen „Sandegg“
Wegsanierungen (grössere Unterhaltsarbeiten)	
Route Nr. 446; Bichelsee - Sitzberg	„Rengerswil - Schuel“
Route Nr. 225; Münsterlingen - Sulgen	Guntershausen
Kunstabauten, Fussstege	
Route-Nr. 518; Ermatingen - Steckborn	Fruthwilen „Hubtobel“
Total Kantonale Wanderwege	1'063.500 km

Inline-Skating-Routen (Stand 31.12.2012)

Inline-Skating-Routen	160.685 km
Inline-Skating-Routen 2011	160.685
Zuwachs 2012	0



Legende:

- D Detailsicht verfügbar
- 1'400 Permanente Zählung
- ... / 6% Anteil Schwerverkehr
- KW Kein DTV-Wert (Daten teilweise vorhanden)

www.thurgis.tg.ch

DTV

Durchschnittlicher Täglicher Verkehr

Fahrzeuge pro Tag

VERKEHRSSTATISTIK

DTV 2012

Kantonsstrassen

⚠ Bitte Beiblatt "Erläuterungen 2012" beachten

Februar 2013



Thurgau

Kantonales Tiefbauamt
Abteilung Planung und Verkehr
www.tiefbauamt.tg.ch

Unfall-Häufungsstellen 2012

Unfallstelle ¹			Unfallarten und Schwellenwerte (SW) für Unfall-schwerpunkte (Zeitraum 2 Jahre)					
			Anzahl Unfälle (SW: 8/10)		Anzahl Unfälle mit Personenschaden (SW: 4/5/6)		Anzahl Unfälle mit Getöteten (SW: 2)	
Nr	Ort	Art	2012	2011	2012	2011	2012	2011
1	Tägerwil, A7 Kreisel Euregio	NS	8	10	1	4	0	0
2	Bürglen, Istighofen, Wiler-/Reutistrasse	i.K	7	2	3	1	0	0
3	Amriswil, Weinfelderstrasse	i.S	6	0	5	0	0	0
4	Amriswil, St. Galler-/Hagenwilerstrasse	a.K	5	3	2	2	0	0
5	Bürglen, Weinfelderstrasse	a.S	5	0	3	0	0	0
6	Kreuzlingen, Bahnhof-/Gutenbergstrasse (GS)	i.K	5	0	1	0	0	0
7	Tägerwil, Kreuzlinger-/Konstanzerstrasse	a.K	5	6	2	3	0	0
8	Aadorf, Wittenwil, Kreuzung Weiern	a.K	4	1	3	0	0	0
9	Amriswil, Rüti-/Kirchstrasse (GS)	i.K	4	2	1	1	0	0
10	Birwinken, Kreuzung Mattwil - Langrickenbach	a.K	4	0	4	0	1	0
11	Frauenfeld, St. Galler-/Aumühlestrasse	a.K	4	4	2	3	0	0
12	Kreuzlingen, Bahnhofstrasse	i.S	4	4	2	2	0	0
13	Romanshorn, Arboner-/Hofstrasse	i.K	4	1	0	1	0	0
14	Salmsach, Arbonerstrasse	i.S	4	0	3	0	0	0
15	Sirnach, Busswil, Haupt-/Hubstrasse, K46/K47	a.K	4	1	4	0	0	0
16	Tägerwil, Kreisel Hertler	i.K	4	2	4	1	0	0
17	Weinfelden, Lagerhaus-/Ringstrasse	i.K	4	1	1	0	0	0
18	Frauenfeld, Thur-/Weststrasse	a.K	4	2	2	2	0	0
19	Eschenz, Frauenfelderstrasse	a.S	2	1	2	0	1	0
20	Horn, Seestrasse	a.S	2	0	2	0	1	0
21	Affeltrangen, Erikonerstrasse	a.S	1	0	1	0	1	0
22	Ermatingen, Hauptstrasse	a.S	1	0	1	0	1	0
23	Frauenfeld, St. Gallerstrasse	a.S	1	1	1	1	1	0
24	Frauenfeld, Zürcherstrasse	i.S	1	0	1	0	1	0
25	Hüttlingen, A7 km 15	NS	1	0	1	0	1	0
26	Münsterlingen, Altnau, Alte Landstrasse	a.K	1	1	1	1	1	0
27	Salenstein, Mannenbach, Hauptstrasse	i.S	1	0	1	0	1	0
28	Wängi, A1 km 343	NS	1	0	1	0	1	0

Legende

 = Unfallschwerpunkt

NS = Nationalstrasse

GS = Gemeindestrasse

a.S = Strecke ausserorts

i.S = Strecke innerorts

a.K = Knoten ausserorts

i.K = Knoten innerorts

Personenschaden = leichtverletzt, schwerverletzt, getötet

Schwellenwerte gemäss SN-Norm 641 716 (Strassenverkehrssicherheit)

Anzahl Unfälle pro 2 Jahre	8 Unfälle	bei a.K / a.S / i.S
	10 Unfälle	bei NS / i.K
Anzahl Unfälle mit Personenschaden pro 2 Jahre	4 Unfälle	bei NS / a.K / a.S
	5 Unfälle	bei i.S
	6 Unfälle	bei i.K
Anzahl Unfälle mit Getöteten pro 2 Jahre	2 Unfälle	bei allen Strassenarten

¹ Die Unfallstelle ist ein Strassenabschnitt (freie Strecke oder Knoten) mit einer Häufung von Unfällen.

6410 Amt für Denkmalpflege

Restaurierungen 2012

Im Berichtsjahr abgeschlossene wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Amriswil	Alpenstrasse 7	Innenrestaurierung
Arbon	Hauptstrasse 11 + 13	Fassadenrenovation
Bischofszell	Schweizersholz, Burkartshof, Kenzenaustrasse 1	Fassadenrestaurierung
Bischofszell	Aula Sandbänkli	Gesamtrenovation
Bischofszell	Grabenstrasse 3a, Haus Pelikan	Restaurierung Treppenhaus
Bischofszell	Stationsgebäude Bahnhof	Umnutzung und Restaurierung
Diessenhofen	Kirchgasse 12, ehem. Kaplanei	Neubedachung, Dachstocksanierung, Aussenfassade
Diessenhofen	Kath. Kirche	Turmrestaurierung
Egnach	Wiedehorn 496z, Bahnwärterhaus	Gesamtrestaurierung
Erlen	Schloss Eppishausen, Kapelle	Innenrestaurierung
Fischingen	St. Martinskapelle Oberwangen	Restaurierung Sockelbereich
Fischingen	Oberwangen, Anwil 5, ehem. Klosterscheune	Umbau, Renovation
Frauenfeld	Altweg 23	Gesamtrestaurierung
Frauenfeld	Kapelle Gerlikon	Konservierung der Wandmalereien
Frauenfeld	Freiestrasse 8	Fassadenrenovation, Fensterersatz, Restaurierung Täferbemalung
Frauenfeld	Staubeggstrasse 23	Restaurierung, Nachrüsten historischer Fenster
Gottlieben	Seestrasse 5+, Remise	Umnutzung
Gottlieben	Seeweg 6	Innenrestaurierung
Güttingen	Kirche	Gesamtrenovation
Homburg	Schloss Gündelhart, Gutshaus	Restaurierung, Ausbau
Hüttwilen	Neumühle 6	Fassadenrenovation
Kemmental	Alterswilen, Bommen 5	Renovation Riegelfassade
Kradolf-Schönenberg	Aspenreuti	Stube mit Tapete
Kreuzlingen	Bäregasse 38, Bären	Fassadenrenovation
Kreuzlingen	Seeweg 5, Schloss Seeburg	Restaurierung Laubengang, Terrassenhaus und Umfassungsmauer
Märstetten	Dorfstrasse 12/14	Aussenrenovation
Märstetten	Ottoberg, Zur Traube	Restaurierung Fachwerk
Romanshorn	Steinhaldenweg 4	Gesamtsanierung
Salenstein	Fruthwilerstrasse 2	Fassadenrenovation
Salenstein	Fruthwilen, Schloss Hub	Fassadenrenovation
Simnach	Fischingerstrasse 52, Hof Rütibach	Umbau, Renovation
Sommeri	Förstergasse 8, Heimetli	Fassadenrestaurierung
Weinfelden	Amriswilerstrasse 18	Aussenrenovation
Weinfelden	Frauenfelderstrasse 43, Alte Farb	Fassadenrenovation
Weinfelden	Rathausstrasse 1, Hotel Zum Trauben	Restaurierung Aussentreppenanlage
Weinfelden	Nordstrasse 2	Fassadenrenovation
Wigoltingen	Schloss Altenklingen	Innenrestaurierung

Im Berichtsjahr laufende wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Bohlstrasse 7	Umbau, Fassadenrenovation
Aadorf	Katholische Kirche	Aussenrenovation
Aadorf	Kirchplatz 4, Pfarrhaus	Aussenrenovation
Affeltrangen	Himmenreich 19, Märwil	Fassadenrenovation
Amriswil	Bahnhofstrasse 20	Gesamtrestaurierung
Arbon	Vorderes Schloss	Aussenrestaurierung, Restaurierung Fenster
Arbon	Kapelle St. Johann, Hauptstrasse 6	Restaurierung und Umnutzung
Arbon	Flurstrasse 5	Fassadenrenovation

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Arbon	Seerietstrasse 4, Schwyzerhüsli	Restaurierung und Umbau
Berlingen	Seestrasse 10	Aussenrenovation
Bischofszell	Tuchgasse 14	Gesamtrestaurierung
Bischofszell	Gerbergasse 6	Umbau und Restaurierung
Diessenhofen	Flumscheune, Kirchgasse 9	Gesamtrestaurierung
Diessenhofen	Bahnhofstrasse 30, Villa Rosenheim	Gesamtrestaurierung
Egnach	Neukirch, Amriswilerstrasse 3, Pfarrhaus	Aussenrenovation
Egnach	Steinebrunn, Olmishausen	Renovation Wohnhaus
Egnach	Steinebrunn Unterdorf 14	Gesamtrenovation
Erlen	Rösslistrasse 5, Schäfli	Gesamtrestaurierung
Eschlikon	Scheune, Hurnen 67/69	Fassaden- und Dachrenovation
Eschlikon	Bahnhofstrasse 48	Gesamtrenovation
Etzwilen	Eisenbahnbrücke	Restaurierung
Fischingen	Kloster	Restaurierung Musikalien
Fischingen	Dussnang, Kurhausstrasse 31	Fassadenrenovation
Fischingen	Kloster, Südostrisalit 2.OG	Restaurierung Wohnung Altprior
Frauenfeld	Balierestrasse 6, „Murgbrücke“	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Franzosenweg, Stahlwohnhaus	Bergung zwecks Wiederaufbau
Frauenfeld	Schulstrasse 3	Fensterrestaurierung
Frauenfeld	Stammerastrasse 1	Dach- und Fassadenrenovation
Hefenhofen	Chatzerüti 17	Umbau und Restaurierung
Herdern	Schloss Steinegg	Gesamtrestaurierung
Horn	Seestrasse 72	Gesamtrenovation
Horn	Seestrasse 40	Umbau und Restaurierung
Hüttwilen	Schloss Steinegg	Gesamtrestaurierung
Kreuzlingen	Bleichestrasse 2	Gesamtrestaurierung
Kreuzlingen	Säntisstrasse 20, Villa Felsenruh	Fassadenrestaurierung
Langrickenbach	Hauptstrasse 51, ehem. Schulhaus	Umnutzung und Gesamtrenovation
Roggwil	Restaurant Mammersberg	Um- und Anbau Gasthaus
Romanshorn	Historische Signalbrücke	Restaurierung und Neuaufstellung
Romanshorn	Schlossbergstrasse 5	Restaurierung
Romanshorn	Ehem. Transitpost	Umnutzung, Gesamtrenovation
Romanshorn	Reckholdernstrasse 40, Zum Löwen	Restaurierung und Umbau
Romanshorn	Zelgstrasse 14	Fassadenrenovation
Salenstein	Schloss Arenenberg	Gesamtrestaurierung Napoleonmuseum
Schlatt	Paradies, Chrützbuckweg 6	Gesamtrestaurierung
Sirnach	Wiezikon, Fischingerstrasse 52, Hof Rütibach	Abbruch jüngere Bauteile, Renovation Scheune, 2. Etappe
Steckborn	Im Winkel 2	Renovation Dachstuhl, Fassade, Innenausstattung, Kachelofen
Uttwil	Kirchhalde 3	Wohnhaus mit Scheune, Renovation und Ausbau

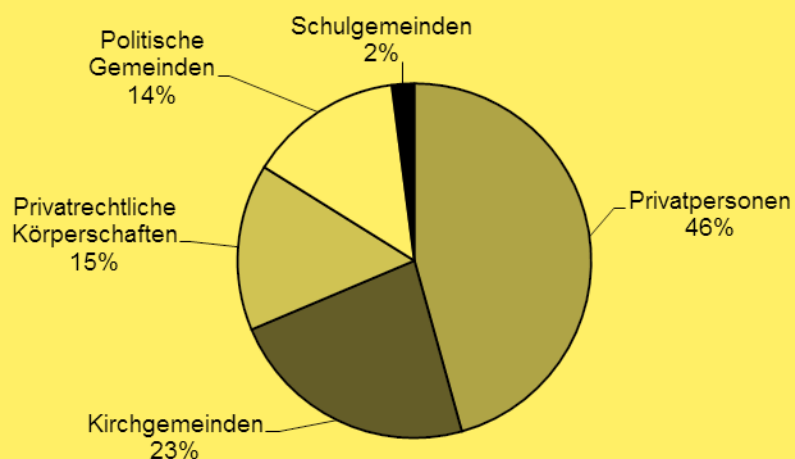
Im Berichtsjahr vorbereitete Restaurierungen (in Auswahl)

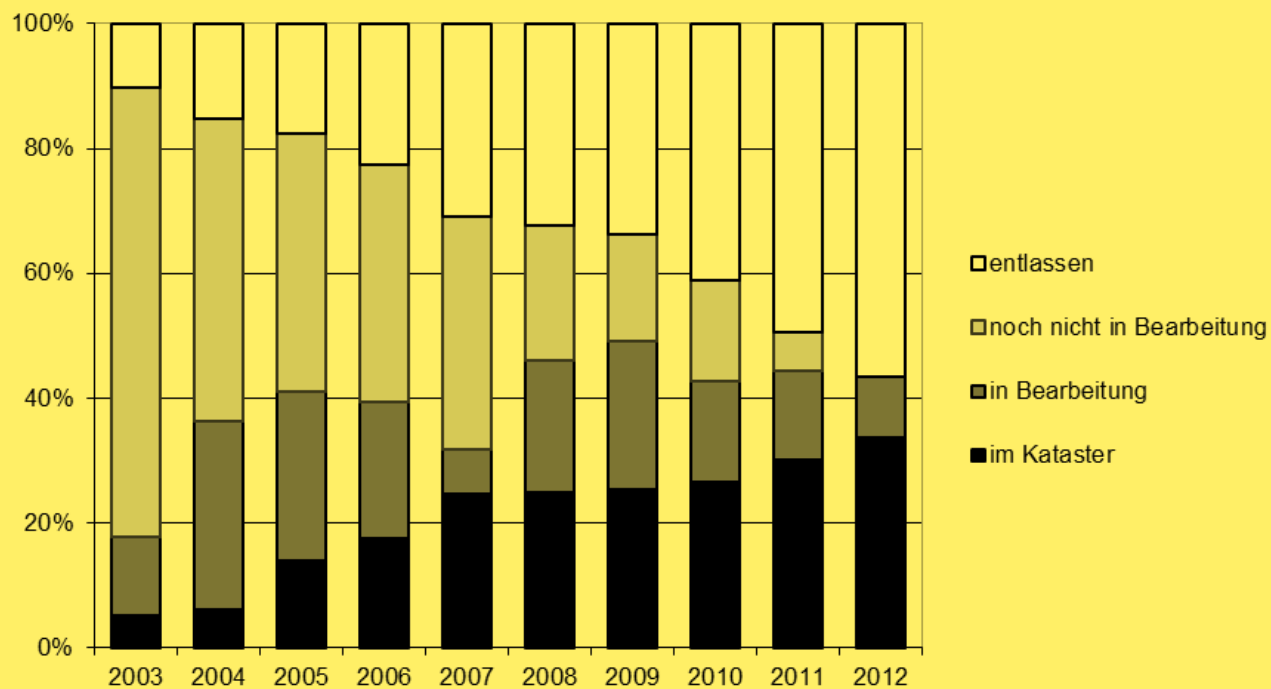
Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Schloss Wittenwil	Umbau, Renovation
Amriswil	Hagenwil, Kath. Kirche	Aussenrestaurierung
Arbon	Katholische Kirche St. Martin	Innenrestaurierung
Arbon	Waagstrasse 13, Kindergarten	Restaurierung und Umbau
Basadingen	Hemmental 6-8	Gesamtrestaurierung
Berg	Schlosssturm	Dachsanierung
Bischofszell	Steigstrasse 3, Haus der Musik	Umnutzung und Restaurierung
Bürglen	Evang. Kirche	Reinigung der inneren Oberflächen
Ermatingen	Schloss Wolfsberg	Innenrenovation
Fischingen	Kloster, Westflügel	Gesamtrestaurierung
Hüttwilen	Alte „Sonne“	Restaurierung
Kesswil	Güttingerstrasse 2	Gesamtrestaurierung
Kreuzlingen	Rosenegg	Restaurierung Hinterhaus
Kreuzlingen	Evangelische Kirche	Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Locorama: Stellwerke und Lokremise	Rettung und Gesamtrestaurierung

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Romanshorn	Zelglistrasse 10, Villa Voigt	Gesamtrenovation
Schlatt	Kloster Paradies	Restaurierung Dachkonstruktionen
Sommeri	Paritätische Kirche	Aussenrestaurierung
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Restaurierungskonzept Gesamtanlage
Tobel-Tägerschen	Freisitz Tägerschen	Restaurierungskonzept
Weinfelden	Schloss Bachtobel	Umnutzungskonzept

Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen, 2012

Eigentümerkategorien	Anzahl	kleinster Beitrag Fr.	grösster Beitrag Fr.	Total Fr.
Privatpersonen	90	500	94'871	1'019'256
Privatrechtliche Körperschaften	13	1'000	51'500	339'292
Politische Gemeinden	16	3'100	58'354	314'623
Schulgemeinden	4	1'300	20'500	45'700
Kirchgemeinden	18	300	192'288	512'751
Total	141			2'231'623

Anteilmässige Verteilung nach Eigentümerkategorien, 2012

6510 Amt für Umwelt**Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (jeweils per 31.12.)**

Kontrollen

Legende zur Spalte Gewichtung: 1= einschneidende Mängel, 2 = bedeutende Mängel, 3 = geringfügige Mängel

Branche/Abteilung	2011			2012				Gewichtung	Bemerkungen/Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen			
Industrie und Gewerbe									
Garagen- und Transportbetriebe, Bauunternehmen, Werkhöfe	45	503	50	43	275	55	2-3	2-3	Abwassergrenzwerte nicht eingehalten, nicht korrekte Lagerung wassergefährdender Stoffe (z.B. Motorenöl). 43 Betriebskontrollen für Garagenhändlerschilder.
Kaminfegebetriebe	0	3	0	0	3	0	2-3	2-3	12 Betriebe entsorgen die betrieblichen Abwässer extern und fachgerecht als Sonderabfall.
Malerbetriebe	0	180	0	0	0	0			Branchenkontrolle TMUV. Die Malerbranche wird im Jahr 2013 wieder kontrolliert.
Metalloberflächenbehandlungsbetriebe	5	1'753	11	3	1'497	12	2-3	2-3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Beanstandungen wegen fehlender Messungen oder nicht eingehaltener Abwassergrenzwerte.
Nahrungsmittelbetriebe	9	1'280	59	4	1'358	22	1-3	1-3	Individuell festgelegte Abwassergrenzwerte nicht eingehalten und zu hohe Schmutzwasserfrachten.
Chem. bzw. Pharmazeutische Betriebe	2	229	4	0	440	2	2-3	2-3	Hohe Schmutzwasserfrachten.
Kiesgruben	23	39	8	0	40	1	1	1	FSKB-Anforderungen nicht erfüllt
Störfallrelevante Betriebe	30	0	15	37	0	26	1-3	1-3	Einsatzplanung, Chemikalienlagerung bzw. Löschwasserrückhaltung.
Vollzug Gefahrgutbeauftragtenverordnung	13	0	3	14	0	4	1-3	1-3	Schriftliche Ernennung GGB, Meldung GGB, Unfallbericht nicht zugestellt, keine Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen/Papiere für die Beförderung.
Chemisch Reinigungen	0	0	0	0	2	1	2-3	2-3	
Bootswerften	0	0	0	1	0	1	2-3	2-3	Abwassergrenzwerte nicht eingehalten, nicht korrekte Lagerung wassergefährdender Stoffe (z.B. Motorenöl)
Abwasserreinigungsanlagen									
Kommunale Anlagen	70		19	70		22	3	3	
Private Kleinanlagen	0	104	4	0	109	3	2-3	2-3	
Landwirtschaftsbetriebe									
Schweinebetriebe ohne ÖLN-Zahlungen		140	6	4	0	4	1-2	1-2	Die meisten Betriebe produzieren nun nach dem Label QM und müssen ÖLN-Anforderungen erfüllen.
Tierhaltungen (Luftreinhaltung)									
Betriebskontrollen baulicher Gewässerschutz	22	1'103	27	14	805	21	1-2	1-2	Wenige ÖLN-Kontrollen, da Betriebe alle vier anstatt alle drei Jahre kontrolliert werden.
Projekt Kontrolle Güllegruben und Liegenschaftsentwässerung mit Verband Thurgauer Landwirtschaft und MBR Thurgau AG (2011-	5	460	40	2	340	33	1-2	1-2	

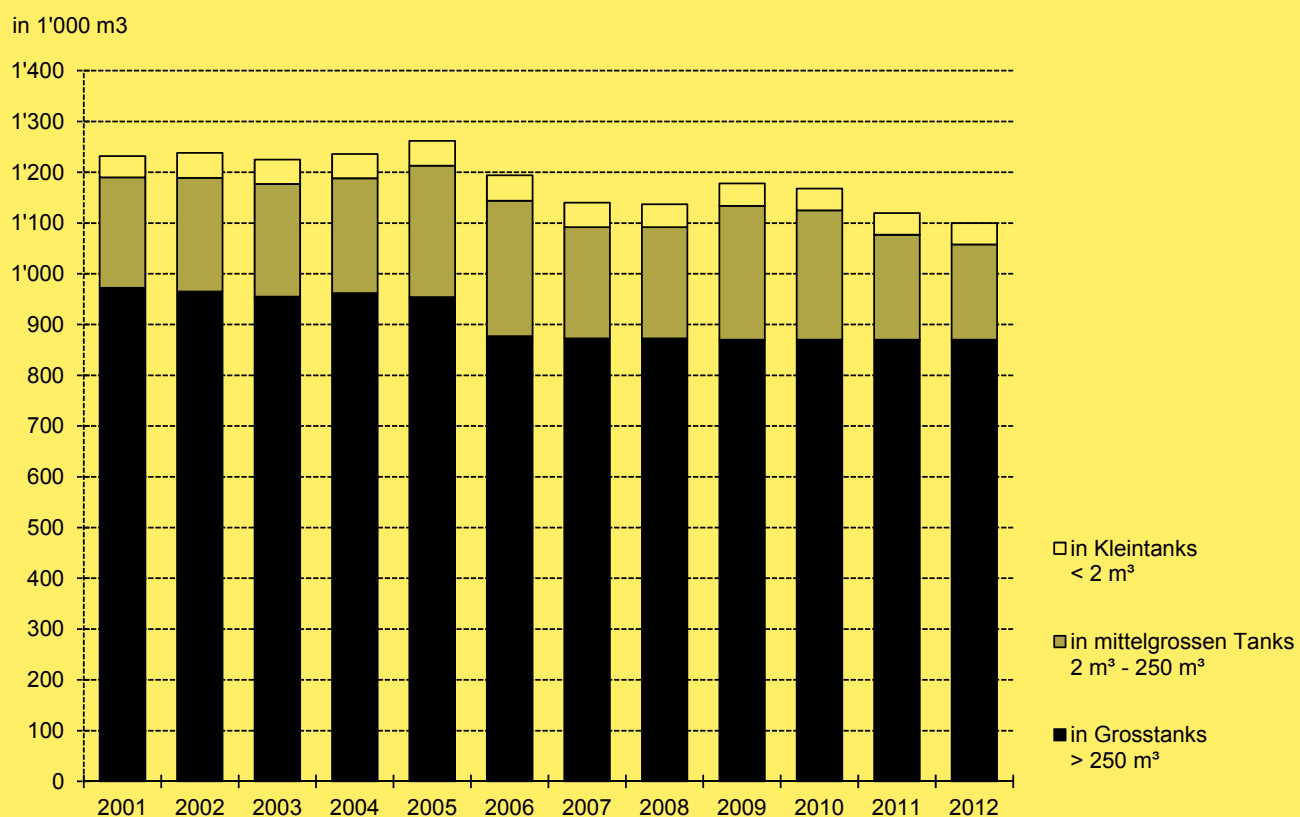
	2011			2012			Bemerkungen/Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	
Branche/Abteilung 2016)							
Abfallbehandlungsanlagen							
KVA + RAZ, Abwasseranalysen	0	5	0	0	3	0	
- Lufthygienische Messungen online	Kontinuierlich			kontinuierlich			
- Beteiligung an VR und VR-Ausschuss	Regelmässig			Regelmässig			
Kompostierwerke/Biogasanlagen	11	33	3	12	33	1	2-3 Fehlende Einzäunung
Bauabfallanlagen	6	34	1	7	35	3	2-3 Mangelhafte Qualitätskontrolle
Deponien	16	2	1	14	0	2	2-3 Fehlende Dokumentationen
Sonderabfall-Betriebe	19	3	3	16	2	2	2-3 Nichteinhaltung Lagervorschriften
Abfallanlagen (alle Betriebe)	57	849	164	0	714	39	2-3
Lufthygienische Kontrolle von Anlagen							
Feuerungen HEL/EGA < 350 kW	0	21'094	2'890	0	18'257	1'917	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Holzfeuerungen < 70 kW	0	5'404	677	0	7'129	662	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Feuerungen HEL/EGA >350 kW	51	96	16	72	117	22	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Holzfeuerungen >70 kW	44	122	34	52	110	22	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Stationäre Motoren	8	10	3	5	13	4	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Andere Anlagen	54	45	16	74	45	3	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Gasrückgewinnung Tanklager	0	4	0	0	4	0	0 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Gasrückführung Tankstellen	90	473	89	56	533	73	2-3 Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Tankanlagen							
Kleintankanlagen/ Gebindelager	162	344	16	140	524	15	2-3
Mittelgrosse Tankanlagen	47	3'353	18	96	2'933	29	2-3
Grosstankanlagen	52	9	2	32	16	11	1-2
Betriebstankanlagen	12	19	1	44	2	0	
Diverse Kontrollen							
Immissionsklagen (LRV)	12	0	12	8	0	7	2
Funkanlagen (NISV)	3	2	1	2	8	1	1
VOC-Bilanzen (VOCV)	33	0	17	33	0	25	1 (Beanstandungen = Bilanzkorrekturen)
Kontrollen auf Baustellen	209	0	4	236	0	3	2-3 nur Kontrolle von Entsorgungsnachweisen bei Abbrüchen
Kontrollen illegaler Entsorgungen/ Feuer	77	0	77	68	0	68	1-3
Kontrolle 1. Augustfeuer	53	0	0	35	0	2	3

* Entsprechend Branchenvereinbarung oder durch ausgelagerte Kontrollen, Kontrollen Abwasser, Luft und Lagerung

Anzahl Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten nach Tankarten

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Kleintankanlagen	13'810	14'231	14'300	14'143	14'170	14'094	14'045	13'920	13'842	13'606
mittelgrosse- und Betriebstankanlagen	18'741	18'692	18'391	17'236	17'451	17'431	17'176	16'816	16'405	16'020
Grosstankanlagen	129	122	123	117	119	119	117	116	116	116
Total Anlagen in Betrieb	32'680	33'045	32'814	31'096	31'740	31'644	31'338	30'852	30'363	29'742
Total Anlagen ausser Betrieb	8'281	8'557	9'012	9'607	10'540	10'706	11'520	13'466	14'184	14'855
Bewilligte Neuanlagen	504	544	423	281	204	185	238	209	110	85
Anlagesanierungen	90	58	72	57	44	31	30	29	27	32
Ausser Betrieb gesetzte Anlagen	279	311	464	518	498	644	561	585	702	659

Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau



Anzahl Baugesuche (BG)

	2008	2009	2010	2011	2012	Differenz zum Vorjahr
Einfache BG / in Bauzone	750	977	1'008	1'113	1'072	-41
BG ausserhalb Bauzone	466	538	531	623	651	+28
BG Industrie und Gewerbe	391	358	352	376	366	-10
BG NIS-Antennen	14	31	24	16	18	+2
BG Bodenseeufer	40	37	37	46	50	+4
BG Fliessgewässer/Wasserwirtschaft	17	18	16	17	27	+10
Planungsgesuche	124	122	117	111	108	-3
Strassenprojekte	8	12	5	4	14	+10
Vernehmlassungen	14	2	11	2	2	0
Total	1'824	2'095	2'101	2'308	2'308	0

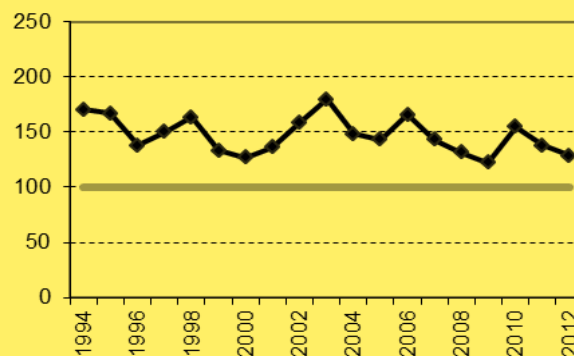
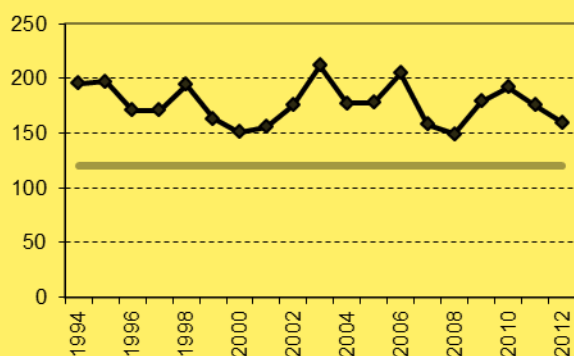
Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau

Ozon (O₃) in µg/m³ - Messstationen Frauenfeld und St. Gallen Stuelegg

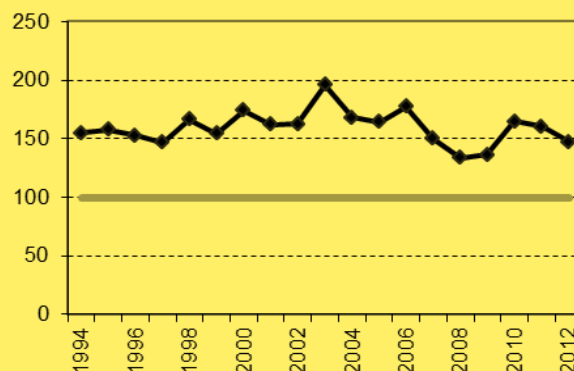
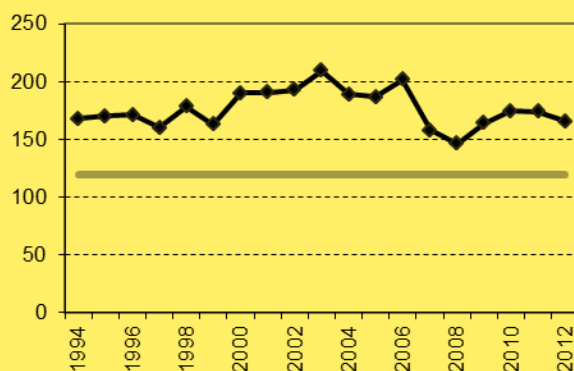
Station Frauenfeld					Station St. Gallen Stuelegg				
Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98- Perzentil	Grenzwert	Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98- Perzentil	Grenzwert
1994	195.8	120	170.8	100	1994	167.8	120	155.0	100
1995	197.6	120	167.1	100	1995	170.4	120	157.5	100
1996	170.7	120	138.2	100	1996	171.4	120	153.0	100
1997	171.1	120	149.9	100	1997	160.2	120	146.8	100
1998	194.6	120	163.3	100	1998	178.7	120	166.4	100
1999	163.5	120	133.4	100	1999	163.1	120	154.2	100
2000	151.3	120	126.8	100	2000	189.9	120	174.1	100
2001	155.9	120	136.4	100	2001	190.5	120	162.3	100
2002	175.9	120	158.6	100	2002	192.7	120	162.7	100
2003	212.0	120	179.9	100	2003	209.7	120	195.8	100
2004	177.3	120	148.4	100	2004	189.0	120	168.3	100
2005	178.0	120	143.0	100	2005	187.0	120	164.0	100
2006	205.0	120	166.0	100	2006	201.5	120	177.1	100
2007	158.0	120	143.0	100	2007	158.0	120	150.0	100
2008	149.1	120	131.8	100	2008	146.3	120	133.4	100
2009	179.1	120	122.3	100	2009	164.3	120	136.6	100
2010	192.0	120	155.1	100	2010	174.8	120	164.8	100
2011	175.9	120	137.8	100	2011	173.9	120	160.2	100
2012	159.6	120	128.6	100	2012	165.4	120	147.2	100

Frauenfeld: Ozon – höchste Stundenmittel in µg/m³Frauenfeld: Ozon – max. 98-Monatsperzentil in µg/m³

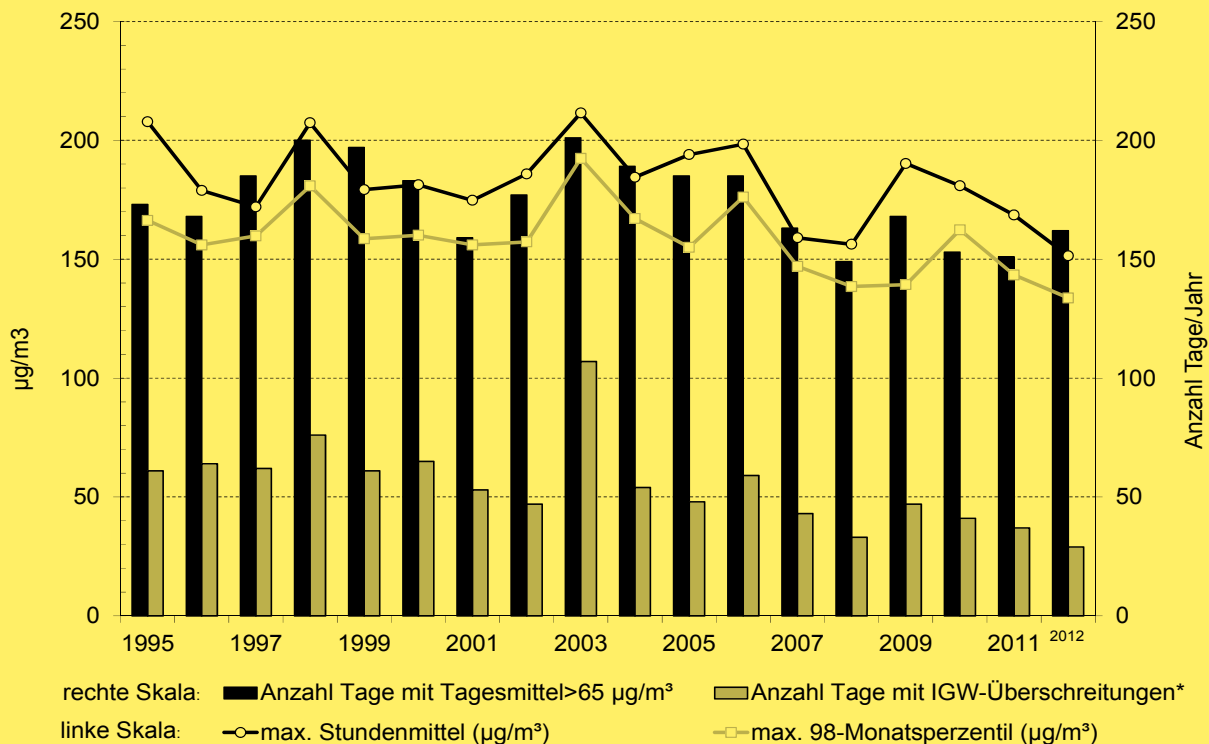
Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)

Stuelegg: Ozon – höchste Stundenmittel in µg/m³Stuelegg: Ozon – max. 98-Monatsperzentil in µg/m³

Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)



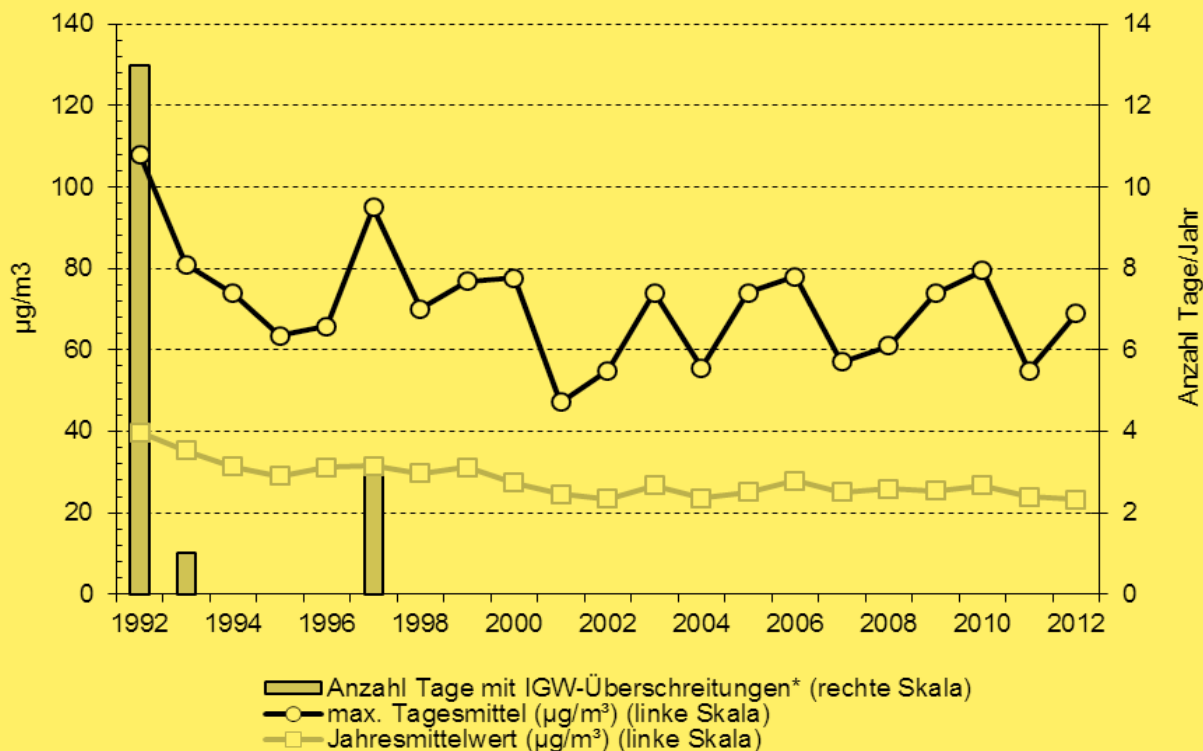
Ozon - Messstation Weerswilen



* Immissionsgrenzwerte (IGW) Ozon (O₃):

- 100 µg/m³ 98 % der 1/2 h Mittelwerte eines Monats ≤ 100 µg/m³
- 120 µg/m³ Stundenmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

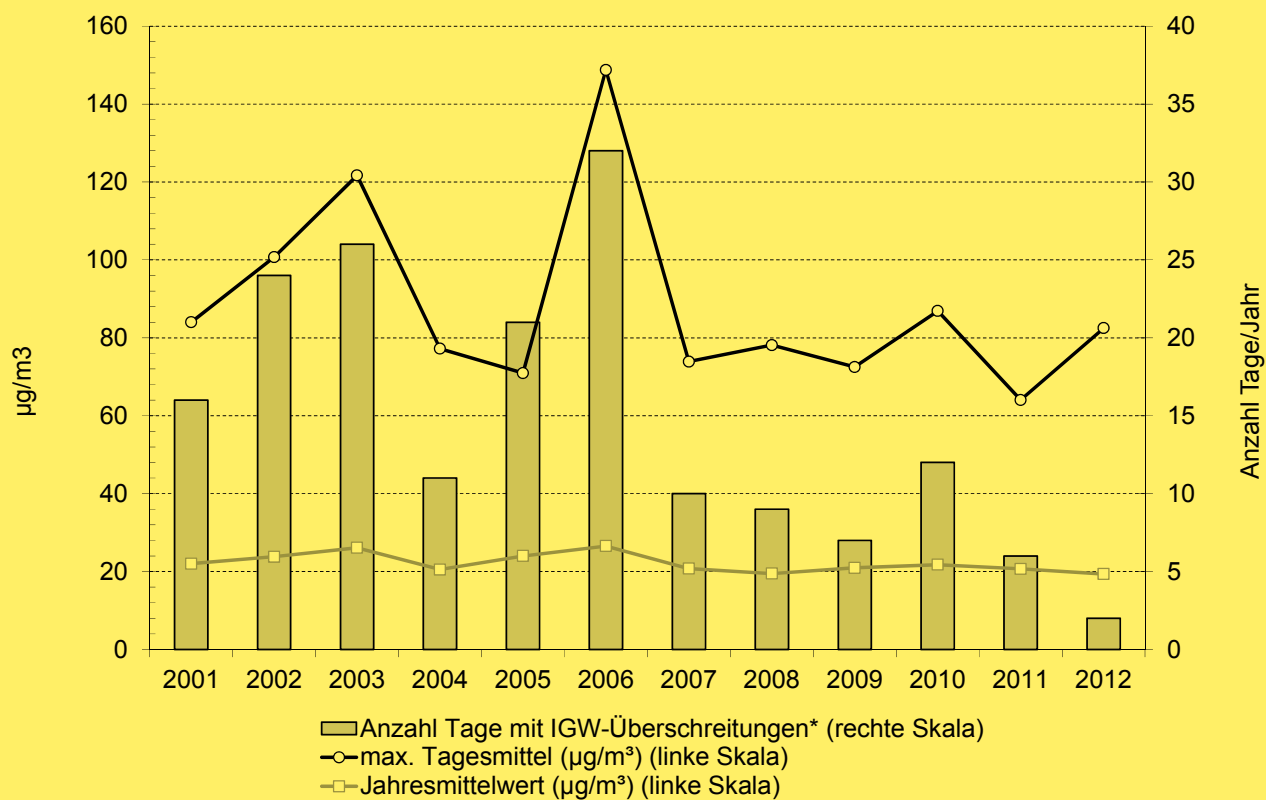
Stickstoffdioxid - Messstation Frauenfeld



* Immissionsgrenzwerte (IGW) Stickstoffdioxid (NO₂):

- 30 µg/m³ Jahresmittelwert
- 80 µg/m³ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

Feinstaub - Messstation Frauenfeld



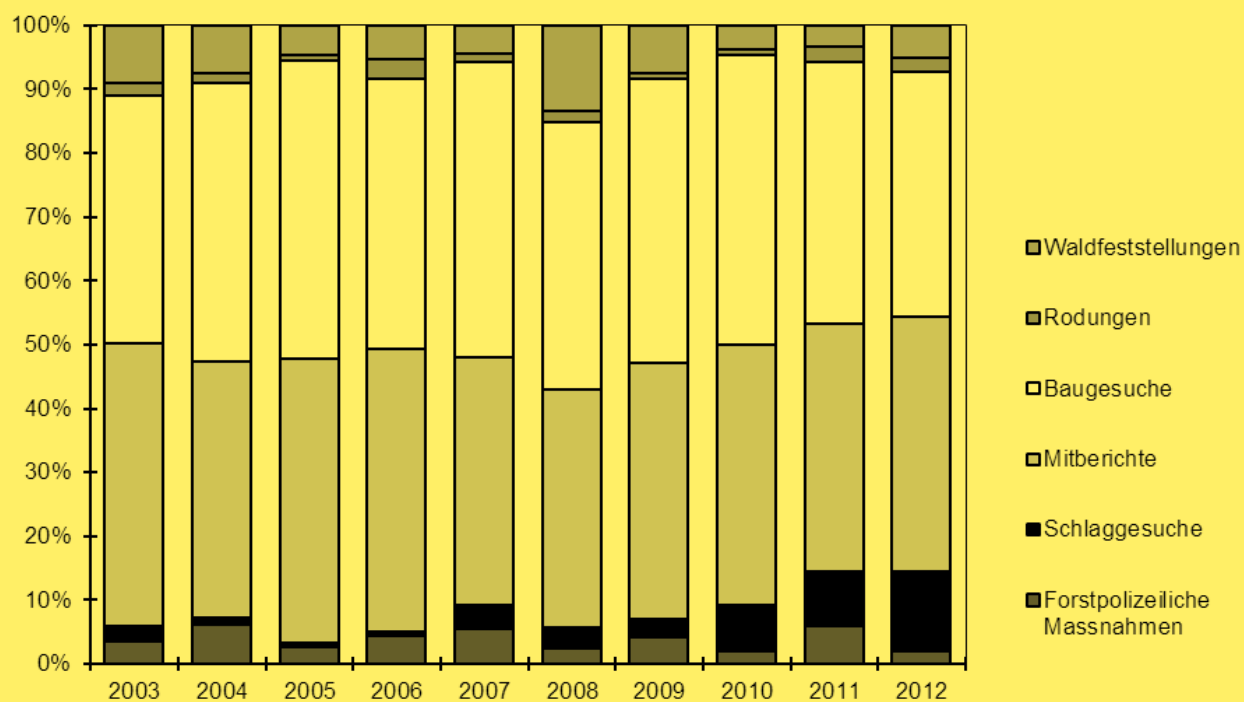
* Immissionsgrenzwerte (IGW) Feinstaub (PM 10):

- 20 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Jahresmittelwert
- 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

Für Aussagen zur Luftqualität wird auf den jährlich erscheinenden Bericht von Ostluft - Die Luftqualität in der Ostschweiz und in Liechtenstein - hingewiesen. Die Jahresberichte und weitere aktuelle Informationen sind unter www.ostluft.ch einsehbar.

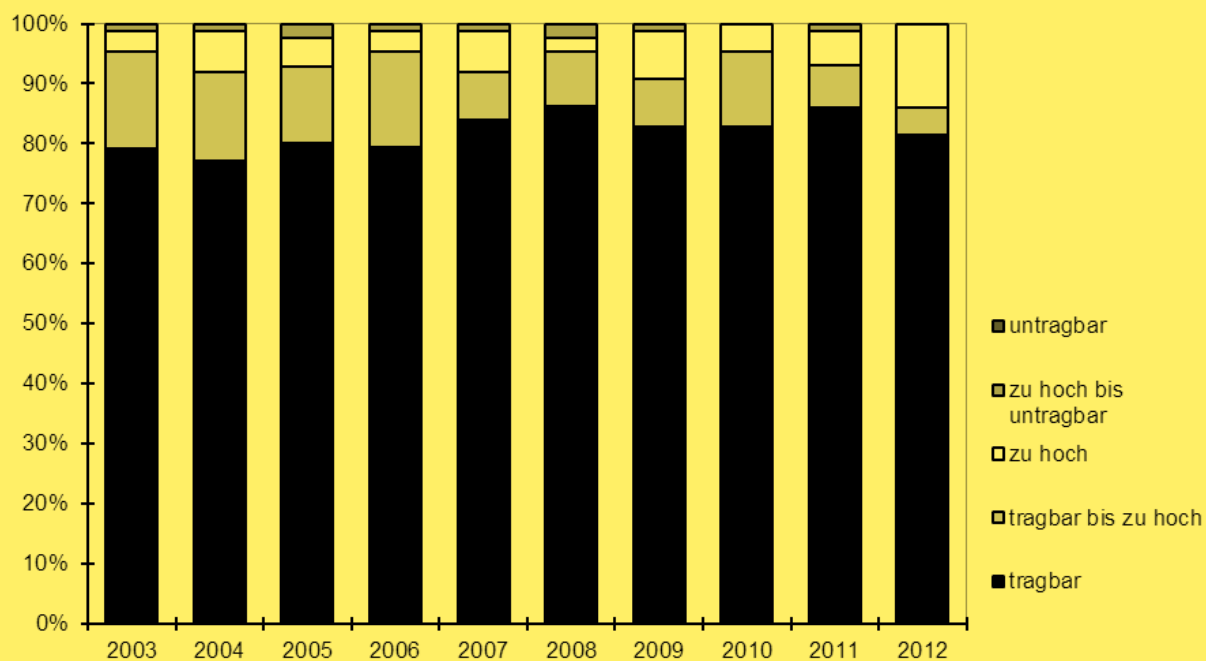
6610 Forstamt

Geschäftsfälle in der Walderhaltung

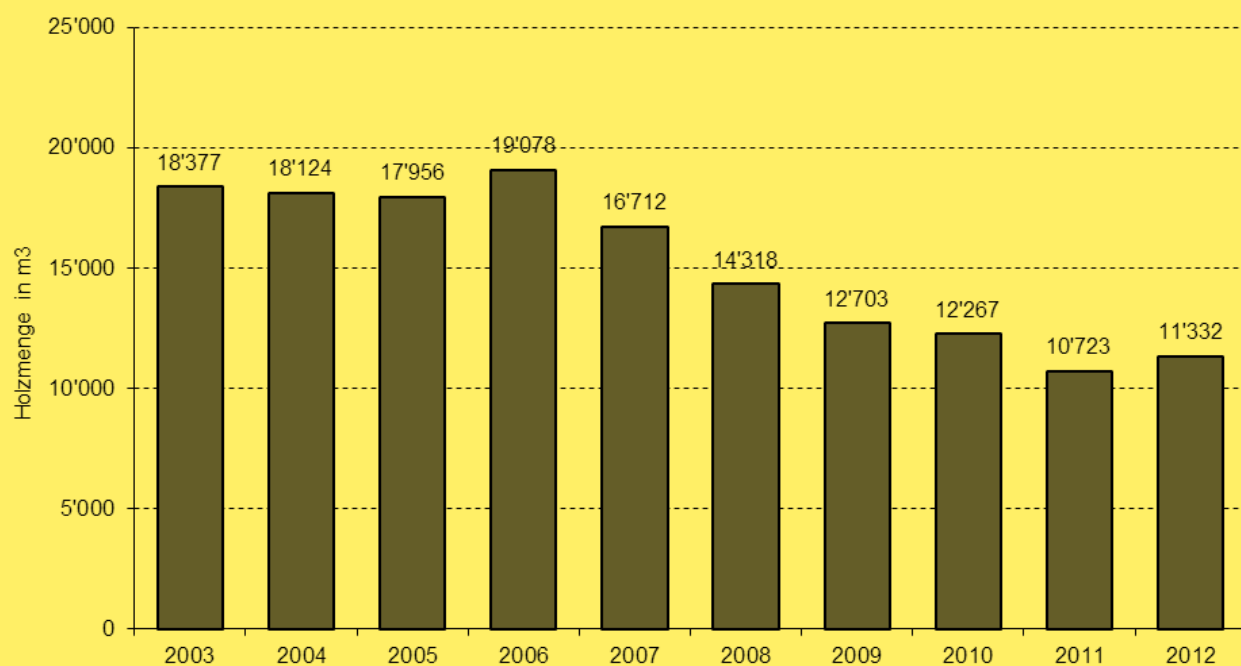


Total Ge- schäftsfälle	461	516	534	496	534	610	503	577	645	685

Wildverbissbelastung



Total Fälle	86	87	85	87	87	87	87	87	86	86

Holznutzungen im Staatswald**Holzerlöse im Staatswald**

7 Departement für Finanzen und Soziales

7010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gebühren ¹ (Erläss/Stundung/Hinterzug)	Steuerbefreiung	Steuerrecht (Steueraktenöffnungen)	Fürsorge	Gesundheit	öffentliche Sammlungen ²	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2012	6	32	1	28	7	1	0	75
Neueingänge	3	31	15	76	17	8	0	150
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	9	63	16	104	24	9	0	225
Art der Erledigung:								
- Gutheissung	1	46	7	21	10	8	0	93
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	11	1	0	0	12
- Abweisung	4	2	0	28	6	0	0	40
- Nichteintreten	0	0	2	4	1	0	0	7
- Abschreibung	4	4	7	17	3	0	0	35
Total Erledigungen	9	52	16	81	21	8	0	187
Pendenzen 31. Dezember 2012	0	11	0	23	3	1	0	38
davon Pendenzen aus den Jahren 2010/2011	0	1	0	1	0	0	0	2

¹ Zuständigkeit DFS nur noch für Verwaltungsgebühren

² Zewo-Sammlungskalender für 43 Organisationen neu als ein Gesuch erfasst.

